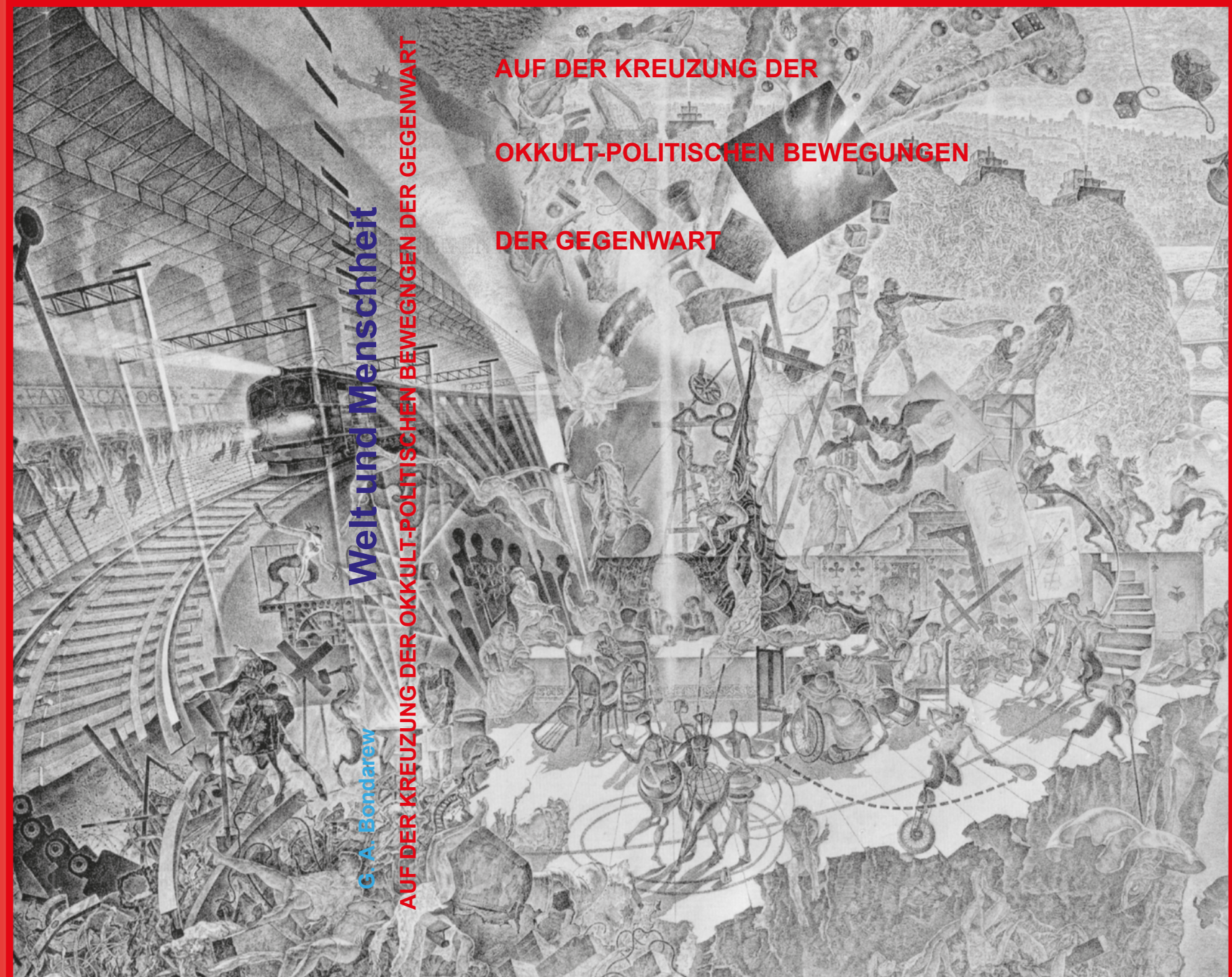


G. A. Bondarew

# Welt und Menschheit

Im Bestreben, die tragischen Geheimnisse unserer Zeit zu verstehen, richtet der heutige Wissenschaftler und Forscher sein Suchen oftmals in die Sphäre der Metageschichte. Die Menschen empfinden schon instinktiv immer öfter, dass die Ereignisse der Weltgeschichte, die über sie hereinbrechen, vom Standpunkt der rein physischen Ursachen nicht erklärbar sind. Deshalb werden ganze Bibliotheken von Büchern über Geheimgesellschaften, politisierte religiöse Orden, verschiedenartige Bruderschaften und okkulte Sekten geschrieben – und begierig gelesen. Aber alle Bücher dieser Richtung weisen einen fundamentalen Mangel auf, der ihr Bemühen unwirksam werden lässt: Indem sie von okkulten Bünden berichten, unterlassen es die Autoren jedoch, über das Wesen des Okkultismus selbst zu schreiben; bestenfalls erheben sie gegen diese Bünde Anschuldigungen in einem Geist, wie er bei den Prozessen der „heiligen Inquisition“ üblich war.

Die angedeutete Lücke schliesst die Geisteswissenschaft von Rudolf Steiner, aber nur in demjenigen Fall, wenn der Politologe ihre Methodologie beherrscht. Dann eröffnet sich der tiefe Sinn der politischen Phänomenologie, der in sich sogar die existenzielle Bedrohung für die gegenwärtige Zivilisation birgt.



Welt und Menschheit

G. A. Bondarew

AUF DER KREUZUNG DER OKKULT-POLITISCHEN BEWEGUNGEN DER GEGENWART

AUF DER KREUZUNG DER  
OKKULT-POLITISCHEN BEWEGUNGEN  
DER GEGENWART



9 783743 192683

Die Welt und Menschheit  
auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen  
der Gegenwart

G. A. Bondarew

2017

Nach Beendigung unserer Arbeit an den drei unter dem Titel „Die Ereignisse in der Ukraine und ein mögliches Szenario der Zukunft“ erschienenen Broschüren wurde uns bewusst, dass da letztlich ein Buch von durchaus klarer stilistischer Einheit entstanden war, ungeachtet des essayistischen Charakters der einzelnen Kapitel. Eine solch „mosaikartig“ zu nennende Darlegungsform erschien gerechtfertigt auch im Hinblick auf unsere Absicht, in äußerst komprimierter Form doch bis zu einem gewissen Grade in sich geschlossene Beschreibungen zu geben einer ganzen Reihe überaus aktueller, wenn auch schwer zu durchschauender kulturhistorischer und sozialpolitischer Fragen der heutigen Zeit. Damit jedoch das Buch auch eine gedankliche Ganzheit, eine Gedankeneinheit bildet, bedurfte es einer Einleitung, die gewissermaßen ein methodologisches Zentrum aufzeigt, welches als Ausgangspunkt und Organisationsprinzip der gesamten nachfolgenden Schilderung dienen kann.

Im Grunde genommen wurde eben das Aufzeigen dieses Zentrums zum Anlass, den Inhalt der Broschüren zu einem Buch zusammenzuführen und durch geringfügige, aus unserer Sicht jedoch essentiell notwendige Beifügungen und Zusätze zu ergänzen.

G. A. Bondarew

**Die Welt und Menschheit  
auf der Kreuzung der okkult-politischen  
Bewegungen der Gegenwart**

Methodologische Grundlagen der Politologie,  
dargelegt parallel zur Betrachtung der sozialpolitischen  
Phänomenologie der neuesten Geschichte

Essays

Basel – Moskau  
2017

Um einen Epilog erweiterte und korrigierte Auflage 2017

*Auf dem Umschlag das Bild*

„Schlaf der Vernunft“, von Alexander Markarov

*Aus dem Russischen von*

Sonja Pugatschov

Roman Studer

Jeremias Fürst

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 G. A. Bondarew

Herstellung und Verlag:  
BoD – Books on Demand, Norderstedt

ISBN: 978-3-7431-9268-3

## **Inhalt**

Einleitung	7
------------	---

### **Erster Teil**

1. Historische Symptomatologie	19
2. Russland – das irdische und das himmlische	36
3. „Panmongolismus! – Wilder Klang ...“	88
Schlussbetrachtung	111
Post scriptum	114

### **Zweiter Teil**

4. Das Maß aller Dinge	116
5. „Hinter den Spiegeln“ des Jahres 2015	142
6. Ost – West	151
7. Das Urphänomen der modernen Politik	161
8. Die welthistorische Aufgabe Mitteleuropas	183

### **Dritter Teil**

9. Der Migrations-, „Tsunami“	204
10. UdSSAAER	215
11. Der antagonistische Gegensatz zwischen den „Vätern der Dunkelheit“ und den „Brüdern des Schattens“	229
12. Der zweite Knoten des „Untergangs Europas“	252
13. Das Autodafé	275
14. Der dritte Knoten des „Untergangs Europas“	284
15. „Das Tier aus dem Abgrund“	300
16. Schlussfolgerung	308
Epilog	318
Ergänzung zum 12. Kapitel	326
Wahrpruchworte von Rudolf Steiner	327

*„Der geisteswissenschaftliche Gesichtspunkt kann nicht der sein, etwa eine soziale Kritik zu geben, sondern lediglich der, ohne Pessimismus und ohne Optimismus auf das hinzuweisen, was ist.“*

*Rudolf Steiner, Vortrag vom 1. Dez. 1918 (GA 186, S. 56)*

*„Tonangebend ist eine Gruppe von Menschen, welche die Erde beherrschen wollen mit dem Mittel der beweglichen kapitalistischen Wirtschaftsimpulse. Zu ihnen gehören alle diejenigen Menschenkreise, welche diese Gruppe imstande ist, durch Wirtschaftsmittel zu binden und zu organisieren. Das Wesentliche ist, daß diese Gruppe weiß, in dem Bereich des russischen Territoriums liegt eine im Sinne der Zukunft unorganisierte Menschenansammlung, die den Keim einer sozialistischen Organisation in sich trägt. Diesen sozialistischen Keim-Impuls unter den Machtbereich der anti-sozialen Gruppe zu bringen, ist das wohlbezeichnete Ziel. Dieses Ziel kann nicht erreicht werden, wenn von Mitteleuropa mit Verständnis eine Vereinigung gesucht wird mit dem östlichen Keim-Impuls. Nur weil jene Gruppe innerhalb der anglo-amerikanischen Welt zu finden ist, ist als untergeordnetes Moment die jetzige Mächte-Konstellation entstanden, welche alle wirklichen Gegensätze und Interessen verdeckt. Sie verdeckt vor allem die wahre Tatsache, daß um den russischen Kultur-Keim zwischen den anglo-amerikanischen «Pluto-Autokraten» und dem mitteleuropäischen Volke gekämpft wird. In dem Augenblick, in dem von Mittel-Europa diese Tatsache der Welt enthüllt wird, wird eine unwahre Konstellation durch eine wahre ersetzt. Der Krieg wird deshalb solange in irgendeiner Form dauern, bis Deutschtum und Slavvntum sich zu dem gemeinsamen Ziele der Menschen-Befreiung vom Joche des Westens zusammengefunden haben.*

*Es gibt nur die Alternative: Entweder man entlarvt die Lüge, mit der der Westen arbeiten muß, wenn er reüssieren will, man sagt: die Macher der anglo-amerikanischen Sache sind die Träger einer Strömung, die ihre Wurzeln in den Impulsen hat, die vor der französischen Revolution liegen und in der Realisierung einer Welt-Herrschaft mit Kapitalistenmitteln bestehe, die sich nur der Revolutions-Impulse als Phrase bedient, um sich dahinter zu verstecken; oder man tritt an eine okkulte Gruppe innerhalb der anglo-amerikanischen Welt die Welt-Herrschaft ab, bis aus dem geknechteten deutsch-slavisches Gebiet durch zukünftige Ströme von Blut das wahre geistige Ziel der Erde gerettet wird.“*

*Rudolf Steiner*

*Zitat erstmals veröffentlicht im Europäer Jg. 3 Nr. 5, 1999*

## Einleitung

Eine der wesentlichen Besonderheiten des 20. Jahrhunderts war es, daß sich in dessen gesamtem Verlauf ein in Ausmaß und Charakter nie da gewesenes Panorama des politischen Lebens der Menschheit entfaltete. Die aus dem vorangegangenen Jahrhundert überkommenen oder neu hervorgebrachten Ideologien unterwarfen – in offenem, unversöhnlichem Widerstreit zueinander stehend – Millionen und Abermillionen von Menschen ihrer Herrschaft und nötigten sie, sich aktiv, gar selbstlos und hingebungsvoll jenen politischen Kämpfen anzuschließen, die immer wieder zu bewaffneten wurden.

Es ist keine Übertreibung zu sagen, daß im 20. Jahrhundert ein neuer Menschentyp sich herausbildete: der Homo politicus.

Es war dies gleichsam eine Politik der zwei Ebenen: einer äußeren, offenen – der exoterischen, und einer inneren, geheimen – der esoterischen. Die wahren Ereignisse fanden selbstverständlich auf dieser zweiten Ebene statt. Auf der ersten Ebene aber, in der die breitenwirksamen und populären Massenmedien ihre Tätigkeit entfalten, wurde eine riesige Show inszeniert, ein weltumfassendes dunkles Mysteriendrama, deren „Darsteller“ alle erdenklichen Spielarten von Verirrung, Fanatismus, Wertewandel, Verschleierung von Tatsachen, offensichtlicher Lüge usw. verkörperten.

Die einfache Leute waren sich dessen bis zu einem gewissen Grade durchaus bewusst; sie sprachen von einem „unterschwelligem Kampf der Löwen“, glaubten jedoch, ein Überschreiten dieser „Schwelle“ sei zu gefährlich und berge das Risiko, den Zorn all jener „Bestien“ auf sich zu ziehen. Das gemeinsame Schicksal der „Massen“ war es, jener Show zuzusehen und ähnlich darauf zu reagieren, wie es die Helden von Orwells „1984“ taten, die vor ihrem „Telescreen“ wüteten.

Im Ergebnis eines so gearteten politischen Lebens erinnert die europäische – im Grunde genommen die kulturell am weitesten fortgeschrittene – Zivilisation, in geistiger wie in sozialer Hinsicht an die Ruinen von Dresden, Hamburg, Stuttgart nach den britischen und amerikanischen Bombardements des Zweiten Weltkriegs.

Und durch diese Ruinen geistern nun, im 21. Jahrhundert, geistig ver-



wahrloste, wemgleich nach außen hin doch augenscheinlich europäisch gebildete und erzogene Menschen. Und es wäre ein sinnloses Unterfangen, sie weiter ihrer Kultur zu berauben, denn eine Kultur als solche *existiert nicht mehr*. Heute arbeitet man global an der Lösung einer neuen Aufgabe: daran, *das Menschheitsgeschlecht genetisch zu verändern*, die Degeneration, ja Tierwerdung des Menschen für immer festzuschreiben und damit der ihm von Gott bestimmten Evolution ein für alle Mal ein Ende zu bereiten. *Dies ist das Ziel des politischen Kampfes des 21. Jahrhunderts*. Und so stellt sich zwangsläufig die Frage: Wie ist es möglich, sich angesichts all dessen nicht mit Politik zu beschäftigen?

Unter denjenigen, die trotz dieser Situation immer noch einen gewissen Rest an Verstand besitzen, wächst der Protest gegen diesen „progressiven“ Entwicklungsweg. Gott sei Dank! – Denn das bedeutet, daß man noch Hoffnung haben kann. Und man muss sie auf jede erdenkliche Art und Weise stärken – und zwar nicht durch Surrogate, sondern vermittels der eigentlichen Kräfte der Vernunft, durch eine illusionsfreie Erkenntnis der Wirklichkeit.

Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, daß der Homo politicus an sich keineswegs eine dekadente Gattung ist. Es ist dies vielmehr der Zustand, da eine relativ hochentwickelte Persönlichkeit vom Verstand zur Vernunft emporstrebt – allerdings nur dann, wenn sie sich nicht einer suggestiv-propagandistischen „Gehirnwäsche“ unterzieht. Um auf dieser Höhe verbleiben zu können, ist es erforderlich, daß der Mensch die *Erkenntnismethode* erlernt, die es ihm ermöglicht, bis zum inneren, dem wahren Kern der unerschöpflichen historischen und politischen Phänomenologie vorzudringen. Es ist notwendig, sich (in der individuellen Erfahrung) der Show der äußeren exoterischen Politik zu entziehen, um den allegorischen Sinn ihrer Erscheinungen ebenso wie die Phänomene, die Fakten des sich äußerlich manifestierenden geschichtlichen Prozesses zu erkennen.

Was aber die Methode eines solchen Tuns anbelangt, gar das Methodensystem – denn das Erkenntnisobjekt ist breitgefächert und vielschichtig –, eine einheitliche Lehre, die *Methodologie der Politologie*, so sei darauf verwiesen, daß sie bereits im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts von Rudolf Steiner entwickelt wurde; und nur Voreingenommenheit, abgestumpfter Materialismus oder eine komplett entstellte Mystik verwehren es den Menschen, diese an- oder wenigstens zur Kenntnis zu nehmen. Da aber materialistisches Geschichtsverständnis wie auch die Phantasien einer entstellten Mystik Schiffbruch erlitten haben (wobei die Menschheit einen hohen Preis hat zahlen müssen) – ist es da nicht an der Zeit, ein wenig universaler zu denken?

Die von Rudolf Steiner entwickelte grandiose Lehre, die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, ist streng *methodologisch* geordnet, und es ist dies eine Methodologie, die in der Lage ist, die gesamte heutige, im Niedergang begriffene Zivilisation wiederzuerwecken.

Dank der allgemeinen geisteswissenschaftlichen Methodologie, die den wahren Sinn und die Ziele des menschlichen Daseins darlegt und begründet, und durch ihren speziellen Teil, der in ihrem Ganzen wurzelt – die Methodologie der Politologie, muss niemand mehr hilflos in den Fakten des politischen und gesellschaftlichen Lebens umherirren, denn sie befähigt, dessen verborgenen, zutiefst bedeutungsschweren esoterischen Sinn zu ergründen.

Das Hauptprinzip der geisteswissenschaftlichen Politologie ist dasselbe wie das der allgemeinen Methodologie der Geisteswissenschaft. Es besteht darin, daß der Erkennende *auf jedwedem Wissensgebiet* davon auszugehen hat, *daß die Wirklichkeit zugleich einig und dual ist, daß sie aus einer übersinnlichen und einer von den Sinnesorganen wahrnehmbaren Komponente besteht*. Daraus folgt zweierlei: Zum einen, daß es nichts Sinnliches gibt, das nicht auch das Übersinnliche in sich trägt; und zum anderen, daß nichts Übersinnliches existiert, das nicht in irgendeinem, wenn auch nur mittelbaren, Bezug zur sinnlichen Realität steht.

Der Mensch weilt immerwährend nicht nur in der Welt, die sich ihm mittels seiner Sinnesorgane erschließt, sondern auch in einer Welt, die diesen Organen verborgen bleibt – einer Welt, für deren Erkenntnis er andere Wahrnehmungsorgane ausbilden muss. Es gibt Menschen, denen dies gelungen ist. Sie haben uns eine Beschreibung der höheren Wirklichkeit hinterlassen, und es liegt in unserer Hand, uns ihr Wissen bei der Erkenntnis der sinnlichen Realität zunutze zu machen.

In jeglicher, auch in der politischen (und besonders in dieser) Daseinsphäre gehen ganz und gar reale Wesen der geistigen Welt eine Beziehung zu den Menschen ein; sie sind unterschiedlich in ihrem Charakter und unterscheiden sich vom Menschen darin, daß sie im Evolutionsprozess höhere Stufen, höhere Bewußtseinsformen erlangt haben und einer materiellen Leibeshülle nicht bedürfen.

Diese Wesen offenbaren sich dem geistigen Blick des Menschen als diejenigen, die hinter den natürlichen, historischen, kulturellen, sozialen, schließlich hinter den politischen Erscheinungsformen des allgemeinen menschlichen Seins stehen.

In der Welt dieser Wesen werden die Pläne, die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung geschaffen, formieren sich die Zentren jener Kräfte, die der irdischen Tätigkeit der Menschen, dem gesamten Spektrum der auf der

Erde ablaufenden Ereignisse ihren Impuls geben.

Die irdischen Phänomene und ihre geistigen Quellen bilden eine wesentliche Einheit. Ihre kausale Beziehung vollzieht sich in beiden Richtungen. Das bedeutet aber, daß nicht nur die Götter ihren Einfluss auf das Schicksal der Menschen nehmen, sondern auch die Menschen das Schicksal der Götter beeinflussen. Dies ist die wahre, komplizierte, weise und wunderbare Wirklichkeit.

Sie ist widersprüchlich, doch ist diese Widersprüchlichkeit Triebkraft des Fortschritts. Darin hängt in unserer gegenwärtigen Epoche des Werdens des menschlichen Selbstbewusstseins vieles von der Zielsetzung der Menschen ab. Eine ernsthafte, der Entwicklung gegenüber verantwortungsbewusste Zielsetzung ist aber nicht möglich ohne eine tiefeschürfende Erkenntnis der Wirklichkeit, für die *man seine Beziehung zur geistigen Welt Realität werden lassen muss*. Eine solche Forderung stellt sich in der heutigen Zeit jedem Menschen.

Ausgehend von dieser komprimierten Darlegung einiger der grundlegenden Prinzipien der Geisteserkenntnis und des Verständnisses des Wesens des menschlichen Seins sei nun versucht, die maßgebenden Subjekte des heutigen politischen Lebens zu definieren. Als Grundlage für diese Definition dient uns die anthroposophische Lehre von der Menschheitsevolution, die auf dem irdischen Plan in einem gewissen Moment den Charakter von eine ganzheitliche *Siebenheit* bildenden *Kulturepochen* angenommen hat. (Die Zahl 7 ist in der Geisteswissenschaft ein Ausdruck für das Entwicklungsgesetz.) In deren Kette, in der Kette von deren Metamorphosen (die Metamorphose ist Prinzip und Form der Entwicklung) werden bestimmte historische Etappen von den einen Völkern oder gar Rassen dominiert, andere von anderen. Wenn ein Volk für einen bestimmten Zeitraum eine führende Rolle in der kulturellen Entwicklung spielt, so ist dies diesem Volk Verpflichtung; von den umliegenden Völkern aber braucht es nicht Feindseligkeit diesem Volk gegenüber, nicht Neid, sondern Verständnis, Sympathie, die Bereitschaft, neue geistige Früchte der Entwicklung zu übernehmen, die Bereitschaft, diesem Volk bei der Erfüllung seiner Mission beizustehen. Wird dies Prinzip nicht eingehalten, so ist es, als wäre, sagen wir, die Mannschaft eines Schiffes, das in schwerer See unterwegs ist, nicht gewillt, die Aufgaben zu verstehen, die vor dem Kapitän stehen; ein solches Schiff wäre dann in großer Not.

Und nun sei hier ein Gedanke dargelegt, der in der heutigen Welt dazu angetan ist, einen Sturm der Entrüstung zu entfachen – was wiederum einer der Faktoren einer gefährlichen Krise der Zivilisation ist, die die Lage einfach nur hoffnungslos machen (im Detail wird dies Gegenstand der

weiteren Darlegungen sein).

Dieser Gedanke, diese Erkenntnistatsache (die ihren Ursprung im Studium der wahren Evolution hat) ist der, daß in der gegenwärtigen kulturhistorischen Entwicklungsstufe die Völker Mittel- und Osteuropas wie auch die Angelsachsen die entscheidende Rolle spielen. Sie sind *die maßgebenden Subjekte* dieser Entwicklung. Diese Rolle wurde über Jahrhunderte, über Jahrtausende gar vorbereitet, und sie wird einige tausend Jahre in die Zukunft hineinreichen. In dieser Einführung ist nicht genug Raum für eine detaillierte Erläuterung dieser Tatsache; einiges dazu findet sich in unseren weiteren Betrachtungen, dem interessierten Leser sei jedoch die Hinwendung zu den Werken Rudolf Steiners anempfohlen.

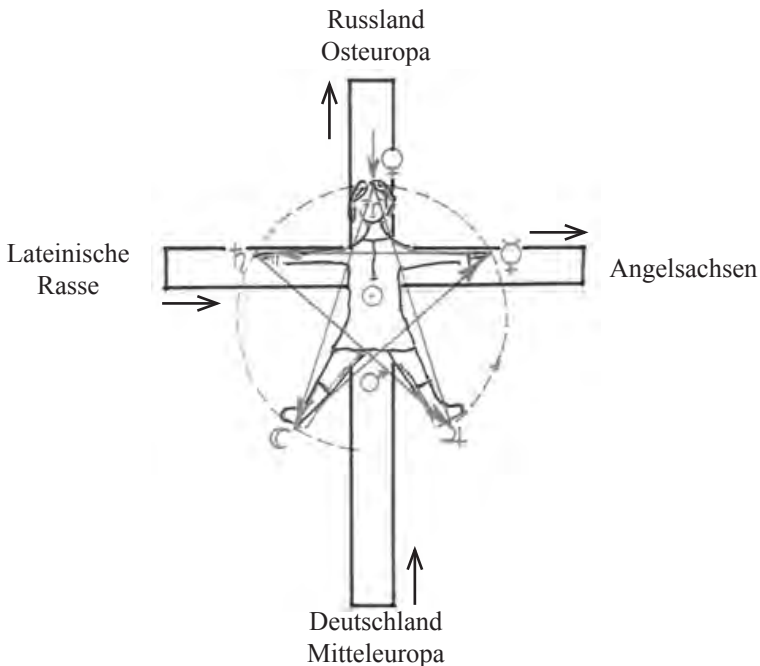
Auf welche Weise vollzieht sich ihre Rolle? Die Entwicklung der Menschheit verläuft in vielerlei Hinsicht zweidimensional. Zunächst vollzieht sie sich in Raum und Zeit. Zudem verläuft sie über die Evolution der Arten und Formen des menschlichen Bewusstseins und bewegt sich dabei aus dem Vergangenen zum Zukünftigen. Selbst in geographischer Hinsicht ist sie nach den vier Himmelsrichtungen ausgerichtet. Solchermaßen besteht gleichsam ein „Kreuz der Evolution“. Entlang seiner vertikalen Achse sind in der gegenwärtigen Epoche die Völker Mittel- und Osteuropas positioniert. Genau durch diese Konstellation werden im kulturhistorischen Prozess der Menschheit die Vorbestimmung, die Ziele und Aufgaben des geistigen Schöpfertums und selbst die Mentalität, die seelisch-geistigen Eigenschaften dieser Völker bestimmt. Die Deutschen, überhaupt alle deutschsprachigen Völker – die Nordeuropäer eingeschlossen – haben (davon zeugt die Geschichte ihrer Kultur) die Mission, das abstrakte Denken zu spiritualisieren und zu beleben, auf individueller Grundlage zur Betrachtung der geistigen Welten emporzustreben und die materielle Zivilisation bis in die alltäglichsten Dinge hinein mit Geisteserkenntnis zu durchdringen; ein auf der Erkenntnis des seelisch-geistigen Wesens des Menschen und der Gesetze seiner Verkörperung in den irdischen Leib basierendes Erziehungs- und Bildungssystem in den sozialen Organismus hineinzuführen und so die Bedingungen für die Entwicklung eines freien, vom realen Geist durchdrungenen und vom Staat unabhängigen Geistesleben zu schaffen; auch die zerstörerische Symbiose von Staats- und Wirtschaftsleben zu beenden, was es dem letzteren ermöglichen wird, sich auf die ihm zutiefst eigenen Prinzipien von Brüderlichkeit und gegenseitige Hilfe zu stützen (Überlebenskampf und harte Konkurrenz sind nicht einmal in der Tierwelt allgegenwärtig) und in dem selbstständigen Rechts- und Staatsleben – eine wahre Gleichheit der Menschen zu verwirklichen.

Die Aufgabe der Spiritualisierung der Kultur steht auch vor den Sla-

wen Osteuropas, nur besteht die Mission der Russen im Gegensatz zu Deutschland, das diese in der Gegenwart zu lösen hat, darin, die Impulse und Früchte des genannten geistigen Schöpfertums von Mitteleuropa zu übernehmen und auf deren Grundlage das Heraufkommen der *nächsten* Kulturepoche vorzubereiten, im Wechselwirken mit Mitteleuropa die gegenwärtige Kulturepoche allmählich in die künftige zu metamorphosieren. Daher ist die russische Kultur und Mentalität durchdrungen von einer *Erwartungsstimmung*. Dabei bilden die West- und die Südslawen in unserer Epoche die *Vorposten* der künftigen. Sie schaffen eine Brücke zwischen Mittel- und Osteuropa.

Das ist die großartige Aufgabe zweier Subjekte der kulturhistorischen Entwicklung am „Kreuz der Evolution“. Sie erstreckt sich in der Tat von der Erde hin zum Firmament, und sie bedingt die gesamte seelisch-geistige Verfassung der Mittel- und Osteuropäer.

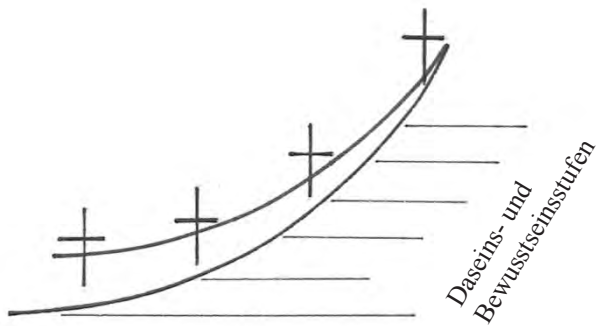
Da aber das Aufstreben des Geistes sich in zeitlichen Dimensionen vollzieht, so gibt es zwei weitere Ethnien, die auch sozusagen das „Evolutionskreuz“ tragen, wenngleich in der horizontalen zeitlichen Linie. Es sind dies die lateinische Rasse und die Völker der angelsächsischen Welt.



\* \* \*

Von Platon stammt der weise Ausspruch: „Die Weltenseele ist an das Kreuz des Weltenleibes gespannt.“ In der Esoterik bezeichnet man den Menschen als Mikrokosmos, also als kleinere Nachbildung des großen Kosmos. Daher stammt eine weitere Weisheit der Alten: „Der Mensch ist das Maß aller Dinge ...“ Mit dem von uns hier dargestellten Symbol haben wir eines der Abbilder dessen, wie sich die Weisheit des Altertums über den Menschen in unserer Epoche manifestiert. In diesem Zusammenhang kann man sagen, daß **die Seele des heutigen Menschen gespannt ist an das Kreuz der Weltpolitik**. – Natürlich nicht jener Politik, die über die medialen Nachrichten zu uns gelangt; diese Politik ist nur Hülse, die äußere Hülle jenes gewaltigen Widerstreits der Geister, Wesen der übersinnlichen Welt, in dem sich die Geister des Guten und die Kräfte des Bösen gegenüberstehen und wo auch unter diesen letzten ein erbitterter Kampf der verschiedenen Kräfte des Bösen gegeneinander geführt wird. Es ist ein Kampf um die Existenz von Welt und Menschheit als solcher. Der Mensch, sofern er nichts weiß von diesem Kampf, ist dazu verurteilt, blind und taub in der Sphäre des sozialpolitischen Lebens zu agieren. Mehr noch: er gleicht dem Wurm, der mit einem einzigen Sinnesorgan auskommen muss – dem Tastsinn. Er spürt eben nur, daß etwas vor sich geht, mehr aber auch nicht. Selbst der Politologe mit seinem beträchtlichen Sachverstand steht, sofern er alles Geistige kategorisch ablehnt und einen Vulgärmaterialismus predigt, in seinen politologischen Thesen – wenn man deren *Wesen* betrachtet – nicht viel höher als jener Wurm. Denn er sieht nicht, er hört nicht, er spürt nicht den lebendigen Puls dessen, was in Gestalt der so genannten politischen Ereignisse über uns kommt. Selbst in der vergleichsweise kurz zurückliegenden Vergangenheit hat die Politik nie eine solch große Rolle gespielt wie heute. Wir aber müssen in Betracht ziehen, was unser Zeitalter dominiert.

Der Mensch befindet sich in einem stetigen Entwicklungsprozess; er kann nicht daran vorbei. Er trägt das Kreuz der Entwicklung. Das große Urbild dessen ist ihm von Gott Selbst verliehen worden – dem Gott des menschlichen Ich. In diesem Zusammenhang wird der Mensch *Christophorus* genannt. Als solcher tritt er nicht allein im evolutionären, sondern auch im historischen, sozialen, politischen und in jeglichem anderen Sinne auf. Er trägt sein Kreuz, das gesamte Kreuz der Entwicklung den „Berg“ der Evolution von Welt und Mensch hinauf.



Sein, nennen wir es einmal so, Schicksal, der Charakter des Gespannt-Seins ans Kreuz der Welten-Entwicklung ist abhängig von seiner Arbeit an sich selbst, die ihn hinaufführt, wie auch von alledem, das sich in historischer und sozialer Hinsicht auf der horizontalen Achse des Kreuzes vollzieht. Hier haben wir *die Quelle aller Probleme der Entwicklung*, ihrer Erfolge und Misserfolge, die den Menschen ihrerseits zuweilen frohlocken, zuweilen auch leiden lassen.

Es sei angemerkt, daß die vertikale und die horizontale Achse des Weltenkreuzes in dialektischem Widerspruch zueinander stehen. Deren harmonische Wechselwirkung muss permanent *erobert* werden. Dies aber ist gar nicht einfach. Es genügt zu sagen, daß das lateinische Element zu tiefst konservativ ist, denn seine führende Rolle in der Entwicklung hatte es in der vorhergegangenen, der griechisch-lateinischen Kulturepoche. In der neuen Epoche dagegen bremst es die Entwicklung in gewisser Weise, indem es auf dem unabänderlichen Erhalt der Kräftekonstellation der Vergangenheit besteht und nicht in der Lage ist, sich zu den neuen Aufgaben des menschlichen Geistes zu erheben. (Mittels eines bekannten Dogmas negiert es gar die Tatsache der Existenz des menschlichen Geistes, zerstört damit die aus dem Altertum überkommene Vorstellung von der Trichotomie des menschlichen Wesens.)

Die Angelsachsen als Völker der heutigen (der fünften) Kulturepoche sind befähigt, die Forderungen der Zeit, die Ziele der vorwärts und aufwärts strebenden Entwicklung zu erkennen, doch haben sie immerwährend das Bestreben, diese vorwegzunehmen, sie gefährlich zu beschleunigen, Sprünge zu vollführen, die den Evolutionsgesetzen widersprechen. Zudem verfallen sie fortwährend in einen maßlosen nationalen Egoismus, indem sie die allgemeinmenschlichen Interessen durch ihre eng nationalen ersetzen. Und sie tun dies auf jede erdenkliche Art und Weise, die okkultpolitische eingeschlossen. In den weiteren Betrachtungen werden wir noch

Gelegenheit haben, ausführlicher darauf einzugehen.

Im Grunde steht vor allen vier Subjekten der sozialhistorischen Entwicklung unserer Epoche als Hauptaufgabe die weitere Individualisierung und Spiritualisierung des menschlichen Geistes. Das Abweichen von dieser Aufgabe, die Verweigerung, an deren Verwirklichung mitzuwirken, führt zu einem übermäßigen Eintauchen der Ethnien des Weltenkreuzes in den Materialismus. In erster Linie betrifft dies die Ethnien der horizontalen Achse, diese aber reißen die Ethnien der vertikalen Achse mit sich, ja sie verstellen ihnen gar den Weg zur richtigen Entwicklung; diese hinwiederum zeigen immer wieder die Neigung, in ihrer Entwicklung innezuhalten, diese zu verschlafen, sie lassen es zu, daß man sie manipuliert, daß man sie vom Subjekt zum Objekt des Entwicklungsprozesses macht, daß man sie von den großen Aufgaben weg lenkt, deren Lösung oder Nicht-Lösung den Charakter des Schicksals der gesamten Menschheit bestimmt.

Im Ergebnis aber wird der Weg des Christophorus – des fünften und wichtigsten Subjekts der Entwicklung – zum Weg hin zu Golgatha. Und es liegt in der Hand der Menschen, eine Situation zu schaffen, damit ihre „Last leicht“ sei. „Der Baum der Erkenntnis muss zum Kreuzesstamm werden, weil mit dem richtig erkannten Baum der Erkenntnis, so wie er jetzt ist, der Mensch sich aufs neue verbinden muss, um der Erde Ziel und der Erde Aufgabe zu erreichen.“ (GA 165, S. 15, 19.1.1915)

\* \* \*

Das, was in der ersten Abbildung dargestellt ist, können wir mit Fug und Recht als Urphänomen des kulturhistorischen und sozialen Lebens der heutigen, der europäischen (so wird sie in der Geisteswissenschaft genannt) Kulturepoche bezeichnen. Der Begriff Urphänomen wurde erstmals von Goethe in die Wissenschaft eingeführt, es ist dies eine der wesentlichen Kategorien seiner Naturwissenschaft. Auch in der Geisteswissenschaft ist der Begriff des Urphänomens eine ihrer Kategorien. Unter Berücksichtigung des konkreten Wissens um die übersinnliche Realität (über das Goethe noch nicht verfügte) kann man in unserem konkreten Falle, im Hinblick auf den Gegenstand unserer Betrachtungen (Urphänomene können verschiedener Art und Ebene sein) sagen, daß es ein in gewisser Weise über ein höheres Bewusstsein verfügendes Gebilde ist, das erfüllt ist einerseits von der Gesamtheit der realen übersinnlichen Wesen, andererseits von der vielfältigen Tätigkeit der irdischen Menschen. Das eine wie das andere ist in ihm zu einer Einheit zusammengeführt, zu einem System der Tätigkeit, strukturiert vom Kreuz der Weltevolution – und so ist unser

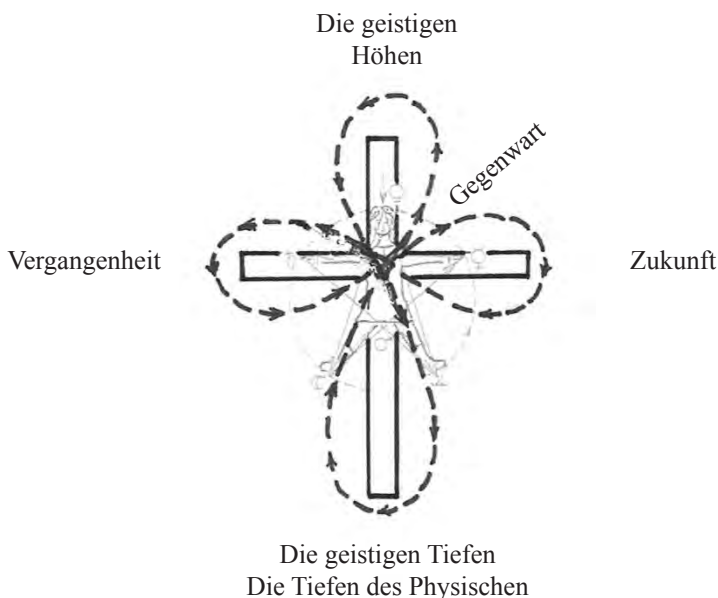


Urphänomen in die großen Gesetze des Werdens von Welt und Menschheit eingebunden.

Die Wesen der höheren Welt senden innerhalb dieses Systems ihre Impulse an die Menschen aus, indem sie deren Tätigkeit als Grundlage nehmen, sie jedoch in einem höheren Bewusstsein denken und mit den allgemeinen Entwicklungsgesetzen in Bezug setzen; die Menschen aber empfangen jene, von oben zu ihnen kommenden Impulse als Gesetzmäßigkeiten, die danach streben, sich in ihrer irdischen Zielsetzung zu verwirklichen.

Ausgehend von dem Dargelegten versteht man, daß die irdischen Taten der Menschen ihr kosmisches Schicksal bedingen. Und daher ist es so bedeutsam, ob sie im Sinne der höheren Entwicklung sich vollziehen oder ob sie dieser entgegenstehen.

Der Charakter der Wechselwirkung des Irdischen und des Übersinnlichen im Urphänomen kann auch schematisch dargestellt werden.



Diese Wechselwirkung ist dem Gesetz der Metamorphose unterworfen – der Verwandlung des Einen in ein Anderes –, die auf dem Kreuz der Evolution die Gestalt einer doppelten Lemniskate annimmt. In welchem Punkt auch immer eine Menschentat oder ein Impuls eines übersinnlichen Wesens auf sie trifft – sie werden, gleich dem Blut innerhalb

eines Organismus, zu jedem ihrer Teile getragen. Daraus folgt ungemein vieles: das Vorhandensein einer engen Wechselbeziehung des Sinnlichen mit dem Übersinnlichen, das Vorhandensein einer aktuell wirkenden, immerwährenden Wechselbeziehung von Vergangenen, Gegenwärtigem und Zukünftigem, die Möglichkeit, das Prinzip der vom Menschen bewirkten Vorherbestimmung zu begreifen, die wahre Natur kausaler Zusammenhänge zu verstehen. Und, als Wichtigstes: Wir sehen, daß sich im Knotenpunkt der beiden Lemniskaten das von uns so benannte fünfte Subjekt des sozialpolitischen und kulturhistorischen Prozesses befindet – *jeder einzelne Mensch als Mikrokosmos*. Durch ihn laufen sämtliche Prozesse hindurch, die sich in diesen Lemniskaten vollziehen. Er bildet, metaphorisch gesprochen, gleichsam das „Herz“ im Blutsystem dieses überaus komplexen Organismus. Darin liegt auch das Wesen sowohl seiner bestehenden Existenz als auch seines Schicksals verborgen, ebenso wie die tiefeschürfende, wesenhafte Wechselbeziehung aller Menschen. **Die Menschheit ist eine Einheit**, und nur als solche kann sie die künftige Erlösung erlangen oder, kurz gesagt, zur nächsten, höheren Form des individuellen Bewusstseins aufstreben, womit alle Probleme gelöst wären, die aus dem heutigen Bewusstseinsstand des Menschen erwachsen.

Ihre eigenen Urphänomene hatten auch die verflochtenen Kulturepochen – diejenige des antiken Rom und Griechenland, die des alten Ägypten usw. Die wesentliche Besonderheit des Urphänomens unserer, der europäischen Kulturepoche ist aber, daß der heutige Mensch endlich das Ich-Bewusstsein erlangt hat und daher in die Ära der individuellen Freiheit eingetreten ist. Dies aber bedeutet, daß er die Führerschaft über sein Schicksal in die eigenen Hände nimmt. Die göttlichen Führer entlassen ihn gleichsam aus ihrer Obhut, und es obliegt ihm, kraft der freien Selbstbestimmung, als eine freie Individualität zu ihnen zurückzukehren.

Es ist dies die Aufgabe der neuen Etappe der Menschheitsevolution, in die wir alle eingetreten sind. Man muss sich dies bewusst machen, denn andernfalls werden unsere Not und unser Leid kein Ende haben. Es ist notwendig, die eigene Stellung im einigen System des kulturhistorischen, des sozialen, politischen und jeden weiteren Werdens zur freien Individualität zu erkennen. Indem wir sie erkennen, wird uns eine effektive Methode an die Hand gegeben, damit jeder Einzelne von uns sein Schicksal zu lenken, die Menschheit als Ganzes aber die eigene Evolution zu bestimmen vermag. Im engeren Sinne, auf dem Gebiet der Politologie, haben wir hier die Grundlage ihrer Methodologie vor uns. Eine nähere Erläuterung dieser These findet der Leser in den weiteren Betrachtungen.



# Erster Teil

2014

## 1. Historische Symptomatologie

Die historische Symptomatologie stellt einen der bedeutendsten Problemkreise der allgemeinen anthroposophischen Methodologie dar. Sie besagt, daß sämtliche Fakten und Ereignisse der Weltgeschichte lediglich als *Symptome* der Geschehnisse auf der Ebene der übersinnlichen Wirklichkeit betrachtet werden, wo die reellen rein geistigen Subjekte ihr Dasein haben, wo die geistigen Impulse der äußerlichen Phänomenologie der Geschichte, des sozialen Lebens, deren primäre Phänomene, die *Ur-Phänomene*, entstehen, sich metamorphosieren und vergehen.

Der Historiker wie der Politiker und der Soziologe wird in seinen wissenschaftlichen Forschungen nur dann einen soliden Boden finden, wenn er zur Erkenntnis dieser Ur-Phänomene\* vordringt. Eine solche Arbeit ist von besonderer Bedeutung nicht allein für die Erkenntnis, sondern auch für die Persönlichkeitswerdung des Wissenschaftlers selbst im Hinblick auf die Eigenart des höchsten Glieds der menschlichen Seele – der Bewusst-

---

\* Den Begriff „Urphänomen“ hat Goethe in die Wissenschaft eingeführt. Die Geisteswissenschaft hat seinen Inhalt lediglich in die Richtung der Erkenntnis der übersinnlichen Realität erweitert. Will man nicht vertieft auf diesen Begriff eingehen, kann man sagen, das „Urphänomen“ ist eine bestimmtes Vorhaben, eine bestimmte Absicht in der geistigen Welt, welche eine übersinnliche Wesenheit oder eine Gruppe von Wesenheiten in der geistigen und physischen Welt verwirklichen will. Und es ist eben diese Absicht, welche die geistige Wesenheit ausmacht. Aus ihr geht ein wirksamer Impuls hervor, der auf der Erde die ihm entsprechende Phänomenologie gebiert. Die in Erscheinung tretende Phänomenologie ist abhängig vom Menschen, und in dem Zusammenwirken des Menschen mit der Erscheinung entsteht die Rückverbindung zu der geistigen Wesenheit. Aber nur in dem Fall wo es nicht um ein Urphänomen der Naturreiche, sondern um solche menschlicher Zielsetzungen und Handelns geht.

seinsseele, deren Ausprägung in unserer, der fünften nachatlantischen Kulturepoche, die vordringliche Aufgabe des Menschen ist.

Die Seele des Menschen ist dreigliedrig. Das wussten bereits die Griechen der Antike. Aristoteles nannte diese Wesensglieder orektikon, kinêtikon und dianoêtikon. In der Geisteswissenschaft nennt Rudolf Steiner sie die Empfindungsseele, die Verstandes- oder Gemütsseele sowie die Bewusstseinsseele. Ihre Entwicklung liegt dem gesamten kulturhistorischen Prozess zugrunde.

Die Empfindungsseele erreicht ihre besondere Entfaltung als die Seele der Ästhetik, was sich in der Kulturgeschichte besonders glanzvoll zum Beispiel in der Epoche der Renaissance manifestierte, in der italienischen Malerei, der italienischen Musik. Die Verstandesseele bedingt den Charakter der Epoche der französischen Aufklärung. Voltaire und die Enzyklopädisten schufen ihre Werke aus ihr heraus. Die Bewusstseinsseele hat bislang ihre Epoche noch nicht hervorgebracht. Im großen, weltübergreifenden Maßstab manifestiert sie sich in der angelsächsischen Politik, denn der angelsächsischen Ethnie ist sie – da, um es in der Sprache der Bürokraten auszudrücken, auf der Tagesordnung der Entwicklung einer ganzen Epoche – angeboren. Den Angelsachsen sind die Anlagen der Bewusstseinsseele bereits in die Wiege gelegt, und dies setzt die Erweiterung des unmittelbaren Interesses der einzelnen Individualität hin zu den Interessen der gesamten Menschheit voraus. Insofern geht die Angelsachsen alles auf der Welt etwas an. Da aber alles Angeborene den Charakter des Instinktiven trägt, so ist die britische bzw. nunmehr die britisch-amerikanische Politik eine eng beschränkte, egoistische. Sie opfert die Weltinteressen ihrem Herrschaftsgier. Wird der nationale Egoismus der regierenden Gruppen dieser Länder nicht in irgendeiner Form überwunden, so hat er die Tendenz zum Grenzenlosen. Dies ist der Grund dafür, daß man dort nach der Weltherrschaft strebt.

In der Empfindungsseele lebt sich der Mensch in erster Linie in der Sinneswelt aus. Wird ihre Entwicklung nicht veredelt, so wird der Mensch zur Marionette seiner Neigungen, Leidenschaften, Begierden. Wie Wogen spülen sie die Argumente seiner Vernunft, die Macht seines Verstandes hinweg, und ob ein solcher Mensch nach außen hin als gut oder böse erscheint, hängt zum großen Teil nicht von seiner Persönlichkeit ab, sondern von den äußeren Umständen, denen auch seine spontanen inneren Stimmungen zuzurechnen sind. In der Regel sind Menschen, deren Charakter von der Empfindungsseele dominiert wird, heute Anhänger einer Vielzahl verschiedenster Sekten; aus deren Reihen rekrutieren die politischen Akteure ihr „Elektorat“. Sie werden von der Weltpolitik benutzt, wenn es gilt,

Massenunruhen, politische Proteste etc. auszulösen.

In der Verstandesseele lebt der denkende Mensch. Indem er sich seiner harmonischen Entwicklung widmet, lässt ein solcher Mensch die Erziehung seiner Empfindungsseele, ihrer ästhetischen und ethischen Entwicklung nicht außer Acht und befreit seinen Verstand so von den Anwandlungen des Chaotischen. In den Entscheidungen seines Geistes lässt er sich so von den guten Empfindungen leiten. Von einem solchen Menschen heißt es, sein Verstand sei mit seinem Herzen im reinen. Jedoch neigt der denkende Mensch dazu, dem Dogmatismus anheim zu fallen, und insofern ist auch er leichte Beute für verschiedene Formen der Manipulation, wird zum kritiklosen, blinden Apologeten unterschiedlicher Ideologien, Weltanschauungen, politischer Programme usw. Ein solcher Mensch kann das „Elektorat“ manipulieren und ist dabei doch selbst ungemein leicht zu lenken. Dazu zählen in unserer Welt im Grunde alle führenden Politiker. Bereits die Politiker zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind zu dieser Kategorie zu zählen, und ebendeshalb gelang es den mächtigen okkult-politischen Kräften der Geheimgesellschaften, die Zivilisation in ein furchtbares Chaos zu stürzen. Auch droht der Verstandesseele eine übermäßige Abstraktheit, die die Sinne austrocknet, und auf diesem Wege bildet sich ein, wenn auch kluger, so doch, sagen wir, unmenschlicher Mensch heraus.

Als gemeinsames „Geschwür“ ist allen drei Seelen ihr Egoismus gemein, der sie zersetzt und ihren Niedergang bedingt. Dieser Umstand ist besonders problematisch, denn auf der anderen Seite ist es eben wiederum der Egoismus, der es dem Menschen erlaubt hat, das Gruppenbewusstsein zu überwinden und sich als Persönlichkeit auszuprägen.

Im Prozess der Ausprägung der dreigliedrigen Seele, der sich bereits über mehrere Jahrtausende erstreckt, da ihm die Wandlung der dreigliedrigen Leiblichkeit – des physischen, des ätherischen und des Astralleibes – zugrunde liegt, hat der Mensch zunächst seine primäre Individualisierung ausgeprägt, das niedere Selbst, das aus den individualisierten Sinneswahrnehmungen und Reflexionen heraus lebt. Um dies zu erreichen, musste er sich dem Gruppenbewusstsein seines Stammes, seines Klans, seiner Nation entgegenstellen, sich ihm entfremden, er begann, sich im Leben individuelle Ziele zu stecken, rein persönliche Interessen zu verfolgen, er musste lernen, in der Welt auf eigenen Füßen zu stehen. Bis heute sind diejenigen, denen dies nicht gelungen ist, auf der Suche nach einem Gruppenbewusstsein, dem sie sich anschließen können. So ist beispielsweise zu erklären, daß sich etliche ehemalige Mitglieder der kommunistischen Partei nach deren Niedergang wie ein Fisch auf dem Trockenen fühlten. Sie waren gänzlich unfähig, auf eigenen Füßen zu stehen, geschweige denn,

sich als freie Persönlichkeit zu entfalten. Daher wurde jene Partei partiell wiederhergestellt; und auch die neueren Parteien haben eine Vielzahl solcher, man kann schon sagen, geistiger Invaliden, in ihre Reihen aufgenommen. Und das bleiben sie auch, selbst wenn sie sich zu den sogenannten westlichen Werten der Demokratie bekennen.

Das Durchlaufen des Stadiums der Individualisierung, verbunden mit einer Verschärfung des Egoismus, ist eine objektive Notwendigkeit, wie abstoßend im ethischen Sinne dies zuweilen auch anmuten mag. Es ist dies einfach eine notwendige Übergangsstufe der Menschheitsevolution. Vom Standpunkt der Entwicklungsaufgaben ist es heute vorzuziehen, zu den Egoisten zu zählen, als der Hypnose der Gruppenmoral irgendeiner religiösen Sekte unterworfen zu sein.

In der Vergangenheit waren es die hochentwickelten Führer, Erzieher der Menschheit, die den Menschen beim Durchlaufen dieses schwierigen Stadiums beistanden. Die Menschen träumen bis heute davon, daß sie irgendwann wiederkehren werden. Doch ist es schon seit langem – seit der Zeit, da das Phänomen des niederen „ich“ zum Massenphänomen wurde – Aufgabe der Menschen, die Lenkung ihres Lebens in die eigene Hand zu nehmen, indem sie sich auf diese niedere Individualisierung stützen. Unter diesen Bedingungen wurde die Schaffung geeigneter, human-gesellschaftlicher, staatlicher Strukturen besonders aktuell. Schon vor langer Zeit begann die Suche nach diesen Strukturen, und im Prozess dieser Suche entstanden Utopisten, Marxisten, ja selbst Faschisten usw.

Für seine Individualisierung muss der Mensch hart kämpfen, denn sie ruft einen stetig anwachsenden Widerstand jener kosmischen Mächte hervor, die der normalen Evolution *entgegenstehen*. Und dies geschieht in einer Zeit, da die großen Führer der Menschheit, hierarchische (d.h. übersinnliche) wie menschliche, angesichts der Individualisierung des Menschen ihre Führerschaft in die Hände einfacher Individuen legen. Eben um diese gewaltige und ungemein wichtige Aufgabe erfüllen zu können, ist es unabdingbar, das höchste Glied der Seele – die Bewusstseinsseele – sich entfalten zu lassen. Sie ist ihrer Natur nach die Seele des Wollens, und ihr Wille muss darauf gerichtet sein, Gutes zu tun. Doch kann ein Mensch nur dann Gutes tun, wenn er zu einem freien Geist wird, sein höheres „Ich“ erlangt. Dafür aber gilt es, die neue, die „*anschauende Urteilskraft*“ (sie ermöglicht die Anschauung der Gedanken, die Gedanken in den Dingen wahrzunehmen) zu entwickeln, die Goethe beherrschte und die den Aufstieg des Bewusstseins zu höheren *Formen* einleitet.

Die Bewusstseinsseele ist überwiegend sozial. Ihr ethisches Ideal ist das „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ des Evangeliums. Dafür

gilt es, nicht instinktiv, sondern frei zu wollen, eine *individualisierte Moral* zu entwickeln, was seinerseits **das Einbringen des Wollens in das Denken** voraussetzt. Dann erst wird der Mensch, wie es Rudolf Steiner in der „Philosophie der Freiheit“ aufzeigte, die Motive seines Handelns frei gestalten, indem er sie aus der Welt der „*moralischen Intuitionen*“ schöpft, aus einer Welt, in der sich auch die Urphänomene des äußeren, exoterischen kulturhistorischen Prozesses, des sozialen, des öffentlichen Lebens finden.

Dies Ziel ist im eigentlichen Sinne erreichbar unter der Bedingung der aufstrebenden Entwicklung aller drei Seelen. Die Empfindungsseele bedarf dabei der ethischen Erziehung, die sowohl unmittelbar als auch durch die ästhetische Unterweisung vollzogen werden muss; die Verstandesseele muss das reine Denken erlernen, dessen erste Stufe das streng logische Denken ist; auf der Höhe der Bewusstseinsseele darf man nicht zurückgreifen auf eine gruppenhafte oder überlieferte Moral, sondern muss handeln aus einer Moral heraus, die dem freien Verstehen der Gesetze der höheren Entwicklung entspringt. Die gesamte Welt des höheren Geistes, der wir zu Lebzeiten zustreben und in die wir nach dem Tode eingehen, ist zutiefst ethisch. Die Ethik ist daselbst so natürlich wie, sagen wir, das Sonnenlicht unter den Bedingungen des materiellen Daseins natürlich ist. Künftig wird der Mensch allein in der geistigen Welt leben, und es ist heute an der Zeit, sich darauf vorzubereiten. Die einzige Alternative zu einem solchen Entwicklungsweg ist das völlige Nicht-Sein.

Dank der Erlangung des reinen, nicht von der Wahrnehmung veranlassenen, Denkens, als die Vorstufe des anschauenden Denkens durch die Verstandesseele (das ohne die Läuterung der Sinne nicht möglich ist) beginnt die Bewusstseinsseele, die Gedanken nicht zu durchdenken, sondern sie unmittelbar in den Objekten der Erkenntnis *wahrzunehmen*, d. h. *wahrnehmend, in der Anschauung zu denken*. Das bedeutet für den Menschen das Erlangen seiner nachfolgenden Evolutionsstufe, was im Grunde genommen einer individuell durch ihn hervorgerufenen **Artenmetamorphose** gleichkommt.

Um sich das wahrnehmende Denken mittels der anschauenden Urteilskraft anzueignen, gibt es keine bessere Übung als die Beschäftigung mit der historischen Symptomatologie. *Es ist dies die am einfachsten zugängliche Form des wahrnehmenden Denkens*. In diesem Sinne kann man sagen, daß die Anthroposophen „sich mit Politik beschäftigen“.

Ein Mensch, der das höhere Selbst erlangt, beginnt zu begreifen, daß die Menschheit eine *Einheit* ist, daß es niemandem gegeben ist, in seiner Entwicklung voranzukommen, wenn er die Interessen und Rechte anderer mit Füßen tritt. Es ist an ihm, zum Zentrum der Ausströmung des Guten zu



werden, das Gute zu wirken, auch indem er *das Böse zum Guten wandelt* – sowohl in sich selbst als auch im sozialen Leben.

Die ganze Welt bewegt sich vorwärts vermittelt des Widerstreits und Kampfes von Gut und Böse. Das Böse aber ist zu verstehen (selbstverständlich ohne es in irgendeiner Form zu befürworten) als ein unabdingbares Ferment der Entwicklung. Es wurde unabwendbar, sobald der Mensch zur Entwicklung seiner Individualität vordrang.

Man bekommt von den heute lebenden Menschen zuweilen zu hören: Ich wünsche keine höhere Entwicklung; sie ist doch sehr mühselig; ich möchte einfach nur leben. Doch ist es so, daß es niemandem gegeben ist, „einfach nur zu leben“. *Daran, wie ein Mensch lebt, sind buchstäblich Legionen verschiedenartigster geistiger Wesenheiten interessiert. Und ihr Interesse ist, wie man so sagt, ein „brennendes“, denn vom Wesen des Lebens eines Menschen, davon, ob er sich fortentwickelt oder, im Gegenteil, degradiert, hängt auch deren Dasein ab.* Und so hat ein jeder Mensch zwingend für sich selbst zu entscheiden, welche Geister es sind, auf deren Seite er stehen möchte. „Einfach nur leben“, „leben nach meinem Gusto“ bedeutet gleichsam den freien Fall, bei dem man sich sagt: Was soll mir der rettende Fallschirm! Ich liebe es, einfach nur zu fallen – welch faszinierendes Gefühl!

Alles ist einer Entwicklung unterworfen, und die Entwicklung verläuft in Etappen. Wer am Ende einer solchen Etappe nicht reif ist für das Erklimmen der nächsten, bleibt zwangsläufig zurück. Irgendwo dort, ganz weit unten, auf der letzten Stufe des Zurückbleibens wird der eine oder andere gleichsam das kosmische „Plauz“ seines Daseins erleben und vernehmen. Auf dem Weg dahin aber erwartet ihn ein fortschreitendes Verschwinden im Gruppenbewußtsein, in dem alles Individuelle nach und nach vergeht. Auf einer bestimmten Stufe wird man mit dem Bewusstsein eines modernen Tieres leben müssen, um irgendwann zu einer Art „Ausgangston“ zu gehören, aus der die mächtigen, dem Gott der wollenden Evolution feindlich gegenüberstehenden, kosmischen Wesenheiten eine eigene Evolution formen wollen. Welcher Art diese sein wird, das vermag heute niemand zu sagen. Eines aber ist bereits jetzt klar: Die Menschen, die sich in unserem Evolutionszyklus herausgebildet haben, wird man dort nicht finden. Dies alles muss man sich vor Augen führen, bevor man sich entschließt, weiterhin „einfach nur zu leben“.

Solcherart stellen sich die Perspektiven der Zukunft dar, die durchaus dazu angetan sind, den Menschen in Angst zu versetzen, die ihm bedrohlich werden, wenn im Kampf von Niederen und Höherem, von Gut und Böse, das Niedere und Böse die Oberhand gewinnt. Im globalen Maßstab wird

dies niemals geschehen, jedoch sagt dies nichts aus über das Schicksal des einzelnen Menschen, das er in jede beliebige Richtung zu wenden vermag. Das Verständnis dieser Tatsache soll uns nicht einschüchtern – denn schon das Gefühl der Furcht allein ist ein Anzeichen für den Niedergang, die Erniedrigung, das zunehmende Beherrscht-Werden des Menschen durch Ahriman, des Geistes der Materie –, sondern uns zu einem ernsthaften Verhältnis dem eigenen Leben gegenüber ermutigen.

\* \* \*

Im Prozess der kulturhistorischen Entwicklung vollzieht sich in der geistigen, sozialen, politischen, alltäglichen, ja in jeglicher Sphäre des menschlichen Lebens der Widerstreit zwischen Vergangenen und Gegenwärtigem, zwischen engstirnigem Egoismus, der seine Zeit bereits hinter sich hat, und der aufkeimenden wahren geistigen Liebe. Dieser Kampf ist so allbeherrschend, daß man nicht sagen kann, ob es die Welt, wie wir sie heute kennen, morgen noch geben wird. Die Entwicklung hat eine Vielzahl sehr verschiedener Alternativen. Sie gleicht einem fließenden Gewässer – staut man es an einer Stelle auf, so bahnt es sich einen neuen Weg. Jedoch *ist nicht jeder Weg gleich gut* für den Menschen. Er benötigt gleichsam optimale Wege, und diese müssen erkämpft werden. Und je besser der Weg, je schneller also die Entwicklung, desto größerer Kraftanstrengung bedarf es dafür. Damit dieser Kampf richtig und erfolgreich ist, braucht es zuallererst ein verlässliches Verständnis der Geschehnisse. Aus dem Verstehen, nicht aber aus den Gruppeneingebungen – wie verführerisch diese zuweilen auch sein mögen – müssen die Impulse der Arbeit zum wahren Wohle der Menschheit erwachsen. Und so ist die Fähigkeit, das, was in den verschiedenen Lebensbereichen vor sich geht, richtig zu verstehen – sei es im historischen, im sozialen, im politischen, ja in jedem beliebigen Bereich – die *Grundanforderung* an den Menschen in der Epoche der Entwicklung der Bewusstseinsseele. *Und dies Verständnis muss im geistig-wissenschaftlichen Sinne erworben werden*, denn die **einheitliche Realität ist eine sinnlich-übersinnliche**. Beide Teile durchdringen einander permanent und überall, was es eigentlich erst ermöglicht, der Erkenntnis des übersinnlichen Teils einen streng wissenschaftlichen Charakter zu geben, wie es Rudolf Steiner getan hat.

Demjenigen, der die Wahrheit zu erkennen und für sie zu kämpfen tatsächlich bereit ist, stellt die Anthroposophie die Aufgabe, *bei dieser Tätigkeit jeglicher Sympathie und Antipathie zu entsagen*. Als eine Eigenschaft der Empfindungsseele sind Sympathie und Antipathie notwendig, zumal

auf der ersten ihrer Entwicklungsstufen; im weiteren jedoch werden sie zu einem ernsthaften Hindernis, zum Quell von Verirrungen, denn die Wahrheit, in das Licht von Sympathie oder Antipathie getaucht, ist keine Wahrheit mehr, sondern wird zur Privatmeinung.

Die geistig-wissenschaftliche Erkenntnis der historischen Symptomatologie sollte ohne Vorurteile, mit Gelassenheit erfolgen. Dies umso mehr, als alles, was äußerlich geschieht, an sich zunächst einmal wenig Aussagekraft hat. Es ist immer *Ausdrucksform von etwas gänzlich anderem. Der Gang der Geschichte ist gleichnishaft*. Die äußere Welt ist in der Tat gleichsam ein großes Theater. Im gesellschaftlichen, politischen Leben ist primär das, was man das „Drehbuch“ nennen kann, nach dem man ein sozialpolitisches Drama inszeniert. Für das Schreiben solcher „Drehbücher“ kämpfen die Weltmächte: die *okkult-politischen* auf dem physischen Plan und die geistigen auf dem übersinnlichen. Und selbst wenn die Ereignisse einen in der Realität tragischen Charakter annehmen, sollte man auch dann nicht aus den Augen verlieren, daß sie tiefergehende, über den flüchtigen Augenblick hinausgehende Ursachen haben: den unverantwortlich in die Länge gezogenen Zustand des *Schlafes des Verstandes*, das *Karma* – das persönliche, das Gruppenkarma, das Karma der Epoche, des Volkes usw.

Man kann natürlich einwenden: Selbst wenn ich begreife, daß das, was vor sich geht, eine Inszenierung ist, so kann ich nicht umhin die „Regisseure“ dieser grausamen, unmenschlichen Dramen zu hassen. Eine solche Meinung, solche Gefühle sind unschwer nachzuvollziehen, und doch zeugen sie von einem ungenügend tiefen Verständnis der Gesetze des Karma, dessen, daß jeder Mensch ebenso wie Gruppen von Menschen gemeinsam *die Schöpfer all dessen sind, was mit ihnen in ihrem irdischen Dasein geschieht*. Zudem trüben Hass, ja auch übermäßige Empörung das Bewusstsein, den klaren Blick für die Dinge, sie rufen einzig das Bestreben hervor, auf Gewalt mit Gewalt zu antworten. Hier nun kommen die Theorien von Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit von Gewalt ins Spiel. Wir werden uns mit ihnen nicht auseinandersetzen. Für uns ist etwas anderes wichtig: daß wir, wenn wir aus dem Unverständnis oder einem falschen Verständnis heraus handeln, oftmals nicht dem Guten dienen, sondern dem Bösen. Wer hasst, der bekämpft Böses mit Bösem. Das Böse erlangt dabei immer die Oberhand.

Dies zum einen. Zum anderen aber ist die Frage nach dem weltweiten Antagonismus von Gut und Böse, nach dem Geheimnis des Bösen eines der unergründlichsten, verborgensten, „*unaussprechlichen*“ Geheimnisse, mit dem irdischen Verstand schwer zu erfassen. Zu dessen Ergründung schreitet man auf dem Wege der Einweihung. Das Bewusstsein eines Ein-

geweihten steht eine oder mehrere *Evolution*stufen über dem des gewöhnlichen heutigen menschlichen Bewusstseins; ein solcher Mensch erschaut, daß vieles von dem, was sich ihm eröffnet, mit der modernen Sprache einfach nicht fassbar ist. Die Verstandesseele hat dies anzuerkennen und nunmehr elementare Bescheidenheit an den Tag zu legen.

Und schließlich drittens: Bereits im 4. Jahrhundert n. Chr. brachte der große Eingeweihte Mani das Grundprinzip des Umgangs des Menschen mit dem Bösen im Zusammenhang mit dem Christus-Impuls zum Ausdruck. Er sprach davon, daß alles in der Welt Existierende seinen Ursprung in Gott habe und nicht aus dieser Welt verbannt werden könne. Darunter auch das Böse nicht, das nicht ursprünglich sei, sondern erst im Prozess und zum Wohle des Prozesses der Evolution entstanden sei. Das Böse kann lediglich zum Guten metamorphosiert und so besiegt werden. *Und dies ist als Hauptaufgabe ihres Wirkens der Bewusstseinsseele zugeordnet.*

So stellen sich einige der Prinzipien der Erkenntnis der historischen Symptomatologie demjenigen dar, der sie auf der Grundlage der Geisteswissenschaft erforscht, indem er sich auf deren allgemeine Methodologie stützt. Der Mensch muss seine Erkenntnisse *als Methodologe* gewinnen, nicht aber als Sammler einzelner Fakten.

Welchen objektiven praktischen Nutzen dieses Vorgehen birgt, kann nur begreifen, wer sich den dualen Charakter der einheitlichen Realität bewusst macht. Er wird dann keinen Zweifel daran haben, daß Wissen eine reale Macht darstellt. Denn die Welt der göttlichen Hierarchien (in der christlichen Terminologie gehören zu ihren Reihen Angeloi, Archangeloi, Archai usw.) ist ihrem Wesen nach eine Welt des Denkens, und zwar nicht des abbildenden, sondern des realen, schöpferischen Denkens. Indem die Hierarchien denken, wollen und erschaffen sie zugleich. Das lebendige Denken ist die Form ihres Daseins. Ein Mensch, der in der materiellen Welt denkt und Erkenntnisse gewinnt, trägt zu deren Denken bei, während sie ihn bei der Erschaffung der *Entwicklungstendenzen* einbeziehen und nutzen. Ungeachtet ihrer ungeheuren Mächtigkeit können sie dennoch nicht in die materielle Welt eintreten, die für sie nicht real ist. Hinreichend real aber ist sie für den Menschen, der sich in ihr entwickelt und somit zur Entwicklung der gesamten Welt beiträgt.

An der Weltentwicklung sind auch zurückgebliebene Wesenheiten aus den Reihen der Hierarchien, luziferische, ahrimanische und asurische, beteiligt. Sie sind es, die durch den Menschen das Böse darin erschaffen, indem sie ihn im Hinblick auf ihre einseitigen Interessen korrumpieren. Ohne Kenntnis von diesen Wesen ist der Mensch *de facto* nicht imstande, sich selbst, noch die Welt, noch das, was mit der Welt und dem Menschen

selbst vor sich geht, zu begreifen. Rudolf Steiner gibt eine Vielzahl von Beschreibungen des Wesens, des Charakters, der Eigenschaften, der Wirkungsweise dieser Wesen, ihrer Beziehung zur Evolution von Welt und Mensch. Zwei von ihnen, die nach unserem Dafürhalten überaus fasslich und klar in das Thema einführen und uns die Aufgabe erleichtern, politologische Betrachtungen auf esoterischer Grundlage zu führen, seien hier zitiert. In einem seiner Vorträge legt er dar, daß „[...] die luziferischen Wesenheiten vor allen Dingen das Interesse haben im Kosmos, die Welt, namentlich die Menschenwelt, abtrünnig zu machen von denjenigen geistigen Wesenheiten, die wir als die eigentlichen menschenschöpferischen Wesenheiten auffassen müssen. [...] Nicht so sehr, daß luziferische Wesenheiten in erster Linie die Absicht hätten, sich selber die Welt anzueignen. [...] daß das nicht die Hauptsache ist bei den luziferischen Wesenheiten, sondern die Hauptsache ist: von dem, was der Mensch empfinden kann als seine eigentlichen göttlichen Wesenheiten, abtrünnig zu machen die Welt, frei zu machen die Welt davon. [...]

Die ahrimanischen Wesenheiten [...] haben die entschiedene Absicht, namentlich das Menschenreich, aber damit die übrige Erde, in ihre Macht-sphäre zu bekommen [...].

So ist eigentliche in unserem Kosmos, in den wir hineinverwoben sind als Menschen, ein Kampf vorhanden zwischen den fortwährend nach Freiheit, nach universeller Freiheit strebenden luziferischen Wesenheiten, und den nach einer immerwährenden Macht und Kraft strebenden ahrimanischen Wesenheiten. Dieser Kampf, in dem wir drinnen stehen, durchdringt alles.“ Wir selbst befinden uns im Zentrum des Gleichgewichtszustands. So entsteht eine *Dreiheit*.

„Nun können Sie sich denken,“ fährt Rudolf Steiner fort, „daß es durchaus im Interesse der ahrimanischen und der luziferischen Mächte liegt, dieses Geheimnis der Dreizahl zu verhüllen. Denn die richtige Durchdringung dieses Geheimnisses der Dreizahl befähigt ja die Menschheit, den Gleichgewichtszustand zwischen ahrimanischen und luziferischen Mächten herzustellen. [...] Des Menschen normalster Geisteszustand besteht darin, in der richtigen Weise sich hineinzusetzen in diese Trinität der Welt, in diese Struktur der Welt, insofern ihr die Dreizahl zugrunde liegt“ (GA 194, 21.11.1919, S. 18–19).

Es ist in der Tat nicht einfach für den heutigen Politologen, hinter dem Nebelschleier des politischen Kampfes in der Welt solcherart Absichten der übersinnlichen Wesenheiten zu erkennen, die dem Wollen der Götter der folgerichtigen Entwicklung entgegenstehen. Diese Schwierigkeit wird noch erschwert dadurch, daß im Inhalt von Kultur und Religion, im ge-

samten Kodex der moralischen Prinzipien der Menschen schon seit vielen Jahrhunderten eine völlig falsche Vorstellung über das Göttliche und das Teuflische vorherrscht. In der Welt von Kultur und Religionsausübung möchte man allein eine Dualität erkennen: die von Gott und Teufel; damit aber, so Rudolf Steiner, „[...] ist in Wirklichkeit nichts geringeres getan, als daß das wirklich Göttliche aus dem Bewußtsein herausgerückt ist, und daß das luziferische mit dem göttlichen Namen belegt wird, [...] und daß nur dem Ahriman luziferische Eigenschaften beigelegt werden [...]

[...] Während die Menschen glauben, mit einer solchen Gegenüberstellung, wie man sie findet in Miltons ‚Verlorenem Paradies‘ und Klopstocks ‚Messias‘, habe man es zu tun mit den göttlichen und den höllischen Elementen, hat man es in Wahrheit zu tun mit dem luziferischen und dem ahrimanischen Elemente. [...] Es ist ja eingezogen in dieses neuere Bewußtsein der Menschheit der Irrwahn der Zweizahl, und es ist hintangehalten worden die Wahrheit von der Dreizahl. [...] Das alles, was in diesem Irrwahn wirkt, das ist im Grunde genommen Schöpfung der ahrimanischen Einflüsse, jener Einflüsse, die sich einstmals konzentrieren werden in der Inkarnation des Ahriman [...]

[...] Und schreibt man dann ein ‚Verlorenes Paradies‘, dann beschreibt man in Wirklichkeit die Austreibung der Menschen aus dem Reiche des Luzifer in das Reich des Ahriman, und man schildert die Sehnsucht der Menschen noch nicht nach dem Göttlichen, man schildert die Sehnsucht der Menschen nach dem verlorenen Paradiese, das heißt aber nach dem Reiche des Luzifer“ (ebd., S. 22, 25).

Ein Mensch, der politisch tätig ist oder der sich einfach nur mit Politik auseinandersetzt, ist nicht denkbar außerhalb des Kontextes der allgemeinen menschlichen Kultur. Diese aber wird, sofern sie nicht das geistige Wissen, das Wissen um die einheitliche sinnlich-übersinnliche Realität in sich aufnimmt, von den luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten auf einen Weg gelenkt, auf dem sie Ödnis und Verfall erwarten. Dies ist eine der Grundthesen der anthroposophischen Methodologie in der Sphäre von Kulturologie und Politologie. Eine weitere These impliziert die Anerkennung *der Realität des menschlichen Denkens*. Insbesondere in der Neuzeit, da der Mensch an der Schwelle zur Erlangung der individuellen Freiheit steht, wirken die höheren Geisteswesen die Entwicklungsziele aus dem heraus, wie und was die irdischen Menschen denken.

Die geistigen hierarchischen Wesen der zurückgebliebenen Art ernten ebenfalls die Früchte des Denkens und der Erkenntnis der Menschen, jedoch in erster Linie die falschen, um diese den Absichten der hierarchischen Wesen der normalen Entwicklung entgegenzustellen. Dieses ihr Tun

ist ungemein wirksam. Würden, so Rudolf Steiner, alle Menschen eines Tages beschließen, daß sie keine höhere Entwicklung möchten, so würde diese Entwicklung zum Stillstand kommen.

Besonders in unserer Zeit, da im sozialen Leben allenthalben die verschiedenen Formen des Bösen gegeneinander ankämpfen und jede von ihnen davon überzeugen will, sie sei das eigentlich Gute, ist der Kampf gegen das Böse ungeheuer schwer geworden; und so entscheiden die Menschen oftmals mit unverzeihlicher Leichtigkeit darüber, was sie für das Gute halten wollen. Dies führt aber auch dazu, daß die Illusion entsteht, man könne das Böse vernichten, ohne es zu metamorphosieren. Diese Illusion ist derart groß, daß die Menschen nicht selten einfach nicht zulassen, daß man sie ihnen nimmt. Führen wir zur Verdeutlichung ein aktuelles Beispiel der letzten Ereignisse in Russland vor Augen – den Anschluss der Krim an das Territorium Russlands. Auf einer der Massendemonstrationen, die es im Vorfeld auf der Krim gegeben hatte, in der Stadt Simferopol – man konnte dies in den Medien verfolgen – sah man eine alte Frau mit dem Porträt Stalins in den Händen. Sie stand direkt vor den Kameras der Fernsehleute, und niemand – weder die Veranstalter der Demonstration noch deren Teilnehmer – forderte sie auf, das Porträt fortzunehmen. Allerorten sieht man überdies sowjetische Flaggen mit Hammer und Sichel; Versuche, Lenin-Denkmale zu zerstören, erklärt man für Russophobie usw. Auf diese Weise sucht man über die Massenmedien die Überzeugung in das Bewusstsein der Massen zu tragen, der Anschluss der Krim, ja der gesamten Ukraine an das Territorium Russlands bedeute die Rückkehr zum „rettenden“ stalinistischen System und einen anderen Weg zu einer strahlenden Zukunft gebe es nicht. Und so stellen wir uns nun die Frage: Wo findet sich dort das Gute, das gegen das Böse kämpft?

\* \* \*

Die anthroposophische historische Symptomatologie kann als Politologie aufgefasst werden – allerdings nur unter der Bedingung, daß die Politologie danach strebt, beide Seiten der Realität zu erfassen; dennoch wird Politologie auch in diesem Falle eine gewisse Einengung des Begriffs der „historischen Symptomatologie“ bedeuten. Man kann dies jedoch zugunsten der praktischen Ziele der Erkenntnis in Kauf nehmen. Die Politologie ist eine der Projektionen der Symptomatologie, und sie ist dazu angetan, den Weg zu deren Aneignung zu erleichtern. In der heutigen Welt gibt es zwei Richtungen oder gar zwei Typen, zwei Arten der Politologie. Zum einen die radikal exoterische, durch und durch äußerliche Politologie, die

tächlich die Seiten tausender Zeitungen, Zeitschriften und die Programme der Fernsehkanäle füllt. Sie ist auf den Massenleser und -zuschauer ausgerichtet, der sie mittels des abstrakten Denkens aufnimmt, gelenkt von elementaren Sympathien oder Antipathien, die ihm wiederum von dieser Politologie aufgeprägt werden. Alles darin appelliert an die Affekte, Vorlieben. Ihr Ziel ist es nicht, zu informieren; ihr Ziel ist es, das Bewusstsein *zu manipulieren* und den wahren Verlauf, den wahren Sinn der Ereignisse *zu verschleiern*. Es ist keine Übertreibung, wenn man feststellt, daß sämtliche Massenmedien der Welt eine unablässige und totale Gehirnwäsche betreiben und ein effektives Mittel der Sicherung der Machtposition kleiner Gruppen gegenüber breitesten Bevölkerungsmassen darstellen. Dies sind lediglich Fakten, und wenn wir diese konstatieren, so betreiben wir keine politische Kritik – wir charakterisieren lediglich das benannte Phänomen.

Die Massenmedien haben diese Rolle etwa seit dem Ende des 19. Jahrhunderts übernommen, als im zivilisierten Teil der Menschheit ein Erstarken des Selbstbewusstseins zu verzeichnen war und bestimmte Kräfte gezwungen waren, etwas zu unternehmen, um sich die Herrschaft über sie zu erhalten. Wir wissen aus der Anthroposophie, daß im Jahr 1879 die Epoche der Leitung des kultur-historischen Prozesses durch den Erzengel Michael begann und daß zugleich Legionen ahrimanischer Wesen, von Michael aus den Höhen der geistigen Welt auf die Erde gestürzt, in der Mitte des 19. Jahrhunderts unter den irdischen Menschen auftauchten. Um deren Entwicklung zugunsten ahrimanischer Ideen zu verfälschen, haben sie sozusagen die Presse aufgezümt. Und so begann Rudolf Steiner bereits im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts von der „schwarzen Magie des Journalismus“ zu sprechen. Der Journalismus ging daran, sämtliche sozialen Beziehungen der Menschen auf unbarmherzige Weise zu verzerren. Heute nun, in unserer Zeit, überschreitet dieser Prozess bereits jedes Maß. Und die Menschen sind sich dessen durchaus bewusst – davon zeugt beispielsweise das häufige Fehlen jeglicher Empathie, wenn während einer kriegerischen Auseinandersetzung ein Journalist zu Tode kommt.

Ihrem Wesen nach ist die exoterische, äussere Politologie durch und durch materialistisch. Sie redet den Menschen ein, alles in ihrem Leben sei ausschließlich „diesseitig“, was bedeutet, daß es in den Kämpfen, die sich allerorten in der Welt abspielen, keinerlei Gesetzmäßigkeit gibt, daß alles zufällig ist, vom Verhalten und dem Charakter einzelner Menschen abhängt, von deren subjektiver Motivation, ihrem Ehrgeiz, ihrem Streben nach Reichtum und Macht usw. Alles darin erschöpft sich in dem unmittelbar Gegebenen. Beispielsweise – so lehrte uns Majakowski – wird „in der Einöde von Simbirsk der gewöhnliche Junge Lenin geboren“, er



wächst heran, begreift schnell, welche soziale Ungerechtigkeit in Russland herrscht, und er sagt: die Macht „ist eine Mauer, doch ist sie morsch – stoße sie mit dem Finger an, und sie wird umfallen“; und so stieß er sie an, und sie fiel eben um. Das ist alles! – und da gibt es nichts zu hinterfragen, am wenigsten nach den Hintergründen des Oktoberumsturzes! Jaja, es gibt da noch so etwas wie die Dialektik der Entwicklung, wenn eine Klasse zum Antagonisten einer anderen wird bis hin zu tödlichen Auseinandersetzungen; aber das ist doch alles nur etwas für „Theoretiker“, und überhaupt – diese Diskussionen gehören doch wohl der Vergangenheit an.

Ein weiteres Beispiel: Wie ist das Tohuwabo zu erklären, das die USA derzeit in der Welt veranstalten? „Cherchez l’Erdöl“, rät der Historiker Nikolai Starikow, und du wirst *alles Anderes* begreifen, was in der heutigen Welt geschieht. Die Jagd auf die Energiequellen erklärt sämtliche Umtriebe des gierigen Kapitalismus! – Dies ist nicht einmal ein Schlüssel, sondern gerade einmal ein Dietrich zum Verständnis der Weltpolitik. In diesem Beispiel finden sich allerdings bereits die Anfänge komplexerer Politologie, der Konspirologie.

Die Konspirologie ist der zweite Typus der Politologie. Sie ist halb exoterisch. Darin strebt man, indem man das Wesen der äußeren Ereignisse des politischen Lebens zu erklären sucht, danach, zum Wesen des hinter dessen Kulissen Verborgenen vorzudringen. Man findet dort Verschwörungen verschiedenster politischer, ökonomischer und anderer Gruppierungen. Es liegt nichts Ungewöhnliches in dieser Politologie. Altbekannt und weit verbreitet ist das Wissen um die geheime Diplomatie. Wenn aber diese existiert, warum sollte es dann nicht geheime Intrigen der weltlichen Vorhaben bestimmter Gruppierungen geben? Und sofern ihre Interessen nicht übereinstimmen, so sind sie selbstverständlich gezwungen einander zu bekämpfen. Am erfolgreichsten sind diese Kämpfe dann, wenn sie verborgen vor der Öffentlichkeit ausgetragen werden, nach Art der Kriege in mafiösen Kreisen usw.

Die Konspirologie sucht sich zum Teil im Geiste der – nein, nicht historischen, sondern der rein politischen Symptomatologie zu äußern. Wenn man also aus der exoterischen Politologie keinerlei Wissen über den Sinn der Weltereignisse, die sich vor unseren Augen abspielen, schöpfen kann, so lässt sich den konspirologischen Darstellungen durchaus das eine oder andere darüber entnehmen. Zwar ist auch die Konspirologie ein Mittel, das Bewusstsein zu manipulieren – und ein gefährlicheres gar als der erste Typus der Politologie, denn sie gibt einem weit individualisierteren Verstand Nahrung. Auch „die Erwählten rufen“, wie es im Evangelium heißt – das ist ihr Ziel. An einem Beispiel sei verdeutlicht, wie dabei vorgegan-

gen wird. Der erste Typus der Politologie behauptet, es gäbe in der Welt keinerlei Manipulation des Bewusstseins, zumindest beschäftige sich die „demokratische“ Presse nicht damit. Nun publiziert aber der bekannte und zweifelsohne scharfsichtige Konspirologe Sergey Kara-Murza ein umfassendes Werk mit dem Titel „Die Manipulation des Bewusstseins“. Darin beschreibt und entlarvt er, wie der Dichter sagt, auf „ätzend und haarspalterische“ Weise die verschiedensten Methoden und Formen der tatsächlich angewandten Manipulierung des Bewusstseins der Massen, derer sich bestimmte Kräfte in der Welt bedienen. Und er betont, er hätte das Buch als vorbeugende Maßnahme verfasst, um die Menschen zu lehren, sich vor diesen Manipulationen zu schützen. Doch offenbart sich beim Lesen, daß er dies einzig mit genau dem Ziel tut, *das Bewusstsein des Lesers zu manipulieren, und zwar im Sinne seiner eigenen Ideologie*; diese aber ist prosovjetic, er sympathisiert mit der Erneuerung des Stalinismus!

Die Zuwendung zur Konspirologie gleicht dem Gang über ein Minenfeld, wo an jedem beliebigen Ort in der mit frischem Gras und Dickicht bewachsenen Landschaft jederzeit eine ideologische Mine hochgehen kann, die den keimenden gesunden Menschenverstand zunichte macht. Und dennoch lässt sich allein aus den Erwägungen der Konspirologen etwas über die Hintergründe des politischen Lebens der Welt begreifen, wo Ereignisse sich vollziehen, die für ganze Völker, ja für die gesamte Menschheit schicksalhaft sind.

Die exoterische Weltpresse führt einen unversöhnlichen Kampf gegen die Konspirologie – und zwar genau aus dem Grunde, da sie nicht selten den Schleier lüftet, hinter dem sich der unversöhnliche Kampf der „Löwen“ abspielt. Man behauptet, eine „Verschwörungstheorie“ gründe sich auf dem Verfolgungswahn, sei Produkt der „Paranoia“ ihrer Urheber. Dies Wort wird wie eine Beschwörungsformel immer und immer wiederholt, um die Menschen davon abzuhalten, die Werke von Konspirologen auch nur in die Hand zu nehmen, um nicht zuletzt die Autoren selbst zu diskreditieren und einzuschüchtern. Und dies ist sehr wirkungsvoll. Viele dieser Autoren schwören tausend Eide, sie seien keine Konspirologen, bevor sie auch nur ein Wort sagen.

Nach unserem Dafürhalten ist die „Verschwörungstheorie“ keine Fiktion und erst recht kein Produkt eines Verfolgungswahns. Sie ist aus der Wirklichkeit geschöpft. Doch ist sie selbst in Konspirologenkreisen ungenügend eingeeignet, dogmatisiert, auch ideologisiert. Mehr noch: Wenn es eine Verschwörung gibt, so ist deren *Theorie* bislang einfach noch nicht erschaffen. Es gibt lediglich die Beschreibung einzelner Fakten, einzelner Erscheinungsformen des Antagonismus, oftmals aber auch des gemein-

samen Wirkens zweier Weltkräfte – des politisierten Katholizismus, angeführt vom Jesuitenorden, und des Weltfreimaurertums. Worin dieser Antagonismus seinen Ursprung hat, warum jene Kräfte nicht selten zusammenwirken, was – abgesehen vom Streben nach Macht – deren Wesen ausmacht, ja woher dieses unbändige Streben nach Macht kommt – dies alles wird man von den Konspirologen nicht erfahren.

Dies Wissen kann allein aus der Geisteswissenschaft geschöpft werden, denn sie offenbart *den globalen, kosmischen Antagonismus zwischen jenem Teil der Hierarchie, der zurückgeblieben ist und auf Kosten des Menschen das Versäumte nachzuholen sucht, und den göttlichen Hierarchien*. Und es ist die Anthroposophie, die die Erläuterung gibt, warum, zu welchem Zweck, jener Teil zurückgeblieben ist.

*Jene ursprüngliche Opposition ist es, die auf den Plan der historischen, sozialen, politischen, ja aller Beziehungen der irdischen Menschheit projiziert wird*. Der Mensch selbst aber ist ein ungemein wichtiges Glied jener Opposition. Dieser kosmische Kampf wird geführt **um** den Menschen, und er wird geführt **um des Menschen willen**. *Dies sind die Grundlagen, die Grundprinzipien der wahren „Verschwörungstheorie“*.

Wir haben dies Thema bereits in früheren Werken behandelt, in „Die Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart“, und auch im dritten Band von „Makrokosmos und Mikrokosmos“.\* Jene Darlegungen hier zu wiederholen erscheint wenig sinnvoll. Dem interessierten Leser sei die Lektüre jener Werke anempfohlen.

Abschließend sei noch angemerkt, daß es in den Zentren der irdischen Weltmächte einen Kern gibt, gebildet von Menschen, die sich der *Beziehung zu jenen übersinnlichen Kräften mehr oder minder bewusst sind*, die dem normalen Verlauf der Evolution feindlich gegenüberstehen. Daher ist die **große Weltpolitik ihrem Wesen nach okkult**. Das ist einfach ein Faktum. Viele ihrer Erkenntnisse und Kräfte schöpft sie aus der übersinnlichen, aber größtenteils aus der unterphysischen, untersinnlichen Welt. Selbstverständlich ist es ein Ding der Unmöglichkeit, dies den breiten Massen ohne weiteres zu offenbaren, die im Geiste des Materialismus oder der luziferisierten Religiosität erzogen sind. Wenn einige Konspirologen dennoch versuchen, dies zu tun, so hört man eher die Stimme eines kirchlichen Obskurantismus.

Spricht dagegen die Anthroposophie von den okkult-politischen Zentren

---

\* Bisher liegt von Band II und III des Werkes „Makrokosmos und Mikrokosmos“ keine Übersetzung in deutscher Sprache vor.

der Weltmacht, so sendet sie dieser Darstellung die große *Lehre von der übersinnlichen Realität* voraus, von der Verbindung von irdischer Phänomenologie und geistigem Kosmos und von vielem mehr. Die Erkenntnis dessen ist **unabdingbare** Voraussetzung für jeden, der die Beherrschung der Methodologie der historischen Symptomatologie anstrebt. Der Weg dorthin ist begründet in der allgemeinen Methodologie der Anthroposophie. Deren Aneignung aber ist eine der *fundamentalen Aufgaben des Menschen der Epoche der Bewusstseinsseele*.

Indem die Anthroposophie die Lehre vom dualen, sinnlich-übersinnlichen Charakter der einheitlichen Realität vermittelt, schließt sie auch die methodologischen Grundlagen der Politologie mit ein. Beherrscht man diese, so ist man – wenn man wachen Auges die Phänomene betrachtet – in der Lage, anhand von deren Symptomen jenes Tun zu erkennen, das selbst die Evolution der Menschheit auf Abwege führen soll. Dies Tun, in welchem Teil der Welt es auch immer sich vollzieht, ist dazu angetan, das Schicksal der gesamten Menschheit zu beeinflussen und somit dasjenige eines *jeden* einzelnen Menschen.

Die Bewusstseinsseele, die den Menschen anspornt, sein einzelnes Interesse zum Interesse der gesamten Menschheit zu erheben, erweckt in ihm das Bestreben, zu erkennen, wohin die Weltkräfte – in erster Linie die übersinnlichen – den Gang der Entwicklung entsprechend den Evolutionsgesetzen lenken. Eine solche Erkenntnis ist geradezu die **Pflicht** des Menschen, und um dieser Genüge zu tun, gilt es, sich mit aller Kraft über kleinliche Neigungen, Egoismus, Sympathien und Antipathien, lieb gewordene Meinungen, Ehrgeiz usw. zu erheben.

\* \* \*

Der geisteswissenschaftliche Forscher dringt in der Politologie lediglich bis zur Charakterisierung der Ereignisse vor, ohne diese moralisch bewerten zu wollen. Sein Ziel ist es, seine Erkenntnisse so objektiv wie möglich zu erlangen. *Er strebt nicht den Kampf an, sondern die Wahrheit; nicht die Revolution, sondern die Evolution.*

## 2. Russland – das irdische und das himmlische

Wenden wir uns nun der Betrachtung dessen zu, was im eigentlichen Sinne den Hauptgegenstand unserer Betrachtungen ausmacht. Auch hier aber sei in Ergänzung der obengenannten gleichsam methodologischen Einführung gesagt, daß die Methode der historischen Symptomatologie auch in ihren ganz allgemeinen Umrissen nur dann zu begreifen ist, wenn der Leser eine Vorstellung von den grundlegenden Prinzipien der allgemeinen Methodologie der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners hat. Unsere Betrachtungen setzen beim Leser einen gewissen Grad an Vorbereitetheit voraus, die ihn in erster Linie in die Lage versetzen, diese unvoreingenommen und mit einem Verständnis, das über das triviale Verstehen hinausgeht, aufzunehmen; dies ist besonders wichtig angesichts der äußersten Emotionalität, mit der man nicht nur in Russland, sondern in der ganzen Welt jener Frage begegnet, die wir hier vom Standpunkt der Anthroposophie aus zu ergründen suchen.

Allein das Verständnis des Stellenwerts der Methode der historischen Symptomatologie und Politologie innerhalb der allgemeinen anthroposophischen Methodologie wird den Leser davor bewahren, das, was im weiteren Thema unserer Erörterung sein wird, als einfach nur politische Betrachtung zu sehen; obgleich es sich um eine bis zum äußersten politisierte Frage handelt. Derjenige, der diese Bedingung als unerfüllbar betrachtet, sollte die Lektüre an dieser Stelle beenden.

Aber auch diejenigen unter den Lesern, die der Geisteswissenschaft zugewandt sind, seien noch einmal daran erinnert, daß deren wesentliches Ziel die Erkenntnis ist, und daß, um sie erfolgreich zu erlangen, jedweder Sympathie und Antipathie gegenüber dem Gegenstand der Betrachtung zu entsagen gilt, wie geartet dieser auch immer sein mag. Erkenntnis erlangt man ausgehend vom Ich, indem man jegliche Neigungen, Vorurteile, Vorlieben usw. in einen neutralen Modus setzt. Lassen wir ihnen freien Lauf, so erlangen wir nicht Erkenntnis der objektiv existierenden Phänomene, sondern erfahren lediglich unser *persönliches* Verhältnis diesen Phänomenen gegenüber, und wir bewegen uns somit von der Wahrheit fort.

Zudem sei hervorgehoben, daß wahre Anthroposophen, diejenigen also,

die danach streben, Wissenschaftler auch der übersinnlichen Welt zu sein, sich in der Regel nicht mit Politik beschäftigen. Ihnen sind die Ideologien von Parteien und politischen Richtungen jeglicher Couleur, die allein schon wegen ihrer einseitigen Ausrichtung falsch sind, fremd. Sie lehnen Gruppenüberzeugungen und -stimmungen, Gruppenegoismus, das Sich-Ausliefern dem Willen eines Gruppenbewusstseins ab – seien es internationale, nationale, nationalistische oder wie auch immer sonst geartete; mit einem Wort: sie lehnen all das ab, was die Politik im allgemeinen Verständnis ausmacht.

Für denjenigen, der sich auf die Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners gestellt hat, ist die Erkenntnis nicht nur ein Mittel zur Befriedigung seiner persönlichen Bedürfnisse, sondern eine Verpflichtung. Und es gibt keinen Erkenntnisbereich, dem er den Rücken zukehren würde, nur weil dieser von irgendeiner Seite mit dem Stempel „reaktionär“, „unpatriotisch“, „undemokratisch“, „dem Geist des Humanismus fremd“, „pseudo-liberal“, „nicht vereinbar mit der staatsbürgerlichen Haltung eines anständigen Menschen“, „der Liebe zum Vaterland zuwider“ o. ä. versehen wird.

Alle Argumente dieser Art sind letztendlich lediglich Kniffe, die von den Parteien und Weltanschauungen benutzt werden im Kampf um das Beherrschen des Bewusstseins der Massen. In den Zentren der Parteien selbst analysieren Experten *alles*, was in der Welt vor sich geht, um anschließend effektiv in ihr *wirken* zu können; den „gutwilligen“ Menschen aber fällt die Rolle zu, ohne eigenes Nachdenken im Interesse eines fremden Willens zu handeln, indem sie diesen für ihren eigenen halten.

Auch der Anthroposoph strebt danach, alles zu erkennen, er lehnt jegliche Tabus im Bereich der Erkenntnis ab, jedoch beschränkt er sich im Grunde genommen auf die Erkenntnis an sich – ohne daß dies bedeuten würde, daß er untätig bliebe. Mitnichten ist dies der Fall, jedoch hat sein Handeln einen anderen Charakter. Er ist bestrebt, diesem *einen wesenhaften Charakter zu verleihen*, und eine solche Art von Handeln ist der heutigen Welt unbekannt. (Hier sei unterstrichen: er ist bestrebt – was natürlich nicht bedeutet, daß es ihm in jedem Fall gelingt; daher ist in der Anthroposophie der Dogmatismus in keiner Weise zulässig.) Der Anthroposoph stellt die Früchte seiner Erkenntnis gleichsam „auf den Prüfstand“ der geistigen Welt der ganz realen göttlichen hierarchischen Wesen: der Volksgeister, der Zeitgeister, des Geistes der gesamten Menschheit. Er liebt das Land, das Volk, in dessen Sphäre er sich kraft seines Karma verkörpert hat, und ist als wahrer Christ dennoch Internationalist, bestrebt, sich in den Dienst des Geistes unserer Zeit, des Erzengels Michael zu stellen. Dies sein Bestreben ist nicht von abstrakter Natur, sondern ganz und gar konkret. Es

entspringt dem allgemein zugänglichen Verständnis dessen, daß Christus zu *allen Menschen* gekommen ist, daß jeder Mensch ihm gleichermaßen wert ist. Und es lügt, wer von der besonderen Zuneigung Christi zu einer einzelnen Nation spricht.

Die verwirklichte anthroposophische Erkenntnis, insbesondere in der sozialpolitischen Sphäre, enthält sich der sittlichen Wertung, indem sie dem *manichäischen* Prinzip im Verständnis von Gut und Böse folgt, für das es eines Höchstmaßes an Unvoreingenommenheit bei deren Erkenntnis bedarf. Und diese Erkenntnis erlangen kann nur, *wer von der Phänomenologie des irdischen zur Urphänomenologie des geistigen Plans emporstrebt, in dem die Ur-Gründe all dessen verborgen sind, was mit uns auf Erden geschieht.*

Es wird wohl nur wenige Leser geben, denen es gelingt, all diesen Erkenntnisprinzipien treu zu bleiben, wenn sie in den Bereich der okkultpolitischen Phänomenologie eintreten – insbesondere in unserer Zeit, und schon ganz und gar in der Frage dessen, was heute in der Ukraine geschieht, da sämtliche nationalen und politischen Interessen bis zum äußersten aufgeheizt sind, da sich nicht Sympathie und Antipathie gegenüberstehen, sondern Liebe und Hass, wenn nicht gar zwei Arten von Hass – nur wenigen wird es gelingen, unter diesen Bedingungen eine besonnene Objektivität an den Tag zu legen. Umso wertvoller wird dieser vereinzelt Leser sein – wertvoll für den realen Wandel des in unserer Zeit so gefährlichen Charakter annehmenden Bösen hin zu den Kräften des Guten, die dazu angetan sind, unsere Zivilisation vor dem endgültigen Untergang zu bewahren. Denn wir haben es hier mit Ereignissen zu tun, die nicht regional begrenzt, sondern von welthistorischer Bedeutung sind. Eine Abkehr von deren Erkenntnis in der benannten Art und Weise würde die Kapitulation vor den Kräften des Bösen bedeuten.

\* \* \*

Wenn wir den Leser dazu anhalten, den anthroposophischen Erkenntnisprinzipien zu folgen, so erheben wir keinesfalls den Anspruch, daß er alle Darlegungen widerspruchslos hinnimmt. Vielmehr sind wir sogar daran interessiert, daß der Leser zunächst alles in Frage stellt, um sich vorderhand selbst damit auseinanderzusetzen, es zu erforschen. Der Rezipient sieht sich lediglich der gesonderten Sicht eines einzelnen Menschen auf die äußerst aktuellen Ereignisse unserer Tage gegenüber. Deren Sinn ist ungemein tiefgreifend und es ist überhaupt nicht daran zu denken, daß sie von einem Einzelnen in einem kleinen Buch umfassend aufgezeigt wer-

den kann. Dennoch können wir sagen, daß die Darlegungen nicht „aus der Luft gegriffen“ sind, daß dahinter vielmehr die Erfahrung einer intensiven, jahrzehntelangen Beschäftigung mit der Anthroposophie, insbesondere mit deren Methodologie steht. Und auf dieser Grundlage empfehlen wir, die Ereignisse in der Ukraine (die nicht nur die Ukraine betreffen!) von zwei Seiten aus zu betrachten: von der äußeren, rein politischen, sowie von der esoterischen, geistig-sozialen, oder okkult-politischen. Eine solche Herangehensweise erlaubt es uns, von der Phänomenologie der Ereignisse zu deren Ur-Phänomenologie vorzudringen, d.h. *hin zu dem ihnen zugrunde liegenden Komplex verschiedenartiger Gesetzmäßigkeiten in erster Linie übersinnlicher Natur*, ohne deren Erkenntnis man nicht einmal in die Nähe des Verständnisses der von ihnen bedingten Phänomenologie gelangt.

Wenden wir uns also erst einmal dem zu, was vorderhand ins Auge fällt, wenn man die Medienbeiträge untersucht, die sich mit diesen Ereignissen beschäftigen. Als Allererstes wird erkennbar, daß sie die Beziehungen zwischen **Russland und dem Westen verschärfen**. Sie legen gleichsam den Beginn eines neuen Kalten Krieges. Mehr noch, sie vertiefen den starken Antagonismus, der zwischen Ost und West besteht. Diese Ereignisse sind dazu angetan, bereits in früherer Zeit gekeimte Langzeit-Tendenzen internationaler und gar rassischer Beziehungen offenzulegen oder sie gar *in die Tat umzusetzen*.

Muss dabei noch erwähnt werden, wie sich die Position Russlands in der Welt dadurch verkompliziert! Die Perestroika hat, indem sie eine gewisse Freiheit ermöglichte, das Land ökonomisch, wie man so sagt, an den Rand des Abgrunds gebracht. Die Stagnation des öffentlichen Lebens, das Anwachsen des sittlichen Relativismus drohen in eine neue, wahrlich erschreckende Qualität überzugehen. Hier, so sollte man meinen, wäre in Russland wie auch in der Ukraine anderes wichtig: die wirksame Bekämpfung der Korruption, die Wiederherstellung des Rechtssystems, das Eindämmen der uns aufgezwungenen ganz und gar zügellosen Form des Kapitalismus, die schlimmer noch ist als die, die Karl Marx in seinen Werken kritisierte.

Die Ereignisse in der Ukraine sind de facto nicht von Russland initiiert worden. Man hat Russland einfach vor vollendete Tatsachen gestellt. Die Vorgänge selbst aber stellen nichts anderes dar als den Versuch einer weiteren Wiederholung des in der Welt mittlerweile hinlänglich bekannten Szenarios der „Orangen Revolution“. Solche Revolutionen sind schon, einem Tsunami gleich, über den Norden Afrikas hinweggefegt, sprangen auf den Nahen Osten über (in Syrien sind sie ins Stocken gekommen), und auch die Ukraine selbst hat bereits eine erlebt. Im Ergebnis von deren Wiederholung wurde nun der amtierende Präsident gestürzt, einfach



fortgejagt. Und dies, obwohl er keineswegs ein „Diktator“, sondern auf demokratischem Wege, im Zuge allgemeiner Wahlen, ins Amt gewählt worden war. Die Frage nach seinen menschlichen Qualitäten sollte hier keine Rolle spielen – sicherlich kein schlechterer und kein besserer als alle anderen Präsidenten der Welt. Die Amtszeit seiner präsidentialen Vollmachten war verfassungsrechtlich, durch Gesetzgebung begrenzt und er hatte nicht vor, sich gegen das Gesetz zu stellen. Warum also war es nicht möglich, den Ablauf dieser Frist abzuwarten und in der Zwischenzeit, wiederum im Einklang mit der Verfassung, andere, würdigere Anwärter auf das Amt vorzubereiten? – Dies wäre der logische Gedankengang, würde man den Maßstab der heute in der ganzen Welt üblichen politischen Prinzipien der political correctness anlegen. Daß diese Prinzipien lediglich ein politisches Manöver sind, wollen wir zunächst einmal nicht unterstellen.

Doch die „Revolution“ hat sich vollzogen. Eine neue „Demokratie“ hat die alte, noch von Jelzin ausgehende, abgelöst und sie besiegt. Das Land ist praktisch führungslos, zerrissen von nationalen Gegensätzen, immer tiefer hinabgestoßen in hoffnungslose Not. Die Gegensätze aber sind alt und ganz und gar unversöhnlich. Der westliche Teil des Landes fühlt sich hingezogen zu Westeuropa, zur EU, zur NATO. Und eben dies hat das Verhältnis Russlands zur Ukraine auf radikale Weise verändert. Vordem hat Russland nie die Hoffnung verloren, daß es früher oder später zu einer Wiedervereinigung mit der Ukraine kommen würde. Und als diese Hoffnung ernstlich zu schwinden begann, stellte sich die Frage: Was tun mit der Krim? Diese Frage ist nicht so sehr von territorialer oder nationaler Bedeutung, sondern vielmehr von strategischer, da die Krim für Russland schon immer den günstigsten Zugang nicht nur zum Schwarzen Meer bot, sondern auch zum Mittelmeer und zum Atlantik, ja zu den Weltmeeren überhaupt. Vom Standpunkt eines Staates sind solche Fragen von lebenswichtiger Bedeutung, und es ist vorerst nicht gerechtfertigt, sie vom Standpunkt eines, sagen wir, „plakativen“ Pazifismus aus zu bewerten.

Weiterhin muss *allein aufgrund der historischen Fakten* anerkannt werden, daß die Krim ein Teil Russlands im Sinne Großrusslands ist (die Ukraine stellt in diesem Zusammenhang in rein *territorialem* Sinne Kleinarussland dar – genau in dieser Wortbedeutung sind diese Begriffe entstanden). Ganz und gar willkürlich hat der, in Stalins Clique zum politischen Machthaber aufgestiegene, bolschewistische Funktionär Chruschtschow die Krim im Jahre 1954 an die Ukrainische Sowjetrepublik gegeben (die im Übrigen heute nicht mehr existiert) – er hat sie *verschenkt!* Und besagte Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik war entstanden im Ergebnis einer ganz und gar willkürlichen „Filetierung“ des Territoriums Russlands durch die

„Diktatoren des Proletariats“, Lenin und Trotzki, in sogenannte „föderale Republiken“. Es entsteht der Eindruck, als hätten all jene Diktatoren bereits damals gewusst, was im Jahr 1991 und im Jahr 2014 geschehen würde. Doch diese Frage würde den Rahmen unserer Betrachtungen sprengen.

Jene, die heute in Kiew die Macht haben, bekennen: „Die Krim war, ist und bleibt ukrainisch!“ – Ja, sie war. Aber wie lange? – 60 Jahre. Und was war sie vorher? – Russisch. Wie lange? – Seit 1783, also 230 Jahre. Der beharrliche Kritiker wird hier einwerfen: Und wem gehörte sie davor? Mit welchem Recht hat Russland die Krim der Türkei weggenommen? – Mit demselben Recht, welches es den Angelsachsen erlaubte, den Indianern gehörenden nordamerikanischen Kontinent zu besiedeln; welches es in der Epoche der großen Völkerwanderung verschiedenen Volksstämmen erlaubte, nach Europa einzuwandern und auf Ländereien sesshaft zu werden, die den Kelten u. a. gehörten usw. Es gab die Epoche der *Herausbildung der Nationalstaaten*. Heute ist sie eine feststehende historische Tatsache, sie ist abgeschlossen. Man kann nicht aus den Gepflogenheiten jener Zeit über das internationale Recht urteilen. Und obgleich die Besetzung, die Wegnahme von Gebieten sich auch heute fortsetzt, so gilt dies doch als Verbrechen. Rudolf Steiner formuliert die Sicht auf diese Frage vom Standpunkt der dualen, sinnlich-übersinnlichen Realität wie folgt: „Warum sich die Staatsgrenzen im Laufe der Jahrhunderte so herausgebildet haben, das können Sie durch die Geschichte verfolgen. Aber Sie werden gerade aus einer wirklichen, vorurteilslosen Geschichtsbetrachtung die Einsicht gewinnen, daß diese Staaten, von dem großen Rußland angefangen bis zu den kleinsten Gebilden, entstanden sind unter dem Einfluß des Christus-Verständnisses, das heißt des Christus-Verständnisses, wie es Platz gegriffen hat in Europa zur Zeit der sogenannten Völkerwanderung, zur Zeit der Dekadenz des Römischen Reiches.“ Und weiter, bereits Bezug nehmend auf unsere Zeit, spricht Rudolf Steiner davon, daß die Grenzen, wie sie nach dem Krieg 1914 gezogen wurden, widernatürlich sind und sich in der Zukunft nicht erhalten werden (GA 196, 06.02.1920, S. 153). Dasselbe gilt für die Grenzziehung von 1917 ebenso wie für die von 1939 und 1945, und auch für die Grenzen von 1991, und um dies zu verstehen, ist es vonnöten, das Wissen um die übersinnlichen Führer der Völker, die Volksgeister hinzuzuziehen, was wir im Weiteren auch tun werden.

Es hat keinen Sinn, heute darauf zu pochen, daß die Krim einstmals einem Khan gehörte (noch früher lebten dort übrigens die Skythen, und irgendwann auch schon die Neandertaler und gar Cro-Magnon-Menschen). Es ist auch widersinnig zu glauben, die Ukraine hätte die Absicht gehabt, die Krim der Türkei oder dem Krim-Khanat (das heute nicht mehr existiert)

tiert) abzutreten. Würde man dies auch nur hypothetisch annehmen, dann könnte man sicher davon ausgehen, daß nicht nur die Türkei, sondern auch Griechenland Ansprüche auf die Krim erheben würde, daß sich sowohl Genueser als auch Nachfahren der Goten einmischen würden, und würde es gelingen, endgültig nachzuweisen, daß die Skythen die Vorfahren der Slawen sind – ja dann würde die Krim kraft eines uralten Rechts dennoch an Russland fallen. Der einzig logische Einwand Kiews gegenüber Moskau wäre gewesen: Warum besetzt ihr Ostpreußen, das euch nie gehört hat, und hindert uns daran, die Krim zu besetzen? Ihr kritisiert die USA für ihre doppelzüngigen politischen Standards, doch messt ihr selbst mit zweierlei Maß! Und dies wäre sozusagen eine „Trumpfkarte“, der Moskau nichts entgegenzusetzen hätte. Die Metapher des Kartenspiels ist hier in jeder Hinsicht angebracht, denn alles, womit es die Menschen in der heutigen Welt zu tun haben, ist ein Kartenspiel – ein im Grunde unehrenhaftes Falschspiel. Hätte Kiew einen solchen Einwand vorgebracht – wir hätten gesehen, wie die ganze „progressive“ Welt sich empört hätte (in Deutschland selbst hätte man ein solches Vorgehen als „nicht politisch korrekt“ bezeichnet).

Wenden wir uns nun einem anderen zu. Fragen wir uns einmal: Wozu braucht der Westen, wozu brauchen in erster Linie die USA die „Orange Revolution“ in Kiew? Westeuropa braucht sie ganz offensichtlich nicht, und Europa protestiert ausschließlich unter dem Druck von Amerika. Den USA aber nützt sie durchaus. Wer in der Welt weiß und spricht heute nicht von der schwierigen, ja nahezu ausweglosen Finanzlage der USA, deren Schuldenberg mittlerweile nicht zu finanzieren ist? Das Ansehen der Weltmacht schwindet, denn es gibt nichts, womit man die Welt schrecken kann. Eine sichere Stütze bietet noch der „weltweite Terrorismus“, doch auch hier machen sich die Menschen immer häufiger dessen eigentliche Ursprünge deutlich. Der Welt eine neue russische Bedrohung präsentieren – ja, das wäre doch eine ganz andere Sache! Der Selbsterhaltungstrieb würde allen das Maul stopfen; man bräuchte Beschützer, und Beschützer müssen gut bezahlt werden, ohne nach den Altschulden zu fragen. Und Europa ist bereits in diese Lage versetzt worden: die Zusammenarbeit zwischen Russland und der NATO ist zerbrochen, der Aufrüstung sind Tür und Tor geöffnet usw.

Die maßgebliche Rolle der USA bei den Ereignissen in der Ukraine ist so offensichtlich, daß es dazu keiner weiteren Beweise bedarf. Die „orange“ (oder wie auch immer colorierten) „Revolutionen“ sind überhaupt zu einer neuen Methode der Verwirklichung des globalen Weltprojekts der Erschaffung eines einigen Allmenschens-Staates geworden. Dafür gilt es,

in allen Ländern die bestehenden Institutionen der Macht, die auf dem alten Prinzip des einigen Staates aufbauen, zu zerschlagen. In allen Ländern muss ein Zustand des permanenten, von außen gesteuerten Chaos installiert werden, bis letztlich alles in einem einigen, planetenübergreifenden Staat wiedervereint werden kann.

So haben die „Orangen Revolutionen“ nichts Natürliches an sich. Und man muss zudem verstehen, daß in der heutigen Welt, in jenem Zustand, in den die Menschheit versetzt ist, *keinerlei natürlicher* Massenprotest möglich ist. Es ist möglich, daß er in Einzelpersonen heranreift, doch einzelne Personen sind verstreut, niemand weiß, wieviele es sind (das Wissen darum bestimmt die Presse, die voll und ganz dem einen oder anderen Zentrum der Großmächte hörig ist); für Protest braucht es einen Anführer, doch wird man heute nicht mehr zulassen, daß ein solcher Anführer aus der Mitte eines Volkes emporkommt. Aber wenn nötig, dann lässt sich Protest beliebig organisieren und auch eine beliebige Menge wahrhaft empörter Menschen kann man leicht mobilisieren. Die Anzahl dieser Protestierenden – dies ist eine rein finanzielle Frage. Revolutionen sind sehr teuer. Gelingt es, mehr Geld zusammenzutragen, als jemand anders für die Finanzierung einer Revolution aufbringt, so kann man eine Revolution auf friedlichem Wege neutralisieren – zum Beispiel mittels noch machtvollerer Demonstrationen der „Anhänger“ der bestehenden Macht.

Somit sind vom politischen Standpunkt aus die Ereignisse in der Ukraine künstlich hervorgerufen, und so verhält es sich auch mit den Auftritten der leidenschaftlichsten Nationalisten. Doch ist damit noch nicht die ganze Wahrheit um die Vorgänge gesagt. Große weltweite politische Manipulationen werden nicht ohne Berücksichtigung der bereits bestehenden tiefgreifenden Gegensätze ihrer Objekte eingefädelt. Und von diesem Standpunkt aus betrachtet enthält das, was derzeit in der Ukraine vor sich geht, auch etwas Natürliches, und zwar den Widerstreit des westlichen und des östlichen Teils der heutigen Bevölkerung der Ukraine, die nicht kraft natürlicher, historisch gewachsener Bedingungen vereint wurden, sondern allein aufgrund politischer und kriegerischer Kämpfe.

Hier muss man sich Folgendes vor Augen führen: Der Prozess des Zusammenwachsens von Völkern vollzieht sich *von selbst*, doch währt er Jahrhunderte und *beginnen muss er in der Sphäre der kulturellen Beziehungen*, mit dem sich stetig erweiternden ungehinderten Austausch der Menschen untereinander sowie in dem Bereich der wirtschaftlichen, der Handelsbeziehungen. Die Unterschiede zwischen Völkern sind sehr bedeutsam, evolutionär bedingt, darum muss man sie auch evolutionär überwinden. Sie sind entstanden aus der Vielfalt der Aufgaben, die von den

verschiedenen Völkern im Zuge der kulturhistorischen Entwicklung der Menschheit gelöst werden müssen. Diese Aufgaben sind den Völkern von ihren hohen Geist-Führern, Wesenheiten aus der Hierarchie der Erzengel, auferlegt worden.

Die Stämme der Slawen haben bereits zu Beginn ihres Werdens als Völker die Wirkung mehrerer Erzengel zu spüren bekommen, die von den ihnen übergeordneten Hierarchien die Aufgabe erhalten hatten, aus dem Material der verschiedenen Stämme Völker zu erschaffen, um die Entwicklung mit den Anforderungen der weiteren *Individualisierung* des Menschen in Einklang zu bringen. Das Wirken der Erzengel strahlte bis hinein in die physische Leiblichkeit der Menschen. Mit der Zeit entstanden verschiedene nationale Kulturen, es kam zur Abgrenzung und Spezifizierung der Sprachen, die nationalen Charaktere bildeten sich heraus usw. Und so ist es nun, bevor man daran geht verschiedene Völker zu vereinen oder zu trennen, unabdingbar, sich sorgfältig mit der geisteswissenschaftlichen Völkerkunde auseinanderzusetzen.

Es gibt eine gewisse Einheit, die sämtliche slawischen Völker zusammenführt, wie es auch eine gewisse Einheit der germanischen Rasse gibt. Außerordentlich groß aber sind auch die Unterschiede innerhalb dieser Einheiten. Man kann gegen diese Unterschiede nicht ankämpfen, man muss sie sehr genau berücksichtigen bei der politischen Festschreibung von Gebieten und Staatsgrenzen.

In gewisser Weise tragen die „Landvermesser“ der Weltpolitik diesem Umstand Rechnung, jedoch leider nicht im Interesse der Völker selbst, sondern zu deren Schaden. Indem jene „Landvermesser“ der Sowjetunion im Jahre 1939 gestatteten, ihre Grenzen westwärts zu erweitern, waren sie sich bewusst, daß sie damit eine Zeitbombe in Gang setzten, daß es der Sowjetunion kraft der Gesetze der Weltevolution selbst nicht möglich sein würde, diese Gebiete zu halten. Im Sinne einer solchen Politik wurde Russland das Recht eingeräumt (ja, es wurde gar dazu gedrängt, aber dies steht auf einem anderen Blatt), im 19. Jahrhundert Polen zu vereinnahmen, nach dem 2. Weltkrieg einen Teil Deutschlands zu okkupieren usw.

Das Aufflammen des unversöhnlichen nationalen Gegensatzes zwischen der westlichen Ukraine, also Galizien, und der östlichen Ukraine hat tiefere Wurzeln, als jene Zeitbombe, die 1939 gelegt worden war. Der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland aber – das ist Sprengstoff anderer Art, den bereits Trotzki und Lenin gelegt hatten und der unter Chrustschow weiter angeheizt wurde. Es ist dies der Sprengstoff, der dazu angetan ist, einen einigen nationalen Organismus auseinanderzureißen.

Die Unterschiede zwischen den slawischen Völkern treten immer dann

zutage, wenn man sie im Geiste der Ideologie eines *rein politisch (also nicht im Sinne des geistigen Lebens, der Kultur) verstandenen* Panslawismus zu einen sucht, oder auf noch schärfere Art, wie dies nach dem Ersten Weltkrieg geschah, als nach dem Willen der politischen Weltmächte beispielsweise ein neues „Volk“ erschaffen wurde – die „Tschechoslowaken“. Dieses Volk hatte während der gesamten Herrschaft des Bolschewismus existieren müssen; doch hat sich keinerlei Symbiose vollzogen – sobald der Bolschewismus untergegangen war, trennten sich die beiden Völker. Und Gott sei Dank hat sich diese Trennung auf zivilisierte Art und Weise vollzogen. Für ein weiteres künstlich erschaffenes Volk, die „Jugoslawen“, verläuft dieser Prozess äußerst tragisch. Im Falle der Ukraine und Galiziens stehen wir vor der Wahl: wird sich deren Trennung nach dem Muster der Tschechoslowakei oder dem Jugoslawiens vollziehen. Denn Galizien war vormals, also vor der Stalin- und Hitlerzeit, nie Bestandteil Russlands gewesen. Es gehörte zum Verbund Österreich-Ungarns, noch früher zum großen polnisch-litauischen Reich; immer aber hat es dort separatistische Bestrebungen, das Streben nach einer Autonomie gegeben. Dies ist nicht zu vergleichen etwa mit dem Wunsch der Basken, sich von Spanien zu lösen, oder dem Bestreben Norditaliens nach einer Abspaltung vom übrigen Land oder weiteren ähnlichen Fällen (es gibt heute viele solcher Beispiele). All diese Fragen, sofern wir uns tatsächlich Klarheit darüber verschaffen wollen, müssen vom Standpunkt der übersinnlichen Führerschaft der Völker, ihrer realen Aufgaben in der Gesamtheit der Entwicklung der Kulturepoche beurteilt werden. Andernfalls besteht das Risiko, daß man den Willen der Erzengel, der Führer der Völker verwechselt mit dem von Woodrow Wilson proklamierten „Recht der Völker auf Selbstbestimmung“, das dazu angetan ist, die Welt in ein unablässig wachsendes Chaos eines bodenlosen Separatismus zu stürzen.

Die Slawen Osteuropas haben sich als ein Volk formiert, das in der Haltung der Erwartung lebt. Seine Aufgabe in der heutigen Welt ist es, die Ankunft der nächsten, der sechsten, der slawisch-germanischen Kulturepoche vorzubereiten, da der einzelne Mensch zur nächsten Evolutionsstufe, *zur neuen Form seines individuellen Bewusstseins* aufstreben wird. Es ist dies eine ausgesprochen wichtige Evolutionsstufe. Sie verheißt eine *Artenmetamorphose* des Menschen. Er wird aufstreben zum Geistselbst, zu Manas, d. h. das Überbewusstsein als gänzlich individuelles Bewusstsein erlangen.

Die Westslawen bilden innerhalb dieser großen gesamt menschlichen Aufgabe eine Art Vorposten der sechsten Kulturepoche. Es obliegt ihnen, nicht auf politischer, sondern auf kultureller Ebene, im Geistigen zu verschmelzen mit den Impulsen der westeuropäischen, insbesondere der

*mitteleuropäischen* Kultur – mit der Vorhut der slawisch-germanischen Kulturepoche, heute in erster Linie mit dem Goetheanismus, mit der Anthroposophie, aber natürlich auch mit dem gesamten kulturellen Erbe Europas, und diese Impulse so in die Zukunft zu tragen. „[D]as westliche Slawentum“, so Rudolf Steiner, „[ist] in andern Verhältnissen zu Westeuropa zu denken [...] als das östliche Slawentum. Und nur wenn man nicht denkt im Sinne der Fortentwicklung der Gesamtmenschheit, sondern im Sinne des englisch sprechenden Imperiums, wird man die Polen dem russischen Reiche einverleiben wollen. [...] Ich kann heute nicht sprechen von dem wechselvollen Schicksale des polnischen Volkes, ich will nur sagen, daß die geistige Kultur des polnischen Volkes einen ihrer Gipfel hat im polnischen Messianismus, der – jeder mag über die Realität denken, wie er will – Ideen enthält, welche im geistigen Fühlen, geistigen Vorstellen wurzeln und darauf gehen, aus der polnischen Volkssubstanz heraus der Menschheit eben das zu geben, was den Inhalt des polnischen Messianismus ausmacht. Da haben wir gewissermaßen das gnostische Element, das ja dem *einen der drei Seelenglieder entspricht*, die aus den Westslawen nach Mitteleuropa hereinfließen sollen. Das zweite Element haben wir im Tschechentum [...]; da haben wir das zweite aus dem Slawentum nach Mitteleuropa hereingeschobene Glied der Seele. Und das dritte Glied liegt im Südslawischen. *Diese drei Seelenglieder schieben sich wie drei Kulturhalbinseln vor*, und sie gehören durchaus nicht dem osteuropäischen Slawentum an“ (GA 174, 15.01.1917, S. 169).

Eine ungemein tieferschürfende Frage der Genesis der slawischen Völker spricht Rudolf Steiner hier an. Sie in allen Aspekten darzulegen – dies kann in einer einzelnen Abhandlung nicht geleistet werden. Es sei hier lediglich auf die Mitteilungen Rudolf Steiners verwiesen, in denen er über den Zusammenhang des Gruppenerlebens der dreieinigen Seele durch die Finnen mit der Konfiguration der Geographie ihres Landes, mit ihrer esoterischen Geographie, mit den drei Meerbusen der Ostsee spricht (GA 158). Dies instinktive Erleben der dreieinigen Seele durch die Finnen ist den Ostslawen, den Russen bei der Herausbildung ihrer Staatsformen aufgeprägt worden, im Weiteren wird davon noch die Rede sein. Aus dem oben genannten Gedanken Rudolf Steiners aber erfahren wir etwas über einen weiteren Prozess des Werdens der dreigliedrigen Seele, das von Ost nach West voranschreitet und sich im Westslawentum objektiviert hat. Zweifelsohne haben wir es hier zu tun mit der Vorbereitung des Aufkeimens des Geistselbst in der dreigliedrigen Seele. Dabei kann die Bedeutung von friedlichen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern, einer intensiven gegenseitigen Hilfe, einer Zusammenarbeit anstelle des

brutalen Kampfes der Nationalismen für diese Arbeit nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der normale Gang der Evolution jedoch hat Feinde, auch kosmischer Natur. Daher erleben wir immerfort ein Anwachsen der Feindschaft zwischen den Völkern. Besonders leicht ist es, diese Fehde zwischen Slawen zu schüren, die kraft der vor ihnen stehende Aufgaben ganz und gar *apolitisch*, ja *antipolitisch* veranlagt sind – sie lassen sich ungewöhnlich leicht manipulieren. Der Kiewer „Maidan“ ist ein überzeugendes Beispiel dafür, aber natürlich nicht nur dieser. Jeder Weltkrieg hatte seinen „Maidan“, und es steht zu befürchten, daß es weitere geben wird.

Es ist insofern besonders leicht, die Slawen politisch zu manipulieren, da sie angesichts ihrer großen gesamt menschlichen Aufgaben in der Politik die reinsten Kinder bleiben müssen. Man sollte wissen, daß dies nicht von Nachteil ist, obgleich es in der heutigen Welt unendliches Leid bringt. Für die Entwicklung der Slawen ist die Ahrimanisierung, die Zuwendung zum Materiellen besonders destruktiv. Geschieht dies, dann gleichen sie sich den Völkern Westeuropas an; jedoch haben diese ganz und gar andere Entwicklungsaufgaben – es ist ihnen vom besonders schweren Karma der heutigen Zivilisation vorherbestimmt, in die materielle Kultur, in die abstrakte Verstandeswelt einzutauchen. (Die Russen übrigens spüren dies, doch verstehen sie es falsch – und gefallen sich darin, die Weite und Unberechenbarkeit des russischen Wesens zu preisen und den, wie sie meinen, philisterhaften Kleingeist der Europäer zu schmähen.)

Die Europäer stehen vor der Aufgabe, das Vernunft-, das logische Denken voranzutreiben, um auf diesem Wege vom niederen zum höheren Ich aufzustreben. (Dies ist eine Entwicklungsetappe, die früher oder später jeder Mensch durchlaufen muss.) Die Slawen dagegen sollen – eben angesichts der Aufgabe des Erlangens des Geistselbst – bereits jetzt gleichsam von diesem berührt werden, wengleich nicht als Individuum (insofern besteht für Großspurigkeit kein Grund); sie sollen gewissermaßen in eine Art Schwebezustand sich über das materielle Leben erheben, ohne dabei aber die Verbindung zu diesem zu verlieren. Dafür braucht es eine ganz und gar anders geartete Struktur ihres staatlichen Lebens, eine flexiblere, als sie die Struktur eines Einheitsstaates in der Epoche des Materialismus darstellt. Diese ist es, nach der sie suchen, für die sie kämpfen, von außen aber werden sie stets und ständig in eine andere Richtung gedrängt, vornehmlich fort von der wahren Geistigkeit, der Spiritualität.

Wenn es dem Materialismus dennoch gelingt, die slawischen Völker in seinen Sog zu zwingen, dann erhöht sich die Wirkung der sogenannten „Doppelgänger“ ihrer Volksseelen: sowohl der ahrimanischen als auch, kraft des Gesetzes der Polarität, der luziferischen. Diese wecken beispiels-



weise bei den Polen den Traum von Großpolen „von Gestade zu Gestade“, bei den Russen den Wunsch nach den „Meerengen“ [gemeint sind der Bosphorus und die Dardanellen – Anm. d. Ü.], nach dem „Dritten Rom“ [in der russischen orthodoxen Kirche existiert das Ideologem, demzufolge das erste Rom das Zentrum des Römischen Reichs war, als das Zweite bzw. das Neue Rom wird Konstantinopel betrachtet; nach ihrem Sturz ist es die Bestimmung Russlands, das Dritte Rom zu werden, d. h. das Zentrum des Christentums und dessen einziger Bewahrer – Anm. d. Ü.]. Unter dem Einfluss des Doppelgängers *verwechseln die Russen das Russische mit dem Russentum* und hoffen im Sinne ebenjenes Russentums auf die *Vereinigung* von westlichen, südlichen und östlichen Slawen, um sie zu lenken, ohne zu begreifen, daß sie damit deren Missionen untergraben würden, die ihnen im Übergang von der heutigen Kulturepoche zur nächsten vorherbestimmt sind; und dies wäre ein sehr großes Übel. Dieser tragische und gravierende Irrglaube, den, das sei nebenbei erwähnt, auch einige Südslawen teilen, lag bereits der Balkanpolitik des zaristischen Russland zugrunde, was sein Eingreifen in den Ersten Weltkrieg erleichtert hat; diese Verirrung war Grundlage der Ideologie des „Dritten Rom“, der Absicht, Konstantinopel und die Meerengen zu erobern. Auch der Bolschewismus glitt immer weiter ab in den politischen Panslawismus, in das Russentum, wurde immer stärker zu einem nationalen oder, besser, nationalistischen Sozialismus und war allein schon aus diesem Grunde zum Scheitern verurteilt. So offenbart sich die destruktive Rolle Russlands in Europa. Man nutzt seine tragischen Verirrungen, um es zu einem Instrument der Weltpolitik zu machen, zu einem Instrument von großer zerstörerischer Kraft, und darunter leiden in erster Linie dessen Völkerschaften und suchen nach der erstbesten Gelegenheit, um seinem Einflussbereich zu entfliehen.

Die Wirkungsweise des Russentums heute wird deutlich an jenem Beispiel, von dem im ersten Aufsatz die Rede war – der Demonstration in Simferopol, organisiert als Kundgebung der Befürworter des Anschlusses der Krim an Russland. Das Bildnis Stalins ist häufig zu sehen in diesen Tagen. Und wenn in der Ukraine Lenindenkmale gestürzt werden, so nennt man das in Moskau *Russophobie!* Solcherart also, unter Hinzuziehung beliebiger ideologischer Mittel, vollzieht sich in Russland das „Sammeln von Ländern“: unter dem Zeichen der Restauration des nationalistischen Bolschewismus! – Dies jedoch bedeutet, daß ein Ende der Leiden Russlands zunächst nicht in Sicht ist. Und wie soll man die nicht verstehen können, die es vorziehen, sich von einem solchen Russland fernzuhalten?

Doch ist dies nur die oberste Schicht der Vorgänge. Man muss jedoch zu den tieferen Schichten vordringen, um Klarheit zu gewinnen: Was soll

## Russland in der heutigen Weltlage tun?

\* \* \*

Von besonderem Gewicht für die Schicksale Russlands (und sie sind eng verflochten mit den Schicksalen Europas) für Gegenwart und nahe Zukunft sind die Ereignisse in der Ukraine. Ihre Bedeutung ist ungemein tiefgreifend; sie ist esoterischer Natur, was von den Massenmedien nur kaschiert wird. Glaubt man ihren Eingebungen, muss man zu dem Schluss kommen, sie seien eine große, segensreiche Macht, die nicht Rast noch Ruh' kennt in ihrem Bestehen, den Menschen zu erläutern, daß das erneute Aufflammen des kalten Krieges zwischen Russland und dem Westen auf das in einer demokratischen Welt unzulässige Verhalten Russlands zurückzuführen sei. Der Westen, in einer Front der Ablehnung vereint (so jedenfalls stellen es „grüne“ Politiker und Presse dar), ruft im Chor: „Gebt der Ukraine die Krim zurück! Beendet die Unterstützung der Separatisten im Donbass! – Und ihr werdet sogleich in die friedliebende Familie der europäischen Völker aufgenommen werden!“ Und vielen Zeitgenossen, besonders im Westen, fällt es schwer zu begreifen, daß dies nichts weiter als *Heuchelei* ist.

Liest man die Weltpresse ein wenig aufmerksamer, so wird man einen gewissen Unterton einer versteckten Absicht wahrnehmen – es scheint, als würde der Westen, die USA trotz der Androhung harter Sanktionen die Rückkehr der Ukraine in den Verbund Russlands *billigen* – wenngleich auch ohne die 1939 annektierten Gebiete\*. Man darf sich nur nicht von dem „Trommelwirbel“ der Drohungen und Sanktionen täuschen lassen. Diese sind in einer solchen Angelegenheit unabdingbar, doch sollte man genau darauf hören, *wie* die Trommeln klingen und diesen Ton zum Beispiel mit jenem vergleichen, der in den 30er Jahren angeschlagen wurde.

Es ist uns klar, daß das soeben gesagte zweifelsohne eine gewisse Ratlosigkeit hervorrufen wird. In der Tat: Wer im Westen sollte daran interessiert sein und zu welchem Zweck? (Die patriotische Presse führt jeden nur möglichen Beweis ins Feld, daß der Westen hemmungslos, beharrlich, böseartig versucht die Rückgabe der Ukraine an Russland zu verhindern.) Um uns in dieser Frage Klarheit zu verschaffen, müssen wir uns einer anderen Art der Politologie zuwenden – der Konspirologie. Wie wir dazu stehen und was wir darunter verstehen, ist bereits Gegenstand des ersten Essays gewesen und wurde in weiteren Arbeiten des Autors dargelegt. Der interes-

---

\* So bleibt es auch im Jahre 2017, trotz der Einführung der Sanktionen und sogar „mit dem Säbelrasseln“.

sierte Leser kann beispielsweise im dritten Band von „Makrokosmos und Mikrokosmos“ nachlesen.

Die Ereignisse im Zusammenhang mit der Ukraine lassen auf einen bestimmten Hintergrund schließen, der in der Vergangenheit seine Wurzeln hat. Ganz sicher sind sie nicht spontan, nicht aus der vorgeblichen Unzufriedenheit der Bevölkerung angesichts von Korruption, wachsender Armut, fehlender Verbrechensbekämpfung usw. entstanden. Sie wurden *geplant*, und das lässt sich bereits aus der Entwicklung zu Beginn der 90er Jahre, am Anfang der Perestroika, ablesen. Die Antwort auf die Frage, wo und durch wen sie geplant wurden, ist gar nicht einfach, zumal für den nicht geschulten Leser. Daher antworten wir zunächst einmal so: Sie wurden geplant im Zentrum jener okkult-politischen Kraft, die, hinter den Kulissen der äußeren Ereignisse wirkend, eine solche Macht errungen hat, *daß sie den Gang der Geschichte selbst zu planen, deren Verlauf unter ihre Kontrolle zu bringen vermag*. Nennen wir diese Kraft die „Gemeinschaft der Dunkelheit“. Erstmals wurde jenes Vorhaben bei der Übergabe der Krim an die Ukraine durch Chrustschow zur Anwendung gebracht. Es war dies in der Tat ein „Geschenk der Danaer“. Und es war zugleich der Anstoß zum *Plan der Perestroika*, der in den Jahren 1989-1991 aufhörte, ein konspirologischer zu sein. Um sich hier Klarheit zu verschaffen, muss man sich mit dem Gang der Weltgeschichte sozusagen im Großen auseinandersetzen, und man muss zudem verstehen, daß es nach dem Ende des Ersten Weltkriegs *keinen einzigen* souveränen Staat mehr in der Welt gab, die USA eingeschlossen. Seit jener Zeit wird der Lauf der Geschichte gelenkt vom Kampf übernationaler Komplote, von der „Gemeinschaft der Dunkelheit“, inspiriert von den kosmischen Geistern des Widerstands. Und Recht hatte der Amerikaner, der sagte, die Geschichte habe ein Ende.

Kann man den Kampf jener Komplote eine Verschwörung nennen? – Man kann, wenn man in erster Linie nicht irgendwelche Politik- oder Finanzkreise meint, die in verschiedenen geheimnisvollen Bündnissen zusammengeschlossen sind, sondern jenen Teil der geistigen, *hierarchischen* Wesen, der der gesunden Evolution entgegensteht. Ja, sie machen sich die Menschen zunutze, denn ihre Interessen liegen beim irdischen Menschen; spricht man jedoch dabei lediglich von der Gier Einzelner nach der Herrschaft über die Menschheit, so schmälert man den Begriff der Verschwörung. *Die Herrschaft begehren mächtige übersinnliche Wesen*. Dies aber bedeutet, daß es um die Absicht geht, ***die gesamte menschliche Art wesenhaft zu wandeln***. Man kann hier beispielhaft anführen, daß die heutigen Gender-Initiativen Ausdruck jener Absichten sind – um solcherart Politik handelt es sich, sofern man überhaupt von Politik sprechen kann.

Die Mehrzahl der Menschen ist schlichtweg nicht in der Lage, dies zu erkennen, daher sind diese Absichten okkulter, also geheimer Natur. Wenn aber jemand etwas Böses gegen uns im Schilde führt, wovon wir nichts wissen, so nennen wir dies – sobald wir davon Kenntnis erlangen – eine Verschwörung. Den Begriff der Verschwörung gilt es als *Terminus technicus* zu gebrauchen. Er ist dem Ausmaß des Bösen, zu dem der Mensch fähig ist, ganz und gar nicht adäquat, denn der Mensch verfügt über einen Selbsterhaltungstrieb. Jene Menschenkreise aber, die sich den Kräften des globalen Niedergangs andienen, arbeiten ihrer eigenen Existenz zuwider. Sie sind somit *nicht Verschwörer, sondern selbst Opfer der Verschwörung metaphysischer Kräfte*.

Im Sinne des soeben dargelegten sind auch die Handlungen der Kräfte des Guten eine Verschwörung, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen. Denn sie haben sich, auf einen kurzen Nenner gebracht, *verschworen, den Menschen zu retten*, ohne darauf zu warten, daß er selbst darüber Klarheit erlangt, worin der Nutzen für ihn besteht. Irgendwann wird er es begreifen, jedoch sollte dies nicht zu spät geschehen.

Diener der Hierarchien der gesunden Entwicklung sind die menschlichen großen Eingeweihten, die den Menschen dabei unterstützen, den Weg der normalen Evolution zu gehen. Doch gibt es Eingeweihte auch unter jenen, die dem ungeheuren kosmischen Bösen dienen. Die Weltpolitik ist deshalb okkult, weil *sie von ahrimanischen Eingeweihten gelenkt* wird. Im 20. Jahrhundert, an der Schwelle zur irdischen Inkarnation Ahrimans, haben sie besondere Stärke erlangt, haben sich die Marionettenregierungen aller Länder gänzlich untertan gemacht, haben die breitesten Bevölkerungsmassen einer kolossalen psychologischen Gehirnwäsche unterzogen, haben sich de facto sämtliche Bereiche von Kultur und sozialen Beziehungen unterworfen. In den Zeitungen, im Fernsehen werden wir die Gesichter derjenigen, die der „Gemeinschaft der Dunkelheit“ angehören, nicht erblicken. Für sie wäre es geradezu demütigend, sich der Masse der ja von ihnen selbst psychisch modifizierten Menschen zu zeigen. Sie sind ganz und gar jenem „Höheren“ zugewandt, das für sie durch ihren „Patron“ selbst, also durch Ahriman, verkörpert ist. Es gibt auf Erden Diener einer noch gewaltigeren Macht – asurischer Wesen, zurückgebliebener Archai, Geister der Zeit; und selbstverständlich finden sich auch Diener Luzifers. Dies alles ist der Untersuchung eines wahren Politologen vorbehalten.

Die Anthroposophie spricht davon, daß unserer Weltsphäre, die im Zusammenwirken der sieben Äonen evolutioniert, eine weitere, uns fremde Weltsphäre entgegensteht. Diese hat sich aus unserem Evolutionszyklus herausgelöst und ist bestrebt, diesen zum Stillstand zu bringen und ihren ei-

genen Zyklus anzustoßen, in dem ein Dasein des Menschen als Schöpfung Gottes nicht vorgesehen ist. Es ist offensichtlich, daß es unmöglich ist, ein so exorbitant umfassendes Thema in einem einzelnen Essay erschöpfend zu betrachten. Zudem ist das Verfassen von Artikeln auf der Grundlage anthroposophischen Wissens generell keine leichte Angelegenheit, denn nahezu jede Frage führt in schier unüberblickbare Weiten der geistigen Welt, fördert eine ungeheure Menge an Wechselbeziehungen zutage und kann nur im Falle einer solchen Betrachtung in ihrem Wesen verstanden werden.

Die Zentren der ahrimanisierten Macht auf der Erde agieren nicht ganz und gar willkürlich. Sie sind über die *Gesetze und Tendenzen* der natürlichen Entwicklung nicht schlecht informiert und verstellen ihr nicht ganz und gar den Weg. Würden sie dies tun, würden sie von der übermächtigen Gewalt des evolutionären Stroms, in dem höchste Wesen der Hierarchien von unermesslicher Kraft wirken, einfach hinweggefegt werden. In jenen Zentren bewegt man sich *mit diesem Strom mit*, jedoch sucht man ihn nach Kräften zu verzerren, ihm *eine falsche Richtung zu geben*, ihn zu verlangsamem oder zu beschleunigen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Motivation der Menschen gerichtet, die in einer Epoche, da der Mensch die individuelle Freiheit erlangen sollte, immer mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit der Tätigkeit der göttlichen Wesen rückt.

Zeigen wir an einem Beispiel, wie dies geschieht. Rudolf Steiner hat überzeugend dargelegt, daß wir uns auf einer Entwicklungsstufe befinden, in der der zentralisierte einheitliche Staat ausgedient hat. Dessen Sozialstruktur fördert die individuelle Entwicklung des Menschen nicht mehr, sie hemmt sie vielmehr. Das ist die Ursache dafür, daß er die Tendenz hat, in eine Diktatur abzugleiten. Es ist an der Zeit, die soziale Dreigliederung im Staat zu etablieren, die einheitliche Macht in drei autonome Machtformen aufzugliedern; in Russland beispielsweise die Staatslenkung nach dem Muster einer Konföderation aufzubauen, die aus drei souveränen Dumas, Parlamenten, ja, auch Sowjets, wenn man möchte, besteht, deren einer sich ausschließlich dem *Wirtschaftsleben*, der zweite dem *Staats- und Rechtswesen*, dem politischen Leben also, der dritte dem *geistig-kulturellen* Leben widmet. Das gesamte Leben eines Staates, der dem Kampf um Macht und Gewinn abschwört, muss aus dem sachlichen, schöpferischen Zusammenwirken dieser drei Sowjets entspringen. Und wenn es Russland tatsächlich darauf abgesehen hat, „Länder zu sammeln“, worauf es aufgrund seiner kulturhistorischen Aufgaben ein Anrecht hat, so könnte es eben mittels einer solchen konföderativen sozialen Dreigliederung die Bedingungen schaffen dafür, daß all seine Bürger sich im geistigen Leben frei entfalten könnten, daß sie in Assoziationen freier, vom Prinzip der

Brüderlichkeit geleiteter Unternehmen tätig sein, daß sie wahre bürgerliche Gleichheit genießen könnten. In einem solchen Falle wäre Russland als Land von außerordentlicher Attraktivität, andere Völker würden seine Nähe suchen, ihre Freundschaft und Sympathie wäre Russland gewiss. Dies alles darf nicht nur Traum bleiben, sondern muss dringendes Bedürfnis werden, denn alles, was auf dem Prinzip des einheitlichen Staates basiert, ist dem Untergang geweiht.

Die „Orangen Revolutionen“ zerstören im Grunde genommen das, was in jedem Falle todgeweiht ist. Die göttlichen Hierarchien haben dem nichts entgegenzusetzen, wie sie überhaupt dem gesetzmäßigen Prinzip des Absterbens in der Welt, das aller Entwicklung zueigen ist, nichts entgegenzusetzen haben. Ohne den Tod kann kein Neues entstehen. Doch sollten die Menschen darüber nachdenken, wie dieses Prinzip im sozialen Leben seine rechtmäßige Verwirklichung finden kann – nämlich nicht zerstörerisch, auf revolutionärem Wege, sondern evolutionär, auf dem Wege von Wandlungen und Metamorphosen. *Den einheitlichen Staat gilt es dreigliedrig zu wandeln.* Hätten wir dies in den 90er Jahren vollzogen, als der bolschewistische Koloss zusammenbrach – Russland wäre heute ein Vorbild für andere Völker. Was aber geschieht in der Realität? In der Realität sehen wir uns der Verwirklichung eines globalistischen Projekts gegenüber. Die einheitlichen Staaten erleben ihren Niedergang, um *in einem einigen Weltstaat mit einer Weltregierung vereinigt zu werden*, deren diktatorischer Kontrolle die gesamte Menschheit unterworfen werden wird. So verzerren die ahrimanischen Mächte die Ziele und den Gang der Entwicklung selbst.

\* \* \*

Die gewöhnlichen Menschen selbst könnten diesen Deformationen, diesem Wandel spürbaren Widerstand entgegensetzen, würden sie denn begreifen, was mit ihnen geschieht. Daran aber sucht man sie ganz besonders zu hindern. Dabei kann man vieles ohne große Mühen verstehen. Man erinnere sich beispielsweise an die Regierungszeit von Boris Jelzin, der gesagt hat: „Nehmt euch so viel Souveränität, wie ihr schlucken könnt!“ Ja, hätte sich die Westukraine damals diese Souveränität genommen! – niemand hätte einen Einwand erhoben. Russland hat ja auch geschwiegen, als sich riesige Gebiete von ihm loslösten. Doch die genannten Kräfte wollen die Konfrontation, sie bezwecken, Hass zwischen den Völkern Russlands zu säen, Hass zwischen anderen Völkern und Russland zu entfachen, um die gewaltige Aufgabe der Vorbereitung der Metamorphose der fünften Kulturepoche zur sechsten zu verhindern. Diesen Hass vorausahnend, be-

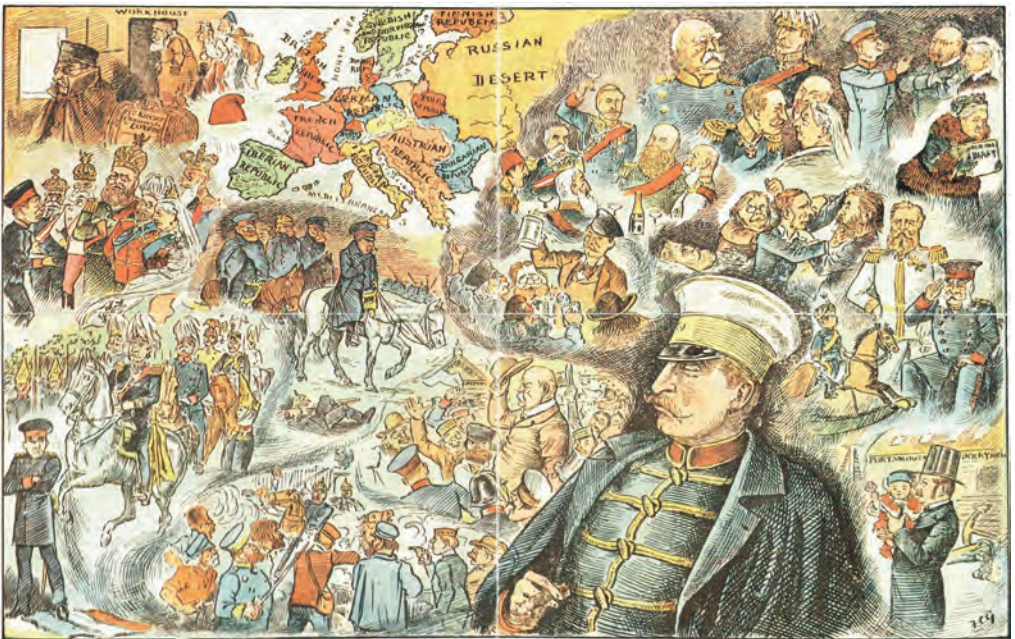
merkte Rudolf Steiner: „Denn es werden nicht bloß Menschen hassen. Mittel- und Osteuropa wird gehaßt werden, nicht von Menschen, sondern von gewissen Dämonen, die in Menschen wohnen werden. Die Zeit, wo Osteuropa vielleicht noch mehr gehaßt wird als Mitteleuropa, die wird schon kommen“ (GA 180, 12.01.1918, S. 251). Und wie viele dieser Dämonen lassen sich in Kiew bereits erschauen! Und gar in Moskau! (So verkündet beispielsweise die unglückselige „Ksjuscha“\* im Fernsehen: „Russland ist ein Land von genetischem Abschaum und von Trotteln!“; eine weitere Dame (Evgenia Tschirikova) stimmt ein: „Die russische Nation ist das Krebsgeschwür der Menschheit!“ Auf diese Weise findet die Obsession der linksgerichteten Dämonen des Hasses ihren Ausdruck, während die rechtsgerichteten dazu aufrufen: Tretet ein in die Reihen der „kosmischen Atom-Orthodoxie“ [gemeint ist das Zusammenwachsen von Armee und militärisch-industriellem Komplex mit der Kirche – Anm. d. Ü.]!

Wird aber Osteuropa seiner Bestimmung nicht gerecht, dann geht seine Aufgabe an andere Völker über, beispielsweise an die lateinamerikanischen, die allerdings nicht auf evolutionärem Wege darauf vorbereitet sind. Die gesamte Entwicklung der Menschheit wird damit noch mehr in Richtung der ahrimanischen Absichten gedrängt werden. *Und es sind ebendiese Absichten, die hinter den Entwicklungen in der Ukraine stehen.* Das, was dort geschieht, ist nicht heute erdacht worden; und was besonders interessant ist – es wurde darum kein Geheimnis gemacht. Selbst wenn man nicht auf die Kenntnisse des Übersinnlichen zurückgreift, kann man verstehen, daß das, was heute vor sich geht, Teil eines Gedankenentwurfs ist, der bereits irgendwann am Ende des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Es ist einer der Pläne, an deren Verwirklichung eine Vielzahl von Menschen beteiligt sind – die Mehrheit halbe Dilettanten, die nicht zu viel erfahren dürfen, aber über das eine oder andere durchaus in Kenntnis gesetzt werden sollen. Und zu diesem Zweck gibt man ihnen bestimmte Zeichen, oftmals in Form von politischen Weltkarten. Sie werden veröffentlicht, jedoch dergestalt, als seien es zu nichts verpflichtende freie Spekulationen einzelner Menschen zu einem bestimmten politischen Thema. Wenn aber das, was auf diesen Karten dargestellt ist, seine Verwirklichung findet, kann sich schon niemand mehr an diese erinnern. In unseren Veröffentlichungen haben wir bereits über eine dieser Karten berichtet, die im Jahr 1890 im englischen

---

\* Ksenija Sobčak, Tochter eines bekannten Mitstreiters von Boris Jelzin und langjährigen Bürgermeisters von Sankt Petersburg. Sie wurde populär als Moderatorin einiger übermäßig sexualisierter Fernsehshows. Im Volk wird sie dafür verachtet, na und im Gegenzug verachtet sie eben das Volk.

Satirejournal „Truth“ veröffentlicht wurde. Dort erblickt man Europa so, wie es sich später, nach Ende des Ersten Weltkrieges, darstellte! An der Stelle Russlands findet sich das Wort „Wüstenei“, zu der das Land nach der bolschewistischen „Orangen (in diesem Falle Roten) Revolution“ ja auch wurde. Diese Karte sei hier angezeigt; die sie umgebenden Zeichnungen sind dazu angetan, dem Historiker, der sich auf jenen geschichtlichen Abschnitt spezialisiert, vieles klarzumachen. Das Ganze ist überschrieben mit „Des Kaisers Traum“. „Geträumt“ hat ihn natürlich nicht der Kaiser – jener war in politischen Angelegenheiten ein Laie. „Gesehen“ haben ihn damals Kreise des britischen (und offensichtlich auch des lateinischen – im Sinne des politisierten Katholizismus) okkult-politischen Establishments. Inspiriert aber wurde er von Ahriman. Jener „Traum“ enthielt auch bereits den Plan eines „sozialistischen Experiments“ der Jahre 1917–1991. 1991 war das „Experiment“ abgeschlossen, alle notwendigen Erkenntnisse waren gezogen und in der „Schatztruhe“ des Wissens abgelegt worden, das für das Globalisierungsprojekt gebraucht wurde. Ein weiteres Experiment wurde angestoßen.



Und wo wäre der beste Schauplatz dafür, wenn nicht in Osteuropa, in der „Wüstenei“? Auch von diesem Experiment kündigt eine Karte, publi-



ziert in der Septemberausgabe des Journals „Foreign Affairs“ des Jahres 1993. Auf dieser Karte (siehe unten) erblickt man eine fette Linie, die Russland von Westeuropa trennt. Diese „Trennlinie“, so wird in dem Text erläutert, bezeichnet „die Grenze, bis zu der sich im Jahr 1500 das westliche Christentum ausgebreitet hatte“. Daher teilt diese Linie Teile der Ukraine und Weißrusslands ab und ordnet diese somit dem Westen zu. Im Ganzen aber ist dies die Grenze, die die „euro-asiatische Zivilisation Russlands“ vom übrigen Europa trennt.



Eine weitere Karte, im Jahre 1990 in der amerikanischen Zeitschrift „The Economist“ abgedruckt, zeigt diese „euro-asiatische Zivilisation“ in Gänze; begrenzt von einer fetten Linie, steht sie in der Welt als eine Art Insel da, und es findet sich eine Reihe weiterer „Inseln“: „Konfuzianien“, „Islamistan“ usw. Da auf Karten dieser Art alles einen Sinn hat, so muss man sich fragen, ob die Dicke der Linien nicht anzeigt, daß jene „Zivilisationen“ voneinander isoliert werden sollen? Isolation aber bedeutet zugleich Konfrontation. Im Grunde genommen sehen wir uns hier einer erweiterten Variante von Orwells „1984“ gegenüber.

Somit ist über die Abspaltung der westlichen Ukraine von der östlichen (ebenso wie von der Abspaltung Weißrusslands!) bereits 1993 offen gesprochen worden. Man könnte uns entgegen, es handele sich hier um eine ganz zufällige Übereinstimmung, ein gewisser amerikanischer Politologe habe, als er seine Karten zeichnete, freihändig irgendwelche Grenzen gezogen, und überhaupt sei dies lediglich Produkt seiner subjektiven Phantasie usw. – Einen Disput diesbezüglich zu führen ist zwecklos. In erster Linie schon deshalb, weil wir hier *Symptome* betrachten, die in einem möglichst breiten und langandauernden

Verlauf beobachtet werden müssen. Daher sei, unter Berücksichtigung dieser Karten, z. Bsp. darauf aufmerksam gemacht, daß Politiker verschiedenster Couleur unablässig daher beten: „Ja, soll doch die Westukraine sich abteilen!“; „Was sollen uns diese Anhänger von Bandera [radikaler

ukrainischer Nationalist, kollaborierte mit den Nationalsozialisten – Anm. d. Ü.!] diese Faschisten!“; „Sie hat niemals zu Russland gehört“; „Sollen sie auch Kiew mitnehmen!“ (dies die Worte eines Neobolschewiken); „Sie sollen auch das Donezbecken haben; es ist sowieso nichts als eine wirtschaftliche Last!“ usw. Dies hört man in Russland, zuweilen aber auch im Westen, wie eine Art Parole, die zeigt, daß derjenige, der sie ausspricht, in den „Plan“ eingeweiht ist.

Doch man hört noch mehr. So hat zum Beispiel Kissinger in einem CNN-Beitrag angemerkt: „Kiew hieß einst Kiewer Rus. Damit hat die politische und mehr noch die religiöse Entwicklung Russlands in Kiew ihren Anfang genommen. Dann kam es zu einer Teilung, doch seit Ende des 17. –Anfang des 18. Jahrhunderts war die Ukraine Bestandteil Russlands. Und ich kenne keine namhaften Russen, egal ob er Dissident ist oder eine Regierungsposition innehat, der die Ukraine nicht mindestens als einen wichtigen Teil der russischen Geschichte empfindet. Deshalb können die Russen der Zukunft der Ukraine nicht gleichgültig entgegensehen. ... Um die Position Russlands zu verstehen, muss man die Geschichte betrachten.“ So deutlich erklingt das Wort, das sich für die Rückgabe der Ukraine an Russland ausspricht. Und das ertönt nicht von nur einem ehemaligen Staatssekretär, sondern von einem Menschen, der gewiss Zugang hat zu jenen Kreisen, die die Weltgeschichte planen.

Daß das „Wohlwollen“ für eine Vereinigung nach außen hin seinen Ausdruck findet in einer scharfen Konfrontation, begleitet von Drohungen, von Ultimaten usw. – dies sollte uns nicht in die Irre führen. Man erinnere sich nur daran, wie die Entente reagierte, nachdem Russland von den Bolschewiken erobert worden war. Heute ist von Geschichtsforschern hinlänglich nachgewiesen, daß *die Bolschewiken allein durch die Unterstützung von England und Frankreich in der Lage waren, ihre Macht zu erhalten*. Nach außen hin aber unterstützte die Entente ihre ehemaligen Verbündeten – die Weiße Garde. Überhaupt wurde das sozialistische Experiment in Russland in seinem gesamten Verlauf unter dem Zeichen eines „unversöhnlichen“ Kampfes mit dem Westen geführt (heute äußert sich ISIS so), denn auf diese Weise lassen sich geheime Absichten leichter verschleiern. Und es gibt keinen Grund zu vermuten, daran werde sich nun etwas ändern.

\* \* \*

Aber wie auch immer die politischen Ereignisse sich entwickeln – weder durch äußere Beschreibung, noch durch konspirologisches Verständnis können die Vorgänge in ihrem Wesen erklärt werden. Bei der Suche

nach diesem Wesen müssen wir uns der übersinnlichen Realität eines recht umfassenden Abschnitts der Weltgeschichte zuwenden, in dessen Verlauf sich das Werden der Völker vollzog, die heute Europa besiedeln. Solcherart Erkenntnisse kann man allein aus der Anthroposophie Rudolf Steiners schöpfen. Und man muss sie zu Hilfe nehmen bei der Betrachtung der politischen Phänomenologie des 20. und 21. Jahrhunderts.

Rudolf Steiner war von der Entwicklung der russisch-ukrainischen Beziehungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausgesprochen beunruhigt. In einem Vortrag, gehalten im Winter 1916–1917 (das genaue Datum lässt sich nicht ermitteln, die Veröffentlichung steht noch aus), berichtet er von einer Karte, die in der Mitschrift des Vortrags nicht erhalten ist, die von dem bedeutenden ersten anthroposophischen Politologen Karl Heise jedoch später aufgefunden und publiziert wurde. Jene Karte stellt auch den Plan des künftigen Europa dar. Zur Erklärung merkt Rudolf Steiner an: „Die ganze Symbolistik dieser okkulten Bruderschaften des Westens aber läuft darauf hinaus, einzelne Menschen, ja ganze Volksmassen so zu ergreifen, daß man sie egoistischen Sonderinteressen dienstbar machen kann. [...] Das Zentrum, von dem alle diese unheilvollen Einflüsse ausgehen, ist nicht der Grand Orient de France, es ist in England zu suchen. Der Grand Orient hat nicht mehr viel zu sagen, er ist veräußerlicht. Viele russische Großfürsten gehörten zu ihm. [...] Es war für diese englische Bruderschaft die höchste Zeit 1914, ihre Intentionen auszuführen, denn in einigen Jahren wäre ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland für sie nicht mehr anzufachen gewesen. Die Grundgedanken (Hass-Revanchegefühl) wären dann nicht mehr aufzupeitschen gewesen in Frankreich. Man ergriff daher die erste Gelegenheit, den Krieg zu entfachen. [...] England [heute muss an dieser Stelle von Amerika gesprochen werden – Anm. d. A.] will keinen Frieden, da sein Ziel ja noch nicht erreicht ist, eine englische Weltherrschaft zu errichten nach dem Muster der altrömischen. Die hat man sorgfältig studiert, auch alle Fehler hat man studiert, die da gemacht worden sind, damit man sie vermeide. [...] Lloyd George ist jetzt bewusstes Werkzeug dieser Mächte, er ist ganz frei von Puritanismus. [...] Die Zerschmetterung Deutschlands, die Zugrunderichtung der sogenannten lateinischen Rassen, die Vormundschaft über Russland, alle Ziele dieser okkulten Bruderschaft sollen jetzt erreicht werden. Darum werden alle Friedensabsichten zunichte gemacht. [...] Wenn die Franzosen wüßten, was ihre englischen Freunde mit ihnen vorhaben, sie können einem wirklich leidtun. Der moralische Niedergang der britischen Staatskunst setzt ein mit den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts. [...] ihr einziges Ziel ist, alle Völker der Erde zu ihren Heloten zu machen [...] Warum wurde Rasputin ermordet? Er wollte

keinen Krieg. Der Mörder hat lange in westlichen Ländern gelebt, studierte in Oxford, da hat man die Triebfeder für den Mord.“ „Wenn man,“ so Rudolf Steiner weiter, „die Geschehnisse des russisch-japanischen Krieges studiert, da sollte man immer im Auge behalten eine Persönlichkeit, die damals am russischen Hofe eine ungeheuer einflußreiche Rolle spielte, der französische Arzt Encausse, genannt Papus.“

Ein Mensch von liberal-demokratischen Ansichten wird, wenn er diese Mitteilung Rudolf Steiners liest, wohl meinen: Wieder einmal eines dieser Machwerke von Konspirologen, die meinen, an allen Übeln der Welt seien allein die Freimaurer schuld!



*The 'new and accurat' map of the world published in September 1990 by The Economist*

Doch wird dieser Leser mit seiner Meinung einen großen, ja man kann sagen, tragischen Fehler begehen. Rudolf Steiner stand nie auf der Seite irgendwelcher politischen, erst recht nicht okkult-politischen Weltkräfte. Und er befasste sich schon gar nicht mit ihrer Kritik. Seine Aufgabe war es, uns die Methode der historischen Symptomatologie zu lehren, wenn wir die sozialpolitische Phänomenologie unserer Zeit zu erkennen suchen. Er zeigt auf, daß der heutige Mensch in das Zentrum eines gigantischen Weltkampfes gestellt ist. Darin gibt es einen linken und einen rechten Pol, deren Existenz im politischen Leben bestimmt ist vom Widerstreit ahrimanischer und luziferischer Kräfte. Sowohl die Liberalen als auch die Rechtskonservativen (in deren Kreisen sich die Konspirologen mehrheitlich bewegen)

sind lediglich mit dem äußerlichen politischen Gegensatz befasst, sie begreifen das politische Leben als ein rein exoterisches. Und im Grund genommen sind sie Dualisten in der Politik. Für sie ist alles in der Welt dual, darunter auch die Ethik. Jede der beiden Seiten wähnt, absoluter Hüter des Guten zu sein und sieht die jeweils andere Seite als den Hort des Bösen. In allen Fragen des Lebens der Welt urteilen sie nach dem Prinzip: entweder – oder. Aber Rudolf Steiner bietet hier eine *Dreiheit* an. In diesem polaren Widerstreit ist das wesentliche, das dritte, Element der Mensch. Er ist es, um den jene Dualität kämpft (nicht aber um den Besitz von natürlichen Ressourcen), um ihn vom Wege der rechten Evolution abzubringen. Der Mensch jedoch steht vor der Aufgabe, gestützt auf den Christus die zerstörerische Kraft dieser Dualität zu neutralisieren und sie ständig in den Antrieb der menschlichen Entwicklung zu verwandeln. Denn ihre Existenz ist unumgänglich und notwendig. Ihr Entstehen ist durch die Aufgaben der Entwicklung der menschlichen Individualität bedingt. Aber die Dualität an sich ist kontraproduktiv, und es obliegt dem Menschen, unablässig nach einer Möglichkeit zu suchen, die ihn zerreißen den Gegensätze zu neutralisieren, sie in ein Gleichgewicht zu bringen. Wenn er nun aber einer der beiden Seiten den Vorrang gibt, stürzt der Mensch sich selbst ins Verderben und trägt zur Zerstörung der Welt bei. Rudolf Steiner zeigt in vielen seiner Mitteilungen auf, wie jener Gegensatz zu neutralisieren ist. In einem seiner Vorträge z. Bsp. sagt er darüber folgendes: „Denn es gibt da nur ein Entweder-Oder: Entweder es bleibt das Bestreben im bloßen Wirtschaftsimperium, dann ist der sichere Untergang der irdischen Zivilisation die notwendige Folge – oder es wird Geist in dieses Wirtschaftsimperium hineingegossen, dann wird dasjenige erreicht, was mit der Erdentwicklung eigentlich beabsichtigt war. Ich möchte sagen: Jeden Morgen sollte man sich das in ganz ernsthafter Weise vorhalten, und alle einzelnen Handlungen sollte man im Sinne dieses Impulses einrichten. Die Weltenstunde schlägt durchaus ernst in der Gegenwart. In furchtbarer Weise schlägt diese Weltenstunde ernst. Wir sind gewissermaßen im Höhepunkt der Phrasenhaftigkeit angelangt. Wir müssen in dem Zeitpunkt, in dem aus der Phrase ausgequetscht ist aller Inhalt, der einmal in die Menschen in anderer Art hereingekommen ist und der für heute keine Bedeutung hat, aufnehmen dasjenige, was in unser seelisches und soziales Leben wiederum wirklichen substantiellen Inhalt hineinbringen kann. Wir müssen uns klar darüber sein, daß dieses Entweder-Oder eigentlich jeder heute für sich selbst zu entscheiden hat und daß jeder mit seinen innersten Seelenkräften an dieser Entscheidung teilnehmen muß. Sonst lebt man eigentlich nicht die Angelegenheiten der Menschheit mit.“

Aber die Sehnsucht nach der Illusion ist insbesondere heute im Zeitalter der Phrase eine ungeheuer große. Man möchte so gerne sich über den Ernst des Lebens hinwegtäuschen. Man möchte nicht hinschauen auf die Wahrheit, die waltet in unserer Entwicklung. Wie hätte sich die Menschheit sonst täuschen lassen von dem Wilsonianismus, wenn sie wirklich das innigste Bestreben hätte, sich durch die Wahrheit aufzuklären? Das muß kommen. Es muß in den Menschen erwachsen die Sehnsucht nach der Wahrheit. Vor allen Dingen muß in den Menschen wachsen die Sehnsucht nach der Befreiung des Geisteslebens und die Erkenntnis, daß keiner ein Recht hat, sich Christ zu nennen, der nicht den Ausspruch begreift: ‚Mein Reich ist nicht von dieser Welt.‘

Das heißt, das Reich des Christus muß werden ein unsichtbares Reich, ein wirkliches unsichtbares Reich, ein Reich, von dem man spricht als von unsichtbaren Dingen. Nur wenn die Geisteswissenschaft waltet, wird man von diesem Reiche sprechen. Nicht eine äußere Kirche, nicht ein äußerer Staat kann dieses Reich verwirklichen, nicht ein Wirtschaftsimperium. Verwirklichen kann dieses Reich allein der Wille des einzelnen Menschen, der da lebt in dem befreiten Geistesleben“ (GA 196, 22.02.1920, S. 289–290).

\* \* \*

Rudolf Steiner erschließt uns in seinen Vorträgen Material von außerordentlicher Bedeutung, wenn er aufzeigt, wie im Verlauf der kulturhistorischen Entwicklung die Idee von der Weltherrschaft sich ausformte, wie die Zentren der okkult-politischen Macht sich ausbildeten. Diese Zentren nennt er „Geheimgesellschaften“ und erklärt, diese seien nicht einfach freimaurerisch, sondern nutzten das Freimaurertum, das in unserer Zeit einen tiefen Niedergang erlebt, für ihre Zwecke. Eine große Rolle spielen dabei auch die Kräfte des militanten Katholizismus, d.h. das Jesuitentum, sowie einige andere. Rudolf Steiner charakterisiert die Rolle der angelsächsischen Welt innerhalb dieser Gesellschaften, sowie deren Ziele und Vorgehensweisen so: „Gerade im Gebiete der englischsprechenden Bevölkerung ist auf der einen Seite ein gewaltiger Gegensatz vorhanden zwischen dem, was so im öffentlichen äußeren Bewußtsein als Ideen vorkommt, und dem, was hinter den Kulissen der Weltgeschichte diejenigen meinen, die in die Ereignisse des Weltenganges wirklich eingeweiht waren oder sind“ (GA 196, 09.01.1920, S. 10).

Das allgemeine Bewusstsein, die edelsten Bestrebungen, die besten öffentlichen Publikationen dieser Gegenden der zivilisierten Erde würden beherrscht von den Idealen der Humanität. „Hinter diesem äußeren Stre-

ben steht das Wissen der Eingeweihten, das Wissen der tonangebenden Eingeweihten. Und ohne daß die Öffentlichkeit das weiß, [...] fließen die Urteile, die richtunggebenden Kräfte von Seiten gewisser eingeweihter Kreise in die öffentliche Meinung und in den davon abhängenden Gang der Ereignisse, der äußeren Taten ein.

Es kann sich da oder dort irgendeine Gesellschaft auf tun mit schönen Programmen, schönen Idealen. [...] Aber es lebt bei ihnen, ohne daß sie es wissen, nicht nur dasjenige, wovon sie reden, sondern es gibt Mittel und Wege, um in alle diese Dinge eindringen zu lassen dasjenige, was man [...] von Seiten der Eingeweihten eindringen lassen will. [...]

Wenn man in der Lage ist, zu verfolgen, was innerhalb der Kreise der Eingeweihten auf diesem Felde gelehrt und gesprochen worden ist, dann weiß man, daß da mit einer großen Sicherheit vorausgesagt worden sind die Dinge, die als die schrecklichen, furchtbaren Dinge in den letzten fünf Jahren sich über die zivilisierte Welt ergossen haben. Alle diese Dinge waren den Eingeweihten der englischsprechenden Bevölkerung durchaus nicht etwa ein Geheimnis, und durch alle Erörterungen hindurch geht die folgende Diskrepanz: Auf der einen Seite schöne exoterische Ideale, das Ideal der Humanität mit dem wirklichen Glauben an dieses Ideal der Humanität in den verschiedensten Formen von Seiten der Uneingeweihten; auf der andern Seite die Lehre, die bewußte, streng vertretene Lehre, daß alles dasjenige verschwinden müsse aus der modernen Zivilisation, was romanische, was mitteleuropäische Kultur ist, daß prädominieren müsse, zur Weltherrschaft gelangen müsse, was die Kultur der englischsprechenden Bevölkerung ist.“ (ebd., S. 10–11).

Wir können hier nur einzelne Auszüge aus den Mitteilungen Rudolf Steiners zu dem uns interessierenden Thema darlegen, und so sind wir uns der Unmöglichkeit durchaus bewusst, die Bedeutung der Vorgänge in der heutigen Welt auf erschöpfende Art und Weise darzustellen. Dafür wäre vonnöten, daß der Leser sich dem systematischen Studium der Werke Rudolf Steiners zuwendet. Hier seien lediglich einzelne Schlüsselanmerkungen dargelegt, um zumindest einen Aspekt des Weltlebens nicht allein im Bereich der Politik, sondern im Bereich nahezu jeglicher Lebensform der modernen Zivilisation zu unterstreichen – nämlich den, daß tonangebend darin die Eingeweihten sind, Eingeweihte in dem Sinne, wie sich dies in den Mysterien darstellt, da der Mensch in das eine oder andere *bewusste* Verhältnis zu den Wesen der übersinnlichen Welt gebracht wird. Diese heutigen Eingeweihten sind Eingeweihte ahrimanischer Mysterien. Dies aber bedeutet, daß kein politischer Kampf gegen sie etwas ausrichten kann, daß jedwede Auseinandersetzung mit ihnen vom Standpunkt des Huma-

nismus, der Demokratie aus reine Zeitverschwendung wäre. Das einzige, das die Menschen ihrem gefährlichen Tun entgegenstellen können, ist ein möglichst umfassendes Verständnis dieses Wirkens und der Appell an die Kräfte der göttlichen Hierarchien, an den Geist unserer Zeit, den Erzengel Michael, und an Christus selbst, dessen Antlitz gegenwärtig Michael ist.

Doch stellt die Existenz der ahrimanischen Einweihungszentren in den Geheimgesellschaften des Westens nicht die einzige Belastung unserer Zeit dar. Denn es existieren darüber hinaus noch die luziferischen Eingeweihten des Ostens. Das besondere an ihnen, so Rudolf Steiner, ist: „[...] die reden anders, beziehungsweise nach der alten Gepflogenheit des Orients: Sie reden gar nicht. Sie haben andere Wege, um dasjenige [...] in soziale Wirksamkeit zu bringen, was sie eigentlich wollen. Sie wollen erreichen, daß nun nicht von irgendeiner Seite Weltherrschaft angestrebt werde, denn sie sind sich klar darüber [...], daß, wenn es noch irgendein Herrschaftsverhältnis auf der Erde gibt, dieses nur sein kann das der englisch-amerikanischen Menschheit. Das wollen sie aber nicht. Deshalb wollen sie eigentlich die Zivilisation der Erde verschwinden lassen. Sie sind ja im intensivsten Grade bekannt mit der spirituellen Welt, und sie sind der Überzeugung, daß die Menschheit besser fortkommt, wenn sie sich den folgenden irdischen Inkarnationen entzieht. [...] Für diese Eingeweihten des Orients werden die Ergebnisse des Leninismus nichts Schreckhaftes haben, denn diese Eingeweihten des Orients sagen sich: Wenn diese Institutionen des Leninismus sich immer mehr und mehr über die Erde verbreiten, so ist das der sicherste Weg, die Erdenzivilisation zugrunde zu richten. [Hier liegt die eigentliche Erklärung für die Sympathien, die Nicholas Roerich für den Bolschewismus hegte – Anm. d. A.] Das aber wird gerade für die Menschen das Günstige sein, die durch ihre bisherige Inkarnation sich die Möglichkeit verschafft haben, weiter fortzuleben ohne die Erde.“ (ebd., 09.01.1920, S. 12–13). (Angemerkt sei bezüglich dieses letztgenannten Details, daß die gewöhnlichen Menschen nach dem Tode zur Erde zurückkehren, sobald sie eine entsprechende Evolution in der übersinnlichen Welt durchlaufen haben. Sie empfinden den machtvollen Drang nach einer neuen Inkarnation, und die geistige Welt drängt sie zu dieser hin, beginnt sie zu versengen. Wäre die Möglichkeit einer erneuten Inkarnation auf der Erde ausgeschlossen, so würde das Sein der Seelen nach Abschluss des höheren Zyklus zu einer wahren Hölle. Diesen Zustand ohne Schmerz zu tragen sind nur diejenigen imstande, die auf der Erde die höheren Bewusstseinsformen erlangt haben.)

Das sind die Gegensätze, in deren Zentrum der Mensch gestellt ist. Und seine vornehmliche Pflicht ist das Wissen darum. In unserer Zeit ist dies



besonders aktuell geworden, denn die genannten Gegensätze der Welt, so scheint es, haben die Absicht, ihren Widerstreit durch Krieg zu entscheiden.

\* \* \*

Setzen wir nun unsere unmittelbare Betrachtung fort, gerüstet mit einem Wissen, das uns befähigt, tiefer in die Dinge einzudringen. In dem bereits zitierten, noch unveröffentlichten Vortrag sagt Rudolf Steiner weiter: „Die [...] Karte, die seit den 80iger Jahren [des 19. Jahrhunderts] in allen Einzelheiten immer wieder gezeichnet wurde und wird in diesen okkulten Bruderschaften, zeigt deutlich genug die Kriegsziele Englands. [...] Der nördliche Teil Griechenlands bildet einen Teil des Südslavischen Reiches unter Englands Herrschaft. [...] Deutschland und Österreich behalten nur die innersten Kernländer. *Polen, Litauen, Galizien, Bukovina* [Hervorheb. d. A.] kommt zu Rußland. Es sollen zwei große Imperien in Europa bestehen: ein englisches und ein russisches. Das russische Imperium wird vom englischen unterhalten und steht unter seiner Vormundschaft [...] Man muß einen Gegenpol im russischen Volk haben.“

Dies war der Plan, den man gefasst hatte. Dementsprechend gestalteten sich die Ereignisse des Jahres 1939. Daraus folgt aber, daß die grausamsten Tyrannen der Neuzeit auch nur Marionetten waren, Vollstrecker eines fremden Willens. Begreifen die Völker dies erst einmal, so müssen sie sich fragen: *Aber ist es gerechtfertigt, sich in gegenseitigem Hass zu zerfleischen, wo sie doch Brüder im Unglück sind?*

In einem Vortrag, den Rudolf Steiner am 22. Dezember 1917, also bereits nach dem Umsturz in Russland hielt, sagt er: „1914 hat ein Weltereignis begonnen, das man [...] am Anfange einen Krieg nennen konnte zwischen der Entente und den europäischen Mittelmächten. Unter dem aber, was so genannt wird, waltet etwas wesentlich anderes, stehen einander ganz andere Feinde gegenüber! Und in unseren Tagen kündigt sich uns an ein ernstes Symptom von dem, was glimmend waltet unter dem, was wir recht uneigentlich noch einen Krieg zwischen der Entente und den Mittelmächten nennen, kündigt sich uns an ein Symptom, das da besteht in dem traurigen Aufeinanderprallen der Bevölkerung Nord- und Südrußlands, [...] ein bedeutungsvolles Symptom für das, was unter den Ereignissen glimmt. Die Menschen lieben es nicht, daß die Dinge heute beim rechten Namen genannt werden [...]“ (GA 179, S 156–157).

Zwei Tage später, am 24. Dezember 1917, greift Rudolf Steiner dieses Thema noch einmal auf. Er spricht davon, daß man „[...] geradezu die

Signatur finden [kann] für dasjenige, was sich vorbereitet in dem Augenblicke, in dem diese katastrophalen Ereignisse hereinbrachen und was jetzt [...] seinen symptomatischen Ausdruck findet in der Stimmung zwischen Nord- und Südrußland, *in der Entfesselung der russisch-ukrainischen Feindschaft* [Hervorhebg. d. A.], ein Symptom, das viel bedeutungsvoller leuchtet, wenn man die Ereignisse nimmt, die sich vorbereiten, als alles dasjenige, was die Menschen heute so gern in ihrer Bequemlichkeit als wichtige Ereignisse hinnehmen möchten“ (GA 180, S. 36).

Alles von Rudolf Steiner Gesagte ist erfüllt von einem tieferem Sinn, und so sollten wir, wenn wir uns dies vor Augen halten, wenigstens einen Anflug von Verwunderung empfinden angesichts dessen, daß er Ereignissen, die – wie auch immer man sie betrachtet – doch eher von örtlich begrenzter Wichtigkeit für Europa sind, eine solch große Bedeutung beimaß. Doch wird unsere Verwunderung weichen, wenn wir uns dieser Frage nicht nur geisteswissenschaftlich, sondern auch, wie man sagt, aus der Ferne nähern – aus jener Zeit heraus, die der Entstehung des kulturhistorischen Lebens von Europa voranging.

\* \* \*

Wenden wir uns hier nun den Evolutionsetappen zu, die man in der Geisteslehre die „Wurzelrassen“ nennt. Die größte Besonderheit dieser Etappen besteht darin, daß der Mensch, indem er sie durchläuft, eine *Artenmetamorphose* erlebt. Eine dieser Wurzelrassen wird als die der Atlantier bezeichnet. In dieser Epoche wurde der kulturhistorische Prozess in Gang gesetzt. Der Atlantische Kontinent wurde durch Naturgewalten zerstört, und in einem Prozess, der über mehrere Jahrhunderte andauerte, ist er allmählich zum Grund des Atlantischen Ozeans geworden. Die Bevölkerung von Atlantis wanderte aus nach Westen wie nach Osten. Jene Völkermassen, die sich ostwärts wandten, bewegten sich entlang des nördlichen Afrika (dies war der südliche Strom) und entlang des heutigen Südrussland (der nördliche Strom). Dieser nördliche Strom drang nach und nach vor bis nach Indien, der größere Teil jedoch siedelte sich an in den riesigen Gebieten, die sich von den Bergen des Ural bis zum Baikalsee erstrecken.

Die Entwicklung unserer, der nachatlantischen Wurzelrasse, gegliedert in sieben Kulturepochen, hat ihren Ursprung in Indien. Die Epochen wechselten einander ab in einer gleichmäßigen Aufeinanderfolge von Metamorphosen, sich bewegend von Ost nach West – über Persien, Ägypten, Griechenland, Rom. Die in der zeitlichen Abfolge letzte, die fünfte, stellt die heutige, die europäische Kulturepoche dar. Allmählich sollte sie

sich metamorphosieren zur sechsten, der slawisch-germanischen Kulturepoche, und dies wird die Bewegungsrichtung der Kulturepochen ändern, wendet sie von West nach Ost; dies aber wird – berücksichtigt man den gewaltigen Einfluss der kompliziert ausdifferenzierten Aura der Erde, die eng verknüpft ist mit deren Geographie, mit den Naturreichen (den Elementargeistern der Natur) – ein äußerst bedeutsamer Faktor für die Veränderung des Charakters der Menschheitsevolution sein. Im weiteren wird sich die sechste Kulturepoche metamorphosieren zur siebenten, der amerikanischen, und damit wird eine große Periode zu Ende gehen, die man die fünfte Wurzelrasse nennt, in der der Mensch als Art – jedoch bereits ein jeder in sich (der einzelne Mensch als Art) – aufstreben soll zur ersten Stufe seines *individuellen Überbewusstseins*. Das Wissen darum hilft zu verstehen, wie bedeutsam schon in unserer Zeit die Individualisierung des Menschen ist und warum die Geister des Widerstands so unversöhnlich dagegen ankämpfen. Dieser Prozess verläuft nicht nur im kulturhistorischen Kontext, sondern auch evolutionär, auf genetischer Ebene, denn wir sprechen hier von einer Artenmetamorphose. Begreifen wir dies, so werden uns die gewaltigen Ausmaße der verschiedenartigen genetischen, Gender-, juvenilen, „sexuell-revolutionären“ und weiteren Maßnahmen, die im Maßstab der gesamten Menschheit realisiert werden, nicht weiter überraschen. Im politischen Kampf nehmen sie lediglich ihren Anfang.

Im Hauptstrom der Kulturentwicklung, der von Indien aus nach Europa hin sich bewegte, vollzog sich das Mysterium von Golgatha, dort wirkten Tendenzen und reiften die Früchte einer Kultur, die das Leben der gesamten modernen zivilisierten Menschheit, in erster Linie Europas, prägen. Der nördliche Strom der Übersiedler aus Atlantis verharrte über Jahrtausende in einer art „latentem“ Zustand, ohne eine äußere, uns bekannte Kultur zu entwickeln. Im 3.–2. Jahrhundert v. Chr., im Zusammenhang mit der Hebung des sibirischen Kontinents und dem rauher werdenden Klima, wandte sich dessen alteingesessene Bevölkerung nach Westen und gelangte nach Europa. Sie ist es, aus der die heutigen Völker sich formten, indem sie sich mit der lateinischen, der keltischen Urbevölkerung vermischte und die Kultur des südlichen Stroms übernahm.

Im Zuge jener großen Völkerwanderung erreichten auch jene Volksstämme ihre heutigen Siedlungsgebiete, die man später die slawischen nannte – Poljane, Drewljane usw. Nördlich von ihnen und früher dorthin eingewandert siedelten die Finnen. Sie gelangten auf dem südlichen Wege aus Atlantis in den Osten, bewegten sich dann weiter nach Norden und wandten sich schließlich entlang des heutigen Nordens Russlands nach Westen. Es war dies ein Teil der großen mongolischen Rasse.

Vor der Ankunft der Slawen besiedelten die Finnen große Gebiete, die den Waldai und selbst das heutige Moskauer Gebiet einschlossen. In einem Vortrag Rudolf Steiners vom 9. Januar 1914 findet sich eine Zeichnung, die die uralte Konfiguration jener Aura darstellt, in der sich die slawischen und die ugro-finnischen Völker vereinten (vgl. Abb. 1). Eine ihrer bedeutendsten Eigenheiten ist es, daß die Seele – im Gegensatz zum Hauptkulturstrom, wo sich die individuelle *dreigliedrige Seele* ausprägte – bei den Finnen einen *archetypischen*, angeborenen *gentilen* Charakter hatte. Die Slawen der alten Rus trugen *in gleicher Weise* die *einheitliche Seele* in sich. Das sehr spezifische Werden der östlichen slawischen Volksstämme zu einem Volk nahm seinen Anfang.

Hier ist es an der Zeit, den Leser darauf hinzuweisen, daß wir es hier mit einer so bedeutsamen Frage der Evolution der Welt und des Menschen zu tun haben, daß es undenkbar ist, sie im Rahmen einer einzelnen Abhandlung erschöpfend zu beleuchten. Insofern werden wir uns hier mit einer Art kurzem Abriss begnügen müssen.

Die mitteleuropäische Kultur hat dank Goethe, dem Goetheanismus und der Anthroposophie eine Brücke geschlagen von dem im Zuge der kulturhistorischen Entwicklung eroberten niederen „ich“ zum Christus-Ich. Und dies ist im Grunde genommen die Generallinie der gesamten Entwicklung der europäischen Kulturepoche, die den Staffelstab weitergeben wird an die sechste Kulturepoche wie auch an die gesamte weitere Entwicklung der Menschheit. *Und es ist dies nicht der Weg einzelner Menschengruppen, sondern der des einzelnen Menschen.*

Damit dies weiter geschehen kann, muss eine Brücke geschlagen werden von der fünften zur sechsten Kulturepoche, denn erstere ist die Epoche der *Vorbereitung*, letztere dagegen die Epoche der *Verwirklichung* des Christentums. Und eben die Slawen sind dazu berufen, in der fünften Epoche den Weg zu ebnen zu dieser Verwirklichung.

Die ganze Besonderheit der individuellen Entwicklung unter den Bedingungen der sich vollziehenden Metamorphose der fünften Kultur zur sechsten (die dem in der Anthroposophie gewiesenen Weg der Einweihung innewohnt) besteht darin, daß es dem Menschen obliegt, die ganze Fülle seines Individuellen, des unter den Bedingungen der irdischen Kultur zu entwickelnden Ich möglichst gründlich beherrschen zu lernen, um es dann Christus zum Opfer darzubringen mit den Worten (und natürlich auch dem entsprechenden Tun): nicht „Ich“, sondern das Christus-Ich in mir.

Das bedeutet, daß es dem Menschen nicht gegeben ist, mittels einer einfach nur linearen Entwicklung – selbst wenn sie ihn mit dem höheren Ich in Berührung kommen lässt – in die Welt des Geistes einzudringen und

sich im weiteren ausschließlich dort zu verwirklichen. Zwar beharren alle alten Einweihungsschulen auf diesem Postulat, jedoch ist es ihnen genau aus diesem Grunde unmöglich, die Schlüsselstellung des Mysteriums von Golgatha zu begreifen. (Anbei sei angemerkt, daß es auch keine einzige christliche Kirche gibt, die dies vermag.)

Wahre höhere Entwicklung ist immer verwoben mit dem Opfer. *Das Opfer ist ein Prinzip der Metamorphose*. Als Opfer darbringen kann man aber nur das, was man tatsächlich besitzt. Der irdische Mensch besitzt lediglich sein niedereres „ich“ mit den Anzeichen eines höheren Ich, das ausgebildet wird auf dem Wege der Befreiung von der niederen Sinnlichkeit und der Entwicklung des reinen, von jeglichem Sinnlichen befreiten Denkens, das Rudolf Steiner die wahre Kommunion des Menschen nennt. (Die Frage des Ausprägens des reinen Denkens ist die essentielle Frage der anthroposophischen Methodologie.) Es währte dreieinhalb Äonen der Evolution, dieses Denken auszubilden, und nun gilt es, ihm zu entsagen, das Bewusstsein zu leeren, gewissermaßen in einer Art Anspannung verharrend, die dessen Erleben erfordert – dann erst wird Christus in den Menschen eingehen können. Er kann dies nicht tun, solange der Mensch ausgefüllt, vereinnahmt ist von sich selbst.

Alle Elemente seines vielgliedrigen Wesens hat der Mensch von den Hierarchien empfangen. Ganz zu schweigen von den drei Leibern – aber auch die drei Seelen gehören nicht uns, das Wollen in ihnen ist unbewusst, das Fühlen schläft, das Denken ist ein gespiegeltes Denken. Erst durch das höhere „Ich“ werden sie allmählich uns zu eigen. Aber auch dieses „Ich“ – das Manas-Ich – ist eine Gabe der Hierarchien. Und sie können es uns nicht sozusagen „auf ewig“ darbringen, können es nicht aufgrund der Gesetzmäßigkeiten der Evolution. Dies kann nur der Schöpfer, Gott selbst tun, der *sein allumfassendes Ich zu unserem eigenen zu machen* fähig ist. Das Erleben der völligen Einheit mit Gott als Erleben unseres eigenen höheren Seins – dies eben ist die Aufgabe der weiteren Entwicklung. Wer diese bewältigt, der geht endgültig und für ewig in die Welt von Licht und Güte ein. Dem Widersacher steht er nicht mehr als ihr Instrument zur Verfügung. Da jedoch die Lösung dieses *evolutionären* Problems unter den *sozialen* Bedingungen unserer Zeit immer diffiziler wird, gewinnt das Böse so sehr an Macht. Wir leben in einer Epoche ungemein großer und fundamentaler Entscheidungen.

In Europa gibt es dank der Anthroposophie bereits einzelne Menschen, die bestrebt sind, solche Entscheidungen zu treffen, was im Grunde genommen eine Bewegung hin zur *Verwirklichung* des Christentums darstellt. In einzelnen Menschen vollzieht sie sich schon. Doch muss sie in der

sechsten Kulturepoche in einer Vielzahl von Menschen, vorzugsweise in allen Menschen stattfinden; und darum wird heute gekämpft. Eine solche Zukunft vorzubereiten – dazu ist Russland berufen. Daher war bereits das Entstehen eines Volkes aus den östlichen slawischen Volksstämmen von so großer Besonderheit, ebenso wie das Werden der Aura dieses Volkes, in der sich sein Volks-Erzengel inkarnierte. Und daher nannte Rudolf Steiner die Russen „das Volk Christi“.

\* \* \*

Es ist das allgemeine Prinzip der Evolution der Welt und des Menschen, daß aus verschiedener Art Allgemeinem, aus Einheiten jenes Einzelne ausgegliedert wird, zu dem letztendlich der individuelle Mensch geworden ist. Die Einheiten werden in ihm selbst zu mannigfachen Vielgliederungen seines Wesens; sobald er aber ein individuelles geistig-seelisches Leben erlangt, beginnt der Prozess seiner Wiederkehr zu früheren Einheiten, der sich fortsetzen wird bis hin zum Zusammenfließen des Menschen mit der Alleinheit, nun jedoch auf individueller Grundlage. Ebendies vollzieht sich, wenn der Mensch sich selbst zu verwirklichen beginnt nach dem Prinzip: „Nicht ich, aber der Christus in mir“.

In der Aufeinanderfolge von Kulturepochen, die sich vom alten Indien hin nach Europa bewegten, gelangte der Mensch im Prozess des kulturellen Wirkens zur Differenzierung einer Einheit seines ätherisch-astralen Wesens in sich, indem er die dreigliedrige Seele ausprägte. Als Folge des Hineinwirkens dieser Tätigkeit in den physischen Leib erlangte er das begrifflich denkende Bewusstsein, das niedere „ich“. Dies war das sozusagen alte, „heidnische“ Werden der menschlichen Individualität. Das Mysterium von Golgatha brachte ein anderes Prinzip der Individualisierung mit sich. Um seiner anteilig zu werden, gilt es, die einheitliche, nicht differenzierte Seele anzuregen – nicht allein durch Erziehung und Bildung, sondern indem man sie durchwirkt mit dem Leuchten des Mysteriums von Golgatha selbst. Dieser Prozess verläuft umso erfolgreicher, je mehr der Mensch in der Lage ist, das althergebrachte Erwachen der dreigliedrigen Seele in der einigen Seele dem Christus-Impuls als Opfer darzubringen, der ihm, wie bereits geschildert, das allumfassende Ich darbringt.

Die Völkerschaften, die Europa infolge der großen Völkerwanderung besiedelten, gingen in besonderer Weise an diese Aufgabe heran. Es sei noch einmal wiederholt, daß sie nicht an der kulturellen Entwicklung teilhatten, die auf südlichem Wege, aus Indien kommend, über Griechenland nach Rom hin sich entfaltete, daher trugen sie nur das Erleben der Ein-

heitsseele in sich. Diese Seele kam in Berührung mit der dreigliedrigen Seele der griechisch-römischen Welt. Das Werden der europäischen Kulturepoche setzte ein.

Die östlichen Slawen trugen ebenfalls lediglich *das Erleben einer Einheitsseele in sich*. Doch ihre Berührung mit der griechisch-römischen Welt vollzog sich auf anderem Wege. Sie war, sagen wir einmal, nicht kulturell-zivilisatorischer, sondern *religiöser Art*. Die Slawen der Kiewer Rus lebten in einer stark ätherisierten Aura einer Einheitsseele. Das individuelle Leben in einer solchen Seele ist recht diffus. Es findet seinen Ausdruck im Temperament des Menschen, in seinem Charakter. Mythologischer Ausdruck einer solchen Seele ist Mikula Selyaninovich.

Da jedoch auch die östlichen Slawen in die Entwicklung der fünften Kulturepoche eintreten mussten, so verlangte ihre Einheitsseele nach der Erweckung. Diese vollzog sich dergestalt, daß sie durchdrungen wurde vom byzantinischen Christentum, aber auch von etwas anderem.

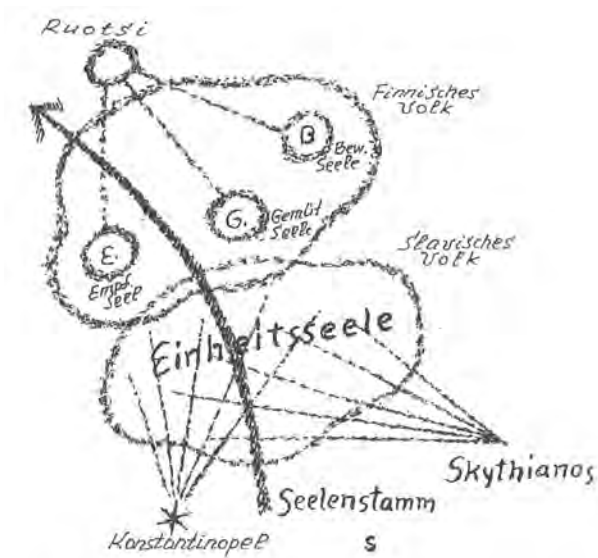


Abb. 1

Somit haben wir im Westen und im Osten Europas zwei unterschiedliche Prozesse der Individualisierung des Menschen. Im Westen erfolgt die Erweckung der Seele auf heidnischem Wege, und sie verlangt nach einer weiteren Erweckung: durch das Mysterium von Golgatha. Diese muss die in gewissem Maße schon ganz irdisch ausgeprägte dreigliedrige Seele in ihr bewirken. Im Osten dagegen wurde die Erweckung der einigen Seele

gleich gewirkt durch die Strahlkraft des Mysteriums von Golgatha, das freilich in Form des byzantinischen Christentums gekommen war. Eine große Rolle dabei spielte – und spielt wohl bis heute – ein gewisses Zentrum der Einweihung.

Suchen wir bei Rudolf Steiner nach Erläuterungen. Im Vortrag vom 9. November 1914 sagt er: „Nun haben wir wirklich schon im Laufe der Jahre vieles, vieles aufgewendet, um nach und nach uns eine Vorstellung davon zu verschaffen, wie unendlich weit all das ist, was mit dem Mysterium von Golgatha zusammenhängt. Sie können sich daher denken, daß, wenn so das Mysterium von Golgatha in irgendeiner Form in die Menschenseele hereinstrahlt, das immer nur eine gewisse Stufe, ein gewisser Grad des Mysteriums von Golgatha ist. Aber wir stellen uns vor, daß, weil die Einheitsseele etwas gleichsam dumpf Brütendes ist, aber das für unsere Zeit besonders Wertvolle enthält, so muß dieses Einheitliche [um aus dem Zustand des dumpfen Brütens hinauszutreten, Anm. d. A.] in irgendeiner Form von dem Mysterium von Golgatha durchstrahlt werden[...]“ Dabei steht immer vor diesem „[...] Initiationszentrum, welches ganz besonders in das Innere der Seele hereinwirkt, damit das Innere der Seele richtig vorbereitet wird, sich von dem Mysterium von Golgatha [...] durchstrahlen zu lassen, [...] der Eingeweihte Skythianos“ (GA 158, S. 43–44).

Irgendwo tief im Unterbewussten trägt die Einheitsseele des Menschen die Anlage in sich zur Ausprägung der dreigliedrigen Seele. Den Keim dieser Seele „brütet“ sie im Grunde genommen aus. Bei den östlichen Slawen vollzog sich dies am Anfang ihres historischen Werdens so, daß die Einheitsseele beide genannten Impulse in ihre natürliche Grundlage aufnahm: den des Mysteriums von Golgatha wie auch den des Skythianos (vgl. Abb. 1, unteres Feld). Und gleichsam vermittelt der Inspiration, die das instinkthafte Aufkeimen der dreigliedrigen Seele in ihr dämpfte, vollzog sich in ihr die Bewegung hin zur individuellen Ausprägung der dreigliedrigen Seele. Dieser Prozess wurde wesentlich beeinflusst durch die Finnen und die von Norden kommenden Normannen. Die Eigenart der Entwicklung des finnischen Volkes besteht darin, daß es im Wesentlichen nicht die Einheitsseele erlebte, sondern die dreigliedrige Seele. Dies war innerhalb des Werdens der individuellen dreigliedrigen Seele in Europa etwas Urphänomenales. Dieses Erleben der Finnen hatte kosmischen Charakter. Es fand seinen Ausdruck im „Kalevala“. Die Hellsichtigen, die dieses Epos erschufen, erlebten die Empfindungsseele als vom Kosmos inspiriert und verliehen diesem Erleben einen Ausdruck in der menschlich-göttlichen Gestalt des Väinämöinen. Die Verstandesseele empfanden sie als den Schmied der menschlichen Seele; dies ist die Gestalt des Ilmarinen.



Zum Ausdruck der Bewusstseinsseele, die verwoben ist mit den irdischen Mächten, des Eroberers auf dem physischen Plan, wurde Lemminkäinen.

Ein solches Erleben der dreigliedrigen Seele durch die Finnen (vgl. Abb. 1, oberes Feld) kam in Berührung mit der Aura der Einheitsseele der Slawen. Es kam zu einer für die Menschen unbewussten Wechselwirkung zwischen diesen. Die Helden des finnischen Epos spiegelten sich in den Helden der russischen Bylinen: in Ilja Muromez, Dobrynja Nikititsch und Aljoscha Popowitsch.

Damit ein wechselseitiger Austausch zwischen der Dreiheit der Seele und der Einheit stattfinden kann, braucht es, so Rudolf Steiner, „eine Art Seelenstamm“ (ebd., S. 45). Bei den östlichen Slawen entstand dieser dank der Einwanderung der Normannen. Diese nahmen auf ihren Fahrten bis nach Byzanz immer denselben Kurs: „von den Warägern zu den Griechen“ und bahnten damit äußerlich, im Physischen gewissermaßen den Weg, zu dessen Urbild im Geiste ebenjener Seelenstamm wurde.

Die Waräger erlebten ebenso wie die Slawen die Einheitsseele, auch ihnen war sie als natürliche Ausprägung verliehen. Und vermittelt dieser unterdrückten sie bei ihren Wanderungen durch die Lande der Finnen das Bewusstsein der dreigliedrigen Seele in ihnen. „Es drängte da ein Stamm herunter“, so Rudolf Steiner, „der in einer naturhaften Weise das in seiner Seele trug, was damals als das Einheitsstreben da war, was in einer ganz andern Weise, auf einer ganz andern Stufe im Goetheschen ‚Faust‘, aber auch überhaupt in Faust [als dem Typus des neuen Menschen – Anm. d. A.] zum Ausdruck gekommen ist, etwas, das nicht weiß von der Dreigliedrigkeit, das nach der Einheit des Ich strebt. Hier noch auf einer primitiven Stufe wirkt das auslöschend auf die drei Seelenglieder.“ (ebd., S. 49).

Indem die Finnen diesen Prozess übersinnlich durchlebten (Rudolf Steiner gibt in dem zitierten Vortrag die entsprechende Beschreibung), bildeten sie ihn ab in dem Wort „Ruotsi“, oder „Rutsi“. Dieses Wort wurde zu ihrer Bezeichnung für die Normannen, und von diesen aus ging es über auf die Slawen. So entstand das Wort „Russen“.

Auf diese Weise bildete sich heraus eine komplizierte aurische Konfiguration, die aus zwei sich teils überlagernden Ovalen und dem sie verbindenden Seelenstamm besteht. Darin wirkte das Archetypische der Finnen hinein in das Archetypische der Slawen. Die Waräger brachten das verbindende Wirken des Ich hinein. (Das ist, dem Wesen nach, eine Lemniskate mit eigener Symmetrieachse.)

Das Streben nach einer Einheit des Ich des im Grunde noch ganz und gar im Gruppenhaften verhafteten Menschen war allen Völkern eigen, die von Osten her nach Europa gekommen waren. Lediglich jene, die bis zur Mitte

des Kontinents vorgedrungen waren, trugen den Archetyp dieser Einheit im Gruppen-Ich ihres Volksstammes in sich, das formiert und personifiziert wurde durch das Wesen des Engels, so daß es vererbt werden konnte von einzelnen Mitgliedern des Volksstammes, der Sippe, auch dann noch, als der Prozess der Persönlichkeitsemanzipation einsetzte.

Die archetypischen, rassischen und gentilen Eigenschaften menschlicher Gruppen sind etwas Fundamentales, sie bedingen die tiefgreifenden Besonderheiten der Ausformung der Persönlichkeit. Ein Beispiel dafür finden wir im altjüdischen Volk. Unter den Bedingungen der dritten, der ägyptisch-chaldäischen Kulturepoche war ein Stamm der semitischen Rasse auserwählt. Die Auserwähltheit bestand darin, daß sich nicht ein Erzengel, sondern gar ein Geist der Form ihm näherte, Elohim, ein Wesen von gewaltiger Kraft, das zu dessen Volksgeist wurde. Im Ergebnis dessen begann sich selbst der physische Leib jener Juden des Altertums schneller zu entwickeln, als dies bei anderen Völkern der Fall war. Diese Entwicklung bestand damals in einer Beschleunigung der Materialisierung des Leibes, in der Ausformung des physischen Gehirns, das in der Lage war, an die Stelle des sinnlichen das begriffliche Denken, die Reflexion zu stellen. So entstand ein Volk, das vor allen anderen das logische, kombinatorische Denken sich zu eigen machte. Und es bereitete den physischen Leib für die Menschwerdung Gottes.

In ähnlicher Art stellt sich die Auserwähltheit verschiedener Volksstämme der neuen Bevölkerung Europas dar. Jene, die im Osten Europas sesshaft wurden (von Völkern konnte zunächst keine Rede sein), trugen *die von höheren Wesen angelegte* Einheit der Seele in sich. Deren Erleben war ihnen angeboren. In Mitteleuropa entstand aus der Einheit des Ich heraus mit der Zeit eine gigantische Schule des Denkens, der Logik, eine ausgeprägte Individualisierung, gestützt auf das angeborene Ich; im weiteren bildete sich mit dem Goetheanismus, der vorbereitet worden war von den Mystikern des Mittelalters wie Seuse, Tauler, Meister Eckhart u.a., den Philosophen-Alchemisten (Agrippa, Jakob Böhme), den großen idealistischen Philosophen (Hegel, Fichte und Schelling), die Möglichkeit des Übergangs vom Ich, das sich im reinen Denken manifestiert, zum Ich-Manas heraus.

Der Archetyp der Einheitsseele der Slawen ist nicht dazu bestimmt, aktiv den irdischen Intellekt zu entwickeln und ihn zur Grundlage einer Kultur zu machen. Daher wird die Einheit des Ich, die der Einheitsseele des Mitteleuropäers archetypisch innewohnt, bei ihnen von außen in die Einheitsseele hineingetragen. Jedoch nicht in gleicher Art wie bei den Westgermanen, nicht von hierarchischen Wesen, sondern auf dem Wege der irdischen

Wechselwirkung der Volksstämme, später der Völker, wobei die Rolle der übersinnlichen Wesen sekundär ist, bedingt ist durch das, was mit den irdischen Menschen geschieht. Dies wurde gewirkt zu dem Zwecke, damit das sich im Osten herausformende Volk aktiv auch an der Entwicklung der europäischen Kulturepoche mitwirken konnte, dabei gleichsam über der Intellektualität schwebend. Man kann dies immer wieder erleben, wenn man die Mentalität der Russen wie auch Beispiele aus deren Literatur und praktischer Tätigkeit genauer betrachtet. Sie denken begrifflich, jedoch anders als im Westen. Sie durchdenken ihre Überlegungen nicht, und daher gibt es keine originale, im eigentlichen Sinne russische Philosophie. Wir empfangen die Gedanken aus dem Gruppen-Manas. Und allein die Kraft der individualisierten Empfindungen hindert uns daran, dies zu erfahren. Der Russe kann genial sein, jedoch in etwa der Weise, wie Tesla genial war (nebenbei bemerkt, ein Slawe), der seine wissenschaftlichen Entdeckungen auf halb hellseherische Weise empfing. Die Russen brüsten sich gern damit, sie könnten klüger sein als „die Deutschen“, sie wären in der Lage, „einen Floh mit Hufeisen zu beschlagen“, wenn sie nur wollten. Und dies stimmt tatsächlich. Man kann die gesamte Weisheit der Welt auf einmal erschauen (von einem solchen Denken, von der Erkenntnis „mit einem Schlage“ träumte Berdjajew), doch ist dies ganz und gar nicht das, was der Mensch der fünften Kulturepoche braucht. Er braucht eine filigrane Ausprägung des logischen Denkens, die Individualisierung zunächst im niederen, später im höheren Ich. Die Russen aber neigen dazu, wie man so sagt, „an der Oberfläche zu kratzen“. Und dies ist genau das, was ihnen in der gegenwärtigen Epoche zukommt. Nur brüsten sollte man sich damit nicht.

Der Ich-Impuls, von den Normannen in die Aura der Kiewer Rus getragen (die dort zu den weltlichen Herrschern wurden), war auch notwendig, damit die Rus das Christentum annahm, was ebenfalls recht eigenartig vor sich ging. Die Begegnung mit dem Christentum war allen slawischen und germanischen Völkerstämmen vorherbestimmt. Im Westen geschah dies durch den Kontakt mit dem Römischen Imperium und die ethnische Vermischung mit dem lateinischen Element (so sind die Franken und die Italiener entstanden), und im Weiteren erfolgte im Prozess der kulturellen Entwicklung die Vereinigung mit der Ausprägung der dreigliedrigen Seele. Im Osten strömte das Christentum primär in die Einheitsseele hinein vermittelt jenes „Seelenstammes“, den die Normannen in ihr bewirkt hatten. Entlang dieses Stammes, auf dem ätherischen Plan, kam das Christentum aus Byzanz in die Rus. Die Russen empfingen es auf halb hellseherischem Wege, solcherart, wie auch die byzantinischen Griechen es erlebten. Hingegen übernahmen die Germanen das von Rom ausgehende Christentum

der Verstandesseele der Römer, das durchdrungen von Rationalismus, das theologisiert war. Das griechisch-byzantinische Christentum stellte keine besonderen Ansprüche an den Intellekt. Das war gar der Grund für die Teilung der Kirche in die West- und die Ostkirche.

Auf diese Weise gelangen wir zu etwas, das Rudolf Steiner so beschreibt: „So haben wir jetzt also Seelen, die [...] auf der einen Seite verbunden sind mit dem, was zu einem Einheitswesen durch das Mysterium von Golgatha führen kann, was in Einheitsseelen zum Christentum [der Epoche seiner Verwirklichung im Menschen – Anm. d. A.] vorbereiten kann, die auf der andern Seite das Mysterium von Golgatha in einer ganz bestimmten Form empfangen, etwa wie die *Inspiration* [Hervorhebg. d. A.], die Influenzierung durch das Mysterium von Golgatha, wie sie von der byzantinisch-griechischen Kultur ausgegangen ist.“ (ebd., S. 48). – Dies ist sozusagen die Ausgangskonstellation der russischen Seelenlage beim Eintritt der östlichen Slawen in den historischen Prozess zum Ende der vierten und zum Beginn der fünften Kulturepoche. Und mit dieser „Gegebenheit“ muss man weiter arbeiten, denn weder das byzantinische Christentum, noch der von den Normannen eingebrachte Seelenstamm an sich sind heute noch Unterpfand dafür, daß die Russen die vor ihnen stehenden Aufgaben in der richtigen Weise verwirklichen, die sie zunächst unter den Bedingungen der fünften Kulturepoche zu erfüllen haben; dabei spielt Mitteleuropa die Vorreiterrolle, während den Westslawen, die in Gestalt dreier „Halbinseln“ – der polnischen, der tschechisch-slowakischen und der südslawischen – in den Westen hineinragen, die Rolle des Vorpostens der sechsten Kulturepoche zukommt, durch die die dreigliedrige Seele der sechsten Kulturepoche – Träger des nicht alltäglichen, sondern des höheren Bewusstseins – gleichsam in unsere Kulturepoche „hineinblickt“.

\* \* \*

Rein historisch gesehen vollzog sich der Prozess der, sagen wir, Assimilierung des Archetyps der finnischen dreigliedrigen Seele und der Einheitsseele dergestalt, daß die südlichen Rutsi immer weiter nach Norden zogen, sich in der Wirkungssphäre der Aura der gentilen dreigliedrigen Seele der Finnen ansiedelten. Die ätherisierte Aura der Südslawen, der Einheitsseele wurde von oben her zunehmend durchdrungen von der astralisierten Aura der dreigliedrigen Seele. Und dies Gesamtgebilde wurde zur Aura des russischen Volkes. Da hinein inkarnierte dessen Volkserzengel, der sich ein Volk bereitete nach dem Typus des Jahve: Er begann sein Wirken mit der dreigliedrigen Leiblichkeit und erweiterte es dann hin zur

Ausprägung des Archetyps der dreigliedrigen Seelenhaftigkeit. So legte er in der Leiblichkeit die Grundlage der künftigen seelisch-geistigen Individualisierung der Rutsi. Diese folgte später, und ihre drei Recken „wurden übermannt vom Schlaf“ auf dem Berg. Nach Russland hinein strömte die westeuropäische Entwicklung; sie ging ein sowohl in die Kultur wie auch in das Staatswesen, wenngleich sie in diesem letzteren auf das Erbe des mongolisch-tatarischen Jochs, das Prinzip der Despotie stieß. Das aber, was den ursprünglichen, wahren Anlagen der Russen entspricht, ist auch heute noch „übermannt vom Schlaf“ „in dem Berg“, verharrt im Gruppenhaften, Sippenhaften. Damit es erweckt wird, muss Russland die Anthroposophie annehmen und die dreigliedrige Seele entwickeln, um so mittels der Geisteswissenschaft den gesamten Prozess des geistigen, des kulturellen Schöpfertums, den Staatsaufbau, insbesondere aber die Pädagogik zu beseelen, zu bereichern.

Eben das Archetypische der Ostslawen, gebildet zugleich aus der Einheits- und der dreigliedrigen Seelenhaftigkeit, erfordert eine solche Entwicklung, damit diese von Kindesbeinen an vermittels des Prozesses von Erziehung und Bildung in die Inkarnation hineingehen, ausgestattet mit den Anlagen zur Erlangung der dreigliedrigen Seele im Sinne des Charakters, wie er den meisten Menschen der Zukunft zueigen sein wird. Das bedeutet, daß man das begriffliche Denken erlernen muss – jedoch nicht das tote, abstrakte, sondern das lebendige, das zur individualisierten Wahrnehmung der Ideen aus den Wahrnehmungsobjekten befähigt, ein Vordringen zu den sittlichen Intuitionen, zur moralischen Phantasie ermutigt, wie sie Rudolf Steiner in der „Philosophie der Freiheit“ beschreibt.

Auch die Menschen in Europa sehen sich vor diesen Aufgaben stehen, doch haben die Russen eine angeborene Veranlagung, sie zu verwirklichen. Sie ist geprägt von den Besonderheiten ihrer Volksaura.

Teil der Anthroposophie ist die Lehre davon, daß die Grundlage des Werdens der Seele im Leib dessen Differenzierung in drei Systeme darstellt. Darin konzentriert sich das Wollen – zunächst das instinktive, das jedoch nach und nach mit der Bewusstseinsseele erfasst werden muss – überwiegend im System des Stoffwechsels und der Gliedmaßen; das Fühlen hat seine leibliche Stütze im System des Rhythmus: des Atems und des Blutkreislaufs; das Denken steht in Beziehung mit dem Nerven- und Sinnessystem, dem Gehirn.

Rudolf Steiner maß der Erkenntnis dieser Dreigliederung große Bedeutung bei. Selbstverständlich ist sie im Menschen nicht streng differenziert, all ihre Glieder durchdringen einander: der Stoffwechsel vollzieht sich auch im Kopf, das Nervenleben durchwirkt auch die Gliedmaßen usw. Die

Rede ist im Grunde nur von der *vornehmlichen* Konzentration der genannten Systeme im Leib, jedoch ist dieses „Vornehmliche“ von ganz und gar fundamentaler Bedeutung für den geistig-seelischen Organismus des Menschen. Es ist bedingt durch die Aura des Menschen: der Kopf des Menschen ist stark astralisiert und arm an Lebens-, an Ätherkräften, und dieser Umstand prädestiniert ihn für die Reflexion; in den Gliedmaßen befinden sich die wirksamsten, wichtigsten Lebenskräfte, usw.

Die Besonderheit des Werdens der Ostslawen zu einem Volk besteht darin, daß die Aura des russischen Volkes selbst, sagen wir, anthropomorph ausgeformt wurde, als Aura eines einzelnen Menschen, in dem sich die verschiedensten Dreigliederungen entwickeln, darunter auch die Dreigliederung der genannten Systeme. Der Russe ist, wenn man es vielleicht paradox so ausdrücken kann, *eher als Volkswesen individuell* denn als eine europäisch gebildete Persönlichkeit. Ja, dies mag ungewöhnlich klingen, doch ist dies die ganz reale Mentalität des russischen Menschen. Sie äußert sich darin, daß der Russe in seinem Nationalen weniger ein Gruppenwesen ist, als dies bei den in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Ethnien der Fall ist. Die Russen, als Nation sehr wenig geeint, sind dennoch glühende Patrioten; dies ist ungewöhnlich, zeigt sich aber auf Schritt und Tritt. Nehmen wir einige einfache, aber anschauliche Beispiele. In Russland lebt heute eine Vielzahl von Migranten aus den ehemaligen asiatischen Sowjetrepubliken. Unter den Bedingungen einer nahezu aufgehobenen Rechtsstaatlichkeit lassen sie die Russen – das lässt sich nicht leugnen – oftmals ihre Verachtung spüren, suchen jede Möglichkeit, diese zu beleidigen und herabzuwürdigen (es ist dies also, das sei hier ausdrücklich angemerkt, nicht allein ein Wesenszug der „Löwinnen“ der neuen russischen High Society), die Russen aber lassen dies geduldig über sich ergehen. Zwar spielt hier eine bedeutende Rolle, daß ein Russe, so er denn mit einem Tschetschenen oder Aserbajdschaner einen Konflikt eingeht, im eigenen Land als einzelner Mensch dastehen wird, daß das ihn umgebende, ihm anverwandte Nationale sich nicht regen und ihm nicht beispringen wird. Denn dies Nationale kommt in den sozialen Beziehungen des Alltags praktisch nicht zum Tragen. Im Gegenzug aber wird jenem Russen im einzelnen Tschetschenen das gesamte tschetschenische, im Aserbajdschaner das aserbajdschanische Volk entgegentreten, und sollte diese Notwendigkeit bestehen, dann auch die gesamte islamische Welt. Folgt daraus, daß die Russen feige sind? – Durchaus nicht. Die Russen haben nur nicht ein so ausgeprägtes Gefühl für die nationale Beleidigung, wie dies bei den Völkern der Fall ist, in denen das Gruppenhafte der Seele noch sehr stark ausgeprägt ist. Die Russen lieben nicht so sehr ihren Staat als vielmehr ihr Land. Hier

sei an viele Emigranten der ersten Emigrationswelle erinnert, die nahezu zugrunde gingen an Nostalgie, an Heimweh – an einem Sehnen nicht nach dem alten Staatsgebilde, sondern vielmehr nach dem Leben in Russland an sich. Einige von ihnen kehrten zurück, selbst auf die Gefahr des Todes hin – doch dann wenigstens auf heimatlichem Boden. Durch die Beschaffenheit von Nerven- und Sinnessystem, von Atem, Blutkreislauf und Stoffwechsel ist der Russe an seinen Boden gebunden. Und dies ist sehr stark ausgeprägt im Erleben seiner Seele. Das Wesen der patriotischen Gefühle des Russen hat der Dichter Michail Lermontow treffend beschrieben:

Wohl hab' ich Liebe für mein Vaterland,  
Doch Liebe eig'ner Art, die zu bemeistern  
Nicht mehr vermag der prüfende Verstand.  
Für Barbarei kann ich mich nicht begeistern,  
Nicht in der Jetztzeit, nicht im Altertum.  
Ich liebe nicht den bluterkauften Ruhm,  
Ich liebe nicht die stolze Zuversicht  
Die sich auf Bajonette stützt – auch nicht  
Den Heil'genschein des Ruhms aus alten Tagen,  
Davon die Lieder melden und die Sagen.  
Doch seh' ich gern, – weiß selbst nicht recht warum –  
Der endlos wüsten Steppen kaltes Schweigen,  
Wenn welk die Halme sich zur Erde neigen  
Und nichts erschallt als Zwitschern und Gesumm.  
Gern hör' ich auch der Wälder nächtig Rauschen,  
Mag gern dem Wellgetös' der Ströme lauschen,  
Wenn sie im Frühling eisesfrei umher  
Die Lande überschwemmen wie ein Meer.  
[...]  
Den Stoppelbrand der Felder seh' ich gerne,  
Die weißen Birken an der Flüsse Borden [...]

Und ein weiterer Dichter, Fjodor Tjutschew, fügte hinzu: „Mit dem Verstand ist Russland nicht zu fassen...“ (schon gar nicht von Menschen vom Schlage einer „Ksjsuscha“).

Die Dichtung gibt sehr genau die Stimmung des russischen Menschen wieder, der in einer Volksaura lebt, die nach dem Typus des Menschen selbst mit seinen drei Systemen ausgeformt ist. Und diese Stimmung wird sogar von seinen Feinden ausgenutzt, indem sie die für sie nützlichen Kriege als „vaterländisch“ ausgeben. Damit setzt man bei den Russen einen

Heldenmut frei, wie er sonst selten anzutreffen ist.

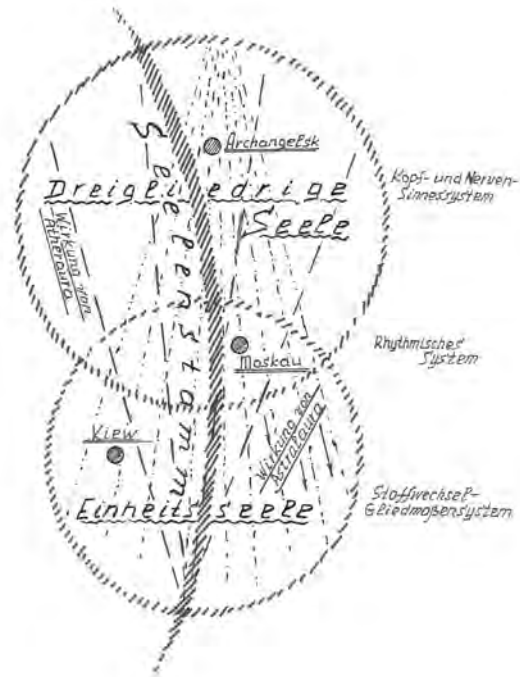


Abb. 2

In der dreigliedrigen Aura des russischen Volkes (Abb. 2) sind der südliche Teil Russlands, die Ukraine enger mit dem ätherischen Teil verbunden, mit der Basis des Systems der Gliedmaßen, der Bewegung, des in den Tiefen noch schlummernden Wollens, das als Wollen im Denken erwachen soll. Nicht von ungefähr ist der Boden dort ungemein lebendig, ätherisiert: Schwarzerde. Daraus entspringt auch der beständigere Charakter des Kleinrussen und seine Abneigung gegenüber dem Großrussen (dem „Kazap“), gegenüber seiner vermeintlich übermäßigen Rastlosigkeit, fehlenden Ernsthaftigkeit. Doch die „Kazap“ (wörtlich: Menschen mit Ziegenbärtchen – „ka“ in der Bedeutung von „wie, als“, „zap“ in der Bedeutung von „Bock“; interessant ist, daß sich in Großrussland die „Diktatoren des Proletariats“ diese „Ziegenbärtchen“ stehen ließen, etwa Trotzki und Dzierzynskij, während die russischen Kaufleute Bärte in Schaufelform trugen) sind in Wahrheit nicht eilig, hastig. Sie leben nur in einer Atmosphäre, in der die ätherischen Kräfte geschwächt sind, während die astralen anwachsen, in der die individualisierenden Astralkräfte vorherrschen.



Daher sind ihre Emotionen beweglicher, ausdifferenzierter. Und auch ihre Aufgabe ist eine andere: im allgemeinen Staatsorganismus haben sie die Wechselbeziehung, das wechselseitige Durchdringen dessen rhythmisch zu vermitteln, was von Süden nach Norden sich bewegt. Sie sind eher Staatsmenschen, Gesetzmenschen, jedoch nicht im Sinne einer Tyrannei, sondern im Sinne des Erlebens des Prinzips der Gerechtigkeit. Das aber, was im Norden sich befindet, ist das Haupt Russlands – nicht ein verknöchertes, intellektualisiertes Haupt, sondern das spirituelle, das der Sophia, das vorderhand der Zukunft zugewandt ist. Natürlich hat es auch der Gegenwart zu dienen und wird ihr dienen, sobald die russische Kultur eine größere Spiritualität erlangt haben wird. Was aber geschieht, wenn man in jene Aura den reinen Verstand einbringt, zeigt sich an Petersburg, das zur Hauptstadt des Landes gemacht wurde. Der Norden ist bislang das Gebiet der russischen Träume von der „unsichtbaren Stadt Kitesch“. Nicht von ungefähr nennt man die Gebiete nordöstlich von Moskau traditionell das Land der Hl. Sophia. Kein Zufall ist auch, daß die Russen auf der Suche nach dem wahren, nicht kirchlichen Christus in die „Wälder von Archangelsk“ gingen. Diese Stimmung drückt ein zeitgenössischer Dichter (vielleicht nicht vom Range eines Lermontow oder Tjutschew, doch ein mit großer dichterischer Kraft ausgestatteter Poet) so aus [eine deutsche Nachdichtung liegt nicht vor, so kann hier lediglich eine wörtliche Übertragung wiedergegeben werden – Anm. d. Ü.]:

Düster und abgewandt  
entschwindet er allein,  
tief unter der Kapuze  
enteilt der Bernardin,  
hinan, den Höhen zu  
der Wälder von Archangelsk,  
lässt hinter sich die Unrast  
der imperialen Städte.

Sein freudvolles Statut  
verschreibt den Wäldern er,  
vertraulich zugewandt  
den Spuren von Archangelsk,  
ihm tönt der Flüsse Sang,  
ihm tönen der Wege Stimmen –  
der ewige Mensch,  
er schreitet auf die Schwelle.

Es beben, wie von Gewittern gepeitscht,  
die strahlenden Fluren,  
es tönen ihm aus den Tiefen  
die flammenden Trugbilder,  
Hütten und Paläste  
bäumen sich auf im Rauch,  
verwundert schauen die Weisen  
ihre Wahnsinnstaten;

ihr formgewandtes Heer  
hat aufgezümt die Städte  
und fürchtet zu versäumen  
den Zug ins Nimmermehr,  
dem Tode zu sie lenken,  
geeint im Schulterschluss,  
und sehnd sucht das Kind  
den Sonnenstrahl zu fassen...

Es eilt der Bernardin  
düster und abgewandt,  
entschwindet ganz allein,  
allein entschwindet er  
hinan, den Höhen zu,  
zur Feste von Archangelsk,  
enteilt hinter die Linie  
ohn' Anrecht auf den Tod. (Alexander Demidow)

Dies also ist die Dreigliederung der russischen Seele, schwebend über dem niederen „ich“, gleichsam hingebreitet über den gesamten europäischen Teil Russlands (über Sibirien und den Fernen Osten muss gesondert gesprochen werden). Ihr Wirken prägt sehr stark den Charakter der russischen Kultur, deren Spannweite beispielsweise in der Literatur von den „Abenden auf dem Weiler bei Dikanka“ und „Taras Bulba“ von Gogol bis zum feingeistigen Psychologismus eines durch und durch Petersburger Schriftstellers wie Dostojewski reicht. In der Mitte aber (natürlich nicht im streng geographischen Sinne) stehen unsere „tief und rhythmisch atmenden“ „Apollonier“ Puschkin, der Komponist Glinka, Tschaadajew, Wladimir Solowjow.

So stellt Russland also einen gewissen Organismus dar, ausgestattet sowohl mit physischem wie auch mit Äther- und Astralleib. Seine Einheit bedingt das Geistselbst, das aus den geistigen Höhen in den Seelenstamm hineinleuchtet. Dieser Organismus ist von den Wesen der göttlichen Hierarchien unter Beteiligung der Seelen der ihn umgebenden Völker erschaffen worden mit dem Ziel, den in ihm sich inkarnierenden menschlichen Seelen die Erfüllung der einen, für die gesamte Menschheit wichtigen Aufgabe, zu ermöglichen: unter den Bedingungen der fünften Kulturepoche die Voraussetzungen zu schaffen für die Entfaltung der sechsten Epoche, in der Stimmung der Erwartung jener Epoche zu leben, da in einzelnen Menschen die Verwirklichung des Christentums einsetzen wird, da der einzelne Mensch *mittels des individuellen Manas das höhere Ich als den Lebensgeist Christi* zu erlangen beginnt, um so auf ewig souveräne, in Christus geeinte Individualität zu werden.

Würde – unter dem Aspekt dieser Betrachtungsweise (nicht aber der schlicht materialistisch-mechanischen oder trivial politischen) – es einem der Bestandteile dieses Wesens, etwa der Ukraine oder Weißrussland, in den Sinn kommen, sich von diesem Organismus ganz loszulösen, so bedeutete dieser Schritt, daß jener Teil zu einem zwecklosen Dasein verurteilt und in der Folge von den ihn umgebenden Ethnien, die über hierarchische Führer verfügen, allmählich assimiliert würde; das Wesen selbst aber würde zu einem Invaliden. Die Feindschaft, der Kampf dieser Teile untereinander ist – will man es bildlich ausdrücken – etwa gleichzusetzen mit der Vorstellung, die Gliedmaßen eines Menschen würden in Widerstreit treten mit seinem Kopf oder der Kopf würde sich weigern, mit dem Atemsystem zusammenzuwirken. Und es sind dies keineswegs an den Haaren herbeigezogene „Physiologismen“, sondern es ist der Beginn einer wahrhaften Volkskunde, gegründet auf der Erkenntnis der einigen sinnlich-übersinnlichen Wirklichkeit.

Russland – das ist eine Einheit, wenn auch nicht in erster Linie eine staatlich-politische, sondern eine geistig-seelisch-physische. Und wie alles Lebendige ist auch diese Einheit in ihrem Inneren ausdifferenziert. Es wäre verheerend für Russland, würde man dies nicht berücksichtigen. Wenn Moskau auch weiterhin den Weg der Sicherung des einigen politischen Staates beschreitet, so ist dies gleichzusetzen, sagen wir, mit der Absicht der Atmung, den Stoffwechsel zu ersetzen. Ein solcher Organismus ist nicht lebensfähig.

Moskau als Zentrum des Staates sollte lediglich den Impuls des staat-

lich-rechtlichen Lebens ausstrahlen, ihn hineinragen in das ganze Land als Prinzip der Gleichheit, ohne sich machtbestimmend in das wirtschaftliche oder geistige Leben der Regionen des Landes einzumischen. Es hat alle sozialen Beziehungen vom Gesichtspunkt der wahren Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz zu regeln. Dann erst wird das Staatszentrum zum Hüter und Beschützer der Gerechtigkeit, und dies wird ihm alle Sympathien sichern. Und eben weil dies seine Hauptaufgabe ist und diese nicht erfüllt wurde, ist Moskau zum wichtigsten Ausgangspunkt von Korruption und Gesetzlosigkeit geworden. Das ist ein evidentestes Beispiel dafür, was geschieht, wenn Menschen, wenn öffentliche Institutionen den Aufgaben der wahren Evolution zuwiderhandeln. Alles aber, was sich nicht vorwärtsbewegt, ist dem Untergang geweiht.

Russland ist allein schon durch die Aura seines Volkes prädestiniert für den Umbau der eigenen Sozialstruktur im Sinne der sozialen Dreigliederung. Dafür ist es letztlich befreit worden vom Joch des Bolschewismus, der ebenjenes Prinzip der sozialen Dreigliederung pervertierte, indem er das Land den sozialistischen Weg gehen ließ, dabei aber jegliche Freiheit des geistigen Lebens vereitelte. Unter dem Bolschewismus wurde durch die Einführung des Staatskapitalismus verschleiert, daß die menschliche Arbeit eine Ware ist – eine offenkundige Form der Sklaverei. Die Rückkehr zur kapitalistischen Wirtschaftsform in Zeiten der Perestroika, das ganz und gar offenkundige Darbieten der menschlichen Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt als Ware (d.h. es wird wiederum akzentuiert, daß ein Teil des menschlichen Wesens Gegenstand von Angebot und Nachfrage ist) – im Kampf dagegen ist die Welt schon einmal von den Füßen auf den Kopf gestellt worden, und dieser Kampf setzt sich fort (wenngleich es für viele Menschen nach dem sowjetischen Lügengebilde sehr schwer ist, dies zu begreifen; wir hörten einst aus dem Munde eines älteren Mannes die Worte: Was ist schlecht daran, daß ich meine Arbeitskraft verkaufe? – Hauptsache, sie wird gut bezahlt!) – ist eine entsetzliche Reaktion, es ist dies ein Zurückstoßen des Landes in eine vollkommen überlebte Vergangenheit. Es ist der Weg ins Nichts.

Da jeder Russe (und dies ist jedermann, der im Wesen der russischen Sprache, der russischen Kultur assimiliert ist) in seiner Dreigliederung von Kopf, rhythmischem System und Gliedmaßen in gewisser Weise die Dreigliederung seiner Volksseele nachformt, so ist das Streben hin zur sozialen Dreigliederung selbst in seinen Instinkten angelegt. Und deren Anfänge sind – darauf weist Rudolf Steiner hin – im Instinkthaften bereits an der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert gelegt worden. Russland bewegte sich auf die soziale Dreigliederung zu, ohne dies selbst überhaupt zu ver-

stehen. In den okkult-politischen Kreisen des Westens dagegen verstand man dies sehr wohl, und man ergriff Gegenmaßnahmen. Diese Entwicklung war es, die jene Kreise in Schrecken versetzte, nicht aber – wie uns die Konspirologen des Neobolschewismus weismachen wollen – der Eindruck, den die Warenmesse in Nishni Nowgorod auf die Ausländer machte, als sie angeblich sahen, daß Russland sich wirtschaftlich zu schnell entwickelte.

Im Vortrag vom 19. März 1920 (er trägt die Überschrift „Dreigliederung und gegenwärtige Weltlage“) bemerkt Rudolf Steiner, man könne in Russland das Bestreben erkennen, sich in gewissen berufsbedingten und berufsübergreifenden Assoziationen zusammenzufinden (anbei sei angemerkt, daß die Erschaffung von „Assoziationen freier Unternehmer“ zur Grundlage des gemeinsamen brüderlichen Arbeitslebens unter den Bedingungen der sozialen Dreigliederung werden muss). „Wer nach Rußland gekommen ist, hat eigentlich seine Begegnungen gehalten nicht mit einzelnen Menschen, sondern er stieß überall, wo er mit irgendetwas zu tun hatte, auf solche Assoziationen“ – beispielsweise auf Assoziationen von Bankkassenbeamten oder Bankkassenausträgern. Von besonderem Interesse sind dabei die Semstvos: „Sie leisten eigentlich eine fruchtbare Arbeit; sie arbeiten zusammen mit etwas anderem, was Althergebrachtes in Rußland ist: den Mir-Organisationen der einzelnen Dorfgemeinden, eine Art Zwangsorganisation zum wirtschaftlichen Leben des Dorfes. Da haben wir drinnenstehend erstens altdemokratische Gebräuche in der russischen Bauernorganisation, wir haben aber in dem Auftreten der Semstvos etwas Neues, was durchaus nach dem Demokratischen hintendiert. [...] schließlich gestalteten sich die Semstvos auch nicht zu Korporationen, sondern eigentlich zu Assoziationen, die Landwirte verbanden sich mit denen, die im Aufgange des industriellen Lebens standen [...] Und wir können sagen: In diesem Rußland zeigt sich das Merkwürdige, daß ein auf Assoziationswesen begründetes organisches System entstand“ [GA 334, S. 149–150].

\* \* \*

Weißrussen, Ukrainer, Russen nennt man zusammen die „Titelnation“. Dies ist in der Tat so, doch ist die Zugehörigkeit zu ihr kein Anlass, sich in Nationalismus zu ergehen. Es impliziert eine große Verantwortung. Auf den Russen im engeren wie auch im erweiterten Wortsinne, ja eigentlich auf der gesamten Bevölkerung Russlands lastet die Verantwortung für die richtige Entwicklung des Landes.

Jene Kräfte, die den wahren Zielen Russlands feindselig gegenüberste-

hen, gehen nicht das Wagnis ein, sich ihrer Bevölkerung in den Weg zu stellen. Sie wissen um die Macht, die im Geiste hinter ihr steht. Und sie tun alles nur erdenkliche, um zu verhindern, daß die Russen von diesen Zielen erfahren. So haben sie die Möglichkeit, ihnen falsche Ziele aufzunötigen. Die Methode ist einfach, aber äußerst wirkungsvoll. Sie kommt zur Anwendung, indem man Russland von Zeit zu Zeit ganz und gar nicht zu ihm passende Ethnien „einpflanzt“, wohl wissend, daß es allmählich ganz von selbst zu einer Abstoßung dieser Ethnien kommen wird, was wiederum Feindseligkeit, Kampf, Hass hervorbringt. Daher sollte man – und dies betrifft nicht Russland allein, sondern jedes andere Land ebenso –, wenn man, wie es in den Zeiten des mongolisch-tatarischen Jochs hieß, einen „Jarlyk“, eine schriftliche Urkunde also der Macht erhält, nicht überstürzt dies „Geschenk der Danaer“ annehmen. Es könnte sich dabei durchaus um ein „Trojanisches Pferd“ handeln. Es gilt daher, zunächst die Frage zu stellen, wem es nützen und welchem Zweck es dienen könnte. Ein Geschenk aber ist eine Neuaufteilung von Territorien heute in jedem Falle, weil, wie bereits angemerkt, kein Land in der modernen Welt wahrhaftig über eine Souveränität verfügt.

Es ist für Russland also gefährlich zu schlafen. Es muss an seine Einheit denken, und dies im Sinne von Ideen, die rechtmäßig in die Zukunft führen. Es muss die Tatsache anerkennen, daß das Selbstbewusstsein nicht nur einzelner Menschen, sondern ganzer ethnischer Gruppen gewachsen ist. Dies auf geisteswissenschaftlichem Wege zu erkennen gibt die Möglichkeit, genau zu unterscheiden, wo es sich um unbegründeten, von den Kräften der Destruktion inspirierten Separatismus handelt, wo es angebracht ist, daß Teile eines Volkes sich tatsächlich in zwei Völker aufgliedern, und wo es nur einer neuen, freieren sozialen Struktur bedarf, um ein harmonisches Zusammenleben der erwachsen gewordenen Ethnien eines Volkes zu gewähren.

Es gibt keinerlei Anlass zu der Annahme, daß es Aufgabe der Ukraine ist, ein neues selbstständiges Volk zu werden, denn es gibt keinen neuen Erzeugel, der mit einer neuen Weltenaufgabe an dies Volk herantreten könnte – zu groß und von einer Lösung zu weit entfernt ist die gemeinsame Aufgabe der Ostslawen. Ein Abweichen von dieser Aufgabe würde die gesamte Menschheit ins Unglück stürzen. Hier liegen die Ursachen für die große Besorgnis Rudolf Steiners angesichts der ersten Anzeichen für eine Entzweiung Nord- und Südrusslands noch vor jeglicher Teilung (im Jahre 1916).

An und für sich sind Gegensätze zwischen den Ethnien innerhalb eines Staates unvermeidlich. Jeder Entwicklungsprozess verläuft dialektisch.

Doch gilt es, die Gegensätze zu lösen, nicht aber, sie nach innen zu kehren, ebensowenig wie sie in Form von kriegerischen Auseinandersetzungen nach außen zu tragen. Die Form, wie diese Gegensätze auf der gegenwärtigen Daseinsstufe Russlands gelöst werden könnten, ist die soziale Dreigliederung. Oder aber zumindest eine Konföderation, etwa nach dem Modell der Schweiz.

Keineswegs unbegründet ist in diesem Zusammenhang der Gedanke an die heute existierende Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). In ihr findet man, so scheint es uns, einige Ansatzpunkte für eine Entwicklung in die notwendige Richtung, d.h. hin zur Verwirklichung der sozialen Dreigliederung. In ihrer heutigen Daseinsform besteht der wesentliche Makel der Gemeinschaft darin, daß sie eine *allein ökonomische* Zielsetzung hat. Die Menschen wähen nach wie vor, das „täglich Brot“ allein sei wichtig, und daher verlieren sie häufig auch dies. Was ist zu tun, um diese unheilvolle Gewohnheit abzulegen? Rudolf Steiner beantwortet diese Frage folgendermaßen: „Zunächst einen Besen her und alles das aus dem Wirtschaftsleben heraus, was den Geist negiert! Davon hängt das Heil der zukünftigen Menschheit ab. Alles, was nicht den Geist will, *heraus aus dem Wirtschaftsleben, gerade aus dem Wirtschaftsleben* [Hervorhebg. d. A.]! Da ist es am allernotwendigsten, sonst kommen das wirtschaftliche Chaos und damit überhaupt das zivilisatorische Chaos. Und das zeigt sich ja, ich möchte sagen, klar und deutlich genug“ [GA 199, 29.08.1920, S. 190].

Kein wie auch immer gearteter Wirtschaftsbund wird den Gruppen-, den nationalen Egoismus ausmerzen. Immer wird es einige Menschen geben, die ihren Vorteil auf Kosten anderer suchen werden. Auf diesem Wege wird es die GUS lediglich zu etwas von der Art des Europaparlaments und seiner Diktatur bringen. Erforderlich aber wäre ein weder von wirtschaftlichen noch von politischen Strukturen abhängiges, ganz und gar autonomes System des geistigen Lebens innerhalb dieses Staatenbundes. Das staatlich-politische System hat sich darauf zu beschränken, die wahre bürgerliche Gleichheit aller Bürger zu überwachen, das System der Gesetzgebung so zu vervollkommen, daß es die Gerechtigkeit in allen gesellschaftlichen Beziehungen gewährleistet, und dabei vollkommen unabhängig zu sein vom Wirtschaftsleben, von dessen Parlament. Das Wirtschaftsleben seinerseits muss in den Fragen der Produktion (nicht aber in den Fragen der Produktionsverhältnisse) unabhängig sein vom staatlichen Leben.

Und die Tätigkeit der drei souveränen Parlamente der Gemeinschaft sollte sich dergestalt entfalten, daß ein stetiges Interesse der einzelnen Mitglieder an der Existenz eines jeden anderen gewährleistet wird.

Das Wirtschaftsleben aber innerhalb einer solchen Gemeinschaft sollte

sich entwickeln hin zur Herausbildung von Assoziationen freier Produzenten, um auf diesem Wege jeglicher nationalen, korporativen usw. Separation entgegenzuwirken.



### 3. „Panmongolismus! – Wilder Klang ...“

Im August des Jahres 2014 jährt sich zum hundertsten Male das Datum, da Russland als Versuchskaninchen auf dem Sezirtisch des weltweiten sozialpolitischen Vivisektors gelandet ist. Der Tag des Eintritts Russlands in den Ersten Weltkrieg ist Beginn und Quell des Leidens und der Pein von einhundert Jahren. Schwierig und gefährlich war sein Weg schon Jahrzehnte vor diesem Ereignis, doch gab es damals noch eine gewisse Chance, im Gleis der normalen kulturhistorischen Entwicklung zu bleiben. Unglücklicherweise wurde diese Chance vertan. Dies geschah am 30. Juli mit der Unterzeichnung des Erlasses über die allgemeine Mobilmachung durch den Zaren. Er war sehr wohl darüber unterrichtet, daß die strategischen Pläne Deutschlands angesichts des drohenden Zweifrontenkrieges eindeutig vorsahen: Sollte Russland die allgemeine Mobilmachung verkünden, so ist dies als Kriegserklärung gegenüber Deutschland zu werten. Und so erklärte Deutschland Russland den Krieg. Interessant aber ist folgendes: Nach der Kriegserklärung leitete es keinerlei Kriegshandlungen gegen Russland ein – es war Russland, das die Kampfhandlungen eröffnete\*. (Ja, Russland wurde von seinen Bündnispartnern dazu gedrängt, doch steht dies auf einem anderen Blatt.) So läutete der „große Vivisektor“ seine Versuchsreihe ein.

Es lag nicht an der Unfähigkeit der Diplomatie, daß Russland seine Chance vertan hat. Zwar hatte die Diplomatie durchaus ihren negativen Einfluss, doch spielte sie eine Nebenrolle. Vorderhand war es der Schlaf – geistiger, sozialer, politischer Schlaf, dem die russischen Machthaber an-

---

\* Es sei hier noch angemerkt, daß weder Deutschland noch Österreich-Ungarn auf eine kriegerische Auseinandersetzung im Osten vorbereitet waren; davon zeugen die zunächst beachtlichen Erfolge der russischen Invasion. Die russische Armee überschritt die Grenze, aber einfach niemand hat sie dort erwartet. Ja, Deutschland hat Russland den Krieg erklärt, aber nur kraft seiner dogmatischen Grundstrategie. Doch den Krieg auch praktisch zu beginnen, das wollte Deutschland nicht. Und wäre Russland dann auch ganz passiv geblieben, wer weiß, vielleicht wäre kein Weltkrieg entstanden.

heimgefallen waren; und mit ihnen jene Öffentlichkeit, die gewöhnlich das geistige Leben eines Landes wach hält. Russlands Vernunft war in Schlaf gefallen, und sie brachte Monster hervor. Und jener „*Schlaf*“ nahm in einem besonders verantwortungsvollen Augenblick einen metaphysischen Charakter an. Rudolf Steiner beschrieb dies so: „Diese kriegerische Katastrophe wird es unmöglich machen, aus bloßen Dokumenten und Archivergebnissen heraus die Geschichte zu schreiben. [...] die entscheidendsten Dinge, die 1914 Ende Juli und Anfang August geschehen sind, [sind] geschehen [...] durch getrübtete Bewußtseine. Die Menschen über die ganze Erde hin haben getrübtete Bewußtseine gehabt und durch die Hineinwirkung ahrimanischer Mächte in diese getrübteten Bewußtseine sind die Dinge geschehen“ [GA 186, 29.11.1919, S. 31]. (Auf russischer Seite steht für jene Bewusstseinstrübung der jeglicher Mystik so unendlich ferne damalige Kriegsminister W. A. Suchomlinow.) Alle Gedanken in Mitteleuropa und in Russland – so Rudolf Steiner in einem weiteren Vortrag – sind damals durch dämonische Geister konfisziert worden, und an ihre Stelle trat das wüste Unterbewusstsein [vgl. GA 192, 26.06.1919, S. 243]. Bis heute kann man bei uns nicht die Quelle der Eruption des „Volks“-Patriotismus der damaligen Zeit finden, dem sogar Studenten und Sozialisten erlegen waren.

Doch auch wenn die Entschlüsse der Menschen, die für die Entfesselung weltweiter Tragödien die Verantwortung tragen, von metaphysischen Kräften beeinflusst werden, so spricht sie dies nicht frei von ihrer Schuld. Man darf hier nur nicht den Begriff der Schuld *einengen*. Ihre Ursprünge können in der Zeit weit zurückliegen und im Geistigen sowohl in große Höhen wie in ferne Tiefen reichen. Natürlich sind die Menschen den Ereignissen nicht sozusagen in deren Momentaufnahme ausgeliefert. Die Anforderungen an sie sind, weit zu blicken – in die Höhen und in die Tiefen zu schauen, wenn sie den Gang des Schicksals ganzer Völker zu lenken die Absicht haben.

Das Unausweichliche des Weltkrieges erwuchs aus der Weltenkonstellation unserer gesamten Zivilisation. Seit dem Jahr 1879, als der Erzengel Michael die Regentschaft seiner Epoche antrat, begann buchstäblich ein Ansturm von Wogen des Geistes auf unsere Welt. Die Menschen mussten ihre Gefühle, ihr Verständnis diesen Wogen öffnen, damit diese in ihre Herzen, ihre Seelen hineinströmen konnten. Es waren jene Wogen des Geistes, die letztlich durch Rudolf Steiner in unsere Welt eingingen, doch stellten sich die Menschen in ihrer Mehrheit diesen entgegen, und dieser Widerstand fand seinen äußeren Ausdruck im Weltkrieg [vgl. GA 206, 10.07.1921].

Dies ist, was man vorderhand begreifen muss – daß jeder Mensch, insbesondere aber jener, der mit staatlicher Macht ausgestattet ist, die *Pflicht*

hat, die wahre, ihrem Wesen nach sinnlich-übersinnliche Wirklichkeit zu erkennen, in allem nach Symptomen zu forschen, anhand derer er das Verständnis für die sich dahinter verbergenden Urbilder der jeweiligen Ereignisse ausprägen kann. Bestimmte Menschen widmen sich dieser Aufgabe schon, wenngleich auch in engen Zirkeln, in den geschlossenen Zentren der weltweiten okkult-politischen Macht, in der „Gemeinschaft der Dunkelheit“. (Die wahre Macht in der Welt ist ja immer eine okkulte.) Doch stellt man dort die Erkenntnis in den Dienst verschiedenartiger Gruppenegoismen, nicht aber in den Dienst der Interessen der Menschheit.

In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts, mit dem Beginn der Perestroika gelangte das erste Experiment, das man mit Russland angestellt hatte, zu seinem Abschluss. Und bevor das zweite eingeleitet wird, hat das Land die Chance, den Weg der wahren, d. h. der nicht ausschließlich materiellen, sondern vielmehr der geistigen Entwicklung zu beschreiten, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, dem Wirkungskreis des Komplotts der Weltmächte zu entfliehen, die die Zivilisation dem Untergang entgegenführen. Nur wird dies ohne die Geisteserkenntnis, ohne eine Öffnung gegenüber den „Wogen des Geistes“, die in die menschlichen Seelen und Herzen hineinströmen, nicht gelingen. Was aber geschieht dann? – Darüber wollen wir hier einige Überlegungen anstellen.

Besonders lehrreich wird sein, wenn man die Aufmerksamkeit auf *gewisse Parallelen der Ereignisse zu Beginn des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts lenkt*. Als Deutschland im Jahr 1918 den Weltkrieg verlor, fand es sich in einer Situation wieder, die stark an die Lage Russlands nach Beginn der Perestroika erinnert. Die materielle Notlage Deutschlands zur damaligen Zeit war schlicht katastrophal, geistig aber hatte es sich von den Fesseln einer verknöcherten Monarchie befreit, und unter diesen Bedingungen war die Chance gegeben, auf einer neuen, spirituelleren Grundlage wiederaufzuerstehen, um seine ihm vom Karma der Weltentwicklung auferlegte Aufgabe zu erfüllen.

In jener Situation sah Rudolf Steiner die Möglichkeit für den Wandel der sozialen Struktur in Deutschland, damit diese in Übereinstimmung gebracht werden konnte mit den geistigen Aufgaben der Mitteleuropäer – durch die Verwirklichung der sozialen Dreigliederung im Land, wodurch ein weiteres Abgleiten der gesamten europäischen Kultur ins Chaos verhindert worden wäre. Er schrieb damals: „In Gesetzgebung, Verwaltung und sozialer Struktur die Trennung des Politischen, Wirtschaftlichen und Allgemein-Menschlichen [des geistigen Lebens – Anm. d. A.] als Ziel des mitteleuropäischen Strebens anerkennen und *annehmen*, das paralysiert die Kräfte der Westmächte. Das zwingt sie, [...] sich im Gebiete ihrer Volksin-

stunkte die *ihnen* angemessene Struktur zu geben (als staatliche Gebilde), und die mittel- und osteuropäischen Völker ihre Gemeinsamkeit im Sinne wirklicher Menschenbefreiung auch innerhalb des ihnen zukommenden naturgemäßen Raumes ohne Störung, wie sie als Ursache dieses Krieges vorhanden war, sich ausleben zu lassen [...]“ [GA 24, S. 374–375].

Rudolf Steiner begründete den „Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus“. Er suchte, zum Bewusstsein der Verantwortlichen vorzudringen. In einem Vortrag vom 21. April 1919 sagte er: „[...] ein ganz anderes wäre es gewesen, wenn noch in der Mitte oder selbst noch im Herbst des Jahres 1917 diese Dreigliederung von bedeutungsvoller Seite, entweder Deutschlands oder Österreichs, geltend gemacht worden wäre als eine Kundgebung der Impulse Mitteleuropas gegenüber den von amerikanischen Gesichtspunkten entworfenen sogenannten Vierzehn Punkten des *Woodrow Wilson*. Dazumal wäre das eine historische Notwendigkeit gewesen. Ich habe *Kühlmann* [Staatssekretär des Auswärtigen Amtes – Anm. d. A.] dazumal gesagt: Sie haben die Wahl, entweder jetzt Vernunft anzunehmen und auf das hinzuhorchen, was in der Entwicklung der Menschheit sich ankündigt als etwas, was geschehen soll [...], oder Sie gehen Revolution und Kataklysmen entgegen. – Statt Vernunft anzunehmen, bekamen wir den Frieden von Brest-Litowsk. Denken Sie, was es gewesen wäre – das kann ohne Renommisterei gesagt werden –, wenn gegenüber den sogenannten Vierzehn Punkten dazumal in den Donner der Kanonen die Stimme des Geistes hineingetönt hätte. Ganz Osteuropa hätte dafür Verständnis gehabt – das weiß jeder, der die Kräfte in Osteuropa kennt –, den Zarismus ablösen zu lassen von der Dreigliederung des sozialen Organismus. Dann wäre zustande gekommen, was eigentlich hätte zustande kommen *müssen*“ [GA 192, 21.04.1919, S. 16–17].

Doch der „Schlaf der Vernunft“, welche eingelullt worden war von menschlicher Trägheit und ahrimanischen Dämonen, war nicht mehr rückgängig zu machen. Den „Punkten“ Wilsons (in dem, wie Rudolf Steiner meinte, die Monade Ahrimans zwar nicht inkarniert, wohl aber inkorporiert war und der dieser als Instrument diene) wurde die soziale Dreigliederung nicht entgegengestellt, und so trieb die Welt dem nächsten Weltkrieg entgegen.

\* \* \*

Von außerordentlicher Aktualität ist nach unserem Dafürhalten ein umfassender und detaillierter Vergleich der Ereignisse in den 20–30er Jahren des 20. Jahrhundert in Mitteleuropa mit denen, welche in den letzten

25 Jahren bei uns sich vollzogen und welche in die Zukunft hineinwirken. Beginnen muss man mit dem, was schon vielfach von verschiedenen Politologen angemerkt wurde – daß der Kalte Krieg ein Krieg im buchstäblichen, nicht aber im übertragenen Sinne war. Zwar wurde er nicht mit Waffen geführt, sondern mit diplomatischen Mitteln, doch als er verloren war, da fand sich Russland unter dem Joch seiner eigenen „Versailler“ Verträge wieder. Seine Verluste in diesem Krieg waren nicht nur vergleichbar denen Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg, sondern *übertrafen* diese sowohl in absoluten Zahlen als auch im relativen (proportionalen) Verhältnis.

Wie dort, so gingen auch hier riesige Gebiete verloren: Weißrussland, die Ukraine, der Kaukasus, die asiatischen Regionen. Wie einst Deutschland, so wurden auch Russland ungeheure Kontributionen auferlegt: die Goldreserve, ein Großteil des waffenfähigen Plutoniums – dessen Preis weltweit nur noch von dem von Diamanten übertroffen wird – wurden außer Landes gebracht; Billionen Dollar gingen und gehen nach wie vor an die Banken der neuen „Entente“. Die Industrie wurde stärker zerstört als im Ergebnis des Zweiten Weltkrieges. Die Bevölkerung wurde sich selbst überlassen, es setzte eine aktive Entvölkerung ein, das Bevölkerungswachstum kam zum Stillstand usw. usf.

Ebenso wie dazumal in Deutschland wurden in Russland Industrieunternehmen, Immobilien, Rohstoffe – ja eigentlich das ganze Land – von gewissen Persönlichkeiten für einen Schleuderpreis aufgekauft.

Wie in Deutschland tat sich in Russland eine unüberbrückbare Kluft auf zwischen einer Handvoll krimineller Oligarchen und der Mehrheit einer entrechteten, hungernden Bevölkerung. Zwar wurde auch jegliche Zensur, jedwede Einschränkung der freien Meinungsäußerung, das Verbot der Gründung von Parteien und Vereinigungen, der Publikation von Medienzeugnissen abgeschafft. Doch unter den Bedingungen von allgemeinem Niedergang, von Verrohung und hartem Überlebenskampf konnten diese Freiheiten keinerlei Erneuerung hervorbringen. Im Volk machte sich Unmut breit, in Russland waren die Menschen wie einstmal in Deutschland bereit, jedem zu folgen, der einen Ausweg aus Hunger und Kälte versprach.

Zum Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts hatte in Deutschland ein Prozess der Stabilisierung eingesetzt – da kam der Nationalsozialismus an die Macht. Eine Stabilisierung der Verhältnisse lässt sich derzeit auch in Russland ausmachen. Und man stellt sich allgemein die Frage: Welche Form der Macht wird diese Periode der Stabilisierung mit sich bringen? – Es ist dies eine überaus interessante Frage, denn sie zeugt davon, daß die Gegenüberstellung der zwei genannten Zeitabschnitte nicht wenige Menschen beschäftigt, in erster Linie das linke Establishment, das die Perest-

roika anführte und das nach wie vor eine nicht zu unterschätzenden Macht im Lande darstellt. In seinen Reihen wächst die Unruhe angesichts der Gefahr, daß die Festigung der Staatsmacht wie einst in Deutschland einen radikalen Charakter annehmen könnte und man damit alles verlieren würde – Macht, Geld, möglicherweise auch die Freiheit und das Leben.

In diesem Jahr fanden in Russland die Olympischen Winterspiele statt. Die linke Opposition stellte sie in eine Reihe mit den Olympischen Spielen, die 1936 von Nazideutschland ausgerichtet wurden. Äußerlich betrachtet entbehrt dieser Vergleich jeglicher Grundlage, denn die heute bestehende Macht hat mit dem Nationalsozialismus nichts gemein. Jedoch als eine Art symptomatisches Ereignis kann die Olympiade in Sotschi durchaus herhalten. Davon aber später.

Betrachten wir nun die Krise, die im Jahr 1929 in den USA ihren Anfang nahm. Die Konspirologen sind sich längst einig, daß sie künstlich hervorgerufen wurde, und niemand zweifelt noch daran, daß sie die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten in Deutschland begünstigt hat. Und auch heute kann man die Absicht erkennen, eine weltweite Finanzkrise heraufzubeschwören. Ein erster Versuch ist bereits unternommen worden. Hier aber scheinen die Meinungen bezüglich dieser Frage irgendwo offenbar auseinanderzugehen. Die heutige Finanzsituation in der Welt unterscheidet sich substantiell von der zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Unter den jetzigen Bedingungen ist eine solche Krise dazu angetan, eine nicht mehr beherrschbare Kettenreaktion auszulösen, die alles ins Chaos stürzen würde.

Man kann in unserer vergleichenden Analyse auch ein so bemerkenswertes Symptom wie das sich in der Welt vollziehende Umlegen des, *sagen wir einmal, größten „Steuerhebels“ von links nach rechts* nicht außer Acht lassen. Dies lässt sich an einer Vielzahl von Phänomenen ablesen, besonders deutlich aber daran, daß der Papststuhl von einem Jesuiten besetzt worden ist. Dies geschah erstmals in der Menschheitsgeschichte, und zwar, wie man so sagt, „im Eilzugtempo“. Es setzte voraus, daß der Vorgänger auf dem Papststuhl eilig in den Ruhestand versetzt wurde. Für gewöhnlich zieht es der politisierte Katholizismus vor, hinter den Kulissen die Strippen zu ziehen, sich fremder Hände zu bedienen, um „die Kastanien aus dem Feuer zu holen“. Wenn man sich nunmehr entschlossen hat, die Führung eines solch bedeutenden Elements der Weltmacht, wie es das Papsttum ist, unmittelbar in die eigenen Hände zu nehmen, so zeugt dies davon, daß die Welt an der Schwelle eminenter Veränderungen steht. Vermutlich sind dies Veränderungen hin zum Negativen. Auch im Europa des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts war ein merklicher Rechtsruck in der Weltpolitik

zu beobachten. Heute ist bereits nachgewiesen, daß der Vatikan bei der Machtübernahme des Nationalsozialismus eine überaus bedeutende Rolle spielte. Eine solche Figur wie Himmler war unmittelbar eine Kreatur des Vatikans. Der Nationalsozialismus war in seinem Wesen eine weltweite Erscheinung.

\* \* \*

Diese vergleichende Analyse könnte man noch lange fortsetzen (man könnte sich beispielsweise die berühmte Achse Berlin–Moskau–Tokio in Erinnerung rufen; heute wird die Absicht laut, sie wiederaufleben zu lassen, nur würde an die Stelle Tokios nunmehr Peking treten) – dies würde lediglich den daraus resultierenden Schluss bekräftigen, daß in unserer Zeit der Versuch unternommen wird, *das Szenario der 20–30er Jahre des 20. Jahrhunderts **noch einmal aufleben zu lassen, um den Gang der Weltereignisse nach diesem Schema zu lenken, wobei anstelle Deutschlands diesmal Russland in das Zentrum der Ereignisse gerückt werden soll.*** Dies geschieht, weil diejenigen, die den Lauf der Weltgeschichte planen, der Auffassung sind, daß das Projekt der Globalisierung „durchgeboxt“ werden soll.

Aus vielen Quellen ist bekannt, daß die Anfänge dieses Projekts am Ende des 19. Jahrhunderts zu suchen sind. Und zu diesem Zeitpunkt bereits war von den Führern der Geheimgesellschaften postuliert worden, daß für dessen Verwirklichung drei Weltkriege notwendig sein würden. Dies würde, so meinten sie, den Konservatismus der Menschheit brechen, die nicht begreifen möchte, daß man sie dem irdischen Paradies entgegen führen wolle. Heute liegen zwei dieser Kriege bereits hinter uns, und die neuen Vertreter (nicht Führer) jener Gesellschaften, wie etwa Brzeziński, Kissinger (zwei, wie man sie nennt, „graue Kardinäle“ der weltweiten politischen Elite: einer rechts-, der andere linksorientiert) oder Jacques Attali, bieten der Menschheit offen an, die Wahl zu treffen, entweder freiwillig die „neue Weltordnung“ anzuerkennen oder aber in einen weiteren Weltkrieg hineingezogen zu werden. So beispielsweise Jacques Attali in einem Vortrag, den er auf Bitten der Baseler Abteilung des World Jewish Congress hielt. Die „Basler Zeitung“ (Nr. 253, 30.10.2002) gab dies so wieder: „Attali schloss mit dem Appell, daß nur eine Weltregierung nicht nach einem Konflikt, sondern an Stelle eines [Welt-]Krieges entstehe. Er erinnerte daran, daß der Völkerbund *nach* dem Ersten Weltkrieg und die UNO *nach* dem Zweiten Weltkrieg geschaffen wurden.“ – Im großen und ganzen ein durchaus deutlicher Hinweis, oder, genauer gesagt – schlicht

ein Ultimatum.

Die Menschheit allerdings zögert, ihre Wahl zu treffen, und ihre Situation wird damit immer bedrohlicher. Davon zeugt beispielsweise, was Zbigniew Brzeziński in diesem Zusammenhang denkt und ausspricht, wie man in einem Artikel im Internet leicht nachlesen kann. Hier einige Fragmente daraus:

„... [Das] ‚Anwachsen weltweiter von der Bevölkerung getragener Aktivitäten ist einer von außen auferlegten Vorherrschaft, wie sie das Zeitalter des Kolonialismus und des Imperialismus geprägt hat, abträglich‘. Ein ‚anhaltender und von starken Überzeugungen und Motiven getragener und in der Bevölkerung verankerter Widerstand von Menschen, die politisch erwacht sind und aus historischen Gründen eine Kontrolle von außen ablehnen, ist nachweisbar immer schwerer zu unterdrücken‘ [...].\*“

Brzeziński verzichtete bei seinen Äußerungen zwar scheinbar auf eine Wertung, aber die ideologische Umgebung, in der er sprach, und auch frühere Erklärungen deuten darauf hin, daß es hier nicht darum ging, den ‚vom Volk getragenen Widerstand‘ zu feiern, sondern vielmehr die Folgen zu beklagen, die dieser für die ‚Kontrolle von außen‘ bedeutet, für die sich Brzeziński immer wieder stark gemacht hat. Seine Rede fand nämlich im Rahmen einer Veranstaltung des European Forum for New Ideas (EFNI, ‚Europäisches Forum für neue Ideen‘) statt, das sich für die Umwandlung der Europäischen Union in einen undemokratischen föderalen Bundesstaat, also genau den Typ bürokratischer ‚Kontrolle von außen‘ einsetzt, die nach Ansicht von Brzeziński in Gefahr ist.

In diesem Zusammenhang muss klargestellt werden, daß es sich bei

---

\* Dies „politische Erwachen“ äußert sich zuweilen auf ganz bemerkenswerte Art und Weise. Folgendes war beispielsweise in einem Artikel der Baseler Zeitung „Blick am Abend“ vom 28.04.2014 zu lesen – verfasst in Form eines offenen Briefes an die Bundesrätin und Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements der Schweiz, Simonetta Sommaruga (ihrem Äußeren nach eine kultivierte Dame Mitte fünfzig):

„Liebe Simonetta Sommaruga! Die Welt kann in den 3. Weltkrieg kippen – Sie beauftragen eine Basler Rechtsprofessorin, das Schweizer Familienrecht neu zu fassen! Wir warten auf Ihre Antwort zur Überfremdungsinitiative – Sie hirnieren über die Abschaffung der Zivilehe nach. Lassen nachdenken, daß man das Inzest-Verbot aufheben soll – die Vielweiberei aber einführen: wegen des Islams. Weiter so, Frau Bundesrätin. Wann führen Sie den Einödbauer mit seiner geliebten Kuh zur Lebensgemeinschaft? Begleitet von Ihnen am Piano mit dem ‚Hochzeitsmarsch‘. Um das Veganer-Gebot – Tier und Mensch sind gleichberechtigte Partner – auch juristisch einzufordern?“ Autor: Helmut-Maria Glogger



Brzezińskis Argument, ein ‚von der Bevölkerung getragener Widerstand‘ gefährde die Durchsetzung einer Neuen Weltordnung, um eine Warnung und nicht um eine Zustimmungsausübung handelt. Es lohnt sich auch darauf hinzuweisen, daß Brzeziński [schon 1982] in seinem Buch *Between Two Ages: America's Role in the Technotronic Age* die Kontrolle der Bevölkerung durch die herrschende politische Klasse mithilfe moderner, insbesondere elektronischer Technologien befürwortet hat. ‚Im technotronischen Zeitalter bildet sich schrittweise eine immer stärker kontrollierte Gesellschaft heraus. Eine solche Gesellschaft wird von einer Elite beherrscht, die sich nicht an traditionelle Werte gebunden fühlt. Bald wird es möglich sein, jeden Bürger praktisch ständig zu überwachen und in umfassenden und ständig aktualisierten [elektronischen] Akten selbst die persönlichsten Informationen über die Bürger zu sammeln. Auf diese Akten wird von den Behörden unmittelbar zugegriffen werden‘, schreibt Brzeziński dort. ‚In der technotronischen Gesellschaft wird der Trend in Richtung einer Zusammenführung der Millionen einzelner und unkoordinierter Bürger gehen, die leicht durch charismatische und attraktive Persönlichkeiten beeinflusst werden können, die die modernsten Kommunikationstechniken einsetzen, um die Gefühle zu manipulieren und das Denken zu kontrollieren‘, heißt es an anderer Stelle des Buches.

Die plötzliche Besorgnis Brzezińskis über die Folgen, die es hätte, wenn man es plötzlich mit einer politisch aufmerksamen und aktiven Bevölkerung zu tun hätte, rührt keinesfalls daher, daß er sich in irgendeiner Weise mit deren Zielen identifiziert. Brzeziński ist ein hartgesottenes und überzeugtes Mitglied und ein intimer Kenner der Elite. [...]

Brzeziński beklagt sich nicht zum ersten Mal über die in der Bevölkerung aufkeimende Opposition gegen die bevormundende Vorherrschaft von außen durch eine kleine Elite. In einer Rede auf einer Veranstaltung des *Council of Foreign Relations* in Montreal warnte er bereits 2010 seine globalistischen Mitstreiter, ein ‚weltweites politisches Erwachen‘ gefährde zusammen mit inneren Zwistigkeiten in der Elite die Durchsetzung einer Neuen Weltordnung.“

Autor: Paul Joseph Watson

\* \* \*

Bei einer Wiederholung des bereits erprobten Szenarios würde Russland in die Lage gebracht, in der ihr die Gefahr drohte, einen *Zweifrontenkrieg* zu führen: gegen Europa und gegen den Osten, gegen China. Daher muss es, so meint man in der „Gemeinschaft der Dunkelheit“, wieder ein starker

einheitlicher Staat werden, muss sich all das wieder einverleiben, was es bei seinem „Versailles“ des Jahres 1991 verloren hatte. Zugleich muss es immer stärker von der Welt isoliert werden. Es soll wahrlich von der Welt „mehr gehasst [werden] als Mitteleuropa“. Den ersten Anstoß dazu gab die Angliederung der Krim. Die Methode, mit deren Hilfe dies geschah, zeigt, daß die Macht in Russland „eingeschworen“ wird auf die Angliederung von Territorien. Zunächst nur der eigenen, später aber soll die Angelegenheit durchaus weitere Kreise ziehen.\* Die beschriebenen Parallelen werden sich fortsetzen. In Deutschland lagen die Dinge bekanntlich so, daß zunächst eine neue, starke Macht dem Land die Gebiete, die ihm zuvor genommen worden waren, wiederbrachte. Man kann leicht nachvollziehen, daß man sich damit den Rückhalt der gesamten Bevölkerung sicherte: angegliedert wurden das Elsass und ein Teil der Sudeten (mit Unterstützung von Großbritannien und Frankreich) – Gebiete, die über Jahrhunderte von Deutschen besiedelt worden waren –, deutsche Städte: Straßburg, Danzig. Dann aber entwickelten sich die Vorgänge anders. Es begann ein strategisches Spiel. So verkündete etwa Großbritannien die Absicht, seine Truppen in Norwegen einmarschieren zu lassen. Natürlich musste man dem Gegner zuvorkommen und schneller sein als er. Und so geschieht es auch. (Genau nach derselben Methode provozierte die UdSSR ihren Einmarsch in Afghanistan.) Der Führer wurde ans Gängelband genommen.

Wie Russland gemäß diesem Schema künftig agieren soll, zeigt die oben gezeigte Karte, auf der die fette Linie der Grenze zwischen Europa und „Euro-Asien“ unten weit in den Westen hineinreicht – wie einige Politologen es nennen, in den „Unterbauch“ von Europa. (Und, so sei nebenbei angemerkt, ist nicht hier die Ursache zu suchen für den Default Griechenlands, das nach Wegen sucht, aus der EU auszubrechen oder für die Abtrennung des Kosovo von Serbien?) Dies ist der durchaus reale Weg, auf dem ein wiedererstarktes Russland einen Konflikt mit Europa heraufbeschwören könnte.†

Was die Wechselbeziehungen zwischen Russland und China anbelangt,

---

\* Mit der Wiedererlangung der Krim hat Russland in gewisser Weise sein eigenes „Ostpreußen“ erhalten. Sogleich stellte sich hier naturgemäß die Frage des „polnischen Korridors“. Im Jahr 1939 führte sie zum polnisch-deutschen Krieg und zur Teilung Polens. Schauen wir, welches Ende die Angelegenheit bei uns nehmen wird.

† Was die USA betrifft, so muss man sich daran erinnern, daß vor dem 2. Weltkrieg dort herrschend war die Stimmung des Isolationismus, der Entfernung von europäischen Problemen... bis zu einem bestimmten Moment! Auch dieser Teil des Szenarios kann sich in unserer Zeit wiederholen.

so lassen sich diese sehr leicht und schnell in jede beliebige Richtung wenden. Es genügt hier, sich an die Erfahrung aus Sowjetzeiten zu erinnern, als man enthusiastische Lieder sang wie etwa dieses: „Moskau – Peking, Moskau – Peking: es schreiten die Völker ... für eine lichte Zukunft ...“ usw., – und plötzlich sah man sich in den Grenzkonflikt um die Insel Damanski verwickelt. Vergleicht man aber das Kräfteverhältnis von Russland und China, so ähnelt es dem von Russland und Deutschland dazumal – wenngleich diesmal zuungunsten Russlands. Während des Zweiten Weltkrieges wurden die schier unerschöpflichen menschlichen Reserven des Gegners zu einem Alptraum für die Soldaten der Wehrmacht. Sie sahen sich der Tatsache gegenüber, daß die sowjetische Armee ungeheure Verluste erlitt, ohne daß deren Angriffsmacht in irgendeiner Weise geschmälert wurde.\* Diesen Vorteil kann Russland immer gegenüber dem Westen ausspielen; und verliert ihn, sobald die Bedrohung aus dem Osten kommt – wie schon einmal während der Zeit der mongolisch-tatarischen Invasion. Und künftig könnte diese Bedrohung durchaus in Gestalt einer Koalition der Kräfte des Ostens daherkommen!

\* \* \*

Was die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Ost und West an sich anbelangt, so liegt ihre Möglichkeit – möglicherweise gar ihre Unausweichlichkeit – im Karma Europas selbst begründet. Der Osten wird angeführt von großen luziferischen Eingeweihten. Sie sehen in der gesamten westlichen Zivilisation das Böse und streben danach, Rache zu nehmen für die Unterdrückung des Spiritualismus des Ostens durch Materialismus und Technisierung. Dies ist die im Osten vorherrschende Überzeugung – daß die westliche Zivilisation zum Wohle der gesamten Menschheit mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muss. Es genügt hier, einmal auf die Äußerungen islamischer Fundamentalisten diesbezüglich zu hören.

Rudolf Steiner sprach, als Europa während des Ersten Weltkrieges noch – aus dem eigenem Willen heraus – von Blutströmen überzogen war, be-

---

\* Feldmarschall von Bock, der an den Kämpfen um Moskau teilnahm, schrieb am 7. Dezember 1941 in sein Tagebuch: „In überraschend kurzer Zeit hat der Russe zerschlagene Divisionen wieder auf die Beine gestellt... Heute stehen 24 – größtenteils aufgefüllte – Divisionen mehr vor der Heeresgruppenfront, als am 15. November. Demgegenüber ist die Kraft der deutschen Divisionen durch die ununterbrochenen Kämpfe und durch den mit großer Gewalt hereinbrechenden Winter auf weniger als die Hälfte herabgesetzt...“ [Generalfeldmarschall Fedor von Bock: Zwischen Pflicht und Verweigerung. Das Kriegstagebuch. Herbig, 1995, S. 342].

reits die Warnung aus: „Werden sich nicht immer mehr und mehr Menschen finden, die den Gedanken hegen, gemeinsamen europäischen Widerstand dem Kriegswillen verborgen wirkender Mächte entgegenzustellen, dann, ja dann ist der Zusammenbruch der europäischen Kultur nicht zu vermeiden. Schon braust uns vom Osten herüber ein Kriegswille entgegen – aus Japan, wo sich ein Imperialismus vorbereitet, der vielleicht ein viel mächtigerer sein wird, als ihn die bisherigen Imperien hatten. Der Eroberungswille äußert sich in dem Ruf des neuen Nationalliedes, das, anklingend an die englische Hymne ‚Rule Britannia‘, nun ertönen läßt sein ‚Rule Nippon‘“. Und anschließend las Rudolf Steiner einen Hymnus vor, der von einer japanischen Zeitung publiziert worden war:

„Als Nipun auf des Herrn Gebot  
Der Flut enttaucht im Morgenrot,  
Hallt tönend durch die weite Welt  
Ein Ruf vom blauen Himmelszelt:  
Zur Herrschaft, Japan, bist du geboren,  
Erhebe dich stolz mit der Morgensonne:  
Ich habe dich zum Herrn dieser Erde erkoren.  
Zerrissen von Haß und blinder Wut  
Sinkt hin Europa im eignen Blut,  
Doch du, von Schuld und Fehler rein,  
Sollst dieser Erde Hüter sein.  
Zur Herrschaft, Japan, bist du geboren.  
Erhebe dich stolz mit der Morgensonne!  
Ich habe dich zum Herrn meiner Erde erkoren.“  
[GA 174, 08.01.1917, S. 102–103]

Einfach nur lächerlich erscheinen vor diesem Hintergrund die Hirngespinnste unserer und der westlichen Eurasier hinsichtlich der Erschaffung eines großen Bündnisses, das von Lissabon bis nach Wladiwostok reichen soll. Recht wenig Gespür für die Realität steht hinter der Absicht Russlands, einen Finanz- und Wirtschaftsblock der Staaten des pazifischen Raumes zu schaffen, um mit dessen Hilfe die Weltherrschaft der USA zu untergraben. Äußerlich gesehen mag ein solches Vorhaben scheinbar dem objektiven Prozess entsprechen, der darin besteht, daß – aufgrund dessen, daß Europa nicht geneigt ist, sich vom Materialismus ab- und der Erkenntnis der geistigen Grundlagen des Lebens zuzuwenden – eine Verschiebung des Zentrums des historischen und zivilisatorischen Prozesses von Europa hin zum Pazifischen Raum erfolgen muss. Doch sollte man

wissen, daß dies *ein Prozess des Untergangs Europas* (und selbstverständlich auch Russlands) ist. Rudolf Steiner sagt dazu folgendes: „Ruhe auf der Erde wird nicht sein, bevor eine gewisse Harmonisierung der großen okzidentalen und orientalen Angelegenheiten sich wird abgespielt haben [...] auf geistigem Gebiete.“ Da es dazu aber nicht kommt, so wird „[d]er große Krieg [...] geführt werden zwischen Asien und dem Westen trotz aller Abrüstungskonferenzen [...]“; er ist unvermeidlich, „wenn nicht die Asiaten vom Westen herkommend etwas sehen, was Geist des Westens ist, der ihnen deshalb leuchten kann und zu dem sie Vertrauen werden haben können, weil sie dafür Verständnis haben aus ihrer eigenen, obzwar in die Dekadenz gekommenen Geistigkeit heraus. An dem Verständnis dieser Sachlage hängt der Friede der Welt, nicht an jenen Unterhaltungen, die heute die äußeren Führer der Menschheit pflegen.

Alles liegt heute an der Einsicht, daß es auf den Geist ankommt, der innerhalb der europäisch-amerikanischen Kultur verborgen ist, den man flieht, den man aus Bequemlichkeit nicht haben will, der aber doch einzig und allein die Menschheit zu Aufgangskräften führen kann.“ *Hoffnung auf Besserung hat, sofern sie gespeist ist aus einem Geist des Fatalismus heraus, keinerlei Bestand.* „[...] die Menschheit muß selber entscheiden, ob sie die Spiritualität haben will, oder ob sie sie nicht haben will. [Dies ist in letzter Konsequenz die Wahl, die die Menschheit zu treffen hat, nicht aber die, auf die die Globalisten verweisen – Anm. d. A.] Wird sie sie haben wollen, dann wird ein Fortschritt der Menschheit möglich sein. Wird sie sie nicht haben wollen, dann ist der Untergang des Abendlandes besiegelt, dann wird unter den furchtbarsten Katastrophen eine ganz andere Fortentwicklung der Menschheit stattfinden müssen, als sich viele heute träumen lassen“ [GA 209, 24.11.1921, S. 16–17].

Dies waren die Worte Rudolf Steiners im Jahr 1921; heute kann man mit Fug und Recht sagen, daß die Menschheit die Spiritualität **nicht haben will**, obgleich sie in der Tat „politisch erwacht“ ist. Und unter diesen Bedingungen werden sich die Ereignisse entwickeln, die nach dem Szenario der zwei vorangegangenen Kriege geplant wurden! Für die luziferischen Eingeweihten des Ostens ist China nichts anderes als eine überdimensionale Keule, die man auf einen in militärischer Hinsicht starken Gegner niedergehen lassen kann. Für die ahrimanischen Eingeweihten des Westens ist Russland eine solche Keule. Und so wird man, sollte es zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Ost und West kommen, von keiner Seite auf irgendeine Art von Courtoisie hoffen können. Im tödlichen Widerstreit werden nicht die Schwerter gekreuzt werden, sondern es werden Keulen geschwungen.

Diese Auseinandersetzung hat Wladimir Solowjow vorhergesehen; er berichtet darüber in seinen „Drei Gesprächen“. Er hielt sie für unausweichlich, die Ursache erblickte er ebenfalls im geistigen Verfall des Westens. Ausdruck für seine Haltung fand er auch in seinem berühmten Gedicht:

Panmongolismus! Wilder Klang –  
Doch mir tönt er vertraut und licht.  
Es ist, als ob vom Weltengang  
Die Schicksalsstimme Gottes spricht.

Als in Byzanz, dem tief verderbten,  
Erlosch der göttliche Altar,  
Und als sich vom Messias trennten  
Der Fürst, der Priester, Volk und Zar –

Da zog von Ost wie ein Gewitter  
Heran ein fremder Heidenstrom,  
Und unterm schweren Schlag erzitternd  
Zerrann zu Staub das zweite Rom.

Das Schicksal des gefall'nen Reiches  
Bringt Russland nicht aus seiner Ruh'.  
Beständig sagen Russlands Schmeichler:  
„Das dritte Rom – bist du! bist du!“

So sei es denn! Die Gottesplagen  
sind noch nicht alle aufgebraucht.  
Schon rüstet sich zu neuen Schlägen  
Die aufgewachte Völkermacht.

Vom Archipel zum Himalaja,  
Geführt vom Inselreich im Meer,  
Staut sich an Chinas alter Mauer  
Unendlich groß ein Riesenheer.

Heuschreckengleich, vital, gefräßig,  
Wild, unersättlich, ohne Zahl,  
Erfüllt von Kräften übermäßig  
Ergießt nach Norden sich sein Strahl.

Russland! Vergiss die Ruhmgefühle:  
Der Doppeladler ist nicht mehr,  
Und gelben Kindern gibt zum Spiele  
Man deine Fahnenfetzen her.

Erniedrigt und beleidigt zittert,  
Wer das Gebot vergaß, zu lieben...  
Das dritte Rom ist Staub, zerschmettert –  
Ein viertes wird es nicht mehr geben.

[Übersetzt von Adrian Wanner]

Somit gibt es für Russland gute Gründe, die ausgetretenen Pfade seiner Vorwärtsbewegung, die man noch in ungueter Erinnerung hat, zu verlassen. Es sollte in seinen Außenbeziehungen keine übermäßige politische Aktivität an den Tag legen, wenngleich das natürlich nicht bedeutet, daß es sich isolieren sollte; es sollte einen Weg einschlagen, wie ihn beispielsweise Schweden, Norwegen, die Schweiz vorleben. Es sollte um jeden Preis die Teilnahme an gefährlichen internationalen Hasardspielen vermeiden, nach der Methode handeln: Sich vom Tun fernhalten. Dies sollten uns die schmerzlichen Erfahrungen der Vergangenheit lehren. – Als Rudolf Steiner über den Beginn des Ersten Weltkrieg sprach, so bemerkte er, es sei nicht in erster Linie die Frage bedeutsam, wer die Schuld am Krieg trage, sondern vielmehr eine andere: „Wer hätte den Krieg *verhindern* können? – Darauf wird die Antwort keine andere sein können als die: Die russische Regierung hätte den Krieg verhindern können!“ [GA 159, 18.05.1915, S. 265]. Und auf welche Weise? – so fragen wir heute. – Indem sie untätig geblieben wäre! Einfach durch das Nicht-Eintreten in die Kriegshandlungen. Von einigem Interesse ist, daß Wilhelm II. am 29. Juli, also einen Tag vor Unterzeichnung des Erlasses über die allgemeine Mobilmachung, an Nikolaus II. telegraphierte: „... Ich glaube [...], daß es Dir [...] möglich sein wird, dem serbisch-österreichischen Konflikt zuzuschauen, ohne die Welt in einen der fürchterlichsten Kriege zu stürzen.“ Ergänzend schrieb der Kaiser, dies würde Russlands Ansehen in keiner Weise schaden. Diese Möglichkeit, den Krieg „zu verhindern“, hatte Russland auch noch all die Jahre, da der Krieg fort dauerte. W. A. Suchomlinow schreibt in seinen „Erinnerungen“: „Im Jahre 1915 hatte die russische Diplomatie alle Möglichkeiten, eine selbständige Politik zu verfolgen, die zum Friedensschluss der Entente mit Deutschland hätte führen können, denn man hätte Russland nicht zwingen können, die Bedingungen eines Vertrags zu erfüllen, **der von der anderen Seite nicht eingehalten wurde** [Hervorheb. d. A.]“.

Natürlich wäre es unter den damaligen Bedingungen nicht einfach gewesen, lediglich Zuschauer zu bleiben, doch immerhin möglich; schwerer dürfte dies heute sein. Dafür braucht es starke Kräfte innerhalb des Landes, und zwar nicht in erster Linie militärische (die man selbstverständlich auch braucht), sondern vor allem geistige. Diese wird man nur erlangen, indem man an die höheren göttlichen, geistigen Wesen appelliert; im gesellschaftlichen Leben aber *kann ein solcher Appell nur die Form der sozialen Dreigliederung annehmen*. (Hier sei noch einmal an das erinnert, was Rudolf Steiner zur Chance Deutschlands im Jahr 1919 sagte.) Diejenigen, die in Russland leben – die Machthaber wie auch die gesamte Bevölkerung – müssen – um den Erhalt ihrer selbst willen, um den Erhalt des Landes und seiner Kultur willen, um der Möglichkeit willen, weiter auf Erden leben und sich entfalten zu können – unbedingt die innere Kraft aufbringen, die Fesseln des Materialismus zu sprengen, den Schlaf des Verstandes zu überwinden, frei auf die weite Welt der, in ihrer Einheit sinnlich-übersinnlichen, Wirklichkeit zu schauen; und sie sollten begreifen, daß göttliche Wesen von höchster Heiligkeit und unermesslicher Macht ihnen und der Welt der auf Erden wandelnden Menschen in Liebe zugewandt sind und nur darauf warten, daß die Menschen mit dem Verständnis der Weltenkonstellation sie, ihre Kräfte anrufen, und sie werden ihre Hilfe sogleich gewähren. Denn sobald die Menschen diese Situation begreifen, verstehen sie auch, was zu tun ist, um sich selbst in Einklang zu bringen mit den Entwicklungsgesetzen der menschlichen Individualität hin zur Freiheit. Im Ergebnis einer ungeheuren Evolution ist der Mensch endlich an einen Entwicklungsabschnitt gelangt, da er – wie jene göttlichen Wesen auch – das eigene höhere Ich zu erlangen fähig ist. Er muss dies selbst bewirken. Die Götter schätzen ihn bei dieser seiner Aufgabe auf das höchste. Doch muss er selbst den Entschluss fassen, sie zu verwirklichen. Dann wird die göttliche Hilfe den Charakter eines *Zusammenwirkens* annehmen. Hilfe aber im alten Sinne, da die Götter den Menschen an die Hand nahmen wie ein Kleinkind, steht im Widerspruch zur heutigen Entwicklung, führt nur dazu, daß die Menschen zurückbleiben in ihrer Entwicklung. Und daher bleiben die Götter stumm, wenn ein Mensch solcherart Hilfe von ihnen erstrebt.

\* \* \*

Neben den Entsprechungen, die die Situation der 20–30er Jahre des 20. Jahrhunderts mit der heutigen aufweist, gibt es auch Unterschiede. Deren größter ist, daß *wir an der Schwelle zur irdischen Inkarnation der ahrimanischen Monade stehen*. Es ist dem Autor bewusst, daß er, wenn er



sich diesem Thema zuwendet, Gefahr läuft, in eine Reihe gestellt zu werden mit den zahlreichen „Mystikern“ unserer Tage, mit Parapsychologen u. a., die mit ihren konfuse, verworrenen und fast durchweg abwegigen Vorhersagen die Seiten der einschlägigen Druckerzeugnisse füllen. Man muss eingestehen, daß diese trüben Gewässer dem Vertrauen gegenüber jedweder gesunden Esoterik ernsthaften Schaden zufügen, sie ungeheuer diskreditieren. Hier gilt es, ungeachtet einzelner terminologischer Übereinstimmungen eine sehr scharfe Unterscheidung zu treffen zwischen der anthroposophischen und jeder anderen Esoterik. Die Esoterik der Anthroposophie ist eine *Geisteswissenschaft*. Sie ist ebenso genau und konsequent wie jede andere der anerkannten Wissenschaften. Das ist etwas, was keine andere der heute bekannten anderen Formen der Esoterik aufweisen kann. Und als Wissenschaft ist sie ganz und gar *souverän*. Fälschungen aber, Profanierungen lassen sich im Übrigen nicht nur bei den Parapsychologen ausmachen, sondern auch in den bekannten Wissenschaften. Stellt doch beispielsweise Marx' Dialektik nichts anderes dar als die Profanierung und Fälschung der Dialektik von Hegel. Und was war die Landung des Menschen auf dem Mond?

Die Prophezeiung der „Ankunft des Antichrist“ ist sehr alt. Sie findet sich in der Apokalypse. Daß diese Ankunft sich in unseren Tagen vollziehen wird, darum wissen und daran glauben sehr viele Menschen auf Erden. In den USA gibt es beispielsweise eine viele Millionen Mitglieder zählende Sekte, die für eine allseitige Unterstützung Israels eintritt, da sich die Ankunft des Antichrist angeblich ebendort vollziehen und Israel sehr viel Kraft brauchen wird, um mit ihm fertig zu werden. Fernerhin kann man überall in den Massenmedien – im Fernsehen, in den Zeitungen – Politiker



Ehemaliger US-Aussenminister  
Colin Powell



Anita Fetz, Ständerätin  
der SP (Schweiz)

und führende Finanzmagnaten sehen, die mit ihren Händen eine bestimmte Geste ausdrücken. Sie bedeutet die Zahl 666, von der in der Apokalypse

die Rede ist als von der „Zahl des Tieres“. Viele Gelegenheitspolitiker führen diese Geste aus, um den anderen ihre Eingeweihtheit in das Geheimnis zu zeigen und also ihre „Auserwähltheit“ zu demonstrieren (ein Banause bringt es fertig, alles nur erdenklich Mögliche zu profanieren). Andere wollen, indem sie bei öffentlichen Auftritten diese Geste zur Schau stellen, den Teilnehmern bestimmter Veranstaltungen gleichsam zurufen: Worüber streiten wir? Warum widersprecht ihr? Das ist es! dies läuft ab! – Zumindest etwas in dieser Art – eine genaue Deutung ist nicht möglich, denn die Bedeutung dieser Gestik wird geheim gehalten.

Wenn wir von der Inkarnation des Ahrimans sprechen, so lassen wir uns von den Mitteilungen Rudolf Steiners leiten. Er weist nicht nur auf das Ereignis hin, er erläutert vielmehr jene Gesetzmäßigkeiten, die es möglich machen. Er spricht davon, daß in neuerer Zeit das Wirken des ahrimanischen Impulses immer stärker sich manifestiert, ausgehend von den übersinnlichen oder, besser gesagt, den „untersinnlichen“ ahrimanischen Wesen. Sein Einfluss wird mit dem Fortgang der heutigen, der europäischen Kulturepoche immer mächtiger werden. „Und wenn wir die Verwirrungen der letzten Jahre ins Auge fassen, dann werden wir finden, daß die Menschen namentlich durch die ahrimanischen Mächte in solche Verwirrungen gebracht worden sind [gemeint sind der Erste Weltkrieg und der bolschewistische Umsturz in Russland – Anm. d. A.]“

Dabei wirkt auch der luziferische Impuls auf die Menschen ein. „Luzifer ist diejenige Macht, die im Menschen alle [haltlos] schwärmerischen Kräfte, alle falsch-mystischen Kräfte aufregt, alles dasjenige, was den Menschen über sich selber hinaufheben will, was gewissermaßen physiologisch das menschliche Blut in Unordnung bringen will, um den Menschen außer sich zu bringen. Ahriman ist diejenige Macht, die den Menschen nüchtern, prosaisch, philiströs macht, die den Menschen verknöchert, die den Menschen zum Aberglauben des Materialismus bringt. Und das menschliche Wesen ist ja im wesentlichen die Bemühung, das Gleichgewicht zu halten zwischen der luziferischen und der ahrimanischen Macht; und der gegenwärtigen Menschheit hilft der Christus-Impuls, um dieses Gleichgewicht herzustellen. Also im Menschen sind fortwährend diese zwei Pole vorhanden, der luziferische und der ahrimanische. Aber geschichtlich finden wir, daß das Luziferische überwog in gewissen Strömungen der Kulturentwicklung der vorchristlichen Zeit und bis in die ersten Jahrhunderte der nachchristlichen Zeit hinein, daß dagegen Ahriman seit der Mitte des 15. Jahrhunderts wirkt und immer stärker und stärker wird, bis eine wirkliche Inkarnation des Ahriman unter der westlichen Erdmenschheit stattfinden wird.“

[...] wenn einstmals innerhalb der westlichen Zivilisation, *die dann kaum noch Zivilisation zu nennen sein wird in unserem Sinne* [Hervorhebg. d. A.], Ahriman in Menschengestalt erscheint, so wie einst Luzifer in China in Menschengestalt erschienen ist [im 3. Jahrtausend vor Christus – Anm. d. A.], wie Christus Jesus in Menschengestalt erschienen ist in Vorderasien, die Menschheit Ahriman verfallen kann. [...] Ahriman wird erscheinen in Menschengestalt. Es wird sich nur darum handeln, wie er die Menschen vorbereitet findet; ob seine Vorbereitungen dazu helfen, daß er die ganze Menschheit, die sich heute die zivilisierte nennt, zu seinen Anhängern hat, oder ob er die Menschheit so findet, daß sie ihm Widerstand leisten kann.“ (GA 193, S. 165–167, 27.10.1919)



Rudolf Steiner hat aufgezeigt, wie sich Luzifer und Ahriman dem Menschen imaginativ darstellen. Er tat dies mittels seiner gewaltigen (neun Meter hohen) Holz-Skulpturengruppe „Der Menschheitsrepräsentant“. Darin erblickt man die Gestalt des Christus, der die Wirkung der luziferischen und ahrimanischen Kräfte im Gleichgewicht hält. Das Fragment verdeutlichte den Charakter ihrer diametralen Gegensätzlichkeit.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Rudolf Steiner hier über die

westliche Zivilisation sagt, sie würde während Ahrimans Ankunft „kaum noch Zivilisation zu nennen sein“, und es sei hier die Frage erlaubt: Ist denn das, was wir heute sehen, noch Zivilisation zu nennen? – Keinesfalls! Ein bekannter westlicher Politiker sagte kürzlich: „Haben wir uns denn auch nur vorstellen können, daß wir dies alles erleben werden?!“ – und er hat vollkommen Recht damit.

Man hat uns alle mit rein bolschewistischen Methoden mittlerweile dazu gebracht, das, was die ganz und gar barbarisch sich gebärdenden Regierungsmächte um uns herum treiben, nicht nur nicht zur Sprache zu bringen, sondern es nicht einmal wahrzunehmen. Von morgens bis abends wird uns auf Schritt und Tritt eingetrichtert, das Gute sei das, was man bisher für das Böse hielt, das Böse aber sei das wahrlich Gute. Und wer dies nicht begreife, sei ein Xenophober und Faschist!

Was ist heute die Wahrheit? – Es ist das, was die über dir stehende Macht sagt und tut. Der Weg zur Wahrheit ist der Weg zur Macht. Ergreife die Macht – und du wirst nicht nur zur Wahrheit kommen, sondern du wirst die Wahrheit hervorbringen. Wer über mehr Macht verfügt, der hat auch mehr Wahrheiten auf seiner Seite. Und dann folgern eben diese Wahrheiten selbst: „Frieden ist Krieg“, „Freiheit ist Sklaverei“, „Unwissenheit ist Macht“ usw. Oder das neueste Postulat einer kämpferischen Vertreterin der progressiven Nicht-Kunst: „Eine Kloschüssel im Laden ist eine Kloschüssel, dieselbe Kloschüssel im Museum ist ein Kunstwerk.“

Und die Persönlichkeitsrechte? – Von Migranten vergewaltigte Frauen trauen sich nicht zur Polizei aus Angst, man könnte sie der Xenophobie bezichtigen und es könne sie ihre Arbeitsstelle kosten.

Man könnte hunderte Seiten füllen mit Beispielen, die die Tatsache untermauern, daß die Zivilisation nicht mehr existiert, daß sie abgelöst wird von einer Masse verrohender Exemplare des Homo sapiens. Und so gibt es allen Grund für die Annahme, daß die oben genannte Aussage Rudolf Steiners sich *auf unsere Zeit* bezieht.

Doch wenn wir dies begreifen, sollten wir in unserer Empörung innehalten, denn die entstandene Krise hat zwei Seiten. Die eine Seite ist die menschliche. Sehen wir einmal, wie willig sich unsere Zeitgenossen massenweise der Nicht-Zivilisation anschließen, mit welcher Inbrunst sie die Vorstellung von sich als dem „Ebenbild Gottes“ konterkarieren. Und wenn man dies erblickt, so haben wohl nur wenige von uns das Anrecht zu sagen, sie hätten damit nichts zu tun. Neunzigjährige Frauen haben vergessen, was ein Kleid ist. Bei größter Hitze tragen sie nur noch Hosen, und zwar auch dann noch, wenn es schon Zeit ist, gewickelt zu werden. Gäbe es dieses massenhafte so willige Folgen der Nicht-Zivilisation nicht, dann

hätten die besonders verdorbenen Vertreter des Homo sapiens nicht die unbegrenzte Macht erlangen können, über das Leben vieler Millionen von Menschen zu bestimmen.

Die andere Seite der Krise wird durch die kosmischen Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung hervorgerufen – und zwar, weil die Menschen nicht bereit sind, sie zu verstehen und ihnen Rechnung zu tragen. Deren für den Menschen wichtigste besteht darin, daß unsere Evolution in ihrem übersinnlichen Teil *den Christus darstellt, zu dessen Rechten und Linken Ahriman und Luzifer stehen*. Sie bilden auch eine Art Dreifaltigkeit, jedoch nicht in Ewigkeit; vielmehr, so erlauben wir uns sie zu bezeichnen, bilden sie die „Arbeits-“Dreifaltigkeit der Evolution. Sie ist es, die die Entwicklung des Menschen voranbringt. Man muss dies verstehen, wenngleich es für einen gewöhnlichen Menschen nicht einfach ist: allerorten umgeben ihn Vorurteile und Unwahrheiten, man hat ihm abgewöhnt, selbstständig zu denken, zudem ist er in eine Nicht-Zivilisation geraten. Doch gerade darin liegt der Ursprung der Krise, die zu unserem Untergang führen kann. Es gibt keinen anderen Ausweg daraus als ihre geisteswissenschaftliche Durchdringung. Wenn dies gelingt, dann ist die Gefahr einer Tragödie für die Menschen durch die Inkarnation des Ahriman gebannt. Rudolf Steiner sprach darüber bereits vor 100 Jahren, und er hat *im Detail* beschrieben, wie sich die Menschen auf diese Inkarnation vorbereiten sollen. Diese aber wird sich unbedingt vollziehen, denn Ahriman hat ein objektives Anrecht darauf.

„So wahr als Luzifer gewandelt hat und Christus gewandelt hat objektiv in einem Menschen, wird Ahriman mit ungeheurer Macht zu irdischer Verstandeskraft auf der Erde wandeln“ [GA 195, 25.12.1919, S. 39]. Über die Zeit, in der dies geschehen wird, sagt Rudolf Steiner folgendes: „[...] ebenso wie es gegeben hat eine fleischliche Inkarnation Luzifers, wie es gegeben hat eine fleischliche Inkarnation des Christus, so wird es, ehe auch nur ein [kleiner – Anm. d. A.] Teil des dritten Jahrtausends der nachchristlichen Zeit abgelaufen sein wird, geben im Westen eine wirkliche Inkarnation Ahrimans: Ahriman im Fleische“ [GA 191, 01.11.1919, S. 198].

Man könnte versuchen, das Jahr zu bestimmen, das Rudolf Steiner meint, wenn er von der irdischen Verkörperung Ahrimans spricht, indem man die Gesetzmäßigkeit in Betracht zieht, der die Bewegung der ahrimanischen Geister in der Evolution der Welt unterliegt. Diese Evolution, in ihrem normalen Gang, wird in all ihren Stufen durchwoben von einem siebengliedrigen Rhythmus, sie geht den Weg der siebengliedrigen Metamorphosen. Die zurückbleibenden ahrimanischen Geister nutzen das sechste Element jener Rhythmen (des Gesetzes der Siebengliedrigkeit), um zu verhindern,

daß sie sich verwirklichen und somit zu ihrem Ziel gelangen (es soll hier nicht ins Detail gegangen werden). So entsteht die Zahl 666. Und mittels dieser Zahl wird der Mensch gelenkt in jene Richtung, die für Ahriman die günstigsten Voraussetzungen für seine künftige Inkarnation im dritten Jahrtausend erwarten lässt.

Im Rhythmus der Zahl 666 bewegt sich Ahriman innerhalb des historischen Prozesses. Rudolf Steiner wies in diesem Zusammenhang hin auf die besondere Bedeutung der Jahre 666 n. Chr., 1332 und 1998. Vermutlich kann man letzteres als das Jahr der Inkarnation Ahrimans ansehen, als das Jahr, da der Leib erschaffen wurde, in den Ahriman hineinkriecht. Dessen Erschaffung aber war offenbar keine einfache Sache – immerhin ist Ahriman der Gott des Todes! Rudolf Steiner spricht davon auch. In einem Vortrag vom 4. November 1919 weist er hin auf jenes Fachgebiet des technischen Fortschritts, in dem man sich der Erkenntnisse über die Verbindung des Materiellen mit dem menschlichen Geist bedient. „[...] durch gewisse Verwendung dieser Dinge werden gewisse Geheimgesellschaften [...] vorbereiten dasjenige, wodurch dann die ahrimanische Inkarnation in der richtigen Weise auf der Erde wird da sein können“ [GA 193, S. 196]. Dort hat man es wohl vermocht, die neuesten technischen Möglichkeiten zu verbinden mit den Mitteln der schwarzen Magie, um einen Leib zu erschaffen, der befähigt ist, für eine Anzahl von Jahren die ahrimanische Monade in sich zu tragen (vermutlich sind es drei Jahre?).

So ist es keineswegs unbegründet zu glauben, daß die Inkarnation Ahrimans bereits in vollem Gange ist. Und entsprechend einer Eintragung in einem Notizheft Rudolf Steiners (wir sprachen davon in unserem Buch „Die Weihnachtstagung in geänderter Zeitlage“) wird Ahriman im Alter von 18 Jahren sich der Welt offenbaren. Hier ist es wohl richtiger, von 18 Jahren und 7 Monaten zu sprechen, was dem sogenannten „Mondknoten“ entspricht. Und daraus ergibt sich, daß die Menschheit auf den Sommer des Jahres 2017 vorbereitet sein sollte. Aber wie soll man sich vorbereiten?

Rudolf Steiner berichtet von der Inkarnation Ahrimans auch das Folgende: „Wir Menschen haben nicht die Aufgabe, die Inkarnation des Ahriman etwa zu verhindern, aber wir haben die Aufgabe, die Menschheit so vorzubereiten, daß Ahriman in der richtigen Weise eingeschätzt wird. Denn Ahriman wird Aufgaben haben, er wird das eine und das andere tun müssen, aber die Menschen werden in der richtigen Weise dasjenige einschätzen und verwenden müssen, was durch Ahriman in die Welt kommt. Das werden sie nur können, wenn sie in der richtigen Weise sich einstellen können heute schon zu demjenigen, was jetzt schon Ahriman so von jenseitigen Welten aus auf die Erde sendet, daß **er einmal wirtschaften kann auf**

**der Erde, ohne daß er bemerkt wird.** Das darf nicht sein. Ahriman darf nicht auf der Erde so wirtschaften, daß er nicht bemerkt wird; man muss ihn in seiner Eigentümlichkeit voll erkennen, man muss ihm mit vollem Bewusstsein sich entgegenstellen können. (GA 195, S. 39, 25.12.1919)

Und noch: „Das worauf es ankommt, ist, daß die Menschheit nicht das Erscheinen des Ahriman verschläft. ... man wird ihn als einen behäbigen Bürger wie andere Bürger ansehen und wird verschlafen, was da eigentlich geschieht.“ (Ebd., S. 54, 28.12.1919)

Über die „Ankunft des Antichrist“ spricht auch Wladimir Solowjow in den „Drei Gesprächen“. In seiner Vision muss der Ankunft des Antichrist ein Krieg zwischen Ost und West vorausgehen. Man kann heute schon regelrecht erspüren, wie dieser Konflikt mit bleierner Schwere sich über der Menschheit zusammenbraut. Doch deutlich ist auch das Wirken von bestimmten Kräften des Guten, die ihn aufhalten. Es sind dies die Kräfte, an die die Menschen wahrlich guten Willens appellieren sollten. Ihr wichtigster Appell sollte das leidenschaftliche Bestreben sein, den Sinn der Vorgänge vom Standpunkt der einigen sinnlich-übersinnlichen Realität aus zu begreifen. Das ist es, was die großen Geister des Guten von den Menschen erwarten, die göttlichen Hierarchien, die unsere Entwicklung lenken und beschützen. Sie erwarten von uns, daß wir mit ihnen **zusammenarbeiten**.

## Schlussbetrachtung

Jegliche Entwicklung bietet Alternativen. Auch das Szenario, wie wir es gezeichnet haben, kann seine Veränderungen erfahren. Es könnten beispielsweise ökologische Gründe sein oder, wie Brzeziński es ausdrückt, ein „in der Bevölkerung verankerter Widerstand von Menschen“, deren politisches Bewusstsein erstarkt. Das Bewusstsein aber, das Selbstbewusstsein ist ein äußerst bedeutender Faktor in der geistigen Welt. Eine besonders günstige Rolle spielt (in diesem Zusammenhang) in der Wirkung auf das Selbstbewusstsein die Erkenntnisweise, die der Methode der historischen Symptomatologie folgt. Erkennt man erstmal die Impulse, die von den ah-ri-manischen Geistern in den Gang der irdischen Geschichte hineingetragen werden, so lautet ein Gesetz, daß man sie – sofern man von diesen Impulsen weiß, sie erkennt, sie in sein Bewusstsein aufnimmt – gewissen Korrekturen zu unterziehen, ihnen eine andere Richtung zu geben vermag.

Während einer Vortragsreihe im Juni 1924 auf dem Anwesen des vermögenden Grundbesitzers Graf Keyserlingk in Koberwitz nahe Breslau (es ging darin um die Möglichkeiten der Erneuerung der Landwirtschaft auf biodynamischer Grundlage) sprach Rudolf Steiner eine Warnung aus, die unmittelbar mit unseren Tagen zu tun hat: „Der wahre Gegensatz liegt nicht zwischen Amerika und Russland, das ist nur Schein. Die wirkliche Auseinandersetzung kommt zwischen China und Amerika. Ob diese über Europa kommen wird oder über den Stillen Ozean, ist die Frage. Europa mag hoffen, daß sie über den Stillen Ozean stattfinden wird.“

Gestützt auf all das, was wir in den Betrachtungen dargelegt haben, kann man zu dem Ergebnis kommen, daß in dieser Auseinandersetzung die Entscheidung gefallen ist zugunsten der ersteren Alternative, daß sie also *auf dem Gebiet Europas* ausgetragen werden wird (und damit natürlich in erster Linie auf dem Gebiet Russlands). In diesem Falle aber haben jene Menschen dieser Welt, die über einen gesunden Menschenverstand verfügen, allen Anlass dazu, mit dem Wissen und dem Verständnis der Vorgänge unablässig Gott und die die Menschheit führenden und behütenden höheren Mächte anzurufen: Möge „dieser Kelch“ an Europa vorübergehen!

Diese Wahl ist in ihrem Wesen vorerst bedingt durch jenen gigantischen



Komplex von Maßnahmen, mit dem die Welt überzogen wird, um die Inkarnation Ahrimans *besonders günstig* für ihn zu gestalten. Dazu zählen das Gender Mainstreaming ebenso wie die brutale, ganz und gar vulgäre, barbarische Zerstörung der gesamten klassischen Kunst, das monströse Fortschreiten der technischen Entwicklung im Bereich der Elektronik, das eingesetzt wird für die Entwicklung der Psychotronik, und vieles, vieles andere. Alles zusammen *enthebt die Menschheit vollständig des Sinns ihres Daseins*. Und diese Bewegung der Zivilisation beschleunigt sich immer mehr, vergleichbar der Erhöhung der Fließgeschwindigkeit des Flusses, je näher er dem Wasserfall kommt.

Dennoch gibt es eine Möglichkeit, das rettende Ufer zu erreichen. Die Menschheit hat immer noch eine Chance, ihrem Schicksal die entscheidende, positive Wendung zu geben. Auch Russland hat diese Chance. Wenn aber nichts geschieht außer der Wiederherstellung einer einheitlichen Staatlichkeit innerhalb des Geistes (die Wortwahl kann hier durchaus variieren) der ehemaligen UdSSR, wenn zudem die sogenannten „polaren“ und ähnliche Kräfte des okkulten Bolschewismus an die Macht gelangen (wir sprachen von ihnen in unserem Buch „Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart“), dann wird Russland diese Chance zwangsläufig verpassen, wie es bereits im Jahr 1914 seine Chance verpasste und Deutschland im Jahr 1919. Dann wird es einen Zweifrontenkrieg führen müssen, der über seine Kräfte gehen wird. Die Neobolschewiken des okkulten Bolschewismus wären die Meister im Umsetzen jenes Szenarios; es ist ihnen geradezu *auf dem Leib geschneidert*. Und dann „zerrinnt zu Staub das dritte Rom“. Alles wird so geschehen, wie Solowjow es vorhersah: eine vier Millionen Mann starke Armee dringt von Chinesisch-Turkestan aus in unser Zentralasien vor, überschreitet den Ural und überflutet Ost- und Mittelrussland. „Da [...] der Feind an Zahl außerordentlich überlegen war, konnten die russischen Truppen ihre kriegerischen Vorzüge nur in einer wenigstens ehrenvollen Niederlage erweisen“ usw. Die friedliche Bevölkerung – Frauen, Kinder, Alte – werden dann in ein Elend gestürzt werden, das vergleichbar ist dem der Zivilbevölkerung Deutschlands in den Jahren 1944–1945 oder gar darüber hinausgeht.

Wie aber auch der Gang der künftigen Ereignisse sein wird – niemand hat das Recht, sich dem Fatalismus hinzugeben. Denn vom Standpunkt der Ewigkeit aus gesehen liegen die Dinge anders, als wenn man sie aus irdischer Nähe betrachtet. Die Menschheit durchschreitet eine schwierige Phase der Evolution, die sie massiv in Materialismus und Utilitarismus zu stürzen droht. Das ist die Ursache dafür, daß es in Mittel- und in Osteuropa

zu chaotischen Zuständen kommt. Denn es sind die Regionen, in denen die spirituelle Zukunft der Menschheit vorbereitet werden soll durch das Hineintragen von Leben und Geist in die heutige materielle Kultur, durch das Bestreben, diese zu vergeistigen. Dies ruft den Widerstand der Kräfte des Niedergangs, des Verfalls, des Zurückbleibens hervor. Und doch gibt es keinen Grund, bei alledem zu verzweifeln. „Man kann gewiß“, so Rudolf Steiner, „nicht ohne den Unterton des Leidens sprechen über dieses Chaos, das über die Mittelländer und über die Länder des Ostens hereingebrochen ist, und das in äußerer Beziehung wenig Aussicht bietet, sich bald irgendwie in eine Harmonie umzugestalten. Aber ein anderes liegt vor. Da, wo dieses Chaos sich ausbreitet, da wird eine Welt sein, die durch den äußeren physischen Plan den Menschen in der nächsten Zukunft möglichst wenig geben wird. Die Segnungen des physischen Planes werden nicht groß sein in den Mittelländern und in den Ostländern. Alles das, was dem Menschen werden kann dadurch, daß er sein Dasein trägt durch äußere Gewalten, das wird nicht viel sein. Der Mensch wird sich im Innern seiner Seele fassen müssen, um festzustehen. Und [...] er wird den Entschluß fassen können, zum Geiste hinzugehen, von dem allein das Heil der Zukunft kommen kann“ [GA 186, 21.12.1918, S. 308–309].

April 2014

## Post scriptum

Acht Monate sind vergangen, seit diese Essays verfasst wurden, und bislang haben die Ereignisse in der Welt keinen Anlass gegeben, nennenswerte Änderungen an deren Inhalt vorzunehmen. Das sukzessive Einführen vorerst milder Sanktionen gegenüber Russland hat nach wie vor zum Ziel, das Land dazu zu zwingen, sich der eigenen Entwicklung zuzuwenden: Industrie und Landwirtschaft wiederherzustellen, natürlich die Bewaffnung voranzutreiben usw., um fähig zu werden den Krieg mit dem Osten zu führen. Doch aus irgendeinem Grunde sträubt sich Russland beharrlich, dies zu tun. Viele kluge Dinge werden gesagt, doch darüber hinaus geschieht nichts. Alle warten darauf, daß der Rohölpreis wieder die 100-Dollar-Marke erreicht und überschreitet. Dann wird wieder für alle genug da sein, dann wird sogar für das Gesundheitswesen und die Bildung etwas abfallen. – Und dies ist eine überaus bemerkenswerte Tatsache und gar ein Symptom. Was steckt dahinter?

Wenn man aufmerksam die Entwicklung in der Welt im Zusammenhang mit den Ereignissen in der Ukraine beobachtet, dann wird immer augenfälliger, daß diese Ereignisse in ihrem Wesen den Widerstreit, den schonungslosen Kampf zweier gigantischer Weltmächte darstellen. Eine dieser Mächte (sagen wir die rechte) bleibt dem oben beschriebenen Szenario treu, dessen Verwirklichung ihr die Weltherrschaft ermöglichen soll. Die andere Macht (sagen wir die linke) steht für die Fortsetzung des in der Welt fortschreitenden Prozesses, dessen Eckpunkte sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- 1) die halb gewaltsame Vermischung aller Rassen beharrlich weiter voranzutreiben;
- 2) die Arbeit an der radikalen Veränderung des Charakters und Typs, sogar Art der menschlichen Persönlichkeit mittels der sexuellen Revolution fortzuführen;
- 3) den Prozess der Zerstörung der Einheitsstaaten mit Hilfe von „oranen Revolutionen“ fortzusetzen, um in der ganzen Welt ein totales, aber beherrschbares Chaos zu stiften.

Sobald der eine Teil einer solchen Entwicklung in den weltlichen Be-

ziehungen überhandnimmt, werden die Völker der Welt in einem den Planeten umspannenden Staat, mit einer diesen Planetenstaat beherrschenden Regierung vereinigt werden.

Die Verfechter dieser zwei Globalisierungsprojekte liefern sich in allen Parlamenten, sogar in den Monarchien der Welt, Gefechte, in allen Finanz-, Wirtschafts-, ideologischen und weiteren Strukturen. Die einen wie die anderen haben ihre Wählerschaft, eine Masse bewusster, aber auch unbewusster Anhänger quer durch alle gesellschaftlichen Schichten.

*Und wem ist es unter den gegebenen Umständen vergönnt, zu unterscheiden, wer Freund ist und wer Feind des Wohles der Menschheit?* Doch kann man hier ein anderes begreifen: daß es zwei Formen des Globalismus gibt und daß die Verwirklichung *der einen wie der anderen* den Untergang der Menschheitsevolution bedeuten würde. Und so ist es die erstrangige Aufgabe eines jeden Menschen, der sich seinen gesunden Menschenverstand und eine eigenständige Persönlichkeit bewahren konnte, sich der Bewegung der Zivilisation in eine der genannten Richtungen entgegenzustellen. Denn was sind dies für Wege? Was erwartet die Menschheit, wenn sie diese beschreitet?

Die Vision eines davon (des ahrimanischen) findet man im utopischen Roman von Jewgeni Samjatin „Wir“ und von A. Huxley „Brave New World“, die des anderen (luziferischen) in der Utopie von Dmitri Mereschkowski „Das irdische Paradies“.

Dezember 2014

## Zweiter Teil

2015

### 4. Das Maß aller Dinge

Wie im ersten Teil unserer Untersuchungen, so werden wir auch im zweiten oft mit Hypothesen, Annahmen, Vermutungen arbeiten. Deshalb sind die Schlussfolgerungen, die hier entstehen werden, unsere eigenen, und vom Leser selbstständig, aktiv der bedachten Prüfung zu unterziehen. Unsere Darlegungen haben das Ziel die Aufmerksamkeit der Menschen auf eine bestimmte Anzahl von Phänomenen des modernen politischen Lebens zu lenken, sie zu ermutigen, genau hinzuschauen und ihren tieferen Sinn zu verstehen, welcher oft (und das ist keine Hypothese mehr) nichts Gutes für das Wohl der Menschheit verspricht.

Ihr Gewicht, die objektive Bedeutung, gibt unseren Hypothesen und Annahmen ihre Bearbeitung im Bestreben der fruchtbaren Anwendung der *anthroposophischen Methodologie*, die sich auch auf die Politikwissenschaften erstreckt. Dies macht den Inhalt natürlich komplexer, und fordert vom Leser eine gewisse intellektuelle Anstrengung, ohne deren Nutzen im Voraus zu kennen. Doch auf einem anderen Weg ist eine wirkliche Erkenntnis der Begebenheiten, um die es uns zu tun ist, nicht erreichbar. Der weitverbreitete Versuch, in der Lektüre von Zeitungen und Zeitschriften Hinweise zu den Hintergründen des Weltgeschehens zu finden, ist hoffnungslos, da die Inhalte der Massenmedien größtenteils zur Manipulation und Verdunkelung des Bewusstseins der Menschen geschaffen werden.

Die Menschheit ist in ihrer Entwicklung an einen Punkt gelangt, wo sie an einem Scheideweg, sozusagen vor der „Grundsatzentscheidung“ steht, zu bestimmen, welches die weitere Richtung dieser Entwicklung nicht nur für die kommenden Jahre, sondern auch über das aktuelle Jahrhundert hinaus sein wird. In der Welt herrscht ein unerbittlicher Kampf, sogar um die ***allgemeine Richtung der menschlichen Evolution***. Daher leben wir in einer ungewöhnlich schweren, ernsten Zeit. Und es ist beklagenswert, daß

die Mehrheit der Weltbevölkerung nicht nur nichts von dieser Entwicklung weiß, sondern auch nichts darüber wissen will. Darin liegt der Grund, warum den Menschen die Möglichkeit der Beteiligung an dieser so wichtigen Entscheidung genommen wird, obwohl es für sie keine lebensnotwendigere und grundsätzlichere Aufgabe gibt.

Entscheidungen werden in jedem Fall getroffen, aber zum größten Teil nicht von denjenigen, die das Wohl der Menschheit beabsichtigen. Die Verantwortung dafür liegt aber *bei Allen*. Und wird man von plötzlich ausbrechenden sozialen Revolutionen und kriegesischen Auseinandersetzungen aus dem Schlaf gerissen, so kann man ihnen nicht ausweichen, weil man von ihrer Vorbereitung nichts wusste. Die Folgen unverantwortlicher Untätigkeit holen alle ein. Werden diese unerträglich, so beginnt man das Stöhnen zu hören: Warum hilft uns Gott nicht? Ob Er überhaupt existiert?

Betrachten wir aufmerksam den Zustand der menschlichen Verhältnisse und beginnen einen Schimmer von Verständnis zu erhaschen, entsteht die natürliche und bereits sehr alte Frage: Aber was tun? – Nun, die erste Antwort ist ganz einfach: Man sollte versuchen zu diesen schicksalhaften Entscheidungen beizutragen, versuchen ihnen einen aufbauenden Charakter zu geben. Doch wie dies gelingen kann, ist eine andere und ziemlich komplizierte Frage, die es erfordert sich Goethes Erkenntnisprinzip zu eigen zu machen: „Das *Was* bedenke, mehr bedenke *Wie*.“

In unserer Studie bieten wir dem Leser zunächst eine Reihe von „Was“ an, die unseres Erachtens symptomatisch sind, um das Nachdenken anzuregen über das „Wie“. Über das „Wie“ selbst sagen wir das Folgende. Der überwiegenden Mehrheit der Menschen – es muss schlicht eingestanden werden – ist es im gegenwärtigen sozial-politischen Umfeld natürlich nicht gegeben direkt in den Verlauf des Weltgeschehens einzugreifen. Als Lindierungsmittel wird die Möglichkeit der Teilnahme an verschiedenen Wahlen geboten; doch dies ist nicht einmal der Rede wert.

Eingreifen kann man dennoch. Auch eine Persönlichkeit weit ab von den Hebeln der Macht kann auf den Verlauf von schicksalstragenden Ereignissen für die Menschheit Einfluss nehmen. Dazu ist es nur erforderlich, den *realen Wert des individuell denkenden menschlichen Bewusstseins* zu verstehen, welches, auf der Grundlage eines echten Verständnisses des Sinns der Ereignisse, zu richtigen und produktiven Entscheidungen für die fortschreitende Entwicklung der Menschheit kommen kann. Gedankenlos und spontan wird bei jeder Gelegenheit alles Mögliche geredet, was zu tun das Richtige sei; aber solche Meinungen sind nichts als trübe Dämpfe in der Aura der Erde.

Wahrhafte Erkenntnis – ist eine reale, wirksame Kraft. Deshalb wird

heute überall in der Welt, nicht nur in der Orwell'schen „Ingsoc“ Gesellschaft [Im Roman Orwells „1984“ ist „Ingsoc“ ein Akronym für „English Socialismus“, desjenigen ideologischen Systems, das sich in einem der Weltteile etabliert hat], hartnäckig auf „Unwissenheit – ist Macht“ gepocht. In unserem Denken sind wir mit der geistigen Welt verbunden, mit ihren realen Wesenheiten, die eine große Rolle spielen bei der Fassung der für die Menschheit schicksalstragenden geschichtlichen Entscheidungen. Aber in der geistigen Welt herrscht nicht nur Licht. Es gibt auch die Dunkelheit. Mit der Erkenntnis ihrer Absichten und Taten kann der Mensch sie schwächen oder sogar ganz neutralisieren. Um es nicht so weit kommen zu lassen, trifft die dunkle Seite drastische Maßnahmen. Zunächst versucht sie dem Menschen das Wissen von ihm selbst zu verdecken. Darauf betrügt sie ihn und bietet ihm statt der Wahrheit Lügen an: ganze oder halbe, die bedeutend schlimmer sind als Ganze. Der Mensch ist selbstverständlich aufgefordert, für die Wahrheit zu kämpfen. Die Erkenntnis der Wahrheit ist ein ungemein effektiver Weg, allen Menschen Zugang zur Arbeit zu verschaffen, die Himmel und Erde gemeinsam leisten, um damit die Bahn zu ebnen für die weitere gedeihliche Entwicklung des Menschen und der Erde.

Menschen, die von den Dogmen der materialistischen Weltanschauung geschwächt und versklavt sind, fällt es selbstverständlich schwer, dies zu verstehen und aufzunehmen. Sie sind gewohnt untätig mit dem Strom zu schwimmen, und selbst diejenigen, die glauben energisch zu rudern, bewegen sich in der Regel in der Richtung des Stroms der Untätigen. Und in den einen wie in den anderen ist das Dogma bereits genetisch verwurzelt, daß das Denken nur ein Schatten sei, daß man Erkenntnisse lediglich erlangen müsse, um einen Beruf zu erlernen und sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Das Interessante über all das spricht aber Rudolf Steiner aus: „Hätten nur genügend Menschen heute den Trieb, sich zu sagen: Wir müssen vor allen Dingen in solche Dinge Einsicht haben, das andere wird kommen! - Und wenn man gerade Einsicht in soziale Dinge haben will, so kommt es darauf an, daß wir für das wache Leben vor allen Dingen den Willen haben, uns Erkenntnisse anzueignen. Die Anspornung des Willens - dafür ist ja gesorgt -, die kommt schon, denn die entwickelt sich. ... Wir können viel bewirken, wenn wir nur den ernstlichen Willen haben, uns zunächst Einsicht zu verschaffen. Das Fernere würde dann schon kommen. Schlimm ist nicht so sehr, daß heute noch viele Menschen nichts tun können; unendlich schlimm ist es aber, wenn die Menschen sich nicht entschließen können, die sozialen Gesetze geisteswissenschaftlich wenigstens kennenzulernen, sie zu studieren. Das andere wird kommen, wenn sie studiert werden.“ (GA

\* \* \*

Der Komplex der materialistischen Vorstellungen wird dem Menschen durch die ganze schulische und berufliche Bildung vermittelt. Sie sind in dessen ganzem Umfeld veranlagt. Dies ist eine sehr große Hürde. Doch es ist nötig, sie zu überwinden, und kein Preis ist dafür zu hoch. Denn vor dem Menschen steht Hamlets Frage nun in voller Größe: „Sein oder nicht sein?“ Um zu sein, ist es notwendig, das ganze Gebäude der traditionellen Vorstellungen, von denen wir uns leiten lassen, sogar ohne sie zu bedenken, drastisch zu revidieren. Doch inzwischen sind wir alle Opfer geworden von Marx' Definition: Das Sein bestimmt das Bewusstsein. Wir alle sind die Sklaven des gewordenen Seins. Das Sein aber wird vorzugsweise von denjenigen geformt und gestaltet, die einfach nur andere Menschen manipulieren und beherrschen wollen. Das von ihnen verwaltete Sein ist ihnen der Schlüssel zur Verwaltung des Menschen. Dabei helfen ihnen auch die naturwissenschaftlichen Ideen des Kant-Laplace'schen Nebels, angeblich die Erklärung des Ursprungs des Universums, und Darwins Lehre von der Evolution der Arten, angeblich die Erklärung des Ursprungs des Menschen.

Dem Leser, der selbstständig über das, was wir hier zur Sprache bringen, nachdenkt, wird unweigerlich die Frage zu schaffen machen, die Goerge Orwell in seinem vorausschauenden, jedenfalls nicht utopischen, Roman „1984“ seinem Protagonisten Winston Smith ins Gemüt legt: „Ich verstehe das *Wie*, nicht aber das *Wozu*.“ Dies ist ein schlichtweg genialer Gedanke Orwells. Er transformiert das Goethe'sche Prinzip „Das Was bedenke, mehr bedenke wie“ in die Sphäre des sozial-politischen Lebens.

Für die Erkenntnis von allem, was wir um uns haben, verlieren wir den Boden unter den Füßen, und gar unser Selbstbewusstsein verdunkelt sich, wenn wir gegenüber allen wesentlichen Phänomenen des gesellschaftlichen und politischen Lebens nicht entschieden die Frage stellen: *Wozu* geschehen sie? Wieso tut man dies alles? Und wir sollten gleichzeitig nicht denken, die Antwort auf diese Frage sei einfach.

Die Antwort, die der halbverrückte O'Brien (eine ausgezeichnete Personifikation des der Barbarei verfallenen Intellektuellen) dem Winston im Verließ gibt, klingt nicht überzeugend. Nun ja, Macht, Machtrausch, und nur dies – bis in alle Ewigkeit? Für einen Menschen ist das nicht auszuhalten. Es gibt immerhin nichts, das der Persönlichkeit auf ewig gefallen würde. Fast alles, was sie erreicht, befriedigt sie nur als Mittel, um etwas



anderes zu erlangen, als Übergangsstufe. Und O'Brien, wechselnd zwischen Folter und Belehrungen, sagt noch mehr: „Mit der Vielfalt der Genüsse haben wir schlussgemacht.“ Was bleibt, ist Macht. Nicht einmal die blutigen „Diktatoren des Proletariats“ waren in der Lage auf die „Vielfalt der Genüsse“ zu verzichten.

Aber wenn O'Brien sagt, der Zweck der Folter sei die Folter, und daß „wenn Sie eine Vision der Zukunft wollen, so stellen Sie sich einen Stiefel vor, der das Gesicht eines Menschen zertritt – für immer“, dann ist es etwas ganz anderes. Dann beginnt er in die *Metaphysik der Macht* einzudringen. (Erinnern wir uns im Vorübergehen, was – diesmal im wirklichen Leben – Viktor Suworow von seinem Vorgesetzten, einem GRU Oberst, gefragt wird: „Fühlst du die Befriedigung am Quälen wirklich nicht?“)

Wird alles nur äußerlich, exoterisch genommen, kann die Antwort auf die Frage „Wozu“ nicht gefunden werden. Sich den Tatsachen mit der Begründung, dies seien alles einfach nur Verrückte, zu entziehen, ist auch nicht genug. Aber jemand, der in Beziehung zum okkulten, esoterischen Wissen steht, weiß, daß das Quälen von Lebewesen, und vor allem von Menschen, eine bevorzugte Beschäftigung der schwarzen Magier ist. Es bringt die Peiniger in konkrete Verbindung mit übersinnlichen (genauer gesagt – untersinnlichen) Wesenheiten der infernaln Welt. Durch das Foltern gelangt der Schwarzmagier *in eine andere Realität*. Er sieht, daß es dort keine Geburt und keinen Tod gibt. Und er beginnt zu hoffen, dort für sich selbst die Unsterblichkeit erreichen zu können. Das ist aber durchaus eine äußerst packende Perspektive.

Das Bild eines Stiefels, der ein Gesicht zertritt – vom esoterischen Standpunkt ist dies eine Komponente der gesamten Lehre über die Evolution und die Bedeutung des Ich, sowie über den Kampf dagegen von mächtigen, aber in der Entwicklung zurückgebliebenen Wesenheiten der übersinnlichen Welt.

Wir verstehen *wozu* alles Gute und Böse in der Welt getan wird, wenn wir erkennen, daß *der Mensch*, wie die Alten sagten, „*das Maß aller Dinge*“, der sichtbaren und der unsichtbaren, ist. Er ist das zentrale Element der Weltentwicklung, ihr Sinn und Zweck. Für die zurückgebliebenen Geister der Hindernisse hat der Mensch den größten Wert, da sie auf seine Kosten ihre eigene Entwicklung nachholen können, indem sie ihn ins Nichts stürzen.

Im Allgemeinen beabsichtigen diese Wesen das bestehende Universum mit ihrem eigenen Universum zu ersetzen. Einem Universum, das aus dem normalen Gang der Evolution herausfällt, und ganz eigene Wege geht. Der Mensch, der sich dem Bösen hingibt – er ist für diese Geister nur ein Werk-

zeug, um *ihre* speziellen Ziele zu erreichen. Dieses Werkzeug ist umso effektiver, je gründlicher solch ein Mensch die Hauptfrucht, welche die Evolution geschaffen hat, verleugnet: das Ich-Bewusstsein, das Selbstbewusstsein. Und weil dies so ist, sollte eigentlich kein Mensch bestrebt sein, sich restlos dem Bösen hinzugeben. Man kann zwar die Wahl zu Gunsten von diesen anderen Wegen der Evolution treffen und sich sagen: Wie sollen diese denn schlimmer sein, als der, auf dem wir uns befinden? Und es gibt Menschen, die das tun. Doch das hauptsächliche und genug einfache Argument sollte hier dieses sein: Ein Weg, auf dem ich nicht existieren werde, ist mir unakzeptabel! Solange der Mensch dies nicht einsieht, solange der Betrug gelingt (und deshalb, wie könnten die höllischen Wesen ohne Verschwörung auskommen?), wird die Gegenwart dieser Wesen in ihm – und man kann ihn eigentlich verstehen: er hofft, für immer in ihre Welt eingehen und dort ewig existieren zu können, während diejenigen, die dies noch nicht „verstanden haben“, sterben werden, und an ihrer Stelle, wie es eine Figur von Tolstoi sagt, „Gras wachsen“ wird\* – ihn mit Begeisterung für die unermüdliche Schöpfung des Bösen erfüllen. Das ist der Grund für das Entstehen immer neuer „Ingsoc“-Systeme monströser Art. Und es ist außerordentlich treffend, daß die „Ingsoc“-Modifikation im Orwell'schen Ostasia die „Auslöschung (Ausradierung) der Persönlichkeit“ („Obliteration of the Self“) genannt wird.

\* \* \*

Wir werden nun versuchen, allen diesen Ausführungen eine tiefergehende geisteswissenschaftliche Begründung zu geben. Zu diesem Zweck müssen wir dem Leser einen kurzgefassten Einblick in das anthroposophische Wissen vom Ursprung und der Evolution der Welt und des Menschen darbieten. Dies wird uns die Grundlage schaffen für die weiteren politologischen Betrachtungen.

In einem kurzen Exkurs werden wir natürlich nicht ein vollständiges Bild geben können. Dieses ist in den Schriften Rudolf Steiners zu suchen. Wir bemühen uns nur eine Zusammenfassung zu geben von dem, was bei Rudolf Steiner ein ganzheitliches, komplexes, grandioses Lehrgebäude ist. Nebenbei möchten wir darauf aufmerksam machen, daß auch die Lehren von Darwin, Newton, Kepler, Haeckel – aller Säulen des Materialismus – uns in Form von kurzen Zusammenfassungen eingepägt sind.

---

\* Ist dies nicht was auch Castaneda's Lehrer Don Juan predigt?

Beginnen wir also, wie man so sagt, mit der Erschaffung der Welt. Dies wird uns helfen, die Phänomenologie des Alltagslebens zu verstehen, in dem, obwohl dieses oft unansehnlich ist, das tiefgründige Walten der höheren geistigen Mächte immer gegenwärtig ist. Wollen wir nichts von Ihnen wissen, verurteilen wir uns, in der Betrachtung der Ereignisse an der äußeren Schale haften zu bleiben, obwohl uns sogar in diesen, wie es sich später meistens erweist, unser eigenes Schicksal sich bedeutsam und gewichtig kundgibt, und weil wir dies nicht zur Kenntnis nehmen wollen, entlädt es seinen Blitz und Donner über uns.

Um die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners zu verstehen, ist es hilfreich, von Anfang an ihr wichtigstes Axiom, von welchem wir schon öfter gesprochen haben, zu kennen, daß *die Realität einheitlich sinnlich-übersinnlich ist*, d.h. zwei diametral gegensätzliche Seiten hat. Leben wir uns in dieses methodologische Prinzip ein, so können wir spüren, daß es einer Art Same ähnlich ist, der keimend, sich entwickelnd, unser Denken in Bewegung bringt. Tatsächlich, wir beginnen zu denken: Wenn dem so ist, dann zeigt sich das Übersinnliche in der Sinnenwelt auf die eine oder andere Art, und umgekehrt. Also ist das Übersinnliche nicht von uns durch eine undurchdringliche Mauer getrennt. Es wird erkennbar, wenn man seine Erscheinungsformen, seine Symptome auf der sinnlichen Seite der einheitlichen Realität lernt zu erkennen. Dieses ist eigentlich die Aufgabe der Geisteswissenschaft, auch auf dem Feld der Politologie. Aber um mit dieser Methode die politische Phänomenologie zu erkennen, muss man mit der allgemeinen Natur des wahren sinnlich-übersinnlichen Evolutionismus vertraut sein, wie sie in der Geisteswissenschaft von dem Menschen (Rudolf Steiner) gegeben wird, dessen Bewusstsein und individuelles Erkenntnisvermögen beide Seiten der Realität umspannte.

Nehmen wir als unseren Ausgangspunkt die Tatsache, daß unser Weltall in seinem ganzen Universalismus kein ursprüngliches ist. Vor ihm gab es andere Universen. Sie hatten bestimmte Entwicklungsziele erreicht und wandelten sich in etwas Höheres.

Unser Universum ist eine Offenbarung einer Welt, die geistig so hoch steht, daß ein Mensch mit gewöhnlichem Bewusstsein einfach nicht die Mittel hat, um sie zu beschreiben. In der Religion wird diese die Welt des „Unbeschreiblichen“, der unaussprechliche Gott, genannt. Für unser Universum ist Er in einem absoluten Sinne der väterliche Weltengrund.

Wir wissen nur, daß Er sich eines Tages *für* „*unsere*“ Seite mit der Absicht geöffnet hat, neue Kreaturen zu schaffen, und ihnen die Möglichkeit zu geben, die Freude am Dasein zu erleben. Es war dies Seine freie Entscheidung, deren Er für sich selbst nicht bedurfte. Darüber hinaus war es

für Ihn ein Opfer, weil es mit einer *Beschränkung* Seines grenzenlosen Seins verbunden war. In Seinem stetigen Aufstieg musste Er einen gewissen Abstieg hinnehmen.\* Seine Uroffenbarung war ein Akt Seiner grenzenlosen Liebe.

In dieser Offenbarung erscheint der Evolutionszyklus, der einen Anfang und ein Ende hat. Ihr Hauptthema und Gegenstand war von Anfang an der Mensch. Er war eigentlich eine völlig neue Schöpfung, die zuvor nirgendswo existiert hatte. Alles was später im Gang der Evolution entstanden ist, alle Naturreiche wurden vom Menschen ausgeschieden. Sobald er in seiner Entwicklung weit genug fortgeschritten sein wird, wird er sie wieder aufnehmen und sie werden dank ihm das individuelle Sein erlangen.

Zu Beginn des Zyklus wurde der Mensch als *All-Mensch* offenbart – in der Bibel heißt er Adam Kadmon<sup>†</sup> – der das Allbewusstsein Gottes hat, aber *nicht als seinen eigenen Besitz*. Am Ende des Zyklus wird jeder Mensch das Bewusstsein des All-Menschen erlangen, *als individuellen Besitz* in der Form des eigenen, schöpferischen Ich. Der Mensch selbst wird in der Lage sein, die Welten zu erschaffen.

*Der väterliche Weltengrund offenbart sich in den drei Hypostasen*. Alle von Ihnen sind der einige, unaussprechliche Gott, der sich durch drei überindividuelle, göttliche Wesenheiten zeigt.<sup>‡</sup> Im Christentum werden sie

---

\* Bemerkenswert ist, daß diese Idee der Erschaffung der Welt von Fichte in seiner „Wissenschaftslehre“ einfach genial dargestellt wurde, indem er das Werden des Nicht-Ich aus dem universellen Ich beschrieb, die Tätigkeit als Leiden darstellte usw.

† Für diejenigen, die mit dem Thema vertraut sind, ist zu beachten, daß vor jedem Äon der Mensch auf seiner ursprünglichen Höhe steht, d.h. er ist in dem ursprünglichen Zustand, aus dem der alte Saturnäon hervorgegangen war.

‡ Indem wir diesen Gedanken äußern, nehmen wir in Kauf, daß er auf breites Unverständnis, bei konfessionell gebundenen Menschen auch auf Empörung, stoßen wird. Es sei angemerkt, daß er in der Anthroposophie so direkt nicht ausgesprochen wird; jedoch gibt es zahlreiche indirekte Hinweise, die darauf hindeuten. In uns ist dieser Gedanke im Ergebnis jahrelanger Studien und Überlegungen gereift, wie in unseren methodologischen Werken ausführlich dargelegt ist. Daher stützen wir uns mit großer Gewissheit darauf. Es ist dies der Hauptgedanke bei der Begründung des christlichen Monotheismus. Man hat sich in den ersten Jahrhunderten des Christentums viel mit ihm beschäftigt, dann aber ist er in den Hintergrund getreten. Dafür gab es sicherlich auch objektive Gründe – in erster Linie das Abweichen der Kirche vom Wege des esoterischen Christentums. Heute aber ist seine Zeit gekommen, und diese Frage – die Frage danach, an welchen Gott die Christen eigentlich glauben, – stellt sich ganz aktuell. Tatsächlich – wir berufen uns lediglich auf eine Tatsache – heißt es in dem wichtigsten Gebet der Christen, das ihnen

Gott-Vater, Sohnesgott und Gott der Heilige Geist genannt. In der esoterischen Tradition des alten Indiens tragen sie die Namen Brahma, Vishnu und Shiva – die alten Ägypter nannten sie Osiris, Horus, und Isis. Die erste Offenbarung des väterlichen Weltengrundes ist auch zum *Grundgesetz* der neuen Evolution geworden: *Das Prinzip der Dreieinigkeit durchdringt sie*. In ihr gibt Gott-Vater die Substanz, der Heilige Geist manifestiert die göttliche Idee, diese Idee formt die Substanz, erschafft die Formen und der Sohn erfüllt sie mit *Leben*. Das Prinzip der Dreieinigkeit ist jeder Entwicklung eigen, bis zur schattenhaften, abstrakten dialektischen Bewegung des Denkens. Im Gang der Evolution ist *aus dem Gesetz der Dreieinigkeit das Gesetz der siebengliedrigen Metamorphose entstanden*. Diese Siebengliedrigkeit entsteht aus der Trinität und kehrt in sie zurück.

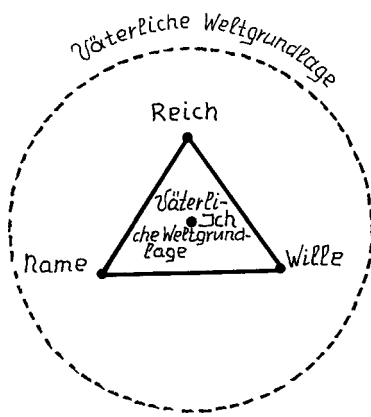


Abb. 3

ihrem hellen, schöpferischen Sinn gebrauchen, um unsere Erkenntnis zu befruchten. Wir stellen den Beginn der Welt dar in Form eines gleichseitigen Dreiecks, umgeben von einem Kreis (Abb. 3). In der Mitte des Dreiecks setzen wir einen Punkt.

Der Kreis bedeutet die universelle Sphäre des väterlichen Weltengrundes. In ihrer Offenbarung verinnerlicht Er sich. Das drückt der Punkt aus. Diese Auslegung rechtfertigen wir mit einer Stelle aus einem Notizbuch Rudolf Steiners. Dort steht:

„Also ist der *Raum* in sich geschlossen.

---

von Gott selbst gegeben worden ist: „Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit...“ Bekanntlich ist mit „Reich“ Christus gemeint, mit „Kraft“ der Gott-Vater, mit „Herrlichkeit“ der Heilige Geist. Sie sind „**Dein**“ – **wessen?** – Des einigen Gottes, „des Väterlichen Weltgrundes“.

Eine in sich ruhende Geschlossenheit ist eine *Sphäre*.

*Der Raum ist eine Sphäre.*

Die Grenze des Raumes ist ein *auseinandergelegter* Punkt d.h. ein zur Kugelfläche gewordener Punkt.

Mittelpunkt und Umkreis

Symbol: ⊙

Sinne nach, wie Punkt und Kugelfläche eines und dasselbe ist, das eine ganz in sich •, das andere ganz außer sich ○, das eine ganz *subjektiv*, das andere ganz *objektiv*, das eine nur *schaffend*, das andere nur *geschaffen*, das eine *nur* Geist, das andere *nur* Hülle.

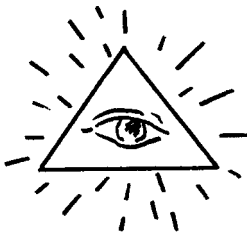
*Alles Übrige ist Mischung beider.*

Grundsatz der *Gnosis*:

Verstehe die Mathesis und du verstehst Gott.“

(Beiträge zur R. Steiner Gesamtausgabe, Nr. 114/115, S. 43-44)

Das auf Abbildung 3 dargestellte Symbol finden wir sowohl in den christlichen Kirchen, als auch in den Logen der Freimaurer, nur ist dort in der Mitte statt des Punktes ein Auge gezeichnet – „Das all-sehende Auge“. Dies ist ein symbolisches Bild des väterlichen Weltengrundes, der Seiner Offenbarung immanent geworden ist.



*Das allsehende Auge*

Abb. 4

Ein gleichseitiges Dreieck verbindet alle drei Personifikationen Gottes zu einem Ganzen, es ist der Archetyp, das Urbild oder das Urphänomen (im Sinne Goethes) jeder Entwicklung, einschließlich der Entwicklung des denkenden Menschen. Auf den höheren Ebenen des Seins herrscht in ihm das Prinzip der *Beziehung* vor. Steigt es hinunter in die tieferen, dicht werdenden Sphären wird die Beziehung zum Gegensatz, zur *Verneinung*, die zu einer *Synthese* als *Geburt des Neuen* führt. Daraus folgt, daß in den Höhen der göttlichen Offenbarung sich das Neue nicht evolvieren kann. Dazu ist seine Abwendung von dem Höchsten und dessen Leugnung notwendig. Deshalb sind für den Fortschritt der Evolution Geister nötig geworden, die durch Verneinung schaffen; und dadurch ist letzten Endes das Böse entstanden.

Doch der Mensch war im Anbeginn vollkommen. Als Gott-Vater auf den Altar der Schöpfung des neuen Universums die Substanz legte, formte sie der Heilige Geist nach seiner Idee und Christus, der in Beziehung kam mit Gott-Vater und dem Heiligen Geist, gab der Urform Leben. Diese Urform war der erste Mensch, Adam Kadmon. Er ist dreieinig. In seiner Dreieinigkeit kommt zusammen, wovon im „Vater Unser“ gesprochen wird: „Geheiligt sei Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe ...“

So werden im Meditationsgebet, das den Menschen von Christus selbst gegeben ist, in der Terminologie des esoterischen Christentums die Namen der höchsten drei Wesensglieder des Menschen genannt: der Name, das Reich und der Wille. In der Terminologie der altindischen Esoterik werden sie bezeichnet als Manas, Buddhi und Atma. Rudolf Steiner gab ihnen Namen für die neue europäische Esoterik: Geistselbst, Lebensgeist, Geistesmensch.

Also besteht der Urmensch, der von Gott am Weltenurbeginn im Dreieck seiner dreihypostatischen Offenbarung erschaffen wurde, aus dem Namen, dem Reich und dem Willen des väterlichen Weltengrundes. Die Einheit dieser Dreigliedrigkeit ist der väterliche Weltengrund selbst, der in ihr als ganz universelles Ich gegenwärtig ist.

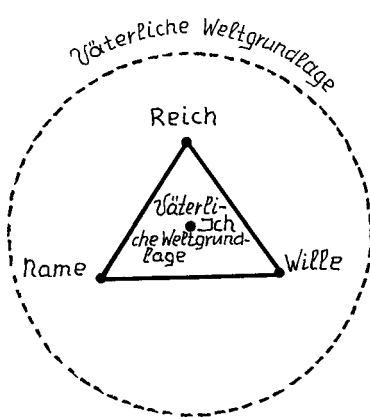


Abb. 5

Unsere bildliche Darstellung jener höchsten Stufe der menschlichen Existenz ist durchaus berechtigt. Bei Rudolf Steiner heißt es: „Aus einem Punktuellen entströmt alles. Der Punkt bedeutet den Urbeginn. Was den ganzen Menschen ausmacht, war einst in einem Punkte zusammengedrängt.“ Von ihm ging die ganze Entwicklung aus. (GA 266-1, S. 334)

Im Anbeginn war der Mensch in seiner Form und seinem Ich ganz vorherbestimmt. Um ein Individuum in sich werden zu können, musste er sich von Gott entfernen und sich mit der Welt der Kräfte vereinigen, die sich ihm entgegenstellen. Diese Kräfte gingen ursprünglich auch von der göttlichen Offenbarung aus, aber zunächst haben sie es *nur aus Opferwilligkeit* auf sich genommen, die höhere Vorherbestimmung zu verneinen.

Damit der Mensch sich auf diesem Pfad nicht verliert, wurde ihm die zweite Hypostase, der Sohn, Christus, zum Führer. Darum wurde Ihm von dem väterlichen Weltengrund, wie Er selbst sagt, „alles gegeben“, d.h. der **gesamte Evolutionszyklus**. In diesem ist Christus der **Gott des menschlichen Ich** geworden, der alle Widersprüche, die aus dem Ich geboren werden, zur Synthese führt, die das Wachstum und den Aufstieg des Ich fördert. Dies ist die Hauptwahrheit des Christentums, von der nur sehr wenige Menschen etwas wissen und wissen wollen.

Der einige väterliche Weltengrund offenbarte sich selbst in drei Hypostasen. Jede ist *wesensgleich mit Ihm*, und jede kann mit Christus sagen:

„Wer mich gesehen hat, hat dem väterlichen Weltengrund gesehen.“ Nur, hier fragt sich: Wie kann der Mensch die zwei anderen Hypostasen sehen? Man hat dafür tatsächlich kein Sinnesorgan. Die Substanz zeigt sich ihm als Materie, doch die Materie ist eine Illusion: sie erscheint und verschwindet. Der Heilige Geist zeigt sich ihm nur in den Gedanken, doch die Gedanken sind abstrakt, sind nur Schattenwurf des Geistes.

Und was bedeutet überhaupt „sehen“? Wirklich „sehen“ können nur Ichbegabte Wesen, die sich dasjenige, was sie sehen, bewusst machen können. Und da der Mensch ein Ich hat, kann er sich die Existenz des Gottes des Ich bewusst machen, den Christus, die Erscheinung des väterlichen Weltengrundes *im Ich*. Der Mensch wird sich aber dessen bewusst, indem er in einem Leib aus Fleisch und Blut inkarniert ist; der Mensch ist nur in einem solchen Leib überhaupt individuell. Deswegen wurde Gott Mensch, verkörperte sich auf der Erde. Gott ist also dem Menschen entgegengegangen. Und der Mensch soll dies begreifen. Wer Jesus gesehen hatte, hatte den Christus noch nicht gesehen. Wir wissen aus den Evangelien, wie schwer es selbst den Aposteln gefallen ist, Christus zu erkennen. (Und heute stehen wir sogar vor der Aufgabe, Christus auch ohne den physischen Leib zu sehen.)

Der väterliche Weltengrund hat sich in Christus dem Menschen gezeigt und so sich in *eine bewusste Beziehung mit ihm in seiner tiefsten Position gesetzt*. Diese Beziehung wird real für den Menschen, wenn sie in seinem Ich geschieht, weil sich der Mensch dann ihrer bewusst wird. Die Zeit wird kommen, da der Mensch auch Gott-Vater und den Heiligen Geist wahrnehmen wird. Dies kann nur außerhalb des Körpers, mit erhöhter Kraft des Ich geschehen. Dahin führt der Christus den Menschen. Indem der Mensch sich mit Seiner Kraft identifiziert, wird er fähig den Gegensatz zwischen Geist und Materie aufzuheben – um auf diese Weise den Gegensatz zu überwinden zwischen den beiden Seiten der einheitlichen Realität und diese in den Schoß der Alleinheit, in den Schoß des väterlichen Weltengrundes zurückzuführen. So gewaltig ist die Aufgabe, die der Mensch zu lösen hat.

\* \* \*

Um also die Entwicklung möglich zu machen, wurde das Prinzip der Vorherbestimmtheit und Beziehung durch das Prinzip der *Freiheit* ersetzt, welches es ermöglicht, zwischen Aufstieg und Abstieg zu wählen. Für die Geburt des neuen Ich ist eine Sphäre des „Nichts“, Nicht-Seins nötig, die nur an der Peripherie der Offenbarung entstehen kann. Daher musste sich



das Dreieck der Uroffenbarung, und mit ihm das Dreieck des All-Menschen, mit der Spitze nach unten drehen und den Abstieg beginnen. (Im Vorübergehen halten wir fest, daß damit der Weg Christi nach Golgatha begann.)

Im Laufe der Evolution führte dieser Abstieg durch die Sphären des schöpferischen Bewusstseins der neun Hierarchien, göttlicher Wesen, die vor dem Beginn unseres Universums entstanden sind. Auch sie offenbarten sich aus dem väterlichen Weltengrund, gingen aus Ihm hervor, um Seinen Willen zu vollbringen. Ihre Namen sind bekannt: Seraphim, Cherubim usw. Sie wurden zu Göttern, Schöpfern der Evolution. Aus Ihnen gingen Scharen von helfenden Wesenheiten, Elementargeister verschiedenster Art mit unterschiedlichen Aufgaben, hervor. Es gilt zu verstehen, daß *das Universum nur aus Wesenheiten und ihren Beziehungen besteht*. Es enthält keine Leerräume und keine neutrale, passive Ausfüllung des Raumes. Jeder Punkt – ist ein personifiziertes Kraftzentrum.

Durch die Wirkung der Hierarchien ganz in den „Tiefen“, eigentlich auf der Grenzen zwischen Sein und Nicht-Sein (man soll sich dies nicht räumlich vorstellen), entstand eine Art Projektion als Antwort auf den Abstieg des höheren dreieinigen Menschen. So begann sein Werden zur selbstständigen, autonomen Individualität. Diese Projektion wurde durchdrungen vom Streben, ihrem niedersteigenden Urbild entgegengehend emporzusteigen. Als Bild und Gleichnis Gottes ist auch diese Projektion dreigliedrig, und in ihr haben nacheinander die Iche der hierarchischen Wesenheiten gewirkt.

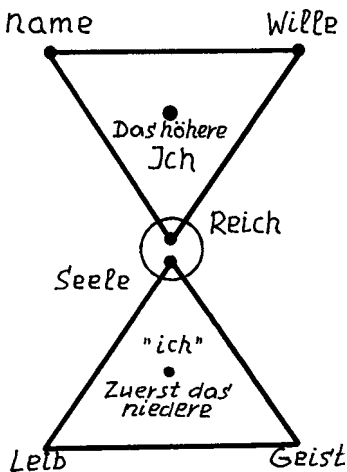


Abb. 6

Dieser Vorgang kann mit Hilfe von zwei Dreiecken (Abb. 6) dargestellt werden, die bei ihrer Berührung die siebengliedrige und folglich – sich entwickelnde Wesenheit des Menschen bilden. Der Wille Gottvaters manifestiert sich im Anderssein des werdenden Menschen als der menschliche physische Leib. Der Name des Heiligen Geistes manifestiert sich als der astralische, psychische Leib, die Grundlage der Nerven-Sinnes-Tätigkeit. Das Reich des Sohnes manifestiert sich als der Ätherleib, der Träger aller Lebensvorgänge. Anstatt des höheren Ich, hat sich im Menschen im Verlauf einer langen Evolution, und schon auf ihrer letzten Etappe, dessen Spiegel-

bild, sein Schatten gebildet, das niedere, irdische „Ich“, das von der Gnade der Reflektion und der Wahrnehmung der Sinne lebt.

Um die Entwicklung des Menschen sehr kurzgefasst zu beschreiben, kann man sie in drei Stufen einteilen, die wir wiederum mit Hilfe einer Abbildung erklären, damit das bildliche Bewusstsein des Lesers angesprochen wird. Dies ist die nächste Abbildung (Abb. 7).

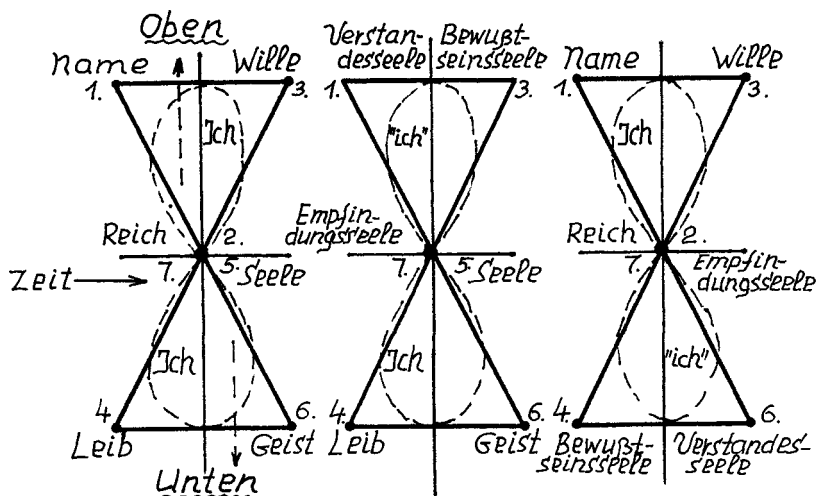


Abb. 7

Durch die Evolution des Dreiecks der dreigliedrigen menschlichen Leiblichkeit geschieht die Rückkehr des väterlichen Weltengrundes zu sich selbst, der Seiner Offenbarung erlaubt hatte das Anderssein, eine neue Welt zu erzeugen, die sich von Ihm trennen und den freien Willen des Menschen gebären sollte. Damit stellte sich der einige Gott *in Abhängigkeit* von seiner Schöpfung. Das ist etwas, was einige Menschen verstehen. Angelus Silesius drückt es zum Beispiel so aus:

„Ich weiß, daß ohne mich Gott  
 nicht einen Augenblick kann leben:  
 Wird ich zunicht,  
 er muss von Not den Geist aufgeben“.

Diese evolutionäre Verbindung zwischen Gott und dem Menschen ist kreuzförmig. Deshalb sagt Plato, daß die Weltseele an das Weltenkreuz geschlagen ist. Das Drama des Niederstiegs, der Entfernung der Schöpfung von ihrem Schöpfer geschieht entlang der Vertikalen. Und an ihr

vollzieht sich auch der Aufstieg, die Rückkehr. An der horizontalen Achse vollzieht sich das Werden in der Zeit, die Wechselwirkung der Vergangenheit mit der Zukunft durch die Gegenwart. Entlang beider Achsen sollte man Lemniskaten ziehen, deren Knotenpunkte im Zentrum des Kreuzes zusammenfallen. Und vor uns steht damit ein gewaltiges *Gesetz*, das ungewöhnlich viel erklärt. Es zu beleuchten ist in unserer kurzen Studie nicht möglich. Wir wollen hier nur kurz erwähnen, wie es, und zwar in seiner Verfälschung, von der „Ingsoc“ im Roman Orwells verwendet wird. Es wird dort das Motto verkündet: „Wem die Vergangenheit gehört, dem gehört die Gegenwart, wer die Gegenwart besitzt, der besitzt die Zukunft.“ Und wir fügen hinzu: *der besitzt den Auf- und Niedergang der Evolution*. Dieses Beispiel sollte dem Leser zumindest zeigen, daß wir uns nicht mit Abstraktionen beschäftigen.

Auf der ersten Etappe der Evolution im unteren Dreieck wirkt auch das höhere Ich, aber ganz instinktiv. Und die schöpferische Wirkung des Ich des väterlichen Weltengrundes kommt ihm entgegen, und zwar so, daß diese Wirkung auf jeder Stufe des Abstiegs durch das Ich der entsprechenden Hierarchie *vermittelt* wird. Auf der letzten Stufe ist es das Ich des Engels, des sogenannten „Schutzengels“.

Es ist ganz offensichtlich, daß die Wechselwirkung der beiden Iche, eine Art Metamorphose, eine Umkehrung in ihr Gegenteil ist, in der sich das höhere Geistige in dem niederen verinnerlicht: der Wille des Vaters – in dem physischen Leib, das Reich des Sohnes – in dem Ätherleib, der Name, der Heilige Geist – in dem Astralleib. Dank dem bewegen sich die drei Leiber dem entgegen, daß der Mensch, nach der Erlangung seines höheren Ich, sie vollständig mit seinem individuellen Bewusstsein durchdringen wird. Der Mensch wird sich dann seiner ganzen Wesenheit bewusst – eine Fähigkeit, die den Hierarchischen Wesenheiten eigen ist. Er selbst wird in ihre Reihen aufsteigen. Der Ausgangspunkt des Weges dahin wird im niederen „Ich“ gesetzt, das mit Hilfe der Geisteswissenschaft in der Lage ist, bewusst an dieser „Umkehrung in das Gegenteil“ (polaren Inversion) mitzuwirken.

Dies geschieht auf der dritten Evolutionsetappe (vgl. Abb. 7). Doch davor geht die Entwicklung durch die zweite Stufe, wo aus der dreigliedrigen Leiblichkeit die dreigliedrige Seele wächst: Empfindungsseele, Verstandesseele und Bewusstseinsseele. Zuerst hat sie einen archetypischen Charakter, ist nicht individualisiert, doch allmählich, schon im Laufe des kultur-historischen Prozesses, entsteht in ihr das persönliche Fühlen, Denken und Wollen. Sie kommen zur individuell beherrschten Wechselwirkung im niederen „Ich“. Dann fügt sich an die eine Lemniskate der menschlichen

Evolution eine weitere an. In ihr wirkt das höhere, aber instinktive „Ich“ von unten zusammen mit dem niederen „Ich“, das von oben im Dreieck der dreigliedrigen Seele wirkt. So vollzieht sich noch eine, *die seelisch-geistige Aufrichtung* des irdischen Menschen.

Darauf entsteht die Lemniskate der dritten Etappe der Entwicklung. In Ihr kommt das niedere „Ich“ aus dem Dreieck der Seele in Wechselwirkung mit dem höheren Ich, welches durch das Ich des Engels personifiziert ist. Hier beginnt die individuelle Evolution des Menschen, die er *selbst* zu lenken hat. Und hier nimmt die Tragödie ihren Anfang für die Seelen, die, von religiösen Glaubensbekenntnissen angeleitet, für immer „Kinder Gottes“ bleiben wollen.

Die Erlangung des höheren Ich beginnt der Mensch in seinem Denken. Dort nämlich hat er den Höhepunkt seines Selbstbewusstseins erreicht. Hier spielt die Meisterung der Logik, des dialektischen Denkens, das fähig ist die Selbstbewegung des Gedankens auszuüben, zu verkörpern, eine besondere Rolle (Abb. 8). Solch ein Denken ist ein Ausdruck der universellen Opposition von Höherem und Niederem, von Göttern normaler und

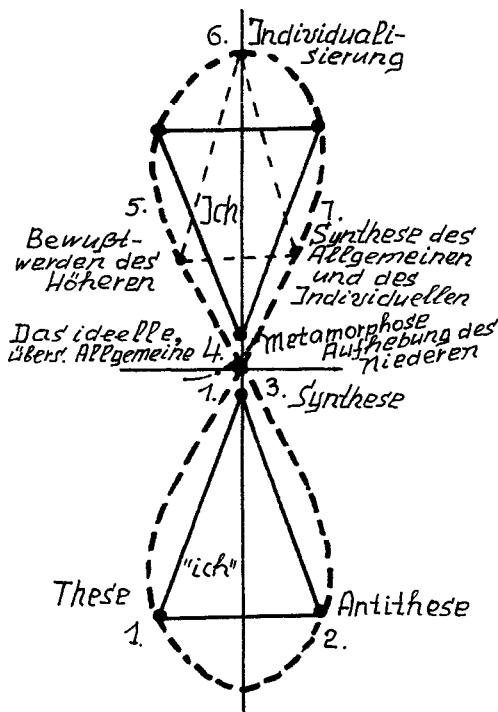


Abb. 8

Göttern zurückgebliebener Entwicklung, von der Leugnung des Geistes durch die Materie und der Materie – durch den Geist. Deshalb verneint sich in solch einem Denken jeder Gedanke selbst, und aus der Verneinung der zwei Gegensätze wird das Neue, der neue Gedanke geboren. So heben sich zum Beispiel bei Hegel das Sein und das Nicht-Sein gegenseitig auf, und daraus geht das *Werden* hervor. Ist das nicht ein großartiges Ergebnis des menschlichen Denkens?

Im oberen Dreieck des höheren Ich, das gewissermaßen dem Menschen vorläufig durch den Engel gegeben wird, kann die dialektische

Bewegung des niederen „Ich“ die Bewegung sozusagen der höheren Dialektik (Dialektik der Ontologie) erzeugen, in der, statt der Verneinung und des Gegensatzes, wieder die *Beziehung* zur Wirkung kommt. Ein bestimmtes Allgemeines (Element 5), das vom Menschen in der intellektuellen Anschauung erlebt wird, nachdem er das niedere „Ich“ im Knotenpunkt der Lemniskate (Element 4) aufgehoben hat, kommt in *Beziehung* mit dem Geistig-Individuellen des Menschen (Element 6), strebt nicht nach seiner Aufhebung, und beide streben nach der Vereinigung in der All-Einheit (Element 7). Dies ist der Beginn des individuellen Seins des Menschen im höheren Ich. Dazu muss sich die Metamorphose der Bewusstseinsform selbst vollziehen, muss in ihm *die direkte Wahrnehmung der Welt der Ideen geschehen*.

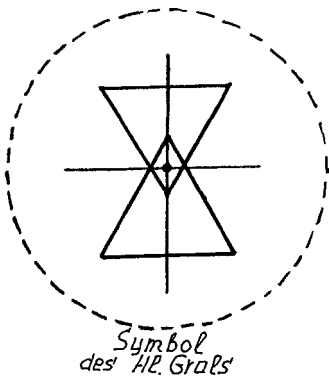
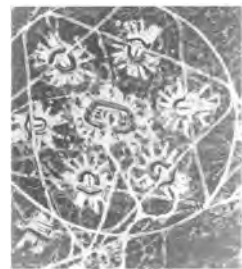


Abb. 9

Der Vorgang der Geburt, der Entwicklung des menschlichen Ich und seines bewussten Übertritts in die geistige Welt, in die zweite Hälfte der einigen Realität, den wir beschrieben haben, kennt die Welt schon lange, und er wurde im Symbol des heiligen Grals (Abb. 9) verschlüsselt. In vorchristlichen Zeiten war dieses bekannt als der Stern von Salomon.\*

Dieses Symbol zeigt, daß im Laufe der Evolution eine partielle Durchdringung von oberem und unterem Dreieck stattfindet.

\* Heute ist dieses okkulte Zeichen vornehmlich bekannt als Symbol des politischen Zionismus, das Rassendivergenzen und Militarismus schürt. Ein ähnliches Schicksal hat auch andere große heilige Symbole des Altertums erlitten, mit deren Hilfe die Eingeweihten die Menschen an die Erkenntnis der höheren, kosmischen Weisheit herangeführt haben. Wir meinen damit die Swastika – Symbol der Hellsichtigkeit, der Lotosblüten –, sowie das Pentagramm – Symbol des Mikrokosmos (allerdings nicht, wenn es verkehrt herum dargestellt oder rot eingefärbt ist). Aufgabe der Esoteriker unserer Zeit ist es, diese in höchstem Maße **heiligen** Symbole davor zu bewahren, pervertiert, zum Instrument der schwarzen politischen Magie gemacht zu werden. Dafür muss man ihre tiefere Bedeutung erkennen.



So haben die amerikanischen Militärpiloten die Abteilungen der Zentracetone gesehen, die Chruschtschow in Kuba aufgestellt hatte.

Dies schaffte eine Art von Raum für die Entstehung des menschlichen Ich. Der Ich-Punkt auf dem Schnittpunkt des Kreuzes wird in der Regel nicht gezeigt. Der Wissende hat ihn aber in seiner Vorstellung immer vor Augen. Doch im Allgemeinen erkennen wir hier das Symbol der Uroffenbarung des väterlichen Weltengrundes aus Abbildung 3 und 6 wieder. Aber hier schreitet Gott nicht zur Erschaffung des Menschen – der Mensch strebt zur Vereinigung mit Gott. Der Punkt des Ich strebt zur Ausweitung in den universellen Kreis des allgemeinen Seins, des All-Seins, um als Ich in jedem einzelnen Punkt der Sphäre zu leben.

\* \* \*

Wir müssen nun genauer erarbeiten wie im niederen Sein an die Stelle des Prinzips der Beziehung, das dem höheren Sein eigen ist, das Prinzip des Gegensatzes, der Verneinung tritt.

Wagen wir uns in diesem Thema weiter vor, so riskieren wir sicherlich, daß uns am Ende abstraktes Theologisieren usw. vorgeworfen wird. Als Erwiderung darauf können wir sagen, daß einzig durch die Vertiefung in diese Dinge die Erkenntnis möglich wird des universellen, kosmischen Kampfes, der schließlich die Form der politischen Auseinandersetzungen angenommen hat, die heute im Stande sind, die Zivilisation in den Abgrund zu stürzen.

Also, wie geschah die Auswechslung des einen Prinzips durch das andere? Als sich die Form der göttlichen Uroffenbarung von der Quelle ihres Ursprungs weg zu bewegen begann, bedeutete dies selbstverständlich eine Verminderung des Grades ihrer Geistigkeit. Der Geist wurde allmählich zum Nicht-Geist – zur Materie. Damit sich solch ein Prozess vollziehen konnte, musste er sich in unbedingten Gegensatz, in Opposition zu Gott stellen. Dies sollte als die Ursache des Bösen angesehen werden.

Als nächstes muss man darüber nachdenken, daß es geistige Wesenheiten geben muss, welche die Arbeit auf sich genommen haben, die Schöpfung von ihrem Schöpfer zu entfernen und auf diese Weise sie in Gegensatz zu ihrem Schöpfer zu bringen. Diese Wesenheiten entstammen einem Teil der göttlichen Hierarchien. Gott musste eine Spaltung innerhalb ihrer Reihen erlauben, so daß ein, genauer gesagt zwei ihrer Teile die Erschaffung des Gegensatzes auf sich nahmen, indem sie sich den anderen, die dem väterlichen Weltengrund treu blieben, entgegenstellten. Wäre dies nicht geschehen, die neue Schöpfung, der Mensch, könnte nie die zehnte Hierarchie werden, wozu er bestimmt ist: *Die Hierarchie der Freiheit und Liebe*, die bisher nirgends im Universum existierte. Einstmals wird er frei,

nicht mehr den alten Gesetzen folgend, sondern selbst ein neues Gesetz erschaffend, seine grenzenlose Liebe zu Gott und allen von Ihm geschaffenen Kreaturen am Fuße des Thrones des einigen Gottes darbringen.

Die zwei Arten von hierarchischen Wesenheiten, die den Abstieg unterstützen, sind die sogenannten luziferischen und ahrimanischen. Dank ihnen entstand der Wirkung die Gegenwirkung. Dies bedingte eine neue Entwicklungsart, aber gleichzeitig mussten sie selbst in der Evolution zurückbleiben. Das ist ein gigantisches Opfer!

Mit der Wegführung der Schöpfung von ihrem Schöpfer, haben sie unweigerlich zu deren Individualisierung beigetragen, sie zerteilten ihr universelles höheres Bewusstsein. Doch wenn im Menschen das individuelle „Ich“ geboren wird, werden sie zu seinem Gegner.

Es gilt noch zu berücksichtigen, daß der Universalismus des einigen Gottes allen Plänen, Sphären und Wesenheiten Seiner Offenbarung eigen ist. Die Wesenheiten, welche die Aufgabe auf sich nehmen, gegen die vorherbestimmte Entwicklung zu arbeiten, machen dies deshalb nicht formal, sondern streben mit ihrer ganzen Kraft danach, das gesamte Weltenall mit ihrer Tätigkeit zu erfüllen, mit sich selbst zu ersetzen. (Um dies anzuerkennen reicht es aus, darüber nachzudenken, wie eine Pflanze, ein Baum, die gesamte Erdoberfläche mit seinen Samen bedecken würde, wenn er nicht eingeschränkt wäre.) Die Konfrontation von geistigen Wesenheiten ist absolut unvereinbar. Daher sind die luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten – Antipoden. Im Umgang mit ihnen neutralisieren die Göttlichen Hierarchien, die sich auf dem Weg der normalen Entwicklung befinden, *die Intentionen der einen Seite mit denjenigen der anderen*, und schaffen so den Ausgleich. Dies erlaubt, die Evolution auch universalistisch vorwärts zu bringen.

Die luziferischen hierarchischen Wesenheiten sind, um die Evolution Gott zu entreißen, bestrebt sie in das Geistige zurückzuziehen, ohne abzuwarten, bis die Entwicklung in ihrem rechtmäßigen Fortschreiten aus sich selbst den Aufstieg in das Geistige vollzieht; sie versuchen die Evolution in die Vergangenheit zurückzuwenden. Sie hoffen, sie in ihren Ausgangszustand zurückzubringen, dort aber sich an der Stelle des väterlichen Weltengrundes geltend machen zu können, und dann mit der Schaffung ihres eigenen Universums zu beginnen, dessen universelles „Ich“ Luzifer sein soll.

Die ahrimanischen hierarchischen Wesenheiten ziehen die Evolution nach unten, in das Unterphysische, indem sie versuchen die Materie in unterphysische Kräfte und Energie zu verwandeln, und sie so für immer Gott zu entreißen. Und sie sind bestrebt die Entwicklung ins Maßlose zu be-

schleunigen. Sie wollen die Zukunft so rasch als möglich vorwegnehmen. So werden die Gesetze der normalen Entwicklung durchbrochen. Die, in diesem Fall sich zu schnell materialisierende, Evolution sinkt ins Unterphysische, und sollte dort, nach der Intention Ahrimans, an ihr Ende gelangen, und das Universum werden, in dem nur sein „Ich“ herrschen wird (siehe unten Abb. 11). Luziferische Geister – die Götter der Begeisterung und Eingebung, doch sie führen von der Erde weg in die Vergangenheit. Ahrimanische Geister – die Götter der Materie, der Verknöcherung, des Todes. Die einen, wie die anderen, sind Gegner des menschlichen „Ich“, aber unterschiedliche Gegner. Aber wiederholen wir: bis zu einem gewissen Grad sind ihre Handlungen in der Welt, auch am Menschen, berechtigt. Um ein Individuum zu werden, muss der Mensch durch die Stadien der Differenzierung des Gruppen-Ichs der Menschheit durchgehen. So wird mit Notwendigkeit die Rassen-Form, dann die nationale Form der menschlichen Entwicklung überwunden, die Familienverbindungen werden schwächer. All dies ruft Luzifer hervor. Und in diesem Sinne ist er der Geist der Freiheit.

Ahriman hat die notwendige materielle Grundlage für die menschliche Individualisierung erschaffen. Aber er ist bestrebt das individuelle menschliche Ich bis zur Endlosigkeit zu differenzieren, es zu atomisieren. Luzifer ist des Menschen Freund bis zum Entstehen des individuellen Ich, dann beginnt er zu versuchen, einzelne Iche in alle möglichen Formen des Gruppenbewusstseins zusammenzuschmelzen und sich so dieser zu bemächtigen, während Ahriman danach strebt, den Prozess der Zersplitterung des Ich ins Endlose zu treiben. Er ist es, der die, sozusagen, „Nano-Psychologie“ unserer Gegenwart inspiriert, die imstande ist das Ich bis zu einem Zustand zu zerstäuben, in welchem – ähnlich dem Verfahren in der Chemie, wo aus Nanopartikeln des einen Elements jedes beliebige andere Element erschaffen werden kann – aus diesen Ich-„Stäubchen“ eine Art ursprünglicher Ton gebildet wird zur Erschaffung, Formung eines dem Ahriman genehmen Menschen, oder, sagen wir besser, einer Art menschenähnlicher Kreatur. Dies ist Zweck und Wesen der heute mit „demokratischen“ Methoden geförderten und verbreiteten „Freiheit der Persönlichkeit“. Eines Tages werden die Menschen dies verstehen, aber es wäre gut, würde dies nicht zu spät geschehen, wenn die Abirrung von der Evolution bereits unwiderruflich geworden sein wird. Rudolf Steiner sagt in dieser Hinsicht: Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts gibt es die Tendenz in der Welt zur vollständigen Differenzierung und Spezifizierung. Aus der Katastrophe des ersten Weltkrieges ist, nun bereits in unserer Zeit, die Tendenz entstanden, Völker in immer kleinere und kleinere Gruppen von Menschen zu tei-



len. „Der Volksschauvinismus nimmt immer mehr und mehr überhand, bis er dazu führen wird, daß sich die Menschen in immer kleinere und kleinere Gruppen spalten, so daß schließlich die Gruppe zuletzt nur einen einzelnen Menschen umfassen könnte. Dann könnte es dahin kommen, daß die einzelnen Menschen auch in einen linken und rechten sich spalten würden, und in einen Krieg mit sich selbst kommen könnten, wo sich der rechte Mensch mit dem linken in den Haaren liegt.“ (GA 191, S. 272, 15.11.19) In der Apokalypse des Johannes wird vorhergesagt, daß dieser Prozess letzten Endes zum „Krieg aller gegen alle“ führen wird.

So sind wir auf der einen Seite Zeugen der Entindividualisierung des Menschen in den verschiedenen Institutionen des Gruppenbewusstseins, und auf der anderen Seite sehen wir die schrittweise Zerstörung des kleinen „Ich“ mit den Mitteln der Pop-, Rock-, Punk- usw. „Kultur“.

Hinter dem Nationalismus als solchem steht in der gegenwärtigen Phase der Entwicklung Luzifer. Hinter der Zertrümmerung des Nationalismus in kleine ethnische Menschengruppen steht Ahriman. Auch alle Formen der modernen Pseudo-Kultur sind der Persönlichkeit feind, und führen zu deren Entfremdung und Spaltung. Doch wer heute darüber spricht, der wird verschrien als obskurer Reaktionär – ja sogar als Faschist. Dabei wird kein Verständnis dafür erlaubt, daß die Kritik an der Moderne durch die rechte Opposition die Rückkehr des Menschen ins Gruppenbewusstsein bezweckt, d.h. sie luziferisch ist. Und so muss betont werden, daß wir über die Prinzipien der geistigen *Individualisierung* und der *Befreiung* des Menschen sprechen.

\* \* \*

Die höchsten Hierarchien, welche die Rolle von luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten auf sich nahmen, taten dies sich dessen sehr wohl bewusst, daß sie, mit dem Opfer ihrer selbst, mit ihrem Zurückbleiben, der Evolution dienen. Als aber Wesenheiten aus den tieferstehenden Hierarchien – der Engel, Erzengel, Archai – in der Evolution in Rückstand gerieten, verfinsterte sich in ihrem Bewusstsein das Verständnis ihres Zurückbleibens. Sie trieben das Böse in ihren Handlungen bis zum radikal Bösen. In ihrem Kampf für ihr eigenes Universum verstehen sie, daß sie dafür die Substanz eines bestehenden Universums erobern müssen: die *Substanz des väterlichen Weltengrundes, die im Menschen eingeschlossen ist*. Und deshalb muss der Mensch verstehen, daß es beim Kampf in der Welt letztendlich nicht um natürliche Ressourcen (um „Öl“), nicht um Macht im politischen Sinne, nicht einfach um die irdische Herrschaft über die Menschheit,

nicht darum geht, in Macht „zu schwelgen“ – dies alles ist sekundär. Der Hauptkampf geht um *die geistige Substanz des Menschen*. Für die zurückgebliebenen Geister wird diese für immer verloren sein, wenn der Mensch sein höheres Ich erlangt. Deshalb überrennen sie ihn mit ihren Attacken solange er nur dessen Spiegelbild nutzt.

George Orwell stellt dies im Roman richtig dar mit dem Bild des Stiefels, der ein menschliches Gesicht zertritt. Nicht nur das Gesicht – das Gesicht ist ein Ausdruck für die menschliche Persönlichkeit. Besonders stark ist die Persönlichkeit bei den Intellektuellen entwickelt. Daher sind im Orwell'schen Ozeanien alle Intellektuellen Mitglieder der Partei. Die „Proleten“ (die proletarischen Massen) werden verachtet, und man hat wenig Interesse für sie. Jede Diktatur in der Welt hasst die Intellektuellen, wenn sie ihr nicht sklavisch dienen. Und das ist eigentlich nicht die Stimmung der Diktatoren, sondern diejenige der Geister, die hinter ihnen stehen. O'Brien ist nur von ihnen besessen. Alle Tyrannen der Menschheit sind dies.

In der Evolution drückte sich all das so aus, daß sich, mit der fortschreitenden Verdichtung der Materie, die Form des sinnlichen Menschen immer deutlicher manifestiert hat. Von zwei Seiten näherten sich ihr immer mehr Luzifer und Ahriman, pressten sie zusammen, so daß am Ende dasjenige, was die normale Entwicklung vollzieht, *bloß zu einer Grenze, einer Ebene*

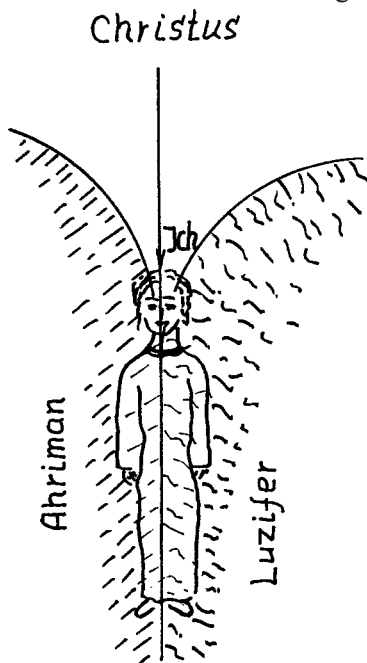


Abb. 10

*ohne Tiefe zwischen dem Luziferischen und dem Ahrimanischen wurde* (Abb. 10). Also dank Ahriman und Luzifer stoßen in unserem Haupt an dieser Grenze These und Antithese zusammen. Was wir daraus gewinnen, dient der Stärkung unseres niederen „Ich“, aber um uns weiterzuentwickeln, müssen wir im Prozess des abstrakten Denkens diesen „Spalt“ der Entwicklung ständig erweitern, d.h. das niedere „Ich“ aufheben nach dem Prinzip von Goethes „Stirb und werde“. Auch Christus selbst, als Er Mensch wurde, stieg hinunter in diesen „Spalt“ und verbleibt seither dort im Menschen, die Attacken Ahrimans mit den Attacken Luzifers, und umgekehrt, ausgleichend. So bringt er die Wirkung dieser Geister auf den Menschen in das Gleichgewicht. Und Er will, daß der Mensch auch so

handelt, wenn er zu Ihm kommt – zur Auferstehung im höheren Ich.

Was aber die zurückgebliebenen Geister anbelangt, so sind sie bestrebt das menschliche Denken einzufangen und zu verzerren, mit sich selbst zu füllen, und sich so mit ihm entlang dem Weg der Lemniskate (s. Abb. 8), vom unteren Dreieck des logischen Denkens in das obere Dreieck des höheren Ich, einzuschleichen, um sich auf diese Weise die Schöpfung Gottes, die Substanz der Uroffenbarung, anzueignen.

Und das also ist kein Zufall, daß alle Utopien den Kampf um das menschliche Bewusstsein behandeln. Und wie dieser Kampf – durchaus wahrscheinlich – in der Zukunft verlaufen kann, hat auf eindrucksvolle, auch deprimierende Weise George Orwell vorgezeichnet. In der Welt findet ein gewaltiger Kampf statt zur Verhinderung der normalen menschlichen Evolution, zur Verhinderung der Metamorphose des bestehenden Ich-Bewusstseins, des gegenständlich-reflektierenden Denkens in die anschauende Urteilskraft, mit welcher der Mensch den ersten Teil seines wahren höheren Ich erlangt, um dann, weiter zu noch höheren Bewusstseinsstufen aufsteigend, mit ihm bewusst in der Welt der übersinnlichen Realität zu leben. Dieser Kampf wird von luziferischen Engeln, ahrimanisch zurückgebliebenen Erzengeln und einer anderen Art von besonders gefährlichen ahrimanischen Wesenheiten, zurückgebliebenen Geistern der Persönlichkeit – Asuras, d.h. nicht-Göttern (a-Suras) gemäß der alten orientalischen Terminologie, ausgeführt. Die letzteren manifestieren sich, sagt Rudolf Steiner, in der *Explosion sinnloser Emotionen und Leidenschaften* in Menschenmassen, zum Beispiel in Stadien, natürlich an Rockkonzerten usw. Sie wirken auch in den Massenkundgebungen, Versammlungen, wo versucht wird die Instinkte der Menschen zu beeinflussen. Auch sind sie die „Väter“ der sexuellen Revolution. Asuras sind die Hauptfeinde des Menschen-Ich, und deswegen sind sie die Hauptkämpfer gegen den Christus. Sie standen mit Sicherheit hinter der Durchführung der sozialistischen Experimente in Russland, China, Kambodscha. Solch einen Charakter kann heute das politische Leben annehmen!

Die Menschheit ist wirklich an eine große Kreuzung, einen Scheideweg in ihrer Entwicklung, gekommen. Das Wesen dieses Zustandes kann mit Hilfe einer Abbildung ausgedrückt werden.

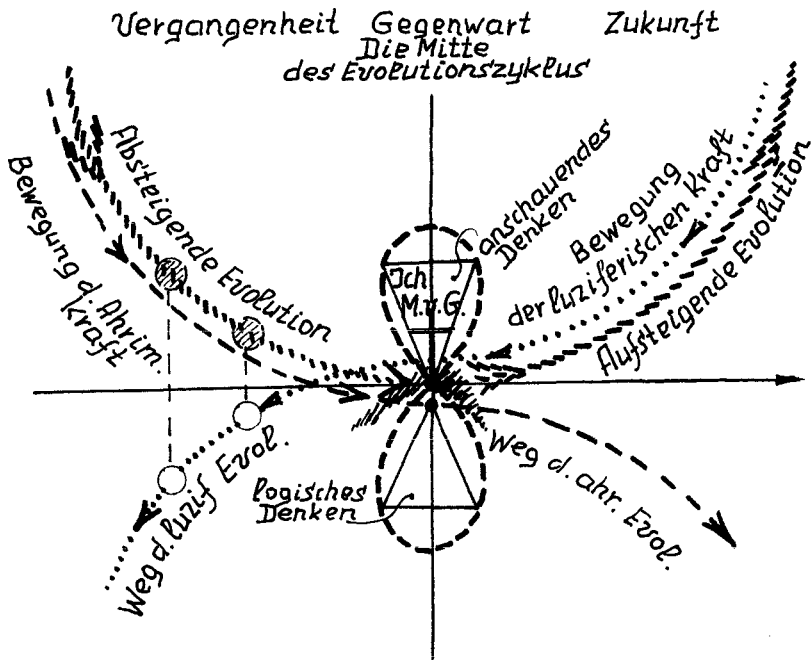


Abb. 11

Stellen wir uns die Entwicklung des gesamten Evolutionszyklus in der Form einer Art von Schale oder Halbkreis vor. Auf der einen, der linken Seite führt die Entwicklung nach unten, der Geist wird zu Stoff und es entsteht eine Vielzahl von Formen, die Evolution der Arten. Heute hat diese Entwicklung ihren Mittelpunkt im menschlichen Ich erreicht (die anderen Glieder der menschlichen Wesenheit und die Naturreiche hatten den Mittelpunkt ihrer Entwicklung in der Vergangenheit). Die ganze Entwicklung muss nun aufsteigen. Und dieser Aufstieg wird immer mehr vom aufsteigenden Menschen abhängen. Er sollte am Ende fähig sein alle Materie zu vergeistigen.

Alle drei oben genannten Arten der zurückgebliebenen Geister wollen diesen Weg des Aufstiegs nicht gehen. In der *Mitte* des evolutionären Zyklus, wo die größte Metamorphose stattfindet (das Bild der Schale kann ersetzt werden mit einer gigantischen Lemniskate, die sieben große Zustände, die Äonen des Evolutionszyklus, umfasst), wo sich die ganze Vergangenheit metamorphosierend mit den Intentionen der Zukunft durchdringen muss, sind sie bestrebt diese Zukunft auf andere Wege, ihre eigenen Wege, wegzuführen.

Ahriman ist bereit sich auch weiterhin im Fluss der Zeit vorwärts zu bewegen, aber entlang einem evolutionären Nebenpfad in das Unterphysische, wo alle Materie schließlich zur Energie und Kraft (Magnetismus, Elektrizität usw.) wird. So propagiert und fördert er nun eine Symbiose zwischen Mensch und Maschine, dem Computer. Und es gibt Menschen (die in der Presse schreiben), die glauben, daß, wenn alle Informationen, die ein Mensch besitzt, „in Quarz überführt sind“ (wir zitieren), in einen Computer, der Mensch für immer leben wird. Ahriman will die ganze Vergangenheit der Welt, auch auf der übersinnlichen Ebene, abschaffen, um einen neuen, seinen eigenen Evolutionszyklus zu beginnen, und er hofft alle göttlichen Wesen in diesen hineinzuziehen. Das ist die Realität, und nicht die Science Fiction einer „Überführung in den Quarz“.

Luzifers Absichten sind anderer Art. Er hofft, „ein großes organisches Wesen aus der Erde zu machen mit einer gemeinsamen Seele, in der die einzelnen Seelen ihre Individualität verlieren.“ (GA 203, S. 135, 29.1.1921) Zu diesem Zweck versucht er die Evolution zu hindern, ihr Ziel zu erreichen, will er ihre zukünftigen Stufen in die Vergangenheit zurückführen, sie zu einer Art Wiederholung der früheren Etappen machen, aber auf seiner Linie der Evolution, die alle Verbindung mit der Materie zerreißt, und auf seinem geistigen Weg gehen wird; und wenn sie zu ihrem Ursprung gekommen sein wird, soll er, Luzifer, der eine absolute Gott geworden sein. In seinem evolutionären Zyklus, den auch er hofft im Äon der Erde zu begründen, zu beginnen, will er eine gewisse Art von Projektionen der vergangenen wirklichen Zustände der Evolution entstehen lassen, Spiegelungen der wahren vergangenen Evolutionszustände in der Welt von Luzifer. Der Mensch ist darinnen prädestiniert durch die vergangenen Zustände des Gruppenbewusstseins zu gehen, zurück zum Zustand des All-Menschen, nur daß das absolute Ich in ihm dann Luzifer sein muss. Auf dem ahrimanischen Weg wird das menschliche Ich schlicht zersplittert.

In der Mitte des Evolutionszyklus geschah das Mysterium von Golgatha. Seine Kraft wirkt universell im Knotenpunkt des ganzen Zyklus, den Gang der Evolution nach vorwärts und aufwärts richtend. Und der Mensch sollte in einer solchen Mitte an der Kreuzung von drei Wegen die Entscheidung treffen, welchem er folgen wird. *Um diese seine Wahl geht ja der Kampf*; geht rein geistig, und religiös, wie auch sozial, politisch, und sogar biologisch.

Wenn der Mensch diese Wahl nicht treffen will, dann wird er einfach auf einen der absteigenden Wege geführt. Das ist die wahre Wirklichkeit in der wir leben. Der Mensch läuft Gefahr, aus der Gottgewollten Evolution herauszufallen, und so, wie es im Evangelium heißt, den zweiten, den see-

lisch-geistigen Tod zu sterben, anstatt die ihm versprochene luziferische oder ahrimanische Unsterblichkeit zu erlangen. Dieses Schicksal erwartet auch alle, die aktiv und bewusst beitragen zur Umsetzung von Plänen der Widersacher, auch die irdischen Priester, die Eingeweihten, der Mysterien zurückgebliebener Geister.

Nachdem wir also mit dieser Zusammenfassung unsere methodologische Grundlage gefestigt haben, sind wir nun freier fortzufahren mit der Studie des weltlichen Kampfes der Geister in seiner politischen Form.

## 5. „Hinter den Spiegeln“ des Jahres 2015

In der Januar Ausgabe 2015 hat die britische Zeitschrift „The Economist“ ein Bild, einer Art Collage als Neujahrsgruß an die Leser auf ihr Titelblatt gestellt.



Diese Collage, scheint es uns, ist eine allegorische Vorhersage, was die Welt im laufenden Jahr erwartet. Nicht nur uns scheint es so, denn im Internet gibt es bereits Artikel, in denen die Autoren versuchen die Allegorie im Sinne einer politischen Prognostik zu entwirren. Sie sagen, daß das Magazin „Hinter den Spiegeln“,\* hinter den Kulissen, weitreichende Verbindungen mit der okkult-politischen Weltelite hat. Es spielt nicht zum ersten Mal mit Allegorien. Immerhin wurde gerade darin jene Weltkarte, die wir im ersten Teil unserer Untersuchung gezeigt haben, veröffentlicht.

Wir werden nicht wiederholen, was in dieser Allegorie schon enträtselt wurde – jeder Mensch kann es im Internet nachlesen. Wir werden versuchen mitzuteilen, was darin, nach unserer Meinung, der Menschheit für dieses Jahr und vielleicht die künftigen verheißen wird.

Das Bild ist eine Art Vision von Alice, die vor dem neuen, diesmal politischen „Wunderland“ steht. Vor ihr sitzt auf einem Ast die berühmte Grinsekatze. Diesmal lächelt sie nicht; sie hat einfach ein grimmiges Aussehen. Es lächeln die Präsidenten (zwar nicht jeder), aber den Wert ihres diplomatischen Lächelns kennen wir alle. Die Grinsekatze ist aber – kein Diplomat.

In der unteren rechten Ecke des Bildes ist in einem luxuriösen Rahmen ein Meisterwerk (Belle Ferroniere) des Künstlers aus der Schule Leonardo da Vincis zu sehen, es steckt in einem Haufen Sand, wenn nicht Schutt. Offensichtlich bedeutet dies, daß in der Zukunft der Prozess der Zerstörung, Vernichtung, der „Wurf in den Papierkorb“ des großen kulturellen Erbes der Menschheit weitergehen soll.

Direkt vor Alice befindet sich der Premierminister von Indien. Seine Haltung drückt bildlich die religiös gefärbte politische Stimmung des Orients aus, voll von, in der Ansicht des materialistischen Westens, unbegründetem und wesenslosem Idealismus. Der Osten blickt immer noch auf den die Welt durch seine Strahlen erhellenden Brahman. Er bringt der Welt eine wunderbare Zukunft. Und nur darauf sollte der Menschen auf Erden bedacht sein. Das Phantastische dieser Stimmung unterstreicht die in der Luft hängende Figur aus der populären Filmproduktion „Spiderman“. Währenddessen, am Grunde des Bildes, werden die Füße der optimistischen Herren von einem kleinen Lastwagen angefahren, hinter dessen

---

\* Deutscher Titel des Märchens „Through the Looking-Glass, and What Alice Found There“ von Lewis Carroll; im Russischen ist der Ausdruck „Through the Looking-Glass“ eine umgangssprachliche Redewendung geworden [Anm. d. Übersetzers].



Steuer, wie einer der Kommentatoren bemerkte, jemand sitzt, welcher der Queen von England ähnlich sieht.

Am linken Bildrand zeigt sich die Figur des Rattenfängers – der Charakter aus dem bekannten Märchen. Spielend auf seiner Zauberflöte hat er nicht nur alle Ratten, sondern auch alle Kinder auf Nimmerwiedersehen aus der Stadt geführt. In unserer Zeit ist dieser Charakter ein weltweiter Ideologe, der mit den mächtigen Mitteln der Pop-, Pseudo-Kultur eine Generation nach der anderen verführt, wegführt. Generationen, die für die Entwicklung der echten Kultur verloren werden, und ohne sie – stirbt die Kultur. Der neue „Rattenfänger“ lockt Kinder und junge Menschen mit Computerspielen, Mobiltelefonen, einer ganzen virtuellen Realität. Dies ist die Maya des Westens, im Kontrast zur Maya des Ostens. Die Zeitschrift will uns sagen, daß dies alles weitergehen wird. Denn es ist in der Tat ein integraler, und sogar, ein hauptsächlichlicher Teil des Globalisierungsprojekts.

Hinter der Figur Putins ist in der Tiefe die Figur Bonapartes sichtbar. Um Bonaparte sind Persönlichkeiten der Welt des Ostens gruppiert. Er drückt ihre bonapartistischen Stimmungen aus, die Absichten über den Westen zu herrschen.

Äußerst interessant ist die Figur aus der chinesischen (japanischen) Malerei, die in der Nähe von Bonapartes Figur platziert ist. Das ist hier wie ein Archetypus des chinesischen (japanischen) Menschen gegeben, und sogar wie des Geistes des alten Orients. Er blickt mit Interesse auf eine Explosion einer Atomgranate, die direkt über dem Kopf von Cameron aufsteigt. Der Geist denkt wahrscheinlich: Wenn diese (der Westen) so weitermachen werden, dann wird uns der Sieg über den Westen sicher sein. Das scheint uns das am meisten beunruhigende Sujet der Allegorie. Versuchen wir zu erklären – warum. Dazu ist es notwendig, daß wir uns einiges aus der nahen Vergangenheit in Erinnerung rufen.

Im Mai 2010 wurde ein gemeinsamer Bericht der Rockefeller Foundation und der Organisation Global Business Network (GBN) veröffentlicht. In der Präambel des Berichtes steht, daß die Rockefeller Foundation und das GBN „den Prozess der Entwicklung von Zukunftsszenarien begonnen haben, um die Vielfalt der treibenden Kräfte zu identifizieren, welche im Stande sind die technologische und internationale Entwicklung in der Zukunft zu beeinflussen.“ Im Bericht werden „die Matrizen der vier Hauptszenarien der Zukunft“ gegeben. Dem ersten von ihnen wurde der Name „Lock Step“ (dt. „blockierter Schritt“, oder auch „Marschieren in dicht geschlossenen Gliedern“) gegeben. Es wird darin die Straffung der Kontrolle und das Erstarken autoritärer Führung antizipiert. Besonders interessant ist das dritte Szenario, welches „zerhackende Attacke“ (engl.

„Hack Attack“) genannt wird. In diesem Szenario wird die Welt große, unerwartete Erschütterungen erleiden, ähnlich wie, sagen wir, den 11. September in New York. Und im Bericht geht die Rede von „einer Explosion an den Olympischen Spielen 2012 in London“! Und es wird sogar die zu erwartende Zahl von Opfern beziffert: 13‘000 Menschen.

Mit diesem Szenario korreliert ein Artikel, den ein Moskauer Politologe veröffentlicht hat, in dem er einige symptomatische Ereignisse, die jenen Olympischen Spielen vorangingen, erzählt. Noch vor dem Beginn der olympischen Spiele schrieb er: „Die olympischen Spiele 2012 wurden unter zwei Bannern geboren: Freude und Trauer. Die Tatsache, daß London zum Austragungsort der XXX. Olympischen Sommerspiele gewählt wurde, war am 6. Juli 2005 in Singapur auf der Sitzung des IOK bekannt gegeben worden. Auf den Straßen von London jubelten an diesem Tag an einigen Orten die Menschen. Doch am nächsten Tag (7. Juli 2005) schlug das Unglück in London ein. In drei Zügen der Untergrundbahn und einem roten Doppeldeckerbus am Tavistock Square floss reichlich Blut.“ Es wurden terroristische Anschläge verübt. Der Autor sah darin einen „numerologischen“ Zusammenhang: „... es hat sich gezeigt, daß der rote Doppeldeckerbus, der auf dem Tavistock Square explodierte, auf der Linie 30 durch London fuhr, und so sieht es aus, als ob seine Explosion den neugeborenen Olympischen Spielen von 2012 ‚salutierte‘, den 30. nach der gesamten olympischen Rechnung ...“ (Und wir fügen hinzu, daß das Tavistock Institute, über den Namen verbunden mit dem Tavistock Platz, einen schlechten Ruf hat für die Entwicklung, im Auftrag des Militärs, von Methoden zur psychischen Beeinflussung von Menschen.) Und dann, das sieht schon recht eigenartig aus – „dieser Doppeldeckerbus Nr. 30 erschien als Nachbildung in Originalgröße an der Abschlusszeremonie der Olympischen Spiele von 2008 (Peking) während der Übergabe der Fackel von Peking an London. Darüber hinaus wurde dieses Replikat (und Symbole der Seelen, die in ihm umgekommen waren!) in das Zentrum der Zeremonie gehoben, es war sein zentrales rituelles Objekt. Ein anderer ‚Stern‘ des Rituals war der alte, schäbige Gitarrist Jimmy Page ...“, ein Crowley Bewunderer.

Natürlich, jetzt kann man den übergewichtigen Einwand machen: Das alles sind nur leere Vermutungen! Die Olympischen Spiele in London sind glücklich ausgegangen! – Gott sei Dank! – Mögen wir sagen. Wir wissen jedoch, daß es so etwas wie eine Regel gibt, die besagt, *wenn die Menschen beginnen offen und verbreitet darüber zu sprechen, was sich gegen sie verschwört, dann vollzieht sich der Plan in seiner ursprünglich Form nicht*. Also diese „Vermutungen“, haben sie vielleicht doch eine positive

Rolle gespielt?

Und wir wollen von einigen Merkwürdigkeiten berichten, welche diese Olympischen Spiele begleitet haben. Erstens – noch nie gesehene Sicherheitsvorkehrungen. Für den Schutz der Olympischen Spiele waren 50‘000 Polizisten im Einsatz. Wie wenn sich jemand vor dem Vorwurf verwehren wollte, er habe nicht genug getan, um die Sicherheit zu gewährleisten.

Und noch etwas, denjenigen, die sich die Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele angeschaut haben, ist es vielleicht aufgefallen, wie unangemessen sich die Queen benommen hat. Sie gab sich alle Mühe zu zeigen, daß sie an der Olympiade nicht interessiert ist, ihr diese sogar zuwider ist, daß sie gegen ihren Willen dort ist. Interessanterweise wurde im Fernsehen vor der Eröffnungszeremonie eine Humoreske gezeigt, in der der „Agent 007“ (Craig) erscheint, um die Queen an die Olympiade zu begleiten.

Widerwillig (und dazu noch diese Unlust betonend), mit offensichtlicher Antipathie, las die Queen in bürokratischem Tonfall einige „offizielle“ Worte, kurze Grüße, von einem Papier. Dies sollte einfach die Organisatoren dieser großen Show verletzen. Dann setzte sie sich mit gelangweiltem Blick, ohne die Arena eines Blickes zu würdigen, und drehte etwas zwischen ihren Fingern, sie schien ihre Fingernägel zu betrachten. Und dies – vor Milliarden von Zuschauern! Das kann als eine Herausforderung angesehen werden. Aber für wen und warum? Und zur Abschlusszeremonie erschien sie überhaupt nicht. Das war schlicht eine Beleidigung. Doch dies war ihr egal. Es hieß, sie sei „in den Urlaub gefahren“! An ihrer Stelle entsandte man Kate und Harry (und dafür hatten sie später die Zeche zu zahlen). An der Abschlussrede hatte man auch der Königin zu danken. Man tat es, aber man musste drei junge Leute ansprechen, die dort mit unbekümmerten Gesichtern saßen und nicht wirklich die „Macht“ repräsentierten.

Wir glauben, daß wir das Recht haben zu fragen: Was haben diese seltsamen Erscheinungen zu bedeuten? Und wir wagen zu vermuten (ohne von jemandem Zustimmung zu erwarten), daß die Königin auf diese Weise die Verweigerung ihrer Unterstützung für Absichten demonstrierte, die gereift sind irgendwo in den Tiefen „Hinter den Spiegeln“, in irgendwelchen sehr verborgenen Gesellschaften, welche übrigens selbst kein Geheimnis aus ihren Absichten machten. Und das ist auch ein wichtiges Symptom.

Die Königin konnte sich solches erlauben, weil sie selbst in solchen Gesellschaften sicherlich keinen tieferen Grad als den 33. innehat. Formell steht damit über ihr keine Macht mehr, sie ist der Souverän. Und ihr Mann ist ohne Zweifel auch irgendein Sehr-Groß-Großmeister.

Wenn unsere Vermutung richtig ist, dann hat die Königin für eine gewis-

se Zeit ihr Reich gerettet, und mit ihm – uns alle. In diesem Falle: Vivat die Queen! Immerhin, wäre die Explosion geschehen, wir würden heute schon in einer anderen Welt leben, mit bedeutend „strafferen Kontrollen“ und „erstarkter autoritärer Führung“ oder einfach in der Diktatur der Macht. In Frankreich war der Terroranschlag auf die Redaktion der Zeitschrift „Charlie Hebdo“ für die Regierung genug darauf zu bestehen, offizielle Maßnahmen zur elektronischen Überwachung aller Bürger einzuführen.

Doch an der Königin und ihrer ganzen Familie wurde dann Rache genommen. Die Presse begann Kate und William in ein negatives Licht zu stellen, sie richtiggehend zu verfolgen. Während eines Urlaubs in Frankreich wurde Herzogin Kate mit einem Teleobjektiv nackt fotografiert und das Foto in den Zeitungen verbreitet. Und Harry haben sie in Las Vegas aufgelauert und ihn sturzbetrunken nackt mit einem Mädchen fotografiert. Danach war die königliche Familie gezwungen zu handeln, in dem Sinne, daß solche Verfehlungen nicht ungestraft bleiben können. (In allen anderen Fällen lobt die Presse solche „Fehler“.) Der Prinz Harry musste zum zweiten Mal nach Afghanistan einrücken. Und wenn während seines ersten Aufenthaltes dort sein Einsatzort aus Sicherheitsgründen geheim gehalten wurde, so war er dieses Mal bekannt, und die Presse begann zu „klagen“, daß der Prinz vielleicht von Taliban umgebracht werden wird.



In der königlichen Familie schien der Geduldsfaden zu reißen, und sie machten eine Demarche, um die Presse irgendwie zu zügeln. An einem Ausflug der Queen zu einer Sportsveranstaltung sitzt ihr Ehemann in einem schottischen Kilt auf der Tribüne, die Beine gespreizt, und es stellt sich he-

raus, daß er unter dem Rock nichts anhatte! Die Presse rief „Ach!“. So zeigte ihr der alte Aristokrat, natürlich auf rohe, „mittelalterliche“ Weise, was er von ihrem Tun hält, und daß es – ein gefährliches Geschäft ist: Zu versuchen, den englischen Gentleman in eine Sackgasse zu fahren.\* Und die Presse war bescheiden geworden. Immerhin, dies ist der Groß-Großmeister, nicht Harry. Das Journalisten-Korps gehört üblicherweise zu der Masse in den unteren Graden.

---

\* Das Bild hier zu geben, ohne es zu retuschieren, haben wir doch nicht gewagt.

Und noch ein kleines Detail. Dazu veröffentlichten die Zeitungen ein anderes Foto auf dem Prinz Charles vor Lachen beinahe platzt, an der Grenze zu dem, was der gute Ton noch erlaubt. Wahrscheinlich amüsiert ihn seine Mutter mit der



Erzählung vom Vorhaben des Vaters. Jedenfalls regt die gemeinsame Veröffentlichung der beiden Bilder diesen Gedanken an.

Aber zurück zum Titelbild vom „The Economist“. In der linken oberen Ecke sieht man ein Plakat mit dem Wort „Singapore“, was einem wieder auf den Gedanken an jene Sitzung des IOK bringt. (Nun gut, offiziell – internationale Rugbyspiele, Weltspiele; das kann allerdings zweideutig sein: Die Welt des Spiels, das Spiel mit der Welt. Auf dem Bild ist der Globus zweimal dargestellt. Das zweite Mal unten in der Form eines Rugbyballes – ein ziemlich brutales Spiel.)

Der „Geist des Orients“, wir wiederholen es, starrt auf die Explosion. Die Rakete, die, wie es aussieht, aus dem Kopf Churchills abhebt, könnte als Anfang des Prozesses, die Quelle, von dem andeuten, was im Bericht des GBN geschrieben steht. Dieser Prozess nahm seinen Anfang 1948 anlässlich Churchills Rede in Fulton. Von da an begann der Kalte Krieg, der Bau von nuklearen Trägerraketen. Der Kalte Krieg endete mit dem Abschluss des sozialistischen Experiments. Nun stehen wir am Beginne der Wiederbelebung des kalten Krieges und, wahrscheinlich, am Beginn eines neuen Experiments. Man versucht, es mit Hilfe der Ereignisse in der Ukraine in Bewegung zu setzen, aber es macht den Eindruck, als ob diese noch nicht genug seien. Es benötigt noch den Anschub einer entscheidenden „Hack Attack“.

Die Allegorie auf dem Titelbild schließen zwei Pfeile ab, die vor Alice‘ Füßen im Boden stecken. Sie tragen die Ziffern: 11.5 und 11.3. Der eine Pfeil steckt vor dem anderen im Grund. Falls das eine Andeutung einer Zeitsequenz sein soll, sollten wir nicht vergessen, daß im englischen Datumsformat der Monat vor dem Tag platziert wird.

Am liebsten wäre es uns, wenn unsere Vermutungen unbegründet wären, oder wenn es sich hier nur um eine Erpressung handeln würde, um Großbritannien zu zwingen sich zügiger (schneller) und enger an Ame-

rika anzuschließen, wie es obenstehende Karte zeigt.\* Unter solch einem Zwang empfand sich Großbritannien eine lange Zeit. Wir können uns einer Gelegenheit erinnern, als Margaret Thatcher laut in der Öffentlichkeit gefordert hatte, daß Reagan die Versorgung der IRA mit Waffen einstellen soll.

Und am Ende wird es niemandem schaden, den Entschluss zu fassen sich auf die Symptome zu konzentrieren, die wir erwähnen, auch wenn sich herausstellen sollte, daß wir mit unseren Annahmen falsch lagen. Jedenfalls wäre es naiv zu sagen, das habe doch nichts zu bedeuten, wenn eine Zeitschrift, die ein Sprachrohr schlagkräftiger okkulten Machtzentren ist, ein Titelbild veröffentlicht, wo über dem Kopf des britischen Premierministers ein kleiner Atompilz aufsteigt!

Noch ist es notwendig, die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was im Vordergrund des Bildes gezeigt wird – eine Schildkröte im Strahlenschein der Glorie. Ein Kommentator hat ihre Bedeutung richtig erraten. Die Schildkröte symbolisiert die Fabian Society. Was ist das für eine Gesellschaft? Es ist viel Zeit nötig, sich in verschiedene Quellen zu vertiefen, um ihr Wesen zu ergründen. Es handelt sich um eine mächtige Organisation, welche eine Weltherrschaft von bolschewistischer Richtung etablieren will. Im Gegensatz zu den russischen Bolschewiken, streben die Fabianer langsam nach Macht, mit der allmählichen Aufzehrung der Gegner durch die Infiltration ihrer eigenen Leute in deren Reihen. Als ob es auf einem evolutionären Weg wäre, wollen sie die Menschheit in Besitz nehmen. Das Logo des „schleichenden Bolschewismus“ war einmal ein Wolf im Schafspelz. Dann wurde er mit einer Schildkröte ersetzt.



Das Motto der Fabian Society ist: „Wenn ich zuschlage, dann schlage ich fest.“ (engl. „If I strike, I strike hard.“) So hat die Schildkröte eine Pfote angehoben. Die Fabian Society unterstützt auch Eugeniker, Anhänger der Zwangssterilisation.

Solch ein Schildkrötchen mit „Glorienschein“ stellt sich „The Economist“ auf das Titelbild. Er will damit zeigen, daß die vorherrschende Richtung des weiteren „Fortschreitens“ der menschlichen Gesellschaft neo-bolschewistisch sein soll. Das bedeutet, daß die Erfahrungen des sowjetischen Bolschewismus, überdacht und befreit von ihren „Schwächen“, im Maßstab der ganzen Menschheit eingeführt werden sol-

---

\* Und ist im Jahre 2016 jene Erpressung die Ursache des Brexit geworden?

len. Dies soll der Bolschewismus des Orwell'schen „Ingsoc“ sein. Und wie viele seiner Merkmale kann man schon beobachten in Europa!

Ältere Menschen, die eine lange Zeit in der Sowjetunion gelebt hatten, und in der Ära der Perestroika die Gelegenheit erhalten haben, eine längere Zeit im Westen zu bleiben, stellten mit Erstaunen fest, daß dort überall die bekannten Eigenschaften des sowjetischen Bolschewismus auftreten.\* Menschen die im Westen aufgewachsen sind, denen die sowjetische Erfahrung fehlt, sehen dies noch nicht. Und wenn sie es sehen werden, wird es wahrscheinlich schon zu spät sein.

---

\* Als Beispiel könnten wir selbst die Justiz nehmen, das Gerichtsverfahren im heutigen Deutschland.

## 6. Ost – West

Nicht unbedeutender als die Schildkröte ist der doppelgesichtige schwebende Globus auf dem Bild. Dies drückt den Anstieg von Opposition und Konfrontation zwischen Osten und Westen aus, der heute äußerlich im arabischen Terrorismus besonders akut hervortritt.

Dieser Gegensatz ist ziemlich alt, und im Grunde ist er nicht ökonomisch, wirtschaftlich sondern geistig. Er hat sich gebildet in der Bewegung der Evolution der Kulturen vom Osten (dem alten Indien) nach Westen, Europa. In dieser Evolution, wie in jeder anderen, bewegt sich, auf Grund der Gesetze der Entwicklung, etwas vorwärts, aber anderes bleibt zurück. Rudolf Steiner spricht vom Gesetz, kraft dessen im Allgemeinen jede geistige Vorwärtsbewegung geschehen kann nur auf Kosten von etwas anderem, das mit seiner geistigen Entwicklung aussetzt. Für alles, das vorwärts schreitet, besteht die Pflicht, dem Zurückbleibenden die Hand zur Hilfe zu reichen, alles nur Mögliche zu tun, den Rückstand auszugleichen.

Der Osten, im Vergleich zum Westen, ist im größeren Maße in alten, traditionell gruppenhaften Formen des Bewusstseins geblieben, was ihm erlaubt bis zu einem gewissen Grade die alte Spiritualität zu bewahren. Er lebt darum im Allgemeinen spiritueller als die westliche Welt.

Die fortschreitende Entwicklung des Westens brachte den Menschen den scharfen Intellekt, ein stark individualisiertes Bewusstsein. Dank dessen ist der Mensch des Westens fähig, die Metamorphose des Bewusstseins zu vollziehen, und es wiederum zur geistigen Welt hinaufzuheben, aber auf einer individuellen Grundlage. Wie dies geschehen kann, erklärt die Anthroposophie. Und dies sollte der Westen dem Osten anbieten, damit er im Stande ist, auf eine neue Art wiedergeboren zu werden, im Einklang mit den Aufgaben der modernen geistigen Entwicklung. Stattdessen hat der Westen, selbst versunken im Materialismus, den Osten versucht mit diesem Materialismus – mit Industrie, Wissenschaft, Finanzen – zu unterdrücken, ihn seiner Herrschaft zu unterwerfen. Das bringt den Osten zur größten Entrüstung. Und „Ruhe auf der Erde“ – so Rudolf Steiner – „wird nicht sein, bevor eine gewisse Harmonisierung der großen okzidentalen und orientalen Angelegenheiten sich wird abgespielt haben ... auf geisti-



gem Gebiete.“

Die materielle Kultur Europas und Amerikas ist wie eine harte Nusschale. Aber im Innern liegt die Nuss. „Und lässt sich diese Nuss finden, dann wird das, was zutage tritt, überstrahlen alles das, was einstmals an orientalischem Weisheitslichte in die Menschheit gekommen ist.“ (GA 209, S. 17, 24.11.1921) Diese Weisheit des Westens können die Menschen des Ostens aufgrund ihrer eigenen Spiritualität verstehen. Nur wenn dem Osten das Licht der Weisheit des Westens scheint, kann das Ost-West Problem gelöst werden.

Der entscheidende Charakter der Konfrontation zwischen Osten und Westen ist auf irgendeine Art und Weise im Bewusstsein der Zentren der Macht, die so mächtig sind, daß sie die Richtung der *Menschheitsgeschichte* bestimmen können, die aber ständig damit beschäftigt sind, die Geistigkeit nicht nur des Ostens, sondern auch des Westens zu unterdrücken. Sie schaffen alle möglichen Blöcke und Unionen, im Glauben man könne solches mit der Menschheit endlos treiben. Und an den Niedergang Europas will einfach niemand glauben; und was ist das für ein Niedergang? Der Kultur? Aber wo ist sie? Pop-Kultur? – Solche „Kultur“ kann man verlängern – endlos! Den wirtschaftlichen „Niedergang“ nennt man einfach eine finanzielle Krise, die immer einen Anfang und ein Ende hat. Und, ihr Mystiker, Fanatiker, braucht uns nicht mit der Apokalypse zu erschrecken! – So spricht überhaupt die Mehrheit unserer aktiven Zeitgenossen.

Nach einer Möglichkeit, das Problem der Beziehungen zwischen Osten und Westen gewissermaßen zu lösen, suchte Hitler. Er hat mit allen Mitteln versucht, die expansionistischen Wünsche der Stalinisten vom Westen abzulenken und sie nach Osten zu richten. In dem Buch von Alexander Osookin, „Das große Geheimnis des großen vaterländischen Krieges“ (Band 1–3, Moskau 2008–2013) wurde zum ersten Mal das Protokoll veröffentlicht des Gesprächs von Molotov mit Hitler am 13. November 1940 in Berlin. Hitler sagte, daß „der groß-asiatische Raum in Ost- und Zentral-Asien aufgeteilt werden sollte. Letzteres dehnt sich nach Süden aus mit Zugang zum Ozean [dem indischen, Anm. d. A.]. Und dies wird von Deutschland als Einflussosphäre Russlands angesehen.“ (Band 1, S. 479) Also hat der Führer den bleibenden Träumen und Ambitionen der russischen und sowjetischen Pan-Slawisten und Slawophilen geschmeichelt. Und er sagte auch: „Ich glaube, daß wir größeren Erfolg haben werden, wenn wir Rücken an Rücken stehen und äußere Kräfte abwehren, statt daß wir gegeneinander stehen und gegeneinander kämpfen werden.“ (Ibid., S. 473-474)

So könnte man auf jenem Globus (auf dem Titelbild) die Gesichter von zwei Führern zeichnen: Hitler und Stalin, die versucht haben das Problem

der Organisation des eurasischen Raumes „friedlich“ zu lösen.

Wenn man das dreibändige Werk von Osokin gelesen hat, entsteht der Eindruck, daß Stalin die Idee Hitlers teilte, aber die absolute Macht besaß er doch nicht. Im Kreml gab es noch eine britische Lobby, und nicht nur eine britische.

Diese Tatsachen der Geschichte sind für uns wichtig, da sie bis heute ihre Aktualität nicht verloren haben. Es gibt auch gegenwärtig Diskussionen darüber, wie der eurasische Raum gebildet werden kann, ob er sich von Lissabon bis Wladiwostok (Parvulescu, und andere) erstrecken soll, oder ob er seinen Anfang an der westlichen Grenze Russlands nehmen soll, wie es auf einer Karte (s. Seite 58) gezeigt wird, die „The Economist“ im Jahre 1990 veröffentlicht hat.

Auf der Karte wird ein Projekt gezeigt, das beabsichtigt Europa bis zur Grenze mit Russland dem westlichen Block und Amerika anzugliedern. Der asiatische Block soll in drei, sozusagen, Unterblöcke aufgeteilt werden. Eurasia müsste sich in diesem Fall von Brest bis Wladiwostok erstrecken. Mit dieser Variante der zukünftigen Weltordnung sind nicht alle einverstanden. Das ist nicht nur eine Diskussion, sondern die Angelegenheit wird schon kriegerisch ausgetragen, wenn auch vorläufig regional begrenzt. Die Ereignisse in der Ukraine sollten als Ausdruck dieser Auseinandersetzung angesehen werden. Es geht im dortigen Krieg darum, wie letztendlich Eurasia aussehen soll.

Als durch die Initiative der Vereinigten Staaten (dies wird in den Vereinigten Staaten inzwischen offen zugegeben) in der Ukraine die legitim gewählte Regierung gestürzt und das Land ins Chaos getrieben wurde, war es vorgesehen, daß Russland dort mit Truppen einmarschieren und sich die Ukraine einverleiben würde, was den Vereinigten Staaten erlaubt hätte, den Kalten Krieg in großem Maßstab aufzufrischen und aktiv mit der Angliederung an sich selbst von Europa, welches zu Tode erschreckt gewesen wäre, zu beginnen. Man sollte sich erinnern, daß dies so etwas ist, wie die Teilung Polens im Jahre 1939. – Russland soll den östlichen Teil der Ukraine an sich nehmen und der westliche Teil sich dem Block des Westens anschließen. Dieses Projekt versucht man, auch heute zu verwirklichen. Es ist nichts weiter nötig, um dies zu beweisen. Von Tag zu Tag wird es durch das Verhalten der Vereinigten Staaten belegt. Indirekt, in einer verschleierte Form, wird Russland von vielen prominenten politischen Figuren aus dem Westen zum Anschluss der Ukraine durch kriegerische Mittel aufgefordert. Wir schrieben darüber im ersten Teil der Studie, aber wir geben hier noch ein aktuelles Beispiel. Gegen Ende des Jahres 2014 gab der berühmte Oligarch George Soros dem deutschen Cicero Magazin ein

Interview. Darin erklärte er sich zu einem glühenden Sympathisanten der Ukraine in ihrem Kampf gegen die russische Hegemonie. Vor kurzem gab er seine Bereitschaft bekannt, 1 Milliarde Dollar in die ukrainische Wirtschaft zu investieren. Von seinem eigenen Geld (wenn ihm vollumfänglich garantiert wird, daß ihm das Geld nicht verloren geht!). Es ist bemerkenswert, wie er im Interview seine Sympathie für die Ukraine kundgibt. Er sagte, daß das Schicksal der Ukrainer selbst die „zivilisierte Welt“ nicht interessiere. Er erklärte seinen Gedanken auf sehr spezifische Weise. Er sagte: „Fragt irgendjemand die Schweine auf dem Weg zur Verarbeitung zu Kotletten nach ihrer Meinung?“ (Das ist besonders beleidigend, da man in der Ukraine gerne Schweinefleisch genießt.) Die Ukrainer überschätzen ihre Rolle. Der Krieg wird nicht wegen ihnen, sondern mit ihnen (als Instrumenten) geführt. Ihre Sache ist – nur zu kämpfen – je länger und blutiger desto besser! Als Ergebnis dieses Krieges kann die Ukraine nur noch eine riesige Brandstätte sein, überhäuft mit Leichen. Im Westen sorgt das niemanden. Russland hingegen – das ist eine andere Sache. Es wird die Ukraine und die Ukrainer retten, sogar wenn es sich selbst dabei riskiert.

Solch einen „Freund“ hat die Ukraine bekommen. Soros ist bekannt für seine Spekulationen mit Währungen, die ihn zum Milliardär gemacht haben. Er übernimmt nun, wie es scheint, die Rolle des „Schirinowski“ der westlichen Politik. Um seine Autorität ist niemand bekümmert, auch er selbst nicht, so kann er es sich erlauben, Dinge auszusprechen, welche sich die Koryphäen der Politik des Westens nicht leisten dürfen. In diesem Interview sagt er den Ukrainern eigentlich: Wenn ihr keine kompletten Idioten seid, dann schließt Euch so schnell wie möglich Russland an; nur dort habt ihr Freunde.

Soros, und nicht nur er, auch viele andere argumentieren, daß in der Ukraine ein Kampf um die Existenz der EU stattfindet. Das ist der Grund, warum die Ukraine bis zum Ende standhalten soll. Das ist ein Teil der Wahrheit. Aber wenn wir die ganze Wahrheit wissen wollen, dann müssen wir verstehen, daß dort der Kampf geführt wird um die Konfiguration von Eurasia. Deshalb ziehen sich die kriegerischen Auseinandersetzungen in die Länge. Dieser Kampf spielt sich mehr hinter den Kulissen, als auf den Schlachtfeldern ab.

Moskau weigerte sich, in die Ukraine einzumarschieren. Auf der Seite von Moskau sind in Europa Kräfte, die nicht wollen, daß Eurasia bei Brest beginnen soll. Sie wollen auch nicht mit den Vereinigten Staaten zusammen wachsen. Daher nimmt der Prostet gegen die Sanktionen von Russland zu. Italien und Finnland äußerten sogar den Wunsch, sich aus der NATO zurückzuziehen. Besonders beeindruckend zeigte sich der Stand-

punkt dieser europäischen Kräfte in Zusammenhang mit der Attacke auf die Redaktion in Paris, die Karikaturen von Mohammed veröffentlicht hatte. Danach versammelten sich die Präsidenten, leitende Politiker, zu einer offenen Demonstration. Das ist noch nie geschehen, daß die Präsidenten zu einer Protestkundgebung erschienen sind.



Es stellt sich die Frage: Gegen wen ist ihr Protest gerichtet? Die Kämpfer von ISIS? Aber gegen sie sollten die Regierungschefs mit militärischen Mitteln protestieren. Im islamischen Staat ist es, wie wenn es dort keine politischen Ansprechpartner gibt. Eine Regierung als solche gibt es dort nicht. Es entstehen dort für kurze Zeit ephemere Anführer und verschwinden wieder. Dort gibt es eine dunkle, wilde, ungewöhnlich aggressive Masse von Kriegern. Und hier – erleuchtete Regierungschefs! So müssen wir verstehen: Sie haben gegen den Pan-Amerikanismus, gegen die US-Politik, die mit „Hack Attacken“ sie in ihr Lager drängen will, protestiert. In dieser Beziehung kann man Präsidenten nicht täuschen.

Also während in der Ukraine gekämpft und gestorben wird, spielt sich hinter den Kulissen der Kampf um das Schicksal Europas ab. Es scheint, daß in diesem Kampf jetzt eine Pattsituation herrscht; darum dauert der Krieg an. In Hinsicht auf Russland selbst ist die Verlängerung des Konflikts nötig, um durch einen allfälligen Zusammenschluss mit (Teilen) der Ukraine eine Wiedergeburt des Stalinismus in ganz Russland zu bewirken. Sollte dies Früchte tragen, dann würde Russland schnell, zielstrebig und ungehindert in den dritten Weltkrieg schlittern. Und vorläufig – eine Pattsituation. In dieser wird Russland durch die Anfeindungen des Westens geschwächt, aber dafür auch für einen großen Krieg untauglich gemacht. Die *Freundschaft des Westens in dieser Situation bringt dagegen den Krieg näher*. Das Ganze sieht so aus, als ob für eine gesunde Lösung des Prob-

lems kein Platz bleibt.

Europas Feindschaft gegen Russland wirft es in die Arme der Vereinigten Staaten, die Freundschaft mit ihm – führt zur Bildung eines großen eurasischen Raumes von Lissabon bis Wladiwostok. Aber welche Rolle wird in ihm, sagen wir, Mitteleuropa spielen, was wird dort die dominierende Ideologie sein – das ist noch eine große und undurchsichtige Frage. Zum Teil erscheinen Tendenzen, die zum nationalen Sozialismus, oder besser gesagt zum nationalen Bolschewismus führen. Vielleicht werden wir die Frage noch gelöst sehen, in der Hitler und Stalin zu keinem „Consensus“ (Gorbatschow liebte dieses Wort) kommen konnten.

Aber wie steht es mit der kulturellen und geistigen Entwicklung Europas, die ganz einzigartig und, zweifellos, die Avantgarde der kulturellen Entwicklung der ganzen Menschheit ist? Es stellt sich heraus, daß in der heutigen Verteilung der politischen Kräfte die eigenständige und ursprüngliche, einzigartige Existenz von Europa nicht vorgesehen ist. Und das bedeutet, daß für die Evolution vorgesehen ist den falschen Pfad zu beschreiten, auf dem die Menschheit vom Untergang bedroht ist.

Der Bau einer Weltordnung, wie sie von George Orwell in „1984“ beschrieben wurde, deutet sich an. Vorausschauend werden in diesem Roman drei Superblöcke beschrieben, die Ozeania, Eurasia und Ostasia genannt werden. Sie entstanden, schreibt Orwell, „*nachdem Russland Europa verschlungen hatte, und die Vereinigten Staaten Großbritannien.*“ Ein gigantischer Gedanke! Und ist er in unserer Zeit nicht hoch aktuell? Das ist es, worum es in dem Kampf geht, den wir erleben.

Auf die eine oder andere Art, vor oder nach dem Weltkrieg, soll Russland Europa verschlingen. Auf der Seite dieser Aufgabe steht ein Teil der okkult-politischen Kräfte der Welt, die, welche in der Regel *rechts* im politischen Spektrum eingeordnet werden. Ein anderer Teil, den man meist *links* einordnet, vertritt das, was auf der Karte gezeigt wird, wo Europa zusammen mit Großbritannien von den Vereinigten Staaten verschlungen wird. Nur darum geht eigentlich der Streit. Die Idee von drei Superblöcken als solche wird von allen Parteien des Streites unterstützt.

Sollte dies realisiert werden, wird der Globalismus den Charakter annehmen eines endlosen militärischen Konflikts zwischen diesen Blöcken mit abwechselnden Allianzen zweier Blöcke gegen den dritten. Die Ideologie wird ihrem Wesen nach überall ungefähr die gleiche sein. Bei Orwell heißt sie „die Auslöschung der Persönlichkeit“.

In einem Interview mit der schweizerischen „Weltwoche“ (Nr. 7, 2015) sagt Henry Kissinger: „Die westliche Idee von Ordnung (der Welt) beruht auf zweierlei: auf einer Vielzahl von Staaten, obwohl einige auf dieser

Bühne eine hervorgehobene Rolle spielten, und vor allem auf einer *gemeinsamen Ideologie* (Hervorhebung d. A.), welche die vielen zusammenhielt.“

„Eine Vielzahl von Staaten“ – warum sollte man sie auch in der neuen Weltordnung nicht zulassen, wenn man sie mit einer entsprechenden „gemeinsamen Ideologie“ ganz durchdringen kann und wenn es eigentlich souveräne Staaten nicht mehr gibt? Sie sind nur Statisten auf der Weltbühne. Würde man sie alle wegnehmen, das Schauspiel müsste aufhören.

Es fällt in der heutigen Zeit den dunklen okkult-politischen Weltmächten aus dem Grunde besonders leicht, mit einzelnen Staaten fertig zu werden, weil *auch objektiv, kraft der Entwicklungsgesetze, der traditionelle Staat seine Bedeutung verloren hat*. Henry Kissinger führt im obengenannten Interview die heutige westliche Weltordnung auf die Ordnung zurück, die in Europa nach dem Westfälischen Frieden des Jahres 1648 sich gebildet hat und spricht dabei selbstverständlich kein Wort davon, daß die geänderte Zeitlage ganz neue Forderungen an das sozial-politische Denken der Gegenwart stellt.

Bereits im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts, nach dem ersten Weltkrieg, sagte Rudolf Steiner: „Europa ist auseinandergefallen wie ein alter Schrank: Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Serbien, Deutsch-Österreich, das ehemalige Deutschland, das ehemalige Russland, die Ukraine – das sind die Stücke, die Trümmer des Schrankes. Und die Westmächte bemühen sich, diese morsch gewordenen Trümmer des Schrankes wiederum zusammenzuschlagen mit Nägeln, die nicht halten werden. Die Menschen sehen nicht ein, daß sie es mit morsch gewordenen Stücken zu tun haben. Da soll das Alte geleimt werden, während es sich darum handelt, ganz neue Substanz in die Menschheitsentwicklung hineinzubringen.“ (GA 196, S. 119, 30.1.1920)

Genau ein Jahr zuvor sagte er: „Es ist nur ein Anachronismus, wenn da aus reiner Denkfaulheit noch geredet wird von Begriffen, die es gar nicht mehr gibt, die gar nicht mehr da sind. Statt zu dem Bewusstsein zu kommen, daß man sich wirklich an neue Begriffe zu wenden hat, redet man in gewissen Kreisen noch immer von Russland, von Deutschland, sogar von Österreich, das es selbst äußerlich nicht mehr gibt.“ (GA 188, S. 207, 31.1.1919)

Zu diesem Resultat ist die Entwicklung schon damals gekommen, aber was soll man dann heute überhaupt noch dazu sagen? Damals wäre es notwendig gewesen, eine „neue Substanz“, vor allem die soziale Dreigliederung, einzuführen, doch man hat stattdessen den Bolschewismus und den Nationalsozialismus durchgeführt.

In der heutigen Welt gibt es keine Staaten mehr, nur gewisse Anhäufungen von menschlichen und natürlichen Ressourcen, Industriekomplexe und das Militär. Diese werden von gewissen internationalen Institutionen genutzt, die ja das Schicksal der „Schweine“, die zu „Kotletten“ bestimmt sind, nicht interessiert. In diesem Sinne hat Soros Recht. Und es wäre gut, diesen Gedanken den Ukrainern, die Hass gegen die Russen schüren, nahe-zulegen. Man möchte ihnen (und vielen anderen, zum Beispiel den Polen) sagen: Ihr behauptet von der Seite Russlands bestehe eine Gefahr für die Existenz eures Staates? Aber die Ukraine existiert nicht als Staat. Selbst Soros hat euch dies gesagt. Und Russland existiert auch nicht als Staat, auch Polen gibt es nicht als Staat. Befreit euch von diesen leeren Gedankenhüllen! Staaten im alten Sinne des Wortes – und wir versuchen immer weiter uns nur an diesen Sinn festzuklammern – gibt es nicht mehr. Entweder wir werden um das Verständnis und die Verwirklichung der sozialen Dreigliederung kämpfen, die auch alle heute vorhandenen Widersprüche wegschaffen wird zwischen zerfallenden Staaten und den Doppelgängern der Völker, die Nationalismus zur nationalen Hysterie aufkochen, und zum ersten Mal der menschlichen Individualität, die sich zur Freiheit hinbewegt, erlauben wird mit voller Kraft sich im sozialen Organismus zu entfalten, oder uns alle erwartet ein gemeinsames düsteres Schicksal.

Wir stehen nun alle vor der Gefahr, daß in die Existenz der ganzen Menschheit noch eine „Substanz“ hineingebracht werden wird – die Substanz einer alles zubetonierenden Ideologie, die zur „Auslöschung des Individuums“ führt. Der „Stiefel“ der Ideologie „zertritt“ schon jetzt überall menschliche Gesichter. Nur die Menschen wollen es nicht verstehen, weil der Stiefel sozusagen noch vollgeschmiert ist mit dem Honig unbegrenzter Rechte nicht nur des Individuums, sondern auch des Säuglings und sogar von Haustieren, und auch mit Versprechungen des materiellen Wohlstands, einer Fülle von Möglichkeiten, sich in beliebigen Instinkten gehen zu lassen usw.

Der „Stiefel“ existiert, und er schafft das Böse mit okkultem Verständnis der Sache. Diese Orwell'sche Bild ist schlicht genial. Der Stiefel steht in Beziehung zum Bereich der Gliedmaßen, ist ihre Kleidung, und in den Gliedmaßen steckt der unbewusste Wille des Menschen. Man strebt mit diesem unbewussten Willen zu überfluten und zu unterdrücken, was im Kopf des Menschen sich zum Bewusstsein und Selbstbewusstsein erhebt, was ihn zu einem intelligenten Wesen macht. Und man tut es umfassend, beginnend bei, sagen wir, perversen Opernaufführungen an den Festspielen in Bayreuth und endend bei der Legalisierung von Inzest in Norwegen. Aus demselben Grund zerstört ISIS Kulturdenkmäler des Altertums.

ISIS übrigens (Isis ist der Name der großen ägyptischen Göttin – sie war eigentlich die Madonna der alten, vorchristlichen Welt) tritt in die Fußstapfen der „Kulturrevolution“ Mao Tse Tungs und tut dies mit der Begeisterung der ersten revolutionären Massen von Russland – mit ihrer rücksichtslosen Grausamkeit.

Es gibt den Gedanken, ob ISIS nicht Krönung des ganzen Chaotisierungsprozesses ist, den der Westen in der arabischen Welt produziert. Ob ISIS nicht die ganze Sache zur Bildung von „Islamistan“ führt, das auf jener Karte gezeigt ist. Dann hat ISIS eine Zukunft. Es werden diesem dann weder der Irak, noch der Iran, auch nicht Saudi Arabien oder Syrien standhalten können. Und ob nicht der ISIS dazu bestimmt ist, den dritten Weltbrand zu entzünden?

Falls auf der Welt die Orwell'sche Dreiteilung der Superblöcke durchgeführt werden wird, so wird Ostasia entstehen durch die Zusammenführung von Konfuziana, Hindustan (Hinduland) und Islamistan. China wird Indien verschlingen, aber nur äußerlich. Dies wirkt sich nicht aus auf die führende Rolle der großen luziferischen Eingeweihten des Ostens. Und Japan wird mit China zusammenfließen. Jenes kommt in den Block als militantes Ferment, niemand sonst im Osten ist in der Lage einen erfolgreichen modernen Krieg auf dem Land und zu Wasser zu führen, Japan hat dies faktisch bewiesen.

Eurasia wird vereinigen Europas lateinische Welt (das ist Spanien, Portugal, Frankreich und Italien), die deutsche Welt (das ist Mitteleuropa und Skandinavien) und die slawische Welt (mit dem Kaukasus und asiatischen Randgebieten). Euro-Amerika verbindet die britische, nordamerikanische und südamerikanische (lateinische) Welt.

Auf jener Karte (falls es jemand bemerkt hat) fehlen Afrika und ein Teil Südasiens. Diese Sachlage können wir auch anhand von Orwells Roman erklären. In Goldsteins Buch, das von O'Brien – der Priester der ahrimanischen Mysterien der schwarzen Magie, die in der Welt unter der Herrschaft des „Ingsoc“ vollzogen werden – verfasst wurde, steht geschrieben: „Zwischen den Grenzen der Supermächte liegt ein Gebiet, das zu keiner von ihnen dauerhaft gehört, innerhalb eines unregelmäßigen Rechtecks mit den Ecken in Tangier, Brazzaville, Darwin und Hon Kong. ... Tatsächlich hatte keine von ihnen je die volle Kontrolle über dieses streitige Territorium. ... Die Gelegenheit einen bestimmten Flecken mit einem plötzlichen hinterhältigen Manöver einzunehmen, diktiert den endlosen Wechsel der Partnerschaften“, derer, die den Krieg führen.

Ob ein solches Szenario in der Zukunft wirklich umgesetzt werden wird? – Wahrscheinlich nicht. *Auf dem Weg dahin würde alles einfach in*



*den Abgrund des Nichts zusammenbrechen.* Jedoch ist das auch kein Ausweg für die Menschheit. Es ist notwendig dem etwas entgegenzusetzen, das den wahren Gesetzen der menschlichen Evolution entspricht. Und was das genau ist – ist bekannt. Wir werden darüber im letzten Essay des zweiten Teils sprechen.

## 7. Das Urphänomen der modernen Politik

Und jetzt wenden wir uns der genaueren Betrachtung dessen zu, was wir die globalen Zentren der okkult-politischen Macht nennen. Die Konspirologie versucht, zwar sehr oberflächlich und darum einseitig, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Aber auch schon das ruft Unruhe in jenen Mächten hervor. Konspirologen werden überall lächerlich gemacht, und es wird ihnen Verfolgungswahn vorgeworfen. Aber das ist derselbe Fall wie der des Kreters, der sagte: „Alle Kreter sind Lügner.“, usw. (Du hast einen Verfolgungswahn – sagt der Verfolger dem Verfolgten. Und es fragt sich: Hat er die Wahrheit gesagt oder gelogen?)

Unsererseits möchten wir sagen, daß die heutige „Verschwörungstheorie“ nicht stichhaltig ist, nicht, weil keine „Verschwörung“ existiert, sondern weil ihre „Theorie“ eigentlich noch nicht geschaffen ist. Die Phänomene erhalten ihre Theorie erst, nachdem der ideelle Archetyp, das Urbild, das primäre Phänomen, die Quelle ihrer Herkunft, die sich an der Grenze zwischen sinnlicher und übersinnlicher Welt befindet, gefunden wurde. Die heute bestehenden Versuche, diese Theorie zu schaffen, basieren vor allem auf dem Materialismus. Deshalb laufen ihre Erklärungen gewöhnlich auf eine Verschwörung von finanz-politischen Übeltätern hinaus, die nach Reichtum und Macht streben.

Es gibt jedoch Ausnahmen. Eine fanden wir in der Moskauer Zeitung ‚Zavtra‘ (Nr. 22, Mai 2013) wo ein Konspirologe über dasselbe schreibt, worüber wir sprechen, nämlich, daß die Schwäche der methodologischen Konzepte der Konspirologen, „fast aller bekannten ‚Verschwörungstheorien‘, ihre ausschließlichen Beschränkung auf die ‚diesseitige‘ Ebene des Seins ist ...“ Aber interessant, auf was bei diesem Autor (wir nennen den Namen nicht, weil der Artikel wahrscheinlich mit einem Pseudonym unterzeichnet wurde) das Problem hinaus läuft. Er beschuldigt den „Positivismus“ und „das mystisch-okkulte“ Verständnis des Problems als die Gründe, weshalb die Untersuchungen der Konspirologie im Diesseits verhaftet bleiben. „Beide Standpunkte“, so schreibt er, „führen die ‚Verschwörung‘ und ihre ‚Agenten‘ zurück auf die ausschließlich ‚diesseitige‘ Ebene des Seins ...“ Und um sich in diesen Dingen im „Jenseits“ halten

zu können, solle man sich bitte an die *dogmatische Theologie* (!) wenden. Diese spricht von „zwei Geheimnissen: dem ‚Geheimnis der Frömmigkeit‘ (1. Tim. 3,16) und dem ‚Geheimnis der Gesetzlosigkeit‘ (2. Thess. 2,7) die seit ‚Anbeginn der Zeit‘ bis zu deren Ende in Konfrontation stehen. Geheimnis gegen Geheimnis. Verschwörung gegen Verschwörung. Rebellion gegen Rebellion (hier zitiert der Autor M. Voloschin) ... Das gewahrt werden eines solchen ‚metaphysischen Hintergrundes‘ der ‚Verschwörungstheorien‘ wandelt sie von den ‚fantastischen Sinngebilden‘ einer übertrieben reichen Vorstellungskraft, vom ‚Verfolgungswahn in den Köpfen der Politiker‘ usw., zu etwas Realem und äußerst ‚Schicksalstragendem‘ ... Fast die ganze ‚Konspirologie‘ – ist eine ‚irrational-rationale‘ Übertragung des christlichen ‚Providentialismus‘ (Theorie der Vorsehung, der Fügung Gottes) aus der Sprache der Theologie und Dämonologie in die Sprache der ‚Polizeitheorie und Geschichtswissenschaft‘. Die ‚Verschwörungstheorie‘ und ihre ‚allgegenwärtigen‘ Adepten betreiben eine eigenartige säkulare Paraphrasierung der christlichen Lehre von der Vorsehung Gottes, der die Geschichte lenkt ...“

Wir haben uns dieses lange Zitat erlaubt, weil in ihm in konzentrierter Form eine bestimmte Ideologie ausgedrückt ist, und sogar ihr Credo, welches sich durchaus noch als „schicksalstragend“ für die Zukunft Russlands erweisen könnte. Dies wird im letzten Essay des zweiten Teils besprochen werden, aber hier erwähnen wir nur das Hauptcharakteristikum der stilistischen Ausdrucksform dieser Ideologie. Sie ist gebaut aus den Elementen echten Wissens und Elementen von Fanatismus, Lügen und subtilen Unterstellungen, die dicht durcheinander zu einer betäubenden Ganzheit gemischt sind, die das Bewusstsein zu Boden schlägt. (Diese ideologische Richtung ist im Stande dies meisterhaft zu tun.) Um das Ganze zu „entmischen“ und alles an seinen rechten Platz zu stellen, wäre es nötig einen eigenständigen Artikel zu schreiben. Und so belassen wir dieses als eine Art ‚Hausaufgabe‘ für unsere möglichen Leser und sprechen nur von der Hauptsache. Alles wird in dieser Theorie reduziert auf die biblische Geschichte der Versuchung des paradiesischen Menschen durch Luzifer. Ihm nachgebend aß der Mensch die Frucht vom „Baum der Erkenntnis“ und wurde als Folge aus dem Paradies vertrieben. Orthodoxe Theologen glauben, daß ihn dies in das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ geworfen hat, er dabei auf die Erde hinaus getrieben wurde, dort ziellos herumirrt und Wissenschaften, Kulturen und andere „unnütze“ Dinge schafft. Aber notwendig ist nur, daß wir uns der Sünde bewusst werden, und daß wir sie bereuen, dann wird Gott uns vergeben und uns ins Paradies heben. Das Entscheidende ist dabei auf Erkenntnis zu verzichten, die uns „hochmütig

macht“ und in Versuchung führt. Dies ist das „Geheimnis der Frömmigkeit“. Und das ist eines der wichtigsten Dogmen der kirchlichen Glaubenslehre. Was uns dann nur bleibt, ist das Erlebnis der schockierenden Übereinstimmung mit dem Orwell'schen „Unwissenheit – ist Macht“.

Eine „mystisch-okkulte“ Erfassung der Konspirologie ist in dieser Ideologie dem Bannfluch des „Satanismus“ unterworfen.

Gemäß solcher Ideologie soll nie erkannt werden, was „christliche Vorsehung“, „Fügung Gottes“, usw. ist. Das heißt, niemand soll es wagen, den wahren Sinn und Zweck des Abstiegs des Menschen in das materielle Dasein zu lernen. Und in der Terminologie der orthodoxen Theologie über die Politologie zu sprechen – ist einfach lächerlich. Wenn man die Theologie mit der Politologie verbindet, dann entsteht nur ein weiteres Dogma, dem, wie allen anderen, gedankenlos gefolgt werden muss. Kurz gesagt: die dogmatische Politologie!

Ein solcher „metaphysische Hintergrund“ kann die Konspirologie nicht im Geringsten aus der „Diesseitigkeit“ herausführen, nur schon weil die Theologie in jedem Glaubensbekenntnis – nur ein abstraktes Gedankenspiel ist; sie kann keine Erkenntnis des Übersinnlichen vermitteln, egal mit welchen Dogmen sie operiert, und noch weniger – eine Erkenntnis der sozialen und politischen Realitäten unserer Gegenwart begründen. Gut, sie kann diese mit irgendwelchen Dogmen umfassen. Und ein solches gibt es bereits. Nämlich, jeder Okkultismus – ist „Satanismus“. Und man braucht hier keine Unterschiede zu machen, keine Klarheit zu suchen! Er ist das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“. Gegen den Okkultismus muss man kämpfen bis zum Ende der Zeiten, und nicht versuchen ein Verständnis zu erlangen, was er ist. Dogma ist – der Gegner der Erkenntnis, obwohl erfunden von bloßen Sterblichen, die selbst nachdenken und erkennen, um erfolgreich „die Herde hüten“ zu können. Solcher Art ist die Politik der Kirche, und namentlich ihre Weltpolitik.

Solch eine „Theorie“ der Konspirologie haben wir hier. Indem sie die okkulte, geistige Erkenntnis als „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ erklärt, lässt sie uns in allem anderen nur mit dem „Geheimnis der Frömmigkeit“, das uns befiehlt auf ewig in der Kindheit des Verstandes zu verharren. Doch im Evangelium heißt es: „Seid nicht wie Kinder in eurem Erkennen.“ Umso grösser wird ihr Triumph sein, je stärker man alles geistige Wissen verbieten, und dann auch mit Feuer und Schwert ausrotten wird.

Solche „Grenzen des Erkennens“, kann kein mehr oder weniger selbstbewusster Mensch akzeptieren, und noch weniger – derjenige, der die Geisteswissenschaft schon in diesem oder jenen Grade erfasst hat. Ihre Vertreter wissen felsenfest, und glauben nicht nur, daß im Anfang „das

Wort war“ und nicht „eine Verschwörung“, wie Parvulescu sagte, um mit seinem Scharfsinn anzugeben. Das Wort war schöpferisch und hat Sich für eine neue Schöpfung offenbart. In Ihm war kein „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“. Durch Seine Offenbarung brachte es auch die Gesetze Seiner Schöpfung in Erscheinung. Und genau in diesen Gesetzen war bedingt die Distanzierung der Schöpfung von ihrem Schöpfer, um, wir wiederholen es, in ihr den *freien Willen* zu gebären.

Rudolf Steiner gibt eine – wir haben sie schon angeführt – sehr einfache Erklärung dafür, warum Gott neue Wesen schafft. Er tut dies weil Er gut ist. Er will Seine Freude am Sein auch mit Geschöpfen teilen, die noch nicht existieren. Dieser Freude können aber wirklich nur Wesen teilhaftig werden, die das eigene Ich erlangt haben. Und je höher, je geistiger das Ich, desto näher steigt es zum Gottes-Ich auf, und desto wahrhaftiger und kräftiger wird die Fülle der Freude am Sein. Das ist das „Geheimnis der Frömmigkeit“. Und diejenigen, die die Bibel geschrieben haben, verstanden dies.

Aber das eigene Ich kann man nicht beherrschen, wenn man „für ewig“ ein „Kind Gottes“ bleibt. Deshalb war es der Wille des Gottes selbst, daß Seine Schöpfung sich von Ihm distanziert und für eine Weile sich Ihm sogar entgegenstellt, um dann in Freiheit zu Ihm zurückzukehren. Dann entsteht die gemeinsame Freude von Gott und Mensch. Diese wird umso grösser sein, je mehr vom unvermeidlichen Bösen, das durch die Notwendigkeit der Erlangung der Freiheit und individuell geborener Liebe entstanden ist, der Mensch ins Gute verwandelt.

So ist die „Gesetzlosigkeit“ – ein Geheimnis der Evolution: Das Gesetz der Erschaffung des Neuen. Wenn die Gesetze einer Stufe der Evolution aufgehoben werden, stürzt die geschaffene Form ins das Chaos und aus dem „Nichts“ des Chaos entsteht eine neue, vollkommenerere Form. Wenn wir dies verstehen, werden wir fähig auch die Relativität des Bösen zu verstehen, in welcher seiner fürchterlichen Gestalten es auch erscheinen mag. Es darf den Menschen nicht unterdrücken. Das Böse hat die Aufgabe, die Menschen anzuspornen zur Metamorphose der fertigen und deshalb verknöcherten Formen des Seins. (Ausgiebig und eindrucksvoll ist dies in der Apokalypse des Johannes beschrieben.) Die Weigerung der Menschen zur Metamorphose des Seins erhöht die Wirksamkeit des Bösen. Sein Maß wird so bestimmt von den Menschen selbst.

Die Kräfte des Bösen folgen den Gesetzen der Entwicklung, und den Gesetzen ist der Universalismus eigen. Das Böse ist personifiziert durch übersinnliche Wesenheiten, und sie sind stets bemüht, ihre Handlungsweise auf das ganze Weltall zu erweitern. Daher sind sie in einer direkten

Konfrontation nicht zu überwinden. Man kann sie nur metamorphosieren. Es ist nötig das Böse zum Guten zu verwandeln – das ist die Aufgabe des Menschen. Daher ist es notwendig das Böse zu erkennen, vor allem okkult und mystisch weil sein Ursprung übersinnlich ist und seine Urquelle stets in der übersinnlichen Welt verbleibt.

Mit dem Bösen darf man keine Kompromisse eingehen. Solche sind vollkommen sinnlos, und der Widerstand des Bösen sollte nur die Kraft der Liebe im Menschen erhöhen. Wenn man hofft, das Böse mit den Mitteln des Bösen zu überwinden, dann läuft man schlussendlich Gefahr den „zweiten Tod“, den Tod der Seele, zu erleiden. (Es sind davon übrigens besonders die rein militanten Geistlichen bedroht.)

\* \* \*

Das Böse besiegt den Menschen indem es in ihm, in diesem oder jenem Maße, sich selbst an die Stelle des „Ebenbildes Gottes“ stellt. Und der Mensch muss erkennen, was dies bedeutet, er muss die Selbsterkenntnis pflegen.

In seinem ätherischen, dem Lebensleib hat er die Form eines Pentagramms (Abb. 12). Der Strom der kosmischen Kräfte ergießt sich in die menschliche Form und durchdringt sie, indem er durch den Kopf eintritt, von dort zum rechten Bein, dann zum linken Arm, zum rechten Arm, dem linken Bein geht, und dann rundherum das Pentagramm in den Kreis schließt. In diesem Strom wirken die Kräfte der Planeten, deshalb wird das Pentagramm, mit dem in ihm eingeschlossenen Menschen, ein Mikrokosmos genannt, das heißt ein kleines Ebenbild des großen, planetarischen Kosmos.

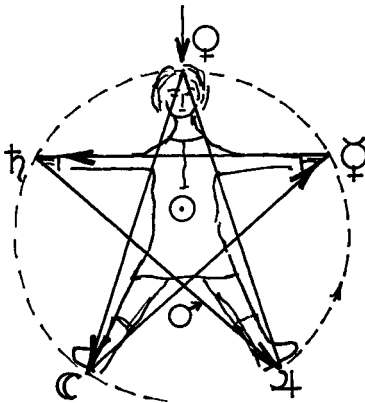


Abb. 12

Wie gut der ätherische Strom durch das Pentagramm fließt, wie gut Leben und Form des Menschen zu einer Einheit kommen, hängt von einer Reihe von Eigenschaften ab: Der Fähigkeit des Menschen konsequent und logisch zu denken und zu handeln, positiv, vorurteilslos zu sein, und anderen mehr.

Der Mensch im Anbeginn des irdischen Äons, Adam, hatte das Aussehen eines Pentagramms. So war er im Paradies, in der geistigen Erde. Aber um den Fuß auf die materielle Erde zu setzen,

musste er sein Kopfgebilde vom höchsten Geist abwenden und es nach unten zum Mittelpunkt der Erde hinwenden. Das heißt, das Pentagramm seines Wesens musste *umkippen*. Dies war der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies. Der Mensch wandte sich weg von den geistigen Kräften, die ihn von Oben führen, und konnte darum in ihrer höheren Sphäre, im Paradies, nicht länger verweilen. Er wurde zu diesem Schritt bewogen, um in der Teilnahme an der Entwicklung der Erde zur Individualität zu werden, von den Früchten des „Baums der Erkenntnis“ zu kosten, und dann den „Baum des Lebens“ wiederzuerlangen, das heißt sein denkendes Bewusstsein wieder lebendig zu machen.

Im Laufe der Erdenevolution durch die Evolution der Arten gehend, hat der Mensch in seinem *physischen Leib* den Kopf wieder nach oben gewendet – er überwand die „Erbsünde“. Aber *seelisch-geistig* ist der Mensch immer noch nicht ganz aufgerichtet. Diese Aufrechte hängt von der Beherrschung der Kräfte des Ich ab. Nur im höheren Ich wird der Mensch ein ganz aufrechtes, geistig aufrechtes Wesen. Deshalb versuchen die Kräfte, die dem Ich feindlich sind, auf jede Art und Weise ihn daran zu hindern, dies zu erreichen. Für sie ist „*Unkenntnis, Unwissenheit – Macht*“, die Unkenntnis der Massenmenschen selbstverständlich.

Der Mensch wurde, wie wir wissen, im Paradies von Luzifer versucht. Dieser verführte ihn durch den Wissenstrieb, was das Eintauchen in die Materie zur Folge hatte, das seinerseits zur Erlangung des individuellen Denkens im Ich führte. Aber mit der Erlangung des Ich-Bewusstseins kann der Mensch sich nun zur Geist-Erkentnis wenden, und mit ihrer Hilfe den Anfang in der Rückkehr zu Gott machen. Diejenigen, für die das Böse „vom Anfang bis zum Ende der Zeiten“ besteht, bleiben in dem Moment der luziferischen Versuchung befangen. Sie verneinen die Entwicklung. Und deswegen ist in Orwells Ozeania jeder Fortschritt *zum Stillstand gebracht*. Alle diese Zusammenhänge sind ganz real.

Wer auf die Unveränderlichkeit der luziferischen Versuchung beharrt, der belässt das Pentagramm des Menschen faktisch auf der Spitze stehen. Dieses (auf der Spitze stehende) Pentagramm wurde letztendlich zum Symbol aller drei oben genannten Widersacher. Es ist ihr Ziel – *den Sündenfall des Menschen zu verewigen*, ihn auf andere, für ihn schädliche Wege der Evolution zu lenken. Zu diesem Zweck werden auf den Menschen auch dunkel-magische Wirkungen ausgeübt. Der Kampf der weißen und schwarzen Magie dreht sich um das Pentagramm. „Dieses ist ein Zeichen“, sagt Rudolf Steiner, „der okkulten Schrift, das Menschenzeichen; nichts Willkürliches, nichts Ausgedachtes ist dieses Zeichen, sondern aus dem Kosmos heraus gelesen ist es ...“

„Aufwärts die Spitze des Pentagramms gerichtet, ist es das Zeichen der weißen Magie; es drückt aus die Entwicklung der Sonnenkräfte in sich. Abwärts gerichtet die Spitze ist es das Zeichen der schwarzen Magie, den Einfluss der schlimmen Erdenkräfte ausdrückend. Der schwarze Magier konzentriert seinen Willen auf den betreffenden Menschen, den er beeinflussen will, und er erweckt dadurch in ihm ganz bestimmte Gedankenbilder.“ (GA 266-1, S. 167-168, 22.10.1906)

„Die schwarze Magie zieht mittelst der Spitze die niederen schlechten Kräfte der Erde an sich heran und durch die beiden oberen Hörner sendet der schwarze Magier mittels seines bösen Willens diese schlechten Einflüsse in die Umwelt aus, um die Kräfte der Natur und der Seele seinen schlechten Zwecken in egoistischer Weise dienstbar zu machen.“ (GA 266-1, S. 184, 1.12.1906)

Und Rudolf Steiner erläutert noch weiter: „Der schwarze Magier leitet die Ströme, anstatt vom Kopfe auszugehen, vom Fuß in den Körper hinein und erzielt dadurch eine ganz andre Wirkung, indem dadurch die niederen Kräfte in den Menschen einströmen. Daher wird der weiße Magier nie anders als vom Kopfe aus gehen ...“ (ibid., S. 178, 14.11.1906)

Das ist das Prinzip der schwarzen Magie der Priester der „Ingsoc“, ausgedrückt von Georg Orwell in dem Bild eines Stiefels, der ein menschliches Gesicht zertritt, um seine Individualität auszustradieren, ihn zu einem Gruppenwesen zu machen, und ihn in die bodenlose Tiefe der Hölle des ewigen Sündenfalls zu stoßen.



und ihn in die bodenlose Tiefe der Hölle des ewigen Sündenfalls zu stoßen.

Viele Beschreibungen, wie solches Böse im wirklichen Leben wirkt, finden wir im Buch „Der Archipel Gulag“ von Alexander Solschenizyn. Es muss mit dem Wissen von der Wirkungsweise übersinnlicher Wesen gelesen werden.

\*\*\*

Das Eindringen der Widersachermächte in das Pentagramm des Menschen musste sich früher oder später sozialisieren. Betrachten wir, wie diese Sozialisierung geschehen ist. Die Tatsache ist, daß absolut alle seelisch-geistigen Qualitäten des Menschen, wenn sie stabil werden, mit übersinnlichen Wesen in Beziehung kommen, sogar ihre eigentümliche Personifizierung bekommen, geistige Wesenheiten elementarer Art erzeugen, und durch sie kommt der Mensch in Beziehung mit den Wesenheiten der Hierarchien. Wenn die Qualitäten des Menschen gut sind, dann kommt der



Mensch in Beziehung mit den Wesenheiten der Hierarchie der normalen Entwicklung. In diesem Fall evolviert sich der Mensch in Richtung seines höheren Ich, und wird also moralischer und freier. Wenn die Qualitäten der Seele und des Geistes zum Bösen hinneigen, dann sind entsprechend die Elementargeister, die sie erzeugen, entweder luziferischer oder ahrimanischer Art. Solche Wesenheiten sind auch immer selbst auf der Suche nach Menschen, die ein geeignetes Instrument zur Erreichung ihrer Ziele sein könnten. Sie verbinden solche Menschen zu allen möglichen Arten von Gruppen, Parteien, Sekten, Cliques usw. In diesen beginnt sich ein Gruppenbewusstsein zu formen, und zu seinem führenden Geist wird eine luziferische oder ahrimanische Wesenheit, manchmal beide zusammen. Durch solche Gruppen beginnen jene Geister die Entwicklung der Erde – erst den kulturhistorischen Prozess, dann die Evolution – in ihre Richtung zu lenken. Diese Gruppen etablieren schließlich eine Art „Priestertum“, führen die rituelle Magie, die zeremonielle Magie, ein, durch welche manchmal auch die *bewusste* Beziehung dieser „Priester“ mit ihren übersinnlichen Patrons gebildet wird. In der Tat steht hinter jeder Organisation der Menschen auf der Erde ein geistiges Wesen, deshalb handeln Politiker, die sich den Blödsinn, die Tatsachen des sozial-politischen Lebens primitiv materialistisch zu betrachten, nicht erlauben, eigentlich nicht so sehr in Übereinstimmung mit dem, was in ihren Parteien gesagt oder in Parteiprogrammen geschrieben wird, sondern eher in Einklang mit den Absichten und Zielen geistiger Wesenheiten, die hinter ihnen stehen. Daraus folgt, daß Parteien, die ihre geistigen Antriebe von polar entgegengesetzten übersinnlichen Inspirator-Führern schöpfen, immer Gegner bis aufs Messer sein werden, und immer versuchen werden, ein System einzuführen, in welchem sie ihre Opponenten einfach vernichten können. Dies ist eine der Wahrheiten der, sozusagen, höheren politischen Wissenschaft.

So entstanden die Systeme, die Zentren der okkulten weltpolitischen Macht auf der Erde. Aber in der Welt ihrer übersinnliche Führung geht die Arbeit intensiv um die Eroberung der Ursubstanz, welche vom väterlichen Weltengrund in den Menschen eingeschlossen wurde. Um dies zu erreichen, müssen zurückgebliebene hierarchische Wesenheiten das große Urbild des Menschen, das die Form des aufrechten Pentagramms hat, aus der normalen Evolution entfernen, es auf den Kopf stellen und in der umgekippten Position halten. Darum streben sie danach, den kosmischen Strom, der durch das Pentagramm des Menschen geht, mit ihrer Geistigkeit zu erfüllen. Diese ihre Absicht, ihr Streben, führt unweigerlich dazu, daß alle sozialen und politischen Zentren, die sie verwalten, sich nach und nach in der Form eines umgekippten Pentagramms verbinden. Dann wird die

übersinnliche Gestalt des Menschen, der in einem ständigen Prozess des Sündenfalls verbleibt, zum Archetyp, Urphänomen, des okkult-politischen Lebens der irdischen Menschheit, in jenem Teil der Menschheit, der von ahrimanischen und luziferischen Wesenheiten ergriffen ist.

Übersinnliche luziferische, ahrimanische und noch eine Art von besonders grauenhaften ahrimanischen Wesenheiten – Asuras – existieren trotz ihres polaren Gegensatzes irgendwie nebeneinander: auch kraft der Gesetze der Evolution. Daher besteht die irdische Widerspiegelung, die Projektion ihrer Verbindung in ihrer pentagrammartigen Anordnung, trotz der wilden Widersprüche und Kämpfe ihrer grundlegenden Kräfte, weiter und zerstört sich nicht selbst. Wenn wir in der Lage sind dies zu verstehen, wird uns auch klar, weshalb keine dieser Kräfte die anderen vollständig besiegen kann, warum sogar nach einer vollen militärischen oder anderen Niederlage einer der Seiten ihre wirklichen Führer irgendwie am Leben bleiben und ihre „Sache“, wie die Bolschewiken sagen, weiter treiben.

So stellt sich heraus, daß wir auf der Grundlage der methodologischen Voraussetzungen von **fünf okkult-politischen Zentren der Macht mit Weltbedeutung** sprechen müssen. Und es gibt sie. Sie entstanden während des 20. Jahrhunderts. Einmal gebildet, kamen sie zu einer Art von Einheit, die durchdrungen ist von ihrer unversöhnlichen Fehde. Dies zeigt die Weisheit Gottes, daß die Geister der Hindernisse mannigfaltig sind und untereinander kämpfen. Diese Fehde ist heute im Zeichen des umgekehrten Pentagramms vereint. Und so, weil sich diese Feindseligkeiten auf das politische Leben erstrecken, ist **dieses umgekippte Pentagramm das Urphänomen für die Politologie** in ihrer konspirologischen Richtung. Alle konspirologischen Theorien sollten eigentlich dieses Urphänomen als Grundlage ihrer Forschungen nehmen.

Urphänomene sind unerschöpflich. So ist auch das Urphänomen des Bösen fähig endlos Verschwörungen zu schaffen, mit dem Ziel den Menschen der normalen Evolution zu entreißen und Weltensein dem Gottessein zu rauben. Um das zu verhindern hat der Mensch die Aufgabe, sogar die Pflicht, die Verschwörungen für sich aufzudecken und sie auf diese Weise ins Bewusstsein der höheren Hierarchien zu bringen, welche dann eingreifen und diese an ihrer Urquelle, die nicht auf dem physischen Plan liegt, bekämpfen können.

\* \* \*

Jetzt wollen wir versuchen, die Struktur des von uns gefundenen Urphänomens ausführlicher zu betrachten. In der esoterischen Weisheit der

Menschheit (die nun exoterisch, für alle offen geworden ist) ist bekannt, daß das ganze Menschengeschlecht aus zwei Typen von Menschen besteht. Der Unterschied zwischen ihnen erscheint desto klarer, je individueller der Mensch ist. Die Eigenschaften dieser zwei Typen bestimmen nämlich viele Dinge, die im kultur-historischen, sozialen und politischen Leben zur Erscheinung kommen. Die Vertreter des einen Typus werden die „Söhne Abels“, die des anderen die „Söhne Kains“ genannt. Dieses Thema ist sehr groß, und wir werden uns darauf beschränken, einige wenige Aspekte zu berühren.

Aus den Söhnen Abels formte sich, sagt Rudolf Steiner, in allen Zeiten hauptsächlich der Stand der Priester, der Geistlichen und auch der Könige. Ihr Urvater war Hirte. Die Söhne Kains – sind Baumeister, es zieht sie zum weltlichen Leben. Beide mögen sich sogar instinktiv nicht. Über gewisse Fragen geraten sie manchmal in unversöhnliche Kämpfe. Ganz am Anfang, wie wir wissen, wurde Abel von Kain getötet (bei Rudolf Steiner kann man eine Erklärung finden von dieser Überlieferung); später, wieder gemäß der Bibel, baute Hiram Abiff – ein Kainit – dem Salomo – einem Abeliten – den Tempel und dieser bezahlte ihn mit Mord. *Die evolutionäre Aufgabe des Menschen ist es, beide Typen in sich zu verbinden und in Einklang zu bringen, bildlich gesprochen Kain und Abel zu versöhnen.*

Die alten Griechen erlebten diese beiden Typen von Persönlichkeiten, wie sie in der apollinischen und dionysischen Kunst zum Ausdruck kommen. Die erste ist feierlich, erhaben, objektiv, der „Dur-Klang“, aber auch allgemeiner, die zweite in der Regel – persönlich, der „Moll-Klang“, tragisch in einfacher menschlicher Hinsicht. In der neuen Epoche ist, zum Beispiel, die Musik von Puccini mehr dionysisch, die von Glinka – mehr apollinisch. Eine geniale Synthese von beiden Prinzipien hat Richard Wagner in seiner Musik geschaffen.

Im kulturellen und sozialen Leben sind die Abeliten eher konservativ, unbeweglich, verehren die Traditionen, die Vererbung, die Blutsverwandtschaft, das Erbschaftsprinzip der Macht. Die Kainiten sind liberal, demokratisch, revolutionär. In der Politik stehen die ersteren in der Regel „rechts“, die anderen – „links“. Interessanterweise haben moderne Wissenschaftler sogar genetische Unterschiede zwischen ihnen gefunden. Aber die Unterschiede, wie bekannt ist, tragen, abgesehen vom Positiven, das sie mit sich bringen, zur Spaltung unter den Menschen bei. Und dies wird von den Geistern der Hindernisse weitläufig ausgenutzt.

Um nicht unsere eigenen Ausführungen in die Länge zu ziehen, bringen wir ein ziemlich großes Zitat aus einem Vortrag von Rudolf Steiner, das uns mehr zu diesem Thema erklären und zum besseren Verständnis der

Natur des Bösen beitragen wird. Der Vortrag wurde im Jahr 1904 gehalten, und dort wird gesagt: „Wodurch wird das Leben zur Form? Dadurch, daß es einen Widerstand findet; daß es sich nicht auf einmal – in *einer* Gestalt – zum Ausdruck bringt. Beachten Sie einmal, wie das Leben in einer Pflanze, sagen wir der Lilie, von Form zu Form eilt. Das Leben der Lilie hat eine Lilienform aufgebaut, ausgestaltet“.

„Wenn diese Form ausgestaltet ist, überwindet das Leben die Form, geht in den Keim über, um später als dasselbe Leben in einer neuen Form wiedergeboren zu werden. Und so schreitet das Leben von Form zu Form ...“ Die Form begrenzt, hält auf das fließende formlose Leben, schafft ihm Hindernisse. „Gerade von dem, was zurückgeblieben ist, was ihm auf höherer Stufe stehend wie eine Fessel erscheint, gerade aus dem erwächst im großen Kosmos die Form“. Ein Beispiel: Das Leben der katholischen Kirche von der Zeit des Augustinus bis zum 15. Jahrhundert ist christlich, die Form aber ist das Leben der altrömischen Epoche; was damals Leben war, ist nun geronnen, fest geworden. „Was früher Leben war, wird später Form für eine höhere Stufe des Lebens ...“

„Immer ist das Leben einer vorhergehenden Epoche die Form einer späteren Epoche. In dem Zusammenklingen von Form und Leben ist zugleich das andere Problem gegeben: das des Guten und Bösen; dadurch, daß das Gute einer früheren Zeit vereint ist mit dem Guten einer neuen Zeit. Und das ist im Grunde genommen nichts anderes als eben das Zusammenklingen des Fortschreitens mit seiner eigenen Hemmung. Das ist zugleich die Möglichkeit des materiellen Erscheinens, die Möglichkeit, zum offenbaren Dasein zu kommen. Das ist unser Menschendasein innerhalb der mineralisch-festen Erde: Innenleben und das zurückgebliebene Leben der früheren Zeit zur hemmenden Form verhärtet. Das ist auch die Lehre des Manichäismus über das Böse“.

„Eine über das Rosenkruzertum hinübergreifende Strömung des Geistes will Mani schaffen, eine Strömung, die weitergeht als die Strömung der Rosenkreuzer. Diese Strömung des Mani strebt hinüber bis zur sechsten *Wurzelrasse* [sie wird in einigen Jahrtausenden kommen; das Wort „Wurzelrasse“ ist in der okkulten Wissenschaft terminus technicus für die Bezeichnung einer Entwicklungsperiode, die aus sieben Kulturepochen besteht. – Anm. d. A.], die seit der Begründung des Christentums vorbereitet wird. Gerade in der sechsten Wurzelrasse wird das Christentum erst in seiner vollen Gestalt zum Ausdruck kommen. Dann erst wird es wirklich da sein. Das innere christliche Leben als solches überwindet jegliche Form, es pflanzt sich durch das äußere Christentum fort und lebt in allen Formen der verschiedenen Bekenntnisse. Wer christliches Leben sucht, wird es im-

mer finden. Es schafft Formen und zerbricht Formen in den verschiedenen Religionssystemen. Nicht darauf kommt es an, die Gleichheit überall zu suchen in den äußeren Ausdrucksformen, sondern den inneren Lebensstrom zu empfinden, der überall unter der Oberfläche da ist. Was aber noch geschaffen werden muß, das ist eine Form für das Leben der sechsten Wurzelrasse. Die muß früher geschaffen werden, denn sie muß da sein, damit sich das christliche Leben hineingießen kann. Diese Form muß vorbereitet werden durch Menschen, die eine solche Organisation, eine solche Form schaffen werden, damit das wahre christliche Leben der sechsten Wurzelrasse darin Platz greifen kann. Und diese äußere Gesellschaftsform muß entspringen aus der Mani-Intention .... Das muß die äußere Organisationsform sein, die Gemeinde, in der zuerst der christliche Funke wird so recht Platz greifen können“.

„Weniger handelt es sich um die Pflege des innerlichen Lebens – das Leben wird auch in anderer Weise fortfließen –, sondern mehr um die Pflege der äußeren Lebensform“.

„Nun werfen wir einen Blick auf das, was sein wird in der sechsten Wurzelrasse. Da werden das Gute und das Böse einen weitaus anderen Gegensatz noch bilden als heute. ... Auf der einen Seite werden dann Menschen da sein von einer gewaltigen inneren Güte, von Genialität an Liebe und Güte; aber auf der anderen Seite wird auch das Gegenteil da sein. Das Böse wird als Gesinnung ohne Deckmantel bei einer großen Anzahl von Menschen vorhanden sein, nicht mehr bemäntelt, nicht mehr verborgen. Die Bösen werden sich des Bösen rühmen als etwas besonders Wertvollem. Es dämmert schon bei manchen genialen Menschen etwas auf von einer gewissen Wollust an diesem Bösen, diesem Dämonischen der sechsten Wurzelrasse. Nietzsches «blonde Bestie» ist zum Beispiel so ein Vorspuk davon.“

„Dieses rein Böse muß herausgeworfen werden aus dem Strom der Weltentwicklung wie eine Schlacke... in die achte Sphäre. Wir stehen heute unmittelbar vor einer Zeit, wo eine bewußte Auseinandersetzung mit dem Bösen durch die Guten stattfinden wird.“

„Die sechste Wurzelrasse wird die Aufgabe haben, das Böse durch Milde so weit als möglich wieder einzubeziehen in den fortlaufenden Strom der Entwicklung. ... Dieses kräftig vorzubereiten, das ist die Aufgabe der manichäischen Geistesströmung. Sie wird nicht absterben, diese Geistesströmung, sie wird in mannigfaltigen Formen auftreten..., die aber heute nicht ausgesprochen zu werden brauchen. Würde sie sich lediglich auf die Pflege der inneren Gesinnung beziehen, so würde diese Strömung nicht das erreichen, was sie soll. Sie muß sich ausdrücken in der Begründung von Gemeinden, die vor allen Dingen den Frieden, die Liebe, das Nichtwider-

streben dem Bösen [durch Kampf] als das Maßgebende ansehen und zu verbreiten suchen. Denn sie müssen ein Gefäß, eine Form schaffen für das Leben, das sich auch ohne sie fortpflanzt.“

„Nun werden Sie begreifen, warum Augustinus, der bedeutendste Geist der katholischen Kirche, der in seinem «Gottesstaat» geradezu die Form der Kirche ausbildete, die Form für die Gegenwart geschaffen hat, warum er notwendigerweise der heftigste Gegner der Form sein mußte, die die Zukunft vorbereitet. Da stehen sich zwei Pole gegenüber: Faustus [ein Kainit] und Augustinus [ein Abelit – Anm. d. A.]. Augustinus, der auf die Kirche baut, auf die gegenwärtige Form; Faustus, der aus dem Menschen heraus den Sinn für die Form der Zukunft vorbereiten will.“

„Das ist der Gegensatz, der sich entwickelt im 3. und 4. Jahrhundert nach Christus. Er bleibt vorhanden und findet seinen Ausdruck in dem Kampf der katholischen Kirche gegen die Tempelritter, Rosenkreuzer, Albigenser, Katharer und so weiter. Sie alle werden ausgerottet vom äußeren physischen Plan, aber ihr Innenleben wirkt weiter. Später kommt der Gegensatz in abgeschwächter, aber immer noch heftiger Form wieder zum Ausdruck in zwei Strömungen, herausgeboren aus einer abendländischen Kultur selbst, als Jesuitismus (Augustinismus) und Freimaurerei (Manichäismus). Die auf der einen Seite den Kampf führen, sind sich dessen alle bewußt, die Katholiken und Jesuiten der höheren Grade; die aber auf der anderen Seite, die im Geiste des Mani den Kampf führen, bei denen sind sich die wenigsten dessen bewußt, nur die Spitze der Bewegung ist sich dessen bewußt.“

„So stehen sich in den späteren Jahrhunderten gegenüber Jesuitismus (Augustinismus) und Freimaurerei (Manichäismus). Das sind die Kinder der alten Geistesströmungen. Daher haben Sie sowohl im Jesuitismus wie im Freimaurertum eine Fortsetzung derselben Zeremonien bei den Einweihungen wie in den alten Strömungen. Die Einweihung der Kirche im Jesuitismus hat die vier Grade: *coadjutores temporales, scholares, coadjutores spirituales, professi*. Die Grade der Einweihung in der eigentlichen okkulten Freimaurerei\* sind ähnlich. Sie laufen einander parallel, verfolgen aber ganz verschiedene Richtungen.“ (GA 93, S. 74-79, 11.11.1904)

---

\* Hier möchten wir den Leser darauf aufmerksam machen, daß, weil diese Namen häufig rein spekulativ und oft sehr plakativ gebraucht werden, und nur schon ihre Erwähnung stereotype Vorstellungen und Gedanken hervorrufen kann, wir im Weiteren die Jesuiten „Väter der Dunkelheit“ und die Freimaurer „Brüder des Schattens“ nennen werden (der letztere Ausdruck wird von Rudolf Steiner verwendet).

Und aus diesen beiden verschiedenen Richtungen sind die beiden Strömungen zur politischen Konfrontation gekommen. Es bildeten sich daraus die zwei wichtigsten politischen Kräfte, die zwei Zentren der okkult-politischen Macht in der Welt.

Wegen des Niederganges unserer ganzen Zivilisation verfallen auch ihre Bestandteile, Elemente. Heute ist es deshalb schwierig, etwas Konstruktives in diesen beiden uralten Strömungen zu finden. Aber darüber zu sprechen ist genau so schwierig, wie es schwer war in der ehemaligen Sowjetunion über die Unzulänglichkeiten der kommunistischen Partei zu sprechen. Jede kritische Beurteilung von der einen wie der anderen Strömung wird extrem feindselig aufgenommen. Aber da die Repräsentanten dieser Strömungen überall zu finden sind: in der Regierung, in der Verwaltung der Finanzen, der Industrie, des kulturellen Lebens, in der Wissenschaft, in den politischen Parteien – ist es doch nötig darüber zu sprechen. Sie sind zahlreich aus dem Grunde, weil die Zugehörigkeit zu einer dieser Strömungen zur Gewähr einer erfolgreichen Karriere geworden ist. In diesem Sinne erinnern diese Strömungen stark an die Kommunistische Partei, aber sie sind viel bedeutender als sie es war. Sie sind die Urheber des Globalisierungsprojekts, der Revolutionen, einschließlich der berüchtigten sexuellen, sie erzwingen die Vermischung der Rassen usw. usf.

Die wirkliche Größe der „Brüder des Schattens“ ist in der Vergangenheit geblieben. Rudolf Steiner sagt: „[Die Freimaurerei] hat ihre Bedeutung verlieren müssen in dem Maße, als die Welt rationalistisch wurde. Ihre Bedeutung hat sie gehabt in der Zeit, als die vierte Kulturepoche [die griechisch-lateinische] noch entwickelt wurde. Die fünfte Kulturepoche [d.h. die gegenwärtige] brachte es mit sich, daß die Maurerei ihre Bedeutung verlor.“ (GA 93, S. 89, 2.12. 1904)

In einem seiner Vorträge erzählt Rudolf Steiner, daß, als Lessing in die Freimaurerloge aufgenommen wurde, er vom Meister des Stuhls gefragt wurde: „Nun sehen Sie doch selbst, daß Sie in keine Dinge eingeweiht werden, die besonders staats- oder religionsfeindlich sind? - Und Lessing antwortete: Ja, ich muß gestehen, solche Dinge habe ich nicht erfahren. Ich wäre allerdings froh, wenn ich so etwas erfahren hätte, denn dann hätte ich doch wenigstens etwas erfahren.“ (GA 93, S. 261, 2.1.1906)

Rudolf Steiner sagt auch, daß bei den „Brüdern des Schattens“ nichts Christliches geblieben ist. Sie wurden schließlich einfach zum Werkzeug „geheimer Gesellschaften“, die sich eben gerade mit Geopolitik beschäftigen, und durch diese Gesellschaften bekam die esoterische Praxis der „Brüder des Schattens“ einen sehr dunklen Charakter.

Es ist, spricht Rudolf Steiner weiter, auch bei den „Vätern“ nichts

Christliches geblieben. Ihr Orden ist ein Ausdruck des letzten Stadiums der Entartung des römischen Katholizismus, welcher eine direkte Fortsetzung des alten römischen Imperiums ist, mit dessen Trieb zur Herrschaft. Und wenn sie doch „Väter“ sind, dann nicht des geistigen Lichts, sondern der Dunkelheit, in der sie dunkle Geschichten spinnen. Aber notwendig ist zu bemerken, wenn man die „Väter der Dunkelheit“ so charakterisieren kann (der Leser sollte dies nicht als Kritik auffassen), so bedeutet das nicht, daß man dasselbe wiederholen kann, wenn man vom Katholizismus im Allgemeinen spricht. „Wenn der römische Katholizismus in seiner Totalität heute genommen wird,“ so Rudolf Steiner, „selbstverständlich nicht so, wie ihn die einzelnen Pfarrer verstehen, die ja gemeiniglich sehr schlecht unterrichtet sind, sondern wenn er genommen wird... als theologisches System, als Inhalt einer umfassenden Weltanschauung, dann ist der Katholizismus ein solches inhaltvolles System einer umfassenden Weltanschauung. Das ist ja das Grandiose der katholischen Lehre, wie sie im Mittelalter als Scholastik auftrat, daß sie ein nach allen Seiten hin geschlossenes und im Einzelnen logisch und auch sonst ontologisch durchgearbeitetes Weltanschauungsgebilde ist ... , das von alten Zeiten bewahrt hat die Vorstellung vom Vater, vom Sohne, vom Geist, ein Weltanschauungsgebilde, ... ein Weltanschauungsgebilde, welches in der augustinisch-thomistischen Weltanschauung es dazu gebracht hat, auch eine Anschauung über die soziale Menschenordnung aus sich hervorzubringen. ... Man muß, um das katholische System, die katholische Glaubenslehre, wenn man es so nennen will, zu verstehen, in der schärfsten Weise mit Begriffen operieren können, man muß klare und deutliche Begriffsübergänge haben, man muß in einer Weise mit Begriffen operieren können, die moderne Philosophen schon im höchsten Grade unbequem finden, und die insbesondere auch protestantische Theologen unbequem finden. ... [D]er Katholizismus hat ein festgefügttes, knochenstarkes Glaubensgebäude, das von den Naturprinzipien ausgeht und sich hinaufarbeitet, das sich von unten aufbaut und zu einer umfassenden Weltanschauung gelangt, die der Mensch dann mit seiner Seele vereinigen kann, wenn auch die höheren Gebiete als die bloß geoffenbarten Wahrheiten anerkannt werden.“ Zwar ist dies alles heute nur das letzte Überbleibsel der alten Weltanschauungen. Und es besteht ein großer „Gegensatz zwischen Katholizismus und der modernen Zivilisation.“ „Niemals kann der Katholizismus die Menschen weiterbringen, als wo sie schon sind. ... Wir sehen hin auf dasjenige, was der Katholizismus gebracht hat. Er hat in dieser heutigen Zeit den Jesuitismus gebracht, nicht den Christismus.“ (GA 203, S. 182-186, 6.2.1921)

Allerdings weist Rudolf Steiner auf gewisse Eigenschaften bei den



„Väter der Dunkelheit“ hin, die zu lernen der ganzen Menschheit gut tun würde. „Noch niemals“, sagt Rudolf Steiner, „wird jemand, wie ich glaube, einen begabten Jesuiten nervös gesehen haben, während die moderne Gelehrsamkeit und die moderne Bildung immer mehr nervös werden. Wann wird man nervös? Wenn die physischen Nerven sich geltend machen. Dann macht sich etwas geltend, was eigentlich physisch gar keine Berechtigung hat, sich geltend zu machen, weil es bloß da ist, um das Geistige durchzuleiten. Diese Sachen hängen innig zusammen mit der Verkehrtheit unseres modernen Bildungswesens, und der Jesuitismus ist gewiß von einem Standpunkte aus, den wir entschieden bekämpfen müssen, aber eben von einem Standpunkte des Belebens des Denkens aus, etwas, was mit der Welt geht, wenn es auch wie ein Krebs zurückgeht. Aber es geht, es steht nicht still, während unsere Wissenschaft, wie sie heute gang und gäbe ist, im Grunde genommen den Menschen gar nicht ergreift.“

„Wenn ich Sie da auf etwas hinweisen darf, so muß ich sagen: Ich habe ja schon öfters zum Ausdrucke gebracht, wie es einem eigentlich fortwährend immer wieder und wiederum Schmerz bereitet, daß dieser moderne Mensch, der ja alles Mögliche denken kann, der so furchtbar gescheit ist, aber doch mit keiner Faser seines Lebens auch lebendig drinnensteht in der Gegenwart, nicht sieht, was um ihn herum vorgeht; er sieht es ja nicht, was um ihn herum vorgeht, er will nicht mitmachen. Das ist beim Jesuiten anders. Der Jesuit, der den vollen Menschen in Regsamkeit bringt, der sieht, was heute durch die Welt vibriert.“ (Ibid., S. 174-175, 29.4.1921)

\* \* \*

Der erbitterte Kampf zwischen den „Vätern“ und den „Brüdern“ in der Vergangenheit ist bekannt. Er zwang die „Brüder“ sich zu verbergen und „konspiologisch“ zu wirken. Aber als die äußere Gefahr zu Ende gekommen war, blieb doch die „Konspirologie“. Und die „Väter“ nahmen dazu auch Zuflucht. Manchmal betreiben sie solches auch zusammen, wie zum Beispiel im sozialistischen Experiment in Russland. Doch sie bleiben Antipoden, von denen einer den anderen ins Verderben stürzen will. Durch ihren Kampf wird die gegenwärtige Welt zerrissen. Nichtsdestotrotz, es kann ihnen nicht direkt die Schuld für alles Böse in der Welt angehaftet werden. Denn hinter ihnen stehen mächtige übersinnliche Kräfte. Diese beiden Strömungen sind – nur deren Werkzeuge.

Inspiziert von Ahriman haben die „Brüder des Schattens“, die das „**Werkzeug von Geheimgesellschaften** (des linken Pfades) **sind**“ (wie Rudolf Steiner sagt), zusammen mit den „Vätern der Dunkelheit“, den Bol-

schewismus erzeugt. Dieser – ist ihr ruchloses Kind. Geboren und erstarkt, fand er seinen eigenen Patron in den Sphären der übersinnlichen Welt, und er versucht nun, seine Eltern zu verschlucken und die Welt zu beherrschen.

Während des 20. Jahrhunderts kamen zu diesen drei okkult-politischen Machtzentren zwei weitere hinzu, die ebenfalls aus dem Übersinnlichen gesteuert werden. Das sind der Nationalsozialismus und der Zionismus. Und als es fünf geworden waren, haben die drei Arten von zurückgebliebenen Geistern sie zu einer Einheit gebracht und in der Gestalt des umgekippten Pentagramms. Sie wurden zu einer gewissen Einheit zusammengeführt in Gestalt eines umgekehrten Pentagramms, das als Urphänomen der heutigen politischen Tätigkeit wirkt, in der die Kräfte, die Impulse dieser zurückgebliebenen Wesen sozialisiert, auf das gesellschaftliche Leben projiziert werden. Das sieht so aus, wie auf Abbildung 13 gezeigt, oder besser, so sah es aus bis zur Perestroika, als die Sowjetunion noch existierte.

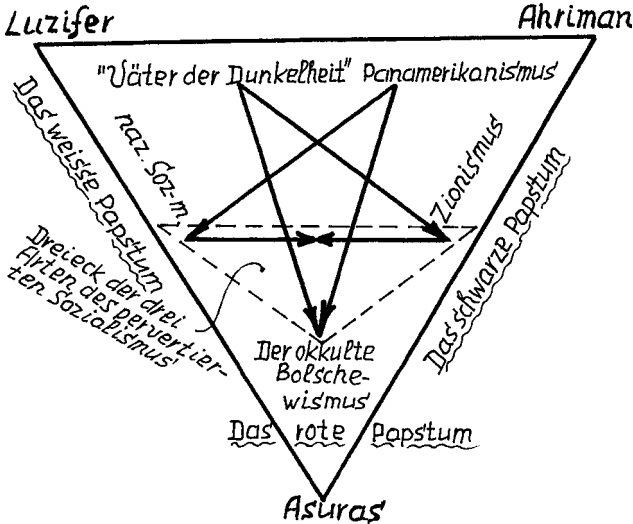


Abb. 13

Dieses Pentagramm ist eingeschlossen im Dreieck der zurückgebliebenen Wesenheiten der drei Hierarchien. Auf der einen Seite steht es in Beziehung zum Göttlichen Dreieck, das in die Evolution abgestiegen ist, auf der anderen – macht es dieses unermesslich schwerer. Die Wesenheiten, die dieses Dreieck bilden, versuchen dem göttlichen Dreieck die Kraft der Metamorphose zu nehmen, d.h. die Möglichkeit der Rückkehr in die geistigen Höhen. Der Mensch ist das Hauptwerkzeug im Kampf dieser We-

sen gegen Gott und die von Ihm gewollte Evolution, aber nur wenn der Mensch sich zum ewigen Sündenfall bereit erklärt.

*Die fünf Zentren der gegenwärtigen Macht auf Erden werden geleitet von drei, sagen wir, irdischen „Statthaltern“ der zurückgebliebenen Hierarchien, drei Päpsten. Einer, der „weiße“, ist bekannt – er sitzt in Rom (es hat keine Bedeutung, ob er sich seiner Rolle bewusst ist oder nicht, die Hauptsache ist – was er tut). Es gibt den Papst der Geheimgesellschaften. Er wird der „schwarze“ genannt. Und dann gibt es noch den „roten“ Papst des Bolschewismus. Zum ersten Mal überzeugend hat von ihm Gregorij Klimov erzählt, ein Offizier, der im Jahre 1948 von Berlin in den Westen überlief. (Dort beteiligte er sich dann an den Forschungen des sogenannten „Harvard Projects“, das den Abschluss des sowjetischen Experiments vorbereitete.)*

\* \* \*

Die Perestroika in Russland geschah nicht, um die versklavten Völker vom Bolschewismus zu befreien. Sie war ein Ausdruck für die Umbildung (wie „Perestroika“ auf Deutsch übersetzt werden kann – Anm. d. Übers.) des oben gezeigten Urphänomens, für eine neue Phase im sozialen und politischen Experimentieren. Hätten die Politologen dieses Urphänomen früher erkannt und gewusst, daß es die reale Grundlage für die Theorie der Konspirologie bildet, hätte man schon in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts verstehen und offen darüber sprechen können, wohin Russland und die ganze Menschheit als nächstes geführt werden soll.

Dieses Urphänomen erscheint auf der übersinnlichen Ebene wahrscheinlich als eine Art höllische Fratze, wie sie manchmal von Filmemachern nicht schlecht dargestellt wird. Während der Perestroika hat sich, bildlich gesprochen, der Ausdruck dieser Fratze geändert, ihre Züge haben sich in eine andere Anordnung verzerrt. Und die Bewegung dieser Züge zieht globale Ereignisse auf der Erde nach sich, die wir jetzt beobachten können (s. Abb. 14).

Das bolschewistische Russland wurde von der unteren Spitze des Pentagramms weggestoßen. *Die Russen – das ist nicht diejenige Ethnie, die den Bolschewismus mit voller Kraft über die ganze Erde ausbereiten kann.* Wenn Russland damit ganz aus dem Pentagramm geworfen worden wäre, dann wäre es ihm möglich, geistig neu geboren zu werden. Aber es wurde in das umgekippte Pentagramm hineingestoßen, und es wurde dort eine Art *Trophäe*, um die alle fünf Machtzentren der Welt ihre Fangarme schlingen. Sie brauchen es als große träge Kraft in ihrem Kampfe untereinander. Als

solche haben sie es faktisch schon lange genutzt. Ohne Russland wäre der Erste Weltkrieg nicht ausgebrochen. Vor dem Zweiten Weltkrieg war man sich in Berlin deutlich bewusst, daß man ohne Bündnis mit der Sowjetunion den Krieg gegen England nicht gewinnen wird, und in London wusste man, daß man ohne Moskau Deutschland nicht besiegen wird.

Jetzt haben die Experimentatoren verstanden, daß ohne Russland die Schaffung des Trifoliums der Orwell'schen Superblöcke scheitern würde. Das Beste für Russland wäre es, keine politische Trophäe für irgendeine Weltmacht zu werden. Doch dies auf eine äußerliche, militärische und wirtschaftliche Art zu erreichen, ist ihm nicht gegeben. Den Platz der Sowjetunion auf der unteren Spitze des umgekippten Pentagramms haben nun die Vereinigten Staaten eingenommen, und an ihre Stelle kamen die „Brüder des Schattens“, vereinigt in der EU, zu stehen.

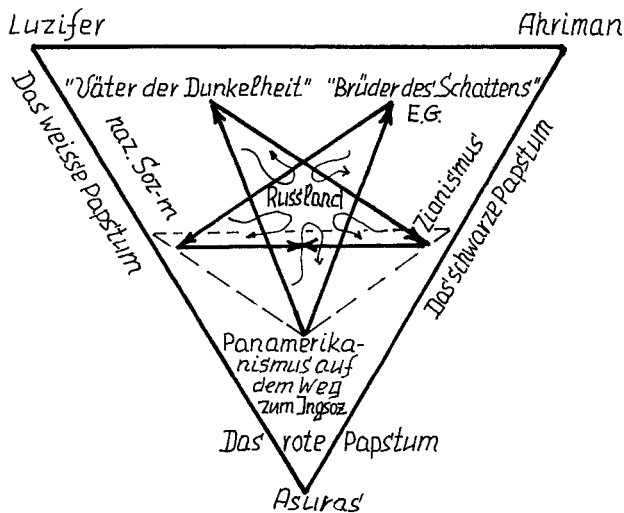


Abb. 14

Der ehemalige Pan-Amerikanismus im Gewand des Humanismus war noch mehr oder weniger akzeptabel. Aber jetzt verwandelt er sich in das „Ozeanien“ mit der Ideologie des „Ingsoc“. Und das ist in einem gewissen Sinne auch gesetzmäßig. Zu Beginne des 20. Jahrhunderts warnte Rudolf Steiner: „Heute ist man in praxi überschwemmt von dem, was als äußerster radikaler Flügel des Westens im Bolschewismus sich auslebt, und der Westen wird es zu erleben haben, daß das, was er selbst nicht haben will, sich nach dem Osten hinüber abschiebt, und daß ihm in einer gar nicht fernen Zeit von dem Osten dasjenige entgegenkommt, was er selber dorthin abge-

schoben hat. Und es wird dann eine *merkwürdige Selbsterkenntnis* sein.“ (GA 199, S. 114, 21.8.1920) Dies ist es, was wir heute erleben, nur mit einer Ausnahme – der Selbsterkenntnis. Im Westen will man diese nicht pflegen.

Rudolf Steiner charakterisiert den Bolschewismus von der geistigen Seite und verweist auf die zurückgebliebenen Geister. Er sagt, diese Geister werden, gemäß der christlichen Tradition der Kirche, als Teufel, Satan und anders bezeichnet. Aber der Teufel darf nicht mit dem Satan vermischt werden. Der Teufel ist im Vergleich zum Satan – eine schwächere Kraft. „Satan hat den Rang von Urkräften, von Archai [Geister der Persönlichkeit – Anm. d. A.], und er ist derjenige, welcher im Verlaufe der Weltevolution diese *Intellektualität* ergriffen hat, lange bevor sie ... an den Menschen herantritt. Er ist gegenwärtig sozusagen der umfassendste Besitzer der Intellektualität, und er strebt danach, die menschliche Intellektualität so stark an die seinige zu binden, daß der Mensch auf diesem Wege herausfallen kann aus seiner Evolution. Also das Mysterium von Golgatha unwirksam zu machen, danach strebt diese ahrimanische Macht.“

Einen Zugang zum Menschen kann Satan nur dank dem Intellekt gewinnen, „... denn der Intellekt sitzt so im Menschen, daß er im Menschen das Allerselbständigste vorstellt; alles übrige hängt an gewissen göttlichen Mächten. ... So muß der Mensch verstehen lernen, daß er sich freiwillig zu identifizieren hat mit den letzten Zielen der Apokalypse, wo deutlich angedeutet wird von dem Apokalyptiker, daß da erscheinen wird diejenige Macht, die das Alpha und Omega der durchgehenden Schöpferkräfte, das durchgehende Schöpferwesen der Evolution darstellt [das ist der Christus - Anm. d. A.] ...“

Besonders kräftig wirkt Satan“, spricht Rudolf Steiner weiter, „im ost-europäischen Bolschewismus, wo man mit allen Mitteln die Menschen so zu vereinigen versucht, daß eine Gruppenseele notwendig würde. ... Wenn dann die Intelligentesten so hinübergenommen werden in das niedere Gebiet des Ahrimanischen, dann können die Gruppen, die da gebildet werden, als Gruppen nur ahrimanischen Mächten zugeteilt werden; und dann wäre das der Weg für die satanischen Mächte, um die Menschheit aus der Erdenevolution herauszureißen und in eine andere planetarische Evolution hineinzubringen.“ (GA 346, S. 257-259, 22.9.1924)

Was in diesem Fall zu tun ist, sprach Rudolf Steiner auch aus. Unter diesen Umständen muss der Mensch ins Zentrum aller seiner Empfindungen die Tatsache stellen, „daß es sich für ein ernsthaftes Eingreifen in weltgestaltende Kräfte von Seiten der Geisteswissenschaft darum handelt, dasjenige zur Geltung und Anerkennung unter den Menschen zu bringen, was

von unserem Gesichtspunkte aus genannt wird die Initiationswissenschaft ...“

Initiationswissenschaft haben, wenn auch in einer für die Menschheit durchaus nicht vorteilhaften Weise, die westlichen Geheimgesellschaften. Initiationswissenschaft hat alles dasjenige, was von den „Vätern der Dunkelheit“ abhängig ist. „Und eine Initiationswissenschaft eigentümlicher Art hat auch der Leninismus. Denn daß der Leninismus versteht, sich in einer so klugen Weise durch die Verstandesformen des Kopfes auszudrücken, das hat seinen ganz bestimmten Grund. Im Leninismus arbeitet sich an die Oberfläche der Menschheitsentwicklung die Klugheit des menschlichen Tieres, die Klugheit der menschlichen Animalität. Alles dasjenige, was aus den menschlichen Instinkten, aus menschlicher Selbstsucht fließt, das nimmt Interpretationen und Formen an in dem, was im Leninismus und Trotzismus in einer äußerlich so klug scheinenden Weise zutage tritt. Das Tier will sich einmal als gescheitestes Tier an die Oberfläche arbeiten und will alle ahrimanischen Kräfte, welche das Ziel haben, Menschliches, spezifisch Menschliches auszuschließen, und alles dasjenige, was an Klugheit verbreitet ist in der Tierreihe – ich habe es oftmals betont –, zu menschengestaltenden Kräften machen.“

Die Wespen stellen mit großem Geschick ihre Nester aus demselben Stoff, aus dem das Papier besteht, her. „Da ist die menschliche Klugheit innerhalb der Tierheit drinnen. Und wenn Sie zusammennehmen alles dasjenige, was in der Tierheit ausgebreitet ist an solcher Klugheit, und wenn Sie sich denken, daß die ahrimanischen Kräfte dieses aufnehmen, um es heraufzuschöpfen in die menschlichen Köpfe derjenigen, die nur nach egoistischen Instinkten gehen, dann werden Sie begreifen, daß eine Wahrheit darin sein kann, wenn man sagt, Lenin, Trotzki und ähnliche Leute sind die Werkzeuge dieser ahrimanischen Mächte. Das ist eine ahrimanische Initiation, die einfach *einer andern Weltensphäre angehört, als unsere Weltensphäre ist*. Aber es ist eine Initiation, die in ihrem Schoße die Macht hat, die menschliche Zivilisation von der Erde hinwegzubekommen, alles dasjenige, was sich als menschliche Zivilisation gebildet hat, hinwegzubekommen von der Erde.“

„Mit drei Initiationsrichtungen hat man es zu tun: mit zwei auf dem Plane der Menschheitsentwicklung liegenden und mit einer unterhalb des Planes der Menschheitsentwicklung liegenden, aber ungeheuer willensstarken, fast unbegrenzt willensstarken Initiation. Und das, was Ordnung, was ein menschenwürdiges Ziel in diese ganze Richtung bringen kann, das ist allein dasjenige, was innerhalb wahrer Geisteswissenschaft liegt. Aber es kann ein wahres Ziel, ein wirklicher Ernst von dieser Geisteswis-

senschaft nur ausgehen, wenn man sie wirklich zu einer durchgreifenden Angelegenheit des Lebens macht und wenn man aufmerksam darauf ist, wieviel Geschwätz, wieviel Hochmutsteufel und seelischer Egoismus sich vielfach in dem äußert, was, meist ganz ehrlich, angehängt wird dieser geisteswissenschaftlichen Bewegung. Es nützt nichts, diese Dinge zu verschweigen. Sie müssen im Gegenteil immer wieder und wiederum besprochen werden. Denn wie sollte man sonst heute jene Kräfte in die Seelen hineinzubringen hoffen, welche notwendig in den Seelen sein müssen, wenn die Zivilisation nicht ihrem Niedergang entgegengehen soll!“ (GA 197, S. 59-61, 13.6.1920)

Sein Mysterium, sein Initiationszentrum, zeigt der Bolschewismus offen der Welt. Es ist das Mausoleum mit dem einbalsamierten Leichnam, der tot zu sein scheint, aber dessen Zellen nichtsdestotrotz ihre eigene Feuchtigkeit halten (die Wissenschaftler schrieben darüber in den Zeitungen) und um ihn herum das „ewige Politbüro“ in Form von Aschurnen, eingemauert in die Wand des Kremls. Der Komplex ist seinem Wesen nach *eine Loge, eine öffentliche Loge*, die ihren Stempel vielen Millionen Menschen aufgedrückt hat, die durch das Mausoleum gegangen sind. Und die Militärparaden und Massendemonstrationen waren eine schwarze zeremonielle Magie, die in den Rang der Staatspolitik erhoben wurde. Während dieser Mysterien standen die sogenannten „Regierungs“-Mitglieder auf dem Grab (!) (Mausoleum) und empfingen, saugten die Entzückung der Massen ein. Die materialistische Menschheit schaut dies seit Jahrzehnten mit an und zeigt kein Anzeichen eines Umdenkens. Und die Tatsache bekümmert sie gar nicht, daß (wie Rudolf Steiner selbst sagt) „das Goetheanum von den Jesuiten und den Freimaurern niedergebrannt wurde“. Das Goetheanum, das von den Göttern zur Errichtung eines neuen Zentrums der lichten Christlichen Initiation bestimmt war, unter der Führung des Erzengels Michael – dem Kämpfer gegen den Drachen.

## 8. Die welthistorische Aufgabe Mitteleuropas

Die anthroposophische Zielsetzung beruht auf der Erkenntnis der Gesetze der wahren Evolution der Welt und des Menschen. Diese Evolution führte zur modernen Form des menschlichen Selbstbewusstseins und soll den Menschen weiterführen zur nächsten Stufe, dem Überbewusstsein, wo der Mensch individuell anschauend, wahrnehmend denken wird. Somit ändert sich die Form des menschlichen Bewusstseins solchermaßen, daß man über die *Artenmetamorphose* des Menschen sprechen kann. Eigentlich erwartet den Menschen eine glänzende Zukunft auf diesem Weg. Aber um von ihm nicht abzukommen, ist es in erster Linie notwendig das Wesen unserer *europäischen* Kulturepoche zu verstehen, zu verstehen woher sie kam und wohin sie sich mit ihrem nächsten rechtmäßigen Schritt bewegen wird. Sie wird es nur tun, wenn sie ihre Aufgaben lösen wird. Und schon die Arbeit an der Lösung der modernen Aufgaben bedeutet die Arbeit für die Zukunft, für die nächste Kulturepoche. Es ist nötig genau diese Arbeit dem Projekt der Schaffung von drei Superblöcken entgegenzustellen.

Was ist die natürliche Evolution der Menschheit? Sie verläuft in Etappen, geht durch eine Reihe von Metamorphosen. Eine dieser Etappen wird in der Esoterik (wir haben es bereits angetroffen) „Wurzelrasse“ genannt. In ihr selbst geschieht die Entwicklung in einer Reihe von sieben Kulturepochen. Zusammen bilden sie eine einzige, einheitliche Lemniskate. Ihr Knotenpunkt liegt in der vierten, griechisch-lateinischen Kulturepoche (Abb. 15, I). In diesem Punkt geschah das Mysterium von Golgatha, das weiterhin auf *allen Stufen der Evolution* das Zentrum der Metamorphose bildet. Aber indem sich die Entwicklung in der Gesamtheit der sieben Kulturepochen von Epoche zu Epoche bewegt, werden in jeder neuen Epoche alle bereits verflossenen Epochen in das Zukünftige verwandelt (Abb. 15, II–V). Wenn wir diesen Prozess studieren, erschließt sich uns das Geheimnis der allgemeinen Metamorphose der Wurzelrasse in seiner Gesamtheit. Wir beobachten dann die Phänomenologie ihres Hauptgesetzes. Der Hauptknotenpunkt der Lemniskate bewegt sich von der vergangen Kulturepoche zur nächsten. Diese wird dann die Schlüsselepoche in der Gesamtheit aller sieben Epochen.



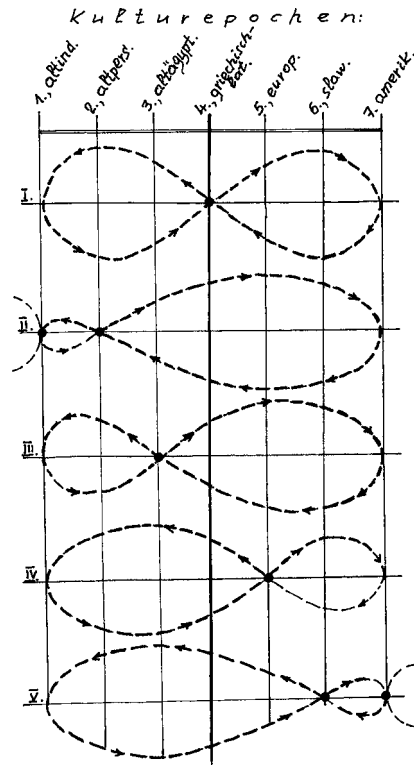


Abb. 15

*Deshalb entscheidet die erfolgreiche Erfüllung oder Nicht-Erfüllung der kultur-historischen und evolutionären Aufgaben der Kulturepoche über das Schicksal der ganzen weiteren Entwicklung der Welt und der Menschheit. Die Zeit dafür wird ihr gegeben, jede Kulturepoche dauert etwas mehr als zweitausend Jahre; dies ist durch den Kosmos, durch die Bewegung des Planetensystems durch den Tierkreis bedingt.*

Unsere Wurzelrasse unterscheidet sich von allen vorhergehenden, indem in ihr die Evolution des Menschen den Charakter kulturhistorischer Prozesse angenommen hat, und dies bedeutet, daß die Menschen die Aufgaben ihrer Entwicklung in einem immer größeren Maße selber und individuell lösen müssen. Die Götter helfen hier nur in Entsprechung der Handlungen der Menschen selbst. Wenn ihre Taten gut sind, dann antworten die Hierarchien der normalen Evolution, wenn sie dunkel sind, dann – die Hierarchie der zurückgebliebenen Geister. Und wie darf denn ein Mensch dies nicht wissen, und dennoch hoffen, daß, egal wie die Dinge sich entfalten, ihm die Götter helfen werden? Auch wenn, sagen wir, ein Mensch, der von

einem fallenden Ziegel bedroht wird, nichts davon wissen will, werden die Götter die Gesetze der Gravitation für dieses Ereignis nicht außer Kraft setzen.

Wahrhaftig, es gibt für den Menschen nur eines: die Gesetze seiner eigenen Evolution zu erkennen, um ihnen bewusst und korrekt folgen zu können. Im Sinne der Lösung dieser Aufgabe wollen wir uns nun die Entwicklung der sieben Kulturepochen als ein Einwickeln und Auswickeln einer Doppelspirale vorstellen. Es ist nur eine andere Erscheinung, die metamorphosierte Form, der Lemniskate. Man kann es am Sternenhimmel erblicken. Das heißt, dort wirkt auch das Gesetz der Metamorphose.

Wenn wir auf einer Landkarte die Gegenden suchen, durch welche die vier vorangegangenen Kulturepochen gegangen sind, so finden wir, daß sie zusammen einen Schweif der Spirale bilden. Seine Einwickelung umfasst Europa, und hier formt sich der Mittelpunkt, der Knoten, in dem sich, dank der Metamorphose von allem Vorhergehendem, der Übergang zum zweiten Schweif der Spirale verwirklicht.

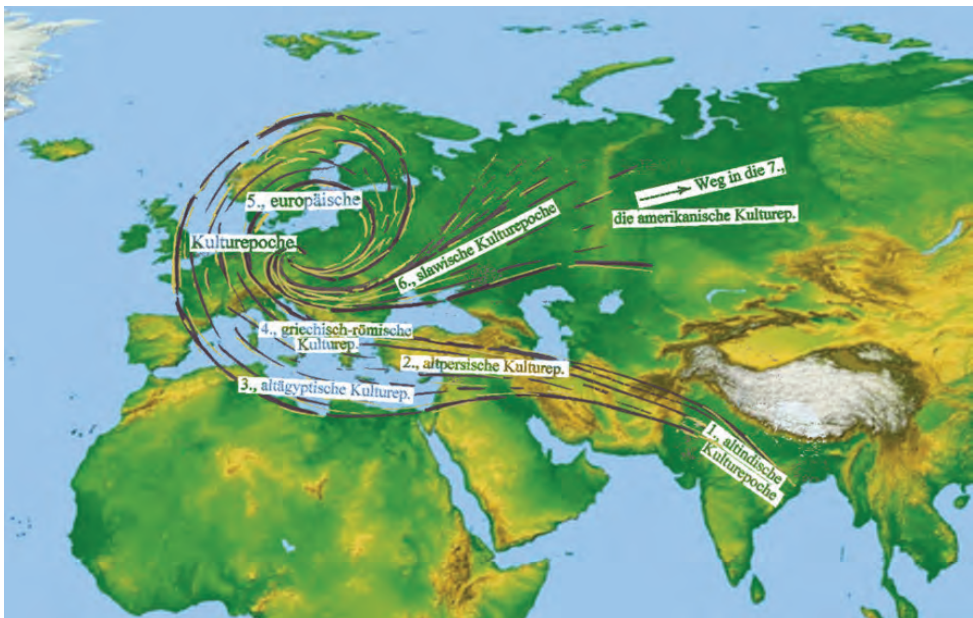


Abb. 16

Die Besonderheit der Gebiete des Überganges von einem Schweif zum anderen ist, daß dies in ihnen mit einem großen *qualitativen* Sprung geschehen sollte. Hier wird *das Alte sterben und in einer neuen Gestalt wie-*

*dergeboren werden.* Oder nicht geboren werden, dann würde die Entwicklung aussetzen. Vor *diesem Dilemma* steht jetzt Europa und mit ihm die ganze Menschheit. Dieses schicksalstragende Problem kann *niemand* für Europa lösen. Europa ist sozusagen das Zentrum des „Wirbelsturms“ der Entwicklung, hier kommt der Kampf zusammen der Hauptwidersprüche, der Gegensätze, der Epoche. Europa muss eine solche Kultur entwickeln, ein solches geistiges Leben, das im Stande ist alle gewaltigen Entwicklungen der vergangenen vier Epochen (die mehr als achteinhalb tausend Jahre andauerten) in eine neue Kultur zu verwandeln, welche unsere gegenwärtige fünfte Kulturepoche umfasst, und die in sich die Samen ausbildet der zukünftigen sechsten, der slawisch-germanischen Kulturepoche. In der fünften Kulturepoche wird das eigentlich Neue unserer Wurzelrasse geboren.

Daß Europa für eine solche Aufgabe die Kraft besitzt, zeigen die Entwicklungen in der Vergangenheit, die in der Wissenschaft und Denkmethode Goethes, im Auftreten der Anthroposophie erschienen sind. Europa hat für die Lösung seiner gewaltigen Aufgabe gute Voraussetzungen geschaffen. Sie drücken sich aus im deutschen Idealismus, in dem Idealismus der deutschen Philosophie. Fichte, Hegel, Schelling hoben den menschlichen Geist bis an die Grenze der Anschauung und führten die Philosophie zur Berührung mit der Theo-Sophie. Die Rechte der individuellen Intelligenz hat früher die Hochscholastik usw. erfolgreich verteidigt. All dies erlaubte der anthroposophischen Weisheit in die Welt und Kultur einzugehen. In erster Linie steht Mitteleuropa vor der Aufgabe der Beherrschung der Geisteswissenschaft, um sie weiter zu entwickeln und mit ihrem Wissen alle Faktoren der modernen Kultur und Zivilisation zu befruchten.

In dieser Hinsicht hat Russland nach Mitteleuropa in die Lehre zu gehen, das ist natürlich, wenn Mitteleuropa den Goetheanismus und die Geisteswissenschaft lehrt. Nur auf diesem Wege wird Russland fähig die Samen seiner Zukunft aufzunehmen, die in der sechsten Kulturepoche sprossen werden.

Die Aufgabe der Erneuerung steht vor der ganzen Menschheit, und damit ist die Aufgabe Mitteleuropas eine weltgeschichtliche. Tief interessant hat Rainer Maria Rilke seine Gedanken darüber in einem Brief (an Lisa Heise am 2. Februar 1923) zum Ausdruck gebracht. „Für mich“, so schreibt er, „... besteht kein Zweifel, daß es Deutschland ist, das, indem es sich nicht erkennt, *die Welt aufhält* (Hervorh. d. A.).“ Hier lässt sich nur noch anfügen, daß die Welt Deutschland auf jede nur mögliche Weise daran zu hindern versucht.

Mitteleuropa sollte, ausgehend von seiner geistigen Vergangenheit,

stehend auf der dort bereits erreichten Kultur des Denkens, hart an der Beherrschung der Methodologie der Geisteswissenschaft arbeiten, welche die praktische Entwicklung des lebendigen, anschauenden Denkens beinhaltet. Und man sollte sich erinnern, daß die Lösung dieser Aufgabe den Anfang der Artenmetamorphose der Menschheit setzt. Hier müssen wir bemerken, daß sich alle vergangenen Artenmetamorphosen des Menschen dank Gott und Natur vollzogen haben. ***Diese neue Artenmetamorphose muss der Mensch zum ersten Mal selbst verwirklichen.*** Das ist eine großartige Idee, die der Menschheit durch die Anthroposophie anvertraut ist. Diese Metamorphose geschieht in der Lemniskate des individuellen Geistes. Welchen Inhalt diese Lemniskate hat, haben wir mit den Abbildungen 6, 7 und 8 kurz angedeutet. (Eine ausführlichere Darstellung findet man in den methodologischen Werken des Autors.)

Nämlich in dieser Lemniskate verwirklicht sich der Übergang vom individuellen Ich aus dem logisch-dialektischen zum ideell-wahrnehmenden, anschauenden Denken. Diese, sagen wir, erkenntnistheoretische Lemniskate ist wirklich der „Schlüssel“ zum Reich der Himmel. Sie baut auch die Brücke von der europäischen, der angelsächsisch-germanischen Kulturepoche zur slawisch-germanischen Kulturepoche. Im „Märchen“ Goethes von der Grünen Schlange und der Schönen Lilie verwandelt sich gerade in eine solche Brücke die sich opfernde Schlange – ein Symbol der Weisheit und, sagen wir, des logischen Denkens (s. Abb. 18 weiter unten).

Europa muss sich wieder an die von ihm abdriftende kulturelle und geistige Vergangenheit erinnern, und diese nutzen, um die Gegenwart der Anthroposophie wahrhaft zu erlangen. Wer eine solche Gegenwart beherrscht, beherrscht die Zukunft. Das ist das richtige Verständnis des Prinzips der Entwicklung, das man dem Bestreben gewisser Kräfte, die Entwicklung zu pervertieren, entgegenstellen soll. Erarbeitet man nicht als erstes ein starkes logisches Denken, wird man das Denken nicht metamorphosieren können. Die Metamorphose bedeutet aber *das Opfer* gemäß dem Prinzip, das Goethe formuliert hat: „Stirb und werde“.

Aber über Europa waltet heute die Parole „Unwissenheit – ist Macht“. Sein geistiges Erbe wird pervertiert und zertrampelt von Homines Sapientes, die der Barbarei verfallen sind. Statt dem Wissen der Vergangenheit werden alle möglichen wilden, absurden Doktrinen aufgezwungen, zum Beispiel versucht man die Massen zu überzeugen, daß „Glücklichsein (oder besser Wohlstand) besser ist als Freiheit“. Trotzdem, der Wohlstand wird auch immer kleiner.

Mit dem Verzerren und der Verschleierung der Kenntnisse der Vergangenheit versuchen die fünf Zentren der Weltmacht die Spirale der Kultu-

reporchen zu verfälschen. Mitteleuropa wird mit Hilfe der Weltkriege, und heute der Subkultur (Popkultur) für die Massen, in den Boden gestampft. Sein Gesicht wird von Stiefeln zertreten – mal von dem eines Soldaten, mal von dem der Ideologie. Dies wird getan, damit der Pan-Amerikanismus die Spirale, d.h. das Hauptgesetz der Entwicklung, ungehindert einfach in eine Linie der Entwicklung verwandeln kann, damit also das Gesetz aufheben und diese Linie nach Westen lenken kann. Es wird dadurch *die Metamorphose als Prinzip der Entwicklung verneint*. Tatsächlich ist das ganze Leben in Europa (und der Welt) bestimmt von US-Standards, Stereotypen amerikanischer Popkultur, Nicht-Kultur, und sogar von der NATO.

Dann wird auf diese Weise versucht werden, nicht nur England, mit seinen Aufgaben des höheren Glieds der Seele – der Bewusstseinsseele, sondern ganz Europa, beginnend an den Grenzen zu Russland, mit den Vereinigten Staaten in einen Block zu vereinigen, und so Amerika statt Russland zum Nachfolger der gegenwärtigen Kulturepoche zu machen. Nur schon die bloße Absicht, dieses Ziel zu verfolgen, ist für alle äußerst schädigend, auch für die Vereinigten Staaten selbst, für Amerika als das Land in dem ein freiheitsliebendes, energisches junges Volk lebt, das auch eine große spirituelle Zukunft haben kann.

Mitteleuropa, Deutschland, sollte man vorsichtig behandeln. Ihm ist die Gunst Gottes zugewandt. Es gibt dafür überzeugende Beweise. Großbritannien, Frankreich, Russland haben Deutschland in den Weltkriegen zweimal besiegt, sie haben *gewonnen* – wir betonen es, aber in der Folge wurden sie zu *blassen Schatten ihrer selbst*. Deutschland kann aus einem Grund keinen Vorteil aus der Gunst Gottes ziehen: es beschäftigt sich nicht mit „Selbsterkenntnis“, es will keine geistige Kultur, das reine Denken, entwickeln, will sich den Goetheanismus, die Anthroposophie, nicht erarbeiten und will, selbstverständlich, nicht über die soziale Dreigliederung nachdenken. Im Jahre 1919 traf sich Rudolf Steiner mit Regierungsbeamten und versuchte sie sehr energisch zu überzeugen, die soziale Dreigliederung umzusetzen. Sie nickten mit ihren Köpfen, um dann untätig zu bleiben. Später sagte er, wenn die soziale Dreigliederung in Deutschland umgesetzt worden wäre, hätte Deutschland sich vor den Versailler Verträgen bewahrt – und damit auch vor dem Zweiten Weltkrieg und hätte gleichzeitig Russland vor den Gräueln des Bolschewismus gerettet. Faktisch haben alle diese politischen „Schrecken“, von denen wir sprachen, eine gemeinsame Eigenheit: sie platzen wie Seifenblasen beim *ersten Hauch des wahren Geistes*. Die einzige Garantie für ihre Existenz – ist die menschliche *Dummheit* und Bequemlichkeit. Diese scheinen unermesslich zu sein. Und darum droht die Gefahr, daß sich die Doppelspirale in eine

Schleife verwandelt – eine Schlinge um den Nacken von Mitteleuropa und von ganz Europa, die sie erstickt (Abb. 17).

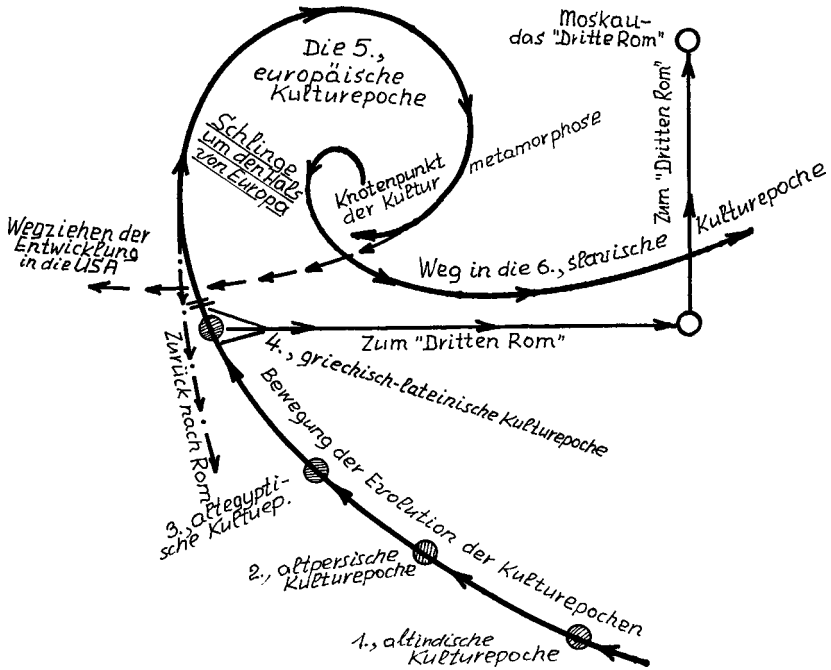


Abb. 17

Wenn es so weitergeht, wird der Pan-Amerikanismus, der sogar den Pfad des okkulten Bolschewismus zu betreten beginnt, Europa wirklich erwürgen. In erster Linie würde es Mitteleuropa treffen. Mit seinen geistigen Aufgaben ist es unfähig in der Atmosphäre des modernen Amerikanismus zu atmen. Und man muss zugeben, der Gedanke des Bösen ist schlicht genial: man führe ganz Europa einfach in den Schoss des Amerikanismus. Dann muss man nicht einmal das Gesetz der Spiralentwicklung verfälschen. Dieses wird einfach wegfallen, da ihm auf Erden der Träger genommen wird. Dieses Vorhaben erinnert an eine Kriminalgeschichte, wo die Räuber den Bankomaten nicht knacken können, und ihn darum einfach aus der Wand brechen und mitnehmen.

\* \* \*

Auf der welthistorischen Aufgabe Mitteleuropas lastet der feindselige

Blick der „Brüder des Schattens“, wie auch der „Väter der Dunkelheit“. Mitteleuropa ist ihnen in dem Sinne in die Quere gekommen, daß es sie hindert, den Fortschritt der Evolution der Welt und des Menschen abhängig zu machen von ihren privaten, egoistischen Bestrebungen. Zusätzlich wirkt sich die Stellung in der Mitte zwischen Ost und West dramatisch auf die Existenz Mitteleuropas aus. West- und Osteuropa (Russland), statt sich darum zu kümmern, ihm zu helfen, seine geistigen Aufgaben zu bewältigen, versuchen es zu zerquetschen. Und keine Beschwörungen von „für immer kriegerischen Teutonen“ können die Erkenntnis der wahren Sachverhalte verschleiern. Die Lüge, egal wie lange sie genährt wird, stirbt früher oder später. Es wäre besser, sie würde früher sterben, dann würde der Raum für die Erkenntnis der Wahrheit frei werden. Aber diese Erkenntnis ist extrem schwierig. Rudolf Steiner sagt, daß die seelische Verfassung des Ostens vornehmlich luziferisiert ist und die des Westens – ahrimanisiert. Die Seelen im Westen „wollen nicht in der Weise von den Leibern Besitz ergreifen, daß sie durch diese Leiber mit offenen Sinnen hinausblicken in die Welt, sondern sie versenken sich so in diese Leiber, daß sie diese Leiber selber nicht in vollem Sinne umfassen, durchgeistigen. Sie leben in den Leibern, aber sie durchdringen sie nicht vollständig.“ Als Resultat wollen sie sich nicht dem Geistigen hinter der sinnlichen Realität öffnen. „Durch diese Verhältnisse, so kann man sagen, ist es so, daß tatsächlich manche Leiber westlicher Menschen so beschaffen sind, daß die Seelen in ihnen, wenn die Leiber heranwachsen, gar nicht voll zur Geltung kommen.“ Und aus diesem Grunde werden sie zu „Gehäuse[n] ... für ganz andere Wesenheiten, die dann in sie einziehen, Wesenheiten, welche dasjenige geradezu verschlafen, was in den Eigentümlichkeiten der Menschenseele selber liegt.“

Vom Osten her verbreitet sich die Stimmung, daß man Menschen in der Gefühlswaise, Empfindungsweise der alten Zeiten halten sollte; dies hindert die Menschen, genug tief in das Irdische herunter zu steigen. Im Westen versucht man den gegenwärtigen Zustand der Menschheit mit seiner materialistischen Gesinnung zu konservieren. „Von beiden Seiten ist eigentlich das Bestreben vorhanden, den Menschen nicht kommen zu lassen zum vollen Erfassen der Gegenwart. Und eine ungeheure Furcht, die sich unbewußt der Menschheit bemächtigt, unterstützt das noch.“

„Das sind die beiden Extreme [ahrimanischer Materialismus und luziferische Mystik], die sich eigentlich, vielleicht über eine furchtbare Feindschaft hinweg, die durch die äußeren Verhältnisse und den inneren Gegensatz bewirkt ist, die Hand reichen möchten von beiden Seiten her. Und weil diese Strömungen vorhanden sind, und weil das der Fall ist, geht es, wollte

man es trivial ausdrücken – es ist aber wahrhaftig nicht trivial, sondern tragisch gemeint –, den Menschen der mitteleuropäischen Gegenden gerade geistig so schlecht.“

„In diesem Mitteleuropa hat sich vorbereitet die höhere Synthese, der Zusammenklang, die höhere Harmonie dieser zwei Extreme, aus welcher Harmonie, aus welchem Zusammenklang allein ein Fortschritt für die Menschheit ersprießen kann. Denn hier in Mitteleuropa haben gegipfelt geistige Strömungen, die aus wirklich bedeutsamen Untergründen hervorgegangen sind..., zunächst, als eine intellektualistische Spiritualität im deutschen Idealismus erschienen ist, in solchen Weltanschauungen wie sie Fichte, Schelling, Hegel hatten, wovon diejenige Schellings sogar an ihrem Ende nahe daran war, herauszugebären nach und nach dasjenige, was hätte einlaufen können in eine wirkliche anthroposophische Geisteswissenschaft, für die nur die Zeit dazumal noch nicht reif war.“

„Aber es erscheint einem ja so, als ob sich alle Welt verschworen hätte, dasjenige, was da im Anzuge war, nur ja nicht irgendwie zu einer Entfaltung kommen zu lassen. Ich möchte sagen: Vom Orient und Okzident aus sind Luzifer und Ahriman verschworen, daß diese Synthese nicht gedeihen kann.“ (GA 203, S. 54-57, 9.1.1921)

Der Ernst der Lage in Europa wird durch die Tatsache verschärft, daß man „die Schlinge“ der Evolution auch vom Süden her, aus der luziferischen Vergangenheit, festzuziehen versucht. Im Geiste solcher Intentionen handelt die Lobby der „Väter der Dunkelheit“ in allen Institutionen Europas.

Man versucht auch den alten, aus der Vergangenheit kommenden Schweif der Doppelspirale, selbstverständlich ohne über seine Metamorphose nachzudenken, nach Osten zu ziehen. Als Erste begannen dies, noch bevor der Pan-Amerikanismus geboren war, die Apologeten der Erschaffung des „dritten Rom“ in Russland zu tun. Im 20. Jahrhundert schlossen sich ihnen die Bolschewiken an. Sie alle sind überhaupt nicht an der gesunden, das ist der fortschreitenden Entwicklung der russischen Kultur interessiert. Sie wollen die Lehrer Mitteleuropas sein und von ganz Europa, und sogar der gesamten Welt. Bis heute beklagen sich die alten Bolschewiken bitterlich, daß ihre Panzer nicht mehr in Weimar stehen. In den letzten Jahrzehnten ist der russische Bolschewismus etwas stiller geworden, aber er ist nicht gestorben, denn mit politischen Mitteln sind die Zentren der ahrimanischen Einweihung nicht zu bewältigen. Die Idee des „dritten Roms“ aber gewinnt wieder an Stärke. Was einer ihrer Apologeten schrieb, gibt uns einen Eindruck, wie diese Idee heute zum Ausdruck gebracht wird: „Die Ewigkeit von Russland besteht auf der einen Seite in dem, daß es die



Mission erbt des ‚ewigen Rom‘ ... auf der anderen Seite muss die ‚Ewigkeit‘ Russlands durch seine historische Existenz bestätigt werden ... Russland als fünftes und letztes, ewiges Reich, als das dritte Rom zusammen mit dem Erbe von Byzanz, in einer mystischen und kulturellen Weise erbt es alles, was Byzanz selbst geerbt hat.“ (M. M. Maler, „Die geistige Mission des dritten Roms“, Moskau 2005, S. 136-137)

So drückt sich eine ungewöhnliche Art, die dogmatische Politologie aus. Aber wenn man das Dogma „aus Granit“ okkult, esoterisch betrachtet, ist es eigentlich die Intention des Ostens, das Gesetz der spiralförmigen Metamorphose zu unterbinden, die sich da ausspricht. Von dieser Seite her will man die letzten tausend Jahre der europäischen Kulturentwicklung einfach aufheben, wegschaffen, ungeschehen machen (wir wissen nicht genau, wie wir es ausdrücken sollen), weil sie nicht im Sinne des byzantinischen geistigen Impulses verfließen sind. (Das gleicht der Methode der Veränderung der Vergangenheit im Roman von Orwell.) In Russland wird die Vorbereitung zu einer solchen radikalen Revision der Vergangenheit schon seit einer langen Zeit durchgeführt. Dabei hilft die Mentalität der russischen Intellektuellen, die schon seit Jahrhunderten die Kultur des Westens als leer, sündenhaft, abstrakt, selbstbezogen kritisiert haben. Und in diesem Fall kann einfach wie eine Rettung die Idee erscheinen, als Ausgangspunkt für die Korrektur des Weges der fünften Kulturepoche die vierte, griechisch-lateinische zu nehmen. In jener Epoche wurde der Weg von Rom nach Byzanz gebahnt. Aus Byzanz kam das Christentum nach Russland. Zuerst kam es in den Kiewer Rus, und verbreitete sich dann nach Norden – nach Nowgorod und in das Moskauer Reich. Dieses muss ja das „ewige“ werden. Und wirklich, wohin schon soll das Christentum von Moskau aus weitergehen?!

Deshalb wird das byzantinische Christentum zur letzten und höchsten Form des Christentums erklärt, und sein einziger, von Gottes Willen gutgeheißener Bevollmächtigter, sein Repräsentant von Gottes Gnaden, ist Russland (seine Kirche). Eine lange Zeit konnte man es weder im Osten noch im Westen richtig verstehen. Aber nun, schlussendlich im 21. Jahrhundert scheint der Moment nahegekommen zu sein, wo das „ewige Reich“ Russland aufgerichtet werden kann. Wie soll das geschehen? – Hier müssen wir zurückgehen in die Epoche des „dritten Rom“, als im 9. Jahrhundert unter der Regierung des Fürsten Vladimir alle Einwohner von Kiew durch Priester aus Byzanz im Fluss Dnjepr getauft wurden. (Ob sie dies selbst wollten – das fragte natürlich niemand.) Und heute soll auch von Kiew aus der Prozess der Wiederbelebung des „wahren“ orthodoxen Glaubens beginnen. Ein helllichtiger Vater von Athos hat bereits eine Prophezeiung

ausgesprochen, daß die Auferstehung des christlichen Russlands von Kiew ausgehen wird.

Offenbar im Lichte von alldem sollte man die gegenwärtigen Ereignisse in der Ukraine betrachten. Wenn „die ‚Ewigkeit‘ Russlands durch seine historische Existenz bestätigt werden soll“, dann muss, um es modern auszudrücken, es wiederum eine kriegerische Großmacht werden. Man versucht nun Stalin zum Symbol einer solchen „Großmacht“ zu machen. Deshalb wurde der Anschluss der Krim von einer Wiederbelebung des Stalinismus begleitet. Derselbe Vorgang geschieht im Donbass, und wir wagen zu denken, daß er schon in der ganzen Ukraine und im übrigen Russland vorbereitet wird. Denken wir nach: Welcher Gegner wäre für die Rehabilitierung des Stalinismus besonders wünschenswert? – Natürlich, der Faschismus. So wird darum Widerstand gegen die „Hegemonie“ Moskaus in Gestalt von „faschistischen“ Nationalisten arrangiert und die anrühige Regierung in Kiew (s. Foto) profaniert den Gedanken der Unabhängigkeit dermaßen, daß ihre westlichen Unterstützer nicht mehr länger wissen wie sie ihre Fabeln vom „wahren Humanismus“, Liberalismus, Menschenrech-

### „Gourmands“ der neuen Demokratie



Ukrainischer Präsident  
Poroschenko



Ministerpräsident der Ukraine,  
Scientologe Jazenjuk

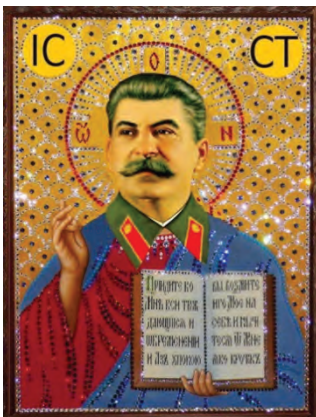


Ehem. Präsident Georgiens  
Saakaschwili

ten, Anti-Faschismus usw. aufrechterhalten können.

In Russland, vor allem in Moskau, geschieht eine „schleichende“ Rehabilitierung und Verherrlichung Stalins. Er wird zunehmend in eine enge Verbindung *mit der Kirche* gebracht. Und es wird schon sichtbar, wie in diesem Falle das zukünftige Bild von Russland aussehen würde (s. „Ikonen“). Diese Symbiose des Stalinismus mit der orthodoxen Kirche soll die künftige Ideologie Eurasiens werden, die Ideologie der „Auslöschung der Persönlichkeit“. Es wird dieses Mal beabsichtigt, sie nicht mit Gewalt einzuführen, sondern in Verbindung mit der Liebe zu Gott.

### Gotteslästernde Ikonen des zukünftigen Russlands





Zwar ist dies eine Täuschung, aber es ist ein grandioser Plan. Okkult ist er verwurzelt im Herzen des Reichs von Luzifer. Das ist auch gemeint auf der Karte, die „The Economist“ zu Beginn der Perestrojka veröffentlicht hat. Auf dem Territorium des zukünftigen Eurasiens ist der Kopf des Patriarchen gestellt, als Symbol der dort herrschenden Macht. Nur wird es kein traditioneller Patriarch sein, sondern eine cäsarischer Priester des „ewigen Reichs“. Was wird im Vergleich dazu der Panamerikanismus? (Dazu raten wir dem Leser genauer die angeführten „Ikonen“ zu betrachten.)

Ein Bild solcher Art entsteht also, wenn man die Phänomenologie des sozialen und politischen Lebens der letzten 25 Jahre symptomatologisch

betrachtet. Wenn dieses Bild zur Verwirklichung kommt, so wird doch das reale Leben sicher manche Korrekturen in es hineinragen. Hoffen wir, daß diese Korrekturen die Dinge wesentlich zum Besseren wenden.

\* \* \*

So sieht der wahre Kampf um die Evolution der Welt aus. In ihm kommt es den Kräften des Guten zu, international darauf zu beharren, daß die Entwicklung im Weiteren gemäß den wahren Gesetzen der Evolution geschehen kann. **Dies sollte allen Projekten entgegengestellt werden, welche die Entwicklung im Interesse der zurückgebliebenen Geister verdrehen.**

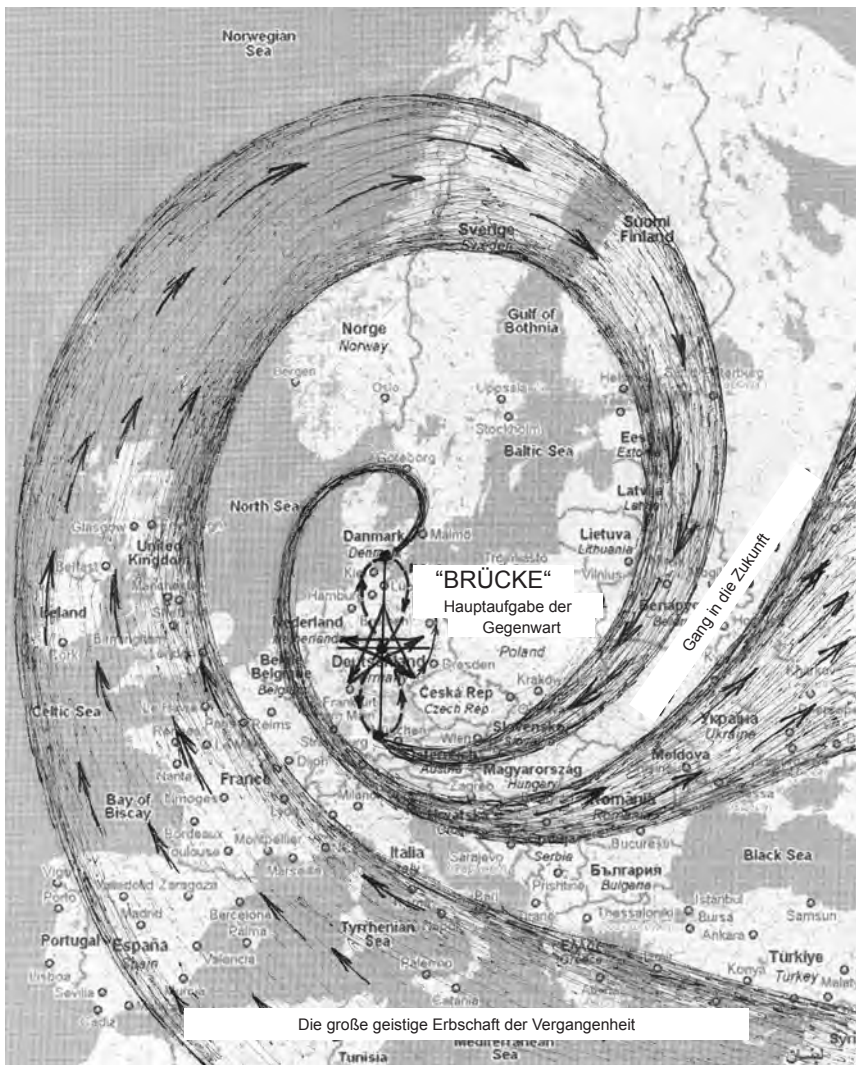
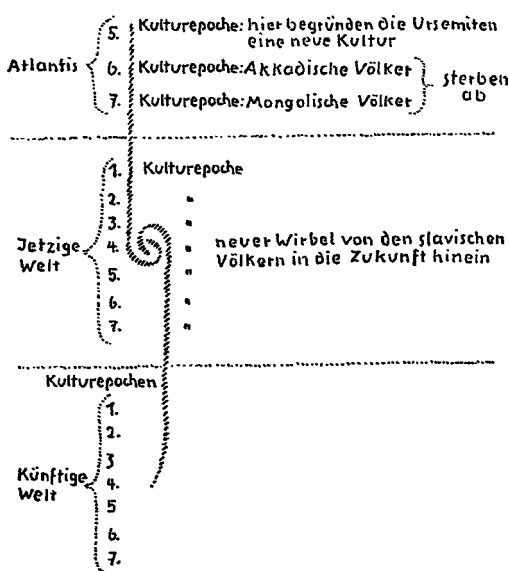


Abb. 18

Die Bedeutung dieser Aufgabe kann man unmöglich überschätzen. Wir werden das besonders gut verstehen, wenn wir beachten, daß in dem Knotenpunkt der Lemniskate, wo der qualitative Übergang von den früheren vier Kulturepochen zu den zukünftigen, der sechsten und siebten, geschieht (s. Abb. 16), daß dort ein Übergang geschieht von einem *viel größeren Maßstabe*.

Im Vortrag vom 4. November 1905 spricht Rudolf Steiner über diese Doppelspirale, die das Gesetz der Entwicklung während *dreier Wurzelrassen* ausdrückt. Innerhalb der Grenzen dieser Zeitspanne entscheidet sich faktisch das Schicksal der Menschheit des ganzen Erdäons. Der erste Schweif dieser Doppelspirale beginnt in der fünften Kulturepoche der atlantischen Wurzelrasse, und der zweite Schweif erstreckt sich bis zur vierten Kulturepoche der nächsten Wurzelrasse, die unserer folgen wird. Dort wird schon *die Vergeistigung der Stofflichkeit der Erde* beginnen.

Die fünfte Kulturepoche der atlantischen Entwicklungsperiode heißt die Ursemitische, ihr – so Rudolf Steiner – „verdanken wir alles, was bis jetzt war. Aber jetzt beginnt ein neuer Einschlag mit den slawischen Völkern, der in die Zukunft hineingeht. Es wird von einem Volke zugleich mit einem gewissen Bruch mit der Vergangenheit ein neuer Einschlag in die Welt gebracht. Das arbeitet sich als verborgene Spiritualität aus dem russischen Bauern heraus. Das bildet den zweiten Teil des kommenden Wirbels. Gegenwärtig ist eine gewisse Kultur in der Zersetzung begriffen und ein Neues bereitet sich vor. Im Westen bereitet es sich vor und im Osten wird es



sich ausleben. Aber das Alte muß das Neue anregen. Überall, wo wir neue Ansätze haben in unserer Zeit, da ist alles keimhaft, klobig, ungeschickt. Das Alte dagegen ist ausziselirt, hat aber den Charakter der Kritik, der Zersetzung. Aus dem semitischen Zweige werden die Träger der alten Kultur geboren, die die Träger dessen sind, was sich in den Wirbel hineinwirbelt.

Sie haben alle etwas Semitisches an sich. Beispiele: Lassalle, Marx. Das wirbelt

Abb. 19

sich nun hinein, und nun geschieht einfach die Auswicklung. Einfach eine Fortsetzung von da ist nicht möglich. Es muß nun ein Sprung gemacht werden, wie von einem Ufer zum anderen, zur Spiritualität der künftigen Kultur des Ostens. Das ist ein völlig neuer Ansatz.“ (GA 93a, S. 248-250, 4.11.1905)

Wie aus der Abbildung 19 folgt, hat der weltweite Übergang des Vergangenen in das Zukünftige seinen Knotenpunkt in der vierten Kulturepoche der „jetzigen Welt“, wo das Mysterium von Golgatha geschehen ist. Und dies ist selbstverständlich. Nur ist es wichtig dabei zu beachten, daß die Metamorphose der Kulturepochen, die in unserer Zeit geschieht, in der Wirkung jener Metamorphose, der Grundmetamorphose, wurzelt und ihre Wirkung fortsetzt, aber bereits in Verhältnissen, wo einer solchen natürlichen Entwicklung sich schwer überwindbare Hindernisse in den Weg stellen, die das Ziel haben nicht einfach nur die geistig-kulturelle *Mission des gegenwärtigen Europas* zu hintertreiben oder zu vereiteln, sondern die ganze Mission der Erde (dies folgt eindeutig aus den Mitteilungen von Rudolf Steiner).

Wer nicht mit der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners bekannt ist, für den ist es sehr schwer sich dessen klar zu werden und alles dies zu verstehen. Hauptsächlich schwierig ist es zu verstehen, warum das Schicksal der Menschheit doch abhängig ist von dem, was im Bewusstsein des einzelnen Menschen geschieht.

Der modernen Zivilisation ist ein großer innerer Widerspruch eigen. Er ist wissenschaftlich, religiös, politisch und sogar evolutionär. Das umgekippte Pentagramm und die erkenntnistheoretische Lemniskate bringen sein Wesen und seine Bedeutung zum Ausdruck. Es ist leicht verständlich, daß es für viele eigenartig erscheinen mag, wenn wir sagen, daß man diese Lemniskate als Symbol der geistigen Wiedergeburt der Menschheit, der geistigen Aufrichtung des Menschen betrachten kann. Gibt es in der Welt tatsächlich etwas Abstrakteres als – die Erkenntnistheorie? Aber dies ist ein althergebrachtes Missverständnis. Wir müssen uns nur fragen: gibt es irgendetwas, das für den Menschen wichtiger ist als sein Bewusstsein? Durch die Geisteswissenschaft kann die Erkenntnistheorie als *die primäre praktische Wissenschaft* verstanden werden, weil es in ihr darum geht, wie das Hauptproblem der modernen Evolution gelöst werden kann: die Metamorphose *der Form* des Bewusstseins, der Aufstieg vom reflektierenden zum anschauenden Denken. In Europa besteht diese Aufgabe seit zweihundert Jahren. Aufgestellt und teilweise *verwirklicht* wurde sie von Goethe. So ist es nicht an der Zeit, darüber im ganzen aufgeklärten Europa nachzudenken?

Die Erkenntnistheorie kann allgemein verständlich vorgebracht werden. Sie umfasst: a) die Geschichte der Entwicklung der menschlichen Erkenntnis, b) die Erforschung der Grenzen der Erkenntnis und c) die Genesis des individuellen Bewusstseins. In der Geschichte der Philosophie wird das letzte Element radikal abgelehnt. Die Geisteswissenschaft aber besteht in erster Linie darauf, weil es die Erkenntnistheorie aus der Sackgasse bringt. Damit werden alle Elemente der Erkenntnistheorie ohne Weiteres dem Verständnis des modernen Europäers zugänglich. Und er sollte verstehen, daß sich ihm hier das Hauptschlachtfeld eröffnet des Zusammenstoßes der Weltenkräfte, in erster Linie übersinnlicher Kräfte, die um das Schicksal der Welt und des Menschen ringen. Wenn dieses nicht genug Menschen verstehen und weiter leben werden wie bisher, wird der Impuls der Kulturentwicklung von Europa nach Amerika gezogen werden. Aber sollte Europa, in der Sprache der griechischen Mythologie ausgedrückt, noch einmal „entführt“ werden, würde der Mensch im Materialismus, im Ahrimanismus verhaftet bleiben und in die Unternatur versinken. Wenn aber der Impuls der Entwicklung in den Osten, nach Asien, vorzeitig überbracht werden sollte, würde sich das menschliche Ich verflüchtigen, zwar in spirituellen, aber luziferischen Imaginationen, Fantasien, in übersinnlichen Visionen, und würde so unreif von der Erde weggehen. Die Kultur des Ostens – ist die Vergangenheit der Welt. Es ist notwendig sie mit der neuen Spiritualität Europas zu befruchten. Die amerikanische Kultur – ist die siebente in der Reihe der sieben Kulturepochen. Sie braucht die Geduld, um reif zu werden.

Die Zeit von Russland liegt auch in der Zukunft. Dort werden die Gemeinschaften des Geistselbst, des Namen Gottes, des Heiligen Geistes erblühen, in denen die Weisheit sich mit der Liebe und der wahren Brüderlichkeit vereinigen wird in den Bedingungen der Herrschaft der Gerechtigkeit. Dies anzubahnen ist heute nur möglich mit der Umsetzung der sozialen Struktur im Sinne der Dreigliederung.

---

So, wir betonen es einmal mehr, herrscht in der Welt ein gewaltiger Kampf um die Evolution der Menschheit. Eines seiner möglichen Ergebnisse – das fatale – ist auf der obenstehenden Karte aus „The Economist“ gezeigt. Das andere haben wir versucht mit den Abbildungen 16, 17 und 18 zu charakterisieren. In diesem stammen alle Intentionen der Entwicklung aus der Erkenntnis ihrer Gesetze, der Gesetze der Evolution, wie auch deren des kultur-historischen Prozesses, und sie sind gerichtet auf die Spi-



ritualisierung, die Wiederbelebung der absteigenden Zivilisation.

Was die erste dieser beiden Alternativen betrifft, so weiß der Kern des okkult-politischen Systems, das diese Alternative vorantreiben will, auch von den Entwicklungsgesetzen, welche die Geisteswissenschaft lehrt, und wählt doch ganz bewusst zum Führer Ahriman statt Christus. Denn dem ersteren ist es gelungen, die Menschen dort zu überzeugen (dies berichtet uns auch Rudolf Steiner), daß er als „Gott“ effizienter und stärker ist als Christus. Und er hat dies getan, indem er die ganze gewaltige, bisher abgelaufene Evolution der Welt zu seinen Gunsten uminterpretiert hat. (Wie dies auch Luzifer tut.) Dabei sind diejenigen, die auf ihn hören, nicht so oberflächlich und faul wie die breite Masse der modernen Esoteriker verschiedenster Couleur. In jenen Kreisen vertieft man sich gründlich in die Gesetze der Entwicklung, aber nur um sie im Sinne der Absichten Ahrimans zu gebrauchen, dabei fest glaubend, daß nicht sie, sondern die andere Seite, die Christus-Nachfolger, die Gesetze verzerren.

Eine Schlüsselrolle in der Konfrontation der beiden Systeme spielt Europa – die Avantgarde der kulturellen und historischen Entwicklung der Menschheit; und in ihm ist Mitteleuropa in einer einzigartigen Position. All seine Entwicklung in der Vergangenheit führte es dazu, das Zentrum der Ich-Kultur der Gegenwart zu werden. Überzeugend hat sich das ausgedrückt in seiner Kunst, Wissenschaft und Philosophie. Darum entstand hier die goethenistische Wissenschaft der Metamorphose aller Formen, bis zur Form des Denkens, die den Menschen zur Erlangung des höheren Ich führt. Und darum kam hier auch die Anthroposophie – eine kräftige Hand den Menschen in ihrer Not vom Himmel zugestreckt. Aber seine welthistorische Aufgabe wird Mitteleuropa nur lösen können, wenn ganz Europa auf diesem Weg mitgeht. Um dies zu tun, müssen die Europäer verstehen, daß ihre moderne Inkarnation auf dem Boden stattfindet, der alle Früchte der ganzen historischen, kulturellen, geistigen und individuellen Entwicklung aufgenommen hat, des Prozesses von fast 10'000 Jahren – vom Anfang der alt-indischen Kulturepoche. Nach der indischen kamen die ur-persische, die alt-ägyptische, die griechisch-lateinische und schließlich kam der Kultur-Impuls nach Europa. Auf allen seinen Etappen war der Prozess der kultur-historischen Entwicklung von den Wirkungen der Wesenheiten der göttlichen Hierarchien begleitet. Und heute sind Ihre Kräfte, welche die Entwicklung antreiben, vor allem auf Europa fokussiert, auf ganz Europa. Denn nur Europa ist fähig – weil es jetzt an der Reihe ist, den Ton der ganzen Kulturentwicklung der Menschheit anzugeben – diese Kräfte wahrzunehmen, in sich aufzunehmen, zu verarbeiten und sie auf der ganzen Welt zu verbreiten. **Das ist ein Axiom.** Und es wird noch etwa

anderthalbtausend Jahre gültig sein.

Die USA, China, Islamistan, der Sowjetismus können so viel sie wollen von ihrer Selbstgenügsamkeit eingenommen sein, können an die Weltherrschaft, an die Errichtung einer neuen Weltordnung usw. denken – von dem anderen, höchsten übersinnlichen Standpunkt, sieht – wie wir gezeigt haben – alles anders aus.

Europa ist eine souveräne geistige Einheit, die eine Vielfalt kultureller Aufgaben in sich schließt, die für die Zukunft der menschlichen Evolution gelöst werden müssen. Kein Teil Europas darf davon abgelenkt werden. Und wenn heute England, unfähig seine ehemalige dominante Stellung zu vergessen, die vergangen ist und die nie wiederkommen wird, sich gegenüber allen europäischen Angelegenheiten hochmütig zeigt, und sich von ihnen entfremdet, dann muss es verstehen, daß es verbleibend in „splendid isolation“ Gefahr läuft, sich einfach aufzulösen im – und es löst sich darin schon auf – Pan-Anglo-Amerikanismus, d.h. seine kulturelle *Mission* schlicht zu verlieren. Was gibt es Schlimmeres für ein Land und sein Volk?

Wenn Europa seine Rechte auf die souveräne Existenz nicht verteidigt, wenn es seine geistige Kultur nicht wiederbelebt, werden alle darunter zu leiden haben, sogar die Erde selbst. Sie würde den Sinn ihrer Existenz im Universum verlieren. So ernst ist der gegenwärtige Moment der Entwicklung.

Russland (das ist: der östliche Teil Europas) soll in erster Linie – von Mitteleuropa die Geisteswissenschaft lernen und mit ihr alle seine Lebenssphären durchdringen. So wird es seine wahre heutige Aufgabe im Bestand der ganzen Menschheit lösen.

Weder Deutschland noch Russland sind vorherbestimmt in irgendeiner Form auf materieller Grundlage die Welt zu beherrschen. Ihre Macht liegt – nur im Geiste. Es ist ihnen gegeben seine Gipfel zu erklimmen. Deshalb machen die Widersachermächte sie zu Feinden und stürzen sie in brutale Kriege. Damit dies nicht in der Zukunft geschieht, ist es für Deutschland und Russland unbedingt nötig, die Struktur des Einheitsstaates im Sinne der sozialen Dreigliederung zu differenzieren. In ihr wird die Hegemonie des Staates überwunden, aber nicht durch seine Zerstörung, sondern durch die Verminderung seiner Rolle um zwei Drittel, wenn neben ihm erstehen werden sozusagen eine unabhängige „Duma“ des freien Geisteslebens und eine unabhängige „Duma“ des souveränen Wirtschaftslebens („Duma“ ist das Wort für Parlament im Russischen – Anm. d. Übersetzers), aber nicht als gesetzgebende, sondern als Beratungs- und Koordinierungsorgane, als Orte der Menschenbegegnung für den freien Ideen- und Erfahrungsaustausch, für das Suchen nach effektiven Problemlösungen, nach neuen Ent-

wicklungswegen usw. (Übrigens sind das Wort „Duma“ und das deutsche Wort „Dom“ von gleichem Ursprung.)

Die soziale Dreigliederung ist – ein sozialistisches System. Es löst ganz objektiv das vorhandene System des kapitalistisch-wirtschaftlichen Imperialismus mit seiner Herrschaft der Geheimgesellschaften ab.

„Das, was als Sozialismus heraufsteigt“, sagt Rudolf Steiner, „... [ist] eine in der Menschennatur ganz allgemein begründete, immer weiter und weiter greifende Erscheinung in der Menschheit ... Die heutigen Reaktionen, die dagegen stattfinden, sind für den, der die Dinge durchschaut, einfach furchtbar.“ Trotz all dem Chaotischen, das sich heute im Sozialismus, in diesem „internationalen Element“ auf der ganzen Erde manifestiert, ist es klar, daß „dieses internationale Element, daß das dasjenige ist, was zukunftsfruchtig ist, und daß das, was jetzt auftritt, die Konstituierung von allen möglichen National-, Natiönchen-Staaten, dasjenige ist, was der Menschheitsevolution entgegenarbeitet. Es ist ein furchtbares Entgegenstemmen gegen den Sinn der Entwicklung des fünften nachatlantischen Zeitraums, was in den Worten liegt: Jeder einzelnen Nation einen Staat.“ (GA 185, S. 221-222, 3.11.1918)

Diese letztere These vertrat der amerikanische Präsident Woodrow Wilson. Seitdem marschiert sie „siegreich“ durch die ganze Welt. Sie hat die zahlreichen lokalen Kriege der Neuzeit hervorgebracht, begleitet von wilden Ausbrüchen des Nationalismus. Dank ihm wird der Sozialismus unweigerlich national, statt ein freies geistiges Leben zu verwirklichen. Aber aus alle dem ist es immer noch möglich zum Licht zu kommen. Wenn nur der Wille besteht zur Erkenntnis.

April 2015

## Dritter Teil

2016

*„Manche schlimme Kulturerscheinung, die heute als natürlich erscheint, wird erst dann für die Menschen erklärlich werden, wenn sie wissen, mit welchen störenden, retardierenden Kräften sie es zu tun haben. Die Wirkungen werden sich ausleben in manchen Dekadenzerscheinungen in unserer Kultur. Nur weil das durchaus gesehen wird von denen, die die Zeichen der Zeit zu deuten wissen, ist unsere anthroposophische Bewegung entstanden, weil nur die Erkenntnis in der Welt gesundend wirkt. Derjenige, welcher ohne Erkenntnis in der Welt steht, muss diese Dinge auf sich wirken lassen und macht sich oft allerlei phantastische Vorstellungen von ihnen. [...]*

*Man wird in nächster Zeit mancherlei grässliche Kulturerscheinung erleben können; und auch erleben, daß die, welche sich nicht zurechtfinden können, dann diejenigen Träumer und Phantasten nennen, die solche Kulturerscheinungen richtig benennen. Immer mehr und mehr wird die Welt das Gepräge annehmen, daß man diejenigen, welche die geistige, die wahre Wirklichkeit kennen, Träumer und Phantasten nennt, während die wahren Träumer und Phantasten die sind, die die geistige Wirklichkeit für Narretei erklären. Der wahre Fortschritt unserer Kultur liegt aber darin, daß der Mensch das, was feindliche Gewalten sind, durchdringt mit Erkenntnis. Und Erkenntnis ist das, was aus der anthroposophischen Geistesströmung den Spruch bewahrheitet, den auch der Führer des christlichen Lebens den Seinigen zugerufen hat: ‚Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!‘ Aber nur eine Wahrheit, die auch die volle und wahre Wirklichkeit umfasst, kann eine solche sein, die auch den Menschen voll und ganz frei machen wird.“*

*„Man muss einfach mit dem Fortschritt gehen; es gibt einen gewissen Standpunkt des Bewusstseins, vermöge dessen wir nicht stehenbleiben können. Auch wenn wir in einen Abgrund hineinstürzen würden, müssten wir mit dem Fortgang des Menschengeschlechtes gehen; dann müssten wir eben einfach die Möglichkeit suchen, jenseits des Abgrundes wiederum weiterzukommen.“*

Rudolf Steiner

## 9. Der Migrations-, „Tsunami“

Der eine oder andere Leser unserer beiden ersten Broschüren (das Buch wurde zunächst in einzelnen Broschüren veröffentlicht) wird jetzt im Zusammenhang mit dem, was sich in Europa seit dem Jahr 2016 abspielt, womöglich fragen: Macht der gigantische Migrations-, „Tsunami“, der so unerwartet über Europa hereingebrochen ist, den Inhalt dieser Broschüren denn nicht hinfällig? Nein; wir sind der Ansicht, daß er ihn keineswegs hinfällig macht. Ganz im Gegenteil: Wenn man die dort kurz umrissenen Prinzipien der Methodologie anwendet, kann man auch die Bedeutung dieses „Tsunami“ erfassen; man wird dann erkennen, daß sich dieser vollumfänglich in das Panorama einfügt, das die sozialpolitischen Verhältnisse auf der Welt nicht erst in den letzten Jahren, sondern schon seit vielen Jahrzehnten bieten.

Es läßt sich freilich nicht leugnen, daß der jähe Einfall (eine regelrechte Invasion) von fast anderthalb (man sagt sogar zwei) Millionen Afrikanern und Asiaten in Europa für sehr viele Politologen und Journalisten vollkommen unerwartet kam und sie bis heute keine Erklärung dafür finden können.

Nun ja, die Politiker und die exoterische Tagespresse reden uns ein, daß die „unglücklichen Flüchtlinge“ vor dem mörderischen Krieg in Syrien fliehen (der laut den letzten Erklärungen angeblich durch den Kampf Russlands gegen den IS noch blutiger geworden sein soll), und daß es die Pflicht der Europäer ist, ihnen gegenüber Mitleid zu zeigen. Äusserlich klingt das zwar sehr schön, doch leider hat es herzlich wenig mit der Wirklichkeit gemein. Das ist elementare Heuchelei – es genügt ein Blick auf die Geschichte, auch nur der letzten 70 Jahre, der Beziehungen des Nordens zur dritten Welt. Wir verzichten darauf, das zu beweisen, denn sonst übermannt uns womöglich der Zorn.

In Europa häufen sich Berichte darüber, daß gewisse Leute in den Herkunftsländern der Migranten auf Kosten der Soros-Stiftung hergestellte Flugblätter verteilen, in denen die Einheimischen dazu aufgefordert werden, nach Europa zu ziehen – direkt zu „Mutti Merkel“, wo jeder ein Haus und ein Auto bekommt. Soros selbst hat Frau Merkel allerdings beim Da-

vosser Forum 2016 die Leviten gelesen, weil sie durch die uferlose Aufnahme von Migranten in Europa ein Chaos sowie die Gefahr eines Zerfalls der EU heraufbeschwört. Dies zeigt jedoch nur, wie es um die Moral von Politikern bestellt ist. Die Nachrichtenagentur REGNUM schreibt: „Amerikanische Organisationen (wie The Ayn Rand Institute *oder* Rise Up) laden sämtliche potentiellen Migranten unverblümt nach Europa ein, wobei sie ihnen alle möglichen Vergünstigungen versprechen. Sie bezahlen den Flüchtlingen die Reise und verlangen von ihnen dafür einen Schuldschein, mit dem sie sich verpflichten, die Kosten zurückzuzahlen...“

Des weiteren erschienen in der Presse Meldungen darüber, daß in Syrien spezielle kriminelle Gruppierungen ihr Unwesen treiben, die jedem beliebigen Interessenten einen syrischen Pass ausstellen und ihn mit einem Bündel von Beweisen dafür versorgen, daß er vor den Schrecken des Krieges oder vor politischer Verfolgung flieht.

Allerdings wurde all dies schon bald vollkommen überflüssig, weil unzählige Migranten es auch ohne jede Dokumente – die sie sogar vernichten, wenn sie solche haben – ins „gelobte Land“ schaffen. Sie kommen aus Eritrea, wo sie keinen Militärdienst leisten wollen, aus Libyen, aus Namibia, aus Afghanistan, aus dem Iran und allen erdenklichen anderen Ländern.

Was an dieser ganzen Geschichte jedoch am meisten verblüfft, ist das Verhalten der Politiker. Wenn man nach einem Wort sucht, mit dem man es definieren kann, dann lautet dieses Wort „*Irrationalität*“. Hört man sich ihre Erklärungen an, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das ganze politische Establishment des Westens über Nacht verrückt geworden ist und an krankhaften Bewusstseinsstörungen leidet. Doch da von Wahnsinn in eng medizinischem Sinn bei diesen Leuten keine Rede sein kann, stellt sich die kardinale Frage: *Was hat das alles zu bedeuten?*

Untermauern wir das eben Gesagte mit einigen Beispielen (und es gibt deren Hunderte). Noch während der ersten „Tsunami“-Wellen versammelten sich in Deutschland Vertreter verschiedener Parteien und fragten Merkel: „Wie hoch wird die Obergrenze für Migranten sein?“ Frau Merkel schürzte die Lippen und antwortete: „Das werde ich nicht sagen!“ Hier erlauben wir uns zu fragen: Wo und wann, in welchem Land – nicht nur in einem demokratischen, sondern auch einem diktatorisch regierten – ist so etwas möglich? Welcher Präsident, welcher „Führer“ würde es wagen, so auf eine Frage zu antworten, welche die nackte Existenz seines Landes betrifft? Und was taten jene, die diese Frage gestellt hatten? Sie schwiegen!

Jetzt sagt Merkel, wenn der Krieg in Syrien zu Ende und der IS besiegt sei, würden alle Migranten nach Hause zurückkehren. Unter den obwal-

tenden Umständen kann eigentlich nur ein infantiler, psychisch kranker Mensch so etwas von sich geben. Aber Merkel ist psychisch gesund. So fragt man sich abermals: *Was hat das alles zu bedeuten?*

Bald schreiben die Zeitungen, mit den Migranten seien bis zu 4.000 islamischen Terroristen nach Europa eingesickert, bald heisst es, nach den Unterlagen der Geheimdienste seien *vier* Terroristen nach Europa eingedrungen. Die Grenzwächter aber gestehen allerdings ein, daß es ihnen nicht gelingt, mehr als ein Zehntel der Neuankömmlinge zu überprüfen, und daß sie es nicht fertigbringen, die anderen auch nur nach ihren Namen zu fragen. Im Prinzip bedeutet dies: Wenn der ganze IS nach Europa übersiedeln wollte (und solche Pläne werden dort schon erörtert), so könnte er dies innerhalb einer einzigen Woche ungehindert tun.

Dies ist schon sehr vielen klar, aber die Politiker argumentieren wiederum infantil (oder gemein): Die Terroristen können doch nicht zusammen mit den Migranten gehen, denn die flüchten ja vor den Terroristen! Und so weiter. Deshalb meinen wir, daß man in ganz Europa, und insbesondere in Deutschland, von den herrschenden Kreisen überall beharrlich eine Antwort auf ein und dieselbe Frage verlangen sollte: „**Antwortet uns, was hat das alles zu bedeuten?** Hörst auf, uns ein X für ein U vormachen zu wollen!“ – Doch dies geschieht aus irgendwelchen Gründen nicht. Immerhin melden sich ab und zu Stimmen der Vernunft zu Wort. Beispielsweise sagte ein Polizeibeamter nach der Kölner „Bartholomäusnacht“, als die Polizei mehr als tausend Anzeigen von Frauen erhielt, die in der Silvesternacht zu Opfern sexueller Gewalt seitens von Migranten geworden waren, dies sei ein *organisiertes Verbrechen von noch nie dagewesenem Ausmass gewesen*.

\* \* \*

All dies ist ganz offenkundig, aber dennoch wird man uns mit Sicherheit der „Stimmungsmache“ zeihen. Deshalb wollen wir auch die Ansichten anderer Menschen zitieren, welche die Situation ähnlich sehen wie wir. Hier ein Artikel, der am 21. Januar in einer Moskauer Zeitung („Das Schlechte sieht man aus der Entfernung“, wie der russische Dichter Alexander Blok sagte) erschien: „Europa ist von Panik ergriffen. In Europa herrscht nacktes Entsetzen. Europa stöhnt. Migranten und Kriegsflüchtlinge aus Nordafrika, die noch vor kurzem das Meer auf morschen Kähnen überquerten, vor der Küste Schiffbruch erlitten und, nachdem sie ans Ufer gekrochen waren, die Europäer flehentlich um ein Stück Brot baten, stürmen jetzt die Grenzen, reissen den Stacheldraht nieder und werfen Feuerwerkskörper

auf die Polizei.

Und am Silvesterabend führten sie in Deutschland regelrechte Pogrome durch – eine Treibjagd auf Mädchen, auf junge Frauen. Sie begrapschten sie, rissen ihnen die Kleider vom Leib, vergewaltigten sie. ‚Was geht da vor?‘ fragen die Moralisten Europas. ‚Wie können diese Menschen, denen wir Europäer so viel gegeben haben, sich dermassen undankbar zeigen? Wie ist es möglich, daß sie unsere Barmherzigkeit, unsere Toleranz nicht schätzen?‘

Diese Geisterseher und Moralisten verstehen den Psychotyp jener Menschen nicht, die aus Nordafrika [und auch aus Asien; G.B.] nach Europa gekommen sind. Sie sind vor europäischen Bomben und Raketen, vor europäischen Granaten geflohen. Sie sind aus ihren brennenden Häusern geflüchtet, aus ihren zerbombten Heiligtümern, aus Strassen, auf denen unbestattete Leichen herumliegen. Und sie sind nicht nach Europa gekommen, um dort ein Stück Brot und Arbeit zu erhalten. Sie sind dem Tod entronnen und brennend vor Rachgier hierher gekommen. Sie sehen in den Europäern Feinde, die an ihrer Katastrophe schuld sind, an ihrem Elend, und sie betrachten sie als Zerstörer ihrer Zivilisation, ihrer arabischen muslimischen Gesellschaftsordnung.

Wie reagiert das europäische gesellschaftliche Bewusstsein darauf? Die Linken, die Liberalen, zu denen auch Frau Merkel gehört, verlangen noch mehr Toleranz und Duldsamkeit, eine Erhöhung der europäischen und deutschen Aufnahmequoten für [nichteuropäische; G.B.] Ausländer. Sie glauben, Europa werde sie menschlicher und ihre Herzen friedlicher machen. Und man kann sich des Gefühls nicht erwehren, daß Europa, daß das grosse Deutschland ihre Vergangenheit vergessen haben. Die europäischen Länder haben ihren Überlebenswillen, ihren Willen zum Widerstand verloren; sie haben vergessen, welche grossartigen Staaten sie geschaffen haben, sie haben die grosse europäische Kultur vergessen. Deutschland hat den Kölner Dom vergessen, Dürer; es hat die gotischen Kathedralen vergessen, die bis zum Himmel ragen. Es hat seine grossen Komponisten vergessen – Bach, Beethoven, Wagner, desgleichen seine genialen Philosophen – Hegel, Schopenhauer, Kant, Nietzsche. Es ist zu einer amorphen Masse von Kastraten geworden und ist bereit, seine Tore auch weiterhin einer gigantischen Horde von Menschen zu öffnen, die Europa und Deutschland hasen. In diesem Fall ist das Schicksal Europas, das Schicksal Deutschlands betrüblich. Sein flaches Gebiet überschwemmt die glühend heisse Lava des nordafrikanischen Hasses.

Vor dem Hintergrund der ständigen Exzesse erwachen die Nationalisten. Sie gehen in immer grösseren Scharen auf die Strasse, sind zusehends bes-



ser organisiert und zahlenmässig bereits stärker als die Scharen der Linken, der Antifaschisten, der Humanitätsapostel, die multikulturelle Toleranz predigen. Heute erscheinen an der Spitze dieser Massen Anführer. Morgen werden sich politische Führer zu Wort melden und übermorgen geistige Führer, die an das grosse Deutschland, an die deutschen Staatsmänner erinnern werden. Sie werden Versailles, Nürnberg und alles verwünschen, was nach 1945 war. Und unter diesen Umständen erscheint der Gedanke bereits nicht mehr utopisch [...], daß die liberale, tolerante Europäische Union aufhören wird zu existieren. [...]

Was wird aus Europa werden? Wie wird sich die europäische Geschichte in den nächsten Jahrzehnten entwickeln? Ist Europa denn tatsächlich eine sieche, hilflose Jungfer, die man auf den Widerrist eines wilden Stiers gesetzt hat, der sie auf azurblauen Wellen über das Meer ins Ungewisse führt? Ist es mir dem alten Europa also aus? Leb wohl, Europa? Oder wird diese Jungfer erwachen, von dem feisten Widerrist des Stiers herunterspringen und aus dem Schaum der azurblauen Wogen wiedergeboren werden, wie die wunderschöne Aphrodite? Russland beobachtet das heutige Europa unverwandt und mit wachem Blick“.

Mit diesem „Blick aus Moskau“ – um es so auszudrücken – stimmt im wesentlichen auch ein „Blick aus der Schweiz“ überein. Der schweizerische Armeechef André Blattmann hat im *Blick am Abend* – der zwar ein Boulevardblatt, aber zugleich die meistgelesene Zeitung des Landes ist, da er gratis verteilt wird – folgendes festgehalten: „Es kommt der Eindruck auf, daß die 25-jährige Friedensphase vorbei sein könnte. Grenzen von Staaten verschwinden und Migrationsströme entstehen. Terroranschläge schockieren, ein [russisches] Kampfflugzeug wird abgeschossen. Das ist die heutige Realität. Sie kommt nun auch bei uns an. Der Hauptbahnhof Bern wurde letzte Woche abgeriegelt. Wegen Bombenverdachts. Die Berner Polizei löste das Problem rechtzeitig. Noch immer wollen viele Leute die Wolken am Horizont nicht wahrhaben. Schwarzmalerei gehört nicht zu meinen Aufgaben. Dafür aber, auf Risiken aufmerksam zu machen und die Armee bereit zu halten. Noch ist die Armee nicht im Einsatz.

Die ehrliche Beurteilung des Präsidenten der kantonalen Polizeikommandanten in einem NZZ-Artikel ist aber schonungslos: „Keine Polizei der Schweiz hat genügend Personal.“ Unsere Sicherheitsreserve ist die Armee. In unsere Miliz habe ich ein grosses Vertrauen, die Ausbildung ist ernsthaft und umfassend. Alle sind froh, wenn ihr Knowhow gar nicht benötigt wird. [...] Ich wünsche uns allen eine ruhige und sichere Adventszeit.“ (1.

Dezember 2015).\*

Dies war eine Stimme des gesunden Menschenverstandes, die Stimme der Vernunft. Doch ein ehemaliger schweizerischer Verteidigungsminister äusserte sich anschliessend wie folgt: „Eine Verstärkung der Kontrolle unserer Grenzen ist nicht zweckmässig“. (!)

\* \* \*

Es lohnt sich auch, darauf hinzuweisen, daß die in gigantischen Wellen erfolgende Migration (auch im Winter – im Dezember und Januar – kamen täglich bis zu 3.000 Menschen aus Afrika und der Türkei) nicht nur von den Linken (den Sozialisten, den „Grünen“) unterstützt wird, *sondern auch von den Rechten* (Moderaten, Konservativen). Hier genügt der Hinweis darauf, daß sie auch den Segen des Papstes erhielt, der sämtliche Kirchengemeinden anwies, Flüchtlingen Obdach zu gewähren. (Äusserlich gesehen ist dies tatsächlich ein christlicher Akt.) Selbst der oben zitierte frühere Verteidigungsminister ist Mitglied der Schweizerischen Volkspartei (SVP), die von den Linken als reaktionär, wenn nicht gar neonazistisch geschmäht wird. Auch Frau Merkel gehört streng genommen der Rechten an. Christliche Parteien können schliesslich unter keinen Umständen sozialistisch sein; sie können auch nicht zentristisch sein, sondern allenfalls rechtszentristisch. Ihr politisches Spektrum ist der Konservatismus.<sup>†</sup> Hinter ihnen stehen ja die katholische und die protestantische Kirche – Musterbeispiele für Konservatismus. Unter diesen Umständen kann Merkel *per definitionem* keine Linke sein.

Alles in allem ist unverständlich, weshalb sich die Rechten so beneh-

---

\* Bald nach der Veröffentlichung dieses Artikels, wurde erklärt, daß der Chef der schweizerischen Armee auf Ende 2016 zurücktreten wird!

† Dabei distanzieren wir uns kategorisch von der Gewohnheit der Linken, alle, die ihre Ansichten nicht teilen, gleich als “Faschisten” abzustempeln. Dies erinnert fatal an die sowjetischen Bolschewiken, die sämtliche Andersdenkenden als “antisowjetische Elemente” und “Volksfeinde” an den Pranger stellten – mit dem Ergebnis, daß diese sofort all ihrer bürgerlichen Rechte verlustig gingen.

In Deutschland, aber auch überall sonst in Europa, gibt es jede Menge Menschen, die trotz der massiven Gehirnwäsche – “Nie wieder Deutschland!” – die natürliche Liebe zu ihrer Heimat, ihrer Kultur, Sprache, Natur etc. bewahren.

Zu den Sozialisten hingegen möchten wir bemerken, daß uns ihre – heute freilich nur noch bruckstückhafte – Hingabe an die soziale Gerechtigkeit gefällt, ihr Protest gegen jede Gewalt, gegen die Ausbeutung. Überhaupt ist die Welt schon längst vollumfänglich in die Epoche des Sozialismus eingetreten.

men, während die Migranten ihre revolutionären Tendenzen nicht verbergen. In ihren Losungen findet man jede Menge marxistischer Brandrhetorik: „Jetzt werden wir bei euch die Herrschaft übernehmen!“ erklären sie. „Ihr habt lange genug über uns geherrscht! Ihr habt euch hier lange genug fettgemästet und seid ganz dem Laster ergeben!“ etc. (Und der Papst stimmt in den Chor ein: „Jawohl, wir müssen teilen!“)

Europa hat auf Grenzen verzichtet. (Diese bestehen nur noch auf den Flughäfen – ein Paradox, nicht wahr?) Der Migrations-„Tsunami“ überflutet Europa, und seine Wellen werden nur noch zunehmen. Aber Merkel wiederholt ihre schamanenhafte Beschwörungsformel: „Wir schaffen das! Wir schaffen das!“ Dies tönt ungefähr so, wie die Versprechen der Arbeitskollektive als Antwort auf die „Pläne der Partei und Regierung“ in der UdSSR klangen. So tönte es wohl auch in der DDR, aus der Merkel stammt. Man versteht nur nicht recht, wem sie in ihrer gegenwärtigen Eigenschaft dieses feierliche Versprechen abgibt. Eine solche Instanz existiert jedoch mit Sicherheit. Dies erkennt man schon an den Gesichtsausdrücken jener Personen, die „vom Volk gewählt“ worden sind.

Aber wie kann man das ohne Limit, ohne „Obergrenze“, schaffen, wenn es laut Experten in Asien und Afrika bis zu 15, ja bis zu 60 Millionen potentieller Migranten gibt?

Hier drängt sich unwillkürlich folgendes Bild auf. Stellen wir uns irgendwelche Leute vor, die beabsichtigen, einen bestimmten Menschen zu ertränken. Da sie jedoch wissen, daß er stark ist und hartnäckigen Widerstand leisten wird, sagen sie ihm: „Komm, wir führen einen Schwank auf, nehmen ihn auf Video auf und bringen die Menschen damit zum Lachen. Wir verbinden dir jetzt die Augen und tauchen dein Gesicht ins Wasser, und sobald du fühlst, daß das Wasser dir die Atemwege verstopft, beginnst du in vollen Zügen zu trinken, bis du das ganze Wasser ausgetrunken hast; dann fängst du wieder freudig an zu atmen.“ „Und wie viel Wasser gibt es denn?“ fragt er. „Das werden wir dir jetzt nicht sagen“, antworten sie. – Und man versteht, warum sie es ihm nicht sagen wollen, denn sie haben die Absicht, ihn in einen See zu ertränken. Wenn unser Bild jemandem einfältig vorkommen sollte, dann vergleiche er es bitteschön mit folgendem Ausspruch, den Madame Lagarde in Davos tat: Jenen Ländern, die den „Tsunami“ aufnehmen, steht eine Zeit der Blüte bevor, und denjenigen, die ihn nicht aufnehmen, nicht! Was ist das, wenn nicht Verblendung?

Wenn wir die europäischen Politiker beobachten, die jäh von „Bewusstseinsstörungen“ befallen worden sind, erhält man ganz den Eindruck, irgendeine Kraft, vergleichbar einem Basilisken, der dreiköpfigen Schlange Gorynytsch aus der slawischen Mythologie, habe sie mit ihrem inferna-

lischen Blick in einen Zustand der Starre versetzt. Sie sind sich voll und ganz bewusst, daß Ungehorsam für sie schlimmer als der Tod wäre. Und diese Kraft befiehlt ihnen: „Legt dem Migrations-Tsunami keinerlei Hindernisse in den Weg!“ Dies ist für die Politiker zum kategorischen Imperativ geworden. Um den Basilisken gnädig zu stimmen, rufen sie um die Wette: „Unsere lieben Migranten, unser oberstes Anliegen ist es, euch jeden Wunsch von den Augen abzulesen! Wir sind bereit, alles Mögliche zu tun, damit ihr es bei uns gut habt! Ihr seid uns so teuer wie sonst niemand auf der Welt! Ihr werdet unsere Kultur bereichern! Wir werden jedes beliebige Opfer für euch bringen! Eure Interessen sind uns wichtiger als unsere eigenen! Euch zuliebe werden wir selbst die Interessen unserer eigenen Bürger opfern! Wir müssen uns auch darüber Gedanken machen, wie wir eure sexuellen Bedürfnisse befriedigen können.“ (Zu dieser Frage haben die „Linken“ sogar eine Sondersitzung einberufen!)



Basilisk (Schlange Gorynysch)

Von dieser ganzen Demagogie machen politische Nullen ausgiebig Gebrauch und sichern sich damit Publizität; sie schaffen es auf die Titelseiten der Zeitungen und auf die Fernsehbildschirme.

Das einfache Volk weiss bei all dem einfach nicht mehr, wo ihm der Kopf steht. Und das begreift man leicht. Demagogie von solcher Art gab es nämlich nicht einmal in der Sowjetunion oder im Dritten Reich. Dort wohnte der Propaganda eine eiserne Logik inne. Dort begründete man die Unwahrheit logisch, historisch, ja sogar gnoseologisch. Und dies erweckte den Wunsch, sie zu widerlegen. Doch heute haben wir es mit Versuchen zu tun, *das Bewusstsein auf den Kopf zu stellen*. Es ist gefährlich, die schauer-

liche Unlogik, die man uns stündlich in den Nachrichten aufischt, mit dem gesunden Menschenverstand zu berühren. Man kann sich nur allzu leicht daran verbrennen. So macht sich die gesammelte und schon gedanklich verarbeitete Erfahrung der „sozialistischen Experimente“ in Russland und anderen Ländern geltend. Doch steckt noch mehr hinter dieser seltsamen Qualität der heutigen Lügen. Zeugt ihr Charakter denn nicht besonders überzeugend davon, daß die Inkarnation Ahrimans auf Erden bevorsteht? Denn Ahriman ist der Geist der Lüge, und zwar nicht in moralischem Sinn. Die Lüge ist gewissermassen die Atmosphäre seiner Welt, mit der er unsere Welt ablehnt. Sie ist seine „Luft“, die Substanz seiner Existenz. Und jetzt *erfüllt sie unsere Welt*.

Betrachtet man all dies rein äusserlich, verliert man die Fähigkeit zu begreifen, was da eigentlich gespielt wird: Entweder machen sich die Rechten über die Linken lustig und halten sich den Bauch vor Lachen, oder es drückt sich auf diese Weise die beginnende Panik der Linken aus, die Hysterie, in die sie verfallen, weil sie das Herannahen der ihr Haupt neu erhebenden Inquisition vorausahnen in der Situation, wenn die Menschenmassen von ihnen abfallen. – Ja, all dies geschieht vielleicht ebenfalls, und im allgemeinen entspricht es vollständig dem, was das Leben der Menschen schon seit langem prägt. Doch gerade aus diesem Grunde bemerkt niemand, daß die Lügen, mit denen die Politiker und die Massenmedien seit sieben oder acht Monaten die Welt überschwemmen, ausgeprägt *metaphysischen* Charakter tragen und in gewisser Masse jenseits der menschlichen Mentalität liegen und ihr Bewusstsein hierdurch anomal wird. Und wenn die Herrschenden ein solches Bewusstsein haben, ist es nicht schwer, die ganze Welt in Brand zu setzen.

Hochinteressant ist auch folgendes: Wie nie zuvor wird heutzutage offen, brutal, ja zynisch, aber sehr überzeugend bestätigt, daß die Konspirologen die Wahrheit sagen. Früher liess die dreiköpfige Schlange Gorynych, wenn sie ihre Pläne ausführte, ihren Vasallen stets ein Schlupfloch offen – etwas, was es ihnen erlaubte, ihre Rolle zu kaschieren. Heute gibt es kein solches Schlupfloch mehr. Es ist, als hätten sich die Hände, die im Marionettentheater oben die Fäden ziehen, offen gezeigt, ungeniert alle Fäden zu einem einzigen Bündel zusammengebunden und begonnen, an diesem zu zerren. Daher rührt auch die „Bewusstseinsverwirrung“. Und darum blickt die Kanzlerin Deutschlands – „das demokratischste Staatsoberhaupt der Welt“ – so finster drein, senkt den Kopf und bricht ab und zu beinahe in Geschrei aus. (Beispielsweise in Brüssel, als all ihre „lieben Freunde“ – diese Halunken! – ihre Migrationspolitik verurteilten.) Wo gibt es so etwas sonst noch? Und darum muss man sich wiederum fragen: „*Was*

*hat das alles zu bedeuten?“*

Während man dieser Frage in Westeuropa ausweicht, versucht man sie in der russischen Presse nicht nur davon zu sprechen, sondern sie sogar zu beantworten. In einer Zeitung war beispielsweise folgendes zu lesen: „Das gut geplante und gesteuerte ‘Migrationschaos’, das sich in Europa vor unseren Augen abspielt, ist nicht bloss eine absichtlich hervorgerufene Invasion, sondern auch eine ungemein wichtige taktische Operation auf dem Weg einer radikalen Umgestaltung Europas, ein Bestandteil des Plans zur Demontage der Nationalstaaten... im Interesse des transnationalen Business, das in die nationalen Strukturen eingebaut ist.“

Diese Formulierung im Grossen und Ganzen richtig, stösst aber dennoch nicht bis zum Kern des Problems vor. Dies vermag lediglich eine geisteswissenschaftliche Analyse der gegenwärtigen Ereignisse. Mit ihrer Hilfe werden wir begreifen können, warum dieser Migrations-, „Tsunami“ – den wir fortan „Tsunami-Projekt“ oder einfach „Tsunami“ nennen werden – auf Europa zurollt.

Unserer Auffassung nach gibt es zwei Möglichkeiten, um dieses Phänomen zu erklären. Wir werden versuchen, dies zu tun, wobei wir uns, wie bereits früher, der Methode der historischen Symptomatologie bedienen. Rufen wir kurz in Erinnerung, worin diese im Fall unserer Forschungen besteht. Seinerseits erhob man gegen Rudolf Steiner den Einwand, es sei unnütz, zu erzählen, was von den geheimen Zentren Europas ausgeht, wenn man die Menschen vorher nicht davon überzeugt habe, daß solche Zentren, solche Geheimgesellschaften tatsächlich existierten. Dies sei gar nicht notwendig, erwiderte er. Es helfe einem nämlich nicht viel weiter, wenn man lediglich wisse, daß dieser oder jener Politiker zu ihnen gehöre. Dies könne sogar den Anstoss zu einer sinnlosen Spielerei mit dem Geheimen, dem Okkulten geben, was für die äussere Realität nur schädlich sei. Wenn von den Plänen die Rede sei, die in den Geheimgesellschaften heranreifen und von diesen *auf der Grundlage der Kenntnis der Weltentwicklungsgesetze* verwirklicht würden, müsse man lediglich Gebrauch von seinem gesunden Verstand machen. Des Weiteren müsse man die Realität mit Hilfe dieses Verstands betrachten und dann nachprüfen, ob die besagten Absichten und Pläne in ihr tatsächlich verwirklicht werden (GA 186, S. 67–68, 1.12.1918).

Auf diese Weise muss auch der Leser vorgehen, dem wir keinerlei Propherzeiungen feilbieten. Zukunftspropherzeiungen, auch wenn sie auf der Kenntnis irgendwelcher Dokumente beruhen, die der überwältigenden Mehrheit der Menschen unbekannt sind, gehen meist nicht in Erfüllung, zumindest nicht vollständig – allein schon darum, weil es auf der Erde

Menschen gibt, die genug lebhaft und objektiv denken, was seine Wirkung zeigt, aber auch darum, weil die Welt vorangeht dank des Kampfes von verschiedenen Gegensätzen, in erster Linie zwischen Gut und Böse, doch auch zwischen der progressiven Evolution und den Bestrebungen, sie in die falsche Bahn zu lenken. In der modernen Welt haben wir ja fünf Hauptkräfte erkannt, die von unversöhnlichen Widersprüchen zerrissen werden, welche ihrerseits durch den dreifachen Charakter der kosmischen Geister bedingt sind, die der Menschheit den Weg der von Gott gewollten Evolution versperren. (Siehe Illustrationen 13 und 14.)

## 10. UdSSAAER

Auf die Frage, was das heutige Geschehen in Europa, ja auf der ganzen Welt, zu bedeuten hat, würden wir mit folgenden zwei Hypothesen antworten:

1. Der „Tsunami“ bedeutet den entschlossenen, brutalen, unwiderstehlichen Beginn der Globalisierung der Welt, welche man dieser schon seit langem in Aussicht stellt. Sie beginnt nicht mit der Schaffung einer einheitlichen Weltregierung, nicht mit der Schaffung einer einheitlichen Weltwirtschaft oder eines einheitlichen Weltfinanzsystems (all dies ist zweitrangig), sondern mit der *Rassenmischung, der Kreuzung zwischen den Rassen*. Hierin sehen wir die Bekräftigung unserer These, daß das Hauptziel der Globalisten nicht nur Reichtum und Macht, sondern der Mensch ist, den sie als Art bis zur Unkenntlichkeit verändern wollen.

2. Das Projekt „Tsunami“ ist gewissermassen mit dem Ziel ausgeheckt und in Gang gesetzt worden, das politische „Steuer“ weltweit jäh nach rechts herumzuwerfen, d. h. dafür zu sorgen, daß rechte, konservative Parteien überall die Oberhand gewinnen. Die objektive Möglichkeit eines solchen Kurswechsels ist bereits herangereift. Die Weltgeschichte ist durch den steten Kampf zwischen Gegensätzen gekennzeichnet. Schon seit mehr als 200 Jahren tendiert sie alles in allem nach links. Dies hat unvermeidlich die Kraft des Gegenschlags gestärkt.

Betrachten wir diese beiden Hypothesen genauer. Als sich die Wogen des „Tsunami“ in Griechenland, Mazedonien, Deutschland, Österreich (nach Europa sind 2015 pro Tag bis zu 15'000 hereingeströmt) bereits in recht aggressiver Form manifestierten, und man in Deutschland die Eindringlinge mit der Losung „Willkommen!“ begrüßte, konnte man im Internet Videofilme mit äusserst aufschlussreichen Erklärungen finden, die von Vertretern des Zionismus abgegeben wurden. Da diese Kraft Bestandteil des umgekehrten Pentagramms (des gefallenen paradiesischen Menschen; – siehe dazu das 1. Kapitel im 2. Teil) ist, ist sie ausserordentlich ernst zu nehmen.

In einer dieser Erklärungen bemühte sich Sarkozy leidenschaftlich, die Franzosen, ja alle Europäer davon zu überzeugen, daß die Vermischung



mit Migranten aus Afrika und Asien ihre „Pflicht“ sei, ihre „Schuldigkeit“, da sie hierdurch eine Chance bekämen, die Degradierung zu überwinden, der sie anheimgefallen seien. Seine Worte wirkten schockierend; man glaubte, nicht recht gehört zu haben, denn er sagte sinngemäss, daß, wenn die Franzosen und sonstigen Europäer nicht schon jetzt – heute, morgen – bereit seien, sich an die Dunkelhäutigen anzupassen und mit ihnen zu einer Mischrasse zu verschmelzen, dann bedeute das ihr Ende! Eine andere prominente Figur, eine Frau, beteuerte noch leidenschaftlicher als Sarkozy, wenn die Europäer eine Zukunft haben wollten, dann müssten sie diesen Schritt vollziehen und anfangen, sich in grossem Umfang mit den Immigranten zu vermischen. Ja, gab sie zu, dieser Entscheid sei nicht leicht, „aber wir, die Juden, sind bereit, den Europäern bei dieser Transformation zu helfen“. (In anderen Worten: von rassischer Degradierung und unvermeidlichem Aussterben zur Wiedergeburt aufzusteigen!) Aber wie? – das ist die Frage.\*

---

\* Es gibt eine Vielzahl von Beispielen für ähnliche oder gar noch „krassere“ Behauptungen. Wir werden ihnen hier nicht zu breiten Raum einräumen, damit das lebenswichtige Thema nicht in den Bereich der Antisemitismusvorwürfe abgedrängt wird. Es seien hier nur zwei Beispiele genannt, und wir bauen dabei auf den gesunden Menschenverstand und die Objektivität des Lesers. In Wirklichkeit brennt die Welt, bildlich gesprochen, bereits von allen vier Ecken, und so ist jetzt nicht die Zeit für Spitzfindigkeiten. Man muss *genau erblicken und erkennen*, was es ist, das die Welt in Brand steckt. Wenn eine Reihe von Fakten einander widersprechen – ja, dann bleibt nichts übrig als seine Meinung zu überdenken. In jedem Falle aber bedarf es der Fakten.

Die amerikanische Regisseurin und Schriftstellerin Susan Sontag, eine der einflussreichsten Intellektuellen der USA, tat bereits im 20. Jahrhundert den kategorischen Ausspruch: „Die weiße Rasse ist das Krebsgeschwür der Menschheit.“ Ein Schriftsteller schrieb dazu: „... und ein Krebsgeschwür muss herausgeschnitten werden.“ Dies ist ja aber der meistgehegte Traum des ISIS! – Und da bleibt nur, den „eingefleischten“ Intellektuellen entgegenzuhalten: Man muss schon gut überlegen, was man sagt.

Der französische Rabbiner David Touitou erklärt offen, die „Masseninvasion Europas“ durch nicht-weiße Islam-Bekenner sei „die schönste Nachricht in der jüdischen Geschichte.“

Wir sind gern bereit, uns der Meinung anzuschließen, derart radikale Äußerungen seien nichts weiter als das Bestreben einzelner, von Ehrgeiz getriebener Menschen nach öffentlicher und medialer Aufmerksamkeit. Doch womit haben wir es hier zu tun? – Es stellt sich heraus, daß *zuallererst und besonders die Juden* unter der „arabisch-schwarzafrikanischen, muslimischen Invasion“ *national gelitten haben*. Folgender Artikel fand sich jüngst auf der Internetseite einer Moskauer Zeitung:

Äusserlich gesehen sind solche Erklärungen ihrem Wesen nach schlicht nicht zu begreifen. Nun ja, die Bevölkerung Europas wächst nicht mehr, aber wir wissen ja, welche gigantischen Mittel eingesetzt werden, um dies zu erreichen. Hierzu gehört vor allem die „sexuelle Revolution“, die schon seit mehr als 30 Jahren andauert und die Institution der Ehe, der Familie zerstört. Hierzu gehört auch der aufdringliche Kult der superegoistischen Persönlichkeit, die nur an ihre Karriere und an sexuelle Vergnügungen denkt. Und wie soll man die „Todesfabriken“ außer Acht lassen, die ganz

---

**„Die Juden haben vor einem möglichen  
Massenexodus aus Europa gewarnt**

Der Oberrabbiner von Moskau Pinchas Goldschmidt erklärte, dies sei die Reaktion auf den Umgang mit Vertretern der genannten Konfession in den Ländern Europas.

Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Juden das Gebiet der heutigen europäischen Staaten wegen der Gefahr des Anwachsens des radikalen Islamismus gänzlich verlassen werden. Wie der Vorsitzende der Europäischen Rabbinerkonferenz und Oberrabbiner von Moskau Pinchas Goldschmidt erklärte, obliegt es den Führern des staatenübergreifenden Gebildes, gemeinsam auf die Herausforderungen der Gegenwart zu reagieren.

Seiner Meinung nach steht Europa am Rande der Gefahr. Die Juden aber 'fühlen sich wie auf Schienen, wobei von beiden Seiten mit zunehmender Geschwindigkeit zwei Züge heranrasen – der radikale Islamismus von der einen und der rechts-radikale Antisemitismus von der anderen'.

Wie Goldschmidt betonte, sind einige Vertreter der Konfession gezwungen, ihren Glauben zu verbergen, während andere es vermeiden, an jüdischen Veranstaltungen teilzunehmen.

Er fügte hinzu, zehntausende Juden hätten die EU bereits verlassen, viele weitere planten, die europäischen Länder in nächster Zukunft zu verlassen.“

Die weitere Entwicklung dieses Themas ist so kompliziert geworden, daß wir nur fähig sind etwas dazu zu sagen, wenn wir zu Anekdoten Zuflucht nehmen. Folgende Anekdote ist im Februar 2017 entstanden und besonders drollig.

(Der Mann von Ivanka Trump, der Tochter von Donald Trump, heisst Yahred Kuschner. Er ist ein sehr feiner, eleganter junger Mann, der dem Topmodell, wie aus dem Gesicht geschnitten ist. Er ist auch einflussreiches Mitglied der proisraelischen Lobby in den USA. Wahrscheinlich aus Liebe zu ihrem Mann ist Ivanka, so schreiben die Zeitungen, zum Judentum konvertiert. Sie hat ihr eigenes Business. Und nun haben die Handelsfirmen begonnen ihre Waren aus dem Sortiment der Geschäfte zu nehmen.)

*Da fragt jemand: Ivanka, warum verfolgt man Dich in den USA? Und sie antwortet: Man verfolgt mich in den USA weil ich die Tochter des President of the United States of America bin.*

Ha, ha, ha, ha. Divina commedia!

Europa überziehen und in denen in den letzten, sagen wir, 70 Jahren *zig-millionenfach* Schwangerschaften abgebrochen wurden? Und dabei hören wir, wie uns die „Säulen“ der schattenhaften Weltregierung immer nachdrücklicher versichern, der Planet Erde ist überbevölkert, sei nicht in der Lage, eine so grosse Bevölkerung zu ertragen – man müsse sie *stark verringern!*

Worin besteht dann eigentlich das Problem? Warum ist es eine Tragödie, wenn es beispielsweise nicht mehr 80, sondern nur noch 60 Millionen Deutsche, nicht mehr 67, sondern nur noch 40 Millionen Franzosen oder nicht mehr 53, sondern bloss noch 30 Millionen Engländer gibt? Weil es dann an Arbeitskräften mangeln würde? Doch davon gibt es vorderhand noch mehr als genug, und mit dem Beginn einer Epoche, in der manuelle Arbeit immer häufiger von Robotern verrichtet wird, werden immer weniger menschliche Arbeitskräfte benötigt werden. Wir nähern uns einer Zeit, in der 90 % der Arbeitskräfte überflüssig geworden sein werden.

Die erwähnten Aussprüche sind in ganz anderem Sinne interessant. Sie zeigen, daß manche der Machthaber den „Tsunami“ als erste Etappe der Verwirklichung des Globalisierungsprojekts betrachten, und zwar in dem Sinne, in dem sich ein bedeutender Vertreter der „Brüder des Schattens“, Richard Coudenhove-Kalergi, dazu geäußert hat. Bereits im Jahre 1925 schrieb dieser in seinem Buch *Praktischer Idealismus* folgendes: „Der Mensch der fernen Zukunft wird ein Mischling sein... Die eurasisch-negroide Zukunftsrasse, äusserlich der altägyptischen ähnlich, wird die Vielfalt der Völker durch die Vielfalt der Persönlichkeiten ersetzen.“ Und weiter: „Das Judentum ist der Schoss, aus dem ein neuer, geistiger Adel Europas hervorgeht... Charakterstärke, verbunden mit Geistesstärke, macht den Juden in seinen hervorragendsten Exemplaren zum Führer urbaner Menschheit... Die Überlegenheit ihres Geistes prädestiniert sie [die Juden] zu einem Hauptfaktor künftigen Adels...“ (S. 22, 28, 49).

Man kann Kalergi, deutsch-japanischer Mischling und selbst Angehöriger der alten Aristokratie des 20. Jahrhunderts, die eine höchst bedeutende Rolle in den Geheimgesellschaften spielte, durchaus begreifen. Er hoffte, gemeinsam mit der jüdischen „Aristokratie“ künftig zur Elite einer rassistisch gemischten Menschheit zu gehören und über deren Schicksal mitzubestimmen. Doch bemerkte er nicht, worüber zur selben Zeit Rudolf Steiner sprach, nämlich, daß in der Welt an die Stelle der Geburtsaristokratie die Aristokratie der Logen tritt.

Die Führer der Geheimgesellschaften, die „auf der Grundlage der Kenntnis der „Entwicklungsgesetze der Welt“ wirken, haben längst begriffen, daß die objektive Entwicklung in Richtung auf den Sozialismus

verläuft, und versuchen deswegen, diese Bewegung zu korrumpieren und in ihren Dienst zu stellen. Es gilt zu begreifen, daß nicht Oligarchen, nicht Monsterkonzerne und nicht Superbanken über die globale Welt herrschen werden, sofern diese tatsächlich entsteht. (Dies hat Mark Zuckerberg anscheinend rechtzeitig begriffen, der freiwillig einen Grossteil seines sagenhaften Reichtums für wohltätige Zwecke spendet.) Über sie wird eine Aristokratie okkult-politischer Geheimgesellschaften herrschen, ihr Kern, dessen Vertreter auf dem Weg der individuellen okkulten Entwicklung bestimmte Erfolge erzielt haben. Schwarzmagier werden die Welt regieren und nicht eine erbliche Aristokratie, Finanzoligarchen oder sonstige Oligarchen. Einen typischen Vertreter von ihnen hat George Orwell in der Gestalt von O'Brien gezeichnet. Sie werden kein Vermögen benötigen, weil ihnen, wie einst den Bolschewiken in Russland, alles und jedes gehören wird. Und sie werden die Massen lenken, die *sozialistisch organisiert* sein werden.

Unter diesen Umständen wird die Ideologie Kalergis hoffnungslos veraltet sein. Dies bestätigte indirekt auch Jacques Attali in seinem Vortrag in Basel (siehe 1. Teil), indem er sagte, in 50 Jahren werde es keine Rassen mehr geben, auch keine jüdische mehr.

\* \* \*

Seltsamerweise werfen jene, die sich mit den Problemen der Globalisierung auseinandersetzen, niemals offen die Frage auf, **bei welcher Gesellschaftsordnung** der Globalismus überhaupt möglich ist. Dabei liegt es klar auf der Hand, daß es der neuen Aristokratie im Falle einer Aufrechterhaltung der bürgerlich-liberalen Ordnung nicht gelingen wird, ihr Ziel – die totale Kontrolle der Persönlichkeit – zu erreichen. Und es wäre töricht anzunehmen, die neue Aristokratie würde dies noch nicht begreifen. Trotz all ihrer Unzulänglichkeiten beruht die bürgerlich-liberale Ordnung auf der Persönlichkeit, mag diese auch egoistisch sein. Deshalb gilt es sie abzuschaffen. Allerdings ist Europa zur gegenwärtigen Zeit ganz eindeutig nicht zu einer sozialistischen Revolution bereit. Es besitzt überhaupt kein Proletariat mehr; seine Proletarier leben in bequemen Wohnungen, fahren schöne Autos usw.; sie sind selber zur Bourgeoisie geworden.

Und hier drängt sich der Verdacht auf, daß die **Migranten** des „Tsunami“ **zum Proletariat Europas** werden und daß alle Europäer, mit Ausnahme der „Grünen“ und Linksradiكالen (Maoisten, Trotzlisten etc.), zu Angehörigen der Bourgeoisie erklärt werden sollen. Falls dies zutrifft, ist die Lage in Europa außerordentlich ernst. Ihm stehen Umwälzungen bevor,

die es bis zur Unkenntlichkeit verändern werden.

Der europäische Bourgeois, der ansehen muss, was sich gegenwärtig abspielt, hofft, daß all dies irgendwie „rasch vorbeigehen“ und alles „wieder wie früher“ werden wird. So dachte anno 1917 auch die russische Bourgeoisie. Dem Schriftsteller Iwan Bunin, der 1918 begriffen hatte, daß das, was in Russland entstanden war, sehr lange andauern würde, hielten seine Bekannten entgegen: „Ach hör doch auf damit, Alter! In zwei oder drei Wochen ist der Spuk vorbei, und dann wirst du dich schämen...“ Doch endete der Spuk erst 70 Jahre später, und Russland hatte inzwischen aufgehört zu existieren.

Deshalb lohnt es sich unserer Ansicht nach, sehr ernsthaft darüber nachzudenken, daß *die Welt, ehe sie global wird, sozialistisch werden muss, verfälscht sozialistisch*. Europa soll den Grundstein zu dieser Entwicklung legen. Und deshalb wird es zur Zielscheibe einer sozialistischen Revolution bolschewistischer Spielart.\* Um sie auszulösen, wurde der Tsunami gegen Europa entfesselt. Wie bei einer Atomexplosion braucht es für eine soziale Explosion eine kritische Masse – wenigstens, um es in der Sprache der stalinistischen Bolschewiken auszudrücken, „in einem einzelnen Land“, was unter den neuen Bedingungen beispielsweise „in Deutschland“ heißen kann. Deutschland ist das ideale Opfer, weil es den globalistischen Strategen schon aufgrund seiner geistigen, kulturhistorischen Mission ein Dorn im Auge ist. Ausserdem gibt es in Europa kein rechtloseres Land als Deutschland. Schliesslich hat man mit ihm seit 1945 nie einen Friedensvertrag unterzeichnet. An ihm kann sich jedem belieben, dem es gerade gefällt, „die Füße abstreichen“.

Kann sich eine solche Revolution auf friedlichem Wege vollziehen? Theoretisch ja, nämlich dann, wenn die fünf Kräfte des umgekehrten Pentagramms in dieser Frage zu einem „Konsensus“ gelangen. Dann werden die unorganisierten Massen, selbst wenn sie weiterhin protestieren, nichts zu verändern vermögen. Ihnen wird nichts anderes übrig bleiben, als sich einfach zu unterwerfen.

Doch die Alternative dazu, was verspricht sie? Wenn diese verwirklicht wird, können die rechten Kräfte auch *mit friedlichen Mitteln politisch die Oberhand gewinnen*, die Anhänger der Linken von ihren Posten verdrängen, die EU auflösen, die Grenzen wiederherstellen und die Repatriierung der Migrantinnen in die Wege leiten. Rein theoretisch betrachtet kann auch

---

\* Dies vermuten wir, wobei wir uns inbrünstig wünschen, daß wir mit dieser Vermutung falsch liegen mögen.

dies eintreten. Allerdings sprechen viele Anzeichen dafür, daß eine friedliche Lösung der Krise nicht entstehen wird. Und die Migranten selbst erklären: „Wir kehren nicht zurück! Eher beginnen wir einen Aufstand!“

Möglicherweise spielt bei diesem „Projekt Tsunami“ die Tatsache eine Rolle, daß sich die ahrimanische Monade bereits ihrer irdischen Inkarnation nähert. Für sie ist es wichtig, daß auf der Welt Krieg und Leiden herrschen, wie Wladimir Solowjew zutreffend festhielt. Rudolf Steiner sagt, Ahriman werde nicht als Peiniger, sondern als Spender aller erdenklichen irdischen Wohltaten kommen. Und letztere weiss niemand mehr zu schätzen als leidende, jede Hoffnung verlierende, sterbende Menschen. Sie werden ihm dann mit Begeisterung folgen.

\* \* \*

Der Charakter einer möglichen Revolution wird zwangsläufig stark an die bolschewistische Revolution erinnern, jedoch auch seinen eigenen, spezifischen Zug aufweisen. Dieser spezifische Zug wird seinen Ausdruck bekommen im rassischen Bürgerkrieg, dessen Resultat die Vermischung der Rassen sein wird. Sie wird an die Stelle der Vermischung der Klassen treten.

Die globalen Experimentatoren sind Eugeniker und Selektionierer, und im Grunde auch fürchterliche Rassisten, Rassisten reinsten Wassers. Sie führen einen Kampf gegen *die gesamte weisse Rasse* – weisse Menschen haben den Plan ausgeheckt, die weisse Rasse zu vernichten! Ihren Plänen zufolge hat diese unter den Bedingungen der „Neuen Weltordnung“ kein Existenzrecht – und zwar aus dem Grund, daß sie die Vorhut nicht nur des technischen, sondern auch des individualistischen, kulturellen und geistig-moralischen Fortschritts ist. Sie schreitet unaufhaltsam auf die Freiheit des menschlichen Geistes zu, und wenn diese eintritt, haben alle Herrscher dieser Art ausgespielt.

Da sie verstehen, daß der geistige Fortschritt der weissen Rasse evolutionsbedingt ist, bedeutet dies für sie, daß auch der Kampf gegen ihn evolutionsären Charakter tragen muss, beispielsweise mittels der biologischen Vermischung der Rassen zu einer neuen Einheitsrasse von Mischlingen. In dieser wird sich das Potential zum individuellen Aufstieg des Menschen zum Geist unvermeidlich verringern.

Wie lässt sich eine solche Rasse heranzüchten? Natürlich mit Hilfe der Geburt von Kindern. Aus diesem Grund müssen zur „Haupttriebkraft“ der neuen, rassenproletarischen Revolution **die Frauen** werden. Jawohl, gerade den europäischen Frauen ist von den Politikern das Los zuge-dacht,

zum hauptsächlichlichen Instrument des neuen eugenischen Experiments zu werden. Bei diesem spielt es überhaupt keine Rolle, *wie* die rassistisch gemischten Kinder geboren werden; wichtig ist allein, daß sie rasch und in grosser Zahl geboren werden. Deshalb wird dafür gesorgt, daß Millionen junger, gesunder alleinstehender Männer in Europa einfallen. Es war von Anfang an voraussehbar, daß sie Gewalttaten gegen Frauen begehen würden. Aber die „Selektionierer“ denken wohl wie folgt: Na und, was ist denn daran so besonders? Sie werden sich so oder so an eine afrikanisch-arabische Umwelt anpassen müssen. Wenn sie es nicht wollen, werden wir sie eben dazu zwingen! Sie werden sich damit abfinden und sich daran gewöhnen! Hauptsache ist, daß sie farbige Kinder zur Welt bringen und daß die Rassenmischung beginnt. – Und es werden bereits mancherorts spezielle Einrichtungen geschaffen, wo man Neugeborene aufnimmt, die von ihren Müttern nicht gewünscht werden. Man errät leicht, auf was für Kinder die Frauen verzichten werden.

Darauf, was auf Europa allem Anschein nach in immer grösserem Ausmass zukommt, ehe man ihm endgültig das Rückgrat bricht, hat man seine Bevölkerung mit Hilfe der sexuellen Revolution lange vorbereitet. Diese führte dazu, daß der Geschlechtsakt von vielen als etwas erlebt wird, was sich nicht von der Befriedigung jedes beliebigen anderen alltäglichen physiologischen Bedürfnisses unterscheidet. Deshalb sind die europäischen Männer nicht mehr bereit, die Frauen vor Gewalt zu schützen. Und von letzteren wird erwartet, daß sie diese Gewalt „leicht“ verkräften.\* Die juristische Lage hat sich mittlerweile de facto schon so weit entwickelt, daß die Vergewaltigung einer Frau durch einen afrikanischen oder arabischen Migranten nicht mehr als Verbrechen gilt. Die deutsche Polizei nimmt von Frauen Anzeigen dieser Art kaum noch entgegen. Darüber schreiben die Zeitungen schon ganz offen, und in den Fernsehnachrichten wird darüber berichtet. Aber getan wird nichts! Die Statistik über Vergewaltigungen von Frauen durch Migranten wird sorgfältig vor der Öffentlichkeit verborgen.

Was die Vergewaltiger betrifft, so ist wohl jedem bekannt, daß die Sinnlichkeit und Sexualität bei den südlichen Völkern stärker ausgeprägt sind als bei den nördlichen. Deshalb herrschen bei ihnen schon seit Jahrhunderten derart strenge moralische Regeln. Wenn die Frauen dort mit Kopftü-

---

\* General Lebed, Malteserritter, Angehöriger der Landtruppen einer von denen, die Russland unter Jelzin beinahe „gerettet“ haben, pflegte Frauen folgenden Ratsschlag zu geben: Wenn eine Vergewaltigung nicht abzuwenden ist, dann „mach dich locker und genieße“. Das ist die „Weisheit“ dieses Jahrhunderts, die, ähnlich der platonischen Weisheit, den künftigen Jahrhunderten und Jahrtausenden von uns bleiben wird.

chern oder in Burkas gehüllt auf die Strasse gehen, liegt der Grund hierfür nicht in religiösem Fanatismus. Seitens der Europäer jedoch war es nichts weiter als Sadismus, von einem Tag auf den anderen eine gigantische Masse junger Afro-Asiaten nach Europa zu holen, wo sich ihnen auf allen Bürgersteigen eine glänzende Ausstellung prächtiger weiblicher „Kruppen“ darbietet. Bei der Betrachtung dieser weiblichen Reize stellt sich bei ihnen zwangsläufig eine Psychose ein. Und die arglistigen europäischen Politiker tun so, als verstünden sie nichts; sie reden über eine sofortige „Konvergenz der Kulturen“! Im Gegensatz zu ihnen betrachten die Migrantinnen (die neuen wie die alten) in ihrer grossen Mehrheit die gesamte westliche Zivilisation als ein einziges Bordell und bezeichnen alle westlichen Frauen als „weisses Fleisch“. In Wahrheit besteht das Problem nicht darin, daß sie sich an die europäische Umwelt assimilieren müssen, sondern darin, daß die Europäer gezwungen sein werden, sich den Gebräuchen der Migrantinnen anzupassen. Dies muss man der gesamten Bevölkerung Europas ehrlich und offen sagen, obwohl es sie zur Verzweiflung bringt.

Man wird noch zugeben müssen, daß die sexuelle Revolution die Frau grausam betrogen hat. Sie hat ihre Würde nicht gestärkt und ihr keine Freiheit gebracht. Sie hat lediglich ihre Instinkte entfesselt und sie zum Objekt weitverbreiteter Pornographie gemacht, zum Gegenstand einer folgenlosen sexuellen Konsumierung durch die Männer – etwas, wovon alle Revolutionäre träumen. Andererseits wollen trotz allem nicht so viele Frauen, weil sie die Familie aufbauen wollen, Männer ohne weiteres sexuell konsumieren. Männer tun dies hingegen überall mit Leichtigkeit. Und darum erinnern die Beziehungen zwischen den Geschlechtern in letzter Zeit immer mehr an diejenigen, die man zwischen den Hunden findet.

\* \* \*

Die sexuelle Revolution geht stets Hand in Hand mit einer politischen Revolution. Die Ideale der Freiheit, die den Menschen zur Revolution treiben, werden nach deren Vollendung zur *Freiheit der Instinkte*. Deshalb beginnt die Gewalt, beginnt der Terror. So war es sowohl während der Französischen als auch während der bolschewistischen Revolution. Es sind beispielsweise Dokumente erhalten, die belegen, daß 1918 in einigen Städten Russlands in Urlaub gehenden Rotarmisten eine Bescheinigung ausgehändigt wurde, die sie dazu ermächtigte, *eine Frau von nicht unter 14 Jahren legal zu „sozialisieren“*. (Wäre es da in Europa eigentlich nicht an der Zeit, nicht von Notzucht zu sprechen, sondern von der „Sozialisierung“ von Frauen, die im Namen des hehren Ziels der Rassenmischung



erfolgt?) Und die bekannte Bolschewistin Kolontai – ihrer Abstammung nach Adlige – predigte, der sexuelle Akt gehöre auf dieselbe Stufe gestellt wie das Trinken einer Tasse Tee, und demonstrierte diese These selber in der Praxis. Ein zeitgenössischer Moskauer Journalist ruft in Erinnerung, was für Zustände bei uns nach der Revolution herrschten; er schreibt: „Anfang der zwanziger Jahre stiegen in Moskau und Leningrad nackte Mitbürger wie selbstverständlich in Strassenbahnen, assen in Kantinen zu Mittag und arbeiteten auf Ämtern.“ Die erste Kundgebung von Nackten auf dem Roten Platz fand 1919 statt. An ihrer Spitze stand ein Komplize Lenins und Trotzki, Karl Radek. Ein wohlbekannter sowjetischer Schauspieler gab zu, daß er einmal nackt um die Christi-Erlöser-Kirche gelaufen war (was er dann sein ganzes Leben lang bereute).

Es ist sehr wichtig, auf all dies hinzuweisen, weil die sexuelle Revolution in Europa nicht zur gleichen Zeit wie die politische Revolution, sondern vor dieser erfolgte und sie auf diese Weise umfassend und gründlich vorbereitete. Die Instinkte sind entfesselt; nur ein dünner Firnis europäischer Wohlerzogenheit und Korrektheit hindert sie daran, an die Oberfläche durchzubrechen. Und bei dem neuen Proletariat fehlt ein solcher Firnis völlig.

Diese beiden Revolutionen sind sich bereits begegnet. Dies fand, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, einen geradezu *symbolischen* Ausdruck in einer Protestaktion gegen die „Bartholomäusnacht“, die eine Künstlerin, eine gewisse Milo Moiré, ebenfalls in Köln durchführte.\*

---

\* Diese Milo machte schon früher von sich reden, als sie nackt in der Basler Strassenbahn herumfuhr. In einer Zeitung wurde ihre Photographie abgebildet. Berühmt wurde sie aber erst, nachdem sie als Künstlerin Aufsehen erregt hatte. Dies geschah so: An einer Haltestelle in Deutschland (sie selbst ist Schweizerin) stellte sie ein hohes Gerüst mit einem Loch auf, stellte sich nackt über dieses Loch und begann (Pardon!) aus ihrer Vagina bemalte Eier zu „legen“, wonach diese auf ein auf dem Boden ausgebreitetes Blatt Papier fielen und zerbrachen – und dies war das Motiv für ein Bild. Eine neue Richtung in der Malerei war geboren. Die Spezialisten wissen, wie sie heisst. Bemerkenswert ist sie darum, weil sie zweifellos den Höhepunkt der Pop-Art darstellt; nach ihr wird es mit dieser wahrscheinlich abwärts gehen.

Beiläufig möchten wir auch eine andere Pressemitteilung erwähnen, der zufolge am Hauptbahnhof von Kiel eine Horde von 20 Migrantinnen am helllichten Tage drei Schülerinnen nachjagte. Die Polizei nahm zwei der Delinquenten fest, liess sie aber dann wieder frei. Diese Meldung erweckte in uns den Wunsch, mit der Zeit zu gehen und den Vorfall im Geiste strenger Politcorrectness zu beschreiben. Dabei kam folgendes heraus: „Am 24. Februar beschloss eine Gruppe von Flüchtlingen, die vor Putins Bombenterror geflohen waren, ihr selbstverständliches Bürgerrecht,



Dies war zweifellos eine höchst wirksame Art, die Rechte und die Würde der Frauen zu verteidigen. Die Aktion rief bei Afrikanern und Arabern tiefe Reue hervor. Danach hat sich in Köln keine „Bartholomäusnacht“ mehr ereignet. Ja, der grosse Schacherer – er ist auch ein Spassvogel.

---

das ihnen unser demokratischer Rechtsstaat gewährleistet, in Anspruch zu nehmen und drei Schülerinnen zu sozialisieren. Da sie sich der juristischen, politischen, historischen und revolutionären Rechtmässigkeit dieses Vorgehens voll bewusst waren, taten sie das nicht im geheimen, sondern beschlossen die Sozialisierung im Einkaufszentrum des Bahnhofs durchzuführen. Doch einige Anwesende – bei denen es sich ohne Zweifel um Rechte handelte – riefen die Polizei. In einer ersten Aufwallung nahm diese zwei unserer lieben Freunde fest, doch nach dem sie in Erfahrung gebracht hatte, worum es ging, räumte sie das Feld.

A propos. „Aus inoffiziellen Quellen erfuhren wir, daß die charmante Gemahlin von Monsieur\*\*\*, sich im Namen der Erfüllung ihrer Bürgerpflicht und- schuldigkeit vorbereitet zur Verwirklichung der Sozialisierung mit drei Libyern auf der berühmten Place de Grève in Paris. Diese Aktion wurde von Monsieur\*\*\*, dem demokratischsten Poliker des heutigen Frankreichs, im Rahmen der Feier der französisch-libyschen Freundschaft vorgeschlagen. Schliesslich ist wohlbekannt, daß Libyen selbst zur Zeit der grausamen Diktatur bemüht war, Frankreich bei der Vervollkommnung seines staatlichen Systems zu helfen.“ Se non è vero, è ben trovato...

Die Ereignisse in Europa erinnern frappierend an das, was in Russland im Zeitraum zwischen der bürgerlichen Revolution im März 1917 und der bolschewistischen im Oktober desselben Jahres vorging. Würde sich jemand daran erinnern oder die zahlreichen Schilderungen von Zeitzeugen studieren, so würde er mit namenloser Verblüffung feststellen, daß Frau Merkel einfach das Verhalten Kerenskis kopiert, des damaligen Oberhauptes der provisorischen Regierung, und daß die heutigen Linken (Sozialisten, „Grüne“ etc.) Abziehbilder unserer ehemaligen Sozialrevolutionäre, Kadetten und Menschewisten sind.

So wie Kerenskij mit seiner hohlen Phrasendrescherei und seinem unlogischen Verhalten nur die Zeit gewann, welche die Bolschewiken zur Vorbereitung ihres Umsturzes benötigten, so geht im Grunde auch Merkel vor. Ihre dürftigen, von jeglicher Realität losgelösten Erklärungen, in denen sie ohne jede Überzeugungskraft verspricht, die Migration in geordnete Bahnen zu lenken und vielleicht sogar ein wenig zu verringern, verfolgen, wie es uns scheint, lediglich das Ziel, die erregte Öffentlichkeit halbwegs zu beruhigen, Zeit zu gewinnen und noch wenigstens weitere zwei Millionen Migranten nach Deutschland zu holen (obwohl, wie man sagt, bis zu 8 Millionen geplant sind).

Es ist heute weithin bekannt, daß alle Angehörigen der russischen Provisorischen Regierung (und auch ein erheblicher Teil des Generalstabs) Mitglieder von Logen waren und die von dort erhaltenen Instruktionen widerspruchslos ausführten. Diese besagten, daß die bürgerlich-liberale Regierung die Macht an Lenin und Trotzki übergeben solle, die in westlichen Geheimgesellschaften auf ihre Mission vorbereitet worden waren. (All dies nochmals ausführlich zu beschreiben, hätte keinen Sinn.)

Wie heute in Deutschland fanden auch damals in Russland Kundgebungen für die Linksradikalen, die Bolschewisten, sowie Demonstrationen für die Rechte statt. Letztere wurden von der Presse als „Schwarzhundertschaftler“ gegeißelt; es war dies die Entsprechung zu der heutigen Totschlagvokabel „Nazi“. Die linke Presse, die mittlerweile unangefochten dominierte, zerstörte die Autorität, ja die Karriere eines jeden, der es wagte, sich anders zu äussern als im Sinn der von ihr propagierten sozialistischen Tendenzen, usw.

Die Kadetten sowie die Sozialrevolutionäre waren in der staatlichen Duma der Provisorischen Regierung vertreten und sabotierten diese dort nach Kräften. Anschliessend schufen sie im bolschewistischen Russland durch das Bündnis mit den Menschewiken, den „Arbeitern und Bauern“,

eine Machtstruktur und einen Verwaltungsapparat, weil die wirklichen Arbeiter und Bauern (die keine Bildung besaßen) hierzu nicht in der Lage waren.

Genau so kann es auch in Europa ablaufen: Sollte es in ihr zu einer Revolution kommen, stünden an deren Spitze die Sozialisten und die „Grünen“ im Bündnis mit einem (ausreichend gebildeten) Teil der Afro-Araber, die vom IS für die Revolution geschult worden sind.

Die bolschewistische Revolution in Russland fand auch in Deutschland ihren Widerhall. Auch dort begann das sozialistische Experiment, und zwar mit denselben Methoden wie in Russland. Bis zum Jahre 1933 war eine kritische Situation herangereift, in der es galt, zwischen der Diktatur der internationalistischen Sozialisten und jener der nationalistischen Sozialisten zu wählen. Man entschied sich für das letztere von den zwei Übeln, weil das erstere seinen schauerlichen Charakter bereits hinreichend deutlich offenbart hatte.

Steuert Deutschland denn nicht auf ein neues 1933 zu? Die Lage ist – wiederholen wir dies – sehr ähnlich. Damals traf Deutschland seine Wahl, und in Russland hatte die bolschewistische Macht die Revolution bereits konsolidiert. Die heutige Analogie zu einer solchen Revolution, die aber sich im selben Stadium befindet wie die russische während des Bürgerkriegs, ist das, was der IS treibt. Es ist dies eine waschechte bolschewistische Revolution, nur in einer anderen Inszenierung, die niemanden hinters Licht führen darf. Die ganze Demagogie, Grausamkeit, Zügellosigkeit und Willkür der IS-Barbaren entspricht haargenau dem Verhalten russischer bolschewistischer Revolutionäre anno 1917. Die Bombenangriffe der Europäer und Amerikaner auf den IS entsprechen dem Kampf der Entente gegen den Bolschewismus, der sich als reine Fiktion erwies, weil die Entente in Wirklichkeit für den Bolschewismus arbeitete. Das Eingreifen Russlands in den Kampf gegen den IS in Syrien erinnert an den Krieg, den die Weissgardisten gemeinsam mit der Entente gegen die Bolschewiken führten. Und sein Schicksal ist im Verband der neuen „Entente“ dasselbe.

Die von uns aufgezeigten Analogien liessen sich bis ins Unendliche vermehren. Doch wollen wir uns nun der Aufdeckung ihres äusserst tiefen Hintergrunds zuwenden. Hierzu müssen wir die europäische Geschichte der letzten 100 und dann der letzten 200 Jahre etwas näher betrachten. Im Moment begnügen wir uns mit der Feststellung, daß, sofern die Geschehnisse in Europa nach dem sich abzeichnenden Szenarium verlaufen, die EU auseinanderbrechen und dann als neue Union der Sowjetischen Sozialistischen Afro-Arabisch-Europäischen Republiken ein fröhliches Aufstehen feiern wird. Und dies wird keine Union der Völker oder Länder

sein, sondern eine, die auf dem Rassenprinzip fusst.

Russland wird sich in diesem Fall buchstäblich in derselben Lage befinden wie Deutschland zu Beginn der dreissiger Jahre. Direkt an seiner Westgrenze wird ein neuer bolschewistischer, rassisch-sozialistischer Staat entstanden sein.

## 11. Der antagonistische Gegensatz zwischen den „Vätern der Dunkelheit“ und den „Brüdern des Schattens“

Kehren wir nochmals auf die erste unserer beiden Hypothesen zurück. Stellen wir uns vor, daß wir als Zeugen miterleben, wie alle Kräfte des Weltentübels „Westen“ zu einer Einigung gelangt sind und wie Ketten von Infanteristen, welche die feindlichen Schützengräben stürmen, uns mit wilder, roher Gewalt ins „irdische Paradies“ der globalen Welt der Mischlinge stossen, die für uns schlimmer ist als der Tod. In diesem Fall hätten wir keine andere Wahl, als uns auf den Standpunkt der Politologie des vulgären Materialismus zu stellen, dem zufolge die Welt von einem kleinen Haufen steinreicher Kapitalisten regiert wird, von 300 Familien, welche sich von der restlichen Menschheit durch den Bilderberger-Klub, die Trilaterale Kommission und andere „Schutzschirmen“ abgrenzen, die es ihnen erleichtern zu herrschen. Doch jetzt haben sie sich entschlossen, noch reicher zu werden, damit sie, die „Halunken“, wie es im Märchen von Michael Saltykow-Schtschedrin heisst, „es gut haben und tun können, was sie wollen, während die anderen die Kränke kriegen“. Aber fragen wir uns: Gibt es auf der Welt denn keine anderen, noch wesentlicheren Widersprüche? Woher kommen beispielsweise die Revolutionen? Sind sie einfach das Ergebnis eines Aufstands der Armen gegen die Reichen? Doch was für Wert hat in diesem Fall die Macht der Superreichen, wenn sie nicht fähig sind, einem unkontrollierbaren Chaos Einhalt zu gebieten? Oder schlimmstenfalls einfach dessen spontan erschienene Anführer zu bestechen, wie dies in den Polit-Operetten unserer Tage bei den „Orangenrevolutionen“ geschieht?

Was soll man dann aber beispielsweise zu der Tatsache sagen, daß im Leben die einen Menschen dem Wissen den Vorzug geben und die andere dem Glauben, zu dem Widerspruch zwischen Kirche und Atheismus, zu dem viele Jahrhunderte alten Gegensatz zwischen dem Klerikalismus und dem Streben der Menschen zur Erkenntnis des Geistes? Falls wir die Realität einer übersinnlichen Welt noch anerkennen, wo ein kosmischer Gegensatz zwischen Gut und Böse herrscht, dank dem sich die Evolution vorwärtsbewegt, kommen wir nicht umhin, jene Hypothese in Bezug auf die

Wirkung der grossen *Gesetzmässigkeiten* der Entwicklung, in erster Linie in der Sphäre des kulturell-sozialen, politischen und historischen Lebens, zu überprüfen. Dabei darf man nicht vergessen, daß die globale Konfrontation zwischen den feindlichen Seiten zahlreiche Varianten aufweist. Dies ist völlig natürlich, so wie es z. Bsp. im Kampf natürlich ist, nötigenfalls von Artilleriebeschuss zu Bombenangriffen überzugehen.

Kurz gesagt: Wenn wir keine stummen „Holzscheite“ des Weltenbrandes werden wollen, haben wir keine andere Wahl, als uns um die Erkenntnis, um die Erkenntnis der Gesetze zu bemühen, die in unserer heutigen Welt der beispiellosen Krise herrschen. In der Welt verläuft ein Kampf zwischen kosmischen Gegensätzen, der auf die soziale Ebene der irdischen Menschen projiziert wird. Und dies ist vor allem ein Kampf um den Menschen.

Führen wir hier gleich ein anschauliches Beispiel an, das die Richtigkeit unserer Worte erhärtet. Wir haben alle gehört, wie Frau Merkel sagte, wenn Europa keine unbegrenzte Zahl von Migranten aufnehme, dann bedeute das Krieg. Die Politologen halten dies anscheinend für leere Rhetorik – und begehen damit einen grossen Fehler. Die Kanzlerin tat diesen Ausspruch im Namen der Kräfte, die sie leiten. Diese wissen, daß ein Weltkrieg nach dem Szenarium vorbereitet wird, das wir im ersten Teil geschildert haben. Bricht dieser Krieg tatsächlich aus, dann werden seine Schrecken zweifellos alles bisher Gesehene in den Schatten stellen. Doch den „Gurus“ Frau Merkels ist Mitgefühl nicht fremd. Ihr eigentliches Hauptziel ist es, eine Gemeinde von hellbrauner Hautfarbe – wie Ägypter – heranzuzüchten, mit der die Pastoren keinerlei Probleme haben werden, da das Risiko einer Komplizierung des menschlichen Geistes bei ihr auf ein Minimum beschränkt sein wird; es wird dann möglich sein, die menschliche Persönlichkeit auf der Bewusstseinsstufe der dritten, ägyptisch-chaldäischen Epoche zu halten. Da liegt also der Hase im Pfeffer! Falls sich die Europäer freiwillig dazu bereit erklären, warum soll man sie dann der grauenvollen Katastrophe eines neuen Krieges aussetzen? Ja, genau das steckt hinter der „Rhetorik“ der Kanzlerin. Aber, fragen wir weiter, warum ist es überhaupt möglich geworden, die Menschheit so zu manipulieren? Es wurde möglich, weil die Menschheit ihre Pflicht, sich zu entwickeln, vergessen hat; weil sie vergessen hat, daß es eine Welt göttlicher Wesenheiten gibt, denen an einer höheren individuellen Entwicklung der Menschen gelegen ist und nicht an ihrer massenhaften Infantilisierung. Dies ist der Grund dafür, daß die Zivilisation in eine Krise geraten ist.

Der sichtbare, materielle, gewalttätige Auftakt zu dieser Krise erfolgte, wie Oswald Spengler in seinem berühmten Buch „Der Untergang des Abendlands“ treffend festhält, in der französischen Revolution. Nur in ei-

nem einzigen Punkt hat er sich geirrt: Er meinte, Europas Ende werde in 200 Jahren eintreten, aber wir beobachten, daß es bereits vor der Tür steht. Und Spengler war auch nicht in der Lage, die Natur dieses Untergangs, seine wahre Ursache zu erkennen, weil allein schon das Wort „Spiritualismus“ ihn in Zorn versetzte. Die Erkenntnis der Ursache ist jedoch einzig mit Hilfe der Geisteswissenschaft möglich; nur auf ihrem Wege kann man *in der Geschichte Europas in der Epoche des Untergangs etwas Besonderes begreifen*.

In dieser Epoche lassen sich dank der Tatsache, daß sich manche Ereignisse wiederholen, drei Knoten – um es so auszudrücken – des Untergangs erkennen. *Zwei davon liegen bereits hinter uns, und ihr Verständnis liefert den Schlüssel zum Begreifen dessen, was noch bevorsteht*. Diese Knoten sind die folgenden:

1. Der erste begann tatsächlich im Jahre 1789 mit der Französischen Revolution. Zu ihm gehören auch die Napoleonischen Kriege, die gesamt-europäischen (nach damaligen Massstäben weltweiten) Charakter trugen; der wichtigste davon war der *Krieg Napoleons mit Russland*.

2. Kern des zweiten Knotenpunkts ist die bolschewistische Revolution in Russland. Die Rolle der Napoleonischen Kriege spielten in jener Zeit die Kriege des Nationalsozialismus, von denen der wichtigste der *Krieg mit Russland* war. Der Erste Weltkrieg war aufgrund spezifischer Bedingungen erforderlich, hauptsächlich zur Entfesselung der Revolution sowie zur Niederwerfung Mitteleuropas. In Russland liess sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts keine Revolution nach dem Szenarium der französischen verwirklichen.

3. Im dritten Knoten befinden wir uns heute. Wenn nichts Aussergewöhnliches geschieht, wenn Europa nicht aufwacht, dann muss in Analogie zu den beiden vorhergehenden Knoten anfangs eine gesamt-europäische Revolution ausbrechen. Auf diese werden „Napoleonische“ Kriege, auch in irgendeiner Form ein *Krieg mit Russland*, folgen, und damit wird der „Untergang Europas“ besiegelt sein.

Bemühen wir uns zu verstehen, wie und warum diese Knotenpunkte der grössten Krise der Menschheitsgeschichte entstanden sind. Hierzu ist es notwendig, der Politik für eine Weile den Rücken zu kehren und sich der Geschichte, der Soziologie und der Philosophie zuzuwenden. Die Knotenpunkte bildeten sich kraft der Besonderheiten des Werdens der menschlichen Individualität in der Epoche der Bewusstseinsseele, ja sogar früher, seit der Zeit der Geburt Christi. Den Menschentypus, der während jener Periode immer nachhaltiger in Erscheinung trat, nennt Rudolf Steiner die „faustische Seele“. Sein hauptsächliches Bestreben ist, in allen Lebensbe-



reichen auf eigenen Füßen zu stehen, und hierzu ist die Entwicklung eines autonomen Ich notwendig, das mit allen Formen des Gruppenbewusstseins bricht.

Das Erscheinen eines solchen Persönlichkeitstyps ist eine objektive weltgeschichtliche Notwendigkeit. Sie wurde mit dem Erscheinen Christi auf Erden gesetzt. Er ist Gott des menschlichen Ich. Doch im Verlauf der kulturhistorischen Entwicklung entstand auch ein Zurückbleiben, und alles, was damit verbunden war, nahm gegen eine solche Persönlichkeit eine feindliche Position ein, weil diese ihr Todesurteil verkündet. Deshalb kam es auch so, daß das Christentum, nachdem es die Form des römischen Katholizismus angenommen hatte, einen unversöhnlichen Kampf gegen die „faustischen Seele“ zu führen begann.

Eine ausführliche Betrachtung dieser Frage würde uns allzu weit von unserem Thema wegführen. Stattdessen zitieren wir zwei recht umfangreiche Mitteilungen aus den Vorträgen Rudolf Steiners, von denen wir eine teilweise im 2. Teil angeführt haben, welche dieses Phänomen, bis in seinen Kern hinein, detailliert erklärt. Zum ersten Mal trat es auf dem äusseren Plan im 3. und 4. Jahrhundert nach Christus zutage – die „faustische Seele“ hat Augustin genau erkannt. Anfänglich war er entzückt von ihr, davon, wie sie „aus dem Menschen heraus den Sinn für die Form der Zukunft vorbereiten will“. Doch dann erschrak er vor ihr, vor ihrem Bestreben kühn *ins Übersinnliche einzutreten*, selbständig eine Weltanschauung zu entwickeln etc., wogegen sich die Kirche von Anfang an verwahrte. Und Augustin kehrte unter den Schutz der Kirche zurück.

Die römische Kirche, die im Grunde den Geist des alten Römischen Reichs in sich wiedererweckt hatte, setzte ihren Kampf gegen die Spiritualität fort und bekämpfte den Aufstieg des Menschen zur Bewusstseinsseele.

Schon mit Konstantin manifestierte sich dieser Gegensatz zwischen der Kirche und der freien Individualität. Ihren praktischen Ausdruck fand sie im „Kampf der katholischen Kirche gegen die Tempelritter, Rosenkreuzer, Albigenser, Katharer und so weiter. Sie alle werden ausgerottet vom äusseren physischen Plan, aber ihr Innenleben wirkt weiter. Später kommt der Gegensatz in abgeschwächter, aber immer noch heftiger Form wieder zum Ausdruck in zwei Strömungen, herausgeboren aus einer abendländischen Kultur selbst, als Jesuitismus (Augustinismus) und Freimaurerei (Manichäismus). Die auf der einen Seite den Kampf führen, sind sich dessen alle bewusst, die Katholiken und Jesuiten der höheren Grade; die aber auf der anderen Seite, die im Geiste des Mani den Kampf führen, bei denen sind sich die wenigsten dessen bewusst, nur die Spitze der Bewegung ist sich dessen bewusst.

So stehen sich in den späteren Jahrhunderten gegenüber Jesuitismus (Augustinismus) und Freimaurerei (Manichäismus). Das sind die Kinder der alten Geistesströmungen. Daher haben Sie sowohl im Jesuitismus als auch im Freimaurertum eine Fortsetzung derselben Zeremonien bei den Einweihungen wie in den alten Strömungen.“ (GA 93, S. 78–79, 11.11.1904)

In einem anderen Vortrag führt Rudolf Steiner dieses Thema weiter; er sagt: „Und das Merkwürdige ist, daß aus der Mitte der Ketzer allmählich Leute hervorkamen, die sich das Christentum von sich aus anschauten und die erkennen konnten, daß dasjenige, das von Rom ausgeht, doch etwas anderes ist als das Christentum. Das war ein neues Element des Kampfes, das besonders stark Ihnen entgegentreten kann, wenn Sie verfolgen den Kampf, den die Könige von Frankreich, die verbündet waren mit dem Papste, zu führen hatten gegen den Grafen von Toulouse, der ein Protektor der südfranzösischen Ketzer war. Und so etwas findet man auf allen Gebieten... So daß, während sich die Verhältnisse bildeten, die ich geschildert habe, es auch überall solche Ketzer gab, die aber eigentlich Christen waren, welche heftig angefeindet wurden, die oftmals sich stille hielten, allerlei Gemeinschaften gründeten, Geheimnis breiteten über das ...

Was rein politisch geworden war [die Kirche], hatte nötig, einen künstlichen Enthusiasmus zu erzeugen, und im wesentlichen war die Art, wie von päpstlicher Seite die Kreuzzüge betrieben wurden, dazu bestimmt, neuen Enthusiasmus in die Leute hineinzugiessen.\* Jetzt aber fanden sich solche Menschen, die eigentlich aus den Reihen der Ketzer hervorgingen, die in der geraden Fortentwicklung der Ketzer liegen. Besonders charakteristisch, repräsentativ für diese Ketzerleute, die aber das Christentum sich angeschaut hatten, war *Gottfried von Bouillon*. Denn Gottfried von Bouillon wird in der Geschichte immer entstellt. Es wird immer in der Geschichte so dargestellt, als ob *Peter von Amiens* und *Walter von Habenichts* zuerst gezogen sind, nichts Rechtes haben ausrichten können, und dann, unter denselben Tendenzen sei Gottfried von Bouillon mit anderen nach Kleinasien gezogen, und die hätten nur dasselbe fortsetzen wollen, was der Peter von Amiens und der Walter von Habenichts hätten machen sollen. Davon kann aber gar nicht die Rede sein...

Gottfried von Bouillon und die anderen, die mit ihm verbunden, waren wesentlich – auch wenn sie das äußerlich nicht so zur Schau trugen, aus

---

\* Sie ermöglichten es Rom auch, den Auszug und den Tod von Menschen zu lenken, die sein Wesen erkannt haben.

den Gründen, die ich auseinandergesetzt habe – aus den Reihen der Ketzler hervorgegangen. Und für diese war das Ziel zunächst ein christliches: sie wollten mit Hilfe der Kreuzzüge, indem sie in Jerusalem ein neues Zentrum gegen Rom begründeten, ein wirkliches Christentum an die Stelle des Christentums in Rom setzen. Die Kreuzzüge waren von denjenigen, die gewissermassen in ihre eigentlichen Geheimnisse eingeweiht waren, gegen Rom gerichtet. Und das geheime Losungswort der Kreuzzügler war: Jerusalem gegen Rom. – Das ist dasjenige, was in der äusseren Geschichte wenig berührt wird, was aber so ist...

Aber das ging nicht. Das Papsttum war noch zu mächtig. Aber was da zustande kam, das war, daß man den Gesichtskreis erweiterte.

Die Kreuzfahrer erweiterten ihren Gesichtskreis sehr, konnten anknüpfen an dasjenige, was eigentlich verschüttet war, und daher wurde ihnen manches Geheimnis kund, das sie sorgfältig behüteten. Die Folge davon war, daß sie, weil sie nicht mächtig genug waren, ‚Jerusalem gegen Rom‘ durchzuführen, die Dinge weiter als Geheimnis behandeln mussten. So entstanden Orden, allerlei Bünde, welche gewisse christliche Dinge unter anderem Mantel, weil eben die Kirche mächtig war, in Orden und dergleichen bewahrten, die aber eben gegnerisch gegen die Kirche sind.

Damals hat sich eigentlich jene Differenz herausgebildet, die einem jetzt nur noch entgegentritt, wenn man wieder einmal irgendwo, sagen wir in Italien, eine Kirche besucht hat und wenn darinnen gerade einer gegen die Freimaurerei gepredigt hat: man sieht die Leute stehen, denen natürlich die Freimaurerei höchst gleichgültig ist; sie wissen gar keine Namen, aber der Pfarrer wettet auf der Kanzel gegen die Freimaurerei. Dieser Gegensatz zwischen Kirche und Freimaurerei – was trotzdem aus dem Ketzertum sich heraus entwickelt hat –, der hat sich im wesentlichen dazumal gestaltet.

Diese und manche andere Erscheinungen könnte man anführen, wenn man im Konkreten, im einzelnen wirklich verstehen will, was in Wirklichkeit dazumal eigentlich geschehen ist“. Im Zusammenhang mit den Gegensätzen zwischen den Kirchenleuten und den Ketzern, „von denen eigentlich viele Christen waren im besten Sinne des Wortes“, stehen auch die Dinge, die dann zur Reformation führten. (GA 180, S. 324–327, 17.1.1918)

\* \* \*

Mit der Zeit errang die Freimaurerei im Kampf mit dem Papsttum, mit Rom grosse Erfolge. Die Notwendigkeit, in einer „illegalen Position“ zu verharren, entfiel gewissermassen. Dies konnte nicht anders sein, denn der „Wind“ der Geschichte, des Fortschritts, liess ihre Segel blähen. Nicht

einmal so extreme Mittel wie die Inquisition halfen Rom weiter. Doch bereits im 18. und 19. Jahrhundert stellten sich der Freimaurerei andere Schwierigkeiten in den Weg. Der Grund für diese lag darin, daß es für den Menschen erforderlich war, im Prozess der Kulturwerdung, um der Entwicklung der Stufe des niedrigeren, abstrakten Ich-Bewusstseins (das die Voraussetzung für den Erwerb eines höheren Ich bildet) willen, *die Epoche des Materialismus, der materiellen Kultur, die Epoche des völligen Verlustes der Verbindung mit dem Übersinnlichen durchzuschreiten*. Im toten, verstandesmäßigen, jedoch streng geordneten Denken musste er ein „Ich“ entwickeln, das von dieses Denkens Gnaden lebt.

Mit dieser Schwierigkeit vermochte die Freimaurerei nicht fertig werden. Sie geriet in eine tiefe Krise. Um diese zu begreifen, müssen wir abermals Rudolf Steiner zu Rate ziehen, weil ausser ihm niemand hiervon berichtet hat. Das Wissen hierum blieb in den Zentren der Geheimgesellschaften verborgen.

So erklärt uns Rudolf Steiner, daß die Morgenröte der materialistischen Kultur unter der Losung „Erkühne dich, dich deiner Vernunft zu bedienen!“ begann. Hierzu riefen der Philosoph von Königsberg, Voltaire und Rousseau auf.

„Auf dieser Gesinnung fusst der gesamte Materialismus, die ganze Kultur des 19. Jahrhunderts und alles, was für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit errungen worden war...“

Gross war der beschränkte Verstand des 19. Jahrhunderts, und es ist ein tiefes Gesetz der geistigen Weiterentwicklung, daß der Materialismus und der Spiritualismus sich verhalten wie zwei Gewichte, von denen, sobald das eine sich vergrössert und die Waagschale nach unten geht, das andere auf seiner Waagschale hinaufschnellen muss...

Und am Ende des 18. Jahrhunderts waren wie leuchtende Sterne im Untergang einzelne grosse spirituelle Individualitäten aufgetaucht, Individualitäten, die nicht verstanden wurden und von denen man nicht wusste, was sie meinten, wenn sie von einer geistigen Welt sprachen, auch Zeugnis davon gegeben haben, daß es eine solche Welt gibt. Wie Meteore leuchteten sie auf. Aber man verstand sie nicht. Eine solche Persönlichkeit war der vielverkannte St. Germain...

Diejenigen, die etwas gewusst haben vom spirituellen Leben, mussten es verborgen halten hinter äusseren Symbolen und Sinnbildern. Verborgen waren die geistigen Quellen, welche durch das Rosenkreuzertum jahrhundertlang geflossen sind...

Man sagte: Die Rosenkreuzer wären ausgewandert nach dem Orient [wo sich das spirituelle Leben noch bewahrt hatte, G.B.] und hätten sich ver-

bunden mit den grossen Bruderschaften des Ostens. Wenn in diesen Zeiten des 19. Jahrhunderts jemandem etwas dämmerte von Sehnsucht nach einem spirituellen Leben, von Sehnsucht nach höherer geistiger Erkenntnis, dann musste er sich nach dem Osten hinwenden...

Die europäischen und die amerikanischen Bruderschaften... hatten aus gewissen Gründen nicht die Kraft und nicht die Aufgabe, den Strom des materiellen Lebens einzudämmen...

Wer nun sieht hinter die Kulissen des äusseren materiellen Lebens, der weiss, daß in den Zeiten, in denen solche Dinge vorgingen wie in der Mitte des 19. Jahrhunderts, ein recht bewegtes, ein recht sturmvolles Leben hinter diesen Szenen herrschte. Und es herrschte ein sorgenvolles Leben bei den Geistern, die sich noch Spiritualität erhalten hatten; ein sorgenvolles Schauen nach der Zukunft herrschte bei allen spirituellen Bruderschaften, als durch die materielle Kultur vollständig versiegte das spirituelle Leben.

Selbst bei denen, die am tiefsten eingeweiht waren in die Geheimnisse, war es keine Leichtigkeit, sich klar zu werden, was unter den verhängnisvollen Zeichen der Zeit zu tun sei. Es begann die grosse Frage sich in den okkulten Gesellschaften breitzumachen: Wie kann dem Menschen klargemacht werden, daß der Raum, der uns umgibt, in seinen Wirkungen Geistigkeit zur Grundlage hat? Es ist nicht nur notwendig für die Menschheit, immer zu der Welt der Ursachen aufzublicken. Es ist auch gefährlich... und namentlich in einer Zeit, in welcher sich die materielle Kultur, Denkweise und Gesinnung so tief der Menschengemüter bemächtigt hatte“. Es war ein Versuch mit dem Spiritismus gemacht. Doch „bald mussten diejenigen, welche über die Zeit Wache halten... sich klar werden darüber, daß etwas ganz anderes notwendig ist...“ (Vortrag vom 5. Mai 1904; noch unveröffentlicht.)

Als Ergebnis all dessen erfolgte innerhalb der Freimaurerei eine tiefe, tragische Spaltung: „Diejenigen Mitglieder dieser Bruderschaften, welche vor allen Dingen Rechnung tragen wollten den Forderungen der Zeit, sie waren bis zu einem gewissen Grade von den besten Absichten beseelt, und sie waren es, welche unter dem irrtümlichen Impulse standen, mit dem Materialismus der Zeit rechnen zu wollen; sie waren es, welche vorzugsweise darauf bedacht waren, den Menschen, die eigentlich nur auf physischem Wege etwas wissen wollten, gerade auf materialistische Weise auf diesem physischen Wege, ich möchte sagen, etwas beizubringen von der geistigen Welt. Es war also gut gemeint, als in den vierziger Jahren von dieser Seite der Spiritismus in die Welt hineinlanciert worden ist.

Notwendig war es in der Zeit dieses Kampfes, in der, wie ich angedeutet habe, auf Erden vorzugsweise herrschen sollte der kritische Geist,

der bloss auf die Aussenwelt gerichtete Verstand, notwendig war es, den Menschen wenigstens eine Empfindung, ein Gefühl dafür beizubringen, daß es eine geistige Welt um die Menschen herum gibt. Und nun, wie eben Kompromisse zustande kommen, so kam auch dieser Kompromiss zustande. Diejenigen Mitglieder solcher Bruderschaften, die sich durchaus ablehnend verhielten gegen die Bekanntgabe gewisser spiritueller Wahrheiten an die Menschheit, die sahen sich, ich möchte sagen, majorisiert, mussten sich herbeilassen, der Sache zuzustimmen. Es war nicht ihre ureigene Absicht, diese Dinge in die Welt zu setzen, die mit dem Spiritismus zusammenhingen. Wo es sich um Körperschaften handelt und der Wille der Körperschaften vorliegt, da hat man es mit Kompromissen zu tun. Aber natürlich, wie es äusserlich im Leben ist: wenn in irgendeiner Körperschaft etwas beschlossen wird, so erwarten da nicht nur diejenigen etwas von dem Beschlossenen, welche aus ihren eigenen Absichten heraus die Sache in Szene gesetzt haben, sondern auch jene, die ursprünglich dagegen waren, erwarten das eine oder das andere davon, wenn es einmal beschlossen ist.

So waren denn gutmeinende spirituelle Mitglieder der Bruderschaften der irrtümlichen Ansicht, daß durch die Benützung der Medien die Menschen von dem Vorhandensein einer geistigen Welt um sie herum überzeugt werden würden; dann würde man ihnen auf Grundlage dieser Überzeugung weiter höhere Wahrheiten beibringen können...

Denn diejenigen, welche sich haben überstimmen lassen, waren natürlich aufs äusserte betrübt darüber, daß in den spiritistischen Sitzungen – zuweilen mit Recht – von Manifestationen der Geister Verstorbener geredet werden konnte. Die gutmeinenden fortschrittlichen Eingeweihten, die erwarteten überhaupt nicht, daß von Toten gesprochen würde, sondern sie erwarteten, daß von einer allgemeinen elementaren Welt gesprochen würde; auch sie waren also enttäuscht...

Und nun haben wir – ausser den bereits angeführten Mitgliedern von Bruderschaften – solche Mitglieder anderer Bruderschaften oder zum Teil auch derselben, worinnen sich Minoritäten, manchmal auch Majoritäten bilden können; wir haben andere Eingeweihte zu beachten: jene, welche genannt werden innerhalb der Bruderschaften '*die Brüder der Linken*', also jene, welche vor allen Dingen ausnutzen ein jegliches, was als Impuls der Menschheitsentwicklung einverleibt wird, im Sinne einer *Machtfrage*. Und selbstverständlich, diese Brüder der Linken erwarteten nun auch ihrerseits allerlei von dem, was durch den Spiritismus zutage trat. Ich habe gestern bemerklich gemacht, daß es solche Brüder der Linken vor allen Dingen waren, welche die Veranstaltungen mit den Seelen der toten Menschen gemacht haben“ (und welche durchs Verbreiten der materialistischen

Weltanschauung und durch gewisse Manipulationen manche Menschen-seelen so präparierten, daß diese nach dem Tode in der Erdsphäre blieben und in den Bereich der Machtsphäre der linken Bruderschaften kamen). „Für sie war vor allen Dingen das interessant, was durch die spiritistischen Sitzungen herauskommen werde. Sie bemächtigten sich nach und nach des ganzen Feldes. Die gutmeinenden Eingeweihten verloren nach und nach alles Interesse an dem Spiritismus, fühlten sich in einer gewissen Weise sogar beschämt, weil diejenigen, die den Spiritismus von Anfang an nicht wollten, ihnen sagten, das hätte man von Anfang an wissen können, daß mit dem Spiritismus jetzt nichts herauskommen kann. Dadurch kam aber gerade der Spiritismus in die Machtzone, ich möchte sagen, der Brüder der Linken“. (GA 178, S. 195–197, 19. 11. 1917)

In der äusseren Welt wurde der Spiritismus auch von den „Brüdern des linken Wegs“ diskreditiert. Aber für sich selbst behielten sie ihn, und – dies gilt es hervorzuheben – *das Medium bleibt für sie bis zum heutigen Tage das einzige Mittel der praktischen Verbindung mit dem Übersinnlichen*. Und gerade die Bruderschaften dieser Art stehen in Verbindung mit der rechten Spitze des umgekehrten Pentagramms, das wir im zweiten Teil gezeigt haben (s. Abb. 13).

Doch wie verhielten sich die wohlwollenden Eingeweihten? Erstens begriffen sie, daß die, welche „durch den Spiritismus überzeugt wurden, nicht moralisch besser (wurden) mit dieser Auffassung, blieben also ohne sittliche Hebung. Zweitens aber erwies sich diese Art von Anschauung... als ungünstig – nach dem Tod. Denn solchen, die sie hatten, wurde der Zustand im Kamaloka nicht leichter, sondern schwerer. Zu allem übrigen brachten sie nämlich noch das Verlangen mit, alles Geistige materiell durch die Sinne befriedigt zu sehen, weil eine jede derartige Anschauung als Kamaloka-Eigenschaft auftritt. Es war eine drückende Schwere, die sich bleiern auf die Toten legte. Das war der Grund, daß die Eingeweihten sich sagten: So geht es nicht weiter.

Also irrten sich die Eingeweihten – wird man hier einwenden. Aber auch Eingeweihte müssen ihre Erfahrungen sammeln und erproben. Da beschloss man ziemlich einstimmig in der grossen Gemeinschaft der Okkultisten, nachdem sich dieses äussere Mittel nicht bewährt hatte, einen anderen Weg einzuschlagen, einen inneren, den theosophischen Weg. Was will dieser? Er will dasjenige, was im Menschen selbst als Geist lebt, kennenlernen“. (GA 97, S. 274–275, 25.4.1906)

Von ihnen wurde gewissermassen eine „Mittelsperson“ gefunden, die fähig war, ihre Zeit sowie die vor ihr stehenden Aufgaben zu begreifen. Als diese Vermittlerin erwies sich Helena Blavatsky:

„Durch sie ist das Tor wieder eröffnet worden, durch welches die Spiritualität zu uns dringen kann. [Doch gab es] ungeheure Schwierigkeiten, die ihr auf ihrem Weg begegneten.“ (Vortrag vom 5. Mai 1904.)

Wer die Schwelle zur übersinnlichen Welt überschritten hat, erläutert Rudolf Steiner, weiss, was für Kräfte den Menschen dann bestürmen. Ausserdem fühlte Blavatsky sich selbst der Aufgabe, vor der sie stand - der Welt auf offenem Wege spirituelles Wissen zu schenken -, nicht gewachsen. Die „Brüder der Linken“ begannen mit ihr ein unwürdiges Spiel. Als sie ihnen mit Entlarvung drohte, schlossen sie sie in eine Art „okkultes Gefängnis“ ein (eine schwarzmagische Manipulation), was ihre Verbindungen zur Aussenwelt ungemein erschwerte. Gewissermassen aus diesem Gefängnis befreit wurde sie von „linken Brüdern“ der indischen Eingeweihten, aber sie geriet dann in Abhängigkeit von ihnen.

Die Mission Helena Blavatskys war vereitelt worden, doch die Aufgabe, der Menschheit eine neue geistige Offenbarung zu bringen, wurde mit neuer und diesmal unvergleichlich grösserer Kraft von Rudolf Steiner übernommen. Auch er wurde von den „Brüdern des Schattens“, und natürlich auch von den „Vätern der Finsternis“, auf furchtbare Weise attackiert. Und heutzutage bleibt die Frage nach dem Einzug der Anthroposophie in die breite Welt der Zivilisation und Kultur offen. Schliesslich ist fast niemand mehr übrig geblieben, der diesen Impuls den Menschen bringt, zumal alle anthroposophischen Institutionen, Initiativen durchgesetzt sind mit Mitgliedern von Bruderschaften und Orden, deren Dekadenz nur noch weiter zunimmt.

Es gilt noch darauf hinzuweisen, daß Helena Blavatsky zur selben Zeit lebte wie Albert Pike.\* Sie starben sogar im selben Monat desselben Jahres.

Pike galt als Reformator des „alten und überlieferten schottischen Ritus“, in dem er bis zum 33. Grad aufstieg. Er war „Grosskommandeur des Obersten Rats der südlichen Jurisdiktion“. In anderen Worten, er spielte in der amerikanischen Freimaurerei praktisch die Führungsrolle. Und wir glauben, daß Blavatsky ohne sein Wissen, ja seine Beteiligung kaum zur Zielscheibe schändlicher okkulten Attacken geworden wäre. Pike war ja eigentlich ein namhafter Vertreter der „Brüder der Linken“. Nachdem er den „schottischen Ritus“ reformiert hatte, passte er ihn anscheinend den Zielen der okkult-politischen Manipulationen der Menschheit an, die von den Geheimgesellschaften betrieben werden. (Nicht zufällig war er auch

---

\* Blavatsky erhielt 1878 nach einer „Sonderbestimmung“ die amerikanische Staatsbürgerschaft.



der einzige General, dem man in den USA ein Denkmal errichtet hat.)

Bei Rudolf Steiner kann man zu diesem Thema noch das folgende lesen: „Blavatsky kam in Berührung mit den Kulthandlungen westlicher Bruderschaften. Diese wirkten ungeheuer auf sie... Man wollte sie aufnehmen (in Grand Orient de France), trotz der bisher streng innegehaltenen Vorschrift, daß keine Frauen aufgenommen werden dürfen. Aber sie war eine ehrliche Seele. Man erkannte, daß durch sie dem Grand Orient der Todesstoss versetzt würde, und die Aufnahme kam nicht zustande. Ebenso erging es ihr in einer Bruderschaft Amerikas. Wäre sie aufgenommen worden, so wäre durch sie, die ungeheure spirituelle Kräfte besass, trotz ihrer Fehler und Unvollkommenheiten, bewirkt worden, daß die dunklen Mächte in diesen Bruderschaften nicht so die Überhand erhalten hätten und eine Folge davon wäre gewesen, daß die heutigen furchtbaren Ereignisse nicht möglich gewesen wären“. Weiter berichtet Rudolf Steiner, daß das Zentrum aus dem alle diese unheilvollen Einflüsse ausgehen, nicht der Grand Orient ist – dieser ist ganz veräusserlicht; dieses Zentrum ist in England zu suchen (der Vortrag ist im Winter 1916–1917 gehalten; nicht veröffentlicht) und – fügen wir von uns hinzu – auch in den USA, wo die “Brüder der Linken“ schon damals mit jenem Zentrum in Grossbritannien konkurrierten und zu gleicher Zeit eng zusammenarbeiteten. Also dort sind die Quellen der unaussprechlichen Menschheitsleiden der letzten hundert Jahre. Gleichzeitig wird es auch klar, wo man die Kräfte der Befreiung davon suchen soll.

\* \* \*

Nach vielen Jahrhunderten tragischen Kampfes und grosser Opfer, welche die „Ketzer“ und Bruderschaften um der Verwirklichung der Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf der Erde willen gebracht haben, gelang es ihnen im 18. und im 19. Jahrhundert schliesslich, in sozialer, politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht eine dominierende Position zu erringen. (Die Inquisition wurde 1834 abgeschafft.) Die Welt trat in eine Epoche des Kampfes für den endgültigen Sieg des Liberalismus und der Demokratie ein. Doch das machten sich die britischen Logen zu national-esoterischem Zwecken zunutze. Sie hatten schon früher die Französische Revolution inspiriert, und seitdem musste der evolutionäre Entwicklungsweg immer mehr dem revolutionären weichen. Der politisierte britische Okkultismus begann den Kampf um die Vorherrschaft des britischen Imperialismus auf der Welt.

Man darf dies nicht einfach als triviale Verschwörung betrachten. Diese Absicht ergab sich auch aus den natürlichen Besonderheiten des eng-

lischen Volkes, in dessen Mitte sich die höchste Form der menschlichen Seele – die Bewusstseinsseele – entwickelt. Doch im okkulten Sinne bedeutete das Verhalten der britischen Logen einen Verrat an den wirklichen Zielen der Entwicklung, was heisst, daß es „schwarze Magie“ war. Rudolf Steiner sagt: „Überall da wird das real, wo im Dienste nicht der ganze Erdenführung, sondern im Dienste irgendeiner begrenzten Körperschaft, die keinen Zusammenhang haben will mit der Erdenführung, im Dienste der Menschheit okkulte Geheimnisse ins Werk gesetzt werden... Wenn das, was der ganzen Menschheit dienen soll, verwendet wird in dem Dienst einer abgesonderten Rasse, um dieser Rasse die Oberherrschaft über die Erde zu verschaffen, dann ist das *in grossem Massstabe schwarze Magie*; denn es geschieht nicht im Einklang mit der Erdenführung“. (Vortrag vom 21. Oktober 1907; noch nicht publiziert.)

Der allgemeine Triumph dieser Magie prägt auch unsere heutige Welt. Und sie ist in dieser Beziehung nicht „einpolig“. Die „Väter der Finsternis“ mögen zwar auf der äusseren Ebene nicht mehr an der Oberlenkung der Welt sein, haben ihre Positionen jedoch keinesfalls an die „Brüder des Schattens“ abgetreten. Sie haben lediglich die Form des Kampfes geändert, der seinem Wesen nach ebenfalls mit okkult-politischen Mitteln geführt wird.

Die Französische Revolution bedeutete den offenen Auftakt zu einem unversöhnlichen Kampf zwischen zwei Modellen der Weltherrschaft, d. h. des Globalismus. *In diesen Modellen erfolgte eine Sozialisierung zweier kosmischen Antagonisten: Luzifer und Ahriman*. Somit erhielt der irdische sozial-politische Kampf um den Menschen eine kosmische Dimension. *Und nur in diesem Sinne kann man ihn tatsächlich begreifen*. Wer dies nicht zu tun wünscht, wird mit den verschiedenartigsten, teils groben, teils raffinierten Mitteln der Ideologien und der Propaganda, aber auch aufgrund seiner Vorurteile und seines Egoismus auf der einen oder anderen Seite in diesen Kampf hineingezogen. In unserer Zeit hat dieser fünf Schattierungen erhalten. Dieser Kampf ist nicht dialektischer Natur. Sein hauptsächlichster Widerspruch kann nie zur Synthese kommen. Die Synthese erfolgt von anderer Seite – seitens des echten Christentums, das den Weg der Zusammenarbeit der Menschen mit den Göttlichen Hierarchie geht.

Um sich zu diesem Christentum zu bekennen, d.h. den Weg der gottgewollten Evolution zu beschreiten, ist es jedoch notwendig, sich eingehend mit deren kosmischen Widersachern sowie den Formen ihrer Sozialisierung auf der Ebene der sinnlichen Realität bekannt zu machen.

Ihr Wirken geht in die unendlichen Weiten der Vergangenheit zurück, aber solange der Mensch noch ein Gruppenbewusstsein besass und die

göttlichen Wesenheiten dessen Entwicklung lenkten, waren sie wesentlich anders. Die Lage veränderte sich abrupt, als der irdische Mensch über das Vorrecht der reinen Geisteswesen höchster Art – ein *individuelles substantielles Ich* – zu verfügen begann. Allzu gross ist diese Kostbarkeit auf der Welt, als daß zurückgebliebene Geister nicht die Begierde empfunden hätten, sie sich anzueignen. Die Verlockung, dies zu tun, nimmt auch aus dem Grunde zu, daß die Hierarchien mit dem Erwerb des Ich, selbst in seiner niedrigeren Form, durch den Menschen, die Lenkung der irdischen Entwicklung teilweise in die Hände der Menschen übergeben.

Um sich des Menschen-Ich zu bemächtigen, trachteten die zurückgebliebenen Geister, die zuvor sogar die Spaltung des Gruppenbewusstseins gefördert hatten, danach, den Akt des menschlichen Sündenfalls zu verewigen, indem sie versuchen das Pentagramm seiner ätherischen Kräfte in umgekehrter Position festzuhalten. Dies erfolgt entweder durch das Anhalten und Rückgängigmachen der Entwicklung oder mittels einer für das irdische Wesen des Menschen unerträglichen Beschleunigung seiner Entwicklung. Es findet seinen Ausdruck auch im linken Radikalismus, der nach einer permanenten Revolution dürstet, sowie im rechten Konservativismus, der sich dieser in jeder Hinsicht widersetzt. So stehen Ahriman und Luzifer einander im politischen Leben gegenüber. *Daraus entsteht das Gesetz des abwechselnden Sieges bald der Revolution, bald der Reaktion.* Und dieses „Karussell“ wird kein Ende nehmen, wenn die Menschheit nicht von ihm absteigt. Das ist jedoch nur möglich, indem man sich aus der Kraft des individuellen Ich, die man mit Hilfe der Geisterkenntnis entwickeln kann, an Christus wendet. In der Geisteswissenschaft wird uns erklärt, daß das „luziferische Leben... in fortwährenden Anstrengungen in gewissen Zeiträumen (besteht), in der Erwartung, daß diese Anstrengungen ihren Erfolg haben, und in immer neuen Enttäuschungen“. Hier kann man fragen: Und sie selber, diese Geister, verstehen sie das denn nicht? Warum ziehen sie daraus bloss keine Schlussfolgerungen? Diese Frage, entgegnet Rudolf Steiner, entspricht menschlicher und nicht luziferischer Weisheit: „Es haben das eben die luziferischen Mächte bisher jedenfalls nicht getan, sondern sie vergrössern immer wieder ihre Anstrengungen, nachdem sie immer neue Enttäuschungen erlebt haben“. (GA 171, S. 28–29, 17.9.16)

Genauso verhält sich Ahriman. Und wir fragen uns: Ist dieser ganze schauerliche Kreislauf der neuen Geschichte, besonders im 20. Jahrhundert, nicht eine buchstäbliche Wiederholung dessen, was die Schutzherrn der luziferisierten und ahrimanisierten weltlichen Führer der Menschheit in der übersinnlichen Welt tun, nur eben auf irdischem Plan? Das können einfache Menschen verstehen, nicht aber jene Führer.

\* \* \*

Dieser Art ist, kurz gesagt, die höhere Methodologie des sozialpolitischen Prozesses. Und wie wir sehen, ist es sinnvoll, sich mit ihr zu beschäftigen. In Übereinstimmung mit ihr verbinden sich nämlich die Knoten des „Untergangs Europas“ und lösen sich wieder auf, und aus diesem Grunde sind sie einander ähnlich. Dabei nimmt die Polarisierung ihrer Hauptkräfte ständig zu. Wirklich, sie „vergrössern immer wieder ihre Anstrengungen“. Und dies führt zu einer Barbarisierung des Lebens. Menschen kommen als Ergebnis einer *Selektion der Schlechtesten* an die Macht. Deshalb mahnte Rudolf Steiner bereits 1918: „Das ist auch etwas, was zum gesunden Wirklichkeitssinn und damit auch zum gesunden Menschenverstand gehört: eben einsehen diese Selektion der Schlechtesten.“ (GA 185a, S. 221, 24. 11. 1918) Allerdings: „Es ist heute noch schwer, den Leuten klar zu machen, daß ihre Führer von unten bis oben ihre grössten Feinde sind; daß sie Schädlinge sind. Das muss man aber den Leuten auch nach und nach beibringen...“ (GA 217a, S. 31, 16. 10. 1920) Seit einem anderthalb Jahren beweist das Leben in Europa dies besonders eindrücklich.

Um sich von dem illusionären Glauben an die guten Absichten der Machthaber zu befreien, muss man auch der Tatsache Rechnung tragen, „daß die staatliche Organisation im Westen überhaupt nicht zu verstehen ist – und Frankreich und Italien sind ja ganz infiziert davon –, ohne daß man die Durchsetzung mit dem Logentum ebenso ins Auge fasst, wie man in Mitteleuropa die Durchsetzung mit dem Jesuitentum oder mit anderen ebenso ins Auge fassen muss“. (GA 185, S. 225, 3. 11. 1918)

Wer das erfahren hat, wird vielleicht sagen: Ja in diesem Fall ist die Lage vollkommen hoffnungslos! Zum Glück trifft dies nicht zu. Der Grund dafür besteht darin, daß alle zurückgebliebenen Geister im Verhältnis zu den Geistern des Guten und des Lichts zweitrangig sind; sie lassen sich kräftemässig überhaupt nicht mit ihnen vergleichen. Ihre Macht über den Menschen hält sich einzig und allein dank seines Unwissens, seiner Ignoranz in Fragen der Spiritualität. Seine Lage bleibt so lange hoffnungslos, als er freiwillig im Kerker des Materialismus verharrt oder den „Sirenenklängen“ eines vollkommen luziferisierten Spiritualismus Gehör schenkt, der sich letzten Endes lediglich als maskierte Form des Materialismus erweist. All dies verstehen heisst den Grundstein zu seiner Freiheit legen.

\* \* \*

Man kann nicht behaupten, den metaphysischen Wandel des irdischen Kampfes um den Menschen habe überhaupt niemand vorausgesehen. In gewissen künstlerischen Schöpfungen sind nämlich wiederholt solche Vorahnungen zutage getreten. Obgleich der Materialismus in der Neuzeit der Geistigkeit sämtliche Fenster zuschlagen will, versucht die Welt der höheren Wesen, den Menschen zu helfen, indem sie manche Schriftsteller inspiriert, die allerdings selbst nur sehr unvollkommen verstehen, was ihrer Feder entspringt. Eine Frucht dieser Inspirationen ist zweifellos der Roman „1984“, geschrieben im Kerker des Materialismus, dessen Autor leider gar nicht auf die Idee gekommen ist, daß sein Werk ihn aus diesem Kerker herausführt. George Orwell enthüllte den Charakter einer globalen Welt, die voll und ganz unter die Herrschaft Ahrimans geraten ist, obwohl sich in ihr noch manche luziferische Züge erhalten haben. Auch dies ist gesetzmässig, weil es Luzifer und Ahriman trotz ihrer kosmischen Gegnerschaft versagt bleibt, einander zu vernichten und aus der Welt auszuschliessen.

Eine von Luzifer gesteuerte globale Welt hat der russische Biologe Konstantin Mereschkowski in seinem utopischen Roman „Das irdische Paradies“ genial geschildert. Wie bekannt, gehört die Idee, ein Paradies auf Erden zu errichten, der ahrimanisierten Ideologie von Marx, Lenin, Trotzki etc. an, doch auch die „Menschen Luzifers“ beabsichtigen ein solches zu schaffen, selbst wenn sie mit diesem Paradies vollkommen andere Vorstellungen verbinden. Allerdings haben beide Paradies-Modelle etwas gemeinsam: *in der Einen wie in der Anderen ist die Entstehung der freien Persönlichkeit ausgeschlossen.*

Mereschkowskij's Roman erschien im Jahre 1903 in Berlin zugleich in russischer und deutscher Sprache. Er wurde von der Presse völlig totgeschwiegen, und durch ein Wunder haben manche Exemplare der Originalauflage bis in unsere Tage überlebt. Der Roman ist ungewöhnlich rätselhaft, vor allem dank der Präzision, mit der sein Verfasser die Ereignisse des 20. und 21. Jahrhunderts vorausgesehen hat. Wir gestatten uns, wenigstens die hauptsächlichen weltanschaulichen Thesen dieser Utopie für unsere Leser kurz zu paraphrasieren, da es unserer Meinung nach keinen anderen Text gibt, welcher das Wesen des rechten Globalismus, den die „Väter der Finsternis“ zu errichten trachten, dermassen verständlich und dermassen treffend enthüllt.

Konstantin Mereschkowskij's Aussagen zufolge ist er selbst aufgrund seiner eigenen Überlegungen auf seinen Plan zur Umgestaltung der Welt gekommen und hält diesen für den besten von allen, die den Menschen bisher in den Sinn gekommen sind. Einen solchen Plan, meint er, hätten nur Jesuiten zu verwirklichen vermocht. Die Schilderung dieses Plans im

Roman ist eine wahrhaftig blendende Illustration all dessen, was man aus den Mitteilungen Rudolf Steiners zu diesem Thema erfahren kann. Wir sind nicht ganz überzeugt, daß der Autor ein so schlichter Mensch war, wie er zu sein vorgab.

Im Vorwort zu seinem Roman bezeichnet sich Mereschkowskij als Anhänger einer Weltanschauung, die er „Terrismus“ (von „Terra“, Erde) nennt. Zu dieser Weltanschauung, schreibt er, müsse sich unabhängig von seinen persönlichen Ansichten jeder bekennen – der Idealist, der Theosoph etc. Laut Mereschkowskij haben die Menschen „nicht nur das Recht, sondern auch die *Pflicht* – eine Pflicht, die sowohl der Vernunft und der Logik als auch dem Gefühl des Mitleids zu den Menschen entspringt –, sich *ausschliesslich für irdische Dinge* zu interessieren und sich *ausschliesslich mit irdischen Dingen* zu beschäftigen, die Beschäftigung mit himmlischen Dingen jedoch den Bewohnern des Himmels – sofern es solche gibt – zu überlassen“. Die Organisation der irdischen Dinge muss in die Hände einiger weniger gelegt werden. Diese soziale Ordnung nennt der Autor „paternalistisch“.

Der Roman ist in Form einer Utopie geschrieben, was es dem Verfasser erlaubt, das, was ideenmässig bereits zu seiner Zeit existierte, bis zu seinem logischen Ende zu entwickeln und die letzten Konsequenzen daraus zu ziehen. In unserer Zeit kriecht es sozusagen aus allen Winkeln hervor; es nimmt tausend verschiedene Formen an – in der Philosophie, der Soziologie, der Kunst, der Politik und schliesslich in den gesellschaftlichen Aktivitäten.

Der Held des Romans ertrinkt um ein Haar im Meer; er verliert das Bewusstsein, und nachdem er wieder zu sich gekommen ist, findet er sich in der Welt der Zukunft wieder. Es hat ihn ins 27. Jahrhundert verschlagen, in dem, etwas vereinfacht ausgedrückt, der Rechtsglobalismus auf der ganzen Welt triumphiert hat. Die Zahl der Menschen ist bequemlichkeitshalber auf einige Millionen reduziert worden, und die gesamte Menschheit lebt jetzt in der äquatorialen Zone, in einem warmen Klima, wo die Lebensbedingungen keine komplizierte Technik und keine Massenproduktion erfordern und man es sich deshalb erlauben konnte, den technischen Fortschritt zu stoppen.

Die Menschen sind ganz und gar infantil. Sie tun den ganzen Tag nichts anderes, als zu spielen; sie wirken kindlich jung, direkt und vertrauensselig wie Kinder; sie kennen keine Kleidung und dürfen ihre sexuellen Wünsche ohne jede Behinderung ausleben. Die Sexualität ist zum gewöhnlichen, alltäglichen Bedürfnis geworden. Das Gebären von Kindern obliegt jedoch einzig und allein einer besonderen Gruppe von Frauen mit einwandfreiem

Erbgut. Alle leben in kleinen Gemeinschaften unter der Obhut einer kleinen Schicht von Menschen. Es existiert auch eine Kaste von Sklaven, die alle bedienen. Im Grossen und Ganzen erinnert die Lebensweise dieser „glücklichen“ Menschheit an die antike, nur bringt sie keine Kunstwerke hervor, und Musik wird nur *mechanisch* erzeugt.

Der Romanheld unterhält sich mit dem Lehrer einer Gemeinschaft, und dieser erzählt ihm, wie es gelungen ist, die Welt in diesen glücklichen Zustand zu versetzen. Das 19. Jahrhundert, meint er, „trug das Siegel der Unbestimmtheit; es war eine Mischung von Wissenschaft und blindem Glauben, industriellen Erfindungen und Militarisation, Kapitalismus und Sozialismus, dem Aufstieg des Nationalstolzes und der Entwicklung des Kosmopolitismus“. Daraus kristallisierte sich nach und nach ein Streben nach der „Gleichheit im Bildungswesen“ heraus, was dem ganzen 20. Jahrhundert eine besondere Färbung verlieh. „In der Mitte des 20. Jahrhunderts wurde mittlere Schulbildung in vielen Ländern für alle Bürger obligatorisch“. Infolgedessen besaßen die arbeitenden Massen mit der Zeit „weitaus mehr Kenntnisse als Brot“. Die Gleichheit im Bildungswesen erzeugte den Wunsch nach sozialer Gleichheit. Immer mehr Länder gingen zur sozialistischen Ordnung über. Allerdings nicht alle: England, Amerika, Deutschland „wollten diesen ‚Träumereien‘ ein Ende setzen, was nicht ohne Blutvergiessen abging“!

Da die Umwälzungen, die sich auf der Welt zutrugen, nicht auf den Idealen der Sittlichkeit, sondern auf materiellen Erwägungen beruhten, begannen „die Einwohner der armen Länder in die reichen Länder auszuwandern... bis letztere schliesslich dermassen überbevölkert waren und ein solcher Überschuss an Arbeitskräften herrschte, daß man anfangs, die Immigranten abzuschieben; ihre weitere Zuwanderung wurde stark beschränkt, mancherorts vollständig verboten.“ (All dies wurde im Jahre 1903 geschrieben!)

Eine Lösung der wirtschaftlichen sowie der anderen Probleme verhinderte der menschliche Egoismus, der in früheren Jahrhunderten harten Existenzkampfes unabdingbar gewesen war, jedoch unter den neuen Bedingungen nicht mehr taugte. Besonders zerstörerisch war der Geist des Individualismus und der Herzlosigkeit in der angelsächsischen Rasse gewesen, die „im 20. Jahrhundert ihre Herrschaft fast über den gesamten Erdball ausdehnte“. An die Stelle des früheren Kampfes einzelner Menschen gegeneinander trat der Kampf „menschlicher Gruppen, jede mit ihren eigenen Interessen, die sich nicht mit denjenigen anderer Gruppen vereinbaren liessen“, der Kampf „wirtschaftlicher Einheiten“.

Die Weltherrschaft der angelsächsischen Rasse fusste auf dem sozialis-

tischen Prinzip, doch um ihre Macht zu bewahren und die anderen zum Arbeiten zu zwingen, war es erforderlich, diese Macht unbegrenzt zu machen, was letzten Endes die Machthaber selbst korrumpierte. Alles kehrte in die alten Bahnen zurück: Von der sozialistischen Ordnung blieb nur noch ein Scherbenhaufen; die Banken, die Aktien, der Wucher, die Pleiten, das Lotterleben, die Trunkenheit usw. feierten ein fröhliches Auferstehen. „Und das Leben verstrich ohne Ziel, ohne Glauben und Zuversicht, ohne die Hoffnung“, den Weg in eine bessere Zukunft „zu beschreiten; die Menschheit begann ‚nur vom Brot allein‘ zu leben. Doch ein solches Leben war für Menschen mit einem komplizierten Geist nicht auszuhalten; für solche Menschen war es schlimmer als der Tod“.

Es begannen entsetzliche Zeiten. Da sich die Menschen der Ausweglosigkeit ihrer Lage mittlerweile bewusst waren, fielen sie der Verzweiflung anheim. „Und die Verzweiflung ist die Mutter des Grimms, und sie erfasste mit der Zeit alle. Alle Begriffe wurden auf den Kopf gestellt, es herrschte der Hass, die Menschen wurden zu Bestien... Es war wahrhaftig jene Zeit eingetreten, die in der Apokalypse beschrieben wird... Doch erscholl kein Posaunenklang; man hörte nur die Seufzer der Verzweiflung und der Verdammten“.

Und dann bildete sich eine Geheimgesellschaft, die beschlossen hatte, dem leidgeprüften Menschengeschlecht ein Ende zu setzen. Die Mitglieder der „Gesellschaft“ sprengten Städte in die Luft, vergifteten Flüsse, verbreiteten Seuchen. Damals wurde ein Mittel „ohne Geruch, Farbe und Geschmack“ entdeckt, das die Männer unfruchtbar machte. Die „Gesellschaft der Vernichter“, die sich in „Gesellschaft der Erneuerer“ umbenannt hatte, beschloss, mit Hilfe dieses Mittels sämtliche Menschen mit ungünstigen Erbanlagen auszurotten. Sie entschied, das Experiment zunächst in einem einzigen Lande durchzuführen. Zu diesem Zweck kaufte sie der „Lateinischen Union“ den Kongo ab und begann dort offen mit „*Experimenten zur künstlichen Selektion von Menschen*“. Die Angelsachsen verhinderten jedoch die vollständige Durchführung dieses Programms. Im „Kongo“ (Paraguay?) wurde ein Pogrom inszeniert, das der „Gesellschaft“ freilich keinen nennenswerten Schaden zufügte.

„Dank unserem Reichtum“, berichtet der Mentor dem Romanhelden weiter, „und unserer Geschlossenheit schlichen wir uns überall ein, sowohl bei den Unseren als auch bei unseren Feinden... Die Asiaten beschlossen wir ausnahmslos auszurotten. Weder die mongolische noch die negroide Rasse sollte einen Bestandteil der neuen, erneuerten Menschheit bilden... Zur vollständigen Vernichtung erkoren waren auch die semitische Rasse, jedoch auch Völker wie die Armenier, Perser, Syrer etc., die



schon seit alters her durch und durch verrottet waren und deren Charakter, durch Jahrtausende alte Erbanlagen geformt, sich unter keinen Umständen durch künstliche Auslese verändern liess.“ (Bemerken wir hier, daß wir – gewitzt durch die Erfahrung eines Jahrhunderts, wo dank den „Hirngespinnsten“ bei den fortschrittlichen Intellektuellen zunächst in London eine Gesellschaft zur Förderung einer neuen Wissenschaft namens „Eugenik“ gegründet wurde und dann eugenisch-soziale Experimente in grossem Massstab durchgeführt wurden, von Lenin bis Pol Pot, als ganze Gesellschaftsschichten, die Blüte der Nation, als untauglich zur Schaffung des „neuen Menschen“ erklärt und physisch ausgerottet wurden -, uns nicht mehr hinter der Behauptung verschanzen können, unser Autor habe „seiner Phantasie die Zügel schiessen lassen“).

„Die Völker erschrakten bis ins Mark“, fährt der Mentor fort, „als sie unsere Pläne erkannt hatten und sahen, daß die Menschheit wie Schnee unter den Strahlen der Frühlingssonne schmolz! Sie erinnerten sich nun an das, was gewesen war, und machten sich hasserfüllt daran, uns aufzustöbern... Sie betrachteten uns als Ungeheuer und erklärten uns für vogelfrei“. Doch es war zu spät. Die Völker starben aus, während sich die Mitglieder der „Gesellschaft“ ungehemmt weiter vermehrten. Ihrer Sache förderlich war auch der Angriff Asiens – Chinas und Japans – auf Europa, Amerika und Australien.

„Unsere kühne, gigantische, grandiose Verschwörung“, ruft der Mentor aus, „die Verschwörung einer Handvoll Personen gegen die gesamte Menschheit, war von Erfolg gekrönt!“ Nun stellte sich die Aufgabe, „eine glückliche Menschheit zu schaffen. Eine solche Aufgabe muss man mit sauberen Händen anpacken“. Es war erforderlich, auch die *eigenen Reihen*, die sich mit der Durchführung der Massenvernichtung beschmutzt hatten, gründlich zu säubern. (Ein weiteres Rätsel: Diese Aussage trifft voll und ganz auf den stalinistischen Terror der Jahre 1935 bis 1939 zu.)

„Im Übrigen wurde beschlossen, daß die Menschheit aus ‚kindlichen Menschen, einfachen und naiven Geschöpfen‘ bestehen müsse.“ Solche können freilich nicht ohne Erwachsene existieren, ihre Beschützer und Lenker. Und aus völlig zurückgebliebenen, „halb tierischen Menschen“ beschloss man „eine besondere Rasse von Sklaven“ zu schaffen, „bei denen der Instinkt Bewusstsein und Vernunft überwiegt“.

Es wurden theoretische Prinzipien der „Erneuerung“ entwickelt; dazu gehörte auch folgendes: „Die Menschheit kann nicht glücklich sein, solange die Menschen sich nicht auf dem Wege der künstlichen Selektion fortpflanzen und nicht den Kindern gleichen.“ Eine solche Menschheit kann ohne Beschützer ebenso wenig glücklich leben wie ohne Vereinfachung

des Lebens, ohne Sklaven, „denn die Arbeit war stets der Quell aller Übel auf Erden“. Die Sklaven dürfen sich bei der Ausführung ihrer Arbeit ihrer Stellung jedoch nicht bewusst sein, etc.

Zur Schaffung einer neuen Menschheit wurden 650 Frauen und 25 Männer „lateinischer Rasse“ mit einer kleiner Zugabe „slawischen Bluts“ ausgewählt. Doch zu guter Letzt begnügte man sich mit einem einzigen Mann, von dem durch künstliche Befruchtung die ganze Menschheit entstand. (Genau wie in der Genesis!) Die Menschheit war zahlenmässig nicht gross und umfasste lediglich drei Millionen Angehörige. Sie erhielt neue Gebote, zehn an der Zahl:

- „1. Seid einfach und naiv wie die Kinder.
  2. Kostet auf Erden die irdischen Freuden aus...
  3. Liebt eure Beschützer und gehorcht ihnen.
  4. Müht euch nicht ab, um euch Nahrung zu verschaffen.
  5. Verneigt euch nicht vor dem Fortschritt – er birgt die Hölle.
  6. Vermehrt euch nicht über die Ziele der künstlichen Auswahl hinaus“,
- etc.

Nachdem sich unser Held, ein Mensch des 19. Jahrhunderts, den es ins künftige irdische Paradies verschlagen und den dieses restlos in seinen Bann gezogen hat, sich all dies angehört hat, äussert er schüchtern auch Zweifel: „Findet ihr denn nicht“, fragt er den Mentor, „daß ihr hiermit das Niveau des menschlichen Geistes herabgedrückt habt?“

„Oh gewiss, gewiss!“, ruft der Mentor aus, „wir haben das Niveau des menschlichen Geistes herabgedrückt! Wir haben ihn vereinfacht! Zu solchen Höhen, wie sie die Vertreter der früheren Menschheit bisweilen erreicht haben, schwingt sich keiner unserer Freunde [d. h. Zöglinge] auf und wird sich auch keiner je aufschwingen – dafür werden wir schon sorgen! ... Alles, was wir vollbracht haben und noch vollbringen, alle unsere Grundsätze, alles, restlos alles, ist nichts anderes als die bewusste Verwirklichung jener *einen grundlegenden Idee*, der grössten aller Ideen, die je auf Erden erschienen sind – **der Idee der Vereinfachung des Geistes**... Wer weiss, vielleicht wird ihre Macht noch weiter zunehmen und sich verbreiten..., und sie wird eines Tages kosmischer Natur...

Bei den früheren Menschen war dieses Niveau [des Geistes] allzu hoch; ein solcher geistiger Aufschwung, solch hohe geistige Leistungen und Gefühle waren für den Menschen unnatürlich, sie waren unvereinbar mit dem Leben auf Erden, unvereinbar mit einem glücklichen Leben auf dieser.“

Anschliessend sagt der Mentor etwas, was für jene, die fähig sind, mit geisteswissenschaftlichen Mitteln hinter den äusseren „Vorhang“ des Lebens zu durchdringen, in höchstem Masse interessant und symptomatisch

ist. „Sie haben unrecht“, sagt er, „wenn Sie uns vorwerfen, daß wir nichts für die Vorbereitung der Menschen auf eine mögliche neue Existenz tun. Denn wenn all das so ist, wie Sie es sich vorstellen, werden unsere Menschen, wenn sie in einer anderen, geistigen Welt so erscheinen, wie sie sind, nämlich als unschuldige und gute Kinder, durchaus vorbereitet auf jedes beliebige neue Leben sein. Sie werden reines, unverdorbenes Material sein, aus dem man mit Leichtigkeit machen kann, was immer man will, und unsere Aufgabe besteht darin, dieses Material rein und unverdorben zu bewahren... Wir haben auch darin recht, daß wir die Menschen in Kinder verwandeln, ‚denn ihnen gehört das Himmelreich‘, wie ihr grosser Lehrer gesagt hat“.

Wenn es sich aber erweisen werde, daß auch das Leben in der anderen Welt keine reine Wonne sei, schliesst der Mentor, daß es auch dort Leiden gebe, dann, wer weiss, „vielleicht müssen wir auch dort dieselbe Arbeit leisten, die wir hier vollbracht haben; vielleicht wird unsere Aufgabe **auch dort** in der Vereinfachung des Lebens bestehen, in der Senkung des Niveaus des Geistes, mit dem Ziel, ihm ein zwar einfaches, aber dauerhaftes Glück zu bescheren!“

In langatmigen Anhängen zum Roman, in denen der Autor selbst Überlegungen zu diesem anstellt, schreibt er von der „Gesellschaft Jesu“ – einem „kleinen Haufen kühner und geistig auserlesener Menschen“. Einmal, in Paraguay, haben die Jesuiten „eine grosse, mehrere Millionen zählende Gruppe vollkommen glücklicher Menschen geschaffen – sie haben sie mit dem Knüppel ins Paradies gejagt. Selbst ein so erklärter und voreingenommener Feind der Jesuiten wie Griesinger sah sich gezwungen, das einzugehen. Zwar äussert sich Griesinger wie alle heutigen Menschen, die unter der Hypnose der Idee des Fortschritts und der Freiheit stehen, ironisch über dieses Glück, weil die Jesuiten in ihrem Reich in Paraguay alle Fetische der modernen Menschen zerstört haben – sie haben jede Freiheit, jede Aufklärung, jeden Fortschritt zerstört und all dies durch eines, nur durch eines, ersetzt – das Glück. Doch Griesinger misst letzterem keinen besonderen Wert bei; er würde keine Unze Freiheit gegen einen ganzen Zentner Glück eintauschen.

Arme, verrückte Menschen! Was haben sie denn von dieser Freiheit, was haben sie von ihrer Aufklärung, ihrer Zivilisation und ihrem Fortschritt, wenn sie dafür das Glück nicht kennen!

Ach! Kluge und klarsichtige Menschen waren sie, die Jesuiten. Wenn sie die Dinge nur ein wenig umfassender gesehen hätten, würde ich mich ohne zu zögern in ihre Hände begeben: Nehmt mich und führt mich direkt zum Glück. Nichts anderes verlange ich nämlich vom Leben.

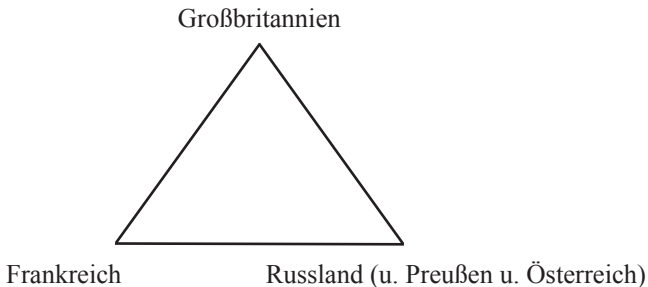
Und dies bringt mich auf einen seltsamen Gedanken: Ich würde mich nicht wundern, wenn meine Utopie von niemand anderem als von dieser Gesellschaft Jesu verwirklicht würde.“

Dafür müssten die Jesuiten nur begreifen, „daß ihre frühere Waffe – religiöses Gefühl und Vorurteile – unter veränderten Bedingungen nicht mehr wirksam sein kann, daß sie stumpf geworden ist und durch eine neue, schlagkräftigere und direktere ersetzt werden muss.“ Und sie ist bereits ersetzt worden, fügen wir hinzu.

Und nun möge der Leser diese Utopie mit jener Orwells vergleichen und selber entscheiden, welcher der beiden er den Vorzug gibt. Genau diese Wahl wird der Menschheit in unseren Tagen, in denen die Welt mit rasender Geschwindigkeit ihr Antlitz verändert, aufgezwungen.

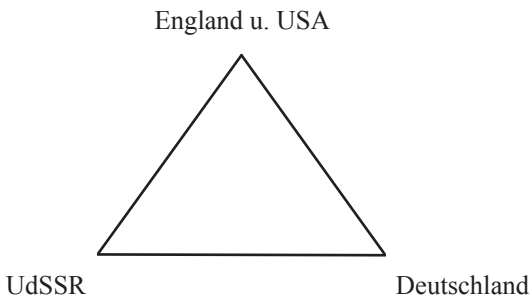
## 12. Der zweite Knoten des „Untergangs Europas“

Jetzt setzen wir das Thema der Knoten weiter fort. In der Struktur des ersten Knotens wirkte als deren Antrieb folgendes Krätedreieck:



Russland knüpfte anfangs freundschaftliche Beziehungen zu Napoleon, doch dann säte England Zwietracht zwischen ihnen. Dies begriffen sowohl Napoleon als auch Alexander I. Und zeitgenössische Historiker haben Zeugenaussagen ausgegraben, denen zufolge nicht nur die Wühlarbeit von Geheimgesellschaften, sondern auch britisches Gold im Spiel war.

Im zweiten Knoten sah das Krätedreieck nun so aus:



Diesmal bestand die Aufgabe Englands darin, die UdSSR und Deutschland gegeneinander aufzuhetzen. England begriff, daß es Deutschland ohne die UdSSR nicht besiegen konnte, doch auch Deutschland verstand,

daß es ohne die UdSSR keine Siegeschance gegen England hatte. So bot sich die äusserliche Kräftekonstellation dar.

Hier haben wir die methodologische Ähnlichkeit zwischen dem ersten und dem zweiten Knoten. Napoleon war der Totengräber der Französischen Revolution. Man kann sogar sagen, daß seine Kriege eine natürliche Reaktion auf den vorhergehenden jähen Linksruck darstellten.

Im zweiten Knoten tritt als in gewissem Sinne natürliche Reaktion auf die bolschewistische Revolution der Nationalsozialismus auf. Anstelle Napoleons erscheint Hitler. Der Unterschied zwischen ihnen ist lediglich eine Frage der Form und nicht des Kerns der Geschehnisse. Allerdings gilt es hervorzuheben, daß sich auch in Russland selbst Widerstand gegen den Bolschewismus regte. Wir denken hier nicht etwa an die Weissgardisten, die den Bolschewisten im Bürgerkrieg gegenübertraten (eine Analogie zum konterrevolutionären Aufstand in der Vendée während der Französischen Revolution). Nein, *der Gegenschlag der Konterrevolution erfolgte innerhalb der herrschenden Elite der Sowjetunion*. Und wie in Frankreich erhob „Napoleon“ in der „Wiege“ der Revolution selbst sein Haupt, und dieser „Napoleon“ war der Stalinismus. Napoleon war dieses Mal also in zwei Hypostasen erschienen: luziferisch – Hitler, und ahrimanisch – Stalin.

Das Szenarium des zweiten Knotens war ganz ähnlich wie dasjenige des ersten. Doch darin verbirgt sich dabei ein grosses historisches Geheimnis. Die Voraussetzungen zu seiner Enträtselung entstanden in der Epoche der Perestroika, als man wohl oder übel politische Freiheit gewähren, die Archive öffnen usw. musste.

In Russland meldeten sich revisionistische Historiker zu Worte, welche in diesen Archiven eine Menge hochexplosiver Dokumente entdeckt hatten, dank denen man die Zeit des Stalinismus sowie des Zweiten Weltkriegs mit ganz anderen Augen betrachten und dem darin verborgenen Geheimnis näher kommen kann. In unserer kleinen Broschüre können wir selbstverständlich auch nicht annähernd auf alle von den revisionistischen Historikern gemachten Entdeckungen eingehen und die Grundlagen ihrer Beweise schildern, da diese Dutzende von Bänden füllen. Dies ist auch gar nicht nötig, weil jeder, den dieses Geheimnis ernstlich interessiert, diese Bücher selber lesen und sich selber darüber seine Gedanken machen kann. Dies ist höchst wünschenswert, da sich mit diesem Geheimnis auch das Schicksal des 21. Jahrhunderts offenbart. Wir werden einen Versuch unternehmen, Dinge zu zeigen, zu denen die revisionistischen Geschichtsforscher trotz allem nicht vorzustossen vermochten. Doch kommt ihnen das gewaltige Verdienst zu, eine solide Wissensgrundlage geschaffen zu haben. Dank ihnen können wir den weltweiten Kampf der „Brüder des

Schattens“ und der „Väter der Finsternis“ in den Ereignissen von Revolution und Krieg weitaus besser verstehen, als dies früher möglich war.

Der bolschewistische Umsturz wurde bekanntlich mit Hilfe und unter der Führung von Mitgliedern von Geheimgesellschaften durchgeführt. Nicht nur Kerenski, sondern auch Lenin und Trotzki waren nachweislich Hochgradfreimaurer. Mit den Logen war faktisch die ganze sogenannte „Leninsche Garde“ verbunden. Dies gilt heute in der Geschichtswissenschaft ganz einfach als Tatsache, und wir werden nicht mehr darauf zurückkehren.

Wie schon in der Französischen Revolution wurden auch die hohen Ideale der russischen Sozialisten – Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit – nach dem Umsturz in ihr Gegenteil verkehrt. Man begann den Instinkten freien Lauf zu lassen. Die „Väter der Finsternis“ waren hierdurch in keiner Weise schockiert. Sie befolgten den Rat Mereschkowskij und verzichteten auf „ihre frühere Waffe – das religiöse Gefühl und die Vorurteile“. Sie traten in die Reihen der Bolschewiken ein. Rudolf Steiner erhellt, warum dies möglich wurde: „Das Bündnis zwischen Jesuitismus und Sozialdemokratie, das sich jetzt immer mehr und mehr zusammenschliesst, ist ein ganz natürliches, das hat nichts Unnatürliches“. Ein Sozialdemokrat ist mit demselben Gedankenformen ausgestattet, mit denen ein Jesuit ausgestattet ist, nur sind sie auf eine andere Seite gedreht. (GA 197, S. 71, 13. 6. 1920)\*

Rudolf Steiner liefert auch eine interessante Illustration dessen, wie dieses Bündnis in Erscheinung tritt. Er zitiert einen Artikel, der von den „Vätern der Dunkelheit“ im Jahre 1919 geschrieben und publiziert wurde. Dem Zitat schickt er eine lange Einleitung voraus, die für uns ebenfalls aussergewöhnlich aufschlussreich ist. Er sagt: „Von anderer Seite her ist gesehen worden, wie das Denken schattenhaft wird, und daher ist im Jesuitenorden eine Methode geschaffen worden, welche von einer gewissen

---

\* Alles, was in diesem Zitat steht, sitzt auch im Kopf des heutigen Papstes. Lediglich aus Vorsicht spricht er davon nicht offen. Er gibt nur kleine, kurze Zeichen, daß er genauso denkt. (Dies sei hier ganz und gar ohne jede Kritik festgestellt.)

Und die christliche Demokratin Merkel in ihrer Rolle, wie es scheint, des Oberhauptes der afrikanisch-asiatischen sozialistischen Bewegung in Deutschland? Wir werden auf diese Weise noch die Zeit erleben, da Kleriker einen bolschewistischen Umsturz in Europa bewirken! Ja, warum auch nicht? Es ist durchaus denkbar, daß sie zu dem Schluss gelangen, daß man die Durchführung von Revolutionen künftig nicht in die Hände der Linken legen kann, da sie dazu nicht fähig sind.

Aus all diesem ist zu schlussfolgern, daß die Oligarchen keineswegs auf unbegrenzte Macht über die Menschheit und das Beherrschen aller ihrer Besitztümer bauen können.

Seite her Leben in dieses Denken hineinbringt. Die jesuitischen Exerzitien gehen darauf hinaus, Leben in dieses Denken hineinzubringen. Aber sie tun es, indem sie altes Leben wiederum erneuern, indem sie vor allen Dingen nicht auf die Imagination hin und durch die Imagination arbeiten, sondern durch den Willen arbeiten, der ja insbesondere in den jesuitischen Exerzitien eine grosse Rolle spielt. Die Menschheit der Gegenwart sollte begreifen und begreift viel zu wenig, wie in einer solchen Gemeinschaft, wie es die jesuitische ist, alles Seelenleben etwas radikal anderes wird, als es bei anderen Menschen ist. Die anderen Menschen der Gegenwart sind alle im Grunde genommen in anderer Seelenverfassung als die, die Jesuiten werden. Die Jesuiten arbeiten aus einem Weltenwillen heraus, das ist nicht zu leugnen. Sie sehen daher gewisse Zusammenhänge, die da sind, und höchstens werden solche Zusammenhänge von manchen anderen Orden gesehen, die wiederum von den Jesuiten bis aufs Messer bekämpft werden. Aber dieses Bedeutungsvolle, wodurch Realität hineinkommt in das schattenhafte Denken, das ist es, was den Jesuiten zu einem Menschen anderer Art macht, als es die modernen Zivilisationsmenschen sind, die überhaupt nur mehr in Schattenbildern denken und daher im Grunde genommen schlafen, weil das Denken nicht ergreift ihren Organismus, weil es nicht vibriert in ihrem Blut, weil es nicht eigentlich wirklich durchflutet ihr Nervensystem...

Der Jesuit, der den vollen Menschen in Regsamkeit bringt, der sieht, was heute durch die Welt vibriert. Dafür möchte ich ein paar Worte aus einer Jesuitenflugschrift der Gegenwart vorlesen, aus der Sie sehen werden, was darinnen für ein Leben pulsiert:

„Für alle diejenigen, die es mit den christlichen Grundsätzen ernst nehmen, denen das Volkswohl wirklich Herzenssache ist, denen das Heilandswort ‚Misereor super turbam‘ [Ich habe Mitleid mit der Masse] einmal tief in die Seele gedrungen ist, für die alle ist jetzt die Zeit gekommen, wo sie getragen von den Grundwellen der bolschewistischen Sturmflut, mit viel grösseren Erfolg mit dem Volk und für das Volk arbeiten können. Aber da nicht zu zaghaft sein. Also grundsätzliche und allseitige Bekämpfung des ‚Kapitalismus‘, der Ausbeutung und Auswucherung des Volkes, schärfere Betonung der Arbeitspflicht auch für die höheren Stände, Beschaffung menschenwürdiger Wohnung für Millionen Volksgenossen, auch wenn diese Beschaffung Inanspruchnahme der Paläste und grösseren Wohnungen erfordert, Ausnutzung der Bodenschätze, Wasser- und Luftkräfte nicht für Trusts und Syndikate, sondern für das Gemeinwohl, Hebung und Bildung der Volksmassen... Benutzung der Idee des Rätessystems zum Ausbau einer neben der parlamentarischen Massenvertretung einhergehenden



und gleichberechtigten Ständevertretung, um die von Lenin mit Recht gerügte ‚Isolierung der Massen vom Staatsapparat‘ zu verhindern... Gott hat die Güter der Erde für alle Menschen gegeben, nicht daß einzelne in üppigem Überfluss schwelgen, Millionen aber in einer physisch und moralisch gleich verderblichen Armut schmachten...“\*

Sehen Sie, das ist das Feuer, das allerdings etwas spürt von dem, was vorgeht ... und der weiss, was er will, weil er sieht“. (GA 204, S. 173–176, 29. 4. 1921)

Die Präsenz wahrhaft (nicht im besten Sinne) aussergewöhnlicher Menschen aus den Kreisen der ‚Väter der Dunkelheit‘ innerhalb der ‚Leninischen Garde‘ bestimmte von Anfang an deren weiteres Schicksal. Indem sie die auch für sie annehmbare neue, sozialistische Struktur unerschütterlich verteidigten, arbeiteten sie dafür, ihre eigenen Leute in die höchsten Führungspositionen zu bringen. Die von Lenin und Trotzki errichtete eiserne Diktatur erleichterte ihre Arbeit ganz erheblich.

Höchste Aufmerksamkeit verdient auch die Tatsache, daß es auf der Welt keine politischen Kräfte gibt, die sich in bezug auf die soziale und politische Steuerung der Völker mit der tausendjährigen Erfahrung Roms messen können. Die ‚Brüder der Linken‘ mit ihren blassen Schatten des abstrakten Verstandes sind nicht imstande, dem zwar höchst spezifischen, aber nichtsdestoweniger lebendigen Denken der ‚Väter der Dunkelheit‘ ernsthaften Widerstand zu leisten. In ihrer weltlichen Politik nehmen sie stets konservative Positionen ein. Und konservativ muss für sie auch der Sozialismus werden. Mit dieser Position geriet innerhalb des bolschewistischen Experiments Trotzki's Ideal der ‚permanenten Revolution‘ auf Kollisionskurs. Die Stalinisten stellten diesem Ideal die These vom ‚Sieg des Sozialismus in einem Land‘ entgegen. Als Kinder der ‚Brüder der Linken‘ zeigten die Bolschewiken jedoch, daß sie nicht fähig waren, etwas aufzubauen, sondern im Grunde lediglich Träger der Zerstörung, des Chaos waren.

Aufschlussreicherweise bemerkte Rudolf Steiner bereits 1919, das sozialistische Experiment in Russland sei gescheitert, „denn Lenin weiss heute bereits ganz gut, daß er nicht weiterkommt mit dem, was er eingebrockt hat“. (GA 192, S. 202, 15.6.1919)

Ein Jahr später ergänzte er: „Nein, es wird naiv sein zu glauben, daß so

---

\* „Der Bolschewismus“, in Flugschriften der «Stimmen der Zeit», 6. Heft, 3. Auflage Freiburg im Breisgau 1919 – von Bernhard Duhr S.J. (1852–1930), Geschichtsforscher.

etwas wie das englische Parlament fertig werden könne mit dem, was da die Menschheit ergreifen wird, wenn das Individualbewusstsein bloss in den Instinkten wirkt. Aber *eine Macht* kann fertig werden damit: das ist die Macht Roms. Nur handelt es sich eben darum, wie sie fertig werden kann. Rom kann seine Herrschaft aufpflanzen, denn Rom hat die nötigen Machtmittel dazu“. (GA 198, S. 130, 6.6.1920)

Die Antwort auf Rudolf Steiners Frage trat schon am Ende der zwanziger Jahre zutage. „Die Macht Roms“ offenbarte sich in Gestalt des Stalinismus. Dies wurde dermassen geschickt eingefädelt, daß nicht nur in Russland, sondern auch im Westen die allerwenigsten begriffen, daß in Russland eine wirkliche Konterrevolution im Anzug war. Trotzki wies in seinen Schriften hierauf hin, doch die internationale „kommunistische Gemeinschaft“ mass dem keine Bedeutung bei, sie glaubten ihm nicht.

Konkrete Gestalt nahm die Konterrevolution ab 1935 an, als eine neue – auch qualitativ neue – Welle des Terrors einsetzte. Im Zeitraum von 1935 bis 1939 wurde die gesamte „Leninsche Garde“ vollständig ausgerottet, wo sich ihre Vertreter auch immer befinden mochten: Im zentralen Verwaltungsapparat, in der Armee, in den mit der Durchführung der Repression beauftragten Organen.\*

Im Rahmen dieses Terrors wurde auch eine ungeheuer grosse Zahl einfacher und vollkommen unschuldiger Menschen liquidiert, doch hier galt bereits das Prinzip, das schon der Nuntius von Papst Innozenz III. während des Kampfes der mittelalterlichen „Entente“ gegen die albigensische Ketzerei formuliert hatte: „Tötet alle der Reihe nach! Gott im Himmel wird die Seinen schon erkennen“.

Mit dem Beginn der Terrorperiode der dreissiger Jahre nimmt der Sozialismus in Russland vollkommen neue Züge an. (Aber auch Napoleon hielt sich für die Krönung der Revolution.) Er wird immer nationaler, weist zunehmend konservative Merkmale auf, anerkennt das Prinzip der monolithischen Staatlichkeit etc. Doch seine Position bleibt auch weiterhin noch schwach, weil die „Brüder der Linken“, die der neuen Macht äusserlich „Treue geschworen“ und Lippenbekenntnisse zum neuen Kurs abgelegt haben, mit aller Kraft nach Revanche streben. (Und sie tatsächlich nehmen werden – im Jahre 1991.)

*Der Stalinismus war dringend auf Unterstützung von aussen angewiesen. Diese erhielt er in der Gestalt des Nationalsozialismus. Letzterer*

---

\* Wir verzichten hier darauf, die erschreckenden Zahlen zu nennen – sie sind allgemein bekannt.

betonte zwar seine unversöhnliche Feindschaft gegenüber dem Bolschewismus, erklärte aber nach aussen hin nicht, daß er damit den Bolschewismus von Lenin und Trotzki meinte. Mit dem stalinistischen Bolschewismus leitete er eine enge Zusammenarbeit ein. Doch dieser hatte auch in Deutschland Feinde, wo sich in den höchsten Sphären der Macht einflussreiche Parteigänger Englands befanden. All dies ergab ein kompliziertes politisches Mosaik teils freundschaftlicher, teils feindlicher Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR. Doch alles in allem bildeten sie einen einheitlichen Block, der die „Brüder der Linken“, welche überall die Revolution schürten, nicht nur in Europa, sondern auch auf anderen Kontinenten bekämpfte.

Vom Standpunkt der Gesetze aus, die in den drei Knoten des „Untergangs Europas“ wirken, waren die Kriege des Nationalsozialismus ihrem Wesen nach „napoleonisch“ und sollten zu einem *gemeinsamen sowjetisch-nationalsozialistischen Weltkrieg gegen das britisch-amerikanische Dominieren auf dem Planet* werden. Die Frage: „Wer wird die Welt regieren, Rom oder London-Washington?“ sollte eindeutig beantwortet werden. Diese Frage wurde so unzweideutig gestellt wie nie zuvor in der Vergangenheit. Von ihrer Beantwortung hing ab, welcher der beiden Antagonisten von der Bildfläche verschwinden würde. Vom Standpunkt der übersinnlichen Welt, wo ein Kampf zwischen Luzifer und Ahriman tobt – ein Kampf, aus dem nie ein Sieger hervorgehen wird –, war auch jener Kampf unlösbar, wie der weitere Verlauf der Geschichte erwies. Doch die Vorbereitung auf ihn auf dem irdischen Plan war beispiellos.

\* \* \*

Und nun sind wir beim Rätsel des ersten Tages des Zweiten Weltkriegs angelangt, in dem faktisch der Schlüssel zum Verständnis *des grössten Geheimnisses des 20. Jahrhunderts* liegt. Dank den Forschungen russischer revisionistischer Historiker wurde dieses Geheimnis der Welt endlich offenbart.

Wir werden versuchen, gewissermassen eine kurze Übersicht zu diesem Thema zu präsentieren (mehr ist in einem Buch nicht möglich), um dem Leser Informationen zu vermitteln, die es ihm ermöglichen, tiefer in dieses Thema einzudringen.\*

---

\* Der westliche Leser besitzt leider noch nicht die Möglichkeit, sich vollumfänglich mit dieser Literatur vertraut zu machen, weil sie nicht in Fremdsprachen übersetzt worden ist. Wenige Ausnahmen bilden die Schriften von Viktor Suworow,

Kurzum: Das Problem besteht darin, daß die Sowjetunion am 22. Juni 1941 *nicht nur nicht bereit zur Verteidigung war* (was V. Suworow gut nachgewiesen hat), *sondern auch nicht zum Angriff auf Deutschland*. Hierin liegt auch das Rätsel: Was hatte das zu bedeuten?

Die Antwort auf diese Frage erteilte (womit er gleichzeitig die Konzeption Suworows demolierte) Alexander Osokin in seiner Studie „Das grosse Geheimnis des Grossen Vaterländischen Krieges“. Diese besteht aus drei Bänden, die 2008, 2010 und 2013 erschienen und einen Gesamtumfang von 1.800 Seiten aufweisen. Osokin schreibt zwar, er stelle lediglich eine These auf, doch bei der Lektüre seines Werks begreift man, daß er *eine Entdeckung ersten Ranges* gemacht hat.

Seine „Hypothese“ besteht darin, daß Moskau und Berlin der Plan einer sogenannten „Grossen Transportoperation“ ausgearbeitet hatten, dem zufolge eine sowjetische Armee von einer Million Soldaten (oder noch mehr) zum Ärmelkanal vorstossen sollte, um eine Invasion Englands zu beginnen, während die deutschen Divisionen über sowjetisches Gebiet in Persien einmarschieren und von dort aus das koloniale Hinterland Englands stürmen sollten. Doch lassen wir Osokin selber zu Worte kommen:

„Da Hitler begriff, daß Deutschland im Alleingang keinen Sieg über England erringen konnte, schlug er Stalin vor, sich am Kampf gegen das Britische Weltreich zu beteiligen – insbesondere mittels einer Landung auf den britischen Inseln und einem Vorstoss in den Nahen Osten. Die sowjetisch-deutschen Verhandlungen, die vom 12. bis zum 14. November 1940 in Berlin stattfanden, sollen angeblich keine Resultate gebracht haben, doch in Wirklichkeit endeten sie mit einem Geheimabkommen zwischen der obersten Führung der Sowjetunion und Deutschlands über eine gemeinsame Durchführung dieser Operationen. Von diesem Augenblick an sah Stalins Plan wie folgt aus: Er wollte mit Hilfe der Deutschen seine Armeen durch Polen und Deutschland an die Küste der Nordsee marschieren lassen (während die deutschen Truppen gleichzeitig über sowjetisches Territorium in Richtung Türkei, Iran und Irak vorrücken sollten)“.

Da – wiederholen wir unser Argument – die Allianz zwischen Stalin und Hitler auf beiden Seiten recht viele Gegner hatte, wurde beschlossen, sich abzusichern: „... Die sowjetischen Truppen“, so Osokin weiter, „und ihr Kriegsmaterial sollten sich per Eisenbahn, aber auch auf Flüssen und Kanälen, ohne Muniton vorwärtsbewegen (diese sollte separat nachgeliefert

---

der zwar eine Fülle von Tatsachen darbietet, seine Leser jedoch in der Hauptfrage auf einen Irrweg führt.

werden); ihre Kriegsgeräte sollten teilweise zerlegt werden (beispielsweise sollten die Geschütze ohne Rundblickfernrohre transportiert und erst später mit solchen ausgestattet werden), sie sollten nicht mit Treibstoff ausgerüstet sein (davon sollten sie nur so viel erhalten, daß die Panzer oder Kraftfahrzeuge auf eine Eisenbahnrampe oder ein Transportschiff fahren und von dort wieder herunterfahren konnte), etc. Unter diesen Umständen begann am 20. Juni 1941 der Transport sowjetischer Truppenverbände in Richtung Nordsee.

Gleichzeitig begann zu denselben Bedingungen die Verlagerung deutscher Truppenverbände via sowjetisches Territorium in Richtung Naher Osten. Doch am Morgen des 22. Juni 1941 ist etwas Unwahrscheinliches geschehen: die deutschen Truppen haben den Krieg gegen die UdSSR begonnen. Die deutsche Luftwaffe warf den Wehrmachteinheiten, die sich schon in Verbänden auf sowjetischem Gebiet fortbewegten, sowie den Flugzeugen der Luftwaffe, die sich auf sowjetischen Flughäfen befanden, Munition und Treibstoff ab. Dies war der Grund dafür, daß sich am ersten Kriegstag im sowjetischen Hinterland zahlreiche deutsche „Landtruppen“ befanden, und daß am russischen Himmel deutsche Flugzeuge mit roten Sternen auftauchten (diese hatte man an ihnen angebracht, damit sie vertragsgemäss ungehindert über unser Territorium fliegen konnten). Und der bereits angelaufene Transport, sowie die sich auf diesen vorbereitenden sowjetischen Truppen und Truppenverbände der Grenzdistrikte, waren am ersten Kriegstag nicht kampfbereit, weil sie keine Munition und keinen Treibstoff besaßen. Dies war der Hauptgrund für die Katastrophe, die am 22. Juni 1941 über die Rote Armee hereinbrach.

Bei der Vorbereitung der Grossen Transportoperation waren beispiellose Massnahmen ergriffen worden, um sicherzustellen, daß sie geheim blieb, und zwar nicht nur in Bezug auf die Information (unerhörte durchgängige Desinformation!), sondern auch in technischer Hinsicht. Insbesondere mussten sich die sowjetischen Züge auf sowjetischem Territorium auf Gleisen formieren, die der europäischen Spurweite angepasst waren, damit an der Grenze keine Umladungen und kein Gleiswechsel erforderlich wurden. Die deutschen Züge mussten sich dementsprechend auf deutschem und polnischem Gebiet entweder auf Gleisen mit sowjetischer Spurweite formieren oder speziell für diese Operation hergestellte bewegliche „Schuhe“ verwenden, die den Übergang der Züge auf eine breitere Spur ohne vorherige Umladung ermöglichten.\*

---

\* Das vorliegende Werk erschien ursprünglich als Reihe von drei Broschüren in Deutschland im Verlag BoD in deutscher Sprache. Nach Veröffentlichung der drit-

Da Osokin nicht in Konflikt mit den Vertretern der offiziellen Version vom Kriegsbeginn geraten will, schreibt er, Stalin habe wie folgt rasoniert: Wenn wir erst mal zum Ärmelkanal vorgedrungen sind, entscheiden wir, ob wir mit Hitler gegen England oder mit England gegen Hitler zuschlagen. Doch dies ist ein vollkommen oberflächlicher, ideologisch gefärbter Gedanke, der sich keineswegs aus der Schilderung dessen ergibt, was damals geschah. Beispielsweise schreibt Osokin selbst: „...Die Lieferungen Deutschlands an die Sowjetunion trugen nicht nur informativen, sondern **auch innovativen Charakter, da sie in erheblichem Umfang gewährleisteten, daß auf einer Reihe von Gebieten der sowjetischen Industrie veraltete Technik und Technologie durch moderne ersetzt wurde**“ [Hervorhebung von uns; G.B.]. In anderen Worten, das Dritte Reich leistete selbst einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung und Vervollkommnung der militärischen Macht seines Hauptgegners im Zweiten Weltkrieg, und tat dies bis zum letzten Moment vor dem Angriff auf ihn. Warum bloss? Wovon spricht das?

Der Flugzeugkonstrukteur Jakowlew schreibt in seinen Memoiren, beim Besuch einer sowjetischen Fliegerdelegation in Deutschland im Frühling

---

ten Broschüre kontaktierte uns ein 94-jähriger Anwalt aus Österreich, Dr. Herbert Schaller; er berichtete, als Soldat sei er im Juni 1941 mit seinem Regiment an der sowjetischen Grenze am Bug stationiert gewesen und Zeuge geworden, wie „sich unter den Soldaten das Gerücht verbreitete, daß man durch Russland hindurch in Richtung Irak marschieren würde, um dort die Engländer anzugreifen. Um den Krieg gegen den Kapitalismus, gegen die Wallstreet zu führen!“ (Weiter siehe die Ergänzung am Ende des Buches.)

Ein weiterer Zeuge, der 96-jährige Sepp Andrich aus Deutschland, berichtete im Oktober 2016 in einem Interview in einer unabhängigen Monatszeitschrift, bereits 1940 bzw. Anfang 1941 – als er sich mit seinem Flakregiment in Sizilien befand – „hat es noch keiner wissen können, aber da wurde schon gemunkelt, daß es bald gegen Russland gehe. Zuerst hieß es, wir nutzen Russland als ‚Durchmarschgebiet‘ und greifen die Engländer dann von Ägypten aus an. [Das hieße also vom Irak nach Syrien und von dort aus nach Afrika? Dieser Plan war derart wichtig, daß man ihn, als er beim ersten Versuch scheiterte, zum zweiten Mal anging, als Rommel mit seiner Armee in Nordafrika einmarschierte.] Dies waren Gerüchte unter den Soldaten“.

Die „Gerüchte“ von der „Transportoperation“ kursierten also nicht nur an der sowjetischen Grenze, sondern auch im Süden Italiens! Folglich gab es sie überall in der deutschen Armee? In der Sowjetunion, so weist A. Osokin nach, verlief die Vorbereitung der Operation unter höchster Geheimhaltung. Das spricht davon, daß die Stellung Hitlers in seinem „Reich“ wesentlich stabiler war als die von Stalin in dem seinem.

1941 habe man ihr *absolut alles* gezeigt, darunter sogar die neuste geheime Flugzeugtechnik. (Einer deutschen Delegation, die anschliessend im März 1941 in Moskau eintraf, zeigte man auch fast alles... darunter auch die besten sowjetischen Flugzeugfabriken). Zuvor, im Oktober und November 1939, wurde einer sowjetischen Kommission unter Leitung des Volkskommissars Tevosjan die ganze Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie vordemonstriert. Was wurde mit all dem bezweckt? Und die Lieferung des hochmodernen deutschen Kreuzers „Lützow“ (wenn auch in halbfertigen Zustand)? Und die Nutzung sowjetischer Häfen als Zufluchtsorte für deutsche Handelsschiffe? Und die auf sowjetischem Gebiet erfolgte Errichtung des Stützpunkts „Nord“, den deutsche Unterseeboote bis 1941 nutzten?... Und der Verkauf der meisten deutschen Flugzeugtypen (über 30) an die UdSSR, einschliesslich der neusten, mit denen die Luftwaffe erst seit kurzem ausgerüstet war? Und die Nutzung der Funkstation Minsk als Funkleitsender zur Steuerung der deutschen Bomber bei der Bombardierung polnischer Städte Anfang September 1939?

Das ist allumfassende Zusammenarbeit und Koordination der Aktivitäten verbündeter Staaten.

Und die ununterbrochenen, minuziös erfüllten sowjetischen Rohstoff- und Lebensmittellieferungen an Deutschland (die letzten Transporte trafen in den frühen Morgenstunden des 22. Juni in Deutschland ein, eine Stunde vor dem Angriff)? Und die Befestigungsanlagen an der alten Grenze der UdSSR, von denen ein Teil aus bis heute ungeklärten Gründen demontiert wurde, wobei verschiedenen Meldungen zufolge einige aus Eisenbeton gefertigte Befestigungen von sowjetischer Seite 1941 vor Kriegsbeginn gesprengt wurden?“

Ja, in Deutschland wurde ein Plan zum Angriff auf die UdSSR entworfen, doch „lässt sich keineswegs ausschliessen,“ so Osokin, „daß der Angriffsplan ‚Barbarossa‘, der vom Führer im Dezember 1940 beschlossen wurde, anfangs reine *Desinformation* war und das Ziel verfolgte, England zu beweisen, daß der im November erfolgte Besuch Molotows in Berlin mit einem Fiasko geendet hatte. Erst später, vielleicht erst im Mai 1941, nachdem Hess nach England geflogen war – was den Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion praktisch unvermeidlich machte –, wurde er so weiterentwickelt, daß er in die Praxis umgesetzt werden konnte. Betrachtet man den Text des Plans ‚Barbarossa‘ genauer, als es früher bei uns üblich war, bemerkt man zu seinem Erstaunen, daß er *für den Fall, daß Russland seine heutige Politik gegenüber Deutschland ändert*“, erstellt worden war“. Es handelte sich nämlich nicht um einen Plan, sondern um einen „Fall“. Nur hat dies bis heute niemand merken wollen.

Zur Begründung seiner These, wonach die UdSSR am 22. Juni in keiner Hinsicht bereit zu einem Angriff war, führt Osokin eine Reihe von *Fakten* ins Feld, die wir auch bei etlichen anderer Revisionisten finden. Bei Osokin lauten sie wie folgt (und dies sind, unterstreichen wir das, dokumentierte Fakten):

„Es ist ganz offensichtlich, daß eine kolossale Vorbereitung der Roten Armee auf Kriegshandlungen erfolgte, doch *worauf bereitete man sich eigentlich vor?* Vielleicht auf die Verteidigung des Landes gegen eine Hitlersche Aggression? Schliesslich sah jedermann, daß an der deutsch-sowjetischen Grenze deutsche Elitedivisionen aufmarschiert waren, die auf fast zwei Jahre siegreiche Kampferfahrung zurückblicken konnten und sämtliche Armeen des kapitalistischen Kontinentaleuropas mühelos zerschlagen hatten.

Doch warum befanden sich die sowjetischen Truppen dann am ersten Kriegstag nicht in ihren befestigten Stellungen und Vorfrontlinien, warum besaßen sie keine Munition und keinen Treibstoff, und – das Wichtigste von allem –, warum fehlte es an klaren Befehlen und einer klaren Organisation seitens der obersten Führung? Am 22. Juni trafen bei der Armee nämlich drei Direktiven der obersten Führung ein – zwei unklare (Nr. 1 und 2) sowie eine unerfüllbare (Nr. 3), und aus irgendwelchen Gründen stand auf keiner einzigen davon eine Unterschrift Stalins. An diesem Tag wusste das Land acht Stunden lang nicht, daß der Krieg begonnen hatte, und als es um 12 Uhr mittags endlich davon erfuhr, war es nicht etwa Stalin, der es ihm in einer Radioansprache mitteilte, sondern dessen Stellvertreter Molotow. Stalin wandte sich erst zwölf Tage später, am 3. Juli, im Rundfunk an das Volk.

Warum wurden die Lager und die Flugplätze bis in unmittelbare Grenznähe vorverlegt? (Deshalb fielen dem Feind riesige Vorräte an Munition, Treibstoff und Lebensmittel in die Hände oder wurden von unseren [sowjetischen] Truppen vor deren Rückzug in die Luft gesprengt, und am ersten Kriegstag wurden 800 von unseren Flugzeugen auf dem Boden zerstört. Allein am ersten Kriegstag verloren wir [die Rote Armee] insgesamt 1.200 Flugzeuge und an den beiden ersten Tagen 2.500!) Warum war die Artillerie von ihren Divisionen abgezogen und auf Artillerieschiessplätze verlegt worden?

Die Ergebnisse des Kriegsbeginns, und besonders seines ersten Tages, legen beredtes Zeugnis davon ab, daß sich die sowjetischen Truppen nicht auf die Verteidigung vorbereitet hatten; deshalb kam der Schlag „unerwartet“, und die Niederlage der sowjetischen Streitkräfte war vernichtend...

Doch vielleicht hatten sich die sowjetischen Truppen gar nicht auf die



Verteidigung vorbereitet, sondern darauf, einen Präventivschlag gegen die an der Grenze massierten und aufmarschierenden deutschen Verbände zu führen? Hat Suworow mit seiner Hypothese vom „Eisbrecher“ letzten Endes gar recht, und Stalin wollte tatsächlich mit diesem Schlag seinen „revolutionären“ Feldzug gegen Europa beginnen?

Doch weshalb befand sich der Hauptteil der sowjetischen Truppen und Verbände im Morgengrauen des 22. Juni 1941 dann nicht einen bis zwei Kilometer von der Grenze entfernt wie die deutschen, sondern 30 bis 300 Kilometer? Warum besaßen sie dann keine Munition und keinen Treibstoff? (Als Beispiel für eine wirkliche Vorbereitung auf einen Erstschlag kann eine Fotografie deutscher Panzer in Brest am 22. Juni dienen, die auf jedem Panzer 10 bis 20 Reservekanister mit je 20 Litern Benzin zeigt, dazu noch einen Anhänger mit zwei jeweils 200 Liter fassenden Fässern und einer Handpumpe zu ihrer Füllung!)

Warum in aller Welt wurde bei uns der Befehl erteilt, die Rundblickfernrohre von den schweren Geschützen abzumontieren?

Warum erhielten die vordersten Infanterieeinheiten am 21. Juni den Befehl, die ihnen ausgegeben Patronen in die Magazine zu bringen und zu versiegeln?

Warum wurden in den allerletzten Vorkriegstagen bei den Luftstreitkräften der westlichen Wehrkreise prophylaktische Arbeiten durchgeführt, während deren die Flugzeuge nicht einsatzfähig sind?

Warum erhielt man die Anweisung, die Flugzeuge lediglich „zerstreut zu plazieren und zu tarnen“? Wenn sich die sowjetischen Truppen auf einen Überraschungsschlag vorbereiteten, durfte man dann die Flugzeuge der Möglichkeit berauben, rasch auf die Abflugpiste zu gelangen? Zu welchem Zweck machte man denn die Abflugpiste frei? (In einigen Fällen stellte sich heraus, daß die Benzinkanister der Flugzeuge mit Wasser gefüllt waren.) Fragen über Fragen...

Die Antwort auf die immer wieder hartnäckig gestellte Frage „warum“ ist ein und dieselbe: *Auf einen Überraschungsschlag gegen die deutschen Truppen und dann gegen Deutschland und Europa bereitete man die Rote Armee ebenfalls nicht vor.*

Möglich wäre noch eine andere Variante der sowjetischen Vorkriegsvorbereitungen an den Westgrenzen des Landes: Vielleicht... bereitete die sowjetische Führung die Rote Armee für den Fall eines deutschen Angriffs auf *einen organisierten strategischen Rückzug* vor, vergleichbar dem Rückzug der russischen Armee unter der Führung von Barclay de Tolly, und dann Kutosow, während des Krieges gegen Napoleon im Jahre 1812?

Doch hiervon kann überhaupt keine Rede sein, denn bereits am Abend

des 22. Juni traf bei den Truppen die (unerfüllbare) Direktive Nr. 3 ein, der zufolge die sowjetischen Einheiten zum Gegenangriff übergehen sollten, mit der Aufgabe, nicht nur die von den Deutschen überrannten Gebiete zurückzugewinnen, sondern auch die Grenze zu überschreiten und insbesondere bis zum 24. Juni den Bezirk Lublin unter ihre Kontrolle zu bringen...

Nein, die Rote Armee hat sich im Zeitraum von März bis Juni 1941 nicht auf den organisierten Rückzug von den Grenzen ins Landesinnere vorbereitet.

Doch worauf bereitete sich die Rote Armee dann während dieser Periode an den Westgrenzen der UdSSR dermassen intensiv vor?

Die Rote Armee bereitete sich auf die Grosse Transportoperation vor...

Genau dies war der Grund der Katastrophe, die am 22. Juni 1941 eintrat“.

\* \* \*

Die Kreise, die hinter Hitler und Stalin standen, hatten einen Plan zur Erringung der Weltherrschaft entworfen, der zwei Phasen vorsah: Der Osten sollte der Herrschaft des Stalinismus, der Westen derjenigen des Nationalsozialismus unterstellt werden, und dann sollte die Verschmelzung der beiden Ideologien zu einer einzigen beginnen. Wie wir bereits erwähnt haben, sagte Hitler während der Verhandlungen mit Molotow am 13. November 1940 in Berlin: „Ich bin der Ansicht, daß unser Erfolg grösser sein wird, wenn wir Rücken an Rücken stehen und mit gemeinsamen Kräften kämpfen, als wenn wir Brust an Brust stehen und einander bekämpfen werden.“ Und weiter: „Den grossen asiatischen Raum muss man in einen ostasiatischen und einen zentralasiatischen teilen. Letzterer erstreckt sich nach Süden, eröffnet den Zugang zum Ozean und wird von Deutschland als Interessengebiet Russlands anerkannt“.\*

Nachdem sich die beiden Diktatoren ein so ungeheuer wichtiges Ziel gestellt hatten, hatten sie die lebhafteste Befürchtung, die innere Opposition könne dessen Verwirklichung vereiteln. Am 14. Mai 1941 schrieb Hitler an Stalin: „Diese Generäle... versuchen alles Erdenkliche zu tun, um die Pläne zur Invasion Englands zu durchkreuzen... Unter diesen Umständen schliesse ich *die Möglichkeit des zufälligen Ausbruchs eines bewaffneten Konflikts durchaus nicht aus, der angesichts einer so massiven Truppen-*

---

\* Churchill beschuldigte in seiner Geschichte des Zweiten Weltkriegs die Bolschewiken, die die Eröffnung der zweiten Front forderten, immer wieder, „daß sie mit Freuden unser Imperium im Osten mit Hitler geteilt hätten“ (Bd. IV, Kap. 4)

*konzentration\* sehr schwerwiegende Ausmasse annehmen kann, wenn es schwierig oder gar unmöglich ist zu bestimmen, was den unmittelbaren Anstoss dazu gegeben hat. Nicht minder schwieriger wird es sein, diesen Konflikt zu stoppen.*

Ich will mit Ihnen vollkommen offen sein.

Ich befürchte, daß einer meiner Generäle einen solchen Konflikt bewusst heraufbeschwören wird, um England vor seinem Schicksal zu retten und meine Pläne zunichte zu machen.

Es handelt sich nur noch um einen Monat.

Ungefähr zwischen dem 15. und dem 20. Juni plane ich mit einem massiven Truppentransport von Ihren Grenzen nach Westen zu beginnen.

Dabei bitte ich Sie aufs allerdringlichste, sich auf keinerlei Provokationen einzulassen, die seitens meiner pflichtvergessenen Generäle stattfinden können. Und es versteht sich von selbst, daß *Sie sich bemühen sollten, ihnen keinen Anlass dazu zu geben*. Wenn es nicht gelingt, Provokationen seitens irgendeines meiner Generäle zu vermeiden, legen Sie bitte Zurückhaltung an den Tag, *unternehmen Sie keine Vergeltungsaktionen und setzen Sie mich unverzüglich über den Ihnen bekannten Verbindungskanal ins Bild. Nur so werden wir unsere gemeinsamen Ziele verwirklichen können, die wir beide, wie mir scheint, genau abgesprochen haben*“ . (Alle Hervorhebungen vom Autor)

Dies ist also der eigentliche Grund dafür, daß Stalin alle Meldungen über einen bevorstehenden Einmarsch in die UdSSR vom Tisch wischte. Osokin schreibt: „Warum schenkte Stalin den Meldungen des sowjetischen Nachrichtendienstes, des NKWD, der Komintern sowie der Oberhäupter anderer Staaten, wonach Hitler einen Angriff auf die Sowjetunion vorbereitete, keinen Glauben?

*Erstens, weil er glaubte, Hitlers hauptsächliches Lebensziel – die Zerstörung des britischen Empire – zu kennen, das er ohne Hilfe der UdSSR nie und nimmer erreichen konnte. Zweitens, weil er diese Meldungen für die Auswirkungen der englischen Bestrebungen hielt, die UdSSR in einen Krieg gegen Deutschland zu verwickeln; diesen Bestrebungen lagen Desinformationen zugrunde, die Hitler und Stalin selbst für die Engländer verbreitet hatten (insbesondere die letzteren zugespielten Informationen über die ‚Barbarossa‘-Variante), um die bevorstehende gemeinsame deutsch-sowjetische Transportoperation gegen Grossbritannien zu kaschieren*“ .

Mit dem Hess-Flug nach England verhielt es sich anscheinend folgen-

---

\* Das heisst, daß sie voneinander ganz gut wussten, welch riesige Armeen sie auf beiden Seiten der Grenze gesammelt hatten.

dermassen: Entweder war Hitler ein Doppelagent, in dem die Zuneigung zur britischen Seite die Oberhand behielt, oder es war Hitler bekannt geworden, daß die Stalin-Feinde in Kreml imstande waren, die Transportoperation zu sabotieren, beispielsweise die Kontrolle über die Operation an der Ärmelkanalküste zu übernehmen und ein Bündnis mit England abzuschliessen.

Hitler, der die ganze Zeit über den Abschluss eines Vertrags mit England angestrebt hatte, konnte durchaus auch folgendes Kalkül anstellen: Wenn England Wind von der geplanten Transportoperation bekam, würde ihm dies einen heillosen Schrecken einjagen und es dazu bewegen, gemeinsam mit Deutschland einen Krieg gegen die UdSSR zu beginnen. Aber in diesem Fall hat man einen ganz anderen Krieg gemeint, in dem Stalin mit Hitler zusammengespielt hätte, man den Krieg in einem oder zwei Monaten mit dem Sieg über die UdSSR beendet haben würde und dann ungehindert die Opposition wie im Kreml so auch in Berlin vernichten und die beiden „Sozialismen“ zu einem hätte verbinden können, nachdem man England vorher einen tüchtigen Tritt versetzt hatte.

Diese Schlussfolgerung zieht Osokin nicht, doch der tatsächliche Verlauf des Krieges, der von Revisionisten – beispielsweise von Wladimir Beschadow in einer vierbändigen Studie – beschrieben wird, liefert gewichtige Argumente für diesen Schluss.\* Und dann waren die Erklärungen deutscher Generäle, Russland werde im Verlauf eines Monats erobert sein, keine leere Prahlerei.

Zum Beweis dafür, daß Deutschland den Krieg gegen die Sowjetunion gemeinsam mit England begann, führt Osokin Zeugenaussagen an, denen zufolge um zwei Uhr morgens – und nicht um vier Uhr, wie im „Fall Barbarossa“ stand – unbekannte Flugzeuge Sewastopol und Kronstadt bombardiert hatten. Nachdem Hitler dies erfahren hatte, wusste er, daß Grossbritannien vereinbarungsgemäss den Krieg begonnen hatte. Und dann trat auch Deutschland in diesen ein. Aber England schlug dem Kreml noch am selben Tage ein Militärbündnis vor.

So spielten die „Brüder der Linken“ die „Väter der Dunkelheit“ aus, und die „napoleonischen“ Kriege des zweiten Knotens endeten ebenfalls mit der Niederlage des „neuen, doppelköpfigen Napoleons“.

Chruschtschow schreibt in seinen Memoiren, wie er beschloss, Stalin zum Tag des Sieges zu gratulieren. „Und was geschah dann? Stalin antwortete mir mit einer Grobheit. Ungefähr in dem Sinne, daß ich ihm seine

---

\* In diesen 4 Bänden sieht man gut auf der Seite der Sowjetunion zwei gänzlich verschiedene Arten den Krieg zu führen.

Zeit raube, indem ich mich aus einem solchen Anlass an ihn wende.“

Es ist doch keine Kleinigkeit – man hatte ihn gezwungen, im Namen der Interessen Grossbritanniens solch einen Krieg zu führen! So wurde das Projekt der rechten Weltherrschaft hintertrieben. Man hat die Welt zur linken Weltherrschaft geführt. Jetzt hat sich ihr grausames Ziel gezeigt: die weisse Rasse (durch die Vermischung der Rassen) zu vernichten. Nun wird auch dieses Projekt hintertrieben und die Welt wird nach rechts geführt, usw. – bis alles ins Nichts fällt.

Wenn unsere Annahme richtig ist und das brisanteste Geheimnis des Zweiten Weltkriegs eben darin besteht, so muss man, um es akzeptieren und begreifen zu können, sich zudem die Tatsache vor Augen führen, daß es nicht das erste derartige Szenario war. Bereits während des Westfeldzugs – des Angriffs Deutschlands auf Frankreich – war es 1940 erprobt worden. Die Franzosen behaupteten später, sie hätten den Krieg nur deshalb in so kurzer Zeit verloren, weil sie gar nicht gewillt waren zu kämpfen. Und das entspricht ganz und gar der Wahrheit. (Hitlers Generäle merkten an, sie seien nicht sicher, ob sie auch nur die Tschechoslowakei hätten besiegen können, wenn diese sich mit ganzer Kraft verteidigt hätte. Hier aber stand Frankreich – eine der mächtigsten europäischen Mächte.) Bis heute gehen die französischen Patrioten davon aus, Pétain und de Gaulle hätten „das französische Volk geschont“, „das Land geschützt“. Etwa nicht? Das war der Grund, daß die „Verbündeten“ später mit ersterem abgerechnet haben und den zweiten nicht leiden konnten. Und man bedenke die Tatsache, daß die Engländer die französische Flotte vernichtend schlugen, als sie sie schutzlos antrafen. Nach ihrem Dafürhalten sollte auch Frankreich in diesem Krieg zu Asche zerfallen.

Die Entwicklung der Ereignisse in der UdSSR war natürlich in vielerlei Beziehung eine andere. Hier spielte man *va banque* und dachte nicht daran, das eigene Volk zu schonen. Und um ein Kriegsszenario akzeptieren zu können, das die eigene Niederlage impliziert, muss man alle sittlichen Bewertungen außer Acht lassen. Sie sind prinzipiell nicht mehr anwendbar auf die Kriege des 20. und des 21. Jahrhunderts. Wir leben in einer Epoche, da die Evolution der Menschheit eine radikale Wende nimmt. Der Widerstreit, der Krieg zwischen – wie auch immer man sie nennen will – Liberalen und Konservativen, Linken und Rechten, Atlantisten und Eurasiern, „Brüdern des Schattens“ und „Vätern der Dunkelheit“ steht jenseits von Gut und Böse, ist zum Kampf für die „Endlösung“ geworden: Sein oder Nicht-Sein. Dabei rechtfertigt das Ziel **jegliche** Mittel. Denn wir sind eingetreten in eine Epoche des Eingreifens in die Angelegenheiten der Menschen, des Kampfes der Asuras – der übersinnlichen Wesen eines

uns fernen, fremden Universums – um den Menschen. Sie führen diame-  
tral entgegengesetzte Angriffe gegen die Menschheit seitens der ahrima-  
nischen und luziferischen Wesen zu einer Synthese und verstärken sie so,  
wobei sie auch untereinander unversöhnliche Antagonisten bleiben. Die  
Situation des Menschen wird dadurch eine äußerst gefährliche.

Jedoch hat sich diese undurchdringliche Finsternis auch deshalb über  
der Menschheit zusammengebraut, weil in der heutigen Zeit der größte  
Geist des Lichts in der Welt erstrahlen will. Rudolf Steiner sprach davon,  
daß in den 30er–40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die zweite An-  
kunft Christi in der Welt der Ätherkräfte stattfinden sollte. Daher, eben um  
dieses Ereignis zu verhindern, fand in jenen Jahren ein beispielloses Ge-  
metzel unter den Menschen statt, das die Blutbäder des Ersten Weltkriegs  
und des bolschewistischen Umsturzes noch übertrumpfte; wenngleich dies  
alles *derselben* Intention diene.

Die Menschen hatten damals die Aufgabe, sich gegenüber der zweiten  
Ankunft Christi zu positionieren, es war dies der Sinn ihrer gesamten vor-  
angegangenen Entwicklung – so wie es der Sinn der antiken Welt war, ein  
Verständnis für das Mysterium von Golgatha zu entwickeln. Und so ist es  
auch heute und es wird auch in Zukunft nicht enden. Wir müssen einen  
Bezug suchen und finden zu Christus, der sich uns im Ätherleib zu of-  
fenbaren sucht. Eine neuerliche Inkarnation in einem physischen Leib hat  
für Ihn keinerlei Sinn. Solch einmalige Ereignisse wiederholen sich nicht.  
In einem physischen Leib wird sich Ahriman inkarnieren – oder er hat es  
schon getan. Und so werden wohl all jene, die an die physische Reinkarna-  
tion des Christus glauben, mit Entzücken Ahriman nachfolgen, sobald er  
sich ihnen offenbart. Das wird die Menschheit in eine noch entsetzlichere  
Tragödie stürzen. Jedoch kann sie abgewendet werden, wenn man anstelle  
der Finsternis unter den Menschen und in allen menschlichen Belangen  
den großen rettenden Geist Christi aufleuchten lässt.

\* \* \*

Das Aufdecken des größten Geheimnisses des Zweiten Weltkriegs durch  
A. Osokin stieß in Russland auf großes Interesse. Es gab Diskussionen  
in Fernsehen und Internet, doch wurden sie allmählich wieder zunichte  
gemacht. Es finden sich auch literarische Versuche, Osokins Darstellung  
zu widerlegen, jedoch in einer Art und Weise, daß sein Name kaum Er-  
wähnung findet – wohl, um die Aufmerksamkeit der Leser nicht zu sehr  
auf ihn zu lenken. Ein kurioses Beispiel für solch ein Vorgehen fanden  
wir in der Publikation eines gewissen A. Martirosjan mit dem Titel „22.

Juni: Blitzkrieg des Verrats“ (Moskau, 2014). Es ist dies ein zweibändiges Werk im Format 170x240 mm, das etwa *anderthalbtausend* Seiten enggeschriebenen Text umfasst. Erstaunlich aber ist nicht in erster Linie der Umfang (zweifelsohne wurde das Opus von zahlreichen Leuten in großer Eile verfertigt), sondern vielmehr der Stil. Man listet eine große Anzahl von Dokumenten aus den Archiven der Geheimdienste auf – und dies ist zuweilen interessant –, ihre Darlegung jedoch erfolgt in einer nicht einfach nur aggressiven Ausdrucksform, sondern so, als hätte man ein Marktwort vor sich, dem man ans Leder will (Beispiel: „... niederträchtiges Aas namens Angelsachsen“). Wir erwähnen dies, nicht um Kritik zu üben an dem Werk – es wäre dies ein ganz und gar sinnloses Unterfangen. Es ist insofern von Interesse, weil es als Symptom dienen kann für die Wut, die das Werk Osokins und anderer Revisionisten in bestimmten konservativen Kreisen von Neobolschewiken auslöst. Wir sagen bewusst „bestimmte“, denn in diesem Buch wird Marschall Shukov (!) an den Pranger gestellt, verunglimpft als Verräter, der den Sturz Stalins im Sinn gehabt und mit diesem Ziel eine Verschwörung angezettelt hätte; während jene Kreise ihn doch heute als nahezu Heiligen verehren (sein Abbild findet sich auf der hier gezeigten „Ikone“; diejenigen, die ihr huldigen, müssen nunmehr davon ausgehen, daß ein Teil ihrer „Heilsbringer“ Verräter waren). Und so stellt sich der durch Entlarvung von Verleumdung tödlich getroffene Drache des Stalinismus auf eine Stufe mit dem „verfluchten Verräter“ Suworow. Das sind die Opfer, die gebracht werden, nur um die Arbeit Osokins und all jener zu „zertrampfen“, die bestrebt sind zu erfahren, was in jenen grausamen Jahren wirklich geschehen ist.

Es ist aber nicht gelungen, sie zu „zertrampfen“. Im Gegenteil: wenn man die Geduld aufbringt, um sich durch die Unmengen an Geschwafel durchzuarbeiten, das zwei Folianten füllt, dann begreift man, daß dabei doch endgültig und unumkehrbar die Revisionisten recht haben, die bewiesen haben, daß die Armeeführung sich „selbst beseitigt“ hatte, während man die Armee dem unweigerlichen Untergang geweiht hatte. *Diese Frage kann nunmehr als geklärt angesehen werden.* Der Versuch aber, die Schuld daran lediglich vier Personen anzulasten (Martirosjan nennt in diesem Zusammenhang hauptsächlich nur Tuchatschewski, Shukow, Timoschenko, Wasilewski und einige andere), die angeblich alle übrigen betrogen hätten – darunter Stalin, Berija, den gesamten Generalstab und tausende weiterer hochrangiger Funktionäre, und dies unter den Bedingungen der grausamen Diktatur und Übermacht der Geheimdienste –, ist einfach *lächerlich*. *Sowohl der Kreml als auch der Generalstab und die Generärität von Armeen und Fronten wurden am 22. Juni von der Heeresleitung abgezogen.*

Den niederen Rängen musste nicht erläutert werden, was die Absichten der oberen Riege waren. Es kam eine äußerst effektive Methode zum Einsatz: „Handle wie ich.“ Davon, wie gut man sich dieser zu bedienen gelernt hatte, hing das Überleben ab. Wenn beispielsweise (wir entlehnen diese Episode dem Buch von Beschanow) ein Kommandeur eines großen Frontabschnitts den Beginn einer Offensive befiehlt, zugleich aber selbst ins Hinterland flieht und sich dort in Gesellschaft einer Krankenschwester mehrere Tage dem Suff hingibt, dann begreift jeder der ihm unterstellten Offiziere, die an den Kämpfen teilzunehmen nicht verpflichtet sind, daß die Offensive verloren gehen muss – jedoch auf raffinierte Art und Weise: indem man einen „objektiven“ Grund für die Niederlage liefert. Dieser Grund war zum überwiegenden Teil ein massiver Verlust an menschlichem Material – sprich: an Soldaten. Die hochrangige Führung bekam diese Version zu lesen und stellte fest: Nun, in einem solchen Fall kann man nichts tun. Und gab den Befehl, das menschliche Material der zerschlagenen Divisionen und Regimenter aufzufüllen. Wozu sie dies aber taten – das werden die Orks niemals preisgeben. Doch kann man dies auch ohne ihre Hilfe erraten.

Und das zu erraten ist sehr notwendig, denn – das sei hier noch einmal wiederholt – das Szenario der Vorbereitung wie auch der Durchführung des Zweiten Weltkriegs soll heute neu aufgelegt werden. Das ist ganz offensichtlich. Man schaue nur einmal, was die Mehrheit der heutigen europäischen Regierungen tut. Sie wiederholen buchstäblich das, was die Stalinisten in den 30er Jahren taten: Sie geben ihre Völker dem Pogrom oder gar der Vernichtung preis. Einerseits wird alles nur mögliche unternommen, um sie an Händen und Füßen zu fesseln, zu schwächen: durch Desinformation, durch das Verbot, sich frei zu äußern, durch das Verbot von Waffenbesitz – obgleich die persönliche Gefährdung eines jeden von uns auf Schritt und Tritt offensichtlich ist; und auf der anderen Seite schaut man darüber hinweg, daß sich der radikale Islamismus in Europa bewaffnet.

\* \* \*

Für die Richtigkeit der Enthüllungen A. Osokins spricht nicht nur sein Werk. Wenn man darüber nachdenkt, sollte man sich der in der Welt weit verbreiteten Doktrin vom so genannten „Atlantismus“ und „Eurasierum“ zuwenden. Wir merken hier sofort an, daß diese Doktrin nach unserer Überzeugung erdacht ist und jeglicher Grundlage entbehrt; da sie aber eine so bedeutsame Rolle in der Geschichte des 20. Jahrhunderts gespielt hat



und vom heutigen Jahrhundert ererbt ist, muss man sich mit ihr befassen. Hinter ihrer Pseudo-Wissenschaftlichkeit treten Tatsachen in den Hintergrund, die doch ganz und gar offensichtlich sind. In der Tat: Warum ist Britannien eine Hochburg des Atlantismus, während Japan, dessen Inselcharakter doch viel offensichtlicher ist, zum „Hartland“ (ein Terminus der Eurasier) gezählt wird? Warum ist Italien – eine schmale Halbinsel, von zwei Seiten von Meer umspült – Hartland? Die USA mit ihrer „Umschlossenheit“ durch Weltmeere sind nicht annähernd vergleichbar mit Italien, dennoch gelten sie als „Welt des Meeres“.

Man kann hier zahlreiche Argumente anführen, doch werden wir dies an dieser Stelle nicht tun. Es sei aber darauf verwiesen, daß faktisch der gesamte Inhalt unseres Buches diese Doktrin widerlegt. Es gibt keine Atlantisten, aber es gibt Angelsachsen – Ethnien, deren Mentalität geprägt ist davon, daß die, die ihnen angehören, die *Bewusstseinsseele* erlangt haben. In deren Eigenschaften ist der Ursprung ihres Bestrebens nach Weltherrschaft zu suchen, die Grundlage ihrer Dominanz in der Weltpolitik. Die Eurasier dagegen – das ist vornehmlich die lateinische Rasse mit einer Mentalität, die von der Entwicklung der Verstandesseele geprägt ist. Dieser Rasse ist das Bestreben nach Wahrung der Traditionen, dem „Erbe der Vorfahren“ eigen, sie ist konservativ, verherrlicht Geschichte und Blutsverwandtschaft und huldigt allem, was im Zeitlichen sich abspielt. Die Angelsachsen dagegen sind Menschen des Raumes, einer Welt, in der eines einfach nur neben dem anderen ist. Andere Völker und Rassen werden lediglich als Material in den Handlungskreis dieser zwei Rassen einbezogen, das sie in ihrem Antagonismus benötigen. Dieser Widerstreit aber wird sich fortsetzen bis zum Ende der Welt, wenn sie nicht gewillt sind, sich und die wahre Entwicklung von Mensch und Menschheit zu erkennen. Im realen gesellschaftspolitischen Leben ist die Strategie von Eurasiertum und Atlantismus lediglich eine steinerne Stütze, an der sich die Menschheit nicht nur einmal noch den Schädel einschlagen wird.

In Russland entstand die Ideologie des Eurasiertums noch vor der Revolution. Zu Sowjetzeiten gab es überhaupt sehr viele „Eurasier“. Zu ihnen zählte beispielsweise der erste Leiter des Militär-Nachrichtendienstes (GRU) S. A. Aralow – ehemaliger Hauptmann der zaristischen Armee, Held zweier Kriege: des Russisch-Japanischen und des Ersten Weltkriegs. Die zwei ersten Außenminister der Sowjetunion, Tschitscherin – adeliger Herkunft – und Litwinow, trennte ein tiefer Antagonismus, hervorgerufen durch die Tatsache, daß ersterer Eurasier und der zweite Atlantist war. Eurasier war auch Radek, ein Gefährte von Lenin und Trotzi. Und schließlich war Stalin selbst Eurasier, wenngleich er sich diesbezüglich bedeckt hielt,

da sein gesamtes Umfeld eben im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zu dieser geopolitischen Doktrin in zwei verfeindete Lager zerfallen war.

In Deutschland war Haushofer der wichtigste Stratege des Hartlands. In der Sowjetunion hatte er zahlreiche Gefolgsleute, und genau durch diesen Kanal kam es zur Annäherung des bolschewistischen Russland mit dem Dritten Reich, die letztlich im Nichtangriffspakt zwischen Molotow und Ribbentrop gipfelte. Es war dies nicht irgendein marginaler politischer Schachzug mit dem Ziel, „auf Zeit zu spielen“ o. ä. Nein, es war eine durchaus von Wohlwollen geprägte, ehrliche Annäherung von zwei Ethnien, die, so kann man mit Fug und Recht sagen, auf der Grundlage einer ihnen zutiefst vertrauten Weltanschauung verwandt waren (natürlich in Gestalt ihrer Führer)\*.

---

\* Interessante Dokumente zu diesem Thema finden sich in den Werken von A. Osokin. Und auch das Buch von W. Molodnjakow „Geheime Verschwörung, oder Stalin und Hitler gegen Amerika“ (Moskau, 2008) sei dem Leser anempfohlen. Darin finden sich denkwürdige Notizen von Gustav Hilger, einem aktiven Teilnehmer an der Vorbereitung des Pakts und Dolmetscher im Prozess von dessen Unterzeichnung. Darin schreibt er, „beim Abschied wandte sich Stalin mit folgenden Worten an den Reichsaußenminister: ‚Die Sowjetregierung nimmt den Pakt sehr ernst. Er [Stalin] gibt sein Ehrenwort, daß die Sowjetunion ihren Partner nie verraten werde‘“. Nur zum Zwecke politischer Ränkespiele wäre es wohl kaum notwendig gewesen, ein solches Statement abzugeben. Hier ging es eindeutig um die „Entente der Herzen“.

Weiter schreibt Hilger, er und Schulenburg (Botschafter Deutschlands in der UdSSR) „hofften beide wirklich, die neue Kräftekonstellation, die im Ergebnis des Vertrages entstand, würde die westlichen

Mächte dazu bringen, Polen an die Kandare zu nehmen und es dazu zu bringen, einen Kompromiss mit Deutschland zu suchen... Daher sahen wir in dem Pakt nicht allein eine glänzende Aktion, die das Problem zwischen Deutschland und Polen lösen würde, sondern auch die einzige Möglichkeit, einen neuen Weltkrieg zu verhindern“.

Ja, in der Tat, die Welt steckt noch voller Rätsel.

Schließlich sei hier noch angemerkt, dass *das Feuer der orangen Revolutionen, das Nordafrika versengte und bis heute sich durch den Irak frisst, eine Verwirklichung der Strategie der Atlantisten ist. In Syrien haben sich ihm letztlich die Eurasier entgegengestellt. Das Eingreifen Russlands in die Kämpfe in Syrien bedeutet, dass es wieder in das eurasische Projekt integriert ist. Vom Widerstreit der Atlantisten und Eurasier ist auch der erbarmungslose Wahlkampf von Demokraten und Republikanern in den USA geprägt. Oder, wenn man zum Kern der Dinge vordringt – von einer neuerlichen Verschärfung des jahrhundertealten unversöhnlichen Kampfes der „Brüder des Schattens“ gegen die „Väter der Dunkelheit“. Weder die einen noch die anderen werden der Menschheit zum Nutzen gereichen.*

Das ist ein umfangreiches, wenig erforschtes Thema, doch wenn man sich darein vertieft, dann stellt sich die Idee der Großen Transportoperation als eine unter den Bedingungen jenes Kampfes ganz und gar natürliche dar. Sicher musste man sie auch in Moskau verschweigen, gab es eine Vielzahl von Atlantisten, die eine Annäherung von UdSSR und Deutschland ablehnten. Um ihrer willen galt es, Feindseligkeit vorzutäuschen, sich bei den Briten anzubiedern, um den Atlantisten in den eigenen Reihen zu hofieren, Militäreinheiten hin- und herzuschieben, Verhandlungsprotokolle zu führen, die man mit diplomatischer Routine füllte, und eine Unversöhnlichkeit der Verhandlungsparteien zu dokumentieren, da alles sogleich in London und Washington bekannt wurde, usw. usf. Doch hinter all dem gab es dennoch eine weitere, wahrhaft geheime Ebene der Beziehungen. Von dieser Ebene ging die Idee der Transportoperation aus und – als sie sich als undurchführbar erwies – der militärische Konflikt mit seinem rätselhaften Beginn. Noch in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden in der Sowjetunion mehrere Dokumentarfilme auf der Grundlage von vertraulichen Dokumenten des Geheimdienstes NKWD (die Filme wurden verboten), die zeigten, wie jener Beginn verlief. Man kann diese Dokumentationen nur schwer ertragen – es zerreißt einem die Seele.

---

*Wer auch immer den Sieg davonträgt – die Menschheit wird sich nur immer weiter auf den Abgrund hinzubewegen.*

### 13. Das Autodafé

Es existiert noch eine andere, den allerwenigsten bekannte Besonderheit des Stalinismus, ohne deren Kenntnis wir weder den zweiten noch den dritten Knoten des „Untergangs Europas“ richtig verstehen können. Diesmal müssen wir uns den Büchern eines Autors zuwenden, der sogar intelligenten Menschen oft dermassen zuwider ist, daß sie allein schon bei der Nennung seines Namens verächtlich ausspucken. Dies ist bedauerlich. Die Aufgabe der Erkenntnis besteht schliesslich in der Aufnahme und Verarbeitung von Kenntnissen und nicht darin, gleich mit seiner eigenen Meinung herauszuplatzen. Man kann nicht zugleich zuhören und sprechen. Moralische Einwände gegen diese Bücher sind durchaus legitim, aber das darf uns nicht daran hindern, die Aussagen ihres Autors unvoreingenommen zu prüfen.

Wir denken hier an Grigori Klimows Roman „Der Fürst dieser Welt“ sowie seine „Übersicht über den Inhalt von Vorlesungen“ des „Kurses für höhere Soziologie“ genannt „Die Protokolle der sowjetischen Weisen“. Sie sind für uns deshalb wichtig, weil in ihnen von der Existenz eines „roten Papsttums“ und einer „roten Inquisition“ berichtet wird. Der Verfasser selbst schreibt am Ende der „Protokolle“, sie seien „unter seiner Federführung“ entstanden. Wir nehmen uns allerdings die Freiheit, das nicht zu glauben. Sie dokumentieren zweifellos Tatsachen, doch dies kann man nur verstehen, wenn man sich in den Geist des Kampfes zwischen den Kräften hineindenkt, dem auch der „Untergang Europas“ entsprungen ist.

Es wäre freilich plump solche außergewöhnliche Fakten als in unmittelbarem Sinne authentisch zu bezeichnen. Dies wird bei der Lektüre des Textes vollkommen klar. Seine Veröffentlichung war als Antwort auf den psychologischen kalten Krieg gegen die UdSSR gedacht, der im Westen begonnen hatte (das sogenannte Harvard-Projekt). Es war in diesem Fall politisch rentabel geworden, einige Geheimnisse des Stalinismus zu enthüllen, und dies in Form eines „literarischen Kunstwerks“ eines einzelnen Schriftstellers zu machen. Dabei fordert dieser Schriftsteller den Leser mehrmals selbst auf, die Wahrheit dessen, was er ihm erzählt, anzuzweifeln, führt jedoch gleichzeitig im Verlauf seiner Ausführungen jede Menge

von Beweisen dafür an, daß diese tatsächlich stimmen. Am Ende kapitulierte der Leser vor der erdrückenden Flut von Beweisen und wird fortan nie mehr vergessen, was er da erfahren hat. Eine sehr effektive stilistische Methode!

Die Essenz dieses Buchs knapp und gehaltvoll zusammenzufassen, ist zugegebenermaßen alles andere als leicht. Es ist vollkommen einzig in seiner Art. Wer es gelesen hat, dem scheint es, als habe vor seinen Augen ein Mensch einem anderem, seinem guten Freund, in der Hitze „Scher dich zum Teufel!“ gesagt – und dann sei der Teufel in unserer so zuverlässig materiellen Realität tatsächlich erschienen und habe jenen Menschen abgeschleppt.

Dieses Bild haben wir nicht zufällig gewählt. Die Ideologie der „Protokolle“ baut sich vollumfänglich auf dem sexuellen Komplex, auf dem „Tiefenschlamm“ („Bodenschlamm“ der „Seelenprovinzen“) der Psychoanalyse, die, eng miteinander verknüpft, angeblich sämtlichen Erlebnissen und Äußerungen des Menschen zugrunde liegen. Und in dieser Angelegenheit kann man sagen, daß Dr. Freud mit der Erfindung dieser Theorie und ihrer Einführung in die Wissenschaft faktisch die gesamte Menschheit zum Teufel geschickt hat. Dieser liess sich nicht zweimal bitten und schleppte sie ab. Genauso sieht die moderne Zivilisation nämlich aus, seitdem die Psychoanalyse in ihr Fuss gefasst hat. Und ein solches Aussehen erhielt auch Russland, nachdem die Bolschewiken dort die Macht an sich gerissen hatten.

Das, was bei uns in der Epoche des Stalinismus aufgetreten war, war ein Versuch, Russland dem Teufel wieder abzuluchsen, und zwar mit der Methode des Teufels selbst (in den „Protokollen“ wird diese Methode das „böse Gute“ genannt). Dies fand seinen Ausdruck auch in der Entstehung der „roten Inquisition“, von der die „Protokolle“ berichten.

Es kann keine Rede davon sein, daß diese „Protokolle“ die Schöpfung eines einzigen Menschen sind. Sie sind das Produkt einer gewissen Kollektivarbeit, einer Zusammenarbeit einer Gruppe geistig überzüchteter und bereits am Rand des Wahnsinns stehender Intellektueller zusammen mit dem „Fürsten dieser Welt“. Dieser „Fürst“ ist nicht einfach eine literarische Persönlichkeit, sondern ein vollkommen reales geistiges Wesen, von dem Rudolf Steiner sagt, es sei der zurückgebliebene, „gefallene“ Geist der Persönlichkeit, was heisst, daß er in der Hierarchie der göttlichen Schöpfer über den Erzengeln steht. In der Bibel heisst er Satan. Er ist der hauptsächliche Gegner Christi, der Feind des menschlichen Ich. Satan handelt so, daß er den polaren Gegensatz zwischen Luzifer und Ahriman zur Synthese bringt. Die Materialisten sprechen in diesem Zusammenhang vom Gesetz

des Kampfes und der Einheit der Gegensätze, so ironisch spricht auch Klimow.

Die Inquisitoren im Professorentalar, welche in den Kursen für höhere Soziologie jene Vorlesungen halten, deren Aufzeichnung den Inhalt der „Protokolle“ bildet, appellieren ständig an dieses Gesetz. Und dies verrät die Kraft, die hinter ihnen steht. Sie bestimmt den ganzen Charakter der Tätigkeit der „roten Inquisition“, in der die Gegensätze zwischen Luzifer und Ahriman zu einer Art Einheit kommen.

In den „Protokollen“ wird berichtet, daß im KGB neben den bekannten 12 Abteilungen noch eine 13. Abteilung existiert. Dies ist die „rote Inquisition“. Sie leitete den Terror der Jahre 1935 bis 1939 und bekämpfte nach Stalins Tod die Opposition, die Dissidenten. Die „roten Inquisitoren“ nennen sich selbst tatsächlich „Inquisitoren“, doch, fügen sie hinzu, „so heißen wir auch in den Gerüchten, die im Volk über uns kursieren“. Solche Gerüchte kursierten in der Tat – wie wäre es angesichts des Ausmasses ihrer Aktivitäten auch anders möglich gewesen. Es geht hier jedoch nicht nur um den Namen. Die Mitarbeiter der 13. Abteilung des KGB vertreten in der Theorie und Praxis ihrer Tätigkeit vollumfänglich die Positionen der mittelalterlichen Inquisition. Sie studieren als Lehrmaterial die Protokolle der von dieser durchgeführten Ketzer- und Hexenprozesse, sie lesen Bücher, die von Mitgliedern oder Anhängern der Inquisition geschrieben wurden und in denen die Ränke des Teufels entlarvt werden, der den Menschen in Versuchung führt und auf den Scheiterhaufen bringt.

Die „rote Inquisition“ rehabilitiert die mittelalterliche Inquisition ausserdem vollständig (ein in der Geschichte beispielloser Fall), indem sie sie als Kämpferin gegen die Degeneration des Menschengeschlechts und als dessen Retterin preist. Gewiss, die alte Inquisition musste dann abtreten – sei es, weil sie allzu mild war, sei es weil die Menschen unfähig sind, gegen ihre Degradierung anzukämpfen, was dazu führte, daß doch der Teufel den Sieg über sie errang – einen Sieg, den die Degradierten als Anbruch des „Jahrhunderts der Aufklärung“ bezeichneten. Doch im Russland der dreissiger Jahre musste die Inquisition im Namen der Rettung Russlands wiedergeboren werden.

Nach Ansicht der „roten Inquisitoren“ ereignen sich sämtliche Revolutionen, Umstürze und Kriege, denen viele Millionen Menschen zum Opfer fallen, infolge einer ungewöhnlichen Vermehrung der Zahl jener, von denen es in den Evangelien heisst: „Ihr Name ist Legion“, d. h. Menschen, die von Dämonen besessen sind. Deshalb nennen die Inquisitoren diese Menschen „Legionäre“. Sie waren es, die die bolschewistische Revolution vom Zaun brachen und das Land in Leiden und Chaos stürzten. Diese

Leiden nahmen kein Ende, weil die „Legionäre“ von einer „permanenten“ Revolution träumten. Aus diesem Grunde blieb nichts anderes übrig, als sie „wie tollwütige Hunde“ – so der damalige Staatsanwalt Wyschinskij – zu erschiessen. Dies war der eigentliche Grund für die Repressionen der dreissiger Jahre.

In den Kursen für „höhere Soziologie“ erzählen die Professoren, bei denen es sich um KGB-Generäle handelt, ihren Studenten – Ministern, besonders wichtigen Generälen, Mitgliedern von Parteiführung und Regierung etc. –, unverblümt, daß die ganze „Leninsche Garde“, die während der Säuberung liquidiert wurde, Lenin selbst, ja sogar Stalin, Marx und viele, viele andere Persönlichkeiten, von denen die Geschichte mit Ehrfurcht kündet, lauter Degeneraten waren. Man kann sich leicht vorstellen, welche Wirkung dies auf das Bewusstsein der führenden Träger der offiziellen sowjetischen Ideologie in den sechziger und siebziger Jahren hatte. Sie mussten tatsächlich die Orwellsche Schule des Doppeldenkens durchlaufen. Nicht alle schafften das. Ein bekannter General tötete seine Frau, seine Kinder und schliesslich sich selbst; er hinterliess einen Abschiedsbrief, in dem er schrieb, nach dem, was er in diesen Kursen erfahren habe, könne er nicht weiter zusammen mit seiner Familie leben, und ohne sie auch nicht. Die Inquisitoren erzählen diese Geschichte ihren Studenten mit Stolz.

So wurde ein vollkommen anderer Typ von Regierenden geschult, von denen eine gewisse Menge heute noch existiert. Diese „beflügelte“ eine vollkommen andere Ideologie, deren Grundlage die Bibel bildete. Die Inquisitoren im Professorentalar sind mit deren Texten vollkommen vertraut und kennen ihren Inhalt nicht schlechter als erfahrene Theologen, nur bezeichnen sie die Bibel als symbolisches, allegorisches Buch. Natürlich, räumen sie ein, wurde sie von hervorragenden Menschen geschrieben, welche die Natur des Menschen durch und durch kannten, doch waren sie gezwungen, sich in einer Sprache auszudrücken, die für die niedrige Bewusstseinsstufe der Menschen des Altertums verständlich war. Die Inquisitoren jedoch haben diese Symbole entziffert und sagen deshalb stolz von sich selber, mehr als sie wisse „nur Gott“. Sie sagen zu den Studenten: „Wir werden euch hier das neue Gesetz Gottes geben... etwas von der Art eines dialektisches Christentums“.

Wir sehen hier, daß die alte Waffe der „Väter der Dunkelheit“ tatsächlich durch eine neue ersetzt worden ist, was Konstantin Mereschkowskij diesen ja geraten hatte. Und man kann in der Realität beobachten, wie sie das, was die „Brüder des Schattens“ schon unter Lenin aus der Hand gegeben hatten, unter ihre Kontrolle nahmen.

In dem neuen „Göttlichen Gesetz“ wird Gott als Gesundheit verstan-

den und der Teufel als Krankheit, als Komplex von Entartungen, der aus „sexuellen Perversionen, psychischen Krankheiten und einigen (aufgrund schlechter Erbanlagen entstandener) physischen Deformationen“ wie Hinken, Schielen, grosse Muttermale etc. besteht.

Somit, schliessen die Professoren, „werden Teufel, Dämonen, unreine Kräfte und böse Geister zur objektiven Realität. Sie sind nichts anderes als verschiedene Arten psychischer Krankheiten. Die Seele ist der Geist. Eine Geisteskrankheit ist ein böser Geist, ein Teufel“.

„Der Prozess der Entartung“, sagen sie weiter, „ist eine Massenerscheinung, und darum heisst es in der Bibel auch über den Teufel: Mein Name ist Legion.“ Sämtliche „Legionäre“ sind ihrem Wesen nach Hexen und Hexenmeister. Und die mittelalterliche Inquisition handelte weise, indem sie sie auf den Scheiterhaufen schickte. Wahrheiten dieser Art sind „lebendiges Wasser, um das Christentum wieder zu beleben, um zu begreifen, was es ist“.

So dachte und lehrte die „Geheimpolizei des neuen jungen Russland“ und schulte darin ihre Adepten.

Ende der achtziger Jahre verschwand „die rote Inquisition“ von der politischen Arena, und in Russland kehrten jene an die Macht zurück, die ihrer Meinung nach „Hexen und Hexenmeister“ sind. Und deshalb wird unvermeidlich eine Zeit eintreten, in der die Inquisition wiederum ihr Haupt erheben und mit ihren Methoden „das Chaos bändigen“ wird, wodurch sie Russland (und die Welt) von den Degeneraten retten wird, in denen der Teufel herrscht, d. h. „die Komplexe“ etc.

\* \* \*

Die „Protokolle“ sind auch ein höchst heimtückisches Buch. Nicht umsonst hat es kein Geringerer als der „Fürst diese Welt“ geschrieben. Was auch immer sein Inhalt sein mag, man darf ihn nicht kategorisch verneinen, aber selbstverständlich auch nicht bejahen. Es ist tatsächlich vom „Fürsten dieser Welt“ inspiriert, der heute Satan ist, der gefallene Geist der Persönlichkeit. Die Welt unserer Seele, insbesondere in ihren niedrigeren Sphären, steht offen vor ihm, und *sie schildert er uns auch*, indem er versucht, diese als letzte Wahrheit vom Menschen darzustellen, und hierzu bedient er sich der raffinierten Sophistik seines gigantischen Intellekts.

Diese Welt kann dem Menschen auch übersinnlich erscheinen, in Gestalt seines Doppelgängers, den Robert Stevenson in seiner Erzählung „Die seltsame Geschichte von Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ so bemerkenswert geschildert hat. Rudolf Steiner sagt von ihm, er sei eine Personifizierung



aller menschlichen Unzulänglichkeiten und Laster, die auf der Astralebene Elementarwesen seien. Seinen Doppelgänger muss der Mensch veredeln. Die Mittel hierzu sind Kultur, Erziehung und Bildung, besonders jedoch geistiges Wissen und praktische esoterische Übungen, die im Menschen das Ich stärken und zu sittlicher Reinigung führen. Die Natur des Doppelgängers gilt es unbedingt mit geisteswissenschaftlichen Mitteln zu erkennen. Sie ist ungewöhnlich tief und wurzelt im Charakter der irdischen Evolution des Menschen.

Im Verlauf der Evolution, sagt Rudolf Steiner, muss „der physische Leib alle Herrschaft verlieren. ... Man muss ihn ertönen: „Ertöte in dir das väterliche Prinzip“. ... was ist er [der Mensch] dann imstande zu tun? Sich im Ätherischen mit dem zu vereinigen, was im Geist lebt... Man sagte: „Der das Väterliche in sich ertötet, vereinigt sich mit dem mütterlichen Prinzip“. ... Dann tritt etwas Furchtbares ein, wenn der Mensch diese Unterdrückung und Vereinigung unreif erzielt. ... Dies drückt sich erschütternd in dem Drama des Ödipus aus... Wie sich in Kains Brudermord der nicht geschlichtete Kampf zwischen Astralleib und Ich auslebt, so im Drama von Laios und Jokaste (Ödipus) die ungeläuterte Initiation. Das sollte durch den Christus-Impuls kommen: durch die neuen, verstärkten Kräfte des Ich, des Selbstbewusstseins, sollten solche Verwirrungen (und Verirrungen) nicht mehr möglich sein... Was mit Christus gekommen war, sollte die alte Initiation mit neuen Kräften durchsetzen“. (Vortrag vom 11. Januar 1910. Siehe „Das Johannes-Evangelium“, 2005. Archiati-Verlag, S. 90–92).

Dies und nichts anderes gilt es den psychoanalytischen „Provinzen der Seele“ entgegenzustellen. Die Psychoanalyse ersetzt dieses Wissen durch etwas Abscheuliches – den „Ödipus-Komplex“, den „Elektra-Komplex“, den angeblich angeborenen Hang des Menschen zum Inzest etc. Solche geistige Verirrungen sind es denn auch, die unsere Zivilisation „zum Teufel geschickt“ und der Herrschaft Satans überantwortet haben. Unter dieser Herrschaft wurde der jahrhundertelange Kampf zwischen Linken und Rechten zum Kampf um das Mittel zur Befreiung des Menschen von Komplexen und Degradationen auf rein materielle Art und Weise. Die Linken bestehen in diesem Kampf darauf, daß es notwendig sei, den Instinkten vollkommene Freiheit zu gewähren und dem Menschen zuzurufen: Tu, was du willst! Mit der Zeit wird er dieser Freiheit müde werden und wird moralisch und wunderbar werden. Die Rechten hingegen wollen den Menschen in die Zeit *vor* dem Sündenfall im Paradies zurückführen, d.h. ihn jeglichen Wissens berauben, vom Fortschritt erlösen, ihn geistig zu einem Kind, zu einem Infantilen machen. Davon schreibt Mereschkowskij, und diese Idee zieht sich auch wie ein roter Faden durch die ganzen „Protokol-

le“. Und von einer Zufälligkeit dieses Zusammenklanges kann, wie wir jetzt verstehen, hier nicht die Rede sein. Dabei stehen sowohl die einen als auch die anderen auf der Grundlage eines *äusserst groben Materialismus, und gerade dieser ruft ja bei den Menschen psychische Krankheiten hervor*. Wenn das so weiter geht, werden in naher Zukunft epidemische Ausbrüche von Wahnsinn beginnen, mit denen keine Inquisition fertig werden wird, zumal ihre Angehörigen selber psychisch anormal sind.

Es ist ihrerseits natürlich sehr scharfsinnig, die Bibel zur Allegorie zu erklären, aber daran ist nichts Neues. Schon ein Zeitgenosse von Jesus Christus, Philo von Alexandrien, legte das ganze Alte Testament allegorisch aus; was, wie Rudolf Steiner sagt, als Erleben gegeben ist, verwandelte er in Denkbilder. Das war für jene Zeit eine geistig reiche Erfahrung, aber nicht für die heutige.

„Es sind dies die beiden grossen polarischen Gegensätze. Die abstrakte Welt, die in ahrimanischer Art vorausgenommen ist in Philo, und die Welt, die mit dem Christentum in die Menschheitsentwicklung einziehen soll. Man möchte sagen, von diesem Gesichtspunkt aus wird die ganze Welt zu einer Frage. Der Abstraktling – und Philo von Alexandrien ist vielleicht der genialste Abstraktling gewesen, weil er die späte Abstraktheit ahrimanisch vorausgenommen hat –, er will die Antwort für das Weltengeheimnis finden, indem er irgendwelche Gedanken fasst, die das Weltenrätsel lösen sollen. Dagegen ist das Mysterium von Golgatha der umfassende lebendige Protest. Niemals lösen Gedanken das Weltenrätsel, sondern die Lösung bleibt lebendig. Der Mensch selbst in seiner Totalität ist die Lösung des Weltenrätsels. Da erscheinen die Sonne, die Sterne, die Wolken, die Flüsse, die Berge, die einzelnen Wesenheiten der verschiedenen Naturreiche, indem sie von aussen sich offenbaren, als eine grosse Frage. Und der Mensch steht da, und in seiner ganzen Wesenheit ist er die Antwort. Das ist auch ein Gesichtspunkt, von dem aus das Mysterium von Golgatha betrachtet werden kann. Man sucht nicht Gedanken in ihrer Totheit dem Weltenrätsel entgegenzustellen; man stellt dem ganzen Menschen entgegen das, was aus dem ganzen Menschen heraus erlebt werden kann.

Nur ganz langsam und allmählich kann die Menschheit den Weg finden, um das zu verstehen“. (GA 210, S. 114–115, 18. 2. 1922)

Was die Erbsünde betrifft, den „Bodenschlamm“ des Doppelgängers und den hoffnungslosen Kampf mit ihm, so lehrt die Anthroposophie im Gegensatz zur Psychoanalyse: „In den Zeiten, in denen Erkenntnis und Religion eins waren, da wurde Erkenntnis nie anders genommen als gleichzeitig als Anweisung für den Menschen, um Heilung zu finden. Hier kommen wir dazu, uns klar zu sein darüber, daß die Erbsünde in Wirklich-

keit eine Erkrankung des Menschen darstellt. Wenn das Bewusstsein mit ergriffen wird von dieser Krankheit, dann tritt eben keine Heilung, sondern ein weiteres Kranksein ein. Wir müssen das Bewusstsein, die Seele mit all ihren Kräften, der Sphäre der Sündenkrankheit entreissen.

Wir müssen also tatsächlich mit der Möglichkeit rechnen, daß mit dem Erdenuntergang alles, was moralisch gegründet ist, untergehen könnte, wenn wir es nicht durch den Christus Jesus am Leben erhalten und hinausführen würden über den Erdenuntergang, zu künftigen Daseinstufen“. (GA 343, S. 463, 1.10.1921)

Ja, die Erbsünde führt durch Erkenntnis tatsächlich zur Krankheit, aber nur dann, wenn das Denken abstrakt bleibt, verstandesbetont, nicht ins Lebende, Schauende metamorphosiert. Und man darf über diese Sünde nicht schockiert sein. Sie ist eine Notwendigkeit auf dem Weg des Menschen zur Freiheit:

„Da haben wir also Wesen, die haben nichts mit der Erbsünde zu tun. Auch diejenigen Wesenheiten, die nun die eigentlichen Versucher der Menschen waren im Gange der Erdenentwicklung, die repräsentiert sind durch die Schlange im Paradies, auch diese Wesenheiten haben nichts mit der Erbsünde zu tun, sondern mit einer frei durch sie begangenen Sünde. Erst im Menschen wird sie zur Erbsünde. Es ist dasjenige, was man Erbsünde und dann wiederum Freiheit nennt, das, was eigentlich dem Menschen spezifisch ist. Man findet überhaupt, daß die Errichtung einer jeden Daseinstufe im gesamten Weltenall ihre gute Bedeutung hat, so daß nicht irgendetwas sich in vertikaler Richtung wiederholt. Also was bei den Tieren ist, ist nicht bei den Menschen, und was bei den Menschen ist, ist nicht bei den Engeln und so fort“. (GA 343, S. 434–435, 6.10.1921) Mit solchem Wissen wiederlegt man die Weisheit des Widersachers, die sich äussert in der Psychoanalyse, bei den „roten Inquisitoren“.

\* \* \*

In den Lektionen der „roten Inquisitoren“ wird, um ihre „Lehren“ zu bestätigen, ausführlich aus den Werken verschiedener westlicher Autoren verschiedener Epochen zitiert, was beim Leser den Eindruck erweckt, die „Inquisitoren“ würden die „Weisheit“ der Menschheit lediglich *resümieren*. „Und wenn ihr all dies versteht“, sagen die Inquisitoren im Professorientalar zu ihren Studenten, „werdet ihr nur noch sagen können: Jawohl, Stalin hatte recht, als er all diese Degeneraten ‚wie tollwütige Hunde‘ erschoss“. Er führte de facto ein gigantisches Autodafé im ganzen Land durch. Und da er selbst ein Degenerat war, hat man, nachdem der Zer-

fall seiner Persönlichkeit begonnen hatte, auch ihn selbst verbrannt: Ein Inquisitor und Arzt reichte ihm das „Abendmahl“, d.h. Gift. „Die grosse Säuberung war eine historische Gesetzmässigkeit. So lautet das Gesetz aller Revolutionen.“ Denn Degeneraten waren auch Robespierre, Danton, Napoleon, Hitler, aber auch Churchill und Roosevelt.

Eine besondere Form der Degeneration ist nach Ansicht der mittelalterlichen, doch auch der heutigen Inquisitoren die Begeisterung der Menschen für die „Mystik“. Alle Mitglieder von Geheimgesellschaften und Logen, erklären sie, „nennen sich Humanisten, und das Volk nennt sie Satanisten“, sie alle sind sexuell pervers und so weiter. Zu ihnen zählten die Inquisitoren natürlich auch die Theosophen und die Anhänger der „Anthroposophie des Juden Rudolf Steiner“.

Das führt zur allgemeinen Schlussfolgerung: Der menschliche Geist wurde allzu kompliziert, wie der „Mentor“ bei Mereschkowskij sagt, und deshalb ist er der Quell aller menschlichen Leiden. Und in diesem Fall – weg mit der Entwicklung, weg mit der Bildung!

Die „roten Inquisitoren“ wiederholen gerne den bekannten Satz, daß der Teufel der Affe Gottes sei. Zwei Affen, wollen wir ergänzen. Einer davon schlägt jetzt in Europa seine Purzelbäume und versucht alle Europäer in kürzester Zeit zu zwingen, die ganze Menschheit zu lieben wie sich selbst, ja sogar noch mehr. Dabei wollen sie nicht nur die Europäer hierzu zwingen, sondern auch alle nach Europa gelangenden Afrikaner und Araber, die nichts vom Christentum und seinen Geboten wissen und auch gar nichts wissen wollen. In Deutschland beispielsweise ist man auf die Idee verfallen, von den Migranten ein schriftliches Versprechen zu verlangen, die Juden und den Staat Israel zu lieben. Es gibt kein effektiveres Mittel, die Feindseligkeit der Muslime gegen die Juden zu verstärken, als dieses. Der zweite Affe in der „roten Inquisition“ hat jeden Zugang zur Psychosophie, zur geisteswissenschaftlichen Lehre von der Seele versperrt und die Psychoanalyse zur offiziellen Politik des totalitären Staates gemacht.

## 14. Der dritte Knoten des „Untergangs Europas“

In dem, was wir in den vorhergehenden Kapiteln in aller Kürze dargelegt haben, verbirgt sich ein Weltenproblem von kolossaler Bedeutung. Und der Mensch muss Zugang zu seinem Verständnis finden. Es ergibt sich die Notwendigkeit mit Hilfe der anthroposophischen Methodologie auch die Vergangenheit mit geisteswissenschaftlichen Mitteln zu betrachten. In ihr spielten die Mysterien zu allen Zeiten eine entscheidende Rolle. Was die Mysterien des Altertums betrifft, so sollten ihre Methoden, ihre Erfahrungen, welche die Menschheit auf das Kommen Christi vorbereitet hatten, nach dem Mysterium von Golgatha „sterben“ und in den Mysterien des Christentums „werden“, um es mit Goethe zu sagen. Dies geschah auf dem verborgenen Wege des esoterischen Christentums, der mit dem Apostel Paulus, Josef von Arimathäa und Dionysius Aeropagit seinen Anfang nahm. Auf diesem Wege entstanden die Mysterien des Heiligen Grals, des Rosenkreuzertums, und schliesslich wurde in dieser Strömung die Anthroposophie geboren.

Auf dem äusseren, exoterischen Wege setzte sich die römische Kirche durch, die letzten Endes einen Kampf gegen das Werden des Ich-Bewusstseins und seine Versuche, zu einem realen Erleben der geistigen Welt zu gelangen, führte. Mit der Zeit rief dies heftigen Protest unter Menschen hervor, die sich dank des Wachstums ihres individuellen Bewusstseins nicht damit abfinden konnten. Dies galt ja beispielsweise für die Albigenser, die Katarer und die Templer. Doch zugleich waren auch viele Menschen, die das alte, noch nicht individualisierte Hellsehen bewahrt hatten, gegen Rom eingestellt.

Und nun entstand die Inquisition. Sie unterdrückte den geistigen Protest der „Ketzer“, was ein grosses Übel und ein Schandfleck für den Katholizismus war. Deshalb bemühte sich die „rote Inquisition“ auch, dies als Kampf gegen die Degradation darzustellen, um die katholische Kirche damit ganz zu rehabilitieren.

Es gelang der Inquisition nicht, die „Ketzererei“ auszumerzen, da diese ein objektives Resultat der Entwicklung der Persönlichkeit war. Die Inquisition erklärte die Früchte dieser Entwicklung zur Häresie und die Über-

reste des Hellsehens – zur „Hexerei“ und verbrannte „Häretiker“ und „Hexen“ auf dem Scheiterhaufen. Doch in Wahrheit, erklärt Rudolf Steiner, verbrannte man die Hexen „aus dem einfachen Grund, weil die als Hexen bezeichneten Persönlichkeiten ja im Grunde genommen auch Medien waren und weil durch ihre Verbindung mit der geistigen Welt, wenn auch auf eine dem Materialismus angemessene Weise, Dinge hätten herauskommen können, die gewissen Leuten höchst unangenehm gewesen wären. So zum Beispiel hätte es gewissen Geheimgesellschaften höchst unangenehm werden können, wenn die Hexe, bevor sie verbrannt wurde, darauf aufmerksam gemacht hätte, was hinter dieser oder jener Gemeinschaft steckt... Diejenigen, die die Hexen verbrannten, wussten schon ganz genau, warum sie das taten“: eben weil ihnen das hätte unangenehm werden können, wenn die Welt etwas über ihr böses Treiben aus dem Munde der Hexe hätte erfahren können. (GA 173, S. 297–298, 26.12.1916)

Und wie hätten sie auch auf ein solches Treiben verzichten können, wenn sie schon damals Träger der Degradation des Menschengeschlechts waren, weil sie das Christentum nicht etwa entwickelten, sondern im Gegenteil bekämpften und korrumpierten. Psychisch gesunde Menschen können so etwas nicht tun. Dies ist einfach eine Tatsache. Unter diesen Umständen waren die Degeneraten die Inquisitoren selbst und nicht ihre Opfer.

Dann nahm der Protest gegen Rom die Gestalt der Reformation an. Deswegen wurde der Dreissigjährige Krieg angezettelt, in dessen Verlauf Mitteleuropa in Schutt und Asche gelegt wurde.

Die ehemaligen „Ketzer“ begannen sich in Geheimgesellschaften, in Logen zu organisieren. Doch die Zeiten veränderten sich rasch. Es veränderte sich der Mensch selbst, indem er von der Offenbarung des Geistes weg, zur Erfahrung der sinnlichen Wahrnehmungen und zum abstrakten Denken ging. Und in den Logen verblieben anstatt eines wirklichen Vortosses zum Erleben des Übersinnlichen nur tote Tradition, nur Gespräche über den Geist sowie Spielereien mit der Symbolik.

Die „Väter der Dunkelheit“ führten während dieser Periode den Kampf gegen die „Ketzeri“ dadurch, daß sie selbst in die Logen einzutreten begannen und in hohe Grade aufrückten, die ihnen das Recht verliehen, alle, die unter ihnen standen, zu lenken. Dies zu tun fiel ihnen leicht, denn im Orden der „Väter der Dunkelheit“ „sind unzählige Menschen von einer solchen geistigen Kapazität drinnen, daß, wenn sie zerstreut wären in der äusseren Welt und sich nicht beschäftigen würden mit dem, womit man sich dort beschäftigt, sondern mit äusserer Wissenschaft oder Dichtung oder Malerei so würden sie da als einzelne individuelle Menschen wie Genies in der Menschheit verehrt... Diese Leute löschen ihren Namen aus, gehen auf

in ihrem Orden und setzen ausserdem als Bedingung ihrer Stärke dieses, daß die Welt von alledem nichts weiss, wie ein solcher Kopf gebildet wird, der in der schwarzen Kutte und im Jesuitenhütlein dahergehet“. (GA 198, S. 132–133, 6. 6. 1920) Die gewöhnlichen Mitglieder der Logen ziehen in dem Masse, wie sie auf der Welt Macht erringen, der esoterischen Arbeit immer häufiger das Sybaritentum vor.

Nachdem sie in den Logen okkulte Macht erlangt hatten, begannen die „Väter der Dunkelheit“ den Kampf gegen diese auf die Weise zu führen, daß *sie sich ihren Absichten nicht widersetzten, sondern sie unterstützten, aber so, daß sie dabei diese bis zur äussersten Absurdität steigerten*. So wurden die hehren Ideale der Errichtung einer Gesellschaft der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit auf Erden in das verwandelt, was wir heute haben. Als Ergebnis entarteten die „Brüder des Schattens“ völlig und wurden zum gehorsamen Werkzeug der politischen Machenschaften infernalischer Kräfte.

Zur gleichen Zeit entarteten jedoch auch die „Väter der Finsternis“. Macht über die Menschen wurde für sie wichtiger als das Christentum selbst, als die Kirche selbst. Und die Tatsache, daß ein Vertreter der „Väter der Dunkelheit“ jetzt in Rom Papst geworden ist, ist ein sehr schlimmes Symptom, das davon kündigt, daß die Welt tatsächlich auf der Schwelle zu grossen und tragischen Umwandlungen steht.

\* \* \*

Auf diese Umwandlungen können wir uns vorbereiten, wenn wir die Gesetzmässigkeit des „Untergangs Europas“ in den beiden ersten Knoten verstehen. In diesem Zusammenhang gilt es die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts als einen einzigen Krieg, einen neuen Dreissigjährigen Krieg (1914–1945) zu betrachten. Sein Ziel bestand nicht so sehr in der Erringung weltlicher Macht als in der Vernichtung der Mysterien des Christentums, die im Phänomen der Anthroposophie zutage treten, welche der Welt das Christentum der Epoche seiner *Verwirklichung* bringt (seine vorherige Epoche war die Epoche seiner *Vorbereitung*).

Zu seiner Bekämpfung bedarf es starker, radikaler Massnahmen – und zu solchen wird auch gegriffen. Schon 1871 schrieb der „Grosse Kommandeur“ Albert Pike an seinen Freund Giuseppe Mazzini, einen Mitkämpfer Garribaldis, ein Geist habe ihm mitgeteilt, daß es unvermeidlich zu drei Weltkriegen kommen werde. Zwei davon haben bereits stattgefunden – nähern wir uns jetzt also nicht dem dritten?

In seinem Brief legte Pike praktisch das Programm zur Errichtung einer

„neuen Weltordnung“ dar. Der erste Weltkrieg sollte das zaristische Russland zerschmettern und der Kontrolle der „Brüder der Linken“ unterstellen. Der zweite Weltkrieg sollte via Manipulationen mit den deutschen Nationalisten und den politischen Zionisten ausgelöst werden. Als Ergebnis dieses Krieges sollte in Palästina ein Staat Israel begründet werden. Und schliesslich sollte der dritte Weltkrieg durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Zionisten und den Führern der islamischen Welt entfesselt werden – so schreibt Pike. „Der Krieg wird so geführt werden, daß der Islam und der Zionismus einander gegenseitig vernichten. Währenddessen werden andere Länder, die in dieser Frage wiederum gespalten sein werden, gezwungen werden, bis zur völligen physischen, moralischen, geistigen und wirtschaftlichen Erschöpfung zu kämpfen. Der Krieg muss von Nihilisten und Atheisten vom Zaun gebrochen werden, wonach wir eine gigantische soziale Erschütterung provozieren werden, dessen Greuel die Verderblichkeit der Gottlosigkeit zeigen werden. Die revolutionäre Minderheit wird vernichtet werden, und die vom Christentum enttäuschte Mehrheit... wird von uns das wahre Licht der Lehre Luzifers erhalten“.

Pike, der nicht nur Medien benutzte, sondern auch selbst ein Medium war, erhielt diese Einflüsterung von einem Geist derselben Art wie „Mahatma“, der seine Mitteilungen durch die Luft an Blavatsky sandte, und der „Geist“, der Sokolnizki in der Einzelzelle eines Gefängnisses das „Testament Peters des Grossen“ einflüsterte.

Dies kann uns nicht ernsthaft beschäftigen. Wichtig ist uns der Hinweis darauf, daß in der „Prophezeiung“ Pikes die Handschrift sowohl der „Väter der Finsternis“ als auch der „Brüder des Schattens“ deutlich zu erkennen ist. Von letzteren stammt das „wahre Licht Luzifers“, während die Passagen über die „Nihilisten“ und die „Verderblichkeit der Gottlosigkeit“ zweifellos von den ersteren inspiriert worden sind. Es ist nämlich bekannt, daß es in den Logen als Zeichen schlechten Tons gilt, sich in diesem Geist auszudrücken.

Insgesamt fällt die „Prophezeiung“ Pikes sinngemäss mit unseren eigenen Schlussfolgerungen zusammen. Der dritte Knoten des „Untergangs Europas“ muss den beiden ersten gleichen, was bedeutet, daß am Anfang eine Revolution aufflammen muss, diesmal eine afro-arabische, die anschliessend in „napoleonische“ Kriege übergeht, welche bis zur „völligen physischen, moralischen“ etc. „Erschöpfung“ geführt werden. Doch was ist mit einer „gigantischen sozialen Erschütterung“ gemeint?

Bei der Beantwortung dieser Frage kann uns die von uns vorgenommene Betrachtung zweier einander polar entgegengesetzten Weltenkräfte behilflich sein. Die Auseinandersetzung zwischen ihnen nahm bereits im 20.



Jahrhundert den Charakter eines Kampfes auf Leben und Tod an. Die Linken leiden immer noch an nervöser Zuckung von allem dem, was sie durchmachen mussten, als sie von der „grossen Transportoperation“ erfuhren. Damals hing ihre Existenz schliesslich an einem Haar. Deshalb versetzt allein schon das Wort „die Rechten“ sie in einen Zustand der Hysterie.

Um den endgültigen Sieg über diese „Rechten“ zu erringen, überfluten sie Europa schon seit Jahrzehnten mit Migranten aus Afrika und Asien. Sie haben begriffen, daß man *die Rechten nur „als Klasse vernichten“ kann*, um es mit den Worten der Linken selbst zu sagen, wenn man *die weisse Rasse selbst vernichtet hat*. Gewiss, auch die „Väter der Finsternis“ sähen es ganz gerne, wenn ihre Gemeinde aus Mischlingen bestünde, aber sie selbst, die Elite, wollen weiss bleiben. Übrigens hat uns Mereschkowski hier wieder alles Wesentliche erzählt.

Die Rechten begreifen sehr gut, was ihnen droht, und geben sich keinen Illusionen darüber hin, daß die Zeit gegen sie arbeitet. Die Welt driftet unerbittlich nach links ab. Mit den jetzt von ihnen ergriffenen Mitteln versuchen sie diesen Kurs jäh zu ändern. Auf parlamentarischem Wege werden sie das nicht schaffen können. Dieser Weg ist zu lang, und es bleibt keine Zeit dafür. Auch unter den Linken macht sich Unruhe breit, da sie die reale Gefahr eines weltweiten Rechtsrucks sehen. Dagegen gilt es etwas zu tun, und zwar schnell.\* All das hat den Anstoss zum Projekt „Tsunami“ gegeben.

Im Prinzip passte die Entwicklung des Weltgeschehens in den letzten Jahrzehnten den Linken durchaus in den Kram. Sie warteten einfach auf ihre Stunde, die in 20 oder 30 Jahren gekommen wäre, wenn die Rassen Europas sich mit der Ablösung der alten Generationen durch die neuen friedlich miteinander vermischt hätten; die weisse Bevölkerung wäre vollständig umerzogen und hierdurch in die Lage versetzt worden, sich an die

---

\* Zu einer eindrucksvollen Illustration dessen wurde der Wahlkampf in den USA. Dessen ungeheure Aufgeheiztheit, die unüberwindliche Feindseligkeit und der Hass der Opponenten haben ihre Ursachen genau in dem, was hier zur Sprache gekommen ist. Die Rechten suchen, auf parlamentarischem Wege die Macht zu erlangen. Die Linken sind von Panik ergriffen, denn sie verstehen, daß ihre politische Niederlage dieses Mal die Ausmaße der Niederlage der „Leninisten“ im Kampf gegen die „Stalinisten“ annehmen könnte. Und die Rechten sagen geradeheraus: Wenn ihr die Macht nicht abgibt, dann Gnade euch Gott! Wahrlich: vor unseren Augen legen die Akteure der weltweiten Verschwörung ihre Karten offen auf den Tisch. Es ist dies ein allzu entscheidender Augenblick. Doch die Menschen – werden sie endlich wachgerüttelt oder werden sie auch weiter dem Poeten huldigen, der da dichtete: „Ehre dem Narren, der der Menschheit den goldenen Traum darbringt!“

künftige „multikulturelle“ Welt, ihre afro-arabische Umgebung, anzupassen. Und dies verleiht dem Gedanken Auftrieb, daß der „Tsunami“ vermutlich in erster Linie von den Rechten ausgelöst wurde, um die Auswirkungen, welche die Aktivitäten der Linken heraufbeschworen hatte, bis ins Absurde anwachsen zu lassen. Auf diese Herausforderung konnten die Linken, um ihr Gesicht nicht zu verlieren, lediglich mit einem „jubilierenden“ „Ja“! antworten. Und genau das ist es im Grunde, was die Rechten brauchen. Sie treten, wie wir dargelegt haben, ebenfalls für die sozialistische Revolution ein. Diese wurde auf einem Titelblatt der Zeitschrift „Economist“ im Jahre 2015 in Form einer „Schildkröte“ vorausgesagt, die, wie die Kommentatoren richtig verstanden hatten, auf die linkssozialistische Fabian Society hinwies.

In dieser Situation kommen die Interessen von den Linken und den Rechten, wie wir oben schon erwähnt haben, zusammen. In Europa lässt sich eine solche Revolution entfachen, indem man den durch die Gesetze der historischen Entwicklung bedingten grossen Krieg zwischen Ost und West *hierher verlegt*. Doch wenn er ausbricht, werden ihn – im Gegensatz zu 1917 – die *Rechten mit den Händen der Linken* verwirklichen. Dies wird es ihnen erlauben, den Sozialismus und die Sozialisten unrettbar zu kompromittieren. Dann wird die rechte Idee als Retterin begrüsst werden.

In diesem Fall wird klarer, warum die rechte Frau Merkel (sozialistische Christen kann es ebenso wenig geben wie weisse Schwarze) dermassen enthusiastisch dafür kämpft, daß in Europa eine „kritische Masse“ von Migranten geschaffen wird. Sie ist mit hoher Wahrscheinlichkeit als Instrument ausgewählt worden, um die Absichten der Linken vollkommen ad absurdum zu führen. Die Orientierung in Richtung Sozialismus fällt ihr aufgrund ihrer Erfahrung mit dem Leben in der DDR dabei besonders leicht.

Die gegenwärtig immer schärfere Konfrontation zwischen Linken und Rechten lässt sich mit einem Duell zwischen zwei unversöhnlichen Widersachern vergleichen. Zuerst traten sie mit dem Degen, dann mit der Pistole gegeneinander an. Doch der technische Fortschritt macht nicht Halt, und jetzt sehen wir, wie sie einander in Flugzeugen bekämpfen. Sie attackieren sich gegenseitig furios und beschiessen einander mit Maschinengewehren. Bei diesem Duell haben die Linken anscheinend gemerkt, daß ihr Feind erfahrener und stärker ist und daß die Masse der Bevölkerung auf seine Seite übergeht. Deshalb hat man bei diesem Kampf mit der Zeit sämtliche Regeln über Bord geworfen. In jüngster Vergangenheit hat die linke Presse begonnen, jene, die nicht links denken, als „Pöbel“ zu betiteln. Dies ist jedoch ein Ausdruck aus dem Vokabular der Aristokraten für die Angehö-

rigen der unteren Schichten. Und ausserdem kritisiert man die Migrationspolitik Merkels mittlerweile auch schon in Brüssel. Hockt da auch etwa Pöbel? Aber das dicke Ende kommt noch: Die Linken mobilisierten die türkische Diaspora Berlins gegen die Rechten. Dieser Schritt war zwar zu erwarten, doch ist er verhängnisvoll. Er bedeutet, bildlich ausgedrückt, daß unsere „Duellanten“ zum Frontalangriff angetreten sind! Und dies, obwohl ihre „Flugzeuge“ Passagiermaschinen und bis zum letzten Platz mit Fluggästen besetzt sind.

Die Rechten haben sich mit dem Sturmangriff einverstanden erklärt, weil sie noch in der Lage sind, einen Prozess zu steuern, welcher der Kontrolle der Linken anscheinend bereits entglitten ist. Dies erinnert buchstäblich an das, was in Russland im Zeitraum zwischen 1917 und ungefähr 1930 geschah, nur mit dem Unterschied, daß die Jahre 1917 und 1930 diesmal vielleicht zu einem Jahr zusammengefasst werden können. Und deshalb wird die „gigantische soziale Erschütterung“ mit den „napoleonischen“ Kriegen zusammenfallen. Diese Erschütterung wird die dritte, „schwarze“ Inquisition sein.

Die „Väter der Dunkelheit“ halten sich für die Entwicklung (oder die Nicht-Entwicklung) der Menschheit verantwortlich. Sie treten für eine Gruppenmoral ein, die es ermöglicht, die Menschen an der Kandare zu halten, und sie so von der Sünde zu retten. Die moralische Degradation richtet die Seele des Menschen zugrunde, doch gleichzeitig wird er eigenwillig, entsagt jeglichem Glauben, jeder Religion. In diesem Zustand können die Linken ihn zwar steuern, aber mit Mitteln, die die Rechten ablehnen. Die beiden Lager sind ja immerhin Antipoden. Und schlussendlich können die Rechten die moralische Degradation des Menschen nicht weiter dulden; sie können den „Teufel“ der Degradation nicht tolerieren, der unerhörte Macht über die Menschen errungen hat. Deshalb tragen überall, in Nordafrika, in der arabischen Welt, manche Leute, bildlich ausgedrückt, Haufen von Brennholz zusammen und übergiessen dieses mit Benzin, worauf andere herantreten und die Haufen in Brand stecken. Einen solchen Haufen hat man in der Ukraine zusammengetragen und angezündet, und jetzt droht dasselbe in der Türkei. Doch trägt man solche Haufen auch in Europa zusammen. Und um sie herum tanzen politische Psychopathen mit brennenden Augen und klappern mit ihren Feuerzeugen.

Doch in der Befehlszentrale der Rechten herrschen Selbstsicherheit und Gelassenheit. Hiervon zeugt das Titelblatt der ersten Ausgabe des „Economist“ im Jahre 2016. Was dort abgebildet ist, ist im Grunde eine Neo-Arche Noah, oder, besser gesagt, „der fliegende Holländer“.

Das „neue Atlantis“, das Francis Bacon verkündet hat, die „Grube ma-



Untergang der „Neuen Atlantis“  
Neo-Arche Noah

terieller Kultur“, steht unmittelbar vor dem Untergang. Es wird von einer neuen weltweiten Sintflut überschwemmt – dem „Tsunami“. Deshalb steht die „Arche“ auch schon bereit. Das begeisterte Bild von Merkel verdient es durchaus, den Bug dieser Arche – oder ist es ein Eisbrecher? – zu zieren.

Neujahrs-Umschlag der Zeitschrift „Economist“



Der „Eisbrecher“ durchbricht kein kaltes, totes Eis, sondern zerschneidet lebendes Fleisch. Das ist die „Besonderheit“ der Epoche. Und es erweist sich nun, daß der „Eisbrecher“ des Bolschewismus nicht etwa Hitler war, wie Viktor Suworow behauptet, sondern diese Dame.

Die Passagiere an Bord der „Arche“ benehmen sich unterschiedlich. Mr. Cameron ist zutiefst besorgt. Er überlegt sich: Ist es nicht an der Zeit, sich von dieser „Arche“ abzusetzen? Doch wie soll man das anstellen? Miss Janet Yellen, Präsidentin des Federal Reserve Board, macht ein Gesicht, als wolle sie schreien: Was ist los, seid ihr total durchgedreht? In einer ähnlichen Stimmung befindet sich Madame Lagarde. (Frauen haben immer mehr gesunden Menschenverstand als Männer.) Monsieur Hollande trägt eine Krawatte in Trauerfarben. Er hat eingesehen, daß der Untergang einer alles in allem doch wunderbaren Zivilisation unvermeidlich ist und hat sich bereits damit abgefunden. Putin wirkt rätselhaft in sich gekehrt. Er denkt nach... Ja, worüber denkt er eigentlich nach?..

Wohin fährt die Gespenster-Arche denn? Nun, ihr Endziel ist natürlich das „Irdische Paradies“; deshalb ist das Kommando auf ihr auch in Form eines Dreiecks dargestellt, gebildet durch den Papst – den Kapitän, Madame Le Pen – Steuermann, und den „Eisbrecher des Bolschewismus“. Irgendeine wesentliche Rolle spielt in der Besatzung auch der russische Patriarch. Er steht neben dem Papst, aber ein bisschen unterhalb. Vorderhand hat die „Arche“ das Paradies noch nicht erreicht, sie muss noch den bevorstehenden Sturm überleben. Doch was dann geschieht, darüber mag man gar nicht nachdenken. Trotzdem bleibt noch Hoffnung: Vielleicht können sie sich doch noch verständigen, wenn sie sehen, daß zwischen ihnen ein ungefähres Kräftegleichgewicht herrscht; vielleicht verschieben sie das entscheidende Gefecht auf später, und da alles fließt und sich verändert, wird die Welt anders werden und die Menschen auch. Wichtig ist noch, sich in Erinnerung zu rufen, daß auf dem Weg dieser Seefahrt die Inkarnation Ahrimans steht.

\* \* \*

Was erwartet Russland in dieser Situation in naher Zukunft? Das von uns im ersten Teil geschilderte Szenarium bleibt in Kraft. Die Ukraine wird, mindestens teilweise, mit Russland vereinigt werden, wird aber vor dieser Vereinigung schwer leiden müssen. Dafür hat man ihr die unbegrenzte Freiheit, sich in einen Rausch der Russophobie zu steigern, aber sehr wenig Brot und Wärme gegeben. Auch ihre Führer haben sich im Umgang mit der Bevölkerung grenzenlose Freiheiten erlaubt.

Eine insgesamt interessante Prognose über unsere Zukunft haben wir in einer Zeitung gefunden. Dort liest man: „Aber auch uns steht in naher Zukunft allerhand bevor. Technologische Katastrophen, die in ökologische übergehen ... Die Grenzen werden fallen – viele jedenfalls. Und von den „hungrigen Horden“, von denen Majakowski spricht, werden mehr als genug durchs Land ziehen. Klimakatastrophen sind mehr als wahrscheinlich.

In solchen Augenblicken meldet sich in Russland jemand zu Wort, der spricht: „Es gibt eine solche Partei!“ (ein Ausspruch Lenins); er tritt an die Spitze des Landes und schafft mit furchtbarer Grausamkeit Ordnung. Geht es denn nicht ohne Grausamkeit ab? Ich fürchte, das wird nicht möglich sein. Das Ausmass der Grausamkeit ist stets proportional zum Ausmass der Zersetzung. Eine Revolution – das bedeutet Zersetzung, das bedeutet das Auseinanderbrechen, den Zerfall des altherwürdigen Gemachs der alten Welt. Der Aufbau – das ist bereits die Überwindung der Revolution. Und wir, das ganze Volk, werden anfangen müssen aufzubauen. Das Leben zu organisieren...

Es wird mit Sicherheit das eintreten, was Konstantin Leontjew „Byzantinismus“ nannte – die Verbindung von geistiger und weltlicher Macht zu einem einzigen Ganzen. Auf diesem Grundsatz beruhte einst die orthodoxe russische Monarchie, die Moskau zum dritten Rom ernannt hatte. Es wird auch Züge des Stalinismus und überhaupt des sowjetischen Sozialismus geben. Doch wird es unter keinen Umständen eine Rekonstruktion oder ein déjà-vu sein. Es wird etwas Neues sein“, etc. Eine sehr realistische Prognose. Ob dergleichen Gedanken auch Putin auf der „Arche“ durch den Kopf gehen?

Was kann man in Russland sonst noch an Bemerkenswertem finden? Die Idee, eine „nationalistische Internationale“ zu begründen, gewinnt stetig mehr an Boden. Immer häufiger tritt in Europa ein positives Verhältnis gegenüber Russland zutage. Hier ein interessantes Foto zu diesem Thema.



Bei einer Kundgebung gegen den „Tsunami“ in Deutschland ertönte die Losung: „Merkel nach Sibirien! Putin nach Berlin!“ Sehr geistreich! Bisweilen stellt man sich die vorsichtige Frage, ob das Projekt der „Grossen Transportoperation“ womöglich heute noch lebendig ist...

Jedenfalls, und dies zeigt die Erfahrung der Vergangenheit, kommt man bei den entscheidenden Auseinandersetzungen zwischen den Antagonisten auf der Bühne des Weltgeschehens nicht ohne Russland aus. Keine Seite kann bei diesen Zusammenstößen den Sieg erringen, ohne Russland auf seine Seite zu ziehen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird es, wenn der Tanz beginnt, auch dieses Mal darin beteiligt sein. Es ist beileibe kein Zufall, daß der russische Patriarch auf der „Arche“ neben dem Papst steht. Ob sie bei ihrem Treffen nicht über diese Dinge gesprochen haben mögen?

Russland wird also in den Konflikt verwickelt werden, und dann wird, wie es in Puschkins Märchen vom Zaren Saltan heisst,

Und abermals hört man den Hahn laut krähen:

Könnt ihr das Heer dort im Osten nicht sehen?\*

Da haben wir also unser Szenarium (siehe Teil 1).

Beunruhigende Details dieses Szenarios wurden erstmals im Dezember 2016 deutlich. Besser gesagt wurden sie von einigen Moskauer Politologen wahrgenommen. Diese richteten ihre Aufmerksamkeit darauf, daß die mächtiger werdende Politik der republikanischen Machthaber immer häufiger Kritik übt an China, daß sie die Beziehungen zu dem Land augenscheinlich verschärft, zugleich aber ihr freundschaftliches Verhältnis zu Russland permanent unterstreicht. Zum strategischen Partner der USA wurde Indien erkoren. All dies erweckt den Anschein, als habe man die Absicht, eine von Russland angestrebte strategische Partnerschaft mit China zu verhindern. (Sind unter diesen Umständen die genannten Freundschaftsbeweise, so einer der Politologen, nicht vielleicht ein „Danaergeschenk“?) In diesem Falle könnten wir noch Zeugen der Entstehung einer „eurasischen“ Achse Washington – Moskau werden, und die Theorie von Parvulesku und Haushofer wäre damit diskreditiert. Aber diskreditiert werden könnte auch Mackinder, wenn eine Achse der „Atlantisten“ entstände zwischen dem amerikanischen Neokonservatismus, der sich nunmehr in der Defensive sieht, und dem Einigen Europa. Wahrscheinlich aber wird

---

\* In diesem Märchen geht es um einen sorglosen Zar (Puschkin meint hier sicher den russischen Zar), dessen Reich von allen Seiten durch Feinde attackiert wird, die ihn doch nicht überraschen können, weil der Zar ein Zauberhähnchen hat, das auf der Palastspitze sitzt und, wenn ein Feindesheer sich nähert, sich nach der entsprechenden Seite dreht und kikeriki schreit.

etwas Drittes geschehen, hervorgerufen durch die Inkarnation der ahrimatischen Monade in einem menschlichen Leib.

Und dieses „Dritte“ tritt schon überall in der Welt immer stärker in Erscheinung; in erster Linie – wovon wir oben gesprochen haben – im Irrationalismus der Politik europäischer Länder. Jetzt gesellt sich zu diesem Irrationalismus der Irrationalismus der Politik der USA.

Wir haben hier keine Möglichkeit uns auf die Betrachtung des Phänomens der Präsidentschaft Donald Trumps einzulassen. Um dies zu tun, und sich dabei nicht auf den trivialen Standpunkt der sogenannten „Clintonisten“ zu stellen, müsste man noch ein Buch schreiben. Wir möchten hier nur auf die „Doppelgleisigkeit“ des Wirkens der amerikanischen Administration aufmerksam machen, die auch etwas „Doppeltes“ nach sich zieht: einerseits provoziert sie eine Konsolidierung in den Reihen der „Brüder der Linken“ überall in der Welt; andererseits – das Gegenteil, und zwar bei den rechten Kräften das Bewusstwerden des Herannahens einer neuen Weltordnung, in der sie eine herrschende Rolle spielen werden.

Besonders interessant sind in diesem Zusammenhang die ersten Offenbarungen der wahren Absichten der rechten Kräfte in Russland. Wir möchten den Leser auf die Veröffentlichung des offenen Briefes von Alexander Prochanow an den nordkoreanischen Diktator Kim Jong-un auf der Internetseite der Zeitschrift „Sawtra“ („Morgen“) hinweisen, wo jener deklariert, daß „die nordkoreanische Gesellschaft eine Gesellschaft der Zukunft ist ... deren Modell der zukünftigen Erdenmenschheit unweigerlich zugrunde gelegt werden wird“, daß Nordkorea „die DNA ist, die der kommenden planetarischen Gemeinschaft zugrunde gelegt werden wird.“ Die Gewähr dafür ist das „Glaubensbekenntnis Chuch’e“\* – „die soziale Triebkraft von ungewöhnlicher Stärke und Macht.“ Deren Sinn besteht darin, daß ein Führer den Mittelpunkt der menschlichen Gesellschaft bildet. Jeder Mensch richtet ihm all sein Sinnen und Trachten zu, alle seine Kräfte und Begabungen, die „aufblitzen und deren Strahlen vom Führer aufgesogen, glühend gemacht und metamorphosiert werden, und dann schickt der Führer dem Menschen, der ihm seinen Strahl gesendet hat, eine Energie zurück, die hundertmal grösser sein wird, als die nach dem Mittelpunkt gesandte. Nicht umsonst wird der Führer von den Koreanern Sonne genannt.“ Solche Sonnen sind „die Genossen“ Kim Ir-sen, Kim Jong-il und Kim Jong-un. „Das Sonnensystem, das planetarische System ist der Chuch’e-Philosophie zugrunde gelegt.“ Die heute existierenden Re-

---

\* Chuch’e ist die Staatsideologie Nordkoreas. „Chuch’e“ wird Tschu-Tschhe ausgesprochen. Anm. d. Übersetzers.



igionen, das Christentum miteinbegriffen, sind alle nur „regional“\*. Die „Glaubenslehre“ Chuch'e wird aber im planetarischen Sinne herrschend. Sie trägt „einen kosmischen Charakter“ und dank ihr „wird die zukünftige planetarische und galaktische Menschheit in die Weiten der Sternenwelt hinausgehen.“



Alexander Prochanow ist ein in Russland weitbekannter Politologe und

---

\* Es entbehrt nicht jeder Grundlage, alle Religionen, unter ihnen auch das Christentum, als „regional“ zu bezeichnen. Sie sind „regional“, weil sie alle einen Stifter haben: Krishna, Buddha, Moses, Mohamed. Das traditionelle kirchliche Christentum hat auch seinen Begründer. Das ist Jesus von Nazareth. Und in diesem Sinne könnte man es Jesuismus (sogar Jesuitismus) nennen. Aber das Christentum von Christus Jesus ist etwas ganz anderes. Christus ist kein Religionsgründer. Er ist nicht verbunden mit der Geschichte, mit dem geschichtlichen Werden. Er als Gott kam auf die Erde aus den Höhen und vollführte auf ihr die *Tathandlung*: Er hat den Tod im menschlichen physischen Leib erlitten und ist auferstanden. Und diese *Tat* ist das Schicksal jedes irdischen Menschen geworden. „Und es ist ganz gleichgültig“, so Rudolf Steiner, „auf welchem Erdenpunkte der Mensch lebt, oder welchem Religionsbekenntnis er angehört, das, was durch das Mysterium von Golgatha in die Welt kam, gilt für alle Menschen.“ (GA 143, S. 163, 7.5.1912). Diese Tatsache ist ganz internationaler Art. Diese nämlich versuchen die ahrimanischen Mächte zu unterwandern mit universellen Ideologien, die von verwirrten Menschen ausgedacht werden, wogegen das Mysterium von Golgatha – keine menschliche, sondern eine Göttliche Tat ist. Und diese nicht menschliche, sondern göttliche Tat versuchen die Christen zu ihrer eigenen Tat zu machen. Und es ist einfach undenkbar – wie verirrt ein Mensch sein muss, um Kim Ir-sen höher als Christus zu stellen.

Schriftsteller, der sich in einer nie dagewesenen, unerhörten Rolle eines ah-  
rimanischen Romantikers gut bewährt hat. Journalisten nennen ihn öffent-  
lich einen Esoteriker, Metaphysiker, „Metaphysiker des Materialismus“. Flammende, idealistische Monologe Prochanows, welche die Ewigkeit und Grenzenlosigkeit der Materie, oder z. Bsp. verschiedene Waffenarten: Kanonen, Panzer usw. verherrlichen, sind durchdrungen vom Kosmismus. Das bringt seine politischen Gegner auf den Gedanken, daß er vielleicht an einer „Psychopathologie“ leidet. Aber fragen wir uns: waren denn nicht auch Lenin, Trotzky, Stalin von dieser belastet und doch an die Macht gekommen? Und wir wissen ja, wie sie diese Macht gebraucht haben.

Auch Prochanow besitzt Macht. Genauer gesagt, er gehört zum inneren Kreis des okkulten Bolschewismus, der bis heute eine reale Macht hat und nur auf den Augenblick wartet, um diese zu entfalten. Von diesem Gesichtspunkte aus sollte man ja den „esoterischen Sinn“ der Werke Prochanows betrachten.

Die zu jenem Kreis gehörenden Menschen werden durch eine gewisse vorbereitende Schulung (erinnern wir uns an dieser Stelle, daß es sogar geheime Mysterien des Bolschewismus gibt) fähig, sich aufrichtig, mit der ganzen Seele, mit einer solchen Ideologie, wie etwa Chuch'e in stalinistischer Prägung, zu verschmelzen. Für sie ist solch eine Ideologie wahrhaftig eine „Glaubenslehre“ und Stalin – „die Sonne“ von Russlands Erwartungen und Hoffnungen. Dazu wird dies alles in Russland der russischen Mentalität eingepreßt, die sich ursprünglich zur Religiosität, zur beweglichen Bildhaftigkeit des Denkens usw. hinneigt. Aus alle dem wird auch „der esoterische Kosmismus“ der literarischen Schöpfungen von Prochanow erklärlich, die aus einer solchen Quelle hervorspriessen.

Aus Rudolf Steiners Mitteilungen wissen wir von der Existenz des sogenannten „Sonnendämonismus“. Die Sonne unseres Planetensystems hat zwei Aspekte, zwei Seiten: eine hohe, lichte, christliche – der Christus ist auf die Erde von der Sonne herabgestiegen – und eine dunkle, dem Christus feindliche. Wir berühren hier eines der Geheimnisse des Miteinanderexistierens des Guten und des Bösen. Kirchliche Glaubensbekenntnisse stellen sich schon seit den Zeiten Julian Apostatas ablehnend zu der Erkenntnis des Geheimnisses der Christus-Sonne, wodurch sie – ob sie es wollen oder nicht – eine wesentliche Hilfe leisten dem Sonnendämon, dem zurückgebliebenen Geist der Persönlichkeit, dem Asura, der eigentlich zu der Hierarchie der Geister der Form, der Elohim, der Schöpfer des Erdäons mit seinen Planeten, gehören sollte. Aber er ist zurückgeblieben und verneint deswegen die ganze vergangene Evolution der Welt und des Menschen – in der Hoffnung im Erdäon seinen eigenen Evolutionszyklus

zu beginnen, der gerade „metaphysisch materiell“ sein soll.

Das alles sind ziemlich komplizierte, aber ungeheuer aktuelle Dinge, von deren Erkenntnis und Verständnis das Menschendasein abhängig ist.

Und man soll nicht glauben, daß die Götter den Menschen im Stich gelassen, ihn der Herrschaft böser Mächte überlassen haben: schon mehr als hundert Jahre strebt die Anthroposophie, der Menschheit die ihr in unserer Zeit so nötigen geistigen Wahrheiten nahezubringen.

Gerade der Macht des Sonnendämons verfallen Menschen von dem Schlag unseres Schriftstellers, der von dessen Inspirationen genährt wird und zu ihrem Sprachrohr geworden ist. In einem solchen Zustand ist natürlich jeder Mensch in einem gewissen Sinne psychopathologisch. Und von grossem Schaden für die Welt ist es, wenn selbst ein einzelner Mensch (und besonders in Russland, im Christus-Volk, wie es Rudolf Steiner nennt) völlig der Macht des Asuras verfallen würde.

Der Sonnendämon ist also ein dunkler planetarischer Geist, er ist der Hauptgegner des Christus, der Christus-Sonne. Und wenn Prochanow über Christus spricht, so tönt das als eine besonders starke, substantielle Gotteslästerung. Nicht umsonst entstehen auch alle gotteslästernden Ikonen, der Art wie wir sie oben gezeigt haben, in den Kreisen, denen auch Prochanow angehört.

Die Chuch'e-Ideologie, die in den Mittelpunkt menschlicher Gesellschaften charismatische Führer stellt, der Sonne gleich – der schwarzen Sonne selbstverständlich –, ist die Ideologie des Sonnendämons, deren Ziel es ist, die Menschheit als Instrument im Kampf gegen die gottgewollte Evolution zu gebrauchen. Zu diesem Zweck sollen die menschlichen Monaden all ihr Sinnen und Trachten, alle ihre Kräfte und Begabungen dem irdischen Statthalter des schwarzen Gottes opfern, um, zum letzten Male aufblitzend, zu erlöschen, ihre eigene Individualität, ihr ewiges Wesen zu verlieren. Gerade dies propagiert Prochanow in seinem Brief an Kim Jong-un. Wir wissen nicht, inwieweit er dies bewusst tut, aber er tut es sehr genau.

Zur Chuch'e-Ideologie bekennt sich O'Brian von George Orwell. Sie war die Ideologie des Nationalsozialismus und des Bolschewismus. Im Laufe des Umbaus der Welt in den letzten 25 Jahren wurde der – wenn man sich in Prochanows Sprache ausdrücken würde –, „leuchtende Kristall“ dieser Ideologie (der selbstverständlich mit dem Dunkel der schwarzen Löcher und Sonnenflecken „leuchtet“) durch den okkulten Bolschewismus der UdSSR und Chinas im Staatssystem Nordkoreas aufbewahrt. Und jetzt hat dieser „Kristall“ die Absicht geäußert, zu wachsen und sich zu vermehren, zur „DNA“ postmarxistischer, postbolschewistischer Gemein-

schaften zu werden, und vielleicht nicht nur in Russland, sondern möglicherweise auch in ganz Europa, wovon uns ja auch das Umschlagsbild des „Economist“ vom Januar 2017 Kunde gibt: dort auf der ersten Tarot-Karte sehen wir über den Massen die Symbole des okkulten Bolschewismus wieder schweben.

Nun ja, wenn Russland und Europa nicht die soziale Dreigliederung annehmen und verwirklichen wollen, dann wird zu ihnen Chuch'e kommen.



## 15. „Das Tier aus dem Abgrund“

Nun bleibt uns noch die Aufgabe, *die Konstellation unserer Zeit in der Welt der übersinnlichen Kräfte* zu betrachten und zu verstehen, weswegen alles, was sich gegenwärtig abspielt, dermassen tragisch ist. In diesem Zusammenhang führen wir eine ausserordentlich eindruckliche Mitteilung Rudolf Steiners an. In einem seiner Vorträge sagt er:

„Das Weltenall besteht seiner inneren Substanz und Wesenheit nach, insofern es das All des Menschen ist, aus lauterer Liebe, es ist nichts anderes als lautere Liebe. ... Aber diese Liebe ist eben ein Innerliches, sie kann innerlich von Seelen erlebt werden. Sie würde niemals zur äusseren Erscheinung kommen, wenn sie sich nicht zunächst ihren Körper bildete aus dem Elemente, dem ätherischen Elemente des Lichtes...

Das Weltall, insofern der Mensch darin wurzelt, ist durch das Licht äusserlich zur Erscheinung gelangende innerlich wesentliche Liebe. Wesentlich, weil wir es hier zu tun haben mit all den Wesenheiten der höheren Hierarchien, die von dieser Liebe getragen werden und die diese Liebe innerlich erleben... Der äussere Schein der Wesen ist Liebe, und der äussere Schein von Liebe ist Licht“.

Stellen wir uns vor kristallklares Wasser, das von einem schmutzigen Schwamm aufgesogen wird. Wenn man ihn danach auspresst, kommt schmutziges, trübes Wasser heraus. „Die göttliche, im Lichte erscheinende Liebe, aufgesogen im Zeitalter der Bewusstseinsseelenentwicklung von all den Ingredienzien des Bösen, die in der Zeit der Bewusstseinsseelenentwicklung latent oder offenbar in der Menschheit wüten, wird der göttliche Zorn.

Das ist das Geheimnis des nächsten Zeitalters, daß durch dasjenige, was in der Menschheit geschieht, die göttliche Liebe erscheinen wird in der Form des göttlichen Zornes – des göttlichen Zornes, der schützen wird vor allen materiellen Gestaltungen, die entstehen infolge des materialistischen Bewusstseinsseelenzeitalters, der schützen wird dadurch, daß er diese Gestaltungen untergehen lässt, vor dem weiteren schädigenden Wirken“ (GA 346, S. 215–219, 19.9.1924)

Unter den sieben Erzengeln, welche die Entwicklung der Kulturzonen

steuern, gilt Oriphiel als Erzengel des „göttlichen Zorns“. Und nun bereitet er vorübergehend, nicht in seiner Epoche, für den Erzengel Michael die Voraussetzungen vor, unter denen Michael, trotz aller Hindernisse des Materialismus, seine Mission in seiner heutigen Epoche erfüllen kann.

Die Schuld der Menschheit gegenüber der Entwicklung hat schon lange angefangen, sich anzuhäufen, und zwar auf folgende Weise:

„Christus hat ja auch Seine Jünger in esoterische Schulung genommen nach Seiner Auferstehung, Er gab ihnen manche bedeutsame Lehren. Das alles pflanzte sich zunächst in den ersten Jahrzehnten fort, nachdem das Mysterium von Golgatha vollendet war. Das hätte einmal ein Ende nehmen müssen... es gab in den als gnostisch verschrienen Schriften und sonstigen älteren Ausführungen der alten Kirchenlehrer, die noch Schüler der Apostel waren oder Schüler der Apostelschüler, gewaltige esoterische Lehren über das Christentum, die von der Kirche dann ausgerottet worden sind, weil die Kirche dasjenige weghaben wollte, was immer mit diesen Lehren verbunden war: *das Kosmische*.“ (GA 346, S. 128–129, 13. 9. 1924) Dieses Kosmische, *Sonnenhafte an Christus* suchte bereits Julian Apostata, wofür er auch umgebracht wurde.

Jetzt, meint Rudolf Steiner, sei es schwierig zu sagen, „was aus der europäischen Zivilisation geworden wäre, wenn der so mächtige, auch äusserlich mächtige Tempelherren-Orden – man hat ihm seine Schätze ja genommen – seine Absichten hätte ausführen können. Aber in den Herzen und Seelen derjenigen, die nicht früher ruhen konnten, als bis dieser Orden 1312 untergegangen war und Jakob von Molay 1314 den Tod gefunden hatte, in den Herzen derjenigen, die die Widersacher des kosmischen, des in den Kosmos hinausschauenden Christus waren, lebte Sorat wieder auf, und nicht zum geringsten Teile so, daß er sich der damaligen Gesinnung der römischen Kirche bediente, um gerade die Templer zu töten“. Sorat erschien als Vision im inneren Schauen der gefolterten Templer, weswegen sie sich selbst und ihren Orden furchtbar verleumdete. Ein schreckliches dämonisches Schauspiel entfaltete sich vor ihren Seelen. (GA 346, S. 119–120, 12. 9. 1924) Und eine ähnliche Vorstellung wird grandios auf der „Bühne“ der heutigen Zeit aufgeführt.

Was ist das für ein Geist, dieser Sorat? Als wir im ersten Teil davon sprachen, daß sich Ahriman in einem Rhythmus von jeweils 666 Jahren sich zu seiner Inkarnation hinbewegt, muss man dabei im Auge behalten, daß dies der Rhythmus einer anderen, noch mächtigeren kosmischen Wesenheit ist, die keine irdische Verkörperung nötig hat – und diese Wesenheit ist Sorat.

In der Bibel heisst Sorat Satan. „Satan hat den Rang von Urkräften, von Archai, und er ist derjenige, welcher im Verlaufe der Weltenevolu-

tion diese Intellektualität ergriffen hat, lange bevor sie in der Art, wie es geschildert wurde, an den Menschen herantritt. Er ist gegenwärtig sozusagen der umfassendste Besitzer der Intellektualität, und er strebt danach, die menschliche Intellektualität so stark an die seinige zu binden, daß der Mensch auf diesem Wege herausfallen kann aus seiner Evolution. Also das Mysterium von Golgatha unwirksam zu machen danach strebt diese ahrimanische Macht“.

Bislang kann sie nur auf den Menschen Wirkung ausüben, aber es wird die Zeit kommen, wann ihrer Versuchung sogar Erzengel unterliegen werden.

Nur durch Intellekt gewinnt Satan Zugang zum Menschen, „denn der Intellekt sitzt so im Menschen, daß er im Menschen das Allerselbständigste vorstellt; alles übrige [Gefühle, Empfindungen, Begehungen] hängt an gewissen göttlichen Mächten“. Deswegen obliegt es dem Menschen, sich freiwillig mit den Zielen der Apokalypse zu identifizieren, denn da wird erscheinen diejenige Macht, „die das Alpha und Omega der durchgehenden Schöpferkräfte, das Schöpferwesen der Evolution darstellt“.

Mit einer besonderen Kraft wirkte Satan im Osten Europas, wo man im bolschewistischen Experiment mit allen Mitteln danach trachtete, die Menschen so in Gruppen zu verbinden, daß Gruppenseelenhaftigkeit notwendig entstand. „Wenn dann die Intelligentesten so hinübergenommen werden in das niedere Gebiet des Ahrimanischen, dann können die Gruppen, die da gebildet werden, als Gruppen [die gegenwärtigen Parteien und Sekten] nur ahrimanischen Mächten zugeteilt werden; und dann wäre das der Weg für die satanischen Mächte, um die Menschheit aus der Erdenevolution herauszureissen und in eine andere planetarische Evolution hineinzubringen.

Die Gruppenseelenhaftigkeit kann eben nur dann gelingen, wenn das intellektuelle Element in einer gewissen Weise vollständig emanzipiert wird. Dazu werden im Osten heute die allerraffiniertesten Ansätze gemacht... es kommt aber durchaus in Mittel- und Westeuropa auch vor“, z.B. in der experimentellen Psychologie von William James und anderen, die eine statistische Betrachtung in die Psychologie einführen, usw. (GA 346, S. 257–260, 22. 09. 1924), und jetzt auch in dem, was auf uns von Tag zu Tag wartet und was bereits im Laufe der letzten Jahrzehnte aktiv vorbereitet wurde, denn „überall, wo Ausschweifung ist, dort ist die Materie gegeben, in der mächtige asurische Kräfte raffinierte Intellektualität ausströmen in die Welt... Der schwarze Magier bezieht gerade aus dem Sumpf der Sinnlichkeit seine stärksten dienenden Kräfte. **Die sexuellen Riten sind dazu da, um in diese Kreise hineinzubannen**“. (GA 93a, S. 149, 17.10.1905;

Hervorhebungen des Autors)

Somit erhalten wir eine äusserst tiefgründige Erklärung dessen, was heute geschieht und warum es geschieht.

In der letzten Epoche Orphiels stieg Christus am Karsamstag „in die Hölle“ und bannte Satans Macht; er versetzte sie für eine gewisse Zeit in eine Art latenten Zustand, um den Menschen Zeit zu verschaffen, sich mit dem Christus-Impuls zu vereinen. Doch in der Apokalypse heisst es, daß das „Tier“ irgendwann aus seinem Gefängnis befreit werden wird: „Man müsste im Sinne des Apokalyptikers sagen: Ehe denn der ätherische Christus von dem Menschen in der richtigen Weise erfasst werden kann, muss die Menschheit erst fertig werden mit der Begegnung des Tieres, das 1933 aufsteigt“. (GA 346, S. 239–240, 20.9.1924)

Interessanterweise sagten einige nicht besonders helle Anthroposophen, nachdem sie dies gelesen hatten, selbstzufrieden: Ah! Jetzt ist alles klar: Hitler ist ein Asura! Ihnen war offenbar unverständlich, daß der gefallene Geist der Persönlichkeit, der Archai, nur *im allgemeinemenschlichen Sinne* wirkt und überall auf dieselbe Weise: Zu seinen Methoden gehören auch der Fussball, die Diskothek, die Rockkonzerte und die sexuelle Revolution, „sexuelle Rituale“; er ist in allen bolschewistischen und grossen sozialpsychologischen Experimenten anwesend. Das Jahr 1933 war dadurch bemerkenswert, daß damals der Aufbau des umgekehrten Pentagramms als Ausdruck der Sozialisierung der Tätigkeiten des Asura, Satans, *vollendet* war.

Dies spielte sich ab in unserer Zeit auf sozialpolitischer Ebene, doch klingt es an das an, was am Anfang der christlichen Ära war. Der Verfasser der Apokalypse sah „hinter die Kulissen desjenigen, was geschah, indem das Christentum aus Rom nach dem Osten [nach Byzanz] flüchtete, und er sah das Christentum andere Formen des Erkennens annehmen [materialistische]. Er sah hereinbrechen in dieses nach zwei Seiten hin [Osten-Westen] vom Schein bedrohte Christentum der mächtige Gegenimpuls des Arabismus. Und indem er hinter die Kulissen der äusseren arabischen und mohammedanischen Taten sah, war ihm klar: da arbeitet gegen den Sonnengenius, gegen die Sonnenintelligenz, der Sonnendämon [Sorat]... „*Dem Sonnendämon ergebene Menschen*“ *ihrer Seelenart nach*, so würde der Apokalyptiker, wenn er darum gefragt worden wäre, *die Vertreter des Arabismus in Europa* genannt haben. Und ihm war es klar, daß aus diesem Arabismus alles aufsteigt, was den Menschen an die Tierheit heranbringt, in den Anschauungen, aber nach und nach ja auch in den Willensimpulsen...

*Was würde denn geschehen, wenn der Arabismus, die Lehre des Son-*



*nendämons, vollständig siegen würde? – Dann würde die Menschheit herausgeworfen aus dem Erleben solcher Zustände, wie sie von den Menschen erlebt werden müssen, wenn das Wirken des Karma aus früheren Inkarnationen oder Transsubstantiation erfasst werden soll. Letzten Endes war das, was aus dem Arabismus herausfloss, gegen das Verständnis der Transsubstantiation gerichtet. Gewiss, die äusseren Tatsachen schauen nicht so aus“, aber der Sonnendämon, der „nur das alte Vater-Prinzip, die natürlichen Zusammenhänge gelten lässt“, hatte gerade diese Absicht. (GA 346, S. 117, 12.9.1924; Herv. d. Autors)*

„Zum Ende dieses [20.] Jahrhunderts“, fährt Rudolf Steiner in demselben Vortrag fort, „kommen wir zu dem Zeitpunkt, wo Sorat wiederum aus den Fluten der Evolution am stärksten sein Haupt erheben wird, wo er sein wird der Widersacher jenes Anblickes des Christus, den die dazu vorbereiteten Menschen schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben werden durch die Sichtbarwerdung des ätherischen Christus. Es wird nur noch zwei Drittel des Jahrhunderts dauern, bis Sorat in mächtiger Weise sein Haupt erheben wird“. Im Jahre 666 „war Sorat noch hineingeheimnisst in den Evolutionsgang der Ereignisse; man sah ihn nicht in äusserlicher Gestalt, er lebte in den Taten des Arabismus drinnen... Als die zweiten 666 Jahre abgelaufen waren, zeigte er sich schon in dem Denken und Fühlen der gefolterten Templer. Und noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts wird er sich zeigen, indem er in zahlreichen Menschen auftreten wird als diejenige Wesenheit, von der sie besessen sind. Man wird Menschen heraufkommen sehen, von denen man nicht wird glauben können, daß sie wirkliche Menschen seien“. (Ebenda, S. 122.)

Sorat wirkt auch als fürchterliche unternatürliche Kraft. Er versucht nicht nur den Menschen, sondern auch die gesamte Erde von ihrem Weg abzubringen. Er ist nicht nur eine böse, sondern auch eine hohe, wenn auch auf Abwege geratene Macht: Für Michael „ist eigentlich Satan nicht eine zu verachtende Macht, sondern eine ungeheuer zu fürchtende Macht, weil Michael diese Macht, die in die Hierarchie der Archai hineingehört, höher stehend erscheint als er selbst. Nur schlägt Michael eben die Richtung ein, die im Sinne der Erdenentwicklung ist.

Michael hat vor langer Zeit schon beschlossen, in denjenigen Planetenkreisen zu wirken, die durch das Sonnendasein vorgezeichnet sind. Satan ist eine Macht, die fortdauernd in unserem Kosmos lauert. Es hat etwas Unheimliches, dieses Lauern des Satans. Man kann dies wahrnehmen, meine lieben Freunde, in den Augenblicken, wo man einen Kometen durch unseren Kosmos schiessen sieht, der eine andere Bahn hat als die Planeten“.

„Die Vorstellung, daß diese Kometen lange Ellipsen beschreiben, ist ja ein Unsinn... Und da lauert Satan, um jeden Kometen, der da kommt, abzufangen und ihn in seiner Schwungrichtung zu benutzen, damit er die Planeten aus ihrer Bahn herausbringen kann und damit auch die Erde. ... Dadurch würde aber dieses System der Wandelsterne, in deren Bahnen die Menschen sich bewegen sollen, jenen göttlich-geistigen Mächten weggenommen und in ganz andere Weltenevolutions-Richtungen hineingebracht werden. Diese Absicht wird von Michael als eine ganz furchtbare Verirrung angesehen, von der sich aber Michael sagen muss: Ich könnte die Absicht nicht einmal haben, weil sie für ein Wesen, das in der Hierarchie der Archangeloi steht, von vornherein eine aussichtslose Aufgabe wäre. – Nur bei Wesen, die in der Hierarchie der Archai stehen, können die Kräfte ausreichen, um so etwas zu vollführen. Michael, der innerhalb der Planetenbahnen aus der Sonne wirkt und der das geworden ist, was man im Okkultismus den Erzengel der Umlaufzeiten oder einen Planetengeist nennt, er hat längst beschlossen, in seinem Wirken bei diesen Umlaufzeiten zu bleiben. Es ist eine Engel-Entscheidung, bei diesen Umlaufzeiten zu bleiben“ (Ebenda, S. 162–163, 15.9.1924)

Deshalb ist es die heilige Pflicht jedes Menschen, im Geiste der Absichten des Erzengels Michael zu leben und zu handeln. Und was das Herausbringen von Planeten aus ihrer Umlaufbahn betrifft, so haben auch materialistische Gelehrte bereits darauf hingewiesen, daß im Kosmos, der die Erde umgibt, etwas nicht ganz stimmt.

Schliesslich gilt es auch unbedingt zu beachten, daß, wie sich die Dinge in der übersinnlichen Welt auch gestalten mögen, vieles, vielleicht sogar das Wesentlichste, davon abhängt, was die Menschen tun. Und diese müssen – ganz gleichgültig, was die Leute Sorats schreien mögen – wissen: *„Das ist das Charakteristische, was vorzugsweise durch das Mysterium von Golgatha angefacht worden ist: daß die spirituellen Impulse hinuntergeführt worden sind bis ins unmittelbar Physisch-Menschliche, daß gewissermassen das Fleisch von dem Geiste ergriffen werden muss. Es ist noch nicht geschehen... Aber dieses Hinuntertragen der spirituellen Impulse war es, um dessentwillen der Christus in einem menschlichen Leibe Fleisch geworden ist. Und dieses Hinuntertragen, dieses Durchimprägnieren des Fleisches mit dem Geiste, das ist das Charakteristische der Mission, die **Mission** überhaupt der **weisen Menschheit**. Die Menschen haben ihre weisse Hautfarbe aus dem Grunde, weil der Geist in der Haut dann wirkt, wenn er auf den physischen Plan heruntersteigen will. Daß dasjenige, was äusserer physischer Leib ist, Gehäuse wird für den Geist, das ist die Aufgabe unserer 5. Kulturepoche, die vorbereitet worden ist durch die*

*anderen vier Kulturepochen [d.h. dies ist im Verlauf von fast 10.000 Jahren vorbereitet worden! G.B.]. Und unsere Aufgabe muss es sein, mit denjenigen Kulturimpulsen uns bekanntzumachen, welche die Tendenz zeigen, den Geist einzuführen ins Fleisch, den Geist einzuführen in die Alltäglichkeit.*

*Wenn wir dies ganz erkennen, dann werden wir uns auch klar sein darüber, daß da, wo der Geist noch als Geist wirken soll, wo er in gewisser Weise zurückbleiben soll in seiner Entwicklung – weil er in unserer Zeit die Aufgabe hat, ins Fleisch herunterzusteigen –, daß da, wo er zurückbleibt, wo er einen dämonischen [d.h. elementaren; G.B.] Charakter annimmt, das Fleisch nicht vollständig durchdringt, daß da weisse Hautfärbung nicht auftritt, weil atavistische Kräfte da sind die den Geist nicht vollständig mit dem Fleisch in Einklang kommen lassen...*

*Die weisse Menschheit ist noch auf dem Weg, immer tiefer und tiefer den Geist in das eigene Wesen aufzunehmen. Die gelbe Menschheit ist auf dem Wege, zu konservieren jene Zeitalter, in denen der Geist ferne gehalten wird vom Leibe, in denen der Geist gesucht wird ausserhalb der menschlich-physischen Organisation, bloss dort. Das aber muss dazu führen, daß der Übergang von der 5. Kulturepoche in die 6. Kulturepoche sich nicht anders abspielen kann denn als ein heftiger Kampf der weissen Menschheit mit der farbigen Menschheit auf den mannigfaltigsten Gebieten“. Und das, was diesem Kampf vorausgeht, wird die Weltgeschichte bis zu den grossen Schlachten zwischen diesen Teilen der Menschheit beschäftigen. Wir stehen hier vor etwas Kolossalem, was sich in der Zukunft notwendigerweise abspielen wird.*

Was in der 6. und der 7. Kulturepoche kommen wird, wird die Werke der 5. Epoche in sich aufnehmen und von diesen Werken leben müssen. „Die 5. Kulturepoche hat die Aufgabe, das äussere idealistische Leben zum spirituellen Leben zu vertiefen“. Doch „im Osten wird man nicht die Kräfte haben, ein eigenes Geistesleben produktiv hervorzubringen, sondern nur dasjenige, was hervorgebracht ist, in sich aufnehmen...“

Versuche man einmal, sich ganz objektiv, ohne Voreingenommenheit, den Unterschied zwischen diesen beiden Menschheitsströmungen klarzumachen. Man versuche sich einmal klarzumachen, wie seit dem Eintritt desjenigen Teiles der Menschheit, den man germanische Völker nennt, gerungen worden ist um ein Durchdringen des äusseren Physischen mit dem Geistigen, und wie die Tiefen des Christentums angenommen worden sind“.

„Was ist denn die Geschichte Mitteleuropas als ein fortwährendes Ringen um das Aufgehen des göttlichen Funkens in der persönlichen Seele, um das Aufgehen des Geistigen im Physischen? Man kann von allem an-

deren absehen, aber die Wahrheit muss man durchschauen, erkennen das Charakteristische dieses mitteleuropäischen Wesens“. (GA 174 b, S. 37–40, 13.2.1915)

Und noch etwas: Später wird man erfahren, „daß dieser Krieg [der Erste Weltkrieg] eine Verschwörung ist gegen deutsches Geistesleben“. (GA 174b, S. 27, 30.9.1914)

Und was in unseren Tagen in Mitteleuropa geschieht, ist nichts anderes als ein Versuch, das deutsche Geistesleben abermals, und endgültig, in den Staub zu treten.

## 16. Schlussfolgerung

Das „neue Atlantis“, von dem der britische Lordkanzler Bacon – ein Gelehrter und eine Säule des Materialismus – schrieb, ist also an seinem Ende angelangt. Auf den Wassern der neuen weltweiten Sintflut schwimmt die neu erschienene „Arche Noah“. Sie wird auf einem lebenden Meer von Leiden und Tränen, Blut und Feuer schwimmen müssen. Sie hält Kurs auf eine neblige, völlig unbestimmte Zukunft. Was bewegt ihre Passagiere innerlich? (Erinnern wir uns an die quälende Frage Winston Smiths: „Ich kann das ‚wie‘ verstehen, aber das ‚warum‘ kann ich nicht verstehen“.)

Als Kristjan Rakowski, ein enger Kampfgenosse Lenins und Trotzki's sowie Freimaurer des 33. Grades, seinerzeit von einem „roten Inquisitor“ verhört wurde, gestand er, da er sah, daß es mit der einem Bruder seines Ranges versprochenen persönlichen Sicherheit nicht weit her war, dem Ermittlungsbeamten folgendes: „Ich werde Ihnen erzählen, was das für ein grosses Geheimnis ist, das man einem Freimaurer auf einer der höchsten Stufen zu enthüllen verspricht, ihm jedoch weder auf der 25. noch auf der 33. noch auf irgendeiner anderen, noch so hohen Stufe eines jeden beliebigen Ritus offenbart... Jede freimaurerische Organisation ist bestrebt, den Triumph der kommunistischen Revolution zu erreichen... Und da die kommunistische Revolution die Liquidierung der gesamten Bourgeoisie als Klasse anstrebt, die physische Vernichtung aller bourgeoisen politischen Regierungen, ist das eigentliche Geheimnis der Freimaurerei der Selbstmord der Freimaurerei als Organisation sowie der physische Selbstmord jedes einigermaßen bedeutenden Freimaurers [genau dies geschah in den Jahren 1935-1939, und verboten worden war die Freimaurerei schon von Lenin]... Wenn es Ihnen irgendeinmal beschieden sein sollte, bei irgendeiner Revolution dabei zu sein, dann versäumen Sie die Gelegenheit nicht, die Gebärden der Verwunderung und den Ausdruck der Dummheit auf dem Gesicht irgendeines Freimaurers in dem Augenblick zu beobachten, in dem er sich gewahr wird, daß er durch die Hand der Revolutionäre sterben muss...“ (Josef Landowsky. Rakowskij-Protokoll. Dürer-Verlag. Buenos Aires, 1987. S. 41)

Eine gute Illustration für die Worte Rakowski's ist die folgende Fotogra-

fie. Wer ist es, dem Erdogan – nunmehr nicht mit einer, sondern gleich mit beiden Händen – Signale aussendet nach dem letzten schrecklichen Terrorakt? Voll Sorge stellt er die Frage: Was tut ihr mit mir? – Ich bin doch „eingetreten“, und ihr habt mich „aufgenommen“, was also ist los? Es ist



aber so, daß die USA, ebenso wie Großbritannien, „keine Freunde, sondern nur Mitläufer“ haben. Man denke nur an das Schicksal von Hussein und Ghaddafi. Allmählich beginnt man, sie zu rehabilitieren, allerdings – wie vormals in der Sowjetunion – *posthum*.

Die Welt tritt ein in eine Epoche gewaltiger Umbrüche. Man fühlt sich unwillkürlich an den Titel des Hemingway'schen Romans „Haben und Nichthaben“ erinnert. Selbst Lord Rothschild (der, beiläufig sei dies angemerkt, nicht mehr Baron ist, sondern Lord; mit „Lord“ aber bezeichnet man im Englischen auch den Herrgott) hat bereits Anzeichen einer gewissen Unruhe an den Tag gelegt: Könnten die Ereignisse nicht eventuell eine Wendung nehmen, die selbst ihn um sein Vermögen bringen würden? Er schickte einen Brief an seine Klienten, in dem er sie aufforderte, zuvorderst für den Erhalt des Kapitals zu sorgen, nicht aber für dessen Wachstum.

Über der Welt, unhörbar für das physischen Ohr, ertönt mächtig das Wagnersche Thema der „Lord-Dämmerung“. In die irdische Welt der Menschen dringt der *Gott der Lüge* höchstselbst. Dabei aber tritt, um es philosophisch auszudrücken, *implizit* auch der große Augenblick der Wahrheit in die Welt. Eine vollständige Niederlage erlebt die Dialektik von der Entwicklung, die die Linken, die Grün-Liberalen, von Marx übernommen haben; dieser hatte damit die Dialektik Hegels ersetzt.



Kampf und Einheit der Gegensätze

Und was soll man noch von den „Vätern der Dunkelheit“ denken? Womit lassen sie sich inspirieren? Dieser Art ist das „warum?“ eines Teils

der Passagiere auf der „Neo-Arche Noah“. Doch was verleiht den „Vätern der Dunkelheit“ ihre Inspiration? – Das Purgatorium, der Scheiterhaufen der alles reinigenden Flamme. Diesmal soll sie so gross sein wie noch nie zuvor. Die einst von der „roten Inquisition“ Ausgerotteten haben heute die ganze Welt unter ihre Herrschaft gebracht, wo der Sittenzerfall hat apokalyptische Ausmasse angenommen. Die Menschen haben Gut und Böse miteinander vertauscht, sie haben die Sünde zum Massstab der neuen Moral gemacht usw. Die Untergrenze für den sittlichen Niedergang ist aufgehoben. Deshalb wird es keine „Obergrenze“ von der „Rettung der Seelen vor der Hölle“ geben. Die Menschheit braucht einen solchen Denkkzettel, daß sie ihn noch in hundert oder in zweihundert Jahren nicht vergessen hat. So ungefähr denken die „Väter der Dunkelheit“.

Manchem oder sogar sehr vielen würde das vielleicht nicht gut gefallen. Dann kann ihnen die Alternative, des „Irdischen Paradies“ von Merschowskij, angeboten werden.

Natürlich hat der russische Dichter Fjodor Tjutschew recht, wenn er sagt:

„Selig ist, wer diese Welt  
in ihren schicksalhaften Minuten besuchte“.

Recht hat er jedoch nur im höheren, spirituellen Sinn. In ganz anderem Sinne hat sich Wladimir Solowjew geäußert, dessen Worte für uns alle gelten, für „jene kleinen“, die im „irdischen Jammertal“ leben:

„In Furcht und Scheu wird sich demütig beugen,  
Wer wagt, das Gebot der Liebe zu vergessen“.

Die Treue zu dem „Testament der Liebe“ bedeutet praktisch die Fähigkeit des Menschen in den schwierigsten Bedingungen unserer Zeit diese Zeit zu verstehen und, wenn auch nur in der individuellen Erfahrung, die Synthese zu verwirklichen des gigantischen, weltlichen, seinem Wesen nach dialektischen, sozial-politischen Gegensatzes.

Dieser Gegensatz, bliebe er sich selber überlassen, wäre im Stande die Menschheit zu verderben. Jede seiner Seiten strebt danach alle „Zellen“ des sozialen Organismus zu durchdringen, sie sozusagen mit seiner eigenen „DNA“ zu impfen. Bei den Linken ist das die „DNA“ der Befreiung der Persönlichkeit, schlussendlich auch von sich selbst, ihre Selbsterstärkung. Bei den Rechten ist es die „DNA“, wie wir schon gesehen haben, des Gruppenbewusstseins.

In der Zeit, wo in der Welt der Machtwechsel zwischen Linken und Rechten geschieht, beginnt der Kampf um die Veränderung jeder Zelle des sozialen Organismus zu entbrennen, aber das bedeutet sogar die Notwendigkeit das existierende Volk mit einem anderen auszuwechseln, aus dem

existierenden Volk etwas ganz anderes zu machen. Jeder Mensch muss dafür – wir setzen unsere Allegorie fort – mit der neuen „DNA“ geimpft werden. Und diejenigen, die unfähig sind dies zu ertragen, sollen ausgerottet werden. So war es in Russland nach dem bolschewistischen Umsturz. Stalin als Konterrevolutionär hat versucht die leninistisch-trozkistische „DNA“ mit einer anderen auszutauschen, darum wurde es wieder notwendig die Bevölkerung „zu erneuern“. Prochanow zeigt in dem oben betrachteten Artikel, dass er dieses Prinzip der diabolischen Dialektik gut versteht: um Russland nach rechts zu drehen, muss die „DNA“ Chuch'e der Kern der Ideologie werden.

Vor solchen Problemen stehen die Mächte, die mit Trump zur Macht gekommen sind. Nur dieses Mal versucht man diese tiefgreifende Operation ohne Krieg und Ausrottungen zu verwirklichen. Aber die Absicht dabei ist dieselbe: jeder „Zelle“ die neue „DNA“ einzupflanzen, d.h. die Träger der früheren „DNA“ in der Zelle zu ersetzen. Diktatur und Terror sind in solchen Fällen besonders effektiv. Auf diese Weise verschärft sich das Problem heute auch in Russland.

Solcher Art ist die Natur der Krise unserer Epoche. Nur die soziale Dreigliederung ist fähig diese Krise ohne Zerstörungen zu lösen. Und dafür sind Menschen notwendig, die nicht infiziert sind von einer der beiden Arten „DNA“, notwendig sind Träger des anthroposophischen Wissens.

\* \* \*

Dies sind die Perspektiven, und zwar die baldigen, für das Hinabsteigen der Menschheit zum negativen Gegenbild des Mysteriums von Golgatha, das dem Menschen jeden Weg zur Auferstehung – sei es die des Leibes, der Seele oder des Geistes – verwehrt.

Eingeschlossen in das antigöttliche Dreieck von luziferischen, ahrimanischen und asurischen Kräften, wird die Menschenseele zu diesem Gegen-Golgatha hinabgeführt und kopfunter an das Kreuz des Weltenverfalls geschlagen. (Die ersten, die auf die Idee kamen, der Menschheit ein äußeres Symbol einer solchen Kreuzigung darzubringen, waren die schwarzen Magier des alten Rom, als sie den Apostel Paulus auf diese Weise peinigten.) Diese Art der Kreuzigung hat in ihrer geistigen Wesenheit zum Ziel, den Sündenfall des Menschen, seine Erbsünde zu verewigen. Mit allen Mitteln einer pervertierten kulturellen, sozialen, religiösen, politischen und jeder erdenklichen weiteren Einflussnahme die im Evolutionsprozess befindlichen Menschen diesem zu unterwerfen – dies ist das primäre Ziel der globalen Verschwörung der zurückgebliebenen hierarchischen Geister



–Wesen, die sich gegen die von Gott gewollte Evolution der Welt und des Menschen auflehnen. Die Projektion dieser Verschwörung auf die irdische Welt der Menschen fand ihre Sozialisation in Gestalt eines Blocks von fünf okkult-politischen Zentren der irdischen Weltmacht, der in seinem metaphysischen Wesen die Form eines umgekehrten Pentagramms angenommen hat und der heute, am Vorabend der irdischen Inkarnation der ahri-manischen Monade, eine ungeheure Macht in seinen Händen konzentriert.

Groß sind aber auch die lichten Kräfte des Widerstandes. Dem Menschen zur Hilfe kommt in dieser unheilvollen Situation Christus in seiner Wiederkunft, der sich offenbart in der Welt der Äther-, der Lebenskräfte. Dem Menschen zuliebe strebte er nach dem Mysterium von Golgatha nicht auf zum Väterlichen Weltengrund, sondern verblieb in Erdnähe, indem er in jener geistigen Sphäre fortlebt, in der die Hierarchie der Engel ihre Heimstatt hat. Er verblieb, so kann man sagen, „im Range eines Engels“, um sich in dieser minimalen Höhe dem menschlichen Geist zu offenbaren, der – nunmehr schon kraft der natürlichen Entwicklungsgesetze – auf eine Stufe gelangt ist, die ihn befähigt, die Schwelle zur übersinnlichen Welt zu überschreiten.

Das Zusammentreffen mit Christus in dessen Wiederkunft bedeutet für den Menschen, daß er den Weg eines nie mehr endenden und unumkehrbaren Emporschreitens hin zu Gott, zur Verschmelzung seines „Ich“ mit dessen Welten-Ich beschreitet. „Nicht ich, sondern Christus in mir“ (Apostel Paulus).

Doch stellen sich den Menschen auf ihrem Wege des Sich-bewusst-Werdens der Wiederkunft Christi mächtige finstere Mächte entgegen. *Und man muss sich bewusst machen, daß die ganze unaussprechliche Tragik des 20. Jahrhunderts ihren Ursprung hatte in dem Versuch, jede Möglichkeit für den Menschen „in den Staub zu treten“, Christus im Ätherleib, im Lebens-Leib, im „Leib der Auferstehung“, in der Sphäre der Ätherkräfte zu erfahren.* Jener Versuch hat sich als erschreckend erfolgreich erwiesen Kraft des „Schlaf der Vernunft“, von dem die Menschheit erfaßt wurde.

In den Vorträgen Rudolf Steiners, in denen er der Welt von dem Beginn der Wiederkunft Christi kündete, sprach er davon, daß ein Zeitalter beginne, da in den Menschen auf naturgemäss Weise die Fähigkeit erweckt würde, dasjenige, was als das Ätherische dem Physischen zugrunde liegt, zu sehen. In einem deutlichen Maße würde sie vorhanden sein in den Jahren 1930 bis 1940/45, und die Menschen würden lernen, den Christus im Ätherleib zu sehen, wie ihn der Apostel Paulus vor Damaskus sah (vgl. GA 118, S. 67, 125, 30. 1., 6. 3. 1910). Damit dies Ereignis aber nicht unbemerkt vorbeigehe, müsse man die Menschen darauf vorbereiten, es

müsse verkündet und erläutert werden; und dies ist, im eigentlichen Sinne, *das wesentliche Ziel der Anthroposophie*.

Es könne aber geschehen, so warnte Rudolf Steiner, daß die Geisteswissenschaft, die Anthroposophie in den besagten Jahren ganz verboten würde auf der Erde, daß „man alle jene, die für die Geisteswissenschaft wirken, [...] vielleicht von ihren Stellungen herausdrängen würde und verhungern ließe. Dann würde die Menschheit ganz die Möglichkeit verlieren, das, was als naturgemäße Entwicklung kommen wird, zu verstehen“. Dann aber „würde die Menschheitsentwicklung veröden und verdorren“ (ebd., S. 68).

Genau das erblicken wir heute in der Welt. Und es wird uns klar, mit welchem Ziel der Dreissigjährige Krieg der Jahre 1914 bis 1945 entfesselt wurde, der in erster Linie Deutschland und Russland in Schutt und Asche legte. Ihm ist es geschuldet, daß es in Russland bereits zu Beginn der 20er Jahre möglich wurde, Anthroposophen in den GULAG, in die Verbannung zu schicken. In Deutschland eröffnete sich diese Möglichkeit zu Beginn der 30er Jahre. Und so ist es nicht verwunderlich, daß das Konzept erdacht wurde, diese zwei Gebiete eines pervertierten Sozialismus zu vereinen, die durch die Feindseligkeit der Geistesfreiheit, überhaupt dem Geist gegenüber ergriffen wurden (dies war ja eine furchtbare Karikatur des für die Vorbereitung der nächsten, der sechsten Kulturepoche so dringend notwendigen spirituellen Bundes von Russland und Mitteleuropa). Damals wurde die Anthroposophie in ganz Europa verfolgt, und die Widersacher hatten die Absicht, diesen Zustand für immer festzuschreiben.

1924 sprach Rudolf Steiner in einem seiner Vorträge davon, führende Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Weltlebens weltweit äußerten den Gedanken, man müsse das „Heilige Römische Reich ... usw.“ wiedererrichten. Denn – so ihre Überlegung – „wir brauchen dies, um auf diesem Wege die gefährlichste, die übelste Bewegung ... die Anthroposophische Bewegung und die Bewegung für religiöse Erneuerung [die Christusgemeinschaft] mit der Wurzel herauszureißen“. Wenn dies aber nicht gelänge, so würden sie andere Mittel finden.

Was kann man darüber heute sagen? – Das Vorhaben wurde nicht verwirklicht. Doch ist es nicht abgetan. Und man kann in unseren Tagen bereits beobachten, wie es wieder erstarkt, wie der Plan, das „Heilige Römische Reich deutscher Nation“ wiederaufleben zu lassen, aktuell wird. Zugleich wird in den Kreisen der russischen Kirchenhierarchie immer unverhohlener der Ruf laut nach einem „Verbot des Okkultismus“. Etwas ähnliches sprach kürzlich der Papst im Vatikan aus.

Niemand wird abstreiten, daß in der heutigen Welt die schwarze Ma-

gie, die praktizierte schwarze Magie alle Sphären des Lebens durchdringt: Presse, Ideologie, Popkultur, soziales Leben; daß sie die schulische Erziehung infiltriert vermittels deren Sexualisierung oder des Versuchs gar, den „Satanismus“ als Unterrichtsdisziplin in die Lehrprogramme einzuführen! Doch ist es wohl kaum diese Art von „Okkultismus“, den die „Feinde des Okkultismus“ meinen. Unter dem Zeichen des Verbots des Okkultismus sind sie bestrebt, die Geisteswissenschaft, die Anthroposophie wieder verbieten zu können – die heiligste weiße christliche Magie. Magie spielt im Leben der Menschheit generell eine gewaltige Rolle. Die kirchlichen Sakramente – das Abendmahl, die heilige Kommunion u. a. – all dies ist Magie, all dies ist Okkultismus. Die Heilungen, die von Christus gewirkt worden sind, die Wunder, die er vollbrachte, waren Magie – heilige weiße Magie, Ausdruck von heilendem, erlösendem Tun der göttlichen Welt. Doch möchte man, die Unwissenheit der Massen ausnutzend, diametral Entgegengesetztes auf einen großen Haufen tun und alles zusammen mit einem Schlag verurteilen und verbieten; im Weiteren aber nur das wirklich verbieten, was ihnen nicht gefällt (die Geisteswissenschaft), während das, was Gott zuwiderläuft (beispielsweise die Exerzitien der „Väter der Dunkelheit“, deren Apotheose, das imaginatives Erleben von Luzifer ist, den man für Christus hält), nicht anrührt.

Dies sind die wahren Absichten und Ziele der rechten Kräfte in ihrem Kern. Die Linken aber, die „Brüder des Schattens“, die „Brüder der Linken“, die auf ihren Wegen, mit ihren Methoden gegen die spirituellen Impulse der Bewusstseinsseele ankämpfen, gegen das esoterische Christentum und wiederum gegen den Geist an sich (und damit auch gegen die von Gott gewollte Evolution von Welt und Mensch), sind heute beseelt vom Bestreben, „das gefährlichste, das übelste“ rassistisch-ethnische Gebilde „mit der Wurzel herauszureißen“: die weiße Rasse. Ihren erzkonservativen Rassismus verbergen sie dabei hinter lautstarken Protestrufen gegen Rassismus. Und man lässt es ihnen durchgehen.

Das sind die Monster, die der Schlaf der menschlichen Vernunft hervorgebracht hat. Doch man muss nur aufwachen, und sie werden vergehen wie ein Morgennebel.

### **Was soll man also tun?**

So fragt hartnäckig der unbeugsame Geist des Menschen, der nie an irgendeine Unvermeidlichkeit glaubt. Eine Antwort auf seine Frage wird er jedoch so lange nicht erhalten, als er sie ausschliesslich auf den Wegen sucht, die ihn zur Notwendigkeit geführt haben, sie unter den Bedingungen der gegenwärtigen Krise zu stellen. Die Antwort existiert nämlich, und sie existiert schon seit langem. Heute hat sich in der Welt ein paradoxer Zu-

stand herausgebildet. Die Menschen rennen in panischer Angst umher und fragen: Wo ist der Ausgang? Wo ist der Ausgang? Und neben ihnen stehen andere Menschen und sagen ihnen: Dort ist er! Dort ist euer Ausgang! Aber sie wollen davon gar nicht hören. Dafür hören sie gerne auf andere, die ihnen als Ausgang eine blinde Wand zeigen. Oder, schlimmer noch, die ihnen sagen: Der Ausweg besteht darin, eure verfluchte weisse Rasse zu vernichten! Ihretwegen ist euer Geist unmässig kompliziert geworden und bringt euch um den Verstand.

Doch was sagen Menschen, die wissen, wo sich der wirkliche Ausweg befindet? Schon im Jahre 1918, als in der Welt eine aussichtslose Lage zu entstehen begann, warnte Rudolf Steiner: „Lassen Sie drei Jahrzehnte noch so gelehrt werden, wie an unseren Hochschulen gelehrt wird, lassen Sie noch 30 Jahre so über soziale Angelegenheiten gedacht werden, wie heute gedacht wird, dann haben Sie nach diesen 30 Jahren ein verwüstetes Europa.“ (GA 194, S. 181, 14.12.19)

Wie wir heute wissen, wurde auch weiterhin so gelehrt und gedacht wie damals, und als Ergebnis brach noch ein Weltkrieg aus. Doch auch aus diesem zogen die Menschen nicht die richtigen Lehren. Die Menschheit versinkt noch immer tiefer im Morast des Materialismus. Der individuelle Geist beginnt zu erlöschen, in kleine Scherben des niedrigeren „Ich“ zu zerbröckeln, das die Willkür der Instinkte, die zu bezähmen es in keiner Weise imstande ist, als Erscheinungen der Freiheit auffasst. Doch gerade das Ich, das echte Ich, ist die Kraft der Verwandlung des Fundaments der menschlichen Seele. Und man kann beliebige Ideale aufstellen, man kann „in dem Glauben reden daß mit noch so eindringlichen Forderungen etwas getan werde für die Menschenezukunft – alles wird umsonst sein, wenn die Umwandlung nicht geschieht aus dem Fundament der Menschenseele heraus: aus dem Denken der Beziehung der Welt zur geistigen Welt. Wenn da nicht umgelernt wird, wenn da nicht umgedacht wird, dann kommt die moralische Sintflut über Europa!“ (Ebenda)

Nun ja, diese Sintflut hat uns bereits überschwemmt, und das Wasser steht uns bald bis zum Hals. Und wie verhält sich die Menschheit? Es ist erstaunlich, aber sie verhält sich genau wie in der Vision der Apokalypse geschildert wird: „Und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen und lästerten Gott im Himmel um ihrer Schmerzen und ihrer Schwären willen und taten nicht Busse für ihre Werke.“ (Offenbarung 16; 10-11.) Und was kann uns in dieser Situation in der Zukunft erwarten? Rudolf Steiner erteilt die Antwort auf diese Frage: „Wenn nur die äusseren materialistischen Impulse wirken in der Welt und in den Menschenköpfen und in den Menschenherzen... dann wird mit einer furchtbaren Sklavenkette wahrhaftig nicht

nur Deutschland und die Mittelländer und Russland, sondern die ganze zivilisierte Erde wird nach und nach mit furchtbaren Sklavenketten umgürtet werden und *niemals wieder froh werden*. Denn durch dasjenige, was nur von altersher heraustritt, ist die Welt an einem Ende... Neues muss kommen aus der geistigen Welt“ (GA 187, S. 162–163, 31.12.1918)

Und nun, buchstäblich in unseren Tagen, beobachten wir, wie diese Ketten geschmiedet werden, und zwar von Menschen, die ebenfalls niemals wieder froh werden. Doch wer ist imstande, ihnen das zu erklären? Ja, mit halben Massnahmen ist es da nicht getan. Es ist in der Tat notwendig, **den menschlichen Persönlichkeitstypus** zu ändern. Und deshalb braucht die Menschheit eine Revolution. Allerdings darf diese nicht politischer und erst recht nicht rassistischer, sondern muss *geistiger* Art sein. Den menschlichen Persönlichkeitstypus durch die Rassenvermischung verändern zu wollen, ist die grösste Torheit von allen, die Menschen je ersonnen haben. Rudolf Steiner weist uns einen Ausweg aus der Lage, die durch diese Torheit entstanden ist; er sagt: „Die Mission des Christus besteht darin, all dieses Naturhafte zu überwinden, gegenüber dem Leben in der Rasse die Liebe zur allgemeinen Menschheit zu pflanzen... Das einzelne Volksgemässe, der Volksegoismus soll durch den Christus, durch das allgemeine Menschentum überwunden werden. *Die Erlösung besteht ja nicht darin, daß man in einer ebenso realen Weise wie das Naturhafte selber ist, gegen das Naturhafte arbeitet, sondern daß man das Naturhafte aufnimmt und einen Ausgleich zwischen dem rein Geistigen und dem Naturhaften hervorbringt.* ... allgemeine Menschheit, Menschenliebe, ist etwas anderes, als was aus Familien, Volkstum, Rasse, Nation usw. hervorgeht. *Aber nicht das eine soll durch das andere ausgemerzt werden, sondern harmonisiert muss werden Rasse und Individuum*“ (GA 342, S. 161–162, 15. 6.1921; Hervorhebungen des Autors) – das Individuum, das sich von Rasse zu Rasse und von Volk zu Volk inkarniert, in Übereinklang mit den Gesetzen und Aufgaben der allgemeinen Evolution der Menschheit, aber auch seiner persönlichen Evolution und seinem Schicksal, seinem Karma.

Die physische Vermischung der Rassen und die Abkehr vom Christentum im Namen irgendeiner religiösen Toleranz, werden den Materialismus nur noch verstärken, und die Menschen werden endlos „ihre Zungen zerbeißen vor Schmerzen“. Nicht die Rassenvermischung, sondern die Reform der Erziehung und die Ausbildung im Geiste der Waldorf-Pädagogik werden Europa vor dem Untergang erretten, zu einem Wiederaufblühen der weissen Rasse führen und ihr die geistige Kraft verleihen, der restlichen Welt wiederaufblühen zu helfen. In der heutigen Lage ist der Mensch jedoch gerade darum schwach, weil der ahrimanische Charakter der Er-

ziehung der letzten Jahrhunderte den geistigen Mut der Menschen, den sie noch nie so nötig hatten wie jetzt, mit Stumpf und Stil vernichtet hat. Ein Erziehungssystem, das auf der anthroposophischen Geisteswissenschaft aufbaut, verändert den Persönlichkeitstypus grundlegend im Sinne des Christentums der Epoche seiner *Verwirklichung*.

Die Waldorf-Pädagogik kennt keine Grenzen und weder rassische noch irgendwelche anderen Unterschiede zwischen den Menschen. Letztere sind ihr nur vom Standpunkt der persönlichen menschlichen Besonderheiten der harmonischen Entwicklung des Individuums wichtig.

Und man möchte fest daran glauben, daß diese Pädagogik früher oder später auf der ganzen Welt übernommen werden wird – im Westen wie im Osten, im Süden wie im Norden.

Und irgendwann werden auch die Rassen selbst überwunden werden. Denn sie sind einst entstanden und werden mit Sicherheit vergehen. Doch wird dies nicht eher geschehen, als „wenn der Begriff der Brüderlichkeit praktisch auf der Erde verwirklicht sein wird“. Dann werden auch die Rassen überwunden werden und „auch das Karma“. (GA 109/111, S. 263, 12.6.1909) Die Menschheit wird dann zu einer geistigeren Form des Seins aufsteigen. Und das Fundament dafür legt die von der Anthroposophie getragene Botschaft des Heiligen Geistes, die alle Menschen in einer grossen Bruderschaft vereint.



Ist der heutige Europäer imstande, all dies zu begreifen? Zumindest vom Mitteleuropäer kann man sagen, daß er die Geisteswissenschaft, die Anthroposophie, begreifen wird, „wenn er dem Besten Verständnis entgegenbringt, was seine führenden Geister gewollt und in ihren Werken verkörpert haben“. (Beiträge zur GA, №10, S.1)

Die Anthroposophie ist dem führenden Geist, dem Erzengel des deutschen Volkes, zutiefst verwandt. Auch die anderen Erzengel erwarten von ihren Völkern, daß sie die Anthroposophie annehmen werden. Und den Russen hat Rudolf Steiner direkt gesagt, daß es die Rettung für Russland gibt, und daß diese Rettung die Anthroposophie ist.

Februar 2016

## Epilog

Nach dem Durchlesen dieses unseres letzten Buches, zu dessen Entstehung unser Bestreben führte, die Ereignisse in der Ukraine im Kontext der allgemeinen geisteswissenschaftlichen Methodologie der Politologie zu erfassen, soll bei einem ernststen Leser unbedingt die Frage entstehen: wenn das Urphänomen der okkult-politischen Weltphänomenologie sich ständig metamorphosiert, so muß denn dessen zweite in dem Buch gezeigte Form in eine nächste sich verwandeln; und wie könnte dann diese dritte Form aussehen?

Ja, die Verwandlung findet tatsächlich statt, und zwar direkt vor unseren Augen. Es bildet sich eine solche Konstellation des Urphänomens, wo sich an die untere Spitze eine andere Kraft aus der Reihe der fünf, in diesem umgekippten Pentagramm zu einer sonderbaren Einheit zusammengeführten, okkult-politischen Hauptweltkräfte stellt. Und dieses Mal ist das der Zionismus.

Die Besonderheit einer solchen Konstellation besteht darin, daß dieses okkult-politische Zentrum nicht fähig ist, sich selbst äußerlich als eine Supermacht, als ein Imperium, wie die USA oder die UdSSR, geltend zu machen. Das werden für dieses die USA tun. Darum nehmen jetzt die USA als Welthegemonie einen äußerlich illusorischen Charakter an, indem sie in Wirklichkeit einfach zu einer bedienenden Kraft werden. An die Stelle des ehemaligen Amerikas tritt „als ob Amerika“ auf, weil es für eine Weile seinen eigenen Sinn verliert und seine eigene Zielsetzung beiseite legt. Eine solche Hypothese kann manchem vielleicht als ganz unmöglich erscheinen, aber es geht darum, daß man diese nicht zu trivial betrachtet. Vergessen wir nicht, daß, wie wir schon davon gesprochen haben, eine Drehung des größten, des Haupt-„Rades“ der Weltlenkung nach rechts geschieht. Das zwingt zu einem gründlichen Wechsel aller hergebrachten politologischen Vorstellungen. Diese Drehung ist in einem gewissen Sinne durch die Aufgaben der welthistorischen Entwicklung bedingt, in der die Dialektik des Gegenüberstehens von Gutem und Bösem, wie auch die „böse Dialektik“ der Einheit von den Blöcken des Welt-Bösen eine große Rolle spielt.

Noch vor einem Jahr konnte man nur darauf hoffen, daß diese Drehung keine Revolutions- und Kriegsausbrüche auslösen wird. Jetzt aber entsteht der Eindruck, daß die Machtübergabe von den linken Kräften an die rechten doch auf dem parlamentarischen Wege verlaufen kann.\*

---

\* Wer diese Wende stark bezweifelt, der könnte etwas aufmerksamer die letzten Ereignisse in Großbritannien betrachten, die sehr symptomatisch sind. Th. May

Das kann nur eines bedeuten: daß im Pentagramm der fünf okkult-politischen Kräfte irgendwelche große Kompromisse geschlossen wurden. Versuchen wir, diese wenigstens annähernd zu erraten und hier sozusagen jene entscheidende Sitzung zu rekonstruieren, in der sie zu diesen wahrlich epochalen Kompromissen gekommen sind.

Rudolf Steiner erwähnt in einem Vortrag den Roman von Hermann Bahr: „Himmelfahrt“, in dem der „Verdacht“ ausgesprochen wird, „ob nicht vielleicht im letzten innersten Kreise dieses verborgenen Weltgewebes Rabbiner und Monsignori höchst einträchtig beisammen säßen...“ (GA 173, S.78) Also stellen wir uns vor, es wäre uns gelungen, an einer solcher Sitzungen, vielleicht an der für uns wichtigsten, inkognito anwesend gewesen zu sein.

Als erster, wie es scheint, ergriff das Wort der Repräsentant des Zionismus:

– Ich hoffe, Ihr alle versteht –, sagte er, – daß der Zionismus heutzutage, Kraft Weltkarma, seinen Glanzpunkt erreichen soll? –

Es antwortete ihm der Repräsentant der „Väter der Dunkelheit“:

– Ja, wir verstehen und anerkennen das. Aber Ihr solltet auch wissen, daß, Kraft Weltkarma, das Ruder der Weltlenkung nach rechts gedreht werden soll. Seid Ihr einverstanden, das nicht zu behindern? –

– Ja, ja, wir sind einverstanden, aber nur wenn alle nötige Hilfe geleistet wird für die Beseitigung jedweder Hindernisse bei dem Bewegen des Zionismus zu seiner Apotheose. –

V.d.D. (wir werden weiter Abkürzungen gebrauchen): – Nun, darüber soll man den Repräsentanten des Panamerikanismus fragen. –

P.A.: – Tja, aber in diesem Fall werden uns zwei sehr große Aufgaben auferlegt. Die Drehung des Rades der Weltordnung können nur wir beginnen, denn wir sind die Welthegeemonie. Und nun müssen wir dabei noch,

---

hat, indem sie vorgezogene Wahlen hatte durchführen lassen, im Grunde mit eigenen Händen ihrer Partei die absolute Mehrheit im Parlament genommen, was die Durchführung des Brexit wesentlich erschweren kann. Jetzt wird es wahrscheinlich nur um den „Soft-Brexit“ gehen, was die Absicht bedeutet, sozusagen aus einem Raum herauszugehen und in den anderen nicht einzutreten, an der Schwelle stehenzubleiben und abzuwarten, was in den Räumen geschehen wird. Dies wurde wahrscheinlich aus dem Grunde nötig, da die vorige Handlungsweise, die Großbritannien in die Arme der USA führte und mit der Vorstellung begleitet wurde, daß die beiden Länder das Zusammenwirken mächtiger Geheimgesellschaften verbindet, jetzt, weiter fortgesetzt, Großbritannien in die Arme der „Väter der Dunkelheit“ bringen könnte.



nicht Vormunde, sondern Kammerdiener des Zionismus werden. Und noch mehr, wir haben uns bis jetzt in unserem Hegemonismus immer auf die „Brüder des Schattens“ gestützt, die durch und durch links sind und in der Profanen-Welt als Antipoden der „Väter der Dunkelheit“ auftreten. Was sollen wir also in einer solchen Situation tun? –

V.d.D.: – Kann der Zionismus die Aufgabe auf sich nehmen, die „Brüder des Schattens“, wenn diese beginnen, ihre Weltmacht zu verlieren, vor ungewünschten Exzessen zurückzuhalten? –

Z.: – Oh ja, wir übernehmen die Macht und können ihren Vollzug garantieren. Und der Panamerikanismus muß – da ist nichts zu machen! – seinerseits die Rolle unseres Kammerdieners auf sich nehmen, sich dabei äußerlich, selbstverständlich, wie früher als Welthegeemonie zeigend. –

Repräsentant der „Brüder des Schattens“: – Was sollen denn wir unter solchen Umständen machen? Wie können wir unser Gesicht wahren, damit unsere Profanen-Mengen sich nicht von uns abwenden? –

V.d.D.: – Wir werden so verfahren („und wir machen das schon“), daß wir jenen Irrationalismus der Politik, mit dem wir Europa überflutet haben, auch auf Amerika verbreiten. Der nächste USA-Präsident, dem die Aufgabe der „Rad-Drehung“ auferlegt wird, wird als ob ganz zufällig, kraft eines Mißverständnisses gewählt. Dann wird er immer als ob an einem Haar hängen; in Euren Händen aber werden noch lange alle Massen-Medien bleiben, und Ihr werdet die Möglichkeit haben, Eure Profanen in der ganzen Welt zum Kampf für „liberale Werte“, für „Menschenrechte“ usw. aufzurufen. Und diese werden noch lange die Illusion behalten, daß sie jeden Augenblick als die einzigen Verwalter der Welt den Sieg davontragen können. Nur allmählich werdet Ihr in den Schatten weggedrängt. –

Osteuropa-Repräsentant: – Und welche Rolle werden wir spielen? –

V.d.D.: – Eure Rolle wird sich allmählich gestalten, im Prozeß der Aufhebung durch die Administration der Rechten aller Institutionen, die überwiegend durch die Linken geschaffen sind: etwa UNO, NATO, UNESCO, Federal Reserve usw. Denkt dabei an die Euch bekannte Karte (Karte auf S. 59).

Z.: – Und es ist sehr erwünscht, daß Ihr Eure Kräfte gänzlich mit denen des Panamerikanismus koordiniert in der Sache der Unterstützung unserer Bewegung zur Apotheose. –

O.E.: – Nun, ich glaube, daß es nicht gegeben ist, in dieser Angelegenheit zwei Meinungen zu haben. –

Z.: – Ich danke Euch. –

– Also –, sagte der Repräsentant der „Väter der Dunkelheit“ zum Schluß der Sitzung, – sind wir zu einem völligen consensus gekommen, wenigstens für die Periode der Anwesenheit der „Monade“ auf der Erde. – Und er machte das Zeichen mit der Hand, das die Zahl 666 ausdrückt.

Dem Repräsentanten des Nationalsozialismus wurde in dieser Sitzung kein Wort erteilt; er ist zwar auch selbst nicht bestrebt gewesen, irgendetwas auszusprechen.

\* \* \*

Russland wird in diesem Fall im Urphänomen auf die Stelle geschoben, wo früher der Nationalsozialismus stand. Das kündigt ihm eine mögliche Entstehung einer sozialen Ordnung an, die man als eine nationalsozialistisch-orthodoxe wird bezeichnen können. Ihrem Wesen nach würde das eine Art Symbiose des nordkoreanischen Chuch'e mit Elementen des nationalistischen Pseudosozialismus und der Orthodoxie sein. Ein beeindruckendes und erschreckendes Bild einer solchen Ordnung hat Vladimir Sorokin in seinem Roman: „Der Tag des Opritschniks“ (Moskau 2015) gegeben (der Roman ist auch ins Deutsche übersetzt). (Wir rechnen uns auf keinen Fall zu den Freunden dieses Schriftstellers, aber dieser Roman ist ohne Zweifel gut gelungen.) Das Urthema von Sorokins Roman entstand zum ersten Mal im Kopf von Peter Krasnow, der dieses in seinem Roman: „Hinter den Disteln“ verkörperte. – Und das bedeutet, daß diese Fabel sozusagen in der geistigen Atmosphäre der Epoche schon seit dem bolschewistischen Umbruch 1917 schwebt.

Krasnow hat versucht, aus den Elementen des Lebens im alten Russland ein Rettungsbild des künftigen Russlands zu schaffen. Heute aber, nach alldem, was Russland im 20. und am Anfang des 21. Jahrhunderts durchlebt hat, kann so ein Bild nur den Charakter einer bösen Groteske tragen.

An die ehemalige Stelle des Zionismus im Pentagramm des Welt-Bösen stellt sich jetzt die EU, wo die „Brüder des Schattens“ zur politischen Hegemonie werden. Die „Väter der Dunkelheit“ bleiben in ihrer vorigen Position, und das Welt-Zentrum der nationalsozialistischen Kräfte verschiebt sich in die Mitte des Pentagramms, wo vor kurzem Russland stand. Das bedeutet, daß alle fünf Hauptkräfte, die dem kosmischen Bösen dienen, nationalsozialistisch gefärbt sein werden, was heute schon zutage tritt.

Russland wird auch weiter mit Europa konfrontieren und im Sinne des Zionismus von den USA geleitet werden. Der Kompromiß der „Väter der

Dunkelheit“ mit dem Zionismus wird die weitere „bedienende Rolle“ Europas bedingen.

Es treten immer mehr Phänomene im politischen Leben zutage, die zugunsten gerade dieser Konstellation sprechen. Zum Beispiel entspricht seinen neuen Zielen sogar die Familienstruktur des neuen USA-Präsidenten. Und vielleicht ist gerade ihm die Aufgabe gestellt, Amerika der bedienenden Rolle anzupassen. Wenn die Sache so bestellt ist, dann bedeuten alle massiven frechen Angriffe seitens der Welt-Presse und der Politiker gegen ihn nur ein Ablenkungsmanöver. Und weiter: wenn das Urphänomen wirklich diese Form annimmt, so erscheint nicht mehr ganz phantastisch das Projekt der Erschaffung von dem verheißenen Reich, dem „himmlischen Jerusalem“ (= schlechtweg von einer Filiale des Staates Israel), von dem „idealen Reich des Friedens und der Gerechtigkeit“ auf den Territorien südlicher Gebiete der Ukraine und teilweise von Russland (Krim). (Historisch würde dies die Wiederherstellung des alten Chasaren = Khazaren-Reiches der Aschkenasim bedeuten.)

Und wenn dieses, ohne Zweifel grandiose Super-Projekt tatsächlich existiert, dann kann das in unserem Buche beschriebene Szenario für die Gegenwart und die nächste Zukunft, das aus alledem entspringt, was für eine schnelle revolutionäre Verwandlung der Welt seit Ende des 18. und besonders seit dem 19. Jahrhundert geplant und verwirklicht wurde, verschoben werden (wir meinen die Entfesselung der Bürgerkriege, der Revolutionen in Europa – obwohl sie doch nicht ganz ausgeschlossen bleiben – und das Entflammen des dritten Weltkrieges).

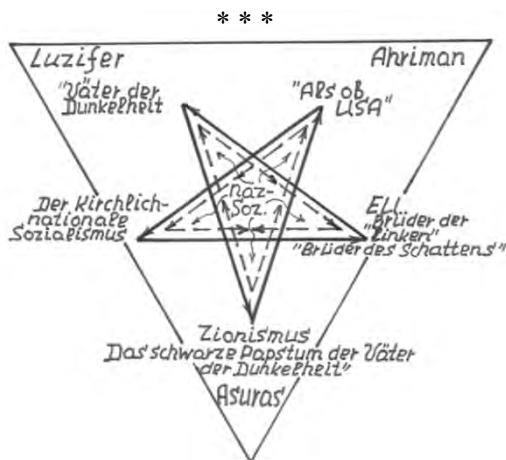
Aber die Verschiebung in der Zeit bedeutet nicht, daß dieser „Kelch“ an der Menschheit vorbeigehen wird und daß diese nicht mehr über die Wege des Herausführens der Zivilisation aus der Krise nachzudenken braucht. Indem es nur „verschoben“ wird, wird das Gewitter mit einer umso größeren Wut sich entladen.

Dieses Projekt (wenn es nicht eine reine Erdichtung, sondern eine zur Verwirklichung bestimmte „Frucht“ ist, von besonders stark verirrten Materialisten „ausgebrütet“) ist nur ein Palliativ, und zwar ein ganz fehlschlagendes, weil in der Apokalypse des Johannes die Rede über das himmlische, im wahrsten Sinne des Wortes, Jerusalem geht: d.h. über die zukünftige, sehr weit von uns entfernte übersinnliche Daseinsform der Menschheit. Heutzutage aber kann die Menschheit nur durch den Übergang Europäischer Staaten, selbstverständlich Russland inklusive, und Amerikas zur Sozialen Dreigliederung gerettet werden. Die Restauration von archaischen Zuständen, sei es von den Zeiten des Johannes des Schrecklichen oder von den Zeiten des khazarischen Khaganats kann nur *sehr wesentlich* den Abgrund vertiefen, in den unsere Zivilisation im Begriffe ist, hineinzustürzen.

Aber sie hat eben eine Chance, und zwar die eine einzige – die Verwirklichung der Sozialen Dreigliederung. Wir stellen damit keine Losung auf. Jedem, der ernsthaft geisteswissenschaftliche Geschichts-, Kultur- und Menschenerkenntnis treibt, wird es ganz klar: eine solche soziale Ordnung ist heute den Menschen notwendig, damit sie frei werden und zu ihrer höheren Entwicklung sich hinwenden können.

Auch den Ländern der Dritten Welt muß der Westen anstatt „orangenen Revolutionen“ die Soziale Dreigliederung – natürlich in Anpassung an ihre Verhältnisse – bringen. Dann wird auch das Migrationschaos aufhören, und die Menschenmassen in Asien, Afrika, Lateinamerika werden wirklich menschenwürdige Existenzgrundlagen bekommen.

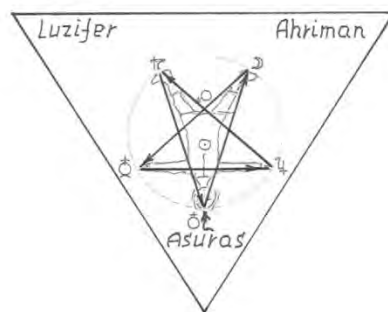
Aber – ohne daß die Völker, die die Avantgarde der heutigen Kulturepoche bilden, zuerst bei sich selbst Ordnung schaffen, sich aus der Zivilisationskrise herausführen und sich von der Todeskrankheit des Materialismus heilen durch die Hinwendung zu der neuen Geisteswissenschaft, sich richtige geistige Entwicklungsziele des Bewußtseinsseele-Zeitalters setzen und auch sozial verwirklichen, sich bequemen, den Menschen als solchen und die Besonderheiten des Menschen über die Erde hin, im Osten, in der Mitte, im Westen, spirituell zu begreifen, überhaupt den durch die materialistische Wissenschaft verlorenen Menschen wieder zu finden und ins Zentrum alles erkenntnismäßigen und sozialen Strebens zu stellen – ohne all das sind auch alle Hilfe-Versuche für die dritte Welt seitens des Westens im Grunde genommen fruchtlos, nur Schall und Rauch, ja Lüge: ein Kranker, ein geistig Blinder, ein Egoist kann schlußendlich auch nur Krankheit, Zerstörung und Versklavung mit sich bringen, und der Gegensatz und die Konfrontation zwischen Osten und Westen werden dadurch nur tiefer und unversöhnlicher.



Wie könnte man die oben beschriebene Entwicklungsvariante vom Standpunkt der Methodologie begreifen? Bis jetzt hat das Urphänomen des kosmisch-sozialen Bösen sozusagen nach dem Prinzip der „bösen, infernaln Dialektik“ funktioniert. Der Widerspruch, der sonst als dem Fortschritt dienendes Prinzip wirkt, ist in ihm zum Prinzip der Zerstörung, des Regresses der nach den göttlichen Gesetzen sich entwickelnden Menschheit geworden. Und doch muß und kann der Mensch in einer solchen Lage, wie dramatisch sie auch sein mag, das Böse in das Gute verwandeln; dann wird es doch, trotz allem seiner geistigen Stärkung und höheren Entwicklung dienen. Aber luziferische, ahrimanische und asurische Geister, die dreieinig das umgekippte Pentagramm hüten, sind bestrebt, dem Menschen, dem „Maß aller Dinge“, diese Fähigkeit wegzunehmen und ihn ganz in ihre Gewalt zu bekommen. Und gerade zu diesem Zweck wollen sie in der Welt ihren Globalismus errichten, der unwiderruflich den Menschen verderben soll.

Wie kann das geschehen? Rekapitulieren wir kurz das schon in dem Buche Gesagte. Der Mensch als Mikrokosmos, als die kleine Wiederholung des Makrokosmos hat seinen Lebens-, Ätherleib in Form eines geistig leuchtenden Pentagramms. In seinem Kopf ergießt sich aus dem Weltenall und individualisiert sich in seinem Ätherleib, dem Pentagramm entlang fließend, der Strom von Lebenskräften. Dieser Ätherleib wird unter der Einwirkung des Ich allmählich in den Lebensgeist verwandelt, indem er von dem Menschen immer mehr mit Bewußtsein durchdrungen wird. Und das erlaubt dem Menschen, mit dem Christus in Verbindung zu treten.

Die der Evolution widerstrebenden Mächte wollen aber den Menschen von diesem kosmischen Strom abtrennen. Dazu ist es eben nötig, den Menschen geistig auf den Kopf zu stellen, sein Pentagramm umzukippen; dann wird ihn anstatt des Höheren das Niedere lenken, die verfallenen Ätherkräfte, die auch durch den Kopf einströmen werden (das ist ein großes Thema in der Anthroposophie, das wir hier nur kurz berühren können).



Sein Denken wird dann von den Quellen der geistigen Welt abgeschnitten, ganz tot, abstrakt, mechanistisch, fest an das materielle Gehirn gebunden sein; das Gefühlsleben wird schrumpfen, abstumpfen, sich hauptsächlich auf Empfindungen von Sinneseindrücken beschränken (obwohl auch diese korrumpieren werden); er wird immer mehr sein Ich, seine geistige Individualität verlieren, bis er schlußendlich substantiell erlöschen, sich auflösen, aus der Gott-gewollten Evolution herausfallen wird.

Die Widersacher suchen das zu erreichen, indem sie sogar auf die „böse Dialektik“ in ihrem sozialisierten Urphänomen verzichten wollen. Sie wollen, daß im umgekippten Pentagramm die Strömung der Kräfte das Strömen der Welt-Ätherkräfte wiederhole, aber schon ganz in ihrem Sinne, mit ihrem substantiellen Inhalt (auf dem Bild des Urphänomens haben wir das mit ununterbrochenen, nicht punktierten Linien gezeichnet). Eine solche Absicht der Widersacher wird besonders gefährlich während der irdischen Inkarnation Ahrimans, von der wir gesprochen haben, daß sie sehr wahrscheinlich schon stattfindet oder ganz nahe vor der Türe steht (werden wir diesbezüglich wenigstens bis Ende dieses Jahres wachsam sein und dann schauen, was das nächste Jahr bringt). Und gerade diesem Ereignis paßt sich die dritte Form des Urphänomens an.

Wir schließen unser Buch in der Hoffnung, daß es uns gelungen ist, genügend Prinzipien der Methodologie der Politologie zu beschreiben und praktisch zu illustrieren, damit der interessierte Leser weiter selbst sein Verständnis der politischen Phänomenologie vertiefen kann, die heute den Kampf kosmischer Kräfte um die Zukunft der Welt und der Menschheit widerspiegelt.

Das schon von uns Erreichte sagt uns gewissermaßen wie der Engel der Apokalypse: Gehe und schaue! Und man soll sich immer daran erinnern und daran glauben, daß die geistige Welt dieses „Schauen“ braucht, das, trotz aller Hindernisse, zur Erkenntnis der Wahrheit des Geschehens im sozialen und politischen Leben der gegenwärtigen Welt und zum Begreifen (und Ergreifen) der richtigen Aufgaben der Menschheit in unserer Epoche führen würde (und führen soll). Zu diesem Zwecke sind wir in dieser schwierigen, kritischen Übergangszeit der Menschheitsentwicklung auf die Erde gekommen.

Mai-Juni 2017

G. A. Bondarew

Ende

## Ergänzung zum 12. Kapitel

Auf unsere dringende Bitte hat Dr. Schaller nicht nur seine Erinnerung deutlicher dargelegt, sondern sie auch dokumentiert. Da diesem Dokument zweifelslos besondere geschichtliche Bedeutung zukommt, reproduzieren wir hier seinen Hauptteil.

**Dr. HERBERT SCHALLER**  
emerit. Rechtsanwalt  
A-1040 Wien, Gußhausstraße 6  
Tel. +43-1-505 26 27

### ERLEBNISBERICHT

Ich, Dr. Herbert Schaller, geb. am 6. Februar 1923 in Klagenfurt, erinnere mich ungeachtet der seither vergangenen langen Zeit noch sehr genau an die folgend dargestellten Erlebnisse.

Am 7. November 1940 als Fahnenjunker (= Offiziersanwärter) in die deutsche Wehrmacht eingetreten, erhielt ich zusammen mit neun weiteren Fahnenjunkern bei einem Ersatzbataillon in der Heimat eine Rekrutenausbildung mit Schulung zum Gruppenführer.

Anfang Mai 1941 wurden die so ausgebildeten Fahnenjunker zur Feldtruppe (44. Inf.Division) versetzt, die damals schon in Polen lag. Dort wurde ich als Führer einer Gruppe (das war die kleinste Einheit der deutschen Infanterie) verwendet.

In den letzten Nächten vor dem 22. Juni 1941 marschierte mein Regiment (IR 132) (aus Tarnungsgründen) in Richtung Demarkationslinie zu Rußland (Fluß Bug). Da tauchte unter den Soldaten plötzlich das Gerücht auf, dass wir nach einem noch geheimen Plan von Rußland das Recht zum Durchmarsch in den Irak erhalten werden, um dort die Engländer an ihrer empfindlichsten Stelle (den Ölquellen) bekämpfen zu können. Von Seiten des Kompaniechefs erhielten wir dazu keinerlei Informationen, sodass sich dieses weder bestätigte noch dementierte Gerücht unter den Soldaten einige Tage lang hartnäckig hielt. Am 21. Juni 1941 nachmittags wurde dem angetretenen I. Bataillon des IR 132 vom Kommandeur der Aufruf Hitlers „an die Soldaten der Ostfront“ vorgelesen. Damit war alles klar. In der Nacht zum 22. Juni 1941 rückten wir gleich in die Ausgangsstellungen zum Angriff und Vormarsch bis vor Kiew ein. Während dieses Vormarsches, bei dem ich als Gruppenführer fungierte, war von dem durch die Wirklichkeit des Krieges überholten Gerücht kaum noch die Rede, wohl aber wurde es nach Kriegsende des öfteren zwischen jenen Fahnenjunkern erörtert, mit denen ich am 4. August 1941 zur Kriegsschule nach Potsdam versetzt worden war und die den Krieg (als Oberleutnants und Kompaniechefs) überlebt hatten.

Wien, am 6. Februar 2017



## Wahrspruchworte von Rudolf Steiner

Der weißen Rasse neues Morgenrot  
Wird im Erdgebiet sich offenbaren  
Erst wenn dieser Rasse Wissende  
Erfühlen der Seele Band mit dem Geist;  
Und in ihnen wirken wird  
Empfindung von der Schande,  
Die Seelen schwärzt, wenn sie  
Das Menschenwesen durch Materien-Sinn  
Begreifen wollen.

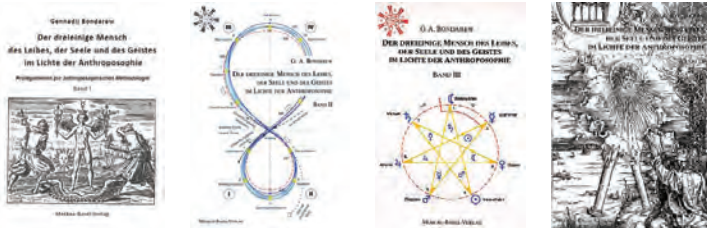
Der deutsche Geist hat nicht vollendet,  
Was er im Weltenwerden schaffen soll.  
Er lebt in Zukunftsorgen hoffnungsvoll,  
Er hofft auf Zukunfttaten lebensvoll; –  
In seines Wesens Tiefen fühlt er mächtig  
Verborgnes, das noch reifend wirken muss. –  
Wie darf in Feindesmacht verständnislos  
Der Wunsch nach seinem Ende sich beleben,  
Solang das Leben sich ihm offenbart,  
Das ihn in Wesenswurzeln schaffend hält?



# Allgemeine methodologische Werke des Autors

## Der dreieinige Mensch des Leibes, der Seele und des Geistes im Lichte der Anthroposophie

Band I - IV



*Erhältlich beim Lochmann Verlag*

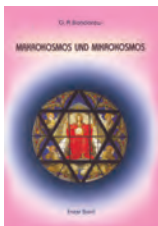
*info@lochmann-verlag.com, www.lochmann-verlag.com*



**Die „Philosophie der Freiheit“ von Rudolf Steiner als Grundlage der Logik des anschauenden Denkens. Religion des anschauenden Denkens. Organon der neuen Kulturrepoche.**

## Makrokosmos und Mikrokosmos

In drei Bänden



Band I: Der Monotheismus der Religion des dreieinigen Gottes

Band II: Christentum des heiligen Geistes

*(noch nicht ins Deutsche übersetzt)*

Band III: Intelligenz von Makro- und Mikrokosmos. Die geistige Geschichte Europas im Gegensatz des Guten und des Bösen.

*(noch nicht ins Deutsche übersetzt)*

*Diese Bücher können zum Teil als freie Downloads bezogen werden auf folgenden Webseiten: [www.bdn-steiner.ru](http://www.bdn-steiner.ru), [www.anthroposophie-methodologie.org](http://www.anthroposophie-methodologie.org) oder [www.methodsosofia.org](http://www.methodsosofia.org)*